



<36625293520019

Eichsfeldisches
Urkundenbuch

nebst einer Abhandlung

von

dem Eichsfeldischen Adel.

Von

Johann Wolf,

Canonicus zu Nörten.

Göttingen,
gedruckt bey J. C. Baier. Univ. Buchdr.
1819.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn
Carl August von Hardenberg,

Königl. Preußischen Staats-Canzler, des schwarzen und rothen Preuß. Adlers-, des Russischen Andreas- und des Ungarischen Stephans-Ordens Ritter, und mehrerer anderer Orden.

Meinem gnädigsten Herrn

in tiefster Ehrfurcht geweiht.

Durchlauchtigster Fürst,
gnädigster Herr Staats-Canzler,

Ew. Durchlaucht zur Bezeigung meiner tiefsten Verehrung, eine Schrift widmen zu dürfen, war schon lange mein Wunsch; und dieser wird heute erfüllt, da ich die hohe Gnade habe, Ew. Durchlaucht das gegenwärtige Werk ehrerbietigst zu überreichen. Mit der Hoffnung einer gnädigen Aufnahme desselben, darf ich mir um so mehr schmeicheln, da es zum Zwecke hat die Geschichte des Preußischen Fürstenthums Eichsfeld zu erläutern, einer Provinz, um welche die Dietriche, Heinriche und Hildebrande von Hardenberg, edle Vorfahren Ew. Durchlaucht, schon vor Jahrhunderten sich auf mehr, als eine Art rühmlichst verdient gemacht haben, und da höchst Sie mein Unternehmen huld-

reichst zu unterstützen geruhen. Für diese unvergeßliche und gemeinnützige Gnadenbezeigung, bin ich mit dem innigsten Dankgefühl durchdrungen, und wünsche von Herzen, die göttliche Vorsehung wolle zum Besten der Preußischen Monarchie und anderer Staaten, die Gesundheit und das Leben Ew. Durchlaucht auf die spätesten Jahre erhalten. Hiermit ersterbe ich in tiefster Verehrung

Ew. Durchlaucht,
meines gnädigsten Herrn

Nörten,
am 9. Jun. 1819.

unterthänigster Diener
Johann Wolf.

Vorrede.

Da ich im J. 1792 den ersten Band der Politischen Geschichte des Eichsfeldes herausgab, meldete ich in der Vorrede, daß ich wirklich 600 ungedruckte Eichsfeldische Urkunden in den Händen hätte, und wenigstens noch 400 Stücke, also 1000 zusammen aufzufinden hoffe. Meine Hoffnung ist schon lange erfüllt und jene Zahl noch weit überschritten worden, indem ich in meinen verschiedenen historischen Schriften, bereits 1014 Documente habe drucken lassen, und jetzt wieder ein eigenes Urkundenbuch unter die Presse gebe, ohne den Vorrath ganz zu erschöpfen. Zwar sind bey jedem meiner historischen Werke die Archive, aus denen mir etwas zugekommen war, genannt worden; jedoch scheint es mir sehr zweckmäßig zu seyn, alle für unsere Vaterlands-Geschichte benutzte Quellen, wann, wo und wie ich daraus geschöpft habe, hier nochmals anzuzeigen. Dieses wünschen auch viele Eichsfelder, damit an der Aechtheit unserer Urkunden niemand zweifeln könne.

Zuerst machte ich den Versuch, in das Haupt-Landes Archiv in Mainz zu kommen. Im J. 1780 reisete ich in den Herbst-Ferien dort hin, und erbath mir zu Aschaffenburg von dem Kurfürsten Friederich Carl Joseph, die Erlaubniß in dem herrschaftlichen Archiv nachzusehen, was von Eichsfeldischen Sachen, besonders von Heiligenstadt, für welche Stadt ich damals Nachrichten sammelte, vorhanden wäre. Es wurde dem Archivar erlaubt, mir die Register über sämmtliche Eichsfeldische Urkunden vorzulegen, doch vor der Hand noch nichts mitzugeben. Ich benutzte diese Erlaubniß die vorgelegten Register, den Innhalt mit einigen Worten, und das Jahr der von der Eichsfeldischen Geistlichkeit, dem Adel und den Städten, mit Bezeichnung der Ladula, worin sie lagen, mir abzuschreiben. Davon hatte ich den Vortheil, daß ich nachher genau angeben konnte, was ich verlangte, und desto leichter in Abschrift erhielt. Nur Schade, daß mein Aufenthalt in Mainz, nur etliche Wochen dauern durfte, und daß ich damals noch wenig Kenntniß vom Eichsfelde hatte; sonst hätte ich mich in dem so reichhaltigen und wohlgeordneten Archiv, genauer umsehen können. Wer konnte sich damals vorstellen, daß Mainz 1792 in französische Hände kommen, und nachher dem Kurfürsten, für immer werde entrissen werden? Dadurch ist für unsere Eichsfeldische Geschichte alles, was nicht schon abgeschrieben war, zerstreuet worden, oder gar verloren gegangen.

Bey meinem Aufenthalt, gab ich auch eine Bittschrift beym Dom-Capitel ein, um aus dessen Archiv auch etwas mitzubringen. Abgewiesen wurde sie zwar nicht, doch durften mir nur einige wenige Documente mitgetheilt wer-

den, aus Besorgniß, es möchten einige darunter seyn, deren Bekanntmachung dem Kurfürsten mißfällig wäre.

In Heiligenstadt war auch ein Kurfürstliches Regierungs-Archiv, dazu gestattete mir der damalige Statthalter und Domdechant, Freyherr von Dienheim mehrmals den Zutritt. An alten Papieren fehlte es hier nicht, aber an Ordnung, aus Mangel eines geschickten Registrators, der ein Repertorium hätte machen können, oder mögen. Unter der westphälischen Regierung wurde ein Registrator ganz entbehrlich, indem derjenige Staatsbeamte, der für die Erhaltung des Archivs vorzüglich hätte wachen sollen, es zum Theil hat ausleeren und an die Krämer verkaufen lassen, die nach ihrer Diplomatik, die alten Urkunden in Duten mit Zucker und Kaffee ins Publicum gebracht haben. Auf den Kurfürstlichen Aemtern, die ich ebenfalls besucht habe, war außer den Jurisdictional-Büchern nichts zu finden, Bischofstein und Trefurt ausgenommen.

Nach den herrschaftlichen Archiven sollte man denken, müßte das Landständische vorzüglich wichtig seyn; allein von alten Schriften hatte es nichts. Erst für den 30jährigen Krieg ist es seit 1620 reichhaltig, weil ohne die Stände, wenn das Land Geld zu schaffen, Früchte zu liefern und mit dem Feinde zu unterhandeln hatte, nichts geschehen konnte. Ihre Aufsätze von 1619 — 1649 wird der Leser leicht unterscheiden können. Hierbey bemerke ich ungern, daß mein Abschreiber, auf den ich mich verließ, in seinen Copieen manches Wort, besonders Orts- und Personen-Namen unrecht geschrieben hat, welche Fehler

ich, als ich sie bemerkte, nicht mehr nach den Originalen verbesseren konnte.

Nun wandte ich mich an die Stifter und Klöster. Das Martins-Stift in Heiligenstadt besaß noch eine Menge Original Urkunden, darunter die älteste von 1022. Man brachte sie aus der Registratur, in das Haus des Scholasters Joachim Weinrich, wo ich sie in freyen Stunden vor dem Jahr 1785 selbst abschrieb. Sie sind größtentheils in meiner Schrift de archidiaconatu Heiligenstadiensi zu finden. Bey dem Peters-Stift zu Nörten mußte ich 1798 alle Schubkasten genau durchsehen, als mir von dem Kapitel aufgetragen wurde die Stiftsgeschichte zu schreiben, welche mit 150 Urkunden erläutert zu Erfurt 1799 erschienen ist. Von dem Stifte in Dorla, das ums Jahr 1475 nach Langensalze verlegt worden, sind mir nur 3 Urkunden bekannt, die man in der Eichsfeldischen Kirchengeschichte lesen kann. Der übrige Vorrath ist ehemals bey einer entstandenen Feuersbrunst, in einen Thurm geworfen worden, und hat den Mäusen zur Nahrung gedient. Das in der Ganerbschaft Trefurt gelegene Stift Borsla hat Landgraf Wilhelm von Hessen 1632 dem Eigenthumsherrn, dem Abte von Fuld entzogen und zugleich das Stifts-Archiv. Einige wenige Urkunden daraus sind mir 1790 zu Fuld von dem geistlichen Rath und Dechant Simon mitgetheilt worden.

Von den Klöstern habe ich Gerode, Reifenstein, Teistungenburg und Annrode zu nennen. In dem ersten habe ich mich in verschiedenen Jahren, mehrere Tage aufgehalten und durch Gefälligkeit des letzten Abts Edmund

Otto theils Originale, theils Copieen abgeschrieben. Aus dem Kloster Reifenstein sind mir von dem vorlezten Abte Norbert Heyse und dem letzten, Herrn Anton Löffler sehr viele vidimirte Copieen zugesandt worden. Den Abtissinnen und Pröbsten in Teistungenburg und Annrode, die mir ihren Urkundenvorrath zum Abschreiben vorlegten, habe ich ebenfalls nicht wenige Documente zu verdanken. Nachdem letzteres unter der westphälischen Regierung 1810 war aufgehoben worden, erlaubte mir der Käufer der Klostergüter, Herr Oberamtmann Wedemeyer zu Katlenburg, welchem die noch vorhandenen alten Schriften mit übergeben wurden, meine Abschriften mit den Originalen zu vergleichen, daher sind sie desto richtiger hier abgedruckt. In den Klöstern Zelle und Beuren brauchte ich nicht nachzufragen, denn jenes hat in seinem Hofe zu Mühlhausen alle seine Briefschaften, wohin sie Sicherheit halber waren gebracht worden, ums Jahr 1649 durch Brand verloren, und aus diesem, da es mehrere Jahre leer gestanden, hat die Herrschaft das Archiv zu sich nach Mainz genommen, wo Gudenus es 1727 benutzte, und seinen Codicillum diplomatum Parthenonis Beurensis in Eichsfeldia herausgab.

Beym Besuchen der Klöster führte mich der Weg bey manchem adlichen Hofe vorbey, worin ich noch aus den Ritterzeiten schriftliche Alterthümer zu finden hoffte, wenn sie nicht verheimlicht würden. Von allen unnöthigen Bedenklichkeiten frey, war der verstorbene Oberhauptmann von Bodenhausen einer der bereitwilligsten; er ließ seine alten Familien-Documente von Niedergandern nach

Radolfshausen bringen, damit ich bey ihm so lang und viel, als ich wollte, von denselben abschreiben könnte. Ferner habe ich von den Herren von Bodungen, Hanstein, Hardenberg, Westernhagen und Winzingerode, auf mein Ansuchen mehrere Urkunden erhalten.

Diese sind aus den Stadtarchiven ansehnlich vermehrt worden. Heiligenstadt konnte zwar, da es 1739 am 1sten März aus dem großen Brande, nur seine Statuten von 1335 und verschiedenen Abschriften von Stadtordnungen, Privilegien ꝛc. rettete, wenig leisten, desto mehr aber die Stadt Duderstadt. Hier muß ich widerrufen, was ich von einem andern getäuscht, in der Vorrede zum 1sten Bande der Eichsfeldischen Geschichte S xix geschrieben habe, nämlich: daß Duderstadt an Originalen eben so arm sey, als Heiligenstadt, weil man bey verschiedenen Commissionen, die Urschriften nach Mainz abgefordert und nicht wieder zurückgegeben hätte. Von dem Gegentheil haben mich meine Augen 1801 überzeugt, da mir vor der Bearbeitung der Duderstädter Geschichte das Gewölbe, worin sie lagen, geöffnet wurde, und sich einige tausend Stücke vorfanden, von welchen die Merkwürdigsten mit der Geschichte 1803 im Druck erschienen sind. Nicht nur die beyden Eichsfeldischen Städte sondern auch die benachbarten, als: Göttingen, Nordheim, Eimbeck und Osterode haben mir den Zutritt zu ihren Archiven gestattet, wie man es aus den Beylagen zu dem Archidiaconatu Nortunensi wahrnehmen kann.

Endlich besitze ich noch eine starke Sammlung Kurfürstlicher Rescripte, die mir ein guter, dienstfertiger Mann

mitgetheilt hat. Sie rührt von dem Kurfürstlichen Rath und Oberlandsgerichts-Assessor, Urban Polenz her, betitelt: Regìster oder Index der mir von Anfang meiner Dienerschaft oder Rathsstelle von St. Laurentii Tag an 1635 bisher zu- oder zu handen kommen Kurfürstlichen Rescripten; sie laufen bis zum 27sten Februar 1647 fort. Darin sind über einige 100 Briefe des damaligen Kurfürsten Anselm Casimirs, meistens an den Eichsfeldischen Oberamtmann und die ihm beygeordneten Räthe, verschiedene an den Kayser, an kaiserliche Generale, an benachbarte Fürsten, den Zustand des Eichsfeldes betreffend enthalten, wovon die Interessantesten im Urkundenbuche zu lesen sind. Soviel von der Zeit und Gelegenheit Eichsfeldische Urkunden zu sammeln.

Meine dabey gehabte Mühe ist mir dadurch hinlänglich belohnt worden, daß ich jedes von meinen historischen Werken, mit Beylagen ausstatten konnte, und daß ich jetzt das Vergnügen habe, noch 268 ans Licht zu stellen, wodurch manches Unbekannte entdeckt, das schon Entdeckte bestätiget und besser entwickelt wird. Mich däucht, ein Geschichtforscher könne hierin nicht leicht zu viel thun. Warum haben gelehrte Academien z. B. die in Bayern die Monumenta Boica in so vielen Bänden herausgegeben? Warum haben Privat-Männer: Schannat, Gudenus, Ludwig, Scheidt, Gerken, Würdtwein rc. so viele Urkunden gesammelt und auch Diplomataria von Städten und Klöstern? Als weil sie einsahen, daß jemehr Bände sie lieferten, desto mehr die Geschichte dabey gewinnen werde.

Man wird vielleicht sagen, gegen die Menge dieser Urkunden sey nichts einzuwenden, aber unter den älteren wären

ganz unbedeutende über die Klöster und den Adel; man brauche nicht zu wissen, wann und wie dieß und jenes Kloster, die nun alle aufgehoben wären, eine oder die andere Huse Landes bekommen habe; ob der Verkäufer ein Edelmann, oder Bauer gewesen sey. Hierum war es mir auch nicht zu thun, sondern zu zeigen, was die Klöster zur Cultur des Landes beygetragen haben, wie man in älteren Zeiten gegen dieselben gesinnt gewesen sey, warum der Bauer an Klöster und den Adel Eyer, Hühner, Gänse, Früchte und Geld zu liefern habe. Noch nützlicher war es zu entdecken, was die Grafen von Gleichen, Schartfeld, Beichlingen, Klettenberg, Lohra, Bilstein und Hohnstein auf dem Eichsfelde besessen haben; wie viele adliche Familien im Lande gewohnt, welche aus der Nachbarschaft hier begütert gewesen sind; was sie zum Besten, oder Schaden des Landes gethan, und in welchem Verhältniß ihre Meyer und Leibeigene gegen sie gestanden haben. Um dieses besser einzusehen, deswegen sind so viele Urkunden von dem Adel beygefügt worden. Auch solche, worin verwüstete Dörfer vorkommen, durften nicht ausgelassen werden: denn ohne Kenntniß ihrer Lage weiß man nicht, ob sie zu der hiesigen, oder einer fremden Provinz gehört haben; ob der sich davon schreibende Edelmann ein Eichsfelder, oder Ausländer sey. Wenn es darauf ankäme, so getrauete ich mir von jeder einzelnen Urkunde Rechenschaft zu geben, warum sie hier aufgenommen worden sey. Bescheidene Kritiker werden meine Absicht gegenwärtige Documente, die sonst unbekannt geblieben, oder weggeworfen worden wären, der Nachwelt zu überliefern, nicht mißbilligen.

Abhandlung

von dem Eichsfeldischen Adel, als Beytrag zu dessen Geschichte.

§. 1.

Einleitung.

Den Mangel einer eigenen Geschichte von dem Eichsfeldischen Adel habe ich immer als Lücke in unserer Vaterlands-Geschichte angesehen. Um sie auszufüllen machte ich 1795, nach dem Vorschlage des Oberhauptmanns von Bodenhausen zu Radolfshausen, meines Gönners einen Entwurf dazu, welchen er den sämmtlichen adelichen Familien auf dem Eichsfelde mittheilen wollte. Mein Entwurf war so abgefaßt: Anzeige einer Geschichte von dem Eichsfeldischen Adel.

Bey der Materialien-Sammlung für die Eichsfeldische Geschichte habe ich eine unglaubliche Menge adelicher Geschlechte, von denen mehr als 90 ausgestorben sind, im hiesigen Lande entdeckt. Da nun der Adel in den mittlern Zeiten auf den Zustand und die Verwaltung jedes Landes den größten Einfluß gehabt hat: so glaube ich, unsere Vaterlandsgeschichte könne durch ein besonderes Werk über den Eichsfeldischen Adel noch vorzüg-

lich erläutert werden. Dasselbe soll in III Abschnitte getheilt werden.

Der I Abschnitt hat die Merkwürdigkeiten des Eichsfeldischen Adels überhaupt zum Gegenstande, nämlich: 1) dessen Alterthum, 2) Herkunft, 3) Geschlechtsnamen und Namensänderungen, 4) Wohnsitze auf dem Lande und in Städten, 5) Rücksichten die bey Vermählungen genommen wurden, 6) Geistliche Herren, 7) Geistliches Frauenzimmer, 8) Ritter, 9) Knaben, 10) Turniere, wobei der E. A. erschienen ist, 11) Tapferkeit, Fehden unter sich und mit Städten, 12) Burgfriede, 13) Verbindungen mit Fürsten und Herren, 14) Vorzüge an Fürstl. Höfen, 15) Alle Landesstellen waren allein mit Adelichen besetzt, 16) Lehengüter, u. Verhältniß gegen die Lehnsherren, 17) Gerichtsbarkeit, 18) Jagd, 19) Herrschaft über die Leibeigenen und die übrigen Gerichtsunterthanen, 20) Wappen und Siegel, 21) Verdienste um das Vaterland, 22) Landstandschaft, 23) Vermögen.

Im II Abschnitte werden die erloschenen Familien beschrieben; beide Abschnitte machen den ersten Theil dieser Geschichte aus.

Der III Abschnitt als der zweite Theil, enthält eine kurze Geschichte von jeder noch blühenden Familie, welcher die sämmtlichen Wappen in Kupfer gestochen sollen beygefügt werden.

Darinn kommen vor: 1) die Wohnsitze und Abtheilungen, 2) Ehemalige und jetzige Stamm- und Lehngüter, 3) Ihre Vasallen, 4) Gerichtsbarkeit und andere hergebrachte Gerechtsamen über ihre Gerichtsunterthanen, 5) Patronat-Rechte, 6) Ausgezeichnete Männer.

Die hocherleuchtete Ritterschaft wird von selbst einsehen, daß ich die angezeigte Geschichte, ohne Mittheilung alter Urkunden und Nachrichten, aus meinem Vorrathe allein, so gründlich und

vollständig nicht ausarbeiten kann, als man es billig erwartet, daher bitte ich unterthänig, mich mit solchen Documenten, die ohne Bedenken jeder wissen darf, und vorzüglich mit dem Stammbaume hochgeneigt zu unterstützen. Wäre es auch den Herren von jeder Hochadlichen Familie gefällig, auf eine gewisse Anzahl Exemplare einsweilen zu subscribiren, dann aber zu pränumeriren, wann der erste Theil fertig ist; so würde der Druck dadurch merklich erleichtert werden. Die Bogenzahl und der sich darauf beziehende Preis lassen sich jetzt unmöglich bestimmen; doch wird der erste Theil, wie ich glaube 1½ Alphabeth nicht überschreiten. In Hoffnung einer gnädigen Aufnahme meiner angestellten Forschungen über den vaterländischen Adel, beharre ich mit tiefer Verehrung

Nörten den 10ten October 1795.

Der hochwohlgebohrnen Eichsfeldischen Ritterschaft

unterthäniger
Johann Wolf.

Auf diesen Umlauf ist mir keine Antwort zugekommen, es sey nun daß meine Anzeige viele nicht gesehen, oder sich wenig von mir versprochen haben, oder daß ihnen bedenklich geschienen ihre bisher heimlich gehaltenen Papiere nun bekannt zu machen. Also mußte ich auf die Bearbeitung des zweiten Theils von den noch blühenden Familien Verzicht leisten, deswegen wollte ich aber meine gesammelten Nachrichten nicht wegwerfen, sondern auf bequemere Zeit aufbewahren. Eine solche scheint mir die gegenwärtige zu seyn, da ich eine Sammlung Eichsfeldischer Urkunden herausgebe, wovon ein großer Theil unserm Adel angehört. Jedoch finde ich rathsam aus dem ersten Plan Manches, das weniger bedeutend und schon bekannt genug ist, wegzulassen und mich nur auf das wissenswürdigere zu beschränken.

§. 2.

Alterthum des Eichsfeldischen Adels.

Eine jede adeliche Familie möchte von ihrem Stammbaum gerne wissen, wann und von wem er angepflanzt worden sey. Verschiedene haben sich ein Alter von tausend und weit mehreren Jahren selbst beygelegt, oder beylegen lassen, wie aus der Schrift: Ankunft und Fortsetzung der Wohlgebohrnen Häuser, der löblichen Ritterschaft im Land des Eichsfelds erhellet. Darin wird bey den Herrn von Amelunxen S. 34 gesagt Heino der edle Ritter habe sich 775 bey Belagerung der Sachsenfestung Brunsberg so tapfer gezeigt, daß ihm Carl der Große im Stifte Corvey einen Sitz angewiesen habe. S. 63 lesen wir: der älteste Herr von Hardenberg, von welchem wir Nachricht finden, ist Ritter Boldewin, welcher im Jahr 799 zwey Söhne Eime und Rade gehabt. S. 81 heißt es: Albrecht von Leuter (Leuthorst) habe sich in den Kriegen wider Desiderius den König der Longobarden in Italien, und gegen Widekind in Sachsen vorzüglich ausgezeichnet. In jenen Feldzügen soll auch Don Corrigia zu deutsch Rieme, Allerici eines edelen Römers Sohn rühmlichst bekannt worden seyn. S. 88. Weit über Carl den Großen hinaus reichet das von Hagensche Geschlecht. Wir finden, schreibt der Verfasser keinen ältern von Hagen, als Hartagust, welcher bey den Sachsen im großen Ansehen und Obrister war, auch im Jahr 524 das Schloß Scheidingen erobern half. Ihm werden S. 52 bey 20 Nachkommen zugeeignet, die alle samm dem Uranherrn, die letztern ausgenommen, erdichtet sind. Noch älter müssen die von Linsingen seyn, wenn sie nach dem Anschein aus Rom von den dasigen Lentulis abstammen. S. 85. Endlich kommen wir in die Zeiten des Kaysers August, zu welchen Offelarius der vorgebliche Stammvater der Herrn von Uslar zu Rom ein großer Mann war, und sich von da im neunten Jahr nach Christi Geburt, mit seiner Gemahlinn Giesela Paulina nach

Deutschland begab und sich im Sollinger-Walde niederließ *a*). Die jetzigen Glieder der genannten Familien werden auf ihre vorgeblichen Stammväter und ihre glorreichen Thaten unbeschwert Verzicht leisten, zumahl da die Gelehrten noch mit einander streiten, ob es vor dem 11ten Jahrhundert schon ein niederer Adel gegeben habe, oder nicht.

Häberlin *b*), Posse *c*), der Verfasser der zufälligen Gedanken von dem bisher zweifelhaften wahren Ursprung der heutigen Reichs-Ritterschaft *d*), Westenrieder *e*), Pütter *f*) und

---

a) Ursprung und Fortgang, Leben und Thaten des edeln Römers Uslar von Dorocampo und der von ihm in Deutschland entsprossenen Herrn von Uslar von Theodor von Steinmetzen.

b) Behauptet in der Deutschen Monat-Schrift vom M. May 1793 Nr. 1. der niedere Adel habe sich erst seit der Erbauung der Städte gebildet.

c) In der Abhandlung, welche betitelt ist: Etwas über die unstandesmäßigen Ehen unter dem deutschen hohen Adel und Beweis, daß die Abneigung gegen dergleichen Ehen aus der Lehnsverfassung entspringe. Sie steht im Deutschen Museum vom J. 1787. St. II. Nr. 4. S. 264.

d) Er schreibt §. 8. im mitteln Alter habe sich der Adelstand so verhalten, daß damals in ganz Deutschland nicht als eine einzige Classe gewesen sey, die aus den Herzogen Grafen und Dynasten bestanden habe.

e) Die ältesten Häuser dieses damals meist noch sehr neuen nämlich unsers gegenwärtig alten Adels, stammen aus dem eilften und zwölften Jahrhundert ab, über welche Zeit hinaus wahrscheinlich kein einziges der heutigen Geschlechter seine Stammtafel mit überzeugender Zuverlässigkeit zu führen weiß. Gesch. von Bayern I B. S 257 und im II B S 246 was überhaupt die untere Stuffe des neuen, und noch, in vielem Betracht, zweifelhaften Adels betrift, so gehörte eben nichts Ausserordentliches dazu, um unter seine Zahl zu gelangen rc.

f) In seiner Schrift über den Unterschied der Stände, drückt er sich so aus S. 102. "was bleibt also übrig und was kann im Ganzen

Schmidt wollen den niedern Adel aus frühern Zeiten nicht annehmen g) *). Scheid hingegen h), Meiners i), Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der von Schlieffen oder von Schlieben k), Pistorius l) und Runde m) sind einer andern Meinung und stimmen darin überein, daß die Vorfahren unsers Adels auch in den ältesten Zeiten, nicht bürgerlichen Standes gewesen sind, sondern die Eigenschaft des Adels gehabt haben. Dieser Meinung zu Folge kann man zugeben, daß schon im 8ten und 9ten Jahrhundert das Eichsfeld nicht ohne Adel war; aber welche von den gegenwärtigen Familien kann beweisen, daß die Ihrige dazu gehörte? Urkunden aus jenen Zeiten fehlen uns ganz

---

„richtiger gesagt werden, als daß unter die ehemaligen Freien, bis „auf die Zeiten, da der Bürgerstand in Städten noch dazwischen „gekommen, die Vorfahren unsers heutigen Adels begriffen gewe„sen." Vergl. dessen Schrift von Mißheyrathen. S. 69.

g) Beyträge zur Geschichte des Adels I. Th. S. 11 und 12.

*) Diesen bin ich auch gefolgt in der Gesch. des Eichsf. II. B. S. 102.

h) Er läßt sich auf eine bestimmte Erklärung in Ansehung des Ursprungs des niedern Adels nicht ein, sondern er behauptet nur daß dessen Vorfahren nicht bloß der Sache nach den Adel gehabt, sondern auch den Namen geführt hätten. Vom hoh. und nied. Adel. §. 2. Not. d. S. 3.

i) Im historischen Magazin Band I. S. 589 u. f. desgleichen in der Geschichte der Ungleichheit der Stände.

k) Von der Beschaffenheit des Deutschen Adels in alten und mitleren Zeiten S. 30 u. f.

l) In conspectu illustrium inter S. R. J. Comites et ordinem equestrem immediatum gliscentium controversiarum p 26 sequ.

m) Ursprünglich war in Deutschland nur eine Gattung des Adels, die schon Tacitus den übrigen Freyaebohrnen entgegengesetzt; seit der Erblichkeit der Kronämter und der damit verknüpften Würden aber entstand ein Unterschied zwischen einem herrschenden und beherrschten Deutschen Adel. Grundsätze des gemeinen Deutschen Privatrechts. §. 342.

und gar; aus dem 11ten Jahrhundert kann das Eichsfeld nur einige wenige aufweisen und darin kömmt kein Adlicher vor. Jedoch finden wir in der Bürgerrolle der Stadt Goslar, die im ersten Viertel des 11ten Jahrhunderts mag geschrieben worden seyn, einen so bezeichnet: de Munikerod famulus *n*). Erst damals und zum Theil noch später, fingen die Grafen und Dynasten an sich nach ihren Wohnsitzen zu schreiben, welches die Ritter bald nachahmten. So lange sie nur mit ihrem Vornahmen erscheinen, und dies geschah bis zur Mitte des 12ten Jahrhunderts: kann Niemand errathen aus welchem Geschlechte der Conrad, Diederich, Werner ꝛc. waren. Wenn sie auch einen Zunamen mit dem Titel miles oder famulus führten; so ist dieses zwar ein Beweis ihres Ritterstandes, nicht aber des Adels, weil bis zu den Zeiten Kaysers Friederich II. jeder Freygebohrne zum Ritter geschlagen werden konnte *o*). Bey dem Ritterwesen war ohnehin nach und nach ein großer Mißbrauch eingeschlichen; bey den Kreuzzügen riß dieser Mißbrauch noch mehr ein. Nicht allein Herzoge, geist- und weltliche Fürsten, sondern auch Mönche in Palestina konnten milites sacros machen *p*). Um solchen Unfug zu heben, fand Kayser Friederich I., als er seinen Feldzug nach Palestina vornahm, nöthig, das Ritter-Cingulum allen jenen zu untersagen, deren Aeltern nicht schon ein solches gehabt hätten *q*).

Wir wollen zugeben, daß bey unsern Rittern, derer verschiedene in Urkunden des 12ten Jahrhunderts genannt werden *r*),

---

n) Holzmanns hercyn. Archiv. S. 138. u. 145.

o) Runde Ebendas. §. 349. Schmidts Beyträge zur Gesch. des Adels I Th. S. 62.

p) W. Horix Ehre des Bürgerstandes nach den Reichsrechten. S. 12.

q) Ebendas. S. 13.

r) Eichsf. Gesch. II. B. S. 102 und 103.

ihr Stand schon erblich war, und daß sie mit Recht den Titel miles führten: daraus folgt, daß ihre Stammväter schon im 11ten Jahrhundert ausgezeichnete Männer waren, sie mochten nun den Adel schon errungen haben, oder noch auf der dazu führenden Laufbahn gewesen seyn. Auch die übrigen Familien, wovon erst im 13ten Jahrhundert Erwähnung geschieht, scheinen mir eben so alt zu seyn, als die vorigen, weil es bloßer Zufall ist, daß eine vor der andern glücklicher war, ihre ältesten Schriften in eigenem Archiv, oder in fremden aufbewahrt zu finden.

§. 3.

Menge des Eichsfeldischen Adels.

In einer Sächsischen Chronick wird S. 481 erzählt, daß der Eichsfeldische Adel 1433 mit 300 wohl ausgerüsteten Pferden, der Stadt Halle auf ihr Begehren wider die Harzgrafen zu Hülfe gekommen sey. Diese Zahl scheint mir nicht übertrieben zu seyn, wenn auch dies Hülfs-Corps aus lauter adelichen Köpfen soll bestanden haben. Denn die Menge adelicher Familien war überall in Deutschland ungemein groß. Nach einem 1537. aufgesetzten Verzeichniß der bis dahin im Erzstift Trier ausgestorbenen ritterbürtigen Vasallen, werden über 800 genannt s). Also hat Scheid nicht Unrecht, wenn er schreibt: so sehr auch durch die Menge der Neugeadelten heut zu Tage der Adelstand angewachsen seyn möchte, so wäre doch in Deutschland nicht der dritte Theil von Edelleuten befindlich, die wir im mittlern Zeitalter antreffen t). Ja im Eichsfelde ist kaum der sechste Theil von dem ehemaligen Adel übrig, indem wenigstens 5 Theile ausgestorben sind. Hievon kann man sich durch folgendes Verzeichniß der erloschenen Familie überzeugen, worin nur zuverlässig Ade-

---

s) Hontheim Histor. Trevir. diplom. T. II. p. 656.

t) Vom Hoh. und Nied. Adel. S. 70.

liche angeführt werden; und es kann leicht seyn, daß eine oder die andere mir unbekannt geblieben und hier ausgelassen ist.

Von Altendorf Hans 1381 Gesch. v. Heiligenst. S. 34. Guntheram von Altendorf war damals Vogt auf dem Rusteberg. Würdtwein. Subsid. diplom. T. III. p. 6.

V. Amilii in Duderstadt wohnhaft. Duderst. Gesch. S. 327. Herwig Amilii 1519 Burgmann zu Giboldehausen. Denkwürdig. des Fleckens Giboldeh. Beyl. N. VII.

V. Asla. Hermann 1225. Schoettgen Histor. Volcold. diplom. p. 758. Eckard 1432 Urk. N. XCVIII.*

V. der Auwe Caspar war 1505, und Johann 1530 Bürgemeister zu Heiligenst. Ersterer, oder ein anderer desselben Namens hatte 1525 das Schultheißen-Amt daselbst. Gesch. v. Heiligenst. S. 55.

V. Barkefeld Werner Ritter 1324 Gesch. von Duderst. N. XIX.

V. Beberstedt Henrich Ritter 1258 E. G. I. B. N. XXXII.

V. dem Berge Johann de monte 1373. Erath. Cod. dipl. p. 558 u. 702. Hans von dem Berge hat in Nesselroden 7 Höfe und 6½ Hufe als Lehen gehabt. Westernh. Lehenbriefe. Curt von dem Berge Vogt zu Gleichenstein 1469. Ungedr. Urk.

V. Berlingerode Bruno 1288 Burgmann auf dem Gleichenstein. E. G. I. B. N. LII. Duderst. Gesch. N. III.

V. Bernshausen. Wittekind Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Otto von Braunschweig von 1241. Orig. guelf. T. IV. p. 193. Hermann 1369. Scheid. mant. docum. p. 65. Die von Uslar wurden 1428 in Quedlinburg mit 2 Höfen oder 2 Husen belehnt, die Werner von Bernshausen zuvor gehabt hatte. Erath. l. c. p. 708.

V. Besekendorf Sigfried 1213. Erath p. 133. Hans und Lüdiger 1384 Urk. N. LXXXVII. *).

V. Billingshausen haben die Zehnten zu dem Herwigshagen, Gerbelingerode und zu Tistlingerode als Lehen gehabt, die ihnen die Herrn von Westernhagen (wahrscheinlich im 14ten Jahrhundert) abgekauft haben. Aus alten Handschriften.

V. Billshausen Conrad 1255. Leuckfeld antiq. Walkenr. p. 151. Bertram Ritter 1325 und 1340. Johannis spicileg. Diplom. p. 489.

V. Birkefeld Conrad 1189 Eichsfeld. Gesch. I. B. N. XII. Siegfried und Herdwig 1209 Gud. cod. diplom. T. I. p. 413 u. 415.

V. Birkenstein, Adelheid, Tochter Ernstes von Birkenstein 1256. Eichs. Gesch. I. B. N. XXIX.

V. Bischoferode Herrmann 1311. Denkw. der Stadt Worbis. N. IX. u. X.

V. Bodensen Conrad und Henrich 1321. Scheid. mant. docum. p. 317. Joachim war 1519 Burgmann in Gibolde-

---

*) Wo Urk. ohne Beysatz steht, da werden die jetzt abgedruckten verstanden.

hausen. Denk. v. Gibolden. N. VII. Dies Geschlecht ist vor dem Jahr 1604 erloschen. Heisens antiq. Kerstlinger. S. 56.

V. Bodenstein. Herren aus diesem Geschlechte waren Stifter des Klosters Beuren, und kommen in unsern Urkunden zu oft vor, als daß man einige insbesondere zu nennen brauchte. Hans von Bodenstein gestorben nach 1640 scheint der letzte gewesen zu seyn.

V. Breidenberg Henrich 1373 Erath cod. diplom. p. 561.

V. Bremen Conrad 1324. Gesch. v. Duderst. N. XIX. Albrecht besaß 1436 mit Thielen von Bernshausen und Hans Amilin Mäinzische Lehengüter in Duderstadt. ebendaselbst N. LXIV.

V. Büren Bertold Münzmeister 1261. Leuckf. Antiq. pöld. S. 73. Herr Bertold von Büren der Junge 1303. Würdtw. diplom. Mogunt. T. I. p. 99.

V. Desingerode Dieterich Ritter 1274. Urk. N. XX.

V. Diedorf Rabode 1253. Sagittar. Hist. goth. p. 236.

V. Dingelstedt. Die Stammglieder von 1300 an sind in den Denkw. von Dingelst. S. 18 — 21 verzeichnet.

V. Dudenborn Johann 1227 Quedlinburgischer Dienstmann. Erath cod. diplom. p. 147.

V. Dunde Henrich und sein Sohn Dieterich 1226. Archidiac. Heiligenst. N. VII.

V. Eckelingerode Siegfried und Otto Brüder 1276. Eichs. Gesch. II. B. Urk. N. VIII. Hugo 1316.

V. Effelder Albert 1253. Grashof antiq. Mühlhus. p. 184. Hermann 1293. l. c. p. 183.

V. Enzenberg Burckhard 1479 Guden. T. I. p. 981. Er reversirte sich 1498 gegen den Rath zu Duderstadt wegen seines Hauses. Mit Hans ist dies Geschlecht nach 1640 hier erloschen.

V. Ersshausen Hildebrand der letzte seiner Familie lebte noch 1476. Urk. N. CIX.

V. Esplingerode Henning und Johann Brüder 1369. Urk. N. LXXIX. Henrich 1396. Erath cod. diplom. p. 616. Vergl. Leuckf. antiq. pöld. S. 139.

V. dem Felde auch an dem Felde Hannes 1358. Gesch. v. Duderst. N. XLV.

V. Gandera Johann 1324 Burgmann auf dem Hanstein. Würdtwein T. II. diplom. Mogunt. p. 524. Hans und Heinrich 1381 Bürger in Heiligenstadt. Ungedruckte Urk.

V. Geislede Ordemar von Gezlede 1269. Scheid vom hoh. u. nied. Adel S. 297. Hugo und Johann Brüder verkaufen dem Kurfürsten Henrich 1341 ihren Antheil an der Vogtei in Heiligenstadt und an mehrern Dörfern. Guden. cod. dipl. T. III. N. 227.

V. Gerbelingerode Werner 1283 E. G. II. B. N. X. steht als Zeuge zwischen Sigfried von Bülzingsleben und Conrad von der Linden.

V. Gerbershausen, auch Gerbichshausen *). Tile verkaufte 1443 sein Vorwerk in Gerbershausen an Heinrich Jun. von Hanstein. Ungedr. Urk. Engelhard und Thile v. Gerbichshausen wurden 1486 von dem Landgrafen Wilhelm von Hessen mit Gütern in Martinfelde und in der dasigen Gegend belehnt. E. G. II. B. N. LXXX.

V. Germershausen auch Gerwershausen Hermann 1334. Scheid. cod. dipl. p. 720. Tile stellt 1452 einen Lehenrevers über ein Vorwerk in Seeburg aus. Erath cod. dipl. p. 763.

V. Gerterode Ludolf 1311 E. G. I. B. N. LXXIX. und in den Denkwürd. der Stadt Worbis. N. IX.

V. Gieboldehausen. Dieß Geschlecht ist in den Denkwürdigkeiten von Gieboldehausen §. 10. beschrieben.

V. Günserode Henrich 1336. Denkwürdig. der Stadt Worbis N. XVI.

V. Hagen Conrad Ritter (de indagine), sein Sohn Conrad und Herrmann 1283. E. G. II. B. N. X. und 1290 N. XIII. Sie waren die nächsten Verwandten der Herrn von Westernhagen. Ihre Linie ist mit Hans von Hagen der 1479 noch lebte, ausgestorben. Denkw. v. Gieboldehausen. N. VI.

V. Hallis Bertold 1300 Archidiacon. Heiligenst. N. XIV. und 1307 N. XVII.

---

*) Diese auf dem Obereichsfelde begüterte Familie halte ich von der folgenden, welche sich von dem Untereichsfeldischen Dorfe Germershausen schrieb, für ganz unterschieden.

V. Heiligenstadt Arnold und Hugo, Mainzische Ministerialen seit 1123 — 1144. Geschichte von Heiligenstadt. S. 13 und 14.

V. Helmsdorf Dietterich 1206. Schoetgen Hist. monasterii Volcolderod. p. 756. Ein anderer Dieterich im Jahr 1288 Sagittar. Hist. Goth. p. 237.

V. Hemmering Henrich 1331 steht zwischen Bertold von Seburg und Albert von Bernshausen. Erath cod. diplom. p. 420.

V. Hilkerode Conemund 1312. Gesch. der Stadt Göttingen I. Buch S. 70. Bertold von Hildekerode 1385. ungdr. Urk.

V. Harburg Bruno 1246.

V. Hüchelheim Heinrich Bürger zu Heiligenstadt 1327. Gesch. derselben Stadt S. 32 und N. II.

V. Immingerode Bruno Ritter 1266. Gesch. v. Duderst. N. III., auch 1302. Denkwürd. der Stadt Worbis N. V.

Juddi. Nicolaus dictus Judei 1323 Eichs. Gesch. I. B. N. LXXXIX. und 1352 Urk. N. LXXII.

V. Kämmerer Herrmann hat seine Lehengüter in und vor Heiligenstadt 5 Hufe Landes, 5 Höfe und eine Mühle dem Kurfürsten Conrad aufgegeben, welche nachher an die von Winzingerode gekommen sind. Winzingerodische Lehenbriefe.

V. Kerstlingerode. Von diesem Geschlecht hat der Pastor Heise 1724 ein eigenes Werk geschrieben. Der letzte davon ist am 5ten August 1641 gestorben.

V. Keudel 1301 Keydelo miles etc. Estor Electa juris publ. Hassiaci p. 268. 1792 starb der Hessische General-Major Heinrich Walrab von Keudel, und seine Lehen fielen dem Landesherrn heim, welcher den Kur-Mainzischen General-Feldmarschal von Pfirdt 1794 damit belehnte. 1809 erhielt der Königl. Westphl. Staatsrath und General-Adjudant des Königl. Hauses Lafleche die keudelschen Lehen.

V. Kindehusen Ludwig und Conrad Brüder 1300. E. G. I. B. N. LXIV. Die übrigen werden in der Geschichte von Heiligenstadt erwähnt. S. 33.

V. Kirchberg Ditmar 1134 und dessen Nachkommen werden in den Denkwürdigkeiten von Dingelstedt S. 23 — 27 beschrieben.

Koner, Werner und sein Bruder Curt waren 1390 Bürger zu Duderstadt und wurden gestrenge Leute genannt. Erath cod. diplom. p. 608.

V. Küllstedt Gottfried 1255 Urk. N. VIII. Conrad 1257 Urk. N. XI. s. auch XXXIII und XXXIX.

V. Lemmershausen Bernhard famulus 1297 ungd. Urk. Heinrich war 1346 im Blasius-Kloster zu Nordheim Kellner und wurde hernach Abt.

V. Lerne Johann und Godeschalk Brüder 1288. Leukfeld antiquitates pöld. p. 76. Hugo 1355 Benedictiner im Kloster Reinhausen. Behrens Gesch. der Herren von Grone S. 16.

V. Linden Conrad (de Tilia) 1283. E. G. II. B. N. X. Hans von der Linden 1404. Urk. N. XCVI.

V. Leuthorst. s. Denkwürd. v. Lindau S. 50 Friederich Henrich der letzte ist dort am 30. März 1714 gestorben. S. 51.

V. Lüderode Reinhard und Bernhard Mainzische Vasallen 1162. E. G. I. B. N. VIII.

V. Luttera Henricus Pincerna de Luttera 1221. Schöttgen l. c. p. 756. Tilemann war im 15ten Jahrhundert ein großer Wohlthäter des Kl. Zelle. Aus alten Handschriften.

V. Marchia Bruno 1189 Stifter der Pfarrkirche im Dorfe Teistungen. E. G. I. B. N. XII. Hugo 1356 Urk. N. LXXXIII.

V. Mutzefall Heinrich Ritter, Vogt in Duderstadt 1266 Leukfeld antiquit. pöld. S. 69. Heinrich verkaufte 1369 das Dorf Werkshausen, ein Plessisches Lehen dem Rath zu Duderstadt. E. G. II. B. N. LIII.

V. Nesselreden Wittekind 1227. Quedlinburger Ministerial. Erath cod. diplom. p. 147. Bertold Ritter 1297 Vasall der Grafen von Hohnstein. Archidiac. Heiligenst. N. XIII.

V. Nigerode Johann. 1356 Urk. N. LXXIII. Hans von Nygerode 1390. Erath p. 608.

V. Oberfeld Johann 1240. Orig. guelf. T. IV. p. 73.

V. Rengelderode Helewicus de Ringeltherod 1193. Leukfeld antiq. ilefeld. p. 57. Heimbrodt beschloß nach dem Jahr 1486 sein altes Geschlecht. Urk. N. CXIV.

V. Resenhuth Heidenrich 1466 — 80 Leucfeld. antiq. Wakenrid. II. Th. S. 88. Volkmar und Ernst Brüder und ihr Vetter Hans zu Brochthausen 1593. diplom. Gesch. des

Peters = Stifts zu Nörten N. LXXIV. Im Jahr 1607 waren sie nicht mehr.

V. Rieme Heidenrich 1225 orig. guelf. T. III. p. 699. Wasmut 1373 Urk. N. LXXXI. Vergl. Leuckfeld antiq. pöld. S. 130 — 136.

V. Kallshausen Conrad und Dieterich 1291. Scheid Mant. docum. p. 278 und 279.

V. Rüdershausen Dominus Basilius de Rodigershusen 1230 Scheid cod. diplom. p. 567.

V. Rumspringe Johann 1327. Urk. N. LXI.

V. Rusteberg Adelbert 1143. Guden. T. I. p. 145. Otto, Arnold, Johann und Friederich 1386. Archidiac. Nortun. N. XXXI.

V. Proise Albert Ritter 1242 Grashof orig. Mühlhus. p. 209. Eckhard, Heinrich, Herdein und Appel Gebrüder verkauften 1332 Bebendorf dem Kloster Annrode. E. G. II. B. N. LV.

V. Schaftenbeck Siegfried und sein Bruder Ulrich 1209. Guden T. I. p. 413.

V. Scharfenstein Theodericus Boemus de Scharpenstein 1209. Guden. l. c. Otto und Friederich Brüder 1294. E. G. II. B. N. XVI.

V. Schwarz Bruno und Conrad 1306. Urk. N. XLIII. Herr Swart 1391 Archidiac. Heiligenst. N. XLII.

V. Seeburg Bertold war 1319 nebst Johann von Mingerode und Johann Amilii Münzmeister zu Duderstadt. E. G. II. B. N. XXV.

V. Segel Conrad und Hermann 1347. Denkwürd. der Stadt Worbis N. XVIII.

V. Silberhausen Albert Ritter 1259. E. G. I. B. N. XXXII.

V. Stein Hugo Ritter 1293 kauft von dem Grafen Heinrich von Gleichenstein Bickenriede. Grashof orig. Mühlhus. p. 183.

V. Stoppenhagen Johann, Lüdiger, Wedekind, Wasmut und Bruno Brüder, Verwandte Wasmuts von Beseckendorf 1300. Archidiac. Heiligenst. N. XIV.

V. Sülingen Dieterich und Ehrenfried 1222 Ministerialen des Herzogs und Pfalzgrafen Heinrich. Orig. guelf. T. III. p. 694. Lippold 1396 Vasall des Grafen Heise von Lutterberg. Urk. N. XCII. Vergl. Leukfelds antiq. pölden. S. 124.

V. Tastungen Dietrich und Heinrich Brüder 1293. Grashof orig. Mühlhus. p. 183. Heinrich Ritter 1302. Urk. N. XL. Christian Friderich † 1751 zu Berntrode. Nach dessen Tod hat ein Graf von Ostein, der ohne Erben geblieben ist, die tastungenschen Lehen bekommen *).

---

*) 1802 bekam Freyherr v. Albini die Anwartschaft, welche der König v. Westphalen aufhob, dem Grafen v. Ostein das Nutzungsrecht gegen eine Leibrente ließ, schenkte nachher das Gut dem Hr. Decoudras im Herbste 1810. Da dieser starb, verkaufte der

V. Teistungen Heidenrich 1266. Gesch. von Duderst. N. III. Johann 1356. Urk. N. LXXIII.

V. Totelen Hermann 1317 Burgmann auf dem Schlosse Plesse. Wenk Hess. Landesgesch. II. B. II. Abth. S. 736. Johann 1421 * Erath cod. diplom. p. 699.

V. Udera, auch Othera Dieterich 1189 E. G. I. B. N. XII. Conrad Ritter schenkte 1264 dem Kl. Reifenstein ½ Hufe Landes. Ungedr. Urk.

V. Undankshausen Conrad 1227. Urk. N. III.

V. Bitzdom Albert 1385, adlicher Vasall des Grafen Heise von Lutterberg Urk. N. LXXXVIII.

V. Volkerode Hans, Berlt und Conrad 1376. Jo. Georg Estor Electa juris publ. Hassiaci p. 340. Mit Adam Philipp † 1641 hörte der Name Volkerode auf.

V. Volkramshausen Sigfried kommt 1373 als adlicher Vasall vor. Ungedr. Urk.

V. Wachstedt Rudolf Ritter 1162. E. G. I. B. N. IX. Henrich 1283. Guden T. I. p. 799.

König dasselbe an eine Prinzessinn von Salm geb. Rossi eigentlich an die Schwester Napoleons, Herzoginn v. Parma, welche der Rossi eine Leibrente von 200,000 Fr. in liegenden Gütern verspro: chen hatte, mit der Bedingung, daß dieses Gut nach Absterben ihrer Descendenten an die Herzoginn v. Parma zurückfallen sollte. Diese hat es noch.

V. Wenden Bertold 1266. C. E. II. B. N. VI. Magister Hugo de Wende, avunculus Bertoldi de Winzingerode. Guden. T. IV. p. 994.

V. Werkshausen Luprand, und Dieterich Brüder 1224. Erath cod. dipl. p. 142. Dieterich, Henrich und Milo Brüder und ihre Vettern Werner und Conrad lebten 1265. Leukf. antiq. pöld. p. 68.

V. Westerode Werner und Heinrich Brüder Ritter 1241. Scheid vom hoh. und nied. Adel S. 238. Emeke und Curt Brüder, und des erstern Sohn auch Emeke genannt 1417. Ungedr. Urk.

V. Westhausen Ernst und Albert 1283 Guden T. I. p. 798. Helmbold, Dieterich und Lampert Brüder, Ernst und Lampert auch Brüder 1315 Urk. N. LII. Pancratius † zwischen 1640 — 1650 war der letzte.

V. Wolbrandshausen Bertold 1170, nebst Conrad und Otto von Bodenstein Zeuge in einer noch ungedruckten Urkunde Heinrichs des Löwen.

Wolf die von 1290 bis 1525 bekannten Stammglieder sind in den Denkwürdigk. der Stadt Worbis Seite 77 — 81 angeführt.

V. Worbis. In denselben Denkwürdigkeiten ist dies Geschlecht von 1209 — 1696 S. 70 bis 77 beschrieben.

Es blühen noch folgende adliche Familien: von Amelunxen, Bodenhausen, Bodungen, Bülzingsleben, Hagen, Hanstein, Hardenberg (wegen Lindau und Bilshausen) Harstall, Keisen-

berg *) Knorr, Linsingen, Mingerode, Steinmetzen **), Walthausen, Wedemeyer ***), Westernhagen, Winzingerode, Zwehl ****).

§. 4.

Auswärtige Adliche auf dem Eichsfelde begütert.

Die Zahl auswärtiger Adlichen, die auf dem Eichsfelde Besitzungen hatten, ist auch nicht gering, von denen ich folgende nennen kann.

V. Ammern Johann Ritter schenkte dem Kl. Annrode 1283 eine Wiese und ein Gehölz beym Kloster. E. G. II. B. N. IX. Johann und Ernst übergaben 1288 in öffentlichem Gerichte ihre Waldung Scherrin genannt demselben Kloster. E. G. I, B. N. CII.

V. Bardeleben Ludolf und Cuno Brüder besaßen 1555 zu Gieboldehausen Gandersheimische Lehen. Denkwürd. von Gieboldeh. S. 37.

V. Baumbach hatten Güter in Diedorf und Catharinenberg, die ihnen Wilhelm und Melchior von Harstall abgekauft haben. Aus alten Handschriften.

V. Berleps. Man findet sie mit dem Zehnten vor Rustefeld, Simonshausen und mit 3 Häusern in Heiligenstadt belehnt.

---

*) Anselm Franz Stadtschultheiß zu Heiligenstadt und sein Bruder Franz Wenzel haben 1747 den 28. Aug. ihren Adel von dem Kaiser Franz I. erneuern und bestätigen lassen.

**) Theodor v. Steinmetzen schreibt S. 97 von der Eichsfeldischen Ritterschaft: Er, Theodor ließ den alten Adel renoviren ꝛc.

***) Diese seit Jahrhunderten in dem Fürstenthum Calenberg aus Original-Urkunden, die in meiner Geschichte von den Grafen v. Hallermund Beyl. XXIV-XXXIV abgedruckt sind, bekannte abliche Familie ist durch Ankauf des Klosters Annrode i. J. 1811 auch auf dem Eichsfelde ansässig geworden.

****) Johann Zwehl ist 1633 von dem Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben worden.

V. Buttlar Asmus vertauschte 1539 Döringsdorf an den Landgrafen von Hessen gegen Stiebenrode. Ledderhose Hess. Kirchenstaat S. 204.

V. Dieden haben ehemals in Rißungen 16 Mann gehabt. E. G. II. B. S. 39 und 63.

V. Dörrefeld Reiner und Dieterich trugen im 13ten Jahrhundert von dem Herrn v. Plesse Güter in Werkshausen zu Lehen. Leukfeld antiq. pöld. S. 69.

V. Elverdeshausen Lipold verkaufte 1270 3 Hufen Landes im Rüdershäusischen Felde an das Kloster Katlenburg. Leukfeld antiq. Catelnburg. S. 61.

V. Eschwege. Ihnen und denen von Wehren gehörte die Hälfte vom Dorfe Kella mit Ober- und Untergerichte vor 1583, auch das Gut Hessel. E. G. II. B. S. 38 und 63.

V. Gladebeck. Nach dem Jurisdictional-Buche des Amts Gieboldehausen, gab es in den Dörfern Esplingerode und Germershausen Gladebeckische Lehen.

V. Grabe. Ehrenfried war 1288 in Bickenride begütert. Ungedr. Urk.

V. Grone hatten 4 Hufen Landes vor Bernshausen von dem Stifte Quedlinburg zu Lehen. Erath cod. diplom. p. 832. Vergl. Behrens von den Herrn von Grone S. 7 und 19.

V. Grüssen Henrich, Johann und Eckhard Bürger in Bleicherode vermachten 1358 dem Kloster Reifenstein, eine halbe Hufe Landes in Niedererschel. Ungedr. Urk.

V. Gudensberg Herrmann der Ritter bewilligte 1307 den Verkauf des Zehnten in Schachtebich. Ungedr. Urk.

V. Gutingen Helwig und dessen Gemahlinn gaben ums Jahr 1220, dem Kloster Reifenstein 2 und ½ Hufe Landes vor Dingelstedt. Aus Reifenst. Handschriften.

V. Gylte Rüdiger hatte 1314 den halben Zehnten vor Seeburg in Erbzins von dem Probste zu Nörten. E. G. II. B. N. XXI.

V. Herzberg Balduin schenkte ums Jahr 1269 dem Kloster Pölde eine freye Hufe vor Rumspringe. Leuff. antiq. poeld. S. 75.

Kämmerer von Mühlhausen Heinrich stiftete 1268 das Kloster Annrode. E. G. I. B. N. XLI.

Kämmerer von Strutzberg Dieterich verkaufte 1297 dem Kloster Annrode das Gehölz und den Berg Schwarzenstein und das Feld Striteshayn. E. G. I. B. N. LXI.

V. Körner Heinrich, Dieterich und Bertold verkaufen 1313 dem Kloster Annrode ihr Zehentrecht zu Schusen. Ungedr. Urk. Georg und dessen Gemahlinn Anna schenkten dem Kloster Reifenstein 1434 einen Hof und 3 Acker in Hübstedt. Aus Reifenst. Handschriften.

V. Lengefeld Wezel verkaufte 1386 seinen Erbzins in Dingelstedt dem Kloster Annrode. Denkwürd. von Dingelst. N. XII.

V. Lose Hans besaß in Giebolдehausen ein Gandersheimisches Lehen. Harenberg Hist. Gandersh. p. 853.

V. Mila Walter Ritter übergab 1356 sein Gut in Büttstedt mit der dasigen Kirche dem Kloster Annrode. Archidiac. Heiligenst. N. XXII.

V. Neuenburg Wilhelm verkaufte 1334 den untern Theil von Arenshausen an Johann v. Hanstein. Ungedr. Urk.

V. Oldershausen besitzen in den Aemtern Gieboldehausen und Lindau Lehen und Zehenten.

V. Parenhusen Conrad schenkte 1310 dem Stifte in Heiligenstadt, seinen Zehnten vor Mengelrode. Eichs. G. I. B. N. LXXV.

V. Roringen besaßen in Bodensee ein Vorwerk als Plessisches Lehen, und 3 Fuldische Hufen mit 4 Kothöfen als Hildesheimisches Lehen. Wenck Hess. Landesgesch. II. B. II. Abth. S. 875.

V. Salze Dieterich 1270 hatte eine Mühle in Bickenriede von Heinrich Kämmerer von Mühlhausen zu Lehen. Ungedr. Urk.

V. Schadenberg Dieterich verkaufte 1333 den Brüdern, Hugo und Johann von Geislede die Hälfte des Madenfelds. Urk. N. LXVI.

V. Schartfeld Wedekind verkauft 1291 mit seinem Schwager Dieterich von Rollshausen einen Hof mit 4 Hufen, Plessisches Lehen in Rollshausen an das Kloster Pölde. Scheid Mantiss. docum. p. 279.

V. Siebeleben Friederich, Herrmann und Henrich überließen 1311 dem Probste von Annrode, einen Platz bey der Kirche in Marktworbis. Denkwürd. N. X.

V. Spangenberg. In dem Mainzer Archiv lag eine Urkunde mit der Ueberschrift: Littera unionis Armigerorum de Spangenberg etc. Super bonis in Dorla et Gandera 1322.

V. Stockhausen Conrad verkaufte 1315 dem Kloster Annrode 1 Hufe Landes in Sehusen. Urk. N. XLIX. Dieterich und Bodo waren Gandersheimische Vasallen wegen 3 Hufen Landes und eines Hofs in Giboldehausen. Harenberg. Hist. Ganders. p. 852.

V. Tonna Johann und Heinrich Brüder verkaufen 1310 dem Kloster Annrode 5 Hufen in Sehusen. Urk. N. XLVI. s. auch. N. LXVIII.

V. Trefurt Henrich verkaufte 1274 dem Kloster Zelle das Dorf Strut. E. G. I. B. N. XLIV.

V. Tutensode Herrmann besaß 6 Hufen und 4 Höfe in Hübstedt, die er 1299 dem Kloster Reifenstein verkaufte. Urk. N. XXXVI.

V. Uslar haben außer dem Patronatrechte zu Desingerode Immingerode und Seeburg, fast in allen Dörfern des Amts Gieboldehausen Afterlehns-Männer.

V. Waken Heidenrich veräussert 1317 eine halbe Hufe Landes bey Seulingen an das Petersstift zu Nörten. E. G. II. B. N. XXIV.

V. Weberstedt besaßen das Dorf Wiesenfeld und verkauften es 1380 an Thiele und Lippold von Hanstein. Aus Handschriften.

V. Wenthusen Günzel und Asquin hatten 1267 die Vogtey in Rennshausen als Eigenthum, und die Zehnten daselbst zu Lehen von dem Herzog Albrecht von Braunschweig. E. G. II. B. N. VII.

V. Wilbirstedt Günther verglich sich 1308 mit dem Kloster Reifenstein, wegen 8 Hufen Landes in Hübstedt. Urk. N. XLV.

V. Woldershausen Hermann ist mit 7 Hufen Landes und dem Zehnten in Tidershausen, von den Abtissinnen in Gandersheim belehnt gewesen. Harenberg Hist. Gandersh. p. 855.

Zange auch Zenge Lüdiger und Heinrich Brüder verkaufen dem von Beskendorf 1375 zwey Hufen in diesem Dorfe. Urk. N. LXXXIII. Hermann und Albrecht Zange Gebrüder Knechte itzunt gesessen zu Westgreussen 1382. Würdtw. diplomat. Magunt. T. I. p. 181.

§. 5.

Ursitze des Adels.

Wer das Verzeichniß unsers Adels §. 3. mit Aufmerksamkeit liest, dem wird von selbst einfallen, daß diejenigen, welche sich von fremden Oertern schrieben, ursprünglich keine Eichsfelder waren, z. B. die von Marchia. In dem Hannöverschen Amte Westerhof liegt ein Dorf Marke genannt, daraus hat sich wahrscheinlich einer in dem Westernhagischen Gerichte zu Teistungen, im 12ten Jahrhundert niedergelassen, wo Bruno von Marchia 1189 die dasige Kirche stiftete u).

u) E. G. I. B. N. II.

Die von Bodungen führen ihren Namen von dem bekannten Schwarzburgischen Markt-Flecken Bodungen; dies wird dadurch gewisser, daß sie im Amte Harburg bey Stadtworbis begütert waren *v*).

Der erste Siß derer von Bülzingsleben war ohne Zweifel das Thüringische Pfardorf Bülzingsleben *w*). Man findet Siegfried 1283 *x*) und Ditmar v. B. 1288 bey einigen Eichsfeldischen Rittern, als Zeugen *y*), und desto häufiger in dem folgenden Jahrhundert.

Von Harstall. Mir ist kein anderer Ort, als Heristall an der Weser bey Corvey bekannt, wo sie anfangs mögen gewohnt, und sich im 13ten Jahrhundert, neue Siße in Thüringen verschaft haben. Im Jahr 1290 war Bertold von Harstall dort ansässig *z*).

Von Kindehusen. Wenn ich nicht irre, so ist Kindehusen ein Thüringisches Dorf, das diesem Geschlechte den Namen gegeben hat. Es hatte schon ums Jahr 1300 festen Fuß auf dem Eichsfelde gefaßt *a*).

Von Leuthorst. Das Dorf Leuthorst in dem Hannöverschen Amte Erichsburg ist zur Gnüge bekannt; von da soll

---

v) Denkwürd. von Stadtworbis S. 85.

w) Wernerns plebanus de Bülzingesleiben Clericus 1255. Guden T. IV. p. 885.

x) E. G. II. B. N. X.

y) E. G. I. B. N. LIII.

z) Grashof orig. Mühlhus. p. 182.

a) Geschichte von Heiligenst. S. 33.

Albert v. L. im Jahr 1389 nach Lindau, weil er hier von dem Bischofe Gerhard zu Hildesheim ein Burglehen bekommen hatte, gezogen sein *b*).

Die von Linsingen sind seit 1231 in der Wetterau und in Hessen begütert gewesen; Ludwig und Wortwin von Linsingen Ritter und Brüder haben 1241 ihr Schloß Landswiedehusen (nunc jasperg nuncupatum) an das Erzstift Mainz verkauft *c*). Ein Nachkommen derselben Friederich v. L. ward 1466 von dem Kurfürsten Adolf mit verschiedenen Gütern belehnt, besonders mit denen, die zuvor die von Rengelderode besessen hatten *d*). Friederich ist also der Stammvater aller der noch lebenden Herrn v. L.

Von Enzenberg. Nachdem der Kurfürst Diether 1479, vermöge eines besondern Vertrags mit dem Kurfürsten Ernst von Sachsen, dessen Sohn, den Prinz Albert zum Coadjutor im Erzstift und Oberamtmann auf dem Eichsfelde ernannt hatte, ward Burckarden von Enzenberg aufgetragen, dessen Stelle in Duderstadt zu vertreten *e*). Nach erhaltener Erlaubniß ein Haus in Duderstadt zu bauen, reversirte er sich 1489 gegen den Rath, dasselbe einem Bürger zu verkaufen, wenn er nicht mehr darin wohnen wollte.

Von Altendorf. Woher sie stammen, getraue ich mir nicht zu bestimmen.

Die von der Aue können das bey Wannfried gelegene Dorf Aue zum Geburtsort gehabt haben.

---

b) Denkwürd. von Lindau S. 50.

c) Guden T. I. p. 568.

d) Urk. N. CVIII.

e) Guden l. c. p. 568.

Die von Amelunxen sind erst im siebzehnten Jahrhundert, durch ihre im Dorfe Bodensee erlangten Güter, Mitglieder des Eichsfeldischen Adels geworden. Nach Erlöschung des Geschlechts von Bodensee, ums J. 1603 hat der Landgraf Moritz † 1633 Raben von Amelunxen, Hessischen Amtmann zu Drendelsburg und Helmershausen mit den erledigten Gütern belehnt *f)*.

Alle übrigen sind ursprünglich Eichsfelder, obgleich man von einigen vorgegeben hat und vielleicht noch glauben will, daß sie aus Ungarn, Italien und Liefland herstammen. Aus ersterem Lande sollen die von Hanstein, Bodenhausen und Tastungen zu uns gekommen seyn. "Das hochlöbliche weltberühmte Haus der „Herrn von Hanstein hat seinen Anfang und Ursprung aus Un„garn. Der Erste, so dieses Haus in Deutschland fortgesetzt, „war Helwich, ein beherzter, unverzagter Held und Ritter. „Er leistete Weyland Conrado I. Churfürsten zu Mayntz ge„bohrn. Grafen von Wittelspach, im Glück und Unglück, in „Kriegen und Siegen, mit Rath und That treue tapfere Dienste, „brachte auch in Ungarn, durch gnädigste Vermittelung höchst„gedachter Seiner Churfürstl. Gnd. des Königs Belae III. „beyde Söhne Emericum und Andream, als selbige in gefähr„lichen Streit begriffen, in gute Vereinigung" *g)*.

Wenn der Erzbischoff Conrad den Helwig aus Ungarn mitgebracht hat (eine andere Veranlassung gibt man nicht an): so muß es 1200 geschehen seyn, weil in diesem Jahre der Friede zwischen den beyden Brüdern, durch Conrad ist hergestellt worden *h)*.

Allein schon 1148 also 50 Jahr früher wird Helwig mit seinem ältern Bruder Heidenrich, als Mainzischer Ministerial in

---

f) E. G. 1 B. S. 95

g) v. Steinmetzen Ankunft u. Fortsetzung rc. S. 57.

h) Katona Hist. Crit. Regum. Hungar. T. IV. p. 588.

einer auf dem Rusteberg datirten Urkunde angeführt *i*). Letzterer war 1162 Vicedom auf dem Rusteberg *k*) und hat dieses Amt bis über das Jahr 1193 verwaltet *l*). Während dieser Zeit finden wir ihn 1184 mit seinem Bruder, der jezt Schultheis in Erfurt *m*) und 1190 Marschalk genannt wird *n*), auch noch 1193, endlich erscheint er 1196 als würklicher Vicedom auf dem Rusteberge *o*). Außer dieser Urkunde wird ihm in einer andern, der Titel Vicedom gegeben und zugleich gemeldet, daß er Güter in Geislede, Udera und die alte Burg besessen habe *p*). Der nach dem Tode des Erzbischoffs Conrad *) gefolgte Vicedom Dieterich, den wir aus Urkunden von 1204 *q*), 1209 *r*),

---

i) Leyser Hist. comit. Eberst. p. 85 et seq.

k) E. G. I. B. N. VIII.

l) E. G. II. B. S. 83.

m) Justi Hess. Denckwürd. 4 Th. S. 40.

n) Leyser l. c. p. 78.

o) Wenks Urkund. p. 129.

p) E. G. I. B. N. XXIII.

*) Im Jahr 1197 zog der Erzbischof Conrad mit anderen Bischöfen und deutschen Fürsten nach Palestina. Otto de S. Blasio Cap. 42. Arnoldus Lubecensis L. V. c. 1. er war 1198 noch abwesend. Anno dominicae incarnationis M. C. X. CVIII. Moguntine sedis Archiep. trans mare in peregrinatione constituto. Schannat Hist. Episcopat. Wormat. cod. probat. p. 93. Im folgenden Jahre kam Conrad aus Italien zurück. Godefridus Colon. in Chron. ad an. 1199. p. 266, und suchte auf Befehl des Pabstes Innocenz III zwischen den beyden deutschen Königen Philipp und Otto IV. Friede zu stiften. Epist. a Baluzio relata T. II. p. 694. Im Jahr 1200 mußte er nach Ungarn reisen, um die zwey Brüder Emerikus und Andreas mit einander auszusöhnen, welches ihm auch gelang. Auf der Rückreise starb er zu Passau, und sein Leichnam wurde von dem dasigen Bischofe Wolfer nach Mainz gebracht. Godefridus colon. ad An. M. C C.

q) Gesch. von Duderst. N. I.

r) Gudon l. c. p. 413.

1221 und 27 kennen s), gehörte ebenfalls zu dem Hansteinischen Geschlechte, welches aus der Verfügung des Erzbischoffs Sigfried III. von 1241 deutlich hervorgehet t). Denn als er dem damaligen Vicedom Heidenrich sein Amt erblich, auf dem erstgebohrnen Sohn verlieh, gab er als Beweggrund zu dieser besonderen Begünstigung, die Dienste an, welche er und seine Vorfahren dem Erzstifte geleistet hätten. Was für Vorfahren hätte er gehabt, wenn es nicht Dieterich, Helwig und Heidenrich gewesen wären? Ein aus Ungarn mit leeren Händen hieher gekommener Edelmann, der deutschen Sprache und der Landes-Verfassung unkundig, war nicht fähig den vornehmsten Posten auf dem Eichsfelde, das Vicedomamt zu bekleiden, noch vielweniger sich um das Erzstift verdient zu machen; dieß konnte aber die ansehnliche und reiche Familie von Hanstein.

Für den zweyten aus Ungarn gekommenen Ritter wird Heinrich von Bodenhausen von Steinmetzen angegeben: "das alte weltberühmte Haus der Herrn von Bodenhausen hat „seinen Ursprung aus Ungarn. Der Erste von diesem Hause, „soweit wir Nachricht gefunden, ist gewesen Ritter Henrich, „welcher sich im Jahr 1130 berühmt gemacht, und einen Sohn „Albrecht hinterlassen hat u)." In ächten Urkunden von Zeitgenossen finden wir ums Jahr 1152, einen Tegenhard von Bodenhausen v), der höchst wahrscheinlich schon 1135 lebte w),

---

s) E. G. l. B. N. XIX.

t) Ebendas. N. XXIV.

u) S 33.

v) In addendis ad antiq. Walkenrid. p. 204.

w) Scheid. mant. docum. p 304.

und im Jahre 1168 Helwig x), Henrich aber kommt erst 1184 vor y).

Später, als die zwey vorigen läßt man den Stammvater derer von Tastungen hieher ziehen: "Wir haben jezt allein zu ge„denken, daß Friederich von Tastungen ein großmüthiger „Ungarischer Ritter, sich im Jahr 1223 aus Ungarn in Deutsch„land begeben, und im Eichsfeld zwischen Escherode und Flins„berg aufm Schwarzenstein eine Burg aufgebauet und Haus „gehalten z)." Hierüber wird so wenig ein Beweis geführt als von dem vorigen. Waren sie in Ungarn bemittelt, warum wollten sie ihre Güter verlassen, und von den Weinbergen in einer mit Schlehenhecken bedeckten Gegend sich niederlassen? Brachten sie nichts mit, wovon konnten sie Schlösser bauen und Güter kaufen? Von dem kaum erwähnten Schwarzenstein war 1297 Dieterich von Strutzberg in Besitz, und verkaufte ihn dem Kloster Annrode a). Es gab auch hier adliche Herrn Schwarz genannt, wer weiß, ob nicht ihnen vorhin der Schwarzenstein gehört habe? Sonderbar ist es, daß keiner von den 3 Rittern seinen Ungarischen Geschlechtsnamen mitgebracht, und daß die 2 ersten sich von Eichsfeldischen Schlössern, und der lezte von einem Dorfe genannt hat.

Nächst den Ungarn will man auch einen Liefländer unter die Eichsfeldischen Ritter aufnehmen. "Es ging Anno 1300 „und in folgenden Jahren in Liefland bunt über eck her, indem „sich selbiges durch innerliche intrigues und Unruhen plagte. „Dieweil nun Hertwich von Knorr ein großes Blutvergießen

x) Orig. Guelf. T. III. p. 507.

y) Mant. docum. p. 508.

z) Steinmetzen S. 98.

a) C. G. I. B. N. LXI.

„und eine Veränderung des Regiments hieraus inferirte, so „nahm derselbe seine Retirade in Deutschland b)." Die kürzeste und beste Widerlegung sind die 2 Brüder Dieterich und Erwich von Odera genannt Knorren, welche schon 1270 auf ihr Recht an einer Hofstätte in Beberstedt, dem Kloster Reifenstein zu gefallen Verzicht thaten, wobey sie den ehemals verstorbenen Reinfried von Ammern ihren Blutsverwandten nannten c). So wenig nun die von Ammern Liefländer waren, so wenig sind es auch die von Knorr gewesen. Außer den zuvor genannten Brüdern kommt auch 1293 Hertwich Knorr einigemal vor d).

Dem Otto Corrigia Sohn, eines edelen Römers wird die Erbauung des Schlosses Altenburg unter Carl dem Großen zugeschrieben e). Auf diesen Irrthum ist der Verfasser durch den lateinischen Namen Corrigia verleitet worden, wie im nächsten §. wird bemerkt werden.

Noch ist die Herkunft derer von Bodensee zu berichtigen. Sie sind von Bodensee, so schreibt Letzner, kurz vor Bonifacii Absterben aus dem Schweizer-Lande und Bodensee, in den großen Sächsischen Zügen und Kriegen mit den Sächsischen Fürsten in diese Lande gekommen, nämlich Hano ein Schweizer f). Hätte Letzner gewust, daß der Sitz dieser Herrn das bekannte Dorf im Amte Gieboldehausen nicht Bodensee, sondern eigentlich Bodensen heiße, wie es denn noch jetzt in der Volkssprache Bonsen genannt wird: so würde er den Hano aus der Schweitz nicht ins Eichs-

b) Steinmetzen S. 78.
c) Urk. N. XVIII.
d) Grashof orig. Mühlhus. p. 183. Urk. N. XXXIII.
e) Steinmetzen S. 88.
f) Apud Mayer orig. Pleff. S. 316.

feld versetzt haben. Er war gewohnt die adlichen Familien aus fremden entlegenen Ländern kommen zu lassen z. B. die von Berleps aus Mähren *g*), die von Rostorf aus Spanien *h*), als wenn ihnen dieses zur besondern Ehre gereichte, da doch jede ausländische Familie stolz darauf ist, wenn sie ihren Ursprung vom deutschen Adel ableiten kann *i*).

§. 6.

Geschlechtsnamen.

Im 12ten Jahrhundert wurde der Gebrauch zu dem Taufnahmen noch einen andern von dem Wohnsitze, oder Geburts-Orte zu setzen, bey dem Ritterstande allgemein, wodurch nun eine Familie von der andern leicht zu unterscheiden war. Ausnahmen hievon machen: Johannes Gerwardi filius 1262 E. G. I. B. N. XXXVII. und 1269 Henningus et Heinricus fratres filii Brunonis *k*). Um die Mitte des 13ten Jahrhunderts fügten sie oft das Wort dictus oder nominatus hinzu, welches meines Erachtens nichts anders sagen wollte, als daß sie jezt und bisher diesen Namen führten, und unter demselben allgemein bekannt wären. Bisweilen findet man daß Dictus zwischen zweyen Namen z. B. Theodericus et Erwicus fratres de Odera dicti Knorren *l*) 1270; Hildebrandus miles, Bernhardus Armiger fratres de Hardenberg dicti de Saldera *m*). Ohne

---

g) Stammbuch von der Berlepschen Familie.

h) In Handschriften.

i) Nullam Italiae, Galliae, Hispaniae alicujus amplitudinis gentem esse, quae non germanicam originem sibi laudi ducat. Irenius in exegesi Germaniae lib. III. cap. 2.

k) E. G. I. B. N. XLII.

l) Urk. N. XVIII.

m) Scheid mant. docum. p. 537. Das Geschlecht der Herren von Rosdorf. N. VIII.

Ursach führten diese Herrn nicht einen gedoppelten Namen, vielleicht um ihre Verwandtschaft, oder gewisse Rechte und Verbindungen dadurch anzuzeigen. Standen aber andere Wörter, als: Bertoldus de Winzingerode dictus aries, und dessen Oheim M. Hugo de Wenden dictus aries, Hermannus dictus Crebs de Bulzingsleiben und Albertus de Ammera cognomine parvus dabey: so waren es bloße Beynahmen, aber noch keine eigentliche und erbliche Geschlechtsnamen, wenigstens nicht bey allen. Sonst hätte sich der Sohn, wie der Vater, und ein Bruder wie der andere schreiben müssen, wovon wir doch das Gegentheil bey folgenden Geschlechtern finden.

Otto von Kirchberg nennt 1339 seinen Sohn Conrad von Fremederad, einem verwüsteten Dorfe n) *). Aus dem wolfischen Geschlechte stehen die zwey Brüder Henrich und Eckhard 1290 neben einander, der erste Lupus genannt, und der andere von Kevernhusen o), wobey zu bemerken, daß der letzte hernach Wolf und der erste von Kevernhusen geschrieben wird p). Von den Herren von Trefurt Friederich und Eckhard wird 1262 der Aeltere nach ihrer Burg, und der Jüngere von Ballenhausen genannt q). In der Hansteinischen Familie haben wir Dieterich von Arenshausen in den Jahren 1303 und 1307 r), und Dieterich von Ruste-

---

n) Denkwürd. von Dingelst. N. VI.

*) S. den Lehenbrief des Kurfürsten Uriel von 1511 für die von Bodungen. E. G. II. B. N. LXXXIII. u. LXXXV.

o) Ebendas. N. I.

p) Denkwürd. von Stadt Worbis. N. X. XI. und XII. Grashof orig. Mühlhus. p. 221.

q) E. G. I. B. N. XXXVII.

r) Gesch. v. Heiligenst. S. 239. E. G. I. B. N. LXX.

berg 1283, der Heinrichs von Hanstein Brudersſohn war *s*). Leukfeld behauptet, die 4 Geschlechter: von Mingerode, Rieme, Bockelnhagen und Esplingerode hätten einen gemeinsamen Stammvater gehabt, welches aus ihren fast gleichförmigen Wappen zu schließen sey *t*). Dasselbe ist von denen v. Marchia, v. Hagen zu Ikendorf und v. Westernhagen zu glauben, indem sie sich Blutsfreunde nannten, und einander beerbten.

Durch das Wort von wollten die Adlichen weder ihren Adel, noch immer das Eigenthum des Orts, wovon sie sich schrieben, anzeigen, weil es damals Sitte war, daß die Bauern welche in die Städte gezogen waren, sich auch von ihren Geburts-Oertern schrieben z. B. in Heiligenstadt Johann von Glasehusen 1300 Heinrich von Westhusen *u*), Conrad von Westhusen ein Bäcker *v*), andere von Ebera, von Büren, von Udera *w*). Auch findet man Conrad von Reinolderode, und Johann von Bodenrode beyde Vikarien beym Stifte zu Heiligenstadt von ihrer Heymath genannt *x*). Dergleichen Beyspiele können auch in der Geschichte von Duderstadt nachgesehen werden *y*). Nicht nur freye Bauern, sondern auch Leibeigen wurden nach ihren Wohnörtern angeführt z. B. Hartung und Henrich von Schwerdtstedt in einer Urkunde des Grafen von Velseck 1246 *z*). Andere Adliche, die schon einen Namen hatten, wie die Knorr, Schwarz, Wolf und Proise ließen immer das von weg, welches auch

---

s) Diplom. Gesch. des Petersst. zu Nörten. N. XII.

t) Antiq. pöld. S. 130 — 141.

u) Urk. N. XXXVIII.

v) Archidiacon. Heiligenst. N. XXXVIII.

w) Gesch. v. Heiligenst. S. 222.

x) Archidiac. Heilig. N. XXIX. u. XXXVI.

y) Gesch. von Duderst. S. 89.

z) Urk. N. VI.

zu ihren Namen gar nicht paßte. Noch viel weniger sollte durch das von das Eigenthum der Oerter angedeutet werden, denn die von Rusteberg, Harburg, Hanstein, Scharfenstein, Birkenstein und Worbis wußten nur zu gut, daß sie herrschaftliche Schlösser bewohnten; weil aber ihre Vorfahren, ehe sie dort angestellt worden, noch keinen Zunamen hatten; so konnten sie keinen andern als von ihren damaligen Wohnsitzen annehmen. Dagegen hatten ihre Standesgenossen, die sich von Dörfern nannten, freylich daselbst ihren Hof mit einer gewissen Anzahl von Hufen Landes; doch gehörte ihnen das ganze Dorf nicht zu, oft auch die Gerichtsbarkeit nicht.

Letztlich ist zu bemerken, daß die Verfasser der lateinischen Urkunden die deutschen Namen des Adels: von Hagen, Rieme, Wolf, Stein, Linden u. s. f. oft in lateinische: de indagine, Corrigia, lupus, de lapide, Tilia verwandelten, ohne eine Verschiedenheit der Geschlechter, oder eine fremde Herkunft dadurch anzeigen zu wollen.

§. 7.

Ritterwürde. Lebensweise der Ritter.

Die höchste Ehrenstufe, welche der Adliche im Mittelalter erreichen konnte, war die Ritterwürde. Sie diente den Fürsten, wie ihren Vasallen zum besonderen Glanz, ja sie wurde von Königen und Kaysern hochgeschätzt und gesucht. Man bemerkt in Urkunden, daß Dynasten den Rittern, wenn sie noch keine waren, den Vorrang in Unterschriften ließen und ihnen de Titel Herr gaben, welchen sie auch sich selbst in ihren Ausfertigungen beylegten *a*). So wenig aber jemand bey Zünften Meister werden

---

a) Scheid vom hoh. und nied. Adel S. 66. 68. Eck Her Hildebrand von Hardenberghe ridder ꝛc. 1330. Das Geschlecht der Herrn von Rosdorf. N. XI.

kann, ohne zuvor Junge und Geselle gewesen zu seyn; eben so mußte der Junker seine Lehr- und Probe-Jahre halten, bis er des Ritterschlages würdig geachtet wurde. Nach dem 7ten Jahr durfte er die Lehrzeit beginnen, und setzte sie bis zum 14ten Jahr unter der Leitung eines Ritters fort. Dann wurden ihm die ersten Waffen nicht ohne Gepräng mitgetheilt mit der Benennung: Knecht, Schildträger, Knape, famulus, armiger; in diesem Stande diente er seinem Lehrer gleichsam zum Aufwärter bis zum 21. Jahr, dem erforderlichen Alter zur Ritterwürde. Daß alle und jede Eichsfeldische Familie seit dem 12ten bis zum 16ten Jahrhundert, ihre Ritter gehabt haben, wird dem Leser unserer Urkunden sogleich in die Augen fallen. An Gelegenheit ihrem Beruf gemäß, das Vaterland zu vertheidigen fehlte es nie, und dem Landesherren machte es Vergnügen, so tapfere Männer in seine Dienste zu nehmen. Die meisten ließen sich auf den kurfürstlichen Schlössern, derer eilf im Lande waren, als Burgmänner anstellen, in welcher Eigenschaft folgende gedient haben.

Auf dem Rusteberge.

1292 Ernst Hildebrand und Hermann von Uslar. 1306 Bruno Schwarz. 1308 Henrich von Hanstein. 1315 Hermann von Bülzingsleben. 1331 Otto und Conrad von Rusteberg, Henrich und Bruno von Bodenhausen, Friederich von Kindehusen, Johann von Winzingerode und Wedekind von Schnee. 1333 Dieterich von Schadeberg. 1339 Johann von Rengelderode, 1374 Hugo von Geislede. 1424 Gottschalk und Johann Herren von Plesse. 1468 Friederich von Linsingen.

Nebst diesen sind noch Herren von Stockhusen, Budensheim und von Reinoldshusen hier Burgmänner gewesen. Guden. Tom. III. N. XXXVIII.

Auf dem Hardenberg.

1292 Ludewig von Rosdorf und Bertold von Adelepsen.

1293 Otto von Bodenten. 1303 Hildebrand und Bernhard von Hardenberg und Johann Ditmars Sohn.

Auf der Harburg.

1312 Unter dem Erzbischof Peter hatten Siegfried von Bülzingsleben und dessen Söhne hier ein Burglehen, welches Hermann Rieme für sich und seine Söhne erhielt. Würdw. nova subs. dipl. T. I. p. 421.

Auf dem Hanstein.

1312 Henrich und Lupold Brüder von Hanstein, als Erbburgmänner. 1324 Bertold von Hunoldshausen, Bertold Dwinsgenberg, Willekin Nuwenberg, Heyse Dunden, Arnold von Wartberg, Johannes von Gandera. Würdtw. diplomatar. Mogunt. T. II. p. 575.

Auf dem Gleichenstein.

1288 Dieterich, Steben und Henrich von Tastungen, Bruno, von Berlingerode, Conrad von Parenhusen, Theodor Moschart, Henrich von Kirchberg, Henrich von Tutinrode. 1294 Ludwig von Pöllnitz. 1312 Conrad von Siemerode, Vogt. 1337 Bertold von Worbes. 1347 Conrad von Ammern. 1368 Henrich von Ammern. 1386 Wezel von Lengefeld. 1446 Henrich von Kirchberg besaß 3 Burglehen. 1464 Henrich von Bodungen. 1469 Curt von dem Berge.

Auf dem Scharfenstein.

1290 Hugo von Marchia. 1302 Ludewig von Kindehusen. 1309 Otto von Worbes. 1341 Apel von Westhausen. 1373 Wedekind von Geisleden. 1381 Heinrich von Knorr. 1387 Hans von Bodungen. Die von Winzingerode. 1440 Berlt und Siegfried von Wildungen. 1469 Friederich von Linsingen.

Auf dem Birkenstein.

1242 War Ernst von Birkenstein wahrscheinlich hier Burgmann; 1290 hatte Alexander von Berlingerode hier einen Burgsitz unter dem Grafen Heinrich von Gleichen. Diesem kaufte 1294 der Erzbischof Gerard das Schloß Birkenstein ab; seit 1328 fehlen uns die Nachrichten von demselben. E. G. I. B. S. 134.

Auf dem Bischofstein.

1364 Henrich von Dingelstedt. 1381 Eckehard, Heinrich, Herdein und Appel, Gebrüder genannt die Proisen, Otto von Erershusen und Appel Keydel. Nachher Ulrich von Messe, die von Bülzingsleben, von Volkerode, von Harstall und von Hanstein. Aus alten Lehenbriefen.

Zu Treffurt.

1381 Eckhard Preyse und seine Brüder. 1443 Albrecht Schilling, Friederich von Flarchem und Eckhard von Ebershausen. 1501 Apel, Georg und Otto von Ebeleben, Melchior von Sebach, Hans und Werner von Harstall, Karsten Keutel, Philipp und Jacob von Falken. Nebst diesen haben die von Baumbach, Kahlenberg, Schmalstieg, Schwebde und Trotte hier Burglehen besessen.

Zu Gieboldehausen.

1342 Otto Graf von Lutterberg und Hermann von Sülingen. 1365 N. Zenge. 1369 Eckenbrecht von Desingerode. 1378 Hans, Otto und Henrich von Hagen. 1477 Henrich von Uslar. 1493 Henrich, Kraft und Melchior von Bodenhausen. 1519 Hans von Grohne, Hans von Minningerode, Joachim von Bodensee, Hans von Thierungen, und Herwig Milliges. Denkwürd. von Gieboldeh. §. 11.

Zu Worbis.

1311 Eckhard Wolf. 1319 Conrad von Worbis. 1336 Hermann von Asla und Gottfried sein Bruder. Denkwürd. v. Worbis. N. IX. u. XVI.

Zu Lindau.

1322 Ludolf von Medeheim und Burkhard von Wietenstein. 1338 Conrad von Rosdorf, Jan von Hardenberg, Jan von Goddestede und Dieterich Hake. Nachher die von Tastungen und von Bortfeld. Das Bortfeldische hinter dem Mußhause gelegene Burglehen haben die von Uslar bekommen, aus welchem Geschlechte Hans und Ernst es i. J. 1453 an Heinrich von Bodenhausen veräusserten. Nach dem Tode des N. von Reventloh 1383 ist dessen Burglehen an Albrecht von Leuthorst gekommen. Denkwürd. von Lindau §. 12.

Es war unsern Rittern unverwehrt, auch bey auswärtigen Fürsten und Herren in Burgmannsdienste zu treten. So waren 1310 Dieterich von Bodenhausen, Lüdeger von Beskendorf Herrmann von Stockhusen, und Herrmann von Schneen Burgmänner bey den Herrn von Plesse *b*). Herrmann Keudel war es 1327 auf dem Fürstenstein *c*). Hug von Beskendorf und Dieterich von Mingerode erscheinen 1340 *d*), als Burgmänner auf dem Herzberg, und 1350 Dieterich von Rengelderode in Witzenheim *e*) *).

---

b) Mant. docum. p. 526.

c) Ungedr. Urk.

d) Erath. p. 458.

e) Guden T. III. p. 353.

*) Soll es nicht Witzenhausen heißen?

Welche Adliche ein eigenes Schloß besaßen, wurden in so fern eines andern Fürsten Burgmänner, daß sie ihm gegen ein gewisses jährliches Geld, als Burglehen dasselbe im Nothfall eröffneten, wie Hildebrand, Johann, Bernard, Werner und Burchard von Hardenberg dem Landgrafen Otto von Hessen, ihr Schloß Stein 1317 zu eröffnen versprachen *f*).

Nachdem durch den Kayser Maximilian ein allgemeiner Landfriede zu Stande gekommen, das Kammergericht eingesezt worden war, und die Befehdungen sammt dem Faustrecht aufhörten: so hatten die Bergschlösser keine Belagerer mehr zu fürchten, folglich wurden die Burgmänner unnöthig. Daher kam es, daß die Wohnungen der Burgmänner allmählig verfielen und nicht wieder aufgebauet wurden. Auf dem Gleichenstein waren 1536 drey Bodungische Burgsitze zusammen gefallen; der Kurfürst Albrecht ließ sie zum Amthause ziehen, und den Brüdern Werner und Hans von Bodungen, zur Schadloshaltung 3 bey Martinfeld gelegenen Wüstunge dafür geben *g*).

§. 8.

Fortsetzung.

Wie die Fürsten ehemals Burgmänner für ihre Schlösser brauchten, so mußten auch die Städte, welche nicht weniger als jene befestigt waren, sich um einen tapfern Commendanten aus der Ritterschaft bewerben, der so wohl in Friedens- als Kriegszeiten für die Sicherheit und Vertheidigung der Stadt zu sorgen hatte. In Duderstadt kommen als Stadt-Hauptmänner vor: 1437 Thiele von Westernhagen, 1456 Hans von dem

---

f) Das Geschlecht der Herren von Rosdorf. N. IX.

g) Steinmetzen S. 44.

Hagen 1479 Burckhard von Euzenberg, 1506 Hans von Grone, 1513 Rudolf von Bülzingsleben, 1549 Nikolaus von Leuthorst, 1559 Johann von Hanstein, 1575 Georg von Crain *h*). Die Stadt Mühlhausen hatte 1341 zu ihrem Hauptmann Hildebrand von Worbis *i*), 1478 Siegfried von Bülzingsleben *k*) und 1524 Wezel Wolf *l*). In Erfurt, commandirte 1430 Heinrich von Winzingerode und hielt sich nach dem Einfall der Hussitten in Sachsen, mit den Seinigen zu Leipzig bey den Fürsten und Herren auf *m*). 1458 war Hans von Mingerode als Stadt-Hauptmann zu Eimbeck angestellt *n*). Bis nach Lübeck hatte sich der Ruf von dem berühmten Ritter Werner von Hanstein verbreitet; weswegen ihn die Stadt 147.. zu ihrem Hauptmann wählte *o*).

Hier wäre der Ort, auch von denen Tournieren, bey welchen Eichsfeldische Ritter erschienen sind, Meldung zu thun, wenn uns mehr davon bekannt wäre. Im nördlichen Deutschland sind sie seltener, als in Schwaben, Franken, Baiern und am Rhein gehalten worden *p*). Man behauptet, Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meissen habe 1263 Eins zu Nordhausen veranstaltet *q*). Auch in Erfurt sind 1363 *r*) und

---

h) Gesch. von Duderst. S. 94.

i) Urk. N: LXVIII.

k) Gesch. von Duderst. S. 125.

l) Geschrieb. Mühlhaus. Chron.

m) Alte Sächs Chron. S. 471.

n) Samml. ungedr. Urk. 5tes Stück S. 60.

o) Senckenberg selecta jur. et Histor. T. V. p. 452. 453.

p) Danz Handbuch des deutschen Privatrechts 4 B. S. 150.

q) Gesch. von Nordhausen S. 476.

r) Falkenstein Gesch. v. Erfurt S. 265.

1496 am 6ten Julius von dem Kurfürsten Johann und dem Herzog Friederich von Sachsen, begleitet von 18 Grafen und vielen Edelleuten prächtige Rennspiele gehalten worden s); aber bey keinem derselben werden die Turnirer namentlich angeführt. Dagegen hat uns die Geschichte die Namen der sämmtlichen Ritter, die sich bey dem zu Göttingen unter dem Herzog Otto gehaltenen Turnieren eingefunden haben, aufgezeichnet. Darunter waren beym ersten 1370 am Sonntage nach Lichtmesse vom Eichsfeldischen Adel: Rabe, Lippold, Detmar und Henrich von Hanstein, Conrad von Bodenhausen, Johann von Rengelderode, Dietrich und Burckard von Hagen, Johann von Mingerode, Johann von Bockelhagen. Bey dem zweyten 1371 Sonntags nach Galli nebst den vorigen Herrmann von Trotte; beydesmal die Burgemeister von Duderstadt. Bey dem dritten 1376 den Sonntag esto mihi: Hans von Winzingerode, Sigfried von Bülzingslöwen, Thile von Bodenhausen, und Henrich von Rusteberg t).

In spätern Zeiten hat zu Jena noch ein Turnier Statt gefunden, welches ich, da Christoph von Harstall ein Paar Lanzen dabey zerbrochen hat, hier mit Stillschweigen nicht übergehen darf. "Bey Einweyhung der Akademie (im J. 1558 den „2ten Februar) wurden noch auf dem hiesigen Markt öffentliche „Turniere gehalten. Sie wurden durch ein Paar edle Ritter „vom Hof eröffnet, und darauf vom Herzog Johann Wilhelm „selbst, welchem von seinem Herrn Bruder, und dem Fürsten „von Henneberg Schild und Waffen vorgetragen wurden, mit „einem edlen Ritter Christoph von Harstall ein Paar Lan„zen zerbrochen, und letzterer wurde nach dreyen wiederholten „Zusammen-Ritten, vom Ersten aus dem Sattel gehoben. S.

s) Guden. Hist. Erfurt. p. 164 mst. Chron. ad hunc ann.

t) S. Zeit und Geschichtsbeschreibung der Stadt Göttingen. I. B. p. 26 und 27.

„Joannis Stigelii Epistola continens descript. pompae et
„spectaculor. que celebrata sunt in promulgatione privi-
„legior. Acad. Jenensis ad Joann. Marium Scevolam.
„Jenae MDCCCLVIII *u*)."

Ein Theil des Adels, um ein stilles Leben, auch Sicherheit hinter den Mauern zu finden, ließ sich in den Städten nieder, und nahm darinn Stellen, als Rathsherren, Bürgermeister, Stadtschultheißen, Vögte, Kämmerer, Münzmeister u. s. f. ohne Nachtheil ihres adlichen Standes an. Wenn sie aber Häuser in den Städten ankaufen wollten, mußten sie sich zuvor mit dem Rath abfinden. In Heiligenstadt wohnten seit 1290 bis 1498 Herrn von Hagen, v. Hanstein, v. Dingelstedt, v. Hüchelheim, v. Worbis, v. Kindehusen, v. Kerstlingerode, v. Gandera, v. Westhausen, v. Altendorf und v. Bodungen *v*). In Duderstadt waren Bürger: Herrn von Bernshausen, v. Breidenberg, v. Desingerode, v. Esplingerode, v. Germershausen, v. Seeburg, v. Gerbelingerode, v. Gieboldehausen, v. Niegenrode, v. Volkerode, Sülingen und v. Lemmershusen *w*). In Mühlhausen hatten das Bürgerrecht Herren von Stein, Küllstedt, Wachstedt, Exershausen und Worbis *x*). Zu Einbeck hatte sich Dieterich v. Hardenberg vor dem J. 1395 das Bürgerrecht erworben *y*), und in Göttingen war 1415 Conrad von Mingerode Rathmann *z*).

---

u) Wiedeburgs Beschreibung der Stadt Jena S. 366.

v) Gesch. v. Heiligenst. S. 32—35.

w) Gesch. von Duderst. S. 86.

x) Grashof orig. Mühlhus. p. 14.

y) Wendeborns Nachricht von dem Stifte S. Alexandri S. 44.

z) Gesch. von Göttingen III. Buch S. 183.

§. 9.

Geistliche aus dem Adel.

Nicht alle Rittersöhne erbten den kriegerischen Geist ihrer Väter, nicht allen hatte die Natur einen so starken Körper gegeben, daß sie mit einem schweren Panzer beladen, das gewichtige Schlachtschwert führen konnten; welche von sanftern Gefühlen und schwächerer Leibesbeschaffenheit waren, wählten den Chorrock und wollten lieber in der Kirche für das Vaterland beten, als auf einem muthigen Rosse dafür fechten. Auch Familien-Interesse mischte sich in den Beruf, und der Vater mehrerer Söhne schickte einen, oder zwey in eine Stifts-Schule, sich darin zum Geistlichen Stande zu bilden, damit das Stamm-Gut nicht zu stark getheilt, und der Glanz der Familie dadurch geschwächt würde. Bey den vielen Stiftern und Klöstern, konnte es keiner Familie fehlen, immer einen oder andern darin zu versorgen, wie es folgende Beyspiele beweisen.

Im Dom zu Mainz bekam Lupold von Hanstein 1291 auf Empfehlung des Erzbischofs Gerhard, in Rücksicht seiner vortrefflichen Eigenschaften und Verdiensten um das Erzstift, die durch den Tod des Wormsischen Bischofs Simon von Schöneck erledigte Präbende. Würdtw. nov. subsid. diplom. T. 6. p. 380.

Wilhelm von Bülzingsleben wurde 1492 von dem Erzbischofe Bertold mit einer Dom-Präbende versehen; genoß sie aber nicht lange † 1493. Joannis Rer. Mog. T. II. p. 346.

Im Dom zu Halberstadt lebte 1305 Friedrich von Bodenstein und war 1331 Vicedom. Lenzens Stifts- und Landeshistorie von Halberst. S. 256 und 263.

Daselbst war 1351 Herrmann von Bülzingsleben Capitular. Erath. cod. dipl. Quedling. p. 480, und Georg von

Hagen soll auch dort ein Cononikat gehabt haben. Steinmetzen S. 54.

Im Dom zu Hildesheim kommen einige aus dem Geschlechte von Bodenstein vor: Hermann v. B. schon 1191 apud Harzheim cons. Germ. T. III. p. 455. Mit oder gleich nach ihm erscheint Conrad v. B. Wohlthäter der Domkirche, welcher vor dem Jahr 1206 schon Cantor gewesen. Chron. Hildesh. p. 750. T. I. Leibnitz. Sibodo von B., ein Vetter des vorigen bekleidete 1238 auch die Cantorswürde. Guden. Codicil. diplom. Beuren. N. II.

Mehrere Hildesheimische Domherrn zählt die Hardenbergische Familie bis in das 16. Jahrhundert. Der erste uns bekannte war Bernard von Hardenberg nach 1297 bis über 1315 hin. Auf diesem folgte ein anderer Bernard im Jahr 1354, und nachher auch Archidiakon zu Schmedenstede 1282. Jan der ältere 1412. Detmar 1390 zum Probst gewählt am 9ten Junius 1414 * † 24ten Octob. 1421. Burckhard 1423 todt 1462. Geverhard 1468, auch Probst zu Nörten. Archidiacon. Nortun. N. L. lebte noch 1492 Gesch. des Peters-Stifts N. LV. Detmar 1492 † den 4ten December 1507. Dieterich 1518 Fürstbischof zu Brandenburg 1521 † 1526.

Aus demselben Geschlechte hatte Herrmann von H. vor 1299 eine Dom-Präbende zu Minden und lebte noch 1311. Würdt. nov. subs. dipl. T. IX. p. 104. Das Geschlecht der Herrn von Rosdorf rc. N. VIII. Hardenberg. Stammregister.

In dem Collegiat-Stifte zu Heiligenstadt Arnold von Rusteberg und Johann von Uslar 1300. Henrich von Oldendorf 1318. Hugo von Geisleden Scholaster 1338. Busse von Schlötheim 1342. Dieterich von Dingelstedt 1344. Henrich von Altendorf, Cantor vor dem Jahr 1356. Dieterich von

Hardenberg Propst 1360. Henrich von Tastungen Dechant 1381. Johann von Rengelderode 142, und später Otto von Rengelderode. Aus Stifts-Urkunden.

Zu Nörten Eckbert von Hogehusen 1208. Werner von Wirkeshusen 1258. Werner von Mengershusen 1261. Dieterich von Besingen und Hermann von Coldingen 1269. Bernard von Desingerode 1283. Conrad von Lodingsen 1298. Heinrich von Grone Scholaster 1341. Albert von Bertingsleben 1350. Johann von Steine Scholaster, und Hermann von Uslar Canonicus 1352. Johann von Mengershausen 1363. Diederich von Hardenberg Propst 1367. Johann von Rengelderode Propst 1430. Gebhard von Hardenberg Propst 1468. Melchior von Harstall 1603. Aus Stifts-Urkunden.

Zu Dorla Eberhard von Stein, Propst 1289. Conrad von Worbis Dechant 1348. Johann Ortonis von Altendorf Propst 1375.

Zu Aschaffenburg Otto von Rengelderode Cantor 1465.

Zu Erfurt im Marienstifte Heinrich von Stein (de lapide) Scholaster 1294. Heinrich von Geislede 1338.

Im Severus-Sifte Albert von Stein, Dechant 1294. Rüdiger von Hain, Propst 1387.

Zu Fritzlar Conrad von Rusteberg 1215. Heurich von Kerstlingerode 1244—1285 Dechant. Werner von Rusteberg 1289. Lupold von Hanstein Scholaster, auch Propst zu Nörten 1269—1316. Helwig von Rusteberg 1313, Cantor 1317 und Dechant 1325. Heinrich von Hanstein 1315, Cantor 1331. Dieterich von Hardenberg 1332 Cantor, 1354 Scholaster 1368. Ditmar von Hanstein Scholaster 1345 und 1367. Gerhard von Har-

denberg 1345 Cantor 1372. Reinher von Hanstein 1364 † 1373. Bodo von Hardenberg † 1431. Burkard von Hanstein 1418 † ums J. 1435. Bertold von Knorren 1424 † 1465. Burkard von Hanstein 1527 Jubilarius † 1583. Johann Ernst von Harstall 1623 † 1624. Series Praepositorum decanorum etc. Ecclesiae ad S. Petrum Frideslariae etc. Anno Christi MDCCLIII.

Zu Mainz M. Bertold von Winzingerode, Dechant im Peters-Stifte 1315, und des Erzbischofs Peter Protonotarius, so viel als Canzler.

Zu Goslar im Kaiserlichen Stifte, Günzel von Bodenstein. Leuckf. Appendix IV. ad antiq. pöld. p. 294.

Zu Einbeck im Alexander-Stifte Henrich von Beckendorf, Cantor 1395. Johann von Mingerode Capitular. Samml. unzedr. Urk. 5:es Stück S. 57 und 60.

Im Marien-Stifte Conrad von Nesselrödden, Dechant 1358.

Zu Jechburg Johann von Tastungen 1311. Gottfried von Asla 1357. Urk. N. XLVII. Würdtw. diplomat. Jechburg. p. 157. Johann von Rengelderode Propst 1433. Archidiac. Heiligenst. N. LV.

Zu Nordhausen Henrich von Bodungen 1304, Scholaster 1305. Albrecht von Seelingen (Sülingen) 1305. Histor. Nachrichten von Nordhausen S. 160.

In Eisenach Gottfried von Küllstedt 1301. Urk. N. XXXIX.

In Orborf Heinrich von Tastungen 1344. Falkenst. Thür. Chron. S. 1148.

Andere aus dem Adel widmeten sich der Seelsorge, einem zwar weniger gemächlichen, aber desto verdienstlichern Amte; sie verdienen hier genannt zu werden.

1266 war Hugo von Hagen, Bruder des Ritters Herrmann v. H. Pfarrer in Seebach. Archidiac. Heilig. N. VII.

1283 hatte die Pfarrey Zimmern Conrad von Ammer, Bruder des Ritter Johann von Ammern. Urk. N. XXIV.

1314 — 1338 besaß die Pfarrey Duderstadt Gieseler, ein Blutsfreund der Herrn von Esplingerode. Gesch. von Duderst. S. 253.

1315 hieß der Pfarrer in Velchde bey Mühlhausen Werner von Küllstedt. Guden codicil. dipl. Beuren N. XIV.

1320 stand der Pfarrey Westhusen Helmold aus dem adlichen Geschlechte dieses Namens vor, ein Bruder des Knapen Dieterich von Westhausen. E. G. I. B. N. LXXXVIII.

1323 versah die Burgpfarrey Rusteberg Johann von Tastungen. Guden. T. III. N. CLIII.

1357 war Henrich von Tastungen Propst im Kloster Zelle. E. Kirchengesch. N. XXIX.

1365 war Conrad von Bodungen als Pfarrer in Sambach angestellt. Grashof. orig. Mühlhus. p. 67.

— Hertwich von Bodungen Pfarrer in Büren kam als Propst nach Kloster Anrode. Urk. N. LXXVI.

1416 Johann von Rengelderode, Pfarrer auf dem Rusteberg. Würdtw. nov. subsid. dipl. T. IV. p. 374. Er war vielleicht derselbe, dem man 1420 die Pfarrey Duderstadt streitig machte. Gesch. v. Duderst. S. 254.

Da nach diesem Verzeichniß Priester aus dem Adelstand bis ins 15te Jahrhundert, in welcher Zeit Bürger- und Bauernsöhne genug sich zur Seelsorge befähigen konnten, Pfarreyen gesucht haben: so glaube ich, daraus schließen zu dürfen, daß im 12ten und 13ten Jahrhundert, ehe die Leibeigenschaft vermindert wurde und die Städte aufblüheten; unsere Pfarreyen meistens mit Adlichen besetzt gewesen sind.

§. 10.

Ordensgeistliche aus dem Adel.

Ihre Zahl mag nicht gering gewsen seyn, aber die Wenigsten sind uns bekannt.

Benedictiner waren:

Im Kloster Gerode 1286 Dieterich von Hagen und Eckbert von Esplingerode. Ungedr. Urk. 1374 war Heinrich von Winzingerode Abt, und der Herzog Otto von Braunschweig nahm Gerode in seinen Schutz. Chron. Gerod. mstum. Hertwig von Winzingerode regirte das Kloster seit 1429 E. G. I. B. N. I. E. Kircheygeschichte. N. XXXVII. † am 15ten May 1448. Chron. Gerod.

Zu Erfurt auf dem Petersberge Folrad und Hertack von Kirchberg 1146. Schannat. Vindem. liter. coll. II. p. 3. Hermann von Bülzingsleben 1297 ibid. p. 14.

In Reinhausen N. N. von Sülingen, Abt 1268, Bruder Reinhers von Sülingen. E. Kirchengesch. N. VIII. Johann von Wenden Cantor, Hugo von Lerne, Bruno von Marchia, Henrich von Rusteberg, Albert von Bodenhausen und Henrich von Hagen, Conventualen daselbst 1355. Behrens Stammbaum derer von Grone S. XVI.

Im Kloster Ilsenburg Detmar von Hardenberg, Abt 1329 — 1358 Leukfeld appendix I. antiq. poeld. p. 233.

In Helmershausen Ludewig von Haustein, Abt 1510. Strunck. annal. Paderborn. T. III. p. 128. Er mußte auf Betrieb der Landgräfinn Anna von Hessen, als Vormünderinn ihres Sohns Philipp, 1514 die Verwaltung der Abtey Hersfeld übernehmen. Winkelmann Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld S. 262. † am 29sten Junius 1516. Senkenberg. Select. jur. et Hist. T. V. p. 516.

Zu Northeim im Blasius-Stifte Henrich von Lemmershusen, Abt ums Jahr 1346 † 1360. Antiq. coenobii msr.

Cisterzienser.

In Reifenstein Ludwig von Niedeck † in Walkenried 1251. Leukfeld. antiq. Walkenried. T. II. p. 162. Henrich von Tonna Prior, Conrad von Külstedt Subprior, Henrich von Isenburg 1257. Schoettg. de monast. Volcold. p. 767. Albrecht von Ammern 1334. Ungedr. Urk. Johann von Hagen 1334 E. Kirchengesch. N. XXV. Conrad von Worbis 1336. Denkwürd. v. Worbis. N. XVI.

In Walkenried Janus von Hardenberg, Günthers von Hardenberg Sohn † 1240. Leukfeld l. c. p. 132.

Prämonstratenser.

Im Stifte Poelde Hartmann von Sülingen, Propst 1391 antiq. Poeld. p. 93. Ernst von Hagen Propst 1428, 1441 ibid.

In Ilefeld Friederich von Rusteberg, Propst vor dem Jahr 1440. Besch. der Grafen von Hohnstein bey Heidenrich.

Im deutschen Orden.

Im deutschen Hause zu Mühlhausen Hermann von Bodenstein 1238. Gud. Syll. diplom. N. II. Friederich von Trefurt Landcommenthur in Thüringen 1357. Grashof. orig. mülhus. p. 56.

Franciskaner.

Conrad von Rusteberg im Kloster zu Mühlhausen 1253. Grashof p. 184. Conrad von Hardenberg, Guardian in Goslar 1311. Heinecc. Lib. II. antiq. Goslar.

Dominikaner.

Hartung von Minnigerode Lector in Nordhausen. Nachrichten von Nordhausen S. 76.

§. 11.

Adliches Frauenzimmer in Klöstern.

Es ist schon anderswo bemerkt worden, in welcher Menge junge Töchter in die Klöster hinströmten, und wie die Vorsteherinnen den zudringlichen Empfehlungen von hohen Standespersonen für Suplicantinnen, auch wider ihren Willen nachgeben muß-

ten, wodurch manches Kloster zu stark übersezt wurde a). Daher sah sich der Erzbischof Gerhard von Mainz genöthiget, 1303 die Zahl von 60 Namen im Kloster Teistungenburg, auf 40 für die Zukunft zu bestimmen b), und der Erzbischof Gerlach mußte dem Probste der Priorinn und dem Covent zu Hildewardeshausen im Nörtenschen Archidiakonat, unter Bedrohung der Excommunication und des Interdicts befehlen, nicht über 50 anzunehmen, weil gelindere Verbothe nicht waren geachtet worden c). Bey solchem Zulauf in Klöster, war es kein Wunder, daß unsere vier Eichsfeldischen, worinn doch etwa 140 bis 150 Nonnen lebten, nicht hinreichten, alle sich darstellenden Candidatinnen aufzunehmen; weshalb viele in auswärtigen Klöstern, besonders in den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen unter zu kommen suchten. Manche unserer heutigen Fräulein werden nicht begreifen können, wie es möglich gewesen sey, daß so viele Töchter aus ihrem Geschlechte, sich haben in die Klostermauern einschließen und dem Genuß der Welt entsagen wollen. Dies wird leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß damals ganz andere Grundsätze, andere Ansichten, andere Erziehung und Beyspiele herrschten, als in jezigen Zeiten. Wählte das Fräulein aus eignem Triebe den Geistlichen Stand, um Gott ruhiger zu dienen und nach der christlichen Vollkommenheit zu streben, und kam in ein Kloster, worin gute Zucht gehalten wurde: so hatte sie keine Ursache, sich ihrer Entschließung gereuen zu lassen. Denn der Umgang mit so vielen gleich gesinnten Schwestern, die schöne Tagesordnung, die Abwechselung ihrer Verrichtungen, der feyerliche Gottesdienst, sorgloser Unterhalt, liebreiche Pflege im Alter und in Krankheiten, innere Gewissensruhe, erbauliche Beyspiele und manche unschuldige Ergözung in ihren Erhohlungs-Stunden, waren Vortheile, die sie auf der einsamen Burg,

a) E. Kirchengesch. S. 84.
b) Ebendas. Urk. N. XVIII.
c) Scheid mant. docum. N. CXCV.

oder in der alten Kemnade auf einem Dörfchen nicht genossen hatte.

Ihre Namen, die nun verzeichnet werden sollten, sind größtentheils, aus verschiedenen Ursachen, nicht auf uns gekommen. Aus Kloster Beuren, das aus lauter adlichen Conventualinnen bis 1570 soll bestanden haben, sind beim Aussterben, die sämmtlichen Urkunden nach Mainz gebracht worden, desgleichen die des Klosters Worbis, nachdem es ums Jahr 1540 war aufgelöst worden. Also bleiben die Namen ihrer ehemaligen Bewohnerinnen verborgen.

Aus dem Kloster Teistungenburg sind bekannt: 1329 N. N. Tochter des Hugo von Marchia; 1333 zwey Töchter Eckhards von Bodenstein; 1338 Mechtild von Rumespringe; 1316 N. N. von Rieme, Schwester Heysens v. R.; 1389 Jutte von Breiden, 1430 Magdalena von der Breme; 1561 Margaretha von Niegenrode, Abtissinn. Aus Klosterurkunden.

In Annrode: Johanna von Worbis 1303; Cydonia von Gerterode 1306, Adelheid von Gerterode, Abtissinn 1346; Else von Mila 1356; Alheid von Gerterode, Abtissinn 1381; N. N. von Bodenhausen 1475, Elisabeth von Eschwege 1459; Anna von Adelepsen 1508; Anna von Hanstein 1556. Aus Klosterurkunden.

Im Kl. Katlenburg. Anna und Antonia von Sülingen, Schwestern ums Jahr 1361. Anna von Hardenberg; Anna von Leuthorst. Katharina, Dorothea und Anna von Mingerode im Anfange des 15ten Jahrhunderts. Helena von Hardenberg 1448. Elisabeth von Mingerode 1510 Priorinn.

Im Kl. Fredelsheim. Gertrud von Beskendorf Priorinn 1347—1396. Drey Töchter Heinrichs von Leuthorst.

Im Marien Kl. zu Gandersheim. Mechtild und Beata von Rieme, Töchter Heidenrichs von Rieme, der ums Jahr 1300 gestorben ist. Beata von Leuthorst.

Im Kl. Hildewardshausen. Hedwig von Rengelderode 1415 Priorinn.

Im Kl. Höckelheim. Margaretha von Bodensee 1259 † 1293. Anna von Hardenberg 1481.

Im Kl. Jacobi vor Osterode Hedwig von Esplingerode, Thielens Tochter 1370.

Im Kl. Mariengarten. Magdalena von Mingerode im Anfang des 15ten Jahrhunderts. Margaretha von Mingerode, Agnes und Gisela von Kerstlingerode und Anna von Bovenden nahmen zugleich den Ordens-Habit an. Sie lebten noch alle 1473.

Im Kl. Rohrbach in Thüringen Adelheid von Winzingerode 1469.

Im Kl. Weende Gesa von Bodensee 1332 † 1385. Alheid von Hardenberg 1412.

Im Kl. Wibbrechtshausen Anna von Hardenberg, Domina erwählt 1324 † 1344 den 8 Septemb. Sophia von Linsingen, Catharina, Judith und Anna von Hanstein, letztere † 1567 am 7 April. Aus zuverlässigen Quellen.

§. 12.

Siegelbarkeit des Adels.

Außer den ansehnlichen Stellen, die der Adel auf den Burgen, in Städten, Stiftern und Klöstern inne hatte, genoß er noch

verschiedene Vorzüge und Rechte, auf welche der Bürgerstand keinen Anspruch machen durfte. Davon wollen wir die Siegelbarkeit, das ist, das Recht ein eigenes Siegel zu führen, zuerst erwähnen. Die Grafen hatten es schon im 12ten Jahrhundert allgemein ausgeübt, im 13ten Jahrhundert fing der niedere Adel auch an seine Urkunden, unter eigenem Siegel auszustellen; da er sie vorhin von Bischöfen, Grafen und Dynasten hatte besiegeln lassen. Der Anfang scheint ums Jahr 1220 gemacht worden zu seyn, weil noch kein Geschichtsforscher ein älteres gefunden hat *d*). Das älteste bey uns gefundene ist von der Bodensteinischen Familie, aus welcher Albert und seine Söhne 1227, da sie 9 Hufen Landes gegen andere Güter an das Kloster Reifenstein vertauschten, den Tausch mit ihren Siegeln bestätigten *e*). Aus demselben Geschlechte waren 1238 vier Herren: Siegebode, Domcantor zu Hildesheim, sein Bruder Conrad und die 2 Brüder Johann und Friederich mit Siegeln versehen, die sie an eine Verzichtsurkunde auf ihre Gerichtsbarkeit, und Schutzrecht über das Kloster Beuren gehangen haben *f*). Auch das alte Geschlecht von Uslar war frühzeitig siegelbar, indem Ernst von Uslar 1244 dem Erzbischofe Siegfried von Mainz, 10 Hufen in Eschershausen unter seinem Siegel zu Lehen auftrug *g*). Sonst habe ich in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts keine Siegel gefunden, aber in der zweyten Hälfte erscheinen folgende Herren mit Siegeln: 1252 Heidenrich Vicedom auf dem Rusteberg *h*), 1256 Hugo von Salze *i*), 1257 Henrich

d) Guden in praefat. ad Syllog. diplomatar. p. 27.

e) Url. N. III.

f) Guden codicil. dipl. Beuren. N. II.

g) E. G. II. B. N. II.

h) E. G. I. B. N. XXVII.

i) Ebendas. N. XXIX.

Kämmerer von Mühlhausen *k*), 1258 Henrich von Beberstede *l*), 1259 Burckhard von Bodungen *m*), 1264 Diederich von Hardenberg *n*), 1266 Herrmann von Hagen und Heidenrich Muzeval *o*), 1267 Herrmann von Mile *p*), 1273 Henrich von Tresfurt *q*), 1279 Johann von Westerode *r*), 1282 Henrich und Hugo von Stein *s*), 1283 Johann von Ammern *t*), 1283 Henrich von Bodenhausen und Heinrich Rieme *u*), 1300 Wasmut von Beskendorf *v*), und Eckard Wolf *w*).

Hieraus kann man folgern, daß bis 1300 die meisten Geschlechter ein eigenes Siegel gehabt; aber einige scheinen doch ohne Siegel gewesen zu seyn, z. B. die von Odera genannt Knorre, weil sie die an das Kl. Reifenstein 1270 ausgestellte Urkunde, durch das Stift und den Rath zu Heiligenstadt und den Vicedom von Rusteberg besiegeln ließen, ohne selbst ein Siegel beizufügen Urk. N. XVIII. welches doch gewöhnlich geschah, wenn der Aussteller ein eigenes hatte. Auch denen von Stopenhagen, einem Zweige derer von Beskendorf fehlte es 1300 an einem Siegel, denn ihre für das Kl. Teistungenburg bestimmte Urkunde wurde von 2 Rittern

k) Urk. N. XI.
l) E. G. I. B. N. XXXII.
m) Ebendas. N. XXXIII.
n) Ebendas. N. XXXVIII.
o) Gesch. von Duderst. N. III.
p) E. G. I. B. N. XXXIX.
q) Ebendas. N. XLIV.
r) Das Geschlecht derer von Rosdorf rc. N. IV.
s) E. G. I. B. N. L.
t) Urk. N. XXIV.
u) E. G. II. B. N. X.
v) Archidiacon. Heiligenstad. N. XIV.
w) E. G. I. B. N. LXII.

von Hagen und von Wasmud von Beskendorf, ihrem Vatersbruder besiegelt x). Eben so wenig hatte sich die Familie von Tastungen bis 1302, ob sie schon aus 8 Köpfen bestand, ein eigenes Siegel angeschafft, weshalb sie den Propst von Zelle ersuchte, ihren Verkauf von 8 Hufen Landes bey Küllstedt an das Kl. Annrode, mit dem seinigen zu bestätigen y).

Bey den wirklich siegelbaren Geschlechtern ist noch zu bemerken, daß nicht alle Glieder derselben, sondern nur der Vater, oder der älteste Bruder das Siegel zu führen pflegte, wovon uns so viele Urkunden überzeugen. Nur einige wollen wir anführen. Günzel von Bodenstein, Vater von 7 Söhnen, worunter Einer Ritter war, hieng 1261 allein sein Siegel an den Kauf-Contract, welchen er mit dem Kl. Teistungenburg geschlossen hatte z). Hugo von Marchia hatte 1297 vier Söhne, ich finde aber nicht, daß einer davon ein Siegel zu dem väterlichen gehangen hätte, da jener dem kaum gedachten Kloster ansehnliche Güter verkaufte a). Im Jahr 1309 traf Otto Ritter von Worbes einen Gütertausch mit dem Kloster Reifenstein, welchen dessen drey Söhne genehmigten, aber den Vater allein besiegeln ließen b). An dieser durchgehends herrschenden Gewohnheit ist um so weniger zu zweifeln, da die Söhne, wenn sie bald nach dem Tode des Vaters eine Urkunde zu besiegeln hatten, sich des väterlichen Siegels einsweilen bedienen mußten. Dieser Fall ereignete sich 1305 bey dem Geschlechte Bodenstein. Eckhard v. B. sagte am Ende seines Documents: zum Zeugniß dieser Sache habe ich Eckhard vorgenannt

---

x) Archidiacon. Heiligenst. N. XIV.

y) Urk. N. XL.

z) Archidiacon. N. II.

a) Ibid. N. XIII.

b) Denkwürd. von Stadtworbis. N. VII.

das Siegel meines Vaters an das gegenwärtige Instrument gehangen, weil ich kein besonderes habe *c*). Er mußte sich aber ein eigenes stechen lassen, wenn er seinen Vornahmen Eckhard, da der Vater Rudolf geheißen hatte, in seinem Siegel führen wollte; und er hat sich auch wirklich ein neues stechen lassen, zu Folge einer Urkunde von 1312, die so anfängt: ego Eckardus filius Rudolphi dicti de Bodenstein etc. und mit seinem Siegel versehen ist. E. G. I. B. N. LXXX.

Sobald der älteste Bruder sich ein eigenes Siegel angeschafft hatte, pflegten die übrigen Brüder dasselbe mit zu brauchen, wenn sie etwas gemeinschaftlich zu verhandeln hatten. Hierüber sehe man nach in den Urkunden N. L. LXV. LXIV. LXXIII. Bisweilen hinderte die nachgebohrnen Brüder das jugendliche Alter, weil sie noch minorenn waren, ein eigenes Siegel zu haben. Aus dieser Ursache besiegelte 1315 Hermann von Plesse allein eine Schenkungs-Urkunde an das Kloster Mariengarten, mit dem Beysatze: weil ich der älteste bin, und ich Godeschalk bin damit wohl zufrieden, weil ich noch kein Siegel habe *d*). Auch Bernhard, Burckard und Johann von Hardenberg, da sie 1304 ihre Zustimmung zum Verkauf des Zehnten in Rosdorf an das Kloster Walkenried gaben, sagten, daß sie bey ihren Contracten, das Siegel Hildebrands von Hardenberg mit gebrauchten, weil sie noch keine eigene hätten *e*). Diese Worte zeigen ja klar an, daß sie mit der Zeit auch selbst siegelbar werden würden, welches auch vor dem Jahr 1315 geschehen ist *f*). Ein anderes war es, wenn die Brüder von einander zogen und sich von ihren neuen Wohnsitzen nannten, da war es nöthig, daß sich ein jeder ein eigenes Siegel verfertigen ließ, wobey auch das Familien-Wappen eini-

---

c) Ungedr. Urk.

d) Scheid. mant. docum. p. 526.

e) Ibid. p. 539. *f*) Ibid. p. 540.

ger Maßen geändert wurde so, daß man den gemeinschaftlichen Ursprung und zugleich den Unterschied der Zweige erkennen konnte. Wie dieses bey den Familien von Mingerode, Rieme, Bockelnhagen und Esplingerode Statt gefunden habe, ist bey Leuckfeld zu finden *g*).

Uebrigens hatte der siegelbare Herr bisweilen gerade an dem Orte, wo er sein Siegel brauchen sollte, es nicht bey der Hand, und dies nöthigte ihn, ein anderes zu leihen, oder Jemanden zu bitten, daß er für ihn siegeln möchte. Gewöhnlich bemerkte der Aussteller der Urkunde diesen Umstand, mit deutlichen Worten: weil ich mein Siegel nicht bey mir hatte, deswegen habe ich das meines Bruders gebraucht, sagte 1283 der Ritter Johann von Ammern *h*). Weil wir unsere eigene Siegel nicht gehabt, bemerkten 1311 die Brüder von Siebeleben: so haben wir die gegenwärtige Schrift mit dem Siegel Eckhards Wolf bestätigen lassen *i*). Im Jahr 1318 wurde das Siegel des Propstes von Hippoldsberge an eine Urkunde für jemanden gehangen, der das Seinige zu Hause gelassen hatte *k*).

Letzlich haben wir noch zu untersuchen, ob das adliche Frauenzimmer eigene Siegel gehabt habe, oder nicht. So oft eine adliche Dame, sie mochte ledig, verheyrathet, oder Wittwe seyn, eine besiegelte Versicherung auszustellen hatte, nahmen sie in dem 13ten und 14ten Jahrhundert, immer ein fremdes Siegel dazu. Als Adelheid von Birkenstein 1256 dem Kloster Reifenstein, einen Ersatz für den von ihren Voreltern zugefügten Schaden gab; that sie es unter dem Siegel ihres Onkels, Hugo von Salze *l*).

---

g) Antiq. pöld S. 130 ff.

h) Urk. N. XXIV.

i) Denkwürd. von Stadtworb. N. X.

k) Würdtw. T. II. diplomat. Mogunt. p. 124.

l) E. G. I. B. N. XXIX.

Berta, Wittwe des Vicedoms Heidenrich von Rusteberg, bestimmte 1261 zwey und eine halbe Hufe Landes, für ihren Jahrtag bey dem Stifte zu Heiligenstadt, und ließ ihr Vermächtniß durch das Heiligenstädtische Stadtsiegel bekräftigen *m*). Von der Wittwe Gisla von Marchia finden wir, daß sie 1312 ihre Verzichtleistung auf gewisse Güter in Kyrrode, gegen das Kloster Reifenstein, von ihrem Bruder, ihrem Tochtermann und eigenem Sohne hat besiegeln lassen *n*). Wirkliche Ehefrauen bedienten sich entweder des Siegels ihres Mannes, wie Ottilia von Allstede 1265 *o*), oder eines von ihren nächsten Verwandten, wie Jutta von Esplingerode des Siegels ihres Bruders, Heidenrich von Rieme 1322 *p*).

§. 13.
Andere Vorrechte des Adels.

Kein geringer Vorzug des Adels ist seine Gerichtsbarkeit, die er nach mehreren Urkunden im 13ten und 14ten Jahrhundert besessen und bisher erhalten hat. Im Jahr 1238 thaten sechs Herren von Bodenstein Verzicht auf die Gerichtsbarkeit und auf das Vogteyrecht über das Kloster Beuren, so, daß sie sich weder in bürgerliche, noch peinliche Händel mischen wollten, wenn sie nicht vom Kloster ausdrücklich darum ersucht würden *q*). Als Henrich von Trefurt 1273 das Dorf Strut mit allen Rechten dem Kloster Zelle verkaufte *r*), muß auch das Obergericht

---

m) Ebendas. N. XXXIV.

n) E. Kirchengesch. N. XXI.

o) Urk. N. XIV.

p) Gesch. des Peters-Stifts zu Nörten. N. XXVII.

q) Guden. codicill. diplom. Beur. N. II.

r) E. G. I. B. N. XLIV.

darunter begriffen gewesen seyn, weil es das Kloster bis zu seiner Auflösung gehabt hat. Hugo von Stein schenckte 1294 dem Stifte zu Heiligenstadt alles Recht, daß ihm über 12 Hufe Stiftsland vor Bickenriede zustand, dabey behielt er aber sich das **Blutgericht** vor *s*). Im 14ten Jahrhundert brachte der Rath zu Duderstadt 1373 das Hubenthal mit **Gericht** und **Vogtey** von den Herrn von Mingerode käuflich an sich *t*). Die von Proise besaßen 1381 das Dorf Bebendorf mit **Gerichte Hoch- und Niedere über Hals und Hand** und veräußerten es an das Kloster Annrode *u*). Das Dorf Fuhrbach gehörte 1390 wenigstens zum Theil mit dem Kirchenlehen, **Gerichte und Vogtey**, Zehnten, Dienste rc. Otten von Rusteberg, welches Alles er dem Kloster Teistungenburg für 30 Mark löthiges Silber verkaufte *v*).

Ueber den Ursprung der **Patrimonial-Gerichtsbarkeit** haben verschiedene Gelehrte ihre Forschungen angestellt *w*); für die Hauptquelle wird das Eigenthum an der Person und Obereigenthum an dem ihr verliehenen Gute gehalten. Beides gab in den Zeiten, wo Selbsthülfe in Deutschland erlaubt und unentbehrlich war, die Befugniß, Person und Güter zu schützen, sich auch selbst zu dem zu verhelfen, was man von Beyden zu fordern hatte *x*). Es mag seyn, daß Einige von dem Eisfeldischen Adel aus diesem Titel, ihre Gerichtsbarkeit ausgeübt haben;

---

s) E. G. II. B. N. XVII.

t) Urk. N. LXXXI.

u) E. G. II. B. N. LV.

v) **Erath**, codex. quedlin. N. CCCCXXX.

w) **Kopp** Nachricht von der ältern und neuern Verfassung der Geistl. und Civilgerichte rc. Im I. Th. J. E. **Seyfried** Gesch. der ständischen Gerichtsbarkeit in Bayern.

x) **Runde** deutsches Privatrecht. §. 702.

die Meisten aber sind von höheren Herren damit belehnt worden. Denn die Erzbischöfe von Mainz, die Abtissinnen von Quedlinburg und die Grafen von Gleichen haben den größten Theil von dem Eichsfelde besessen, auch etwas die Grafen von Lohra, Beichlingen, Lutterberg und Hohnstein: diesen Herren stand die Gerichtsbarkeit über ihre Besitzungen zu, und sie pflegten mit den Lehengütern auch die Gerichtsbarkeit ihren Vasallen zu ertheilen, auch wohl zu verkaufen. Auf diesem Wege ist Hugo von Stein zur Gerichtsbarkeit über das Dorf Bickenriede gekommen, welches ihm mit allen Gerechtsamen der Graf Heinrich von Gleichenstein verkauft hat y). Die Grafen von Beichlingen waren mit dem Dorfe Kirrode von dem Kurfürsten von Mainz belehnt z), und die von Marchia hatten es mit der Gerichtsbarkeit als Afterlehen von jenen Grafen a). Auch die Grafen von Hohnstein Heinrich und dessen Söhne Heinrich und Bernard, da sie 1337 den Rittern Bertold von Worbis, Hans von Winzingerode, Otten von Kusteberg und Heinrich Wolf das Schloß Bodenstein, als Erblehen zu gesammter Hand verkauften, belehnten sie dieselben mit der Gerichtsbarkeit b). Dergleichen Belehnungen sind in ungedruckten Mainzischen Lehenbriefen, und in gedruckten Quedlinburgischen bey Erath genug zu finden.

Bey ihrem alten Vorrechte haben sich bis auf das Jahr 1786 folgende Familien erhalten: die von Bodenhausen, v. Bodungen, v. Bülzingsleben, v. Görtz, v. Hagendeuna, v. Hagenhübstedt, v. Hansteinisch Gesammtgericht, v. Hanstein zu Schachtebich, v. Hanstein Töpfer, v. Kendell, v. Knorr, v. Linsingen, v. Ostein,

---

y) Grashof. Orig. Mühlhus. N. XI.

z) Denkwürd. v. Stadtworbis. N. III.

a) Ebendas. N. IV.

b) E. G. II. B. N. XLI.

Unterbergisches Gericht, v. Westernhagen, v. Weyhers, und v. Winzingerode c).

Ein anderes sehr wichtiges Vorrecht des Adels ist die Landtagsfähigkeit, oder das Recht auf Landtagen zu sitzen und zu stimmen. Die Bildung der Landstände und ihre Erscheinung bey dem ersten Landtage liegen hier, wie in den meisten Ländern im Dunkeln d); erst in der 2ten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, scheinen sie in gemeinschaftlichen Zusammenkünften sich über das Wohl des Vaterlandes berathschlaget, und ihre Beschlüsse dem Landesherrn vorgelegt zu haben. Das Jahr 1479 ist es, in welchem wir Beweise hierüber in den Händen haben e); auch damals wurde der Ort, wo von jeher die Landtage gehalten worden sind, nämlich die Fegebankswarte zum ersten mal ausgedruckt f). Lange nachher, im Jahr 1524 war auf den 22ten Septembr. ein Landtag ausgeschrieben g). Dies wenige wissen wir von unseren alten Landtagen. Das Recht für den Adel dabey zu erscheinen, beruhete auf seinen freyen Rittergütern, und ging mit dem Erwerb eines solchen, es sey durch Kauf, oder Belehnung auf den neuen adlichen Besitzer über h). Ich sage adlichen Besitzer, denn daß jemand vom Bürgerstande ein Rittergut habe kaufen und deswegen den Landtag besuchen dürfen, wie es in manchem Lande

---

c) Kurmainzischer Hof- und Staats-Kalender auf das Jahr 1786 S. 276.

d) Lang Prüfung des vermeintlichen Alters der teutschen Landstände §. 11. Delius Nachrichten zur Gesch. der Landstände in der Grafschaft Wernigerode. §. 1.

e) E. G. II. B. S. 112.

f) Urk. N. CX.

g) Urk. N. LXXI.

h) E. G. II. B. S. 115.

geschehen konnte, ist im Eichsfelde meines Wissens nie gestattet worden.

Ueber dies hat der Adel von undenklichen Zeiten her, an den alten Landgerichten, unter dem Vorsitz des Vicedoms als Landrichters Antheil gehabt; daher verordnete der Kurfürst Albrecht 1540 bey seiner neuen Einrichtung des Oberlandgerichts, daß zwey von der Ritterschaft immer dabei sitzen sollten *i*). In spätern Zeiten ist zwar keiner von den Ständen, bey wöchentlichen Sitzungen des Oberlandgerichts erschienen; aber der Gebrauch alle Quartal vor den sechs Assessoren aus der Geistlichkeit, Ritterschaft und Städten, die Urtheile bekannt zu machen ist beybehalten worden, ohne Zweifel in der Absicht, daß die Stände wahrnehmen sollten, wie die Justitz verwaltet werde, und ob nichts gegen die ergangenen Urtheile zu erinnern sey. Eben dieses Oberlandgericht war die erste Instanz für den Adel, wenn jemand wider ihn zu klagen hatte; deswegen mußte wenigstens der Vicepräsident auch adlich seyn, weil ein jeder nach dem alten Herkommen, nur von seinen Standesgenossen will gerichtet seyn. In ältern Zeiten sind auch besondere Manngerichte, bestehend aus lauter Adlichen, in ihren Streitigkeiten gehalten worden *k*).

Nicht nur beym Oberlandgericht, sondern auch beym Landsteueramt sind immer zwey Assessoren aus dem Adel, mit vier andern aus den übrigen Ständen angestellt gewesen, die alle Quartal in Heiligenstadt zusammen kommen, und mit dem Kurfürstl. Steuerdirector die Steuern ausschrieben. Von den ordinären Steuern ist die Ritterschaft von jeher frey gewesen. Da sie 1542 für den Bürgern und Bauern aufkamen *l*), wurde nicht

---

i) Ebendas. S. 159.

k) Urk. N. CXXI. Archidiacon. Heiligenst. N. LXXXIII.

l) E. G. II. B. S. 14. Urkdb. N. XCI.

daran gedacht, wie Pütter schreibt, die Rittergüter mit Steuern zu belegen; sondern die Landesherrn waren meist sehr vergnügt, wenn der Adel nur den Beytrag von seinem Hindersaßen bewilligte *m*). Es wäre damals unbillig gewesen, wenn man den Adel, der zur Vertheidigung des Landes, die kostspieligen Ritterdienste zu leisten hatte, noch mit einer neuen Last hätte beschweren wollen.

Hingegen durfte der Adel sich auch nicht anmassen in Zukunft beschwerte, bürgerliche Güter zu kaufen und seine Steuerfreyheit auf diese, zur Last anderer Unterthanen auszudehnen. Deswegen ließ der Kurfürst Daniel am 2ten Januar 1574 nach dem Beyspiel seiner Vorfahren, die vor vielen und undenklichen Jahren dergleichen Beschwerden auch bewogen und mit Zuthun damals ihrer Liebden Domkapittels durch offene Mandaten, und sonst fleißige Abwerung gethan und zu thun verordnet, allen freyen Personen, sie seyn Geistlich oder Weltlich, verbiethen fernerhin bürgerliche, schoßbare und dienstbare Güter zu kaufen, oder durch andere Mittel an sich zu bringen *n*). Dieses Verboth wurde am 19ten Junius 1615 von dem Kurfürsten Schweickard *o*), am 16ten Junius 1629 von dem Kurfürsten Georg Friederich *p*) und am 3ten Julius 1660 von dem Kurfürsten Johann Philipp erneuert *q*). Hierüber konnte sich der Adel nicht beschweren, da ihm aber in der Folge befohlen wurde, Verzeichnisse von

---

m) Pütters Responsum für die Eichsfeldische Ritterschaft ihre Steuerfreyheit betreffend.

n) Schepplers Codex Ecclesiast. Mogantin. p. 83.

o) Ibid. p. 109.

p) Urkund. N. CLXVII.

q) Scheppler l. c. p. 139.

seinen Rittergütern einzusenden: kam ihm solcher Befehl, der auf eine Besteuerung hinzudeuten schien, bedenklich vor, und er suchte sich jedesmal zu entschuldigen und auszuweichen. Nach unsern Urkunden hat der Kurfürst Georg Friederich am 2ten May 1629 ein Verzeichniß von der Ländereyn, Wiesen, Teiche, Gehölz, Zinsen und Gefälle Hof- oder Herdstätten, Rechten und Gerechtigkeiten der Ritterschaft gefordert, welches dessen Nachfolger Anselm Casimir am 18ten März 1630 wiederhohlte r). Wahrscheinlich wird der Adel eine Gegenvorstellung gemacht haben, und nach der baldigen Ankunft der Schweden, ist nicht mehr daran gedacht worden. Erst im vorigen Jahrhundert hat man einigemal auf die Einsendung der Verzeichnisse sämmtlicher adlicher Güter wieder gedrungen. Im Jahr 1717 erging von dem Vicedom-Amt ein Patent hierüber an die Ritterschaft, worauf sie sich erboth, wenn einer oder der andere Adliche nebst seinen Rittergütern Contribuable hätte, davon ein Verzeichniß einzuschicken. Weil aber im Jahr 1724 nochmals die Befolgung des vorigen Patents anbefohlen wurde, kam die Ritterschaft in Heiligenstadt zusammen, und faßte den 12ten Januar ein Memorial ab, warum eine solche Specification gar nicht nöthig sey; dabey ist es dann geblieben s). Endlich erging unter dem 21ten Octobr. 1766 eine kurfürstliche Regierungs-Verordnung, daß der den Adlichen unter der Rubrik: für sich zugetheilte Betrag der Landtsteuern ex propriis abgetragen, und nicht mehr auf die Gerichtsunterthanen repartirt werden sollte. Hierauf hat die Ritterschaft das von dem Professor Pütter gemachte Responsum an den Kurfürsten Emmerich Joseph abgeschickt, und seit dem ist von dieser Steuersache nichts mehr gehört worden *).

---

r) Urk. N. CLXVIII.

s) Pütter a. a. O.

*) Der Professor Bodmann zu Mainz schreibt vom Abzug- und Nachsteuer-Recht S. 20: die adlichen Landstände des Eichsfeldes üben das Abzugs- und Nachsteuerrecht über ihre Hindersaßen mit

§. 14.

Ansehen des Adels bey geistlichen und weltlichen Fürsten.

Was die persönlichen Vorzüge des Adels noch merklich erhöhete, war das große Ansehen, in welchem sie bey geistlichen und weltlichen Fürsten standen. Sowohl diese als jene zogen ihre Ritter in wichtigen Geschäften zu Rath, und suchten bey den damals so oft sich entspinnenden Fehden Hülfe von ihnen, die sie mit ihren festen Schlössern trefflich leisten konnten. Nichts kömmt in der Geschichte der Regenten häufiger vor, als Bündnisse mit dem Adel. **Balduin**, Erzbischof von Trier und Verwalter des Erzstifts Mainz bedung sich 1330 von Henrich, Burckard und Thiele von Hägen ihr festes Schloß auf fünf Jahre aus so, daß er im Fall der Noth einen Marschall darauf setzen durfte. Dabey behielt er sich vor, daß, wenn die gedachten Brüder nach Verlauf der fünf Jahre sich etwa von dem Erzstift scheiden wollte, ihm dieses ½ Jahr zuvor gemeldet würde *t*). Im Jahr 1367 verpflichtete sich **Ludewig von Rosdorf** dem Kurfürsten Gerlach alle seine Schlösser zu öffnen *u*). **Hermann von Uslar** und seine Söhne wandten sich mit ihrem Schlosse, dem alten Hause Gleichen an das Erzstift Mainz unter dem Kurfürsten Conrad III, ihm so oft es verlangt würde, damit gegen jedermann zu dienen, ausgenommen die Herzoge von Braunschweig, ihre Vettern auf dem neuen Hause Gleichen und die von Kerstlingerode, mit welchen sie in Burgfrieden saßen *v*). Der Adel fand bei dergleichen Verbindungen seine Rechnung, indem er sich

---

dem 3ten Pfennig unbestritten aus. Andere Privilegien, die der sämmtliche Adel, oder einzelne Familien haben, z. B. Jagdgerechtigkeit, Bierbraugerechtigkeit werden hier Kürze halber mit Stillschweigen übergangen.

t) **Würdtw.** Subsid. diplom. T. IV. p. 258.

u) Ungedr Urk. im Archiv zu Mainz aufbewahrt.

v) Uslarscher Lehenbrief über Sieboldshausen.

dadurch den Weg zu neuen Lehen bahnte, wie denn der Kurfürst Hermanns von Uslar Ergebenheit für das Erzstift, mit dem vierten Theil des Dorfs Sieboldshausen, als einem neuen Lehen belohnte.

Wie nun die jetzt genannten adlichen Herrn, ob sie gleich keine Mainzische Unterthanen waren, den Kurfürsten ihre Schlösser ohne Nachtheil des eigenen Landesherrn, öffnen durften; so war es auch dem Eichsfeldischen Adel erlaubt, mit fremden Fürsten ähnliche Verträge zu machen, wenn auch das Schloß nicht ihr Eigenthum war. So kamen Heinrich, Werner und Lippold von Hanstein in den Jahren 1367, 1373 und 1379 mit den Landgrafen Heinrich und Herrmann von Hessen überein, daß sie mit allen ihren Schlössern, (da doch der Hanstein vermöge eines besondern Vertrags mit dem Kurfürsten Peter 1308 dem Erzstifte gehörte, und die Besitzer nur Erbburgmänner und Erbvögte darauf seyn sollten *w*)), wider Hermann von Hertingshausen und wider den Herzog Otto von Braunschweig helfen, und den Gewinnst nach Mehrzahl der Leute, die darunter gefangen würden, theilen wollten; jedoch sollte ihnen reisiger Schade und Niederlage, so lange die Fehde dauerte, vergolten werden *x*). Um selbige Zeit 1375 verbanden sich Heinrich und Hildebrand Brüder von Hardenberg und des ersteren Sohn Heinrich mit dem Herzoge Albrecht von Braunschweig, ihm mit dem Schlosse Hardenberg, das ihren Vorfahren 1287 von Mainz war verpfändet worden *y*), zu dienen, es ihm in Kriegeszeiten zu öffnen und einen Amtmann des Herzogs aufzunehmen, jedoch nicht wider den Kurfürsten und das Erzstift Mainz *z*).

---

w) Guden. cod. diplom. T. III. N. XXXVIII.

x) Estor origin. jur. publ. hass. p. 93.

y) Gesch. des Peters-Stifts. S. 176.

z) Scheid vom hoh. und nied. Adel. S. 176.

Hatten Fürsten und Grafen Streitigkeiten unter sich, die in der Güte sollten beygelegt werden: so wählten sie aus dem Adel einige Schiedsrichter, derer Ausspruch sie sich unterwarfen. Aus der Vaterlandsgeschichte können wir anführen, daß, nachdem die Herzoge Heinrich, Ernst und Wilhelm von Braunschweig, nachdem sie mit den Städten Eimbeck, Osterode und Duderstadt 1324 einen Bund geschlossen hatten, vier Schiedsmänner: den Grafen Otto von Lutterberg, Diederich von Oldendorp, Thomas von Oldershausen und Johann von Oldenderp ernannten, welche mit dem Obermann, Grafen Friederich von Beichlingen die unter beyden Theilen etwa entstehende Streitigkeit vergleichen sollten. Unde we hebbet, so sagten die Fürsten, den vorbenannten vieren und deme Overmanne en truwen ghelovet, dat we don und laten willet so wat se uns endrechtliken radet unde hetet up iren eyt *a*). Bey den Mißhelligkeiten zwischen dem Kurfürsten Gerlach von Mainz und dem Landgrafen von Hessen, setzte jener 1361 Heinrich von Hanstein und Bernhard von Talwich als seine Rathleute und Hermann von Schweinsberg als Obmann, und an der Werre Curt von Rusteberg Ritter und Curt von Rusteberg Knecht, und als gemeinen Obmann Thiele von Hanstein, um ihre Zwistigkeiten zu entscheiden *b*). Im Jahr 1366 haben beyde Theile wiederum einige Schiedsrichter gewählt; der Kurfürst zum Obermann Henrich Grafen von Hohnstein, zu Räthen Heinrich von Hardenberg und Bertold von Worbis, der Landgraf Arnold von Berleps und Heinrich von Stockhausen *c*).

Bisweilen war es den Fürsten nothwendig zur Festigkeit ihrer Bündnisse und Versprechen, Bürgen zu stellen, dann stellten sie durchgehends einige oder mehrere aus ihrer Ritterschaft. Aus

---

a) Gesch. von Duderst. N. XXIII.

b) Schmink monim. Hass. P. III. p. 268 et seq.

c) Estor Electa jur. publ. hass. p. 180.

der Thüringischen leisteten 1236 nebst mehreren Grafen, sieben Herren: R. Schenck von Varila, H. Marschalk von Eckersberg, B. Truchses von Schlotheim, — von Herversleben, Conemund von Schlotheim, Friederich von Trefurt und N. von Allerstede Bürgschaft und verpflichteten sich zum Einlager in Nordhausen, für den Landgrafen Heinrich von Thüringen, als er von der Abtissinn Gertrud zu Quedlinburg, die Mark Duderstadt zu Lehen erhielt und dafür 1120 Mark in gewissen Terminen zu zahlen versprach *d*). Dem Kurfürsten Peter von Mainz stellten die 2 Brüder Heinrich der ältere und Lupold von Hanstein 1308 sieben Ritter und drey Knappen: Friederich und Diethard von Rostorf, Bertold von Adelepsen, Heidenrich von Gladebeck, Hildebrand von Hardenberg, Werner von Westerburg, Werner von Schweinsburg Heinrich von Schweinsburg dessen Bruder, Johann von Hardenberg, und Ditmar von Adelepsen als Bürgen zur Sicherheit, daß alle vor dem Bau des neuen Schlosses Hanstein festgesetzten Bedingungen treu sollten gehalten werden *e*).

Hieher kann man noch rechnen, daß die Fürsten, wenn sie ihre Behauptungen und Ansprüche mit einem persönlichen Eidschwur zu bekräftigen hatten, aus ihrer Ritterschaft eine gewisse Anzahl von Mitschwörer, Eideshelfer ic. zu nehmen pflegten. Solcher waren 20, so viele unbescholtene Ritter verlangte 1254 die Herzoginn Sophia von Brabant, welche mit dem Markgrafen Heinrich von Meissen schwören sollten, daß er das Thüringer Land billiger besitze, als der junge Herzog von Brabant. Sophia glaubte nicht, daß der Markgraf dieses zu schwören sich getrauen werde; allein er legte in der Catharinen-Kirche zu Eisenach seine Finger auf eine Rippe der heiligen Elisabeth, und that den verlangten Eid, desgleichen seine 20 Thü-

---

d) v. Erath cod. dipl. Quedlinb. N. LXXI.

e) Guden. cod. dipl. T. III. N. XXXVIII.

ringische Edelleute f) *). Ein anderer benachbarter Fürst, Albrecht von Braunschweig war 1263 zu folge einer Unterhandlung, die seine Bevollmächtigten mit den mainzischen Abgeordneten in Mühlhausen gepflogen hatten, genöthigt zu schwören; daß die Insel Gieselwerder, worüber er mit dem Erzbischofe Werner in Streit war, seinen Vorfahren gehört und sie jetzt sein Eigenthum sey **). Aus dem hohen Adel haben es 7 Grafen und 3 Dynasten mit beschworen und folgende 10 aus dem niedern Adel: Heidenrich von Mingerode, Hermann Oberbein, Heidenrich Mutzevall, Ernst und Hildebrand, Brüder von Uslar, Johann von Salder, Eylhard von Obergen, Diederich von Osterode, Henrich Grubo und Werner von Dolgen g).

§. 15.

Verdienste des Adels um das Vaterland.

Das große Verdienst das Vaterland vertheidigt und oft in der mißlichsten Lage, durch ihre Tapferkeit und nicht ohne bedeutenden Kostenaufwand gerettet zu haben, gebührt den Vorfahren unsers jetzigen Adels. Wie oft sind ihnen von dem plötzlich einfallenden Feinde die Häuser zerstört, verbrannt und das Vieh geraubt worden? Wie mancher ist in Gefangenschaft gerathen, und hat sich theuer loßkaufen müssen? Wie viele sind

---

f) Gerstenberger S. 416 u. f.

*) Ohne Zweifel sind auch Eichsfelder darunter gewesen, weil sie unter dem neuen Landgrafen von Thüringen standen, und nicht weit von Eisenach zu Hause waren.

**) Ueber diesen Eidschwur verdient Wencks Note gelesen zu werden, die er in der Hessisch. Landesgesch. II. Abth. S. 947 gemacht hat.

g) Orig. guelf. T. IV. praefat. p. 13.

nicht mit Wunden bedeckt von dem Kampfplatz zurückgekehrt, indessen ihre Spiesgesellen an der Seite von den Pferden sinkend den Heldentod gestorben waren? Diese dem Vaterlande gebrachten theuere Opfer sind längst in Vergessenheit gekommen; sie verdienten aber umständlich dargestellt zu werden, wenn verschiedene adliche Archive, worinn wahrscheinlich noch Nachrichten von den Thaten und Schicksalen ihrer Vorfahren liegen, geöffnet würden.

Von dem, was der Adel zur Ehre Gottes, für Religion und zur Pflege der Armen gethan, hat sich zwar nicht viel erhalten, aber doch etwas, welches wir nach der Ordnung mittheilen wollen. Erstens hat er aus eigenem Triebe und Vermögen hin und wider Kirchen und Kapellen bauen lassen; eine große Wohlthat für die umliegenden Bewohner, daß sie in der Nähe dem Gottesdienst beywohnen und die heil. Sacramente empfangen konnten. Ohne solche Freygebigkeit hätte der Landmann noch lange ohne Kirchen bleiben müssen. Die Gemeinde Nieder-Büren hatte 1140 noch keine, um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, bauete Rudolf von Bodenstein daselbst die Margarethen-Kirche, welche des Stifters Enkel, Conrad von Bodenstein eine Zeitlang bedient hat *h*). Die drey Brüder Hermann, Folrad und Hertack von Kirchberg besaßen 1146 eine Kapelle in Escherigsrode (Ascherode), die sie, weil die 2 letztern sich als Conversen auf dem Petersberge bey Erfurt einkleiden ließen, demselben schenkten *i*). Im Dorfe Teistungen ließ Bruno von Marchia 1189 eine neue Kirche bauen, und ersuchte den Erzbischof Conrad von Mainz, die Ortseinwohner von der Mutter-Kirche frey zu sprechen, welches er auch that, nachdem der Stifter dem bisherigen Pfarrer eine Schadloshaltung und dem Neuen den nöthigen Unterhalt angewiesen hatte *k*).

---

h) Guden. codicill. dipl. Beur. N. I.

i) Schannat. vindem liter. coll. 2. p. 3.

k) C. S. I. B. N. XII.

Die in Werckshausen ums Jahr 1702 zu Ehren des h. Johannes des Evangelisten errichtete Kapelle rührte von den Rittern von Werckshausen her *l*). In der Folge ist sie auf Ansuchen des dabey angestellten Priesters Dieterich von Werckshausen, weil sie der Kirche in Desingerode nicht unterworfen gewesen war, von dem Erzbischof Werner für unabhängig und völlig frey erklärt worden *m*).

Andere von der Ritterschaft, die auch geistliche Stiftungen zu machen entschlossen waren, wandten ihre Augen auf Collegiat-Kirchen und vermehrten das Personale mit Priestern, die man Vikarien zu nennen pflegt. Der erste von dieser Art ward 1303 zu Nörten von dem Probste Lupold von Hanstein eingeführt, und ihm die neue Cyriakus-Kapelle zu versehen angewiesen *n*). Auf diese Stiftung folgte 1341 die der heiligen Magdalena-Vikarie von dem Scholaster Henrich von Grone und Tonemund von Waken *o*); dazu kam 1346 die Errichtung der Silvester-Kapelle mit einer Vikarie von Johann und Ditmar von Hardenberg *p*). Auch hatte man die Elisabethen- und h. Dreyfaltigkeits-Vikarieen der Familie von Hardenberg meistens zu verdanken *q*). Gegen das Martins-Stift zu Heiligenstadt zeigten sich 1307 Henrich und Lupold von Hanstein freygebig, durch die Stiftung der Stephans-Vikariee *r*), welche sich bis auf die letzten Zeiten erhalten hat. Nebst dieser sind noch andere Vikarieen von adlichen Stiftskapitularen errichtet worden *s*).

---

l) Leuckfeld antiq. pöld. p. 68.

m) Archidiac. Nortun. N. X.

n) Gesch. des Peters-Stifts. N. XVIII.

o) Ebendas. N. XXXIII.

p) Ebendas. N. XXXV.

q) Ebendes. N. LX. u. N. LIII.

r) E G. l. B. N. LXXI.

s) Archidiac. Heiligenst. p. 22. 23. N. XXXI.

Weit mehr als die Stiftung einer Kapelle, erforderte die Gründung eines Klosters, wenn auch nicht gar viele Personen darinn leben sollten; dennoch haben unsere Eichsfeldische Ritter auch drey Jungfer-Klöster auf und von dem Ihrigen großmüthig dotirt. Sie hießen Beuren, Breidenbich und Annrode. Der Stifter des ersten im Anfang des 13ten Jahrhunderts, war Conrad von Bodenstein, Dom-Cantor zu Hildesheim *t*), dessen schon oft gedacht worden ist. Das Zweyte legten zwischen den Jahren 1230 — 1240 Werner von Salze genannt von Schiefferstein, Johann von Bodenstein und Conrad von Altmühlhausen auf ihrem Hofe an; der Convent aber wurde durch Kriegsverheerungen gezwungen den Ort zu verlassen, welchen nach der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Ritter des heil. Lazarus bekamen *u*). Die Stiftung des dritten Klosters geschah 1268 von Heinrich Kämmerer von Mühlhausen *v*), und 1269 erfolgte die erzbischöfliche Bestätigung *w*) *).

---

t) Guden l. c.

u) Sagittarii hist. Goth. p. 236. 237.

v) E. G. I. B. N. XLI.

w) E. Kirchengesch. N. XI.

*) Manche Leser werden dem Adel kein Verdienst daraus machen, daß er Klöster gestiftet hat, weil man sie 1810 alle aufgehoben hat. Ohne die Nothwendigkeit, oder den Nutzen des Aufhebens zu beurtheilen, halte ich doch das Klosterstiften für ein verdienstliches Werk. Denn 1) Ordensgeistlichen eine Wohnung und Kirche bauen, damit sie durch Bethen, Singen und andere standmäßige Beschäftigungen, Gott in der Einsamkeit dienen konnten, war gewiß nichts unrechtes. 2) Wenn ein Adlicher einen Theil seiner Einkünfte, anstatt ihn selbst zu verzehren, andern zu ihrem nöthigen Unterhalt gab; schadete dieß dem Staate? 3) Die Stifter wollten, daß die Klöster von ihrem entbehrlichen Vermögen, gegen Gäste und Reisende die Gastfreyheit ausüben sollten; und haben sie dieß nicht bis auf die letzte Stunde gethan? 4) Wer hat den Armen, besonders in theuren Jahren, mehr Almosen gegeben, als die Klöster?

Bey seinen Stiftungen für Kirchen, hat der Adel der Armen nicht vergessen. Als Heinrich und Hildebrand von Hardenberg eine für ihre abgestorbenen Vorfahren 1380 machten, ließen sie in die Urkunde einrücken: vortmer schüllet sie gheven ewichliken up denselven Mandach vier undt twintich armen Menschen, jedem Menschen ein Brod, dat eynes götting. Penniges gewert sy, und dar to einen götting. Pennig x). Zu Heiligenstadt schenkte 1387 Hans von Rengelderode dem Hospital ein Gehölz, das es noch bis auf diese Stunde besitzt y), und zu Göttingen gab Ditmar von Hanstein 1390 einen Hof her zum Bau eines neuen Hospitals z). Dasselbe Geschlecht ist noch jetzt befugt, 2 Plätze in dem Hospital zu Hofgeismar zu vergeben, ohne Zweifel aus dem Grunde, daß ihre Vorfahren zu dessen Stiftung beygetragen haben a). Von dieser und der Hardenbergischen Familie könnten hier noch reichliche Stiftungen für Arme und Waisen angeführt werden, wenn meine Abhandlung sich nicht bloß auf ältere Zeiten beschränkte, aus welchen aber mir nichts weiter bekannt ist.

---

x) Gesch. des Peters-Stifts N. XL.

y) Gesch. v. Heiligenst. N. IX.

z) Gesch. der Stadt Göttingen S. 178. 179.

a) Gegründete Nachrichten von dem Hanstein. Geschlechte §. 15.

Anmerkung. Diese Abhandlung ist nach meiner Ansicht weiter nichts, als eine kurze Vorarbeit für den künftigen Geschichtschreiber der noch blühenden Eichsfeldischen adlichen Familien, wenn es jemanden gelingen wird, die nöthigen Hülfsmittel zu solcher Arbeit zu erhalten. Mein Plan, da hier die Urkunden Hauptsache sind, erlaubte mir nicht, ein größeres Werk vorausgehen zu lassen; es fehlte mir auch an Stoff dazu. Ich denke so: wem meine wenige Bogen gefallen, der wird damit zufrieden seyn, und wem sie nicht gefallen, dem sind der Bogen schon zu viel.

SAECULUM XIII.

I.

Burkard und Siboto Grafen von Schartfeld gestatten Reinharden von Birkungen eine halbe Hufe Landes an das Kloster Reifenstein zu geben. (Vor dem J. 1206) *).

B. Comes de Scartvelt et S. (Siboto) Frater eiusdem omnibus hanc paginam inspecturis significamus, quod in professione religionis Reinherus de Birckungen, qui nos contingebat, de suis facultatibus dimidium mansum Ecclesie in Riphenstein, ubi se transtulit, conferre decrevit, libero consensu admisimus irrevocabili pacto, quod etiam nequis violare imposterum hoc valeat, consentiente coniuge nostra, presenti sigillo fecimus roborari.

*) Vergl. im Urkundenb. zum I. Th. der E. G. N. XIV.

II.

Jutta Markgräfinn von Meissen und ihr Sohn Heinrich verkaufen dem Kloster Reifenstein 7 Hufen Landes in Schwerdstete 1226.

In nomine domini Amen.

Jutta Marchionissa et Henricus marchio filius eius Misnensis omnibus in perpetuum. Quoniam labilis hominum est memoria et vergit in oblivionem frequentius progressu temporis obscurata discretione provida litterarum cautio solet fieri, ut hominum gesta servata presentibus et futuris valeant publicari. Notum igitur omnibus sit, quod pro remedio peccaminum nostrorum et pro salute animarum progenitorum nostrorum septem mansos in Schwegerstede cum hominibus et cum omni iure quod nobis cedebat mansis in eisdem pro octoginta mercis tradidimus possidenda, quarum datae quinquaginta marcae Dudoni de Lapide pro redemptione bonorum eorundem, qui habuit loco pignorum ipsa bona, reliquam partem, hoc est XXX marcas nos accepimus et conventum bonis investimus memoratis. Ne autem huius venditionis ac donationis liberalitas valeat per quoscunque naufragare, Sigilla nostra pro munimine duximus adhibenda. Testes sunt com. Poppo de Henneberg et Henricus filius eius, Fridericus de Hol et H. Frater eius, Henricus de Cleberg, Hartmannus de Curine, Leupoldus de Struphe, Conradus de Hessenburg. Reinhardus de Northoven, Otto de Illborch, Bertholdus Mulius, Herdegen de Sich, Conradus Capellanus Marchionissae*) Hermannus Notarius comitis de Henneberg et

*) Fürstinnen und Gräfinnen hatten ihre eigenen Priester, die Ihnen Messe lasen und Ihre Briefe schrieben.

alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo XXVIto Kalend. Julii regnante imperatore Friderico.

III.

Albert von Bodenstein vertauscht 9 Hufen Landes in Hohkule gegen andere Güter an das Kloster Reifenstein 1227.

Quoniam tempora instant mala et futura peiora formidantur, ne sub diutino tractu temporis que legitime facta sunt, a memoria excidant, et a Successoribus in irritum revocentur, ea propter pro redimenda diei malitia, cui maxime subiacent, qui se ipsos tueri non prevalent, universitati fidelium presentem paginam inspecturis innotescat, quod ego Albertus de Bodensteyn una cum consensu filiorum meorum scilicet Rudolffi et Hermanni, nihilominus et Walpurgis filie mee conventui in Riphensteyn de bono favore IX mansos sitos in Hocuelle*) in Concambio cum universis attinentiis contuli, ab eodem totidem mansos sitos in Romarod**) et equali portione census, ut prefata bona persolvebant, resumendo. Item geste rei memoria nihilominus innotescat universis, quod ego Otto de Bodensteyn quintum dimidium mansum sitos in Hocuelle, ut libere cum omni proventu ecclesie deserviant in Riphensteyn de consensu omnium puerorum meorum nihilominus et Friderune uxoris mee pro decem et octo marcis venditione vendidi libera insuper assumendo vestem pluvialem. Item universorum fidelium cognoscat industria, quod ego Cun-

*) Verwüstet, hat nicht weit von dem Schlosse Scharfenstein gelegen.

**) Wüstung im Amte Harburg.

radus de Bodensteyn quintum dimidium mansum sitos in Hocuelle pro quarto dimidio manso in Breitenbach et altero dimidio in Lokenwleth cum universis proventibus de consensu omnium heredum meorum cum ecclesia in Riphensteyn commutavi, ex quibus eadem monastica collectio antedicta bona in Leuckefeld in usus eiusdem Cenobii quatuor marcis et V. fertonibus redimendo postmodum redegit. Testes huius sunt Otto de Asla, Sigfridus, frater eiusdem, Rudolphus de Wintzingerode, Hartmannus Widowe et Fredericus frater eiusdem, Otto Hamster, Conradus de Unghedankshusen et alii quam plures. Ut hec igitur per revolutionem temporis ab omnibus inviolabiliter observentur, presentem paginam conscribi fecimus et Sigillorum nostrorum appositione communivimus. Acta sunt hec anno domini M°CC°XXVII°. Frederico imperatore regnante et Gerungo Abbate Ecclesiae in Riphenstein preessente.

IV.

Der Anspruch des Klosters Büren auf zwei Hufen in Ungedankshausen wider Kloster Reifenstein ist beygelegt 123.

Ego Onolfus dei gratia Prepositus in Bühren fideles cunctos tam futuros quam presentes scire preopto exactionem quam nos ad dominos de Rifensteyn pro duobus mansis in Unghedankeshusen *) sitis constat habitam, nostrorum consensu dominorum salva charitate omnino abolitam et in perpetuum esse sopitam. Sic tamen, ut si Ecclesiam nostram de Supradictis duobus mansis aliquid gravaminis ulterius leserit, domini predi-

*) Verwüstet zwischen Kreuzeber und Dingelstedt.

cte Ecclesie eandem causam absque damno eorum nobiscum sopire teneantur. Quapropter ne nos aut nostri Successores quasi ad antedictam Ecclesiam respectum habentes de predictis mansis querimoniam indebitam praesumamus iterare. pagellam hanc nostra auctoritate scriptam et sigillo nostro munitam parti contrarie cum voce testium concedimus reclamare. Huius rei testes sunt Arnoldus Abbas in Reynhusen, Henricus Prepositus in Heiligenstadt *), Heinricus Scholasticus ibidem, Ernestus Comes Senior et alii quam plures.

V.

Der Probst Herwig von Poelde kauft von dem Grafen von Scharzfeld sein Recht an der Ruhme (ungefähr ums Jahr 1240).

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Burchardus Comes in Schartfelde salutem in eo qui est omnium salus. Pateat omnibus presentibus et futuris, quod nos acceptis XVI marcis puri argenti a preposito Hervico**) et suo conventu de Polithe sub tali forma quod nos ab reverenciam domini Jesu Christi et sancti Johannis Baptiste obtulimus prefate Ecclesie proprietatem aque, que vocatur Saltus rume et hoc consentiente patruo meo Burchardo Comite alb. de Lutterberg, adhuc fratre meo Sigbodone in captivitate detento — pacto ut post absolutionem fratris mei iam predicti datis tamen induciis sex ebdomadarum, fratrem meum ad prefatam Ecclesiam adducere me debere

*) War seit 1232 — 1247. Probst zu Heiligenstadt.

**) Herwig war schon vor dem Jahre 1230 Probst, und lebte 1263 nicht mehr. Leuckfeldt antiq. Pöld. S. 89.

et predictum factum ratum tenere, sin autem me hoc promovere non possem, me intraturum Goslariam vel Osterodt promisi et inde me non exiturum, donec praedictam ecclesiam de predictis totaliter expedirem. quod bulle meo et patrui mei appensione protestor. Huius rei testes sunt prepositus de Lare Conradus Cellerarius Johannes de Scheen et Johannes Meinse milites, Hermannus de Bardelveldt, Bertoldus Vulpes et alii quam plures.

VI.

Graf Heinrich von Velseck bezeugt, daß das Kloster Reifenstein zwey Gärten in Schwerdstete gekauft habe 1246.

In nomine sancte et individue Trinitatis.

Ego, Henricus dei gratia comes de Vilsecke *) universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum parvenerit, salutem in domino. Ab humana facilius elabuntur memoria, que nec voce testium, nec scriptis eternantur. Noverint singuli et universi presentes literas inspecturi, quod Hartungus et Henricus de Swegerstete nostre proprietatis homines duos ortos in eadem villa sitos venditione libera postponere decreverunt, eosque venerabili dno. Abbati de Riphenstein et suo conventui, uti in ceteris ipsorum privilegiis stationes venales obtulerunt, quas iam dictus Abbas de nosto favore plenissimo pro Marcarum pretio comparavit, impertii pp. solutionem cum venditoribus talia statuendo, videlicet ut tam in nostra quam in ceterorum presentia, renuntiando pro se, suisque heredibus redderent in perpetuum quiete fruituros. Testes huius sunt

*) Aus dem Geschlechte der Grafen von Gleichen. S. E. G. I Bd. Urk. XV und XVIII.

Henricus Schallun de Ballenhusen, Siffridus frater eius, Conradus Rufus de Ballenhusen, Conradus filius advocati ibidem. Conradus plebanus de Schwegerstete, Henricus iuxta viale, Widoldus et filius eius, Theodericus Papa et frater eius et ceteri quam plures. Acta sunt in Schwegerstete Anno Domini MCCXLVI. Innocentio presidente Sedi cathedrali. Ne ergo nostris seu ipsorum heredibus super venditis bonis prestetur occasio litem suscitandi, litteram presentem in testimonium facti tradidimus Sigilli nostri appensione roboratam.

VII.

Conrad von Bodenstein bezahlt dem Kloster Reifenstein die väterliche Schuld mit einer Hufe Landes 1248.

Universis Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit, Conradus de Bodenstein et Mechtildis mater eius salutem in domino. Evanescunt simul cum tempore que geruntur in tempore, ni recipiantur a voce testium aut scripti memoria firmentur. Noverint ergo tam presentes, quam posteri, quod ego Conradus pari consensu matris mee Mechtildis, nec non heredum meorum fratribus de Ripbenstein pro tribus marcis quibus Conradus Pater meus eisdem fratribus moriens tenebatur obligatus, sub forma proprietatis absolute in villa que dicitur Sehusen *) unum mansum assignavi. Testes huius sunt Johannes de Bötenstein, Rudolffus de Botenstein, Rudolffus de Winzingeroda, Fride-

*) Wahrscheinlich soll es Gehusen heißen, wie es bey Guden. Cod. diplom. T. II. p. 285 geschrieben wird und das Dorf Husen bezeichnet.

ricus Johannes Scultetus meus, nec non alii quam plures. Acta autem ſunt hec anno Domini M°CC°XLVIII°. Ut autem huius rei veritas inconvulsa permaneat, preſentem cedulam Sigilli noſtri impreſſione tradimus roboratam.

VIII.

Die von Küllſtedt treten unter gewiſſen Bedingungen ihre Mühle bey Breitesholz an das Kloſter Reifenſtein ab 1254.

Universis Chriſti fidelibus, ad quos presens ſcriptum pervenerit, Gerlacus Berchtoi filius civis Mulhuſenſis ſalutem in Domino. Ab humana facilius labuntur memoria, que nec voce testium nec ſcripto perhennantur. Noverit ergo tam preſentium quam futurorum diſcretio, quod ego Gerlacus de conſenſu et conſilio venerabilis matris mee Guthe, nec non omnium héredum meorum Berchtoi: videlicet et Gotfridi de Kullestede Stephani, Johannis filii molendinum quod adiacet ville, que Breidesholz dicitur, quod ab Advocato Theoderico de Gleichenſtein ſuisque fratribus in foedis poſſideo, venerabilibus fratribus de Ryphenſtein iure hereditario in remedium anime mee noſtrorumque predeceſſorum contuli poſſidendum ſub hac tamen forma, ut medietas cenſus, qui pro tempore exinde ſolvitur mihi cum matre mea ad dies vite noſtrae cedat percipiendus. Ad quemcunque vero Heredum noſtrorum poſt obitum noſtrum predictum molendinum devolvitur, ipſum a prefatis militibus in feodo recipiet, eis exinde ſolvent iam dicti fratres annuatim maldrum tritici Molhuſenſis menſure, in teſtimonium, iuris feodalis. Si autem medio tempore iidem fratres cum prehabitis militibus compoſitionem de proprietate fecerint, poſt obitum noſtrum molendinum eis cedat abſolute. Teſtes huius ſunt Criſtianus Herildis, Erneſtus frater eius, Conradus de Kulleſtede

Gerlacus de Küllſtede, Johannes Saxo, Bruno frater eius, Johannes Brunonis filius, Hermannus Reyme, Hartungus et Hermannus piſtores. Acta ſunt hec anno gratie M°CC°LIIII°. Rege Wilhelmo regnante. ut autem rei veritas inconcuſſa permaneat, preſentem litteram ſigillo concivium noſtrorum eisdem fratribus tradidimus communitam.

IX.

Heinrich von Bollſtedt geſtattet dem Kloſter Reifenſtein ſeine Lehngüter in Breitesholz an ſich zu bringen 1256.

Henricus dei gratia miles dictus de Bolſtede*) univerſis chriſti fidelibus hanc litteram inſpecturis ſalutem in domino Beneficia, que ſanctis locis tribuuntur ita debent firma conſtitui ſtabilitate, ut nulla calumpnia poſſint impoſterum attemptari. Noverint ergo preſentes et poſteri, quod ego Henricus miles dictus de Bolſtede accedente conſenſu heredum meorum filii mei videl. Henrici, nec non aliorum liberorum meorum fratribus de Ryphenſtein facultatem hanc contuli, ut univerſa bona mea ſita in Breitesholz **), que a predeceſſore meo Erneſto percepi, ab eis, qui iure feodali poſſident, cum omni pace et tranquillitate. Teſtes huius rei ſunt Reinhardus miles de Sale, Conradus filius ejus, Hermannus miles de Salza, Sibertus advocatus, Reinhardus de Geber, Volradus Theodericus Uberan et alii quam plures. Acta ſunt hec anno gratie M.CCLVI. Indictione XIIII. Ut autem huius rei

*) S. Grashof orig. Mühlhus. p. 34.

**) Verwüſtet, an die Stadt Mühlhauſen gehörig. Grashof p. 44.

veritas inconvulsa permaneat, praesentem Litteram sigilli mei impressione tradidi roboratam.

X.

Graf Heinrich von Gleichenstein vertauscht seine von dem Grafen von Schartfeld gekauften Güter an das Kloster Reifenstein. 1257.

H. dei gratia Comes de Glichenstein universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Beneficia, que religiosis locis impenduntur, ita debent firma stabilitate constitui, ut nulla possint inposterum calumpnia attemptari. Noverint ea propter tam presentes quam posteri, quod ego Henricus comes dictus de Glichenstein de consensu et favore heredum meorum annui, ut dilecti nobis fratres de Riphenstein bona in bevestete monachorum de Geroth emant auro, jure siquod in eis erat, libera et absoluta. Concedimus etiam eisdem, ut in eadem villa bona, que a nobis iure feudali possidentur, emant, commutent, in Eleemosynam recipiant de nostro dono speciali, bona etiam nostra ibidem sita, que quondam a Comite Scartfeld comparavimus, eis pro bonis sitis in Huppingestete, in Ebra*) fecimus commutari. Damus etiam eisdem fratribus auctoritatem, ut Sylvis, pascuis cum universis ville attinentiis pro sua utantur necessitate et nostra libertate. Testes huius rei sunt Plebanus Albertus de Amira, Henricus miles de Wertere, Wasmundus de Blanckinsee, Otto miles Advocatns de Scharffenstein, Theodericus advocatus in ar Blankinsee dictus de Wertere, Henricus de Wertere et alii quam plures. Acta sunt hec in

*) Nachher Kreuzeber genannt, von dem dahin verehrten heil. Kreuz-Partikel.

autem huius veritas inconvulsa permaneat, presentem litteram sigilli nostri impressione fecimus roborari.

XI.

Kloster Reifenstein bekömmt von Heinrich Kämmerer von Mühlhausen eine Hufe in Breitesholz 1257.

Henricus dei Gratia Camerarius de Mulhusen universis Christi fidelibus presentem inspecturis salutem in domino. Quoniam idoneitate testium et testimonio litterarum infinita causarum obstacula precaventur, idcirco presenti scripto et probitate testium subscriptorum universis Christi fidelibus declaramus, quod mansum unum situm Breitesholz, quem Henricus miles de Cornere et Theodericus frater suus *) a nobis feodali jure possederunt ad petitionem ipsorum ecclesie in Rifenstein contulimus proprietatis forma perpetuo possidendum. Huius rei testes sunt Bertoldus miles de Wurbize, Theodericus de Welspeche, Conradus de Cullestede, Ernestus de Geizilde, Theodericus Baldeberti et alii quam plures honorabiles et discreti. Ut autem hec donatio non valeat in posterum de facili retractari, decrevimus presens scriptum ad testimonium huius rei conscriptum sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec anno gratie MCCLVII.

---

*) Aus einem in und bey Mühlhausen ansässigen adelichen Geschlechte. Grashof origin. Mühlhus. p. 14.

XII.

Papst Urban IV nimmt das Kloster Reifenstein in seinen Schutz 1261.

Urbanus Episcopus Servus Servorum Dei dilectis Filiis Abbati Monasterii Riphenstein eiusque Fratribus tam praesentibus quam futuris regularem vitam Professis in perpetuam memoriam. Religiosam vitam profitentibus apostolicum convenit adesse praesidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus, aut eos à proposito revocet, aut robur, quod absit, Sacrae religionis infringat, ea propter dilecti in Domino Filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus, et Monasterium sanctae Dei Genitricis et Virginis Mariae in Riphenstein Moguntinae Dioecesis, in quo divino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et Nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem Statuentes, ut Ordo Monasterii, qui secundum Dei et B. Benedicti Regulam atque institutionem Cisterciensium Fratrum a Nobis post concilium Generale susceptam, in eodem Monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Propterea quascunque possessiones, quaecunque bona idem Monasterium inpraesentiarum juste ac canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, Legatione Regum, vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis praestante Domino poterit adipisci, firma vobis, vestrisque Successoribus et illibata permaneant. in quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum, in quo praefatum Monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, Grangias, quas habetis in Villis, quae Ammera et Schwerstett vulgariter nuncupantur, cum omnibus pertinentiis earundem, cum certis pratis, vineis, nemoribus, usuagiis, et pascuis in bosco et plano, in aquis et Molendinis, in viis et semitis

et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus ſuis. Sane novalium veſtrorum, quae propriis manibus et ſumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, ſive de hortis, virgultis et piscationibus veſtris, ſive de veſtrorum animalium nutrimentis nullas â vobis decimas exigere et extorquere praeſumat. liceat quoque vobis Clericos vel Laicos, liberos et abſolutos e Saeculo fugientes ad converſionem recipere, et eos absque contradictione aliqua retinere. prohibemus inſuper, ut nulli Fratrum veſtrorum poſt factam in Monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit ſine Abbatis ſui licentia de eodem loco discedere, discedentem vero absque communium litterarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere, quod ſiquis forte retinere praeſumpſerit, licitum vobis ſit, in ipſos Monachos vel Converſos regularem ſententiam promulgare, illud diſtrictius inhibentes, ne terras, ſeu quodlibet beneficium Eccleſiae veſtrae collatum liceat alicui perſonaliter dari ſeu alio modo alienari absque conſenſu totius Capituli vel maioris vel ſanioris partis illius. Siquae vero donationes vel alienationes aliter, quam dictum eſt, factae fuerint, eas irritas eſſe cenſemus. ad haec etiam prohibemus, ne aliquis Monachus ſeu Converſus ſub Profeſſione veſtrae Domus aſtrictus ſine conſenſu et licentia Abbatis et maioris partis Capituli veſtri pro aliquo fide iubeat, vel ab aliquo peccuniam mutuo accipiat, ultra ſummam Capituli veſtri providentia conſtitutam, niſi propter manifeſtam Domus veſtrae utilitatem, quodſi facere forte praeſumſerit, non teneatur Conventus pro ſuis aliquatenus reſpondere. Licitum praeterea ſit vobis in cauſis propriis ſive civilem, ſive criminalem contineant quaeſtionem Fratrum veſtrorum teſtimoniis uti, ne pro defectu teſtium ius veſtrum valeat in aliquo deperire. inſuper Auctoritate Apoſtolica inhibemus, ne ullus Epiſcopus, vel quaelibet alia Perſona ad Synodos vel Conventus forenſes vos ire, vel iudicio ſaeculari de veſtra propria ſubſtantia, vel poſſeſſionibus veſtris ſubiacere compellat, nec ad Domus veſtras cauſa ordines celebrandi,

caufas tractandi, vel aliquos Conventus publicos convocandi, venire praefumat, ne regularem electionem Abbatis veftri impediat, aut de inftituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit, contra Statuta Cifstercienfis Ordinis fe aliquatenus intromittat. Si vero Episcopus, in cuius Parochia Domus veftra fundata eft, cum humilitate et devotione, qua convenit, requifitus fubftitutum Abbatem benedicere, et alia, quae ad officium Episcopale pertinent, conferre, vobis renuerit, licitum fit eidem Abbati, fi tamen facerdos fuerit, proprios Novitios benedicere, et alia, quae ad officium fuum pertinent, exercere, et omnia ab alio Epifcopo percipere, quae a veftro fuerint indebite denegata. illud adiicientes, ut in recipiendis Profeffionibus, quae a benedictis vel benedicendis Abbatibus exhibentur, ea fint Epifcopi forma et expreffione contenti, quae ab origine Ordinis nofcitur inftituta, ut fcilicet Abbates ipfi Epifcopo, falvo ordine fuo, profiteri debeant, et contra ftatuta ordinis fui nullam Profeffionem facere compellantur. Pro confecrationibus vero altarium vel Ecclefiarum five pro oleo fancto, vel quolibet ecclefiaftico Sacramento nullus a vobis fub obtemptu confuetudinis, vel alio modo quicquam audeat extorquere, fed haec omnia gratis vobis Episcopus Dioecefanus impendat, alioquin liceat vobis, quemcunque malueritis, Catholicum adire Antiftitem gratiam et communionem apoftolicam habentem, qui noftra fretus Auctoritate vobis, quod poftulatur, impendat. Quodfi fedes Dioecefani Episcopi forte vacaverit, interim omnia Ecclefiae Sacramenta a vicinis Epifcopis accipere libere et absque contradictione poffitis, fic tamen, ut ex hoc impofterum proprio Epifcopo nullum praeiudicium generetur. Quia vero interdum proprii Epifcopi copiam non habetis, fiquem Epifcopum Romanae fedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem, et de quo plenam notitiam habeatis, partes tranfire contigerit, ab eo benedictiones vaforum et veftium, confecrationes Altarium, ordina-

tiones Monachorum Auctoritate ſedis Apoſtolicae recipere valeatis. Porro ſi Epiſcopi vel alii Eccleſiarum Rectores in Monaſterium veſtrum vel perſonas inibi conſtitutas ſuſpenſionis, excommunicationis vel interdicti ſententiam promulgaverint, ſive etiam in mercenarios veſtros, pro eo quod decimas, ſicut dictum eſt, non perſolvitis, ſine aliqua occaſione eorum, quae ab apoſtolica benignitate vobis indulta ſunt, ſeu benefactores veſtros, pro eo, quod aliqua vobis beneficia vel obſequia ex charitate praeſtiterint, vel ad laborandum adiuverint, in illis diebus, in quibus laboratis vos, et alii feriantur, eandem ſententiam protulerint, ipſam tanquam contra apoſtolicae ſedis indulta prolatam decernimus irritandam. nec litterae illae firmitatem habeant, quae tacito nomine Ciſtercienſis Ordinis, et contra indulta apoſtolicorum privilegiorum conſtiterit impetrari. Praeterea, cum commune interdictum terrae fuerit, liceat vobis nihilominus in veſtro Monaſterio excluſis excommunicatis et interdictis divina officia celebrare. paci quoque et tranquillitati veſtrae paterna impoſterum ſollicitudine providere volentes Auctoritate apoſtolica prohibemus, ut infra clauſuras locorum ſeu Grangiarum veſtrarum nullus rapinam ſeu furtum facere, ignem apponere, ſanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere, ſeu violentiam audeat exercere praeterea omnes libertates et immunitates a Praedeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus Ordini veſtro conceſſas, nec non libertates et exemptiones ſaecularium exactionum a Regibus et Principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas Auctoritate apoſtolica confirmamus.

Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat praefatum Monaſterium temere perturbare, aut eius poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione con-

ceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura, ſalva ſedis apoſtolicae Auctoritate. Siqua igitur in futurum eccleſiaſtica ſaecularisve perſona hanc noſtrae conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo, tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui careat dignitate, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et a ſacratiſſimo corpore ac ſanguine Dei et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictae ſubjaceat ultioni. cunctis autem eidem loco ſua iura ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud diſtrictum judicem praemia aeternae pacis percipiant Amen.

Ego Urbanus Catholicae Eccleſiae Epiſcopus,
Ego Fr. Joannes S. Laurentii in Lucin. Presbyt. Card.
Ego Fr. Hugo S. Sabinae Presbyt. Card.
Ego Odo Inſulanus Epiſcopus.
Ego Stephanus Praeneſtinus Epiſcopus,
Ego Riccardus S. Angeli Diaconus Card.,
Ego Octavianus S. Mariae in via lata Diacon. Card.,
Ego Joannes S. Nicolai in carcere Tull. Diacon. Card.,
Ego Ottobonus S. Floriani Diaconus Card.,
Ego Jacobus S. Mariae in Cosmedin Diac. Card.,
Ego Godefridus S. Georgii ad velum aureum Diac. Card.
Ego Valentinus S. Euſtachii Diaconus Card.,

Datum Viterbii per manum Magiſtri Jordani Sacroſanctae Romanae Eccleſiae Notarii et vice Cancellarii Idibus Februarii Indictione V. Incarnationis Dominicae Anno M°CC°LXI° Pontificatus vero Domini Urbani PP. IV. Anno Primo.

XIII.

Kloster Lammspring verkauft dem in Reifenstein 9 Hufen in Tesfeld, Beyenrode und Lupfershausen 1265.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis G. dei gratia prepositus B. priorissa sanctimonialium in Lamespringe totusque ejusdem Ecclesie conventus orationes cum plenitudine karitatis. Tenore presenti recognoscimus et voce publica protestamur, quod nos de communi consensu Conventus nostri bona nostra sita in Tesfelt in Beginrode, Lupfershusen*) novem videlicet mansos cum universis attinentiis suis vendidimus pro X marcis argenti in Hosteroth consueti, venerabilibus et in Christo dilectis Fratribus in Riffenstein proprietatis forma perpetuo possidendos. additur et quod quamdiu predicta pecunia non fuerit soluta, predicti fratres nobis marcam unam argenti in Hosteroth consueti in Wickershusen circa festum. S. Martini presentabunt. Testes huius rei sunt Magister curie, prepositus de Wicbershusen et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis dominicae MCC sexagesimo quinto. Ut autem huius rei veritas etiam inconvulsa permaneat presentem litteram sigillo nostro fecimus roborari.

---

*) 3 Wüstungen. Die erste hat zwischen Hosmar und Eigenrode und die dritte nicht weit von Seebach gelegen. Von Beginrode S. E. G. I B, Urk. XL.

XIV.

Ottilie von Alstedt leistet Verzicht auf ihre Rechte an des Bruders Gütern in Beberstedt 1265.

Universis Christi fidelibus Otilia uxor Johannis de Alstede *) presens scriptum in perpetuum. Tenore presentium recognosco et voce publica protestor, quod ego ad petitionen Heinrici fratris mei juri, quod videbar habere in bonis Befenstete, que idem frater meus vendidit venerabilibus fratribus in Riphenstein, penitus abrenunciavi. Testes huius rei sunt Heinricus de Altstete et Ludolphus filius fratris sui, Conradus Pincerna et Theodericus frater suus, Henricus advocatus de Glizborn, Bertoldus dictus de Wurbeze et alii quam plures. Acta sunt hec Anno dni. M°CC°LXV°. Ut autem huius facti veritas in convulsa permaneat, presentem litteram mariti mei Johannis munimine roboravi.

XV.*

Die Grafen von Lutterberg eignen dem Kloster Teistungenburg einen kleinen Geldzins zu 1266.

Burchardus dei gratia Comes de Lutterberg et Otto et Hedenricus filii eius universis hanc paginam inspecturis salutem. Recognoscimus et testamur, nos ad peticionem Dni Hunoldi militis annualem Censum, quem de nobis jure feudali habebat in Testingenburg

---

*) Die älteste von einem adelichen Frauenzimmer unter ihrem eigenen Namen, hier ausgestellte Urkunde.

videlicet Septimum dimdium Loth approprietaſſe liberaliter eccleſie memorate. Ne vero aliquis per incrementum temporis id quod fecimus, retractare preſumat, preſentem paginam dedimus Sigillorum noſtrorum Karactere roboratam. datum Allerberg anno domini MCCLXVI.

XVI.

Ein anderer Kaufschein des Klosters Lammspring über die 1265 verkauften Güter 1267.

Univerſis Chriſti fidelibus Godefridus dei gratia prepoſitus, Adelheidis Prioriſſa Sanctimonialium in Lammiſpringe totusque eiusdem Eccleſie conventus orationes cum plenitudine caritatis. Tenore presencium recognoſcimus et voce publica proteſtamur, quod nos de communi conſenſu conventus noſtri bona noſtra in Teisvelt in Beginrode, in Lupfershuſen novem videlicet manſos cum univerſis attinentiis ſuis vendidimus pro decem marcis argenti venerabilibus et in Chriſto dilectis fratribus in Ryphenſtein proprietatis forma perpetuo poſſidenda. Teſtes huius rei ſunt dominus prepoſitus in Wibbernhuſen, Fr. Godefridus Magiſter curiae in Immidishuſen, Joannes Sacerdos dictus Gandersheim et alii quam plures. Acta ſunt hec anno domini MCCLXVII. ut autem huius rei veritas inconvulſa permaneat preſentem litteram Sigillo noſtre Eccleſie ejusdem fecimus roborari.

XVII.

Das Stift in Borsla verkauft dem Kloster Reifenstein drey Hufen in Azellenrode 1269.

Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis Johannes decanus, Ernestus plebanus in drifort, Rudolfus Officialis in durla, Conradus dictus Lupelin, Theodericus Boso plebanus in Mila, Wolneramus Canonici in Bursla totumque ejusdem Ecclesie capitulum orationum Suarum Suffragium Salutare. Tenore presentium recognoscimus, quod nos Canonici de Bursla de communi consensu Capituli nostri IIII mansos sitos in villa, que dicitur Azillinroth nobis annuatim Solventes III Solidos denariorum Mulhusensis monete vendidimus pro marca et dimidia D. Abbati et conventui in Riphenstein Cisterc. ord. proprietatis forma perpetuo possidendos, ipsum vero pretium convertentes in alios redditus nobis utiliores et magis proficuos. Testes huius rei sunt Conradus decanus in Durlo, Cristanus Magister, Hermannus Magister, Theodericus, Gerhardus Canonici ibidem Gernodus de Cruceburch et alii quam plures. Ut autem hujus facti veritas magis firma permaneat, presentem litteram Sigillo Capituli nostri dedimus roboratam. Acta sunt hec anno Dmni. M°CC°LXVIIII°.

XVIII.

Verzicht der Brüder von Udra genannt Knorren auf ihr Recht an einer Stätte in Beberstedt 1270.

Nos Theodericus, Erwvicus fratres de odera dicti Knorren presentibus literis recognoscimus et fideliter protestamur, quod ad instantiam proborum virorum

renunciavimus juri, ſive actioni, que nobis competebat contra D. Abbatem et conventum monaſterii in Ryphenſtein de quadam area ſita in villa Beferſtete pertinente ad illum dimidium manſum, quem olim pro remedio anime Reinfridi de Ammera noſtri conſanguinei eidem conventui contulimus. Ne autem a nobis aut noſtris heredibus ſuper predicta renunciatione predicto monaſterio et conventui in Ryphenſtein aliquod dubium oriatur in poſterum, eidem preſentem contulimus paginam ſigillorum Capituli Eccleſiae in Heiligenſtadt, vicedomini in Ruſtebergk et civium in Heiligenſtadt munimine roboratam. Teſtes ſunt dnus Heydenricus vicedominus Ruſtebergk, ſtrenuus Fridericus miles de Rengelderodt, Henricus plebanus S. Aegidii. Conradus Ulrici, Erneſtus Hart. — Cunradus Byge, Albertus Meyer, Johannes Sorber et alii quam plures cives Heiligenſtadens. Datum et ſcriptum in die B. Servatii Anno Dni. M°CC°LXX°.

XIX.

Zeugniß der Grafen Friederich und Christian von Clettenberg daß die von Rinkleben das ihrige in Schwerdstedt dem Kloster Reifenstein verkauft haben 1272.

Fridericus dei gratia et Chriſtanus filius fratris ejus dicti comites de Clettenberc univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum in perpetuum. Noverint univerſi tam preſentes quam poſteri, quod Albertus, Henricus et Conradus fratres dicti de Rinkeleibin, qui ad nos de jure pertinere noſcuntur, de noſtro pleno favore pariter et conſenſu bona ſua ſita in villa, que dicitur Schwegerſtete cum univerſis attinentiis ſuis, pari conſenſu omnium heredum ſuorum Ger-

trudis videlicet uxoris Johannis de Pheffilde Adelheidis ſcilicet et Cunegundis, filii Henrici de Pheſſilde nomine Truce vendiderunt venerabilibus et in Chriſto dilectis fratribus in Ryphenſtein proprietatis forma perpetuo poſſidenda. Teſtes huius rei ſunt, qui tunc in plebiſcito intererant in Wizinſee, ubi predicta bona reſignata fuerunt Dnus Widekindus de Holzheim Hartungus de Germar Dithmarus Fribote, Giſilherus de Statevelt et Heinricus frater ſuus, Fridericus Volt, et alii quam plures. Acta ſunt hec anno dmni. M°CC°LXXII° ut autem huius facti veritas inconvulſa permaneat, preſentem Litteram Sigillo noſtro et Widekindi de Holzheim fecimus roborari.

XX.*

Die Grafen Burkard und Sigebodo von Schartfeld geben ihr Vogteyrecht in Teiſtungenburg dem daſigen Kloſter 1274.

Burchardus et Sigeboto fratres dei gratia comites in Scartfelt omnibus preſentem Litteram inſpecturis Salutem in eo in quo eſt omnium Salus. Que aguntur in tempore ne ſimul labantur cum tempore, notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod nos ad inſtantiam amicorum et conſanguineorum noſtrorum et exoptatam Jeſu Chriſti retributionem proprietatem advocatie ſuper omnibus bonis in Teſtingeburch que nos tangebant, dedimus ſanctionialibus ejusdem loci et ecclesie sancti Petri bona et libera voluntate volentes ut prefatum clauſtrum jam dicta bona poſſideat libere pacifice et quiete. in cuius rei teſtimonium preſentem litteram conſcribi fecimus et Sigillorum noſtrorum robore communiri. Huius rei Teſtes ſunt He-

dericus de Munnigerode Hedenricus Musceval Hildebrandus de Uslaria Reinherus de Sulingen, Henricus de indagine, Teodericus de Tesſigerode Hunoldus milites. datum in Duderſtat anno dni. MCCLXXIIII. in diviſione Apoſtolorum.

XXI.

Friderich Graf von Clettenberg ſchenkt dem Kloſter Reifenſtein 15 Schillinge jährlichen Zinſes in Schcherdſtedt 1279.

Univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus Fridericus Comes de Clettenburgk ſalutem in omnium ſalvatore. Actiones quas mundus ordinat, ſepe delet ſucceſſus temporum, niſi firmentur firmo Karachtere litterarum. Ea propter tam preſentes norint quam futuri, quod nos una cum patruo *) noſtro Chriſtano ob reverentiam Jeſu Chriſti et in noſtrorum veniam delictorum libere contulimus Eccleſie in Rifenstein ord. ciſterc: quindecim ſolidos denariorum in reditibus, qui de ortis ſitis in Schwerſtete annis ſingulis debent dari, que etiam penſio Henrico dicto ſolim aliquando ſolvebatur. In cujus rei certitudinem preſentem litteram ſigilli noſtri munimine roboramus. Acta ſunt hec anno domini M°CC°LXXVIII in die priſce Virginis.

*) Hier nennt Graf Friedrich von Clettenberg den Grafen Chriſtian Patruum ſeinen Vatersbruder, den er 1272 fratris filium, Bruders Sohn genannt hatte.

XXII.

Johann von Beberſtedt thut mit den Seinigen Verzicht auf ſeinen ungerechten Anſpruch wider das Kloſter Reiſenſtein 1281.

Nos Thimo dei gratia Abbas in Honburch *) et univerſitas civium in Tungesbruchen tenore preſentium lucide proteſtamur, quod Johannes Filius Johannis de Befiſtete Secundum quod litera dni Burchardi et Conradi fratrum de Heiligen cum teſtibus inſertis ac ſigillis ipſorum appenſis profitebatur, univerſa bona, que fuerant patris ipſius Befeſtete et in Azilerode conſenſu omnium Coheredum ſuorum vendiderat venerabilibus fratribus de Ryphenſtein pro decem marcis argenti. Nunc autem actione in eos rehabita XXXIIII equos eisdem fratribus abſtulit violenter. Rememorati vero fratres cum nullum judicem, qui eos ab injuſto gravamine liberaret propter malum ſtatum terre poſſent invenire, ***) neceſſitate compulſi equos ſuos a complicibus jam dicti Johannis pro VI marcis redemerunt datisque ſpecialiter eidem Johanni quinque marcis et dimidia tandem in preſentia noſtri et conſulum dni Landgravii tam ipſe quam Johannes filius ipſius ac ſorores ipſius Jutta, Mechtildis et Adelheidis omni iniuſte actioni quam habebant, penitus abrenunciaverunt ita, quod nec ipſi, nec aliquis heredum aut coheredum ipſorum ſepe dictos fratres

---

*) Ehemaliges Benedictiner-Kloſter bey Langenſalze.

**) Verwüſtet nicht weit von Beberſtedt.

***) Wegen des Kriegs zwiſchen dem Landgrafen Albrecht und ſeinen Söhnen aus der erſten Ehe.

in bonis prehabitis unquam imposterum molestarent. Testes huius rei sunt Johannes apud ecclesiam, Albertus proise milites, Bertoldus de Sunnenbornen, Conradus de Salin, Theodorus et Tutho fratres de Guthern, Theodericus et Giselerus fratres de Tungesbruchen, Ditmarus monetarius Conradus Humuly et alii quam plures. Sane ad huius facti notitiam et certitudinem ampliorem presentem litteram ad petitionem prenominati Johannis conventui de Ryphenstein dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Acta sunt hec apud Tungesbruchen anno gratie MCCLXXXI,

XXIII.

Der Rath zu Mühlhausen erlaubt dem Kloster Reifenstein seine Früchte von Breitesholz in die Stadt fahren zu lassen 1281.

Nos consules, nec non tota universitas Civitatis Mulhusensis recognoscimus in his scriptis, quod super defectibus et penuria conventus monasterii in Ryphenstein misericorditer moti, ipsis de consensu unanimi nostre civitatis indulgemus, quod fruges de allodio suo Breitesholz ad nostram civitatem libere possunt ducere et ibidem, ne incendio pateant, *) reservare. Concedimus insuper eisdem de favore nostro Syncero et bona voluntate, quod mansos et agros extra nostrum campum, qui vulgariter dicitur Flur, licite emere et sua industria sine omni nostra prohibitione acquirere possunt et debent. Et si medio tempore unam curiam in nostra civitate,

*) Während des damaligen Kriegs in Thüringen.

comparaverunt, item ipſa predicta bona in Breydenholz et manſos vel agros, ſi quos comparaverint, vel de alio loco in noſtro diſtrictu magis eis congruo ſine omni prejudicio liberi debent colere. Et in eadem curia commodum et omnem eccleſie ſue profectum, ſicut alii noſtri Concives ſine contradictione aliqua liberaliter ordinare. Inſuper indulgemus eisdem, ut annonam pro ſuis neceſſitatibus in nostra civitate emere et educere poterunt prohibitione generali rale non obſtante. In cujus rei evidens testimonium ſigillum nostre civitatis preſentibus est appenſum. Datum anno Dni MCCLXXXI in die beati Nicolai confesſoris et pontificis.

XXIV.

Johann Vogt von Ammern ſchenkt dem Kloſter Annrode eine ihm nahe gelegene Wieſe mit einem Gehölze 1283.

Ego Johannes miles advocatus de Amera notum eſſe cupio univerſis preſentes literas inſpecturis quod pro remedio anime mee ſeu progenitorum meorum pii loci monaſterio in Annerod contuli ſive dedi pure propter deum unum pratum et ligna apud dictum monaſterium ſita que ligna et pratum ego et mei progenitores hucusque poſſedimus pacifice et quiete a nobili viro dimino comite de Gelichin dicta bona tenebamus jure pheodali. ut autem dicta donatio rata permaneat obligo me omnia impedimenta que dicto monaſterio ex parte parentum meorum poſſent incumbere in dicta donacione removere penitus et expreſſe. Teſtes huius rei ſunt Theodericus miles de Almenhuſen Albertus et Erneſtus fratres dicti Schellevitz Bertholdus de Geyzelede Godefridus de Kulleſtet Otto de Horsmar Waltherus filius ſuus. in cuius rei evidenciam pleniorem Sigillum fratris mei magiſtri Conradi rectoris eccleſie in Zimmern apponi rogavi huic ſcripto quia meum

penes me non habui ideo suo usus sum. dat. Mülhusen V feria in septimana pasche anno dni. MCCLXXXIII.

XXV.

Dietrich Vicedom von Rusteberg verkauft sein Gut in Elberode an die von Uslar 1286.

Nos Theodericus Vicedominus de Rusteberg omnibus presentes litteras audituris notum esse cupimus, nos vendidisse totalem villam in elverikerode cum universis appendiciis scilicet decima et duobus mansis, quos aliquando exceperamus, domino Ernesto et Hildebrando dictis de Uslaria militibus pro XXX marcis puri argenti jure proprietatis possidendam. Hoc factum est de pleno favore et consensu heredum nostrorum domini L. prepositi Nortunensis et Hei militis de Haenstein patruorum nostrorum, Johannis patruelis nostri, Wernheri et Luppoldi fratrum nostrorum et aliorum omnium heredum nostrorum. Hoc fecimus annotari presenti cartula, Sygillo nostro et Sygillo jam dicti hei de Haenstein firmiter roborata. Datum anno domini M°CC°LXX°XVI testibus Go nobili de Plesse Thi de Hardenberg Lo. de Rostorp B. de Adelevessen militibus et aliis quam pluribus.

XXVI.

Kloster Poelde kauft von verschiedenen Herren 27 Morgen Landes bey dem Hofe Clapperoth 1286.

Nos Heidenricus Comes de Lutterberge recognoscimus per presentes, quod una cum Gisselero de rodewigeshusen nec non duobus filiis sororis sue Go-

defrido et Hinrico dictis de Rokersleven accedente omnium heredum nostrorum utrobique consensu vendidimus ecclesie in polithe agros cujusdam silve adjacentis curie dicte Clapperodth habentes viginti septem jugera longitudinem et latitudinem jugerum ville Kruckerensis continentia qui nobis cedebant ex divisione quam ville circumjacentes videlicet polethe Barckevelt Woldershusen, Rodewigeshusen et Rumspringe nec non due Curie Wadderoth et Clapperoth silva faciebant in eadem anno Dni. MCCLXXXV feria secunda ante festum beati Mauritii martiris gloriosi. Nos quoque Herdenricus comes jus proprietatis, quod nobis soli jure hereditario pertinuit jugerum predictorum transtulisse ad ecclesiam Polithe supradictam, ut etiam ipsa eodem jure proprietatis, quo et nos fruebamur, fruatur et gaudeat pleno jure. In hujus rei testimonium uno Sigillo contenti roboramus — — presens scriptum. Datum et actum anno Dni MCC et LXXXVI sub testimonio Dni Conradi plebani in Duderstadt Dni Hinrici de indagine militis et Bartoldi Amilii ibidem manentis et in presentia Gorhardi villici Widekindi et Bertoldi, qui cognominantur vulpes feria sexta ante dominicam invocavit.

XXVII.

Hugo von Stein gibt dem Kloster Annrode eine halbe Hufe Landes 1289.

Omnibus in Christo fidelibus fideliter innotescat, quod ego Hugo dictus de lapide mansum dimidium situm apud Cenobium Annenrod eidem cenobio contuli jure hereditario perpetualiter possidendum. Testes huius rei sunt Conradus plebanus de Wenevride Eckardus miles dictus pes de Weberstete Mor de Mila Thomas, Johannes prepositus in Annenrod, Acta sunt hec anno dni. M°CC° octogesimo nono.

XXVIII.

Rudolf von Bodenstein gibt dem Erzbischofe von Mainz den Zehnten in Birkungen zurück 1290.

Honorabili domino sacrosancte Moguntine sedis Archiepiscopo R. dictus de Botinstein obsequium indefessum. Notum facio dominationi vestre, quod decimationem in Birkungen, quam a vobis tenui in feodo, vendidi viris religiosis et merito reverendis dno Abbati et conventui in Riphenstein pro sex marcis usualis argenti perpetuo possidendam. Qua propter dictam decimationem in Birkungen in manus clementie vestre et sancte Moguntine ecclesie resigno, litteras per presentes rogans humiliter ac attente quatenus memoratam decimationem pretactis riris religiosis et ecclesie in Ryphenstein conferre dignemini propter deum. Datum anno Dni M°CC°LXXXX.

XXIX.

Rudolf v. Bodenstein vertauscht 9 Acker in Worbes gegen eine halbe Hufe in Leinefeld 1290.

Ego Rudolfus de Botinstein universis Christi fidelibus presentium recognosco fideliter per tenorem, quod de communi consensu uxoris mee et filii mei Ekehardi venerabilibus fratribus Abbati videlicet et conventui in Ryphenstein pro commutatione novem agrorum qui in Worbize siti sunt, dedi unum mansum in Lokinevelde cum decimatione solita proprietatis forma perpetualiter possidendum. Acta sunt autem hec anno gratie M°CCLXXXX. Ne autem pro hujusmodi commutatione ab aliquo heredum meorum predictis fratribus controversia inferatur, presens scriptum ipsis tradidi sigilli mei munimine firmiter roboratum.

XXX.

Burkard Graf von Schartfeld gibt dem Kl. Teistungenburg sein Vogteyrecht über 4 Hufen in Berlingerode. 1290.

Nos Burchardus Comes dictus de Scartvelt omnibus presentem litteram inspecturis salutem in eo, in quo est omnium salus. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu heredum nostrorum Conventui sanctimonialium in Testingheborc dedimus advocaciam et omne jus nostrum cum attinentibus super quatuor mansos sitos in Berliggerode. In cujus rei testimonium presentem litteram conscribi fecimus et sigillo nostro robore communiri. Testes hujus facti sunt Bertoldus Amilii, Bertoldus Hallis, Thidericus Carpenwiz, Johannes de Buren, Hunoldus de foro et plures alii fide digni. Acta sunt anno Domini MCCLXXXX.

XXXI.

Ernst, Hildebrand und Hermann von Uslar verpflichten sich zur persönlichen Residenz auf dem Rusteberg für Einen aus ihrem Geschlechte 1292.

Nos Ernestus, Hildebrandus et Hermannus milites dicti de Uslar recognoscimus et protestamur publice litteras per presentes, quod cum Reverendus Dnus noster Gerhardus Archiepiscopus Mog. receperit et acquisiverit nos in suos Castrenses super castrum ipsius Rustenberg et certificaverit nos per suas litteras patentes de redditibus sex marcarum argenti usualis terre saxonie prope aquam Laynam nobis ab ipso, successoribus suis et ab ecclesia Mogunt. una cum heredi-

bus nostris promisimus et promittimus bona fide, obligavimus et obligamus firmiter litteras per presentes, quod unus ex nobis vel aliquis heredum nostrorum pro nobis in dicto castro Rusteberg continue faciet residentiam personalem et quod nunquam recedemus seu divertamus nos ab obsequiis sive servitiis fidelibus et devotis ipsius Domini nostri Archiepiscopi, successorum ejus et ecclesie Moguntine, imo ipsis in quibuslibet necessitatibus ipsorum nostris fidelibus obsequiis et servitiis ac devotione sincera adherebimus et astabimus et adherere promisimus et promittimus jugiter et astare contra quoslibet adversarios eorundem. In hujus rei testimonium et evidentiam pleniorem sigillis nostris roboravimus presens scriptum. Actum et Datum Anno Domini M°CC° nonagesimo secundo, secunda Kal. Martii.

XXXII. *

Heinrich Kämmerer von Mühlhausen schenkt dem Kloster Annrode eine Mühle in Bickenride 1292.

Ego H. Camerarius de Müllehusen ad notitiam universorum cupio pervenire, quod de bona voluntate heredum meorum videlicet Johannis Henrici, Theoderici et Ludolphi mollendinum situm infra villam Bickenriden quod prius C. dictus Topelstein de lapide possedit a me jure feodali, donavi Cenobio in Annenrode jure proprietali perpetue possidendum. Ne autem in posterum aliquis hanc donacionem meam ausu temerario presumat impedire, ipsam mei Sigilli munimine duxi fideliter roborandam. Testes hujus donacionis sunt Kirstanus de Langelo, Hermannus de Effeldere, Conradus de Langelo Otto de Horsmar, Otto et Th. filii ejusdem et alii quam plures fide digni. Actum et Datum anno Dni M°CC°LXXXX secundo. Sexta feria ante festum palmarum.

XXXIII.*

Heinrich Kämmerer von Mühlhausen und dessen Söhne leisten Verzicht auf ihre dem Kl. Annrode in Hosmar verkauften Güter. 1293.

In nomine ſancte et individue trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Erneſtus de Kulleſtede Theodericus Sculteti, Heinricus Margarethe Henningus de Urbeche, Hermannus de Effelder, Berthous de Biſchofferode et Theodericus Op. Conſules Mulh. una cum ſociis noſtris aliis recognoscimus publice in hiis ſcriptis, quod ſtrenuus miles Dnus Heinricus Camerarius dictus de Mulhuſen, Heinricus, Johannes Theodericus et Ludolfus filii ipſius coram nobis conſtituti abrenunciaverunt ſimpliciter ſine dolo ſedecim et dimidio manſis, uno molendino, judiciis pascuis, agrorum decurſibus, ſilvis cultis pariter et colendis omnibus bonis et juribus in Horsmar ſitis cum univerſis uſufructibus venditis eccleſie ſanctimonialium in Annenroth tytulo proprietatis perpetuo poſſidendis. Idem vero Dnus Heinricus cum ſuis filiis predictis promiſerunt coram nobis premiſſorum bonorum fidelem et ſufficientem Warandiam eccleſie memorate. Teſtes vero hujus ſunt Dnus Theodericus Camerarius junior, Erneſtus et Albertus fratres de Weſthuſen, Albertus dictus Preyſe milites Hertwicus dictus Knorre, Erneſtus de Kranichvelt, Kyrſtanus de Langelo, Gottfridus de Kulleſtede et alii quam plures. Ut autem premiſſorum nulla habeatur ambiguitas tempore ſuccedente preſentem litteram tradimus in evidentiſſimum teſtimonium ſigillo noſtre civitatis firmiter roboratam. Datum et actum Mulhuſen anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo tertio pridie Kalendas Maji.

XXXIV.

Albert Grule erhält unter gewissen Bedingungen 4 Hufen in Hübstedt und 21 1/2 Acker Land in Ammern von dem Kl. Reifenstein. 1293.

Presentium et futurorum utilitati consulitur, cum rei gestae ordo literis et testibus confirmatur. Hinc est, quod nos Fr. Henricus Abbas et conventus in Ryphenst. tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod Albertus dictus Grule civis in Molhusen viginti unum agros et dimidium in Ammera et quatuor mansos in Huphingestete a nobis serviciis et pecunia comparavit, sub hac forma videlicet, ut dictos mansos in Ammera et in Huphingestete tam ipse, quam uxor ipsius Gertrudis ac filia ejus Mechtildis temporibus vite ipsorum libere possideant et quiete, post obitum autem ipsorum mansi prenotati et omnia bona que possident, mobilia et immobilia ad nullum heredum suorum aliquatenus devolventur, sed in utilitatem nostre ecclesiae libere convertentur, insuper solidum censualem et duos pullos et sexagenam ovorum dandos a Henrico dicto Rocollde octo agris sitis in Ammera predicto Alberto annis singulis quoad vixerit delegamus in recompensam unius mansi in Tesfeldt, quem a camerario majore de Molhusen jure tenuit feudali. In cujus rei signum literam presentem sigillo nostro fecimus communiri. Datum Anno domini MCCXCIII pridie nonas maji.

XXXV.

Albert Landgraf von Thüringen erkennt die Klöster Volkerode und Reifenstein für frey von seiner Gerichtsbarkeit. 1298.

Nos Albertus dei gratia Thuringie Lantgravius Saxonieque comes palatinus recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod nihil omnino juris habemus vel unquam habuimus in monasterio Volkolderodt, seu in bonis ipsius et idcirco nulli aliquid juris in eodem monasterio et in bonis ejusdem vendidimus, seu vendere potuimus. Unde neque advocati nostri seu successorum nostrorum possunt D. Abbati aut officialibus suis vel Magistris grangiarum aliquas imponere exactiones seu servitia, utpote qui divino sunt servitio mancipati et per sedem apostolicam ab omnium secularium hominum servitiis penitus sunt exempti. De Monasterio quoque in Riffenstein et bonis ipsius eadem protestamur. In cujus rei evidens testimonium, et nequis imposterum prelibata monasteria in suis libertatibus debeat perturbare litteram hanc nostro sigillo fecimus roborari. Testes sunt D. Marquardus Abbas in Reynharsborn, Albertus de Brandeburgk, Theodericus de Almenhusen, Eberhardus de Malsleuben, Heynemannus junior de indagine, Hermannus de Hessingerode milites et consiliarii nostri et alii quam plurimi side digni. Datum anno Dni MCC nonagesimo VIII in vigilia sancti Matthie apostoli.

XXXVI.

Zeugniß des Raths zu Mühlhausen, daß Hermann von Tutensode 6 Hufen und 4 Höfe in Hübstedt dem Kl. Reifenstein verkauft habe. 1299.

Quoniam ſub temporum volubilitate dicta et facta a memoriis hominum dilabuntur, ob hoc congruit a litterum teſtimonio roborari. Hinc eſt quod nos Kirstanus de Langelo ſenior Henricus de Urbeche Magiſtri Conſulum una cum Erneſto de Cranichvelt Eckehardo de Sconerſtete Henrico Witekindi Thiderico vel Gottfrido de Windeburgk, Conrado de Kula, Theoderico Margarethe, Eckehardo Wasmodi et Bertoldo de Bechſtete ac aliis noſtris ſociis conſulibus Mulhus. tenore preſentium recognoscimus litterarum, univerſis conſtare affectantes, quod Hermannus de Thuchenſoyde *) bona voluntate et conſenſu Swenhildis ſue uxoris, filiorum ſuorum Henrici Theoderici, Hermanni Conradi, Thutonis ac filiarum ſuarum Vacilie, Agnetis et Oſanne adhibito vendidit religioſis viris d. Abbati et conventui in Ryphenſtein fratribus ord. ciſterc. sex manſos in campis ville Huphingeſtete ſitos et quatuor arcas cum aedificiis ibidem ſitas nobis preſentibus titulo proprietatis perpetue, libere et quiete poſſidendos, renuntians cum predictis ſuis heredibus de eisdem bonis ſimpliciter et in toto. Hujus venditions et renuntiationis teſtes ſumus dantes ſuper eo preſentem litteram inde confectam noſtre civitatis ſigillo conſignatam, ob petitiones partium utrarumque. Datum

*) Aus einem adlichen Geschlechte in und bey Mühlhausen. Grashof orig. Mühlhus. p. 47.

anno domini M°CC°XCIX. in craſtino diviſionis apoſtolorum.

XXXVII.*

Johann Kämmerer von Almenhauſen verkauft dem Kloſter Annerode alle ſeine Güter in Küllſtedt. 1299.

Nos Johannes Camerarius de Almenhuſen, Ludolphus frater ejusdem, Margareta uxor ipſius Johannis, Theodericus et Johannes ſilii eorundem cum ceteris heredibus noſtris univerſis tenore preſentium publice proteſtamur et ad notitiam tam preſentium quam futurorum cupimus devenire, quod domino Johanni prepoſito et ſue eccleſie in Annenrod vendidimus omnia bona noſtra ſita in Kulleſtete in paſchuis in pratis in univerſis attinentiis titulo proprietatis perpetue poſſidenda, volentes prefato prepoſito plenam perfectamque Warandiam facere de bonis memoratis. Hujus vero venditionis testes ſunt Theodericus Camerarius de Strutzeberc, Albertus miles de Heilingen Theodericus et Henricus ſilii ſupra dicti Camerarii Theodericus de Tastungen, Hermannus Berthous de Biſchoverode Erneſtus de Cranichvelt, Kirſtanus et Kirſtanus de Langelo, et alii quam plures fide digni. Ne igitur in poſterum aliquis auſu temerario hanc noſtram venditionem infringere preſumat ipſam noſtro ſigillo ac ſigillo Theoderici Camerarii de Strutzeberc patrui nostri firmiter communivimus. Datum et actum Mollehuſen anno dni M°CC°XC°VIIII.

XXXVIII.

Die Verzichtleistung der Gebrüder Zorn auf ihre Güter in Hosmar wird von dem Rathe zu Heiligenstadt bezeugt. 1300.

Nos Heynricus Sifridi, Johannes Faber, Theodericus Ulrici, Johannes de Glasehusen, Dilo Surbyr, Ernestus Aller, Ernestus Monachus, Johannes Prepositus, Albertus de Dingelstedt, Heynricus Rinnebuch, Heydenricus Selle et Sindramus filius Bodensteyn Consules de Heiligenstadt *) presentibus publice protestamur, nos a viris providis videlicet Heynrico de Westhusen, Gozwino et Heynrico fratribus Siffridi Pastoris filiis, Theoderico Ulrici et Dilone dicto Surbyr nostris concivibus constitutis in nostra presentia sub fidei sue debito et Juramento eorundem requisitis tanquam a testibus audivisse, quod Herboco et Harpernus fratres dicti Zorn, nec non Jutta Soror eorundem renuntiaverint bonis in Hosmar sitis et postmodum omnibus bonis tam mobilibus quam immobilibus Ernestum Zorn jure hereditario contingentibus simpliciter et precise. In cujus rei testimonium nostrum sigillum his litteris est appensum. Datum anno Dni MCCC feria Sexta post Conversionem beati Pauli Apostoli.

---

*) Sind die ältesten Rathsherren, die wir kennen. Gesch. von Heiligenst. S. 21.

SAECULUM XIV.

XXXIX.*

Gottfried von Küllstedt verkauft dem Kl. Annrode einen Hof in der Holzgasse zu Mühlhausen. 1301.

Nos Gotfridus dictus de Kulleſtete Canonicus eccleſie ſancte Mariae Yſenacenſis, recognoſcimus publice in his ſcriptis cupientes ad univerſorum notitiam devenire, quod ex parte et ex juſſu domine Gertrudis matris noſtre dilecte vendidimus curiam ſitam in platea lignorum, que quondam fuit Gerlaci patris noſtri beatae memorie pro quadraginta et quinque marcis argenti Molhuſenſis monete domino Johanni praepoſito ſueque eccleſie ſic in Annenrode titulo proprietatis libere poſſidendam de bona voluntate et conſenſu Gerlaci fratris noſtri, Eckehardi de Grimmerode, Bertradis uxoris ſue, Tilonis de Waſſeleiben Gotfride uxoris ſue et Gertrudis noſtrarum ſororum et aliorum omnium heredum, qui plane et in toto abrenunciarunt de curia jam preſcripta, volentes plenam perfectamque Warandiam dicto domino prepoſito ſuaeque eccleſie in Annenrode efficaciter facere

curia de eadem. Hujus vero facti testes sunt cristanus senior cristanus junior dicti de Langelo, Berthous de Bischoverode, Ernestus de Kranichvelt, Henricus et Theodericus fratres dicti Margarete et alii quam plures fide digni. Ne igitur aliquis in posterum ausu temerario hujusmodi factum infringere aut attemptare presumat, ipsum sigilli nostri munimine roboramus. Datum et Actum Mollehusen anno domini MCCC primo in vigilia beati Andree Apostoli.

XL. *

Heinrich von Tastungen verkauft dem Kl. Annrode 8 Husen Landes bey Küllstedt. 1302.

Nos Heynricus miles dictus de Tastungen una cum uxore nostra goda ac filiis nostris Theoderico Johanne Heinrico et Stephano, nec non Stephanus frater noster una cum uxore sua Cristina filiisque suis Heynrico Theoderico Conrado Stephano et Johanne, nec non Theoderico fratre nostro nostrisque cum omnium nostrorum veris heredibus omnibus presentem paginam inspecturis publice protestamur, quod domino Johanni preposito in Annenrode ac ecclesie sue ibidem octo mansos sitos in villa Culstete et in campetis ville ejusdem quos nobis nostris denariis a Theoderico dicto Reojeke cive in Molhusen rite et rationabiliter comparavimus cum silvis pratis pascuis ceterisque omnibus jam dictis mansis de jure adtinentibus et cum omni jure quod ad nos videbatur pertinere vendidimus pro X et VII marcis argenti usualis ipsi quoque domino preposito jam dicto ac ecclesie sue jam dicte firmam Warandiam prestabimus ubicunque fuerit oportunum. Ut autem hujus rei actio a nobis et a nostris successoribus firmissime tueatur et quia sigillis pro-

priis caremus sigillo domini prepositi de Cella presentem paginam duximus roborandam. Hujus rei testes sunt dominus Wibertus plebanus in Wolcramshusen, Dominus Johannes plebanus in Wedegeshusen *) Heinricus de Ambra Johannes de Lengevelt Layci et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno dni M°CCC°II° in die beati Bartolomei Apostoli.

XLI.°

Johann Kämmerer von Mühlhausen eignet dem Kloster Annrode 1 1/2 Hufe Landes bey Helmsdorf zu 1303.

Nos Johannes Camerarius de Mohlehusen Theodericus, Henricus, Johannes filii et Adelheidis filia ejusdem una cum ceteris heredibus nostris universis recognoscimus in presentium serie litterarum cupientes ad universorum notitiam pervenire, quod domino Johanni preposito in Annenrode et conventui ibidem vendidimus et donavimus mansum et dimidium sitos juxta villam Helboldestorf in loco qui vulgariter vocatur Usseme hayn, quos quondam coluit ad usus nostros . . . dictus de Rockstete residens in Helboldistorf cum omni jure ac utilitate sicut sicut ad nos pertinebant titulo perpetue proprietatis possidendos, volentes memorate ecclesie in Annenrode plenam perfectamque Warandiam facere perpetue de bonis memoratis. Hujus vero donationis testes sunt dominus Gotfridus prepositus pontis Molhusen, Albertus proiso Echardus de Balnhusen milites et Bertoldus de Worbeze opidanus in Mollhusen et alii plures fide digni. Ne igitur aliquis in posterum ausu te-

*) Beyde Pfarrdörfer sind verwüstet.

merario, hujusmodi factum infringere presumat, ipsum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum et actum Mollhusen anno domini milesimo trecentesimo tertio feria tertia ante assumptionem beate Virginis.

XLII.

Bruno Burgmann auf dem Rusteberg verkauft dem Stifte zu Heiligenstadt 3 Hufen in Hadewarderode. 1306.

Ego Bruno Castrensis in Rusteberg notum volo esse praesentibus et constare, me propter solutionem debitorum, quibus sum obligatus, vendidisse permissione et consensu heredum meorum pro quatuor marcis puri argenti decano et capitulo ecclesiae Heiligenstadiensis tres mansos sitos in campis villae Hadewarderode perpetuo cum areis attinentibus, honoribus et utilitatibus quibuscunque accedente consensu omnium heredum meorum. Datum et actum Anno Domini millesimo trecentesimo sexto in Vigilia conversionis sancti Pauli Apostoli sub sigillo Brunonis, Conradi dicti Schwarzen et Conradi militis advocati in Fredeland.

XLIII.

Bruno und Conrad Schwarzen lassen ihr Lehen zu Hadewarderode dem Propste zu Heiligenstadt auf. 1306.

Reverendo Domino Praeposito Ecclesiae Heiligenstadiensis Bruno Conradus frater suus dicti Schwar-

zen Conradus miles advocatus in Fredeland et Arnoldus frater ejusdem ceterique omnes haeredes ipsorum cum debita reverentia quidquid possunt obsequii et honoris. Jus feudale, quod habemus in Hadewarderode*) in tribus mansis et cum omnibus pertinentiis et juribus suis ad manus vestras remittimus, renuntiantes omni juri communiter et divisim, quod nos de predictis bonis posset contingere. Datum anno domini millesimo trecentesimo sexto. XI calend. Febr. Sub sigillis Conradi, Arnoldi et Brunonis praedictorum.

XLIV. *

Heinrich von Wildungen verkauft dem Propste in Teistungenburg 1 1/2 Hufe bey Teistungen. 1307.

Omnibus, quod presens scriptum unquam pervenerit, cupio esse notum, quod ego Henricus de Wildungen Castrensis in Worstenstein**) praeposito sanctimonialium in Testingeborg ad manus ecclesie ibidem de maturo heredum meorum consilio vendidi alterum dimidium mansum pro septimo dimidio fertone puri argenti in campis ville Testingen de bonis illis, que Conradus Wienand, a me in feodo tenuit illud jus feodi cum omnibus aliis meis juribus quantum ad bona illa jam dicte ecclesie vendidi cum omni jure et utilitate, quo progenitores mei in me hereditaverunt bona antedicta. Testes hujus rei sunt Dominus Fri. plebanus in Aldendorf Henricus de Hanstein miles, Henricus de Setther plebanus in Gestete et Henricus Dyitt et alii quam plures viri fide digni. In hujus rei evidenciam et noticiam ampliorem presentem

*) jetzt Steinheuterode genannt.

**) Fürstenstein in Hessen.

litteram dedi Sigillo Henrici de Hanſtein militis ſirmiter roboratam. Datum et actum anno domini MCCCVII in die beate Lucie virginis.

XLV.

Günther von Wilbirſtedt ſöhnet ſich mit dem Kloſter Reifenſtein aus. 1308.

Quoniam preſens etas ad dolum et Calumpniam prona eſſe dignoſcitur, ſana providentia eſt inductum, ut res geſta litterarum adminiculo fulciatur, Hinc eſt quod ego Guntherus dictus de Wilbirſtete tenore preſentium recognoſco publice proteſtando, quod quid impetitionis pro octo manſis ſitis in campis ville Hyphingeſtete adverſum religioſos viros videlicet D. Abbatem et Conventum Ryphenſtein habui, renuntiavi, eadem bona cum omni jure, quod in ipſis me habere aſſerui, totaliter abnegando, hoc inquam addito, quod memorati Religioſi etiam quatuor marcas puri argenti pro hujusmodi abrenuntiatione, nec non et in emendam cognati mei Hermanni de Ballenhuſen plenariam obtulerunt. Et ego vice verſa eisdem pacem et perpetuam ſonam dedi pro me inſuper et pro omnibus aliis, qui in aliquo qualicunque negotio in faciendis vel comittendis mei cauſa meam facere voluerunt voluntatem. Ceterum hoc etiam adjiciens, quod cauſarum preſcriptarum ergo ſupra nominatos viros nunquam de cetero volo reminiſci tam verbo vel facto malitioſe renovando, ſed eorum promotioni inſiſtere in quantum poſſum et valeo eaque premiſſa ſunt, in omnibus fideliter adimplendo. Teſtes hujus ſunt Ditmarus Scopa miles reſidens in Slatheim, Theodericus

dictus de Fipeche, Gerwardus et quam plures fide digni. In horum igitur majorem evidentiam meum sigillum presentibus est appensum, datum anno Dni M°CCC° octavo non. februarii.

XLVI.*

Dem Kl. Annrode verkaufen Johann und Heinrich von Tonna 5 Hufen in Seehusen. 1310.

In nomine Sancte et individue Trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Johannes et Heynricus fratres filii quondam Theoderici de Tunna tenore presentium publice recognoscimus litterarum cupientes ad universorum notitiam devenire vendidisse honorabili viro domino Johanni preposito in Annenrode nec non sanctimonialibus ibidem quinque mansus sitos in Campetis Seyhusen pro novem marcis puri argenti cum universis utilitatibus, sicut actenus nos habuimus ac usufructibus cum juribus, Silvis pascuis et aquarum decursibus titulo proprietatis perpetuo possidendos promittentes de eisdem quinque mansis predictum dominum prepositum ac Sanctimoniales claustri predicti in hiis scriptis sufficienter et debite Warandare. Ut autem hujusmodi venditio inviolabiliter observetur tempore succedente Sigillis dominorum Ernfridi et Johannis de Kornre, quia propria Sigilla non habemus, presentem litteram tradimus roboratam. Testes vero hujus sunt dominus Guntherus prepositus in Büren, Johannes miles de Botensten Rudolvus de Kornre, Heinricus dictus Wendephaphe, Heinricus de Lengevelt, Kirstanus, Heynricus et Reynfridus fratres dicti de Ammera et alii quam plures fide digni. Nos vero Ernfridus et Johannes de Kornre recognos-

cimus, quod ob petitiones partium prefcriptarum et in recognitionem totius facti prefcripti figilla noftra apponi fecimus huic fcripto. Datum et actum anno domini millefimo tricentefimo decimo, quarto nonas Augufti.

XLVII.

Daſſelbe Kloſter kauft 5 Hufen in Seehuſen von Heinrich von Taſtungen. 1311.

In nomine fancte et individue trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Heinricus miles de Taftungen tenore prefentium publice recognofcimus litterarum cupientes ad univerforum notitiam devenire, quod de confenfu et libera voluntate noftre conlateralis Guthen ac omnium noftrorum heredum videlicet Johannis Canonici in Yecheburch, Theoderici Heynonis et Stebenonis vendidimus honorabili domino Johanni prepofito in Annenrode nec non fanctimonialibus ibidem quinque manfos fitos in campetis ville Seyhufen pro duodecim Marcis examinati argenti cum univerfis utilitatibus ficut actenus nos habuimus ac ufufructibus cum juribus filvis pafcuis et aquarum decurfibus perpetue poffidendos, promittentes una cum noftris heredibus predictis ipfi domino Johanni prepofito ac fanctimonialibus predictis eosdem manfos a proximo fefto Michaelis per annum approprietare et ipfos de eisdem manfis in hiis fcriptis fufficienter et debite warandare. Sin autem non quod abfit extunc nos Heynricus predictus promittentes una in folidum cum Theoderico noftro fratre, Theoderico noftro filio et cum Appello de fwebede noftro privingno, domino Johanni prepofito ac fanctimonialibus clauftri memorati fide data folvere fumman duodecim marcarum omni occafione pro-

cul mota. Ut autem iſta venditio inviolabiliter obſervetur tempore ſuccedente et in recognitionem tocius facti ſigillo noſtro preſentem litteram tradimus roboratam. Teſtes vero hujus rei ſunt dominus Gyſellerus Plebanus in Byleyben dictus Hoyphe, Conradus Plebanus in Culleſtede et Theodericus Knorre et alii plures fide digni. Datum et actum anno domini M°CCC°XI feria tertia ante dominicam qua cantatur letare.

XLVIII.

Verzichtleiſtung der Wittwe Adelheid Crebeyz auf 2 Höfe in Mühlhauſen. 1313.

Ego Adelheidis relicta quondam Hermanni dicti Crebeytz et filius meus Hermannus Crebeytz preſentium profitemur per tenorem, quod omni impetitioni et actioni quam habere poteramus contra religioſos viros videlicet D. Hermannum Abbatem et conventum in Riphenſtein pro duabus curiis ſitis in civitate Molhuſen, que quondam fuerant patris mei Hen. dicti de Cornre militis libere renuntiavimus easdem curias cum omni jure, quod in ipſis habere nos aſſerebamus totaliter et in perpetuum abnegando. Adjicientes nihilominus, quod memorati religioſi nobis pro hujusmodi abrenuntiatione viginti marcas Northuſenſis argenti obtulerunt. Nos vero vice verſa eisdem preſentibus promittimus et ſpondemus, quod ſi unquam de cetero ab aliquo ſuper his curiis aggravari inceperint, partes noſtras interponemus ſepe dictos religioſos ab hujusmodi impugnatione reddendo liberos et indempnes. Hujus rei teſtes ſunt Conradus dictus molendinarii Clericus in Bickingesleiben plebanus Hermannus de Cranichborner et Thilo de Bickingesleiben ac alii plures

fide digni. et in horum centitudinem ampliorem presens scriptum rebore sigillorum videlicet filii mei Hermanni nec non strenui viri Rudolfi dict Arnesberc, supra nominatis religiosis tradidi firmiter communitum. Datum anno domini MCCCXIII septimo Kalend. junii.

XLIX.

Conrad von Stockhausen übergibt dem Propste in Annrode seine Hufe in Seehusen. 1315

Coram nobis judicibus jechenburgensibus Conradus de Stochusen et Mechtildis uxor ejus constituti quendam mansum situm in Sehusin, quem domino preposito in Anninrode vendiderunt pro se et suis heredibus libere resignarunt omni juri et impetitioni renunciantes, que ipsis in dicto manso possent competere in presenti vel futuro. In cujus resignationis et renunciationis testimonium Sigillum nostrum presentibus est appensum et nos judices predicti recognoscimus Sigillum nostrum ad preces Conradi et Mechtildis predictorum presentibus appendisse, datum et actum anno domini MCCCXV. IX Kol. Maji.

L.

Dieterich von Tastungen überläßt käuflich dem Kl. Annrode eine Hufe bey Büttstedt. 1315.

In nomine domini amen. Ego Theodericus de Tastungen tenore presentium publice recognosco litterarum cupiens ad universorum notitiam pervenire, quod

de consensu et libera voluntate mee conlateralis Hedewigis, nec non omnium heredum meorum videlicet fratris mei Domini Heynrici militis suorumque heredum, Theoderici domini Johannis Capellani in Rusteberch, Heynrici et Stebenonis, Stebennonis fratris mei et suorum heredum Heynonis, Stebennonis Johannis et gutten vendidi honorabili viro domino Johanni preposito in Annenrode nec non sanctimonialibus ibidem unum mansum situm in campetis ville Bustede pro duabus Marcis puri argenti cum omni utilitate ovencionibus ac usufructu jure proprietatis titulo perpetue possidendum, sicut hactenus ego possidebam promittens una cum meo fratre domino Heynrico et aliis meis heredibus universis predictis predictum dominum prepositum ac sanctimoniales claustri memorati de eodem manso sufficienter et debite warandare. Insuper ob salutem anime mee legavi dimidium mansum situm in campetis ville Bickenride ad usus claustri memorati cum omnibus ovencionibus nomine testamenti. Ne autem ista venditio et legatio per aliquem inposterum infringatur, presens scriptum sigillo domini fratris mei propter carentiam sigilli proprii feci communiri. Nos vero dominus Heynricus miles de Tastungen recognoscimus, quod ob petitionem partium prescriptarum in recognitionem totius facti prescripti sigillum nostrum apponi fecimus huic scripto. Testes hujus sunt dominus Johannes prepositus in Cellis, Heynricus suus Scolaris, dominus Conradus plebanus in Kullestede, Otto de Kircberch Reynfridus de Ammera et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini M°CCC°XV Pridie Calendas Decembris.

LI.

Testament des Propstes Lupold von Hanstein. 1315.

Ego Lupoldus praepositus Nörten. et Scolasticus Fritzlar. omnes testamentarios meos seu manu fideles et Testamentum meum sive ordinationem de quibuscunque bonis meis mobilibus seu immobilibus factam a me sub quibuscunque modis conditionibus aut quacumque forte vel comprehensione verborum revoco et casso in nomine Domini in his scriptis, ac viros honorabiles et discretos Dominos G. Decanum meum ecclesiae fritslariensis, H. De yter Canonicum ejusdem Ecclesiae fritslariensis Petrum officialem fritslariensem plebanum in urphe. Volpertum De Amneborg vicarium Ecclesiae fritslariensis et magistrum Johannem quondam Rectorem Scholarum fritslariensium meos constituo facio et ordino Testamentarios ceu manufideles in Ecclesia Fritslariensi, Magistrum albertum autem officialem meum in praepositura Norten, sed Magistrum Conradum dictum sperysey Cantorem Helgenstadiensem et Henricum de Hansteyn laycum meum fratruelem in praepositura Helgenstadiensi et in bonis meis sitis apud castrum Rusteberg et constituo eos in solidum vel quodsi omnes in exequenda mea ultima voluntate noluerint seu non potuerint interesse, quinque, quatuor, tres duo aut unus ex eis eam nihilominus exequantur. Volo etiam ut si unus vel plures ante Consummationem mei testamenti decederent vel dudum abesse contigit, talis, vel tales in locum suum possint alium vel alios subrogare dans iisdem plenum posse et liberam facultatem de omnibus bonis meis mobilibus seu immobilibus et de aliis factis meis que in quibuscunque mundi partibus habeo vel in futurum habuero, de quibus fortassis, quod tamen Deus avertat, morte praeventus non disposuero, faciendi ordinandi

et disponendi, quod ad honorem Dei et salutem anime mee umquam crediderint expedire ita tamen quod mea debita ubicunque claruerint, ante omnia persolvantur, volo etiam quod mea debita ubicumque mihi debentur, et a quibuscumque in praesenti et in futuro per dictos meos testamentarios repetantur et ea quae in partibus Hassie fuerint, Domino G. Decano Fritslariensii P. officiali Fritslariensi H. De. ytere Domino volperto Vicario Fritslariensi et Magistro quondam Rectori Scolarum fritslariensium presententur que vero in praepositura Nörten Magistro alberto officiali meo si qua vero circa Rusteberg in anona vel in aliis fuerint Magistro Conrado Cantori Helgenstadiensi et Henrico De Hansteyn meis testamentariis praesententur et per eosdem conserventur donec meum testamentum per ipsorum ac aliorum meorum testamentariorum consilium et auxilium pro salute mee animae fuerit ordinatum et ne per dictos meos testamentarios aliquid negligenter valeat suboriri, ipsis adjungo imo potius Suppono Honorabiles viros Dominos Ottonem Decanum Majoris Ecclesiae Moguntinae vel qui pro tempore Decanus fuerit ibidem. P. officialem praepositurae fritslariensis plebanum in Urphe. Magistrum Conradum Cantorem Helgenstadiensem ut ubicumque et quotiescumque necesse fuerit ipsos per se vel alios conpellant seu conpelli procurent ut perficiant et disponant de dicto testamento meo quemadmodum ipsis commissum est vel in antea committeretur. Expensas autem siquas dicti Domini Consultores mei testamenti circa ejusmodi compulsionem fecerint, De bonis meis quae reliquero volo ante omnia ipsis reddi. Praeterea volo et statuo quod vicarius sive Rector altaris, quod inspirante mihi Domino in Ecclesia Fritslariensi cum quatuor mansis in Torlon sitis, quos a Dominis Decano et Capitulo Helgenstadiensi emptione justa comparavi, nuper dotavi, qui pro tempore fuerit, infra missam Parochiae Fritslari-

ensis suam missam in summo altari perficiat atque dicat. Item quandocumque quotiescumque hanc Vicariam vacare contigerit Scolasticus Ecclesiae Fritslariensis, qui pro tempore fuerit, dictam Vicariam a die vacationis infra quindenam conferat actu sacerdoti, si vero Scolasticus negligens fuerit in collatione praedictae vicariae tempore praenotato, tunc Decanus et Capitulum Ecclesiae Fritslariensis eam sacerdoti conferant illa vice. Si vero Decanus et Capitulum Fritslariense infra quindenam non contulerint, ex tunc Dominus Decanus Majoris Ecclesiae Moguntinae sacerdoti conferat illa vice juxta conditiones prenotatas. Qui Vicarius sic institutus obedientiam Dominis Decano et Caplo Fritslariensi faciet Choro in divinis deserviat, quem admodum aliis vicariis ejusdem Ecclesiae est injunctum: praeterea Curiam meam quam inhabito in oppido Fritslariensi sitam Do et lego honorabilibus viris Dominis Decano totique Capitulo Ecclesiae fritslariensis perpetuo possidendam sub modis formis et condicionibus infra scriptis videlicet quod honorabiles viri Domini Decanus et Capitulum Ecclesiae Fritslariensis praedicti tam diu quoad quinquaginta marcas puri argenti ponderis fritslar in dictos redditus converterint, annis singulis dabunt de curia ipsis legata, pensionem decem librarum in denariis Fritslariensibus, in aniversario meo octo libras, et capellano altaris mei qui pro tempore fuerit, duas libras, predictis autem quinquaginta Marcis in certos redditus conversis Capitulum Ecclesiae Fritslariensis a pensione pecuniae predicte liberatur penitus et quittatur: Insuper pro salute anime mee et propter necessitates notissimas Ecclesiae Fritslariensis illam partem Curiae meae quae incipit a structura Bte Elizabeth ea Latitudine quae est a muro Scolae usque ad signum quod manu propria signavi quod est juxta parietem luteum versus domum lapideam lenealiter pro-

cedendo usque ad ſtatuam juxta portam poſteriorem verſus tramenatam ligneam ubi pars poſterior predictae mee curie terminatur. Do et lego Eccleſiae Fritslarienſi in uſus utilitatem et proprietatem ipſius Eccleſiae perpetuo convertendam volens etiam ut nullus qui poſt mei obitum in reſidua parte curiae habitaverit, ſeu habitare contigerit, in predicta parte Curiae, Eccleſia legata ſibi quidquam juris ſeu ſervitutis poſſit vel debeat uſurpare quoquo modo preterea volo, quod illi quinque Solidi, qui mihi cedunt de vinea Dominorum et illi quinque Solidi qui mihi cedunt de agro nuper conſtructo et — prope vineam, poſt meum obitum ad Aniverſarium meum, quem agrum habeo cum Domino Gotfrido Godelibi, cui etiam de eadem plantatione Solidi quinque cedunt, nec non illa media pars agrorum prope vineam ſitorum, quos pro meis denariis comparavi et etiam habeo cum Domino Gotfrido praedicto in ipſa Eccleſia Fritslarienſi pro ſalute meae animae ordinentur. Inſuper unum talentum de meis bonis, que reliquero, debet comparari, quod vicario per me inſtituto deſerviat, ut vina et lumina per anni circulum in altari quod dotavi infra miſſam mei Vicarii qui pro tempore fuerit, habeantur, Idem etiam vicarius de praeſcriptis redditibus videlicet unius talenti denariorum annis ſingulis in meo Anniverſario in ipſa Ecclia fritslar. faciet et fieri procurabit quatuor candelas de quatuor vel quinque talentis Cere, quae ardentes de veſpere infra vigilias et de die infra miſſam animarum ſuper meum Sepulchrum poni debent, et Dni. Canonici et vicary quod humiliter eos facere rogo, viſitabunt cum commendatione idem ſepulchrum, quemadmodum Dnus Wernher de Rechenbach clare memorie ſtatuit in ſuo anniverſario faciendum. Officio vero completo vicarius predictus illas candelas reſumat, et ad uſum ſui altaris infra miſſam ſucceſſive comburat, et in alio ſeu in aliis meis anniverſariis novas candelas

et lumina semper faciet, et fieri procurabit de quatuor vel quinque libris Cere ut prius dictum est. Praeterea ordinacionem de quibuscunque bonis meis et de his quae mihi debentur de duobus annis Gratiae et de denariis choralibus qui mihi cedunt de anniversariis primi anni post meum obitum mihi reservo et apud me reservare volo quousque deliberem quid facere ordinare et disponere possim et valeam cum eisdem, de quibus, fortassis quod tamen Deus adhuc avertat, morte praeventus si non disposuero, per dictos meos testamentarios seu manu fideles disponatur et ordinetur quod ad honorem omnipotentis Dei anime mee magis crediderint expedire, salvum mihi esse volens, quod etiam in his scriptis expresse protestor dictos meos testamentarios aut aliquem vel aliquos ex ipsis revocare et in locum ipsius vel ipsorum alium vel alios subrogare salvum mihi etiam esse volo Testamentum seu ordinationem Testamenti mei praescripti mutare addere minuere vel innovare quandocunque et quotiescunque id mee fuerit voluntatis preter ordinationem per me factam de vicaria mea quam in Eccla fritslar. dotavi et curia mea quam inhabito quam inmutabiliter stare volo et perpetue permanere. Et ut praedicta Ordinatio mea debite firmitatis robur obtineat Honorabilium virorum Dnorum Ger. Decani Fritslar, Hermani De ytere Canon. Fritslar Petri officialis Fritslar. et Mgri Johis quondam Rectoris Scolarum Fritslar: meorum Testamentariorum ac manu fidelium praedictorum Sigillis et meo proprio Sigillo dictum Testamentum procuravi fideliter communiri. Et Nos G. Decanus P. officialis Fritslar. ad Preces honorabilis Viri Dni Lupp. praepositi Northen. praedicti sigilla nostra cum Sigillo suo duximus praesentibus appendenda. Nos vero Hermannus de yter et Magr. Johes prefati quia sigillis propriis caremus presens Testamentum sigillo Eccle fritslar ad causas procuravimus roborari, quo nos duo

utimur ista vice, et Nos Decanus et Capitulum Eccle fritslariens. quia ordinationi dicti Testamenti interfuimus, ad preces Her. De. yter et Mgri Johis sigillum Eccle nostre ad Causas apposuimus huic scripto. Datum Anno Dni MCCCXVXI Kalend. January.

LII.

Die von Westhausen verkaufen dem Stifte zu Heiligenstadt ihre sämmtlichen Güter in Hadewarderode, 1315.

Nos Hellemboldus, Theodericus Lampertus fratres, Ernestus et Lampertus fratres de Westhausen, recognoscimus per praesentis quod unanimi consensu vendidimus, et praesentibus vendidimus, honorabilibus viris decano et capitulo Ecclesie Heiligenstadiensis omnia bona nostra ac usum fructum eorundem, cum pertinentiis suis universis que habemus in villa et terminis ville Hadewarderode eo jure a consuetudine, quibus nos et nostri progenitores dicuntur habuisse, pro octo marcis puri argenti, nobis persolutis, et conversis in villam Reinolderode, renunciantes in his scriptis omni exceptioni in integrum restitutioni etc. Dantes ipsis et ecclesie ipsorum praesentes literas sigillis nostris Hellenboldi et Theoderici ac Civium in Heiligenstadt Sigillatas in testimonium super eo Anno domini Millesimo trecentesimo quinto decimo IX Juny.

LIII. *

Erzbischof Peter überläßt dem Kl. Annrode 5 Hufen in Seehusen und bekömmt dafür 5 Hufen in Bickenriede. 1316.

Nos Petrus dei gratia ſancte maguntine ſedis Archiepiſcopus ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus, quod quinque manſos terre arabilis in terminis ville Sehuſen ſitos, quos ſtrenuus miles Heinricus de Taſtungen caſtrenſis noſter in Glychenſtein a nobis et eccleſia noſtra tenuit in feodo et ad noſtras manus libere reſignavit ad rogatum ejusdem Heinrici de Taſtungen monaſterio ſanctimonialium in Annenrode appropiamus preſentibus et unimus. Quinque vero manſos ſimilis terre arabilis ſitos in terminis ville Byckenrede cum eorum pertinentiis quorum proprietas ad ipſum et progenitores ſuos pertinuit, quos nobis et eccleſie noſtre in recompenſam predictorum quinque manſorum reſignavit et proprietatem eorundem de conſenſu ſuorum heredum in nos et eccleſiam noſtram pleno jure transtulit ſibi reconcedimus per ipſum et poſt eum per ſuos heredes a nobis ſucceſſoribus noſtris et eccleſia moguntina tenendos in feodum ac fideliter deſerviendos. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus litteris eſt appenſum. Datum mogunt. XVII Kal. Februarii anno domini milleſimo trecenteſimo ſexto decimo.

LIV. *

Graf Otto von Lutterberg eignet dem Kl. Teistungenburg den Zehnten von 1/2 Hufe bey Beskendorf zu. 1317.

Nos dei gratia Otto Comes de Lutterberg recognoscimus in hiis scriptis lucide protestantes, quod propter Deum, nostram ac Jutte nostre uxoris dilecte salutem, nec non ob remedium animarum omnium parentum nostrorum appropriamus decimam de dimidio manso sito apud besekedorp in Cappesdal, quam Hey: de Nezelrede a nobis in phecdo habuit Ecclesie in Theystingeburg et Conventui sanctimonialium ibidem. In hujus rei evidenciam presentem literam nostro Sigillo duximus roborandam. Datum anno Dni MCCCXVII in die pantaleonis martyris.

LV. *

Die von Worbis, Tastungen, Westhausen und Knorr treten ihre Rechte an ein bey Betzelsrode liegendes Ackerfeld an das Kl. Annrode ab. 1319.

Nos Otto de Worbeze, nec non Henricus frater suus, Henricus de Tastungen, Theodericus de Westhusen et Lampertus frater ejusdem nec non Theodericus dictus Knorre recognoscimus presentium tenore publice profitendo, quod de beneplacito ac consensu heredum nostrorum universorum ac aliorum omnium quorum interest, seu interesse poterit, abrenunciamus omni juri seu impetitioni, quod vel quam hactenus habuimus in agris curie dicte Bezzelsrode adjacentibus et cenobio sanctimonialium in Ann-

rode agros eosdem aſſignamus libere poſſidendos nec non in omne et in reliquum tempus memoratos agros ad dictum Cenobium juſto proprietatis titulo debere pertinere veriſimiliter preſentibus proteſtamur. In evidentiam vero premiſſorum nos Otto de Worbeze, Henricus de Taſtungen et Theodericus de Weſthuſen ſupradicti ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda, Teſtes vero hujus rei ſunt dominus Hermannus prepoſitus in Cella, dominus Th. plebanus in Lengevelt, Conradus Castellanus in Worbeze, Reynfridus de Ammera, H. de Kollede clericus et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini MCCCXIX in craſtino nativitatis beate Marie virginis glorioſe.

LVI.

Privilegien des Herzogs Heinrich von Braunschweig für das Dorf Oberfeld. 1320.

Nos dei gratia Henricus dux Brunſwicenſis recognoſcimus cupientes omnibus inſpecturis preſentia notum eſſe, quod hominibus noſtris in Obernfelde commorantibus univerſis ut eo melius ſuſtententur et commodius ab eisdem debitam valeamus recipere ſervitutem pro gratia concedendum duximus ſpeciali videlicet ut deinceps et in perpetuum in civitate noſtra a jure theolonii ſupportentur, immo penitus ſint exempti et quod nullus eos arreſtet vel occupet in eadem civitate. Hec ipſis concedimus ex gratia ſpeciali, inſuper ipſis damus talem libertatem ut perſonaliter judicentur in villa Overenfelde de omnibus cauſis, exceptis illis que tangunt collum. Quae Halsgerichte vulga-

riter nuncupantur. In cujus rei evidentiam presens scriptum ipsis sigilli nostri munimine roboratum liberaliter concedendum duximus ad cautelam. Datum Duderstadt Anno Dni M°CCCXX in die Nicolai Epi.

LVII.*

Herzog Heinrich von Braunschweig bewilliget die Stiftung des Martin-Altars in der Pfarrkirche zu Duderstadt. 1322.

Dei gratia Henricus dux Junior in Brunswich filius illustris principis Henrici senioris ducis ibidem Gyselero plebano in Duderstadt Cappellano suo dilecto nec non viris prudentibus Johanni de Minnigerode et Johanni Amilii oppidanis Duderstadiensibus suam gratiam cum salute. Supplicationem nobis cum devocione intima curavistis quatenus cum super dotando et officiando altari beati Martini in parochiali ecclesia Duderstadensi sancti Cyriaci consecrato quantum per vos stat concordaveritis sub hiis conditionibus atque modis, quod vos oppidani predicti ad honorem dei et gloriose matris et virginis Marie beati Martini omniumque sanctorum in vestrarum vestrorum et precipue symonis pie memorie atque suorum ac omnium fidelium remedium animarum de rebus a deo vobis collatis quatuor marcas puri argenti perpetuorum reddituum assignare pro ejusdem altaris dote perpetua irrefragabiliter decrevistis ita videlicet ut ultra cultum divinum ac ultra numerum conductitiorum sacerdotum qui hactenus servari in predicta parochiali ecclesia consueverunt in aucmentum cultus divini Tu Gyselere tanquam plebanus hac vice et quocienscunque vacare in perpetuum contingeret, predictum altare tu et tui suc-

ceſſores provideatis eidem altari in ſpeciali ydoneo actu presbitero aut in eo, qui infra annum mox a dicta proviſione currentem valeat in presbiterum promoveri, qui presbyter beneficium dicti tenens altaris atque dotis ſue quater ibidem in qualibet ſeptimana cum nota vel ſine nota die et hora prout plebanus, qui pro tempore fuerit, ſibi injunxerit miſſas celebret, cotidianisque divinis ibidem interſit, prout oportunum fuerit, in eccleſia officiis pare atque mandatis plebani ſicut ſui conductitii ſacerdotes gaudeatque conſolationibus quibus iidem conductitii ſolent in feſtivitabibus gaudere. Nos tanquam patronus dicte parochialis eccleſie in premiſſis noſtrum benignum conſenſum apponere dignaremur. Commendantes itaque quem in vobis percipimus zelum dei non minus quam ſubjecti quos credidit nobis deus cupientes in cultu magni ſalvatoris ac laudibus gloriari hiis que de predicti altaris dotatione proviſionem officiationem ſupra ſcripta ſunt ſingulisque in premiſſa veſtra pie ſupplicatione contentis quantum in nobis eſt noſtro heredum et ſucceſſorum noſtrorum nomine aſſenſum ſeu conſenſum noſtrum pleniſſime in perpetuum adhibemus pure et ſimpliciter propter deum noſtrum ſigillum preſentibus appendentes in robur perpetuum premiſſorum, datum anno domini M°C°C°C°XXII. V. Kal. februarii

LVIII.

Zeugenverhör über 17 1/2 Hufen bey Birkungen. 1323.

Copia Examinis teſtium de et ſuper decem et ſeptem manſis cum dimidio in Birkungen promulgati 1323.

Hec ſunt dicta teſtium productorum in cauſa quam Dnus Abbas in Riphenſtein contra villanos in Berckun-

8 *

gen profequitur coram vobis Dno officiali, que vobis remoto Sigillo noftro inclufa cum intentionibus dicti Abbatis absque interrogatoriis partis adverfe que requifita, fi aliqua afferre vellet, que dixit quod nulla afferre nobis vellet. Quorum Gerhardus Sacerdos et monachus annorum fexaginta et amplius primus teftis productus juratus et requifitus primum intentionis articulum dicit effe verum in omnibus claufulis ex eo, quod interfuit vidit et audivit, quod comites de Schartvelde Burchardus et Siboto donaverunt monasterio eorum decem et Septem manfos cum dimidio fitos in villa et in campo Berckungen cum omnibus propriis, quos in eadem villa habebant, etiam aliquos proprios homines extra villam cum omni jure et pertinentiis fuis, et hoc pro falute animarum fuarum, et omnium progenitorum fuorum, quorum aliqua nomina adhuc habuit in memoria videlicet Conrad. Schultetum, Hermannum pictorem, Henricum Spedelinth, Siffridum Anehalt, Hartmodum patrem Bafilii, Joh. dictum de monte currificem, Gottfridum de Berckungen et alios quam plures, quos non habuit in memoria, et quod prefentaverunt et obtulerunt eosdem manfos et eosdem homines proprios fuper altare beate Marie cum pileis fuis. Idem teftis fecundum intentionis articulum per omnia affirmat verum ex eo quod plures ex iftis vidit, quod oblationem fuam fuper altare tulerunt in die purificationis Marie videlicet dimidium talentum cere vel candelam ejusdem valoris, et caufa hujus oblationis fuit quod comites abfolverunt eos a Servitio fuo et proprietate et per remiffionem hujus fervitii deberent unum denarium in feptem folempnitatibus quilibet qui haberet propriam familiam offerre fuper altare Sancte Marie in fignum proprietatis ecclefie noftre, fed per nimiam inquietationem vie et itineris mutata fuit hec oblatio, in dimidium talentum cere in die purificationis. Idem teftis juratus tertium ar-

ticulum intentionis affirmat verum ex eo quod fepius viderit, quod melior veftis hominis proprii, qui, ad fepeliendum adducebatur, ponebatur fuper altare. Idem teftis quartum affirmat verum ex eo etiam verum quod Abbas et conventus — corpora propriorum hominum decedentium fepius fub propriis expenfis afferri fecerunt et apud eos fepelierunt, quod ipfe interfuit in adducendo corpora eorum et fepeliendo. Idem teftis quintum intentionis articulum affirmat verum quia vidit, quod fepius hanc oblationem offerre neglexerunt et quod pluries incufati non folverunt. Idem teftis fextum affirmat Articulum verum ex eo quod dampnum in fuis luminibus habuerunt. Septimum bene credit idem teftis, quod in aliqua Summa cenfus neglectus poffit computari. Octavum intentionis articulum idem teftis affirmat omnino verum et dixit quod fupra modum miretur, quod ifti proprii homines contra ifta fe opponerent, quia fama et vox publica eft circumquaque de premiffis. Ultimo expeditis omnibus idem teftis affirmabat dicens, quod una et interfuit, quod non longe poft unus illorum comitum venit ad clauftrum Riphenftein unum tantum equum habens fuum apparens quafi depauperatus inter cetera loquebatur, fi aliquam pateremur injuriam per fe nobis datam, diximus quod nullam. Idem adjecit, fi homines proprii per fe nobis dati in aliquo effent rebelles, diximus quod non. Tunc non rogatus dixit, fi aliqua ulterius debemus warendare vos, vel aliquid facere pro vobis vel Ecclefia veftra libenter faceremus et fic de mane valedicens receffit.

Secundus teftis Fr. Kriftanus converfus dictus de Graba aetate annorum feptuaginta duorum productus juratus et requifitus primum intentionis articulum dicit effe verum in omnibus fuis claufulis ex eo quod viderit, quod comites de Schartvelt videlicet Borchardus et

Syboto uno vespere venerunt ad claustrum — Riphenstein et pernoctantes ibidem facta die accesserunt ad altare beate virginis et audivit quod obtulerunt ibi cum presentatione pileorum suorum ecclesiae et conventui in Riphenstein decem et septem mansos cum dimidio sitos in villa et in campo Berckungen cum omnibus propriis hominibus, quos in eadem villa et etiam aliquos quos alibi habebant cum omni jure et pertinentiis suis et hoc pure propter deum et pro salute animarum suarum et omnium amicorum suorum, quorum videlicet propriorum hominum nomina fuerunt expressa: videl. Henr. Spedelint, Gotfridus de Berkungen, H. Pictor, Con. Schulteti, Joh. dictus de monte, Siffridus Anehalt et alii quam plures. Secundum intentionis articulum affirmat idem testis juratus, quod pluries viderit quod dicti proprii homines ceram offerebant super altare in die purificationis et hoc propter servitium quo predictis comitibus serviebant ratione proprietatis de qua tunc fuerunt supportati, quia ad monasterium pertinebant, et in initio donationis predicte offerebant in septem solempnitatibus in anno quicunque habuit propriam familiam unum denarium, sed propter discursus viae mutata fuit hec oblatio in dimidium talentum cere in die purificationis offerende. Tertium intentionis articulum idem probat, quod pluries viderit, quod vestes ipsorum hominum ad claustrum deportabantur et super altare offerebantur. Quartum idem affirmat, quod interfuit sepulture, quod ratione ejusdem proprietatis in eorum monasterio sepeliebantur. De quinto dicit, quod vidit et consideravit, quod multi se de hac oblatione subtraxerunt et aliqui in sua presentia obtulerunt. Sextum affirmat de ceratis, quod dampnum inde in suis luminaribus sustinuerunt. De septimo dicit idem testis et bene credit, quod ad aliquam summam pecuniae idem se extendat. Octavum intentionis Articulum affirmat, quia fama et vox publica

credit: de confessatis idem testis et juratus dixit; quod olim Abbas nomine Sigismnndus quosdam et super eadem proprietate convicerat, qui se ei opposuerant, quos per censuram ecclesiasticam compescuit ad omnem justitiam faciendam.

.... Item juratus (tertius testis Heino dictus pistor) dicit, quod audivit et interfuit, quod Hermannus dictus Anhalt senior omnibus inter omnes qui aderant causam quare super dictum altare pertinerent, exposuit dicens: accidit quodam die cum pater meus Syfridus dictus Anehalt esset in servitio comitum de Schartfelt, et quidam ipsum castrum expugnassent et ejecissent, flendo patre suo audiente dixerunt; quia cum quasi depauperati sumus et nihil habeamus, igitur id ipsum quod habemus, adhuc offerre deo et beate Marie offerre volumus, et sic venientes in Riphenstein mansos predictos et homines proprios super altare obtulerunt. Istis interfui et audivi. Item dixit quod olim in die purificationis oblati ad claustrum venerunt et facto prandio diversa negotia cum Abbate et personis ecclesiae tractabant et dictis vesperis tunc primum domum redierunt, nec citius exire audebant de claustro.

Quartus testis juratus et requisitus affirmat dicens audivi antiquioribus progenitoribus meis, quod quondam quaedam nobilis Matrona natione (gente) etiam — Schartfelt dicta Walpurgis pie memori proprios homines, quos habuit mares donavit et obtulit in Riffenstein, feminas vero in Volkolderode. Item dicit, quod audiverit a predecessoribus suis, quod comites de Schartfelde, de quibus jam facta est mentio, olim donaverint monasteriis videlicet Volkolderode et Riffenstein ducentos quinquaginta homines proprios tam mares, quam feminas.

Item alii teſtes videlicet Johannes dictus Burchardus Borghardi Subprior, Fr. Johannes dictus de Altendorf Subcellarius Sacerdotes, Item Fr. Henricus Faber et Fr. Henricus de Weſthuſen converſi predicti jurati et requiſiti dixerunt, quod audiverunt et viderunt, quod predicti Villani de quibus ad preſentiam Abbatis et conventus vocati, qui ſimul erant 24 et amplius quod duo ex his ſeniores videl. H. dictus Anehalt et H. dictus currifex de donatione predicta et oblatione cere per ordinem narraverunt, ſe tam ipſos et omnes progenitores et ſucceſſores ad altare pertinere et ceram offerre in die purificationis annuatim.

Publicata ſunt hec dicta tertium Anno dni MCCXXIII feria ſexta ante dominicam Reminiſcere, ad quae perſonas eorundem impugnanda feriam ſextam ante dominicam letare ipſis partibus aſſignavimus et preſentibus aſſignamus.

LIX.

Herrmann von Bülzingsleben iſt verbunden die halbe Vogtey in Berlingerode dem Bruno v. Bodenhauſen wieder zu verkaufen. 1324

Nos Hermannus de Bülzingeschlowen miles recognoſcimus per praeſentes, quod nos et noſter fratuelis ac alii noſtri heredes ad reemendum dare debemus Brunoni de Bodenhuſen et ſuis veris heredibus medietatem advocatiae in Berlingeroda, ſicut nobis ipſam vendidit et pertinuit pro quatuor marcis puri argenti quandocunque a dicto Brunone aut ſuis veris heredibus fuerimus requiſiti, in cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum — Datum ao domini MCCCXXIIII Id. Marcii

LX.

Gering von Grone verkauft seinen Antheil am Rodezehnten bey Alten-Grone dem Stifte zu Heiligenstadt. 1327.

Ego Geringus dictus crispus de Grona recognosco presentibus, quod mediante consensu omnium, quorum interesse debuit, vendidi honorabilibus viris Dominis Decano et Capitulo ecclesie Heiligenstad. meam partem decime novalium in Altengrone cum tribus lotonibus annue pensionis justo emptionis titulo quiete et perpetuo possidendam sub sigillis plebanorum in Göttingen anno domini millesimo trecentesimo vigesimo septimo in crastino beate Lucie virginis.

LXI.

Otto Graf von Lutterberg eignet dem Kl. Teistungenburg eine Mühle bey Nesselröden zu. 1327.

Nos dei gratia O comes de Lutterberge recognoscimus omnibus Christi fidelibus hanc litteram inspecturis lucide protestando quod libera et bona voluntate eciam cum consensu Jutte nostre uxoris nostrorumque heredum honorabili Viro Dno B. preposito totique conventui sanctimonialium in Testingenborch molendinum situm in villa Netelrede cum una curia attinente, resignante Wasmodo de Besekendorp quod a nobis jure tenuit feodali approbiamus cum omni jure fructu et utilitate quid quid juris in eodem habuimus libere et quiete perpetuo possidendo. Quod igitur nostra appropriatio firma permaneat et illesa literam inde confectam nostri sigilli dedimus munimine roboratam. Testes hujus sunt Wernherus de indagine mi-

les, Gyselerus de Badegeschn, Magister Ernestus rector puerorum in Duderstat, Ernestus de indagine, Johannes de Rumespringe Johannes et Symon fratres de Amilii Johannes de Mingerode et quam plures alii fide digni. Ao MCCCXXVII.

LXII.

Arnold und Heise von Rusteberg bezeugen, daß Wichmann Rosemann den Zehnten in Drubenhausen dem Capitel zu Heiligenstadt verkauft habe. 1328.

Nos Arnoldus et Heiso dicti de Rusteberg recognoscimus publice per presentes, quod Wichmannus dictus Rosemann civis in Göttingen vendidit honorabilibus viris, Dominis decano et capitulo ecclesiae Heiligenstadiensis decimam in Druvenhusen inter majorem decimam ville Altengrone sitam a nobis et nostris heredibus in feodo descendentem renunciantes omni juri, siquod competeret ex recisione contractus, lesione petitionis integrum, seu alio quovis modo. Dantes presentem literam supra dictis dominis decano et capitulo nostris sigillis munitam in perpetuum testimonium. datum anno domini nostri millesimo trecentesimo vigesimo octavo.

LXIII.*

Zeugniß einiger Fürsten und Herren über den von Kl. Teistungenburg und denen von Marchia geschlossenen vertrag. 1329.

Nos Ernestus dei gratia dux in Brunswich et Nos Hynricus dono dei terre Hassie Lantgra-

vius, Nos Hugo et Otto fratres de Marchia famuli Nos consules civitatis Duderstat, Nos consules Civitatis Oldendorp presencium serie recognoscimus et ad universorum tam presencium quam futurorum notitiam cupimus quod accedat, quod Hugo et Otto fratres dicti de marchia famuli ac ipsorum heredes presentes et posteri cum honorabili viro domino Bertoldo preposito et conventu sanctimonialium in Teystingeborch super omnibus litibus et causis inter ipsos hucusque habitis et motis concordati sint amicabiliter et uniti ita quod Hugo et Otto antedicti ac ipsorum heredes presentes et posteri Dominum prepositum et conventum ac omnes personas claustri Teystingeborgh cujuscunque conditionis seu status fuerint, promovere debent profectui ac honori ipsorum intendere in quibuscunque poterunt aut valebunt preterea et quod Hugo et Otto de marchia sepedicti renunciaverunt et presentibus renunciant omni inpetitioni simpliciter et in toto super jure patronatus ecclesiarum aquarum decursibus molendinis, pratis, pascuis nemoribus, agris, mansis cultis et incultis et precipue super prebenda, que filie predicti Hugonis fuerat donata inclaustro Teystingeborgh, pro qua prebenda et pro omnibus causis et litibus motis ab spem pacis et amicitie Dominus prepositus et conventus in Teystingeborgh prememorato Hugoni sedecim marcas puri argenti cum fertone persolverunt. Hujus facti testes sunt Johannes de indagine miles, Herewicus de Desingerode Thydericus Knorre Fridericus de Etzenbornen famuli Johannes pagani Hynricus de Bernshusen, Hynricus Hemeringi, Albertus de Bernshusen Hermannus de Saltza, Hynricus de Buren cives in Duderstadt. In testimonium premissorum omnium ad preces Hugonis et Ottonis ante dictorum, Nos Ernestus Dux in Brunswich et nos Hynricus terre Hassie Landgravius nostra si-

gilla presentibus dignum duximus apponenda. Ego vero Hugo supradictus in robur et firmitatem premissorum sigillum meum duxi praesentibus apponendum, quo ego Otto cum proprio sigillo careo, utor in presenti. Nos consules civitatis Duderstadt et nos consules civitatis Oldendorp ad petitiones hugonis et Ottonis pretaxatorum nomine civitatis sigilla apposuimus huic Karte. Datum anno Domini MCCCXXIX.

LXIV.

Das Stift zu Heiligenstadt kauft von dem Kl. Reinhausen 1/2 Hufe in Alten-Grone. 1331.

Nos Heinricus dei gratia Abbas, heinricus decanus, totusque conventus ordinis S. Benedicti monasterii in Reinhusen recognoscimus, quod vendidimus honorabilibus viris Decano et Capitulo Ecclesie Heiligenstadiensis dimidium mansum nostrum situm in campis ville Altengrone pro novem marcis minus uno fertone puri argenti perpetuo possidendum in cujus rei evidentiam hanc presentem literam appensione sigilli nostre Ecclesie dedimus roboratam. datum anno domini M. trecentesimo trigesimo primo in vigilia sancti Nicolai Episcopi.

LXV.

Heinrich, Burkard und Thile von dem Hagen kaufen das Hansteinische Gut in Schachtebich. 1333.

We Hannes Thile und Heinrik Brodere von Hanstheyn, Heinrik Borchart unde Detmar use ved-

deren bekennen in dißme opene Breve dat we hebben vercoft use Gut to Scachtebecke dat we dar noch hebben in Dorpe und in Velde mit aller Slatke nut, alſo we dat hebben gehat, Heinrike Borcharde und Thilen Brodere von deme Hagen und iren rechten erven vor Sevenen twintecke lodige Mark alſodane wiß van Se des vorbenanten Gudes nicht lenger behalten wolden so ſcolde wei on um mer Pennighe alſo beſtellen, dat ot frentlick were und ſe an Scaden weren. Wer ock dat we uſe Dorp wollen weder Kopen dat ſcolde we ſe dri Mande vor laten weten, ſo ſcolden ſe ör Gelt weder nemen. dat we diſſe dink ganz und ſthete halden das hebbe we Hannes und Heinrick uſe Ingeſegele gehangen an diſſen Breyf unde we Thile und Heinrick Brucken Hannes Ingeſegeles uſes Broders und we Borchard und Detmer brucken Heinrikes Ingeſegeles uſes Broderes. Dat iß geſchen na der Jartal godes Bord drettein hundert Jar in deme dren und drittigſten Jare an Sinte Simonis et Jude Dage der hilgen Apoſtelen.

LXVI.

Dietrich von Schadeberg verkauft den Brüdern Hugo und Johann von Geislede seinen Theil am Madenfeld. 1333.

Ego Theodoricus de Scadeberg caſtrenſis in Ruſteberg recognoſco publice per preſentes, quod matura deliberatione prehabita et una cum heredum meorum conſenſu vendidi ſtrenuis viris Hugoni et Johanni fratribus de Geysselde verisque ipſorum heredibus medietatem meam campi dicti Madenfeld juſto venditionis titulo pro duabus marcis et dimidia argenti puri heiligenſtadenſis ponderis et valoris mihi datis utiliter et ſolutis jure hereditario quiete et pacifice poſſidendam omni jure, quo parentes mei et ego bona te-

nuimus et possedimus actenus commemorata, volens ipsis nihilominus cavere de emptione quando et quoties ipsis fuerit hoc necesse, prout ad hoc me presentibus astringo firmiter data fide. In cujus rei testimonium sigilla strenuorum virorum Heinrici de Bodenhusen et Johannis de Winzingerode etiam Castrensium in Rusteberg, quod proprio sigillo careo, presentibus sunt appensa, que et nos Heinricus et Johannes predicti ad preces dicti Theoderici de Scadeberg recognoscimus nos presentibus appendisse in testimonium omnium premissorum. Testes hujus rei sunt strenui viri Hermannus de Bulzingeslebin miles, Wedekindus de Sneen Conradus de Rusteberg Brunonis filius, Joannes de Rengelderode et Hermannus Notarius in Rusteberg aliique quam plures fide digni. Datum anno domini MCCCXXXIII in die beate Lucie Virginis et Martyris.

LXVII.

Landgraf Hermann genehmigt die Uebergabe des Hospitals in Eschwege an den Abt in Reifenstein. 1340.

Nos Hermannus dei gratia Lantgravius Terre Hassie universis presentia visuris seu audituris notum esse volumus publice profitendo, quod Commissionem religiosis viris Abbati et conventui in Riphensteyn ord. cisterc. devotis nobis per consules nostros in Eschenewege super hospitali infirmorum ibidem legitime prout in litteris dictorum nostrorum Consulum desuper traditis *) audivimus factam, tenore presentium confirma-

*) In Commentat. de Archidiaconatu Heiligenstad. N. XVIII. XIX et XXIII.

nus volentes ipsam tam apud nos, quam apud heredes nostros imposterum juxta continentiam literarum dictorum consulum nostrorum in Eschenewege ratam atque gratam immutabiliter observari dantes eisdem religiosis has litteras sigillo nostro firmiter sigillatas super eo. Anno Dni MCCC°XL. in die beati Andree Apostoli.

LXVIII.*

Jans von Tonna Gut in Bickenriede soll nach seinem Tode an das Kl. Annrode fallen. 1341.

Wie Johan von Wizingerode Amptmann unde Burgmann zu Rusteberg, Hildebrand von Worbeße Hoybitmann zu Mühlhusen steben weynige von Tastungen Thyderich Pherrer zu Kulstete, Johann Pherrer zu Byckenrende, Apile zu Tastungen, Reynfrit und Conrad von Ammera Eckehard von Kerchperg, steben groze von Tastungen Burgmann zu Glichensteyn, Thyle Knorre und Apile von Westhusen Burgmann zu Scharfensteyn, Ordemar von Budenhusen Burgmann zu Rusteberg, Kerstan und Simon Brüder von Langela Heyne weynige der Junge und Johann Sürbeier Bürger zu Mühlhusen Gezuge unde Verhörer dieser Dinge darzu geladet und gebedin bekennen uffenliche an diesem Breyse, daz Jan von Tunna und Knecht, Burchmann zume Steine des Margreben von Myssen ettewanne der von Salza abe zu dunde allen Zwibel unde Hinderniße di dar ingevallen mochte von sines Todis wegen hat bekannt uffenlichen vor uns allen in Sinnen und Wizzen sines Libes in gudin truwen ane Argelist, daz sotane gut, alse he hatte zu Bickenride in Dorfe unde Velde dazselbe Gut Helwige Rapkole Burgmann zu Glychenstein vorkauft habe nicht andirs, wenne zu sime Liebe Jannes also Swanne Janes numme en si, daz daz Gut sulle gevallen mit

alle dem Rechte, daz he daran hatte an daz Gotishuß zu Annenrode. Zu einem Orkunde diser Dinge durch Bede willen Jannes von Tunna haben wi Johan von Wizingerode, Hildebrand von Worbeße und stehen weynige von Tastungen vor uns unde vor di andere alle, di hier geschrebin stat disen Breyf besigelt mit unsin Ingesigelen, der ist gegeben nach Christes Geburt drißenhundirt Jar indem eyn unde verzigesstn Jare an dem ersten Montage vor sente Lucientage.

LXIX.*

Otto Graf von Lutterberg verkauft aus seinen Gütern zu Nienhagen und Fuhrbach 1/2 Mark jährlicher Gülte 1344.

Von Gnaden Goddes wie Greve Otte von Lutterberg die eldere bekennen an dissem openen Breve und betügen under unsem Ingesegele, dat wie mit willen und witsap Otten und Heysen unser Sone und erven der Vromen Vrowen Drudeken die Godeken von der Breme elike vrowe was und eren rechten erven vor vief Mark lodiges Silvers eyne halve Mark geldes jerliker Gilde redeliken vorkoft hebben ut unseme gude tho deme Mygenhagen und tho Vurbach alle Jar eynen Verding Ihn thu ghevende thu sente Wallburge und einen verding thu sente Michahelis Dage der vorgenanten Vrowem eder eren rechten Erven und willen disser gülde ere were wesen wor und wanne en des Nöid is. Ouch so moge wie eder unse erven die vorgenannte Gülde vor vief lodige Mark alle jar thu Mydvasten weder kopen. thu eyme Orkunde disser Dinge so hebbe wie dessen Brief bevestent und besegelt myd unsem Ingesegele und wie Otto und Heyse vorbenannte greven und Broder Gebruken und volborden unses Vader Ingesegel an dessem Breve. Die ghegeven is na goddes Gebort dritteyn hundert Jar in deme vier und vertigesten Jare des Sundages thu Mydvasten.

LXX.*

Gütertausch zwischen dem Erzbischof Heinrich und dem Kl. Annrode in den Dörfern Bickenriede und Küllstedt. 1344.

Wir Heinrich von Gottis Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Erzebischoff des heilgin Römischen Richs in dütschen Landen Ertzecanceller bekennen offinlichen an diesim Brive und tun kunt allin Lutin, daz wir dem Erbarn Manne dem Probiste und den Geislichen Lutin der Ebtissin und dem Convente des Gottishusis zu Annrode han gegebin und gebin an desem Brive unse Dorf Byckenride daz gelegin ist bie dem vorgenannten Clostir, mit alle den erin Friheitin Gerichtin Guldin Renthin Gevellin Gutin Holtzemarken Wazzern und Welden wie die genannt sint also daz wir noch unser Stift an dem vorgenannten Dorfe Veldin kein Gerichte noch Recht behaldin sollin noch behalden han und alle den gutin vorgeschrebin. Ouch en sulle wir noch unsere Amptlude, die Lude in dem Dorf zu Bickinride vorgenannt gesezzin nicht drangen mit keinirleige Bate ader Dinste daz Halsgerichte uzgenommen daz wir alda behaldin uns hant, doch mit dem Underscheide ab ymand daselbis den Lip vorworchte von welcher Missetat daz were, dem en sullin unsere Amptlude, ader nimand andirs siner Husfrowen und sinin Kindirn kein ir Gut, darumb nemin noch keinewis sich des underwinden. Ouch hant uns und unserm Stifte die vorgenannte Probist Ebtisse und Convent zu Ersaze und Wedirwichsil gegebin alle daz Gut daz sii hatten in dem Dorf und uff dem Velde zu Kulstete sechtzen Huve und nun Hove und darzu alle daz Gut daz sii hattin in dem Dorf und uff dem Velde zu Buttstette sebenzen Huve und eine halbe, zwelf Hove und einin Halbin darzu gesucht und ungesucht Gut wie daz genant ist mit alle den Erin Rechtin Rentin Gevellin und Gulden wie sie dazselbe Gut von Alder her bracht hant

und besizzen uzgenomen sechse Holzmarke, dat sii mogin invaren als Alter von desselben Gutis wegen die wir yn han gelazen und gegeben umb Gottis Willen. Alle derre vorgeschreben Dinge sindt Gezuge und dar bie gewest Hartung von Northoven Schulmeister unser Frowin zu Erforthe unser Provisor alda selbis, Bertold von Worbiz Ritter, Johann von Wizzingerode unser Amptman zu Rusteberg, Apele von Exershusen, Stevin von Tastungen und Thile von Badungen unser Borgemann und vil ander guter Lute. Des zur Urkunde han wir diesin Brief gegebin zu Ameneburg an sente Gregorius Tage, da man zalte nach Cristis Geburtin drißenhundirt und fier und fiertzig Jar.

LXXI.*

Cuno von Falkenstein kommt mit Bertold von Worbis und Johann von Winzingerode wegen des Schlosses Stein (Bischofstein) überein. 1351.

Wir Bertold von Wurbez vnd Johan von Winzegerode Ritter bekennen offenliche an diesem Briefe, daz der Edel vnd Erbare Herre Herr Cone von valkenstein Dumprobst vnd vurmund des Stiestes zu Menze mit vns oberkummen ist, vnd geret hat, daz wir daz halbe teil des huses zu deme Steyne losen mogen vnd sollen von den, den ez versatzet ist, vnd darzu hait vns der selbe vnser Herre vff daz selbe teil zweyhundert mark geslagen die vns der Stieft scholdig ist, da wir ander briefe vurhan, vnd sollen wir vnd vnser Erben daz selbe teyl wanne ez in vnser hant kumet, vnd wir es losen halden in aller der maz als des vorgenanten vnsers Herren brief heldet, den er vns darober geben hait. Der alsus von worte zu worte geschrieben stet. Wir Cone von valkenstein Dumprobest vnd vurmund des Stiefstes zu Menze bekennen offeliche an diesem briefe, daz wir mit

wizzen vnd willen des Erwerdegen in Gotde vaters vnd Herren vnsers Herren Herrn Heynriches Erzebischofs zu Mentze vbertragen vnd geret han mit den strengen Rittern Herrn Bertolde von wurbez, vnd Hrn Johanne von wintzegerode daz sie daz halbe teyl des huses zu deme Steyne mit allem dem, daz darzu gehoret, irsucht vnd vnirsucht losen sollen vnd mogen von vnser wegen by namen eyn vierteyl von Veregger von Schonrestete vnd sinen brudern, vnd daz ander vierteil von Reynharte krudel Herman von Erishusen Rittern oder von preyssen von wernfriede vnd Steben von Tastungen, vnd vf daz halbe teyl des huses vnd gutes daz darzu gehoret slahen wir deme vorgen. von wurbez vnd von wintzegerode vnd irn Erben zweyhundert mark lodeges Silbers zu deme gelde, daz daz selbe teyl vor phandes stunt vnd sie ez losent vnd als die briefe sprechent die dar vber geben sint den vorgenanten von den sie es losen sollent vnd wanne sie daz halbe teyl gelosent, vnd in ir hant brengent, So sollen sie daz Hus bewaren mit wachene vnd guter Hude als man vesten bilche bewaren sol. Auch sollent sie die Lude, die in den gerichten sitzent, sie sint geistlich oder werntlich, getruweliche schutzen vnd schirmen als wir sie mogen, vnd by allen Eren vnd fryheyden lazen, als sie biz her kummen sint ane argelist. Den walt vnd daz Holtz, daz zu deme hus horet sollent sie nit verkaufen, vnd sollent yn getruweliche hegen, vnd nit mer hauwen, dan sie zu noit durfen. Auch soll daz hus vnserm Herren Herrn Heinrich Ertzebisch. zu Mentze vns als lange biz wir enthaben werden, oder wer den Stieft dar nach zu zyden inne hait vffen hus sin zu allen vnsern noiden sie sin geistlich, oder werntlich. Auch en sollen sie oder ir Erben keinen nuwen krya nit von deme Hus machen, dan welde yn oder irn Erben ymant vnrecht thun, detz sollent sie oder ir Erben vnsern voygden zu Rusteberg verkundegen vnd sollent yn rechtes helfen ob sie mogent by zween Manden darnach mohten sie des nit getun. So mohten die vorgenanten von wurbez vnd von wintzigerode vnd ir Erben sich von

deme hus des unrechten wern vnd behelfen glicher wys als von irn Eygen Slozzen. Auch mag vnser vorgenannte Herre wir als lange biz wir enthaben werden, oder wer den Stiest inne hait, das halbe teyl des huses vnd gutes losen wanne wir oder sie wollen vur daz geld, da sie es vor geloset haben, vnd auch vur die zwey hundert mark die yn itzunt vsgeslagen sint an diesem briefe, vnd die losunge sal man den von wurbezze vnd von wintzegerode vnd irn Erben einen Mand vorsagen. Ez ist auch geret, dorften die vorgenanten von wurbez, von wintzegerode oder ir Erben irs geldes daz mogent sie suchen vnd soliche lute yn dan daz hus setzen, damiede der Stiest bewaret sy die des Stiestes man oder Burgman sin vnd sollen vur diesen als lange biz daz sie die gelobde vnd eyde getun vnd briefe geben als die vorgenanten von wurbezze vnd von wintzegerode vorgeben vnd getan hant. Auch sollen die vorgenanten von wurbez vnd von wintzegerode vnd ir Erben wanne sie den vorgenanten teyl gelosent als vorgeschrieben stet vnserm vorgenanten Herren Herrn Heinrich Ertzebischofen zu Mentze vns als lange biz wir enthaben werden oder der der den Stiest zu zyden darnach inne hette von desselben vnsers Herren vnser oder der Dumherren zu Mentze wegen die an des selben vnsers Herren vnd vnser Partye verliben sin vnd verlibent deme selben teyle mit truven Eyden vnd zu der losung des selben teyles gehorsam sin vnd warten vnd nieman Anders. Auch sollen sie mit demeselben vnserm teyle Sune frydे vnd alle verbundnusse halden weme der vorgenante vnser Herre wir als lange biz wir enthaben werden oder wer den Stiest darnach inne hette verbunden wer als die gemachet vnd geschrieben sint. Doch also daz man yn rechtes sol helfen wo sie mit ymanne zu schaffen hetten vnd wo des yn nit geholfen wurde, so mogen sie sich des vnrechten wern vnd behelfen vz vnd in deme vorgenanten teyl zu irn noiden vnd willen als daz vorgeschrieben stet. Auch sal man wizzen daz diese vorgeschrieben zweyhundert mark die wir yn vsgezlagen han vf daz halbe teyl des huses zu deme Stelne daz sie losen sollent wan sie geloset hant abegeslagen sint an Seshundert

vnd Nunvndzwenzig marken Silbers, die man yn Scholdig ist von des Stieftes wegen vber ander sbold die yn vf Sloz vnd phand geslagen sint als die brief haldent di sie von deme vorgenanten vnserm Herren, vnd den wir innen han vsgescheyde, Argelist vnd generde, vnd des zu vrkund ist vnser Ingesiegel an diesem brief zu vnsers vorgenanten Herren Ingesiegel an diesen brief gehangen vnd wir Heinrich von Gots gnaden des heyligen Stules zu Menze Erzebischof, des heyligen Romischen Riches in dutschen landen Erzecanzeler bekennen daz alle diese vorgeschr. stukke mit vnserm wizzen willen vnd verhengnusse gescheen sint vnd han des zu vrkunde vnser Ingesiegel zu des vorgenanten Conen von valkenstein vnsers vurmunds Ingesiegel an diesen brief gehangen. Auch ist der funf vurmunder gemeine vurmundschaft Ingesiegel zu eine gezugnisse an diesen brief gehangen. Der geben ist zu Ameneburg des Andres tages nach deme Jarstage. Da man zahlt nach Cristus geburte Druzehenhundert vnd ein vnd funfzig Jar vnd wir Bertold von wurbiz vnd Johan von winzegerode Ritter bekennen vffenliche an diesem briefe daz wir alle die vorgeschrieben stucke vnd Artikel stede vnd veste halden sollen vnd globen vnd swern daz zu den Heyligen an diesem briefe in aller der maz als davor in vnsers Herren brief geschrieben stet vzgescheyde allerleye Argelist vnd generde vnd haben des vnser Ingesiegele zu mehr vestikeit vnd zu vrkunde vur vns vnd vnser Erben gehangen an diesem brief. Der geben ist des Jars vnd tages als davor in vnsers Herren briefe geschrieben stet.

Im Umschlage unten stand

Wir Bertold von Wurbez vnd Johan von winzegerode Ritter Bekennen vffenliche an diesem briefe, daz vber den brief da vnser brief mede besiegelt ist Sunderliche ist geret vmb des Artikel der in deme stet, wanne wir vnsers geldes bedorfen, daz wir die Slozz vnd Ampt wurbez versezen mogen, an die Manne oder Burgmanne des Stieftes daz wir die versazunge nieman tun sollent der ein furste oder Herre sy, er sy geistlich oder werntlich, vnd ist daz geret, des selben Jares vnd tages, als in deme briefe, der obene geschrieben stet.

LXXII. *

Nicolaus Juddi gibt dem Kl. Annrode das Seinige in Wedigeshausen für ein Jahrgedächtniß. 1352.

Ich Nicolaus genannt Juddi Schulthenze zcu Erforthe bekenne uffinliche an disme Kenwerdigen Briefe allen den die en seen, hören adir lesin wanne ich wol gewegen habe in myme Herzen, daz nicht en folget in jhene ewige Werlt dan daz man dahyene vorn sendet, des habe ich zcu Troste myner Sele und myner Altfordern luterliche durch Gotis willen mynes wesin gelegen in dem velde des Dorfes zu wydigeshusen und eine Hütten uff dem Kirchhove daselbins*) gegebin und yzund gebe deme goteshuz und den Closterfrowen zcu Annenrode eweclîche ane Argelist rechtliche und redeliche zcu besitzende mit allem Rechte, Eren Nutze und waz dazu gehört, als ich daz vorgenannte gut bizher besezsen habe. Ouch verzcie ich mich alle des rechten, daz ich adir ymant von miner wegin an dem selbin Gute gehabe mochte. Dit selbe Gut sullen sie habe zcu eyme Dinste der Sammenunge alle Jar in der heiligen Marterwochen zu begende an welchem Tage en daz füget. Ouch sullen sie mynee Jargezciit eines des Jares eweclîche begen mit vigillien Selemesse und anders also gewonlich ist mit guten Werken. Und diser Dinge sind gezcüge die vorsichtigen Mann Her Johannes Kopphersleger vicarius zcu Sente Johanse zcu Molhusen, Her Henrich Pherner zcu Mengolsderode, Her Henrich Pherner zue Obirndorf und Her Dietherich Herren Hunoldes schriber des vorwerkes zcu Erforth und andir vel gute Lute. Ouch hir obir zcu Urkunde mer Sicherkeyt gebe ich disen Brif mit myme insegel vestielîche versegilt nach Cristi Geburd driczenhundert jar in dem zewei und funfcigsten Jar an dem Frytage in der Phinkis Woche.

---

*) vergl. E. G. II. B. S. 100.

LXXIII.*

Hug aus der Mark verkauft denen von Westernhagen sein Gut in Nesselröden. 1356.

Ich Hug uß der Marke Hug Otte desselben Huges Söne unde unse erben bekennen uffenliche an dussem jegenwerdigen Breyve, daß wir mid guter vorbedachtichent und gudes willen habin rechtliche und redeliche vorkoufft den gistrengen Mannen Hern Heinriche von dem Westernhain Rittere Borcharde Thilen sinen Brudern und ören rechten erben al unsen teil des Gudes zu Nysselreden, daß Hannes von Halle von unß hatte zu lene mit lehenwere unde mid allem rechte in velde in holtze in dorffe und wie daß genant es, vor zwentzigeste halbe Mark lötiges Silbers. Were daß Hanues von Halle wider queue do solde wir und woldin binnen eyne vierteil Jares darnach den vorgenanten wider geben waß wy des benanten Geldes uff genomen haben. Unde waß es unbezalet were, des solden sii und öre Börgen zu voren ane ledigh und loß sin. Alle düsse Stucke geloben wir den vorgenanten von dem Westernhain in guden truwen stete und gantz zu haldene. Unde Hartmanne Reneken mit ön, wenne sii met deme ubir kommen sin, daß he und Mechthild un sin elike werzinne eß mit en besitzen sullen in dem gude zu yret beider libe. Dusser Dinghe sint geczüge dy vrommen Lute Johan von Teistingen, Johans an dem Velde Johans von Nygerode Herman von Were und ander guden Lute viel. Zu Orkunde und merer Sicherheid dusser vorschreben Stucke und ouch by Namen umme dii lehenwere eynes Hobes der Hertiken dy wir yn ouch gelasin haben mit den vorgenanten guden. So habin wir üuse Jugesegele gehangen an dussen Breyff gegeben nach Cristus gebord dritzenhundert Jar in dem sechs und funfczigesten Jare des neisten Donerstages nach mitvasten.

LXXIV.*

Friderich und Wezel von Rengelderode kaufen den achten Theil des Dorfs Schachtebich von denen von Westernhagen. 1357.

Wir Fredrich Ritter Wetzii Knecht von Rengilderod gebrůder und unser rechten Erben bekennen in diesem Briefe uffenliche allen den dye en sehen oder hŏren lesen daß Her Heinrich Ritter Borghard und Tylo gebruder von dem Westerhagen uns den achten teyl des Dorfes tzu Schachtebecke han virkoyft vor zcehen lotige Marg Thudirstedischir wize und were als er brife haldent vor dy zcehen Marg han wir und unse rechten Erben den vorgenanten von Westirhagen virkoyst eyne Marg Geldes us al unser Gulde und gute des dorfis zcu Glasehusen odir us andirs unsen gutern ob das worde virwůstit. Wan en ouch dye Gulde virsetzen worde, dye man en alle Jar sal betzalen uff Sente Michelis tag obir dye zcyt so mochten sie dye zcinslute odir Meygere ob dye weren, phanden vor er gelde an Richter und ane Broche ouch mogen wir dye Gulde widder koysen alle Jar uff sente Walpurgen Tag vor tzehen lotige Marg der egenanten witze und were also daß wir sie das eynen Mand vore losen witzen. In derselben wyeß mogen sie ouch zcu erme Gelde kommen ob sie des gelůstit. Tzu eym Gezcugnitze dirre vor geschreben dinge haben wir diesen Briff besigilt undir myn Fredrichis vorgenant eygen yngesigil und Rudolffis von Bulzigisleyben yngesigil das ich Wetzil vorgenant nunzcumal mith gebruche und ich Rudolff vorgenant bekenne daß ich dorch Bedde willen Wetzils egenant myn yngesigil han gehangin an diesen Brieff. zcu eynir Kuntschafft dirre vorgeschreben dinge. Gegeben nach Cristis Geburd dritzenhundert Jar in dem sieben und funfczigisten Jare an unsir Frauwen Tage der stillen in der Vasten.

LXXV.

Eine kleine Stiftung im Blasius-Kloster zu Nordheim die Betheglocke zu läuten. 1357.

Nos Henricus divina miseratione Abbas Prior totusque conventus monasterii sancti Blasii in Northeim ordinis sancti Benedicti recognoscimus in hiis scriptis quod discretus vir Lampertus Campanarius pio circa ecclesiam nostram ductus affectu ad officium firmarie nostre comparavit dimidium fertonem puri argenti annue et perpetue pensionis cum una et dimidiis marcis dicti argenti nobis integraliter pagatis eidem Lamperto ad tempus vite Sue de redditibus dicte firmarie quolibet anno in festo pasche sine impedimento persolvendum post obitum vero prefati Lamperti de predicto dimidio fertone dabitur unum Lot singulis annis in festo pasche nostro Campanario qui pro tempore fuerit, pro cottidiano pulsu indulgencie, qui vulgariter dicitur de bedeklocke *) et cum alio lotone perpetue et annue pensionis inter presentes distribuendo a nobis et a nostris successoribus singulis annis in perpetuum anniversarius ejus in dicto monasterio no-

---

*) Der Papst Johann XXII regierend von 1316-1344 verordnete, daß man Abends (hora ignitegii) dreymahl den Englischen Gruße bethen solle, welches 1346 in der Synode zu Paris dem Volke empfohlen wurde. Dieß wird auch von dem Erzbischofe zu Mainz geschehen seyn. Collist III Papst von 1455-1458 hat 3 Jahr und 3 Quadragenen Ablaß denjenigen ertheilt, welche Mittags beym Glockenzeichen 1 Vater Unser und 3 mahl den Englischen Gruß, um den göttlichen Beystand gegen die Türken anzuflehen, bethen würden. Später ist der Gebrauch auch früh Morgens dieß Gebeth zu verrichten hinzugekommen, und nach der Meinung des gelehrten Papstes Benedict XIV im Anfang des Sechzehnten Jahrhunderts schon allgemein gewesen.

ſtro ſolempniter peragetur plenam eidem Lamperto omnium bonorum participationem concedendo, que per nos et noſtros Succeſſores operari poterunt clementia Salvatoris. in premiſſorum teſtimonium datum anno domini MCCC°LVII in die beati dioniſii.

LXXVI.*

Beſtimmung des Erbenzinſes für die Bauern in Bickenriede von der Annrodiſchen Länderey 1359.

Wir Hertwich von Bodungen Probiſt, Ermegart Ebdeſhe, Gele Priorinne und der Kovent ghemeynliche des Gotishuß czu Annenrode bekennen offenlichen an deſſem gegenwerthigen Brive, daz wir mit gutem Rate und willen des Gotishuß Fründe vorerbit habin den Gheborin zu Bickenrede daz Gut daz da lit alſo daz den Erben ſollin ghebin je von ſer hobin nun Malter Korns unde nun Malter Haver und daz vorghenannte Korn uf ſente Michaheles Tag und der egenannten Gülde ſall eyn icklich geben ſer Malter czu Samen. Ouch ſall eyn icklich geben von ſer Hoben czu Uzfart ſer Schillinge Phennige und czu Infart twene Schillinge. Ouch ſollen den hinderſedils Höve geben czu Usfart twene Schillinge Phennige und czu Infart eynen Schilling. Ouch ſullen ſii von den egenannten Hobin deynen je czu der Art idermann eynen Tag mit ſinem Phlonge und je czu der Schare ſal man je uſme Huß einen Boten lige des ſal man lohne. Were ouch daz mens durfte ſo ſalde man bete je usme Huß einen Boten czu Havern czu ſammene. Ouch ſullen den hinderſedeln de iklich ſer Tage deynen als den andern. Were ouch daz man durfte eyner fure czu eyme ghebuwe da ſoldeme ſie ymme bete. Czu eyner Beczügnunghe deſſer vorbeſchreben ding henge wir vorgenannt Hertwig und Ko-

vent unse ingesigele an dessen Brif, der ghegheben is nach Cristus Ghebure unsirs Herrn dritzenhundert Jar in deme nun vonfzigesten Jare an des helighen Herrn Abende sente Nicolaus des heylighen Bisschofes.

LXXVII.*

Thile von Westernhagen gibt dem Kl. Worbis etwas Holz. 1365.

Ich Mechilt ebdischen, Ermentrut Priorisse und dy Covent gemeynlich zu Worbizze bekennen ufflige an dissem offene Breibe, daß Thile von dem Westernhagen durch Got uns geben hat eyner — Mark wert Holzis zu unseme slachtis darumme wir sie und alle siner eldern den got gnedich sey, gedenken und began sullen alle jar zyt mit vigilien und Misse dy wile unse Kloster stet gelich unsen Swester. Auch sal man de sonderlich gedenken Sontage vor dem Altar und geloben daß stete zu haldene und geben one des unsen Breib besegelt mit unseme Ingesegele unsis Covents. Datum anno Domini MCCCLXV in die Kiliani martiris.

LXXVIII.*

Die von Tastungen thun Verzicht auf 1 1/2 Hufe zu Küllstedt gegen das Kl. Annrode. 1369.

Ich Apil und Walter Gebrüder von Tastungen bekennen an dysem offen Bryve, daz wir mit Willen und Wissenschaft Fryderichs Heinrichs und Dytherichs unsir Brudir ubirkommen sin mit Herrn Heinriche deme Pro-

biste zu Annenrode umme dye anderhalbe Hube landes dy zu Külstede gelegen sin und das gots Huß zu Annerodde lange in ytem werin gehabit hait von unsirs vatirs wegen. Derselbin Hube und aller Anesprack daran virzihen wir uns genßlich vor uns und unsir Erbin daz wii dy nimerme gefordirn noch ansprechin sollen in keyne wiis wan sie sollen eweckliche und eigin bliben des Gotshuß vorgenannt, ußgescheiden alle Argelist und Geverde. Und darumme hait uns der vorgenannte Probist und Gotshuß gebin und bezalit fünf Punt Honoverschir Pennege zu deme daß unsir vatir vor daroff genomen hatte. Diß hait getedingit Johann von Binge voit zu Glichenstein und Dytherich von Tastungen wenegen Stebins Brodir. Des zu eyner Orkunde so han ich Fryderich und Dytherich Gebrüdir vorgenannt unsir ingesegil vor uns und unsir vorgenannte Brudir und alle unsir Erbin an disen Bryf gehangen. Und ich Apil Walter und Heinrich bekennen, daz wir gebruchen ingesigele Fryderichs und Dytherichs unsir Brodir vorgenannt an dysem Breve, der gebin ist nach Crysti Geburt driczenhundirt Jar in deme nüne sesßegisten Jar uff dem ersten Frytag vor judica der Dominiken. Dirre Ding sint geßuge Heinrich von Tastungen wenige Stebins Son und Heinrich von Tastungen groß Stebins Son.

LXXIX.

Versöhnung der Brüder Henning und Johann von Esplingerode mit dem Kurfürsten von Mainz und der Stadt Duderstadt. 1369

We Henningh und Hannes Brudere genannt von Espelingerode bekennen vor uns und unse Erven openbar an düssem Breve und don Kund allen Lüden dy düssen Breyff seen oder hören lesen, dat we met unsem Herrn von Menße,

Synem Stifte und met den von Duderstadt sind ghe- soned gentzliken und ewelikeu simme alle Schulde, uploufte und Schaden, dy wente her under uns sint gewest, dr viand nůmer mer to werdende und hebben dn des eyne Sone und orveyde in truwen geloved und dy to den hilghen ghesworen vor uns unde erven unvorbrokliken to haldene und auk vor unse Herren und Frunte, der wy mechtich sint, ane Argelist. *) were aver dat je- nich Man unses Herrn von Mentze uns vorunrechtin wolde, dat sholde wy vorkundigen eyme voghede to Rusteberghe wy dy to tyden were, dy scholde uns darna bynnen veyr Weken von deme oder den rechtes helpen. En scheghe des nicht so mochte wy uns unrechtes erweren eff wy konden und scholden met den von Du- derstat vordan bliven sittende in gantzer vasten Sone und orveyde, alse wy dn vorgeloved und gesworen hebben ane Argelist. Were aver dat wy Jenighe schulde hetten to eyme oder mer Burgheren to Duderstat oder to den dyd der Rad to Duderstat verantworten sholde, dat sholde wy vorkundigen dem Rade darsulves und shol- den dar Recht vor dem Rate nemen, auk sholde wy Rechte we- der don deme sůlven Borghere, eff he shulde weder uns hedde. Were aver dy Rad des eder der drer Burghere nicht mechtig to rechte, so sholde dy Rad dy Jeghen uns nicht vordedingen. Were auk dat wy dorch eyns unses Hern willen des besetene adir be- leynde Vorchmanne wy weren viande musten werden unses Hern von Mentze, sines Stiftes eder der von Duderstat, so sholde wy und wolden gemeyne Mederydere wesen und neynerley Stücke An- leghere syn heymliken eder openbare, dy on vorder to schaden mochten komen und shullen uns des an dn bewaren alse eyn gud Naber und Landmann sek an dem andern pleghet to bewarende. Auk alse dy Here sek sonede eder vredede dorch des willen wy viande weren worden, so sholde wy auk gesoned und gevredet sin und sholden besondern met unserm Hern von Mentze, syme Stifte

*) Vergl. die Geschichte von Duderstadt S. 95.

und met den von Duderstat sitten in rechter gantzer Sone und orveyde eweliken to haldene in alle der wyse alse vor ane Argelist und Geverde. Vortmer hebben Erufrid und Thile unse Bruder düsse genante Sone, orveyde und Artikel allen bysondern unsem Herrn von Mentze, syme Stifte und den von Duderstat met uns in truwen geloved gantz und eweliken to haldene ane Argelist und hebben des öre Ingesegele met unsen Ingeseghelen gehangen an düssen Breyff in tuchnisse düsser vorgenanten Dedinge. Auk hebben düsse Sone, orveyde und alle Artikel, dy hir stan benomed gededinget met unsem willen unse Juncher Otte Grave to Lutterberghe, Syverde von Bülzingesleven, Curd von Rusteberge, Herman von Woldershusen und ander guder Lude vele und hebbe sy gebeden öre Ingesegele hengen met unsen Ingesegeln an düssen Breyff und wy Erinfrid und Thile Bruder genannt von Espelingerode bekennen, dat wy mit Henninghe und Hanse unsen Brudern vorgenant hebben geloved und loven in truwen unsem Hern von Mentze, synem Stifte deme Rade to Duderstat und den Burgern gemeynliken darsülves düsse Sone orveyde und Artikele gantz und eweliken met ön to haldene in alle der Wyse, alse sy dy geloved und gesworn hebben ane alle Argelist und Geverde und hebben des unse Ingesegele met ören Ingesegelen gehangen an düssen Breyff. Und wy Otte Grave to Lutterberghe, Syverd von Bültzingesleven, Curd von Rusteberg h und Herman von Woldershusen bekennen in düssem Breve, dat wy dorch bede willen Henniges Hanses Erinfrides und Thilen Brüder genant von Espelingerode düsse Sone, orveyde und alle dy vorgeschrevenen Artikel gededinget und hebben des in Getuchnisse unse ingesegele met ören Ingesegelen gehangen an düssen Breyff dy gegheven is nah godes Gebord dritteyn hundert Jar dar na in deme Neghen und Sestigsten Jare an Sinte Martins Avende.

LXXX.

Johann Hug und Nicolaus Tene verkaufen das ihrige bey Helmsdorf und 4 1/2 Hufe vor Volkramshausen.

1371.

Wir Johans Hug und Clauwes Gebruder genannt Tene bekennen offinlichin in diesime Briefe und tun kund allen Luten die diessin Brief sehen odir hören lesen, daz wir mid vorbedachtime Mute und mid Wiss'n und gutin Willen unser Erben Frunden und Vormunden und mid Namen Huges Nayls verkouft haben und verkoufen recht und redelichen in diessime Briefe, unsir Teyl des Holtzes daz da liget ubir Helmboldisdorff eyne Wesen gelegen in der Ouwe zcu Helmboldesdorff mit eyme Berge daselbes und was wir andirs in dem Dorfe haben zcu Helmboldesdorf und fünftehalbe Hufe Landes gelegen zcu Wolcramshusen mid alle den Rechten Friheiden Gewonheiden Husen Sedilhoven Schunesteten Kastensteden in der Kirch in Wysen und darzu mit alle den Nutzen und Gevellen die darzu hörent und von Aldir darzu gehört han in Dorfe in Holtze und in Veldin ersucht und unersucht wy man daz genennen mag eweclichen zcu besitzene den geistlichen Luten dem Probiste der Aptischen und der ganzen Sammenunge des Clostirs zcu Annenrode vor achte und vierzig Marg die Marg zcu rechine an zwei Phund Mulhusischer Phennynge der sie von unser wegin dem erwerdigen Hern Hern Johanne Apte zcu Rysinstein und dem Convente daselbis bezahlet han achte und zwenzig Marg und uns selbis zwenzig Marg die sie uns allen bezalet han wol zcu Danke gantz und gar. Und ist gered wanne wir daz vorgenannte Gut vore verkauft hatten den egenannten geistlichen Luten dem Apte und der Sammenunge zcu Rysinstein zcu Widerkoufe und nu verkouft haben mid Wißin und Willin desselben Aptes und der Sammenunge zui Rysinstein dem obgenannten Gotshuse zcu Annenrode eweclichen zcu besitzene als vore geschreben stehet

daz wir die vorgenannten den Probist die Aptischen und die Sammenunge des vorbenannten Goteshuse zcu Annenrode diessis obgenannten Gutes weren sullen und wullen als recht ist wo und wanne en das Nod tud ane alle Widersprechen. Ouch ist geret daz wir und unse Erben odir ymand von unsir wegen daz vorbenannte Gotshuß zcu Annenrode nummer behindern sollen an den vorgenannten Guden mid keynerleye Ansprache sie si geistlich oder wertlich odir andirs mit keynirleye Stucken die man irdenken mag ane alle Geverde. Iß ist ouch geret daz wir riden sollen an unsen Herin von Menße von dem daz Gut zcu lehen gehet und en beten daz her diesse Gud von uns uffneme und daz egenannte Gotshuß damete belehen und sullen daz getruwelichen werben ane Geverde also daz iz gesche und waz koste wir darauf teten von Czerungen wegen, die sullen wir selbens gelden. Ginge abir Koste darcuf von Lehenwere odir von Briesen darubir die sullen die vorgenannten der Probist und die Sammenunge des Gotshuses vorgenannt tragen und wir nicht. Und wir Johanns Hug und Clauwes Gebruder vorgenannt haben globet und globen in guten truwen in diessme Briefe vor uns und alle unse Erben alle disse vorgeschreben Stucke und Artikele stete ganz und unvorbrochlichen zcu haldine uzgescheiden alle Argelist und Geverde. Zcu Orkunde und merer Sicherheit gebin wir diessin Brief mid mynes Johannsestenen ingesigele des wir Hug und Clauwes abgenannt zcu diessme Koufe mid yme gebruchen wanne wir selbens nicht ingesiegele haben und mid ingesigele Huges Nayls unses Vormunden vesticlichen daruber vorsigelt. Und des sint Gezugin der erwerdiger Here Johann Apt zcu Rynfenstein und die gestrengin Luten Henrich Knorre Voyt zu Salza Johann von Bynge voyt zu Glicheustenn Dytherich von Tastungen Thyle von Bodungen und Heinrich von Tastungen. Und wir Johann Apt von Rynfinsteyn Hug Nayls Heinrich Knorre Voyd zcu Salcza Johann von Binge Voyd czu Glichinsteyn Dyetherich von Tastungen Tyle von Bodungen und Heinrich von Tastungen und wir Johan Apt zcu Rifinsteyn Hug Nayl Henrich Knorre Johan von Binge Dytherich von Tastungen

Thyle von Bodungen und Heinrich von Tastungen bekennen daz wir dissis vorgenannten kouses und alle vorgeschrebene Rede Zugin sint und habin des unse ingesigele gehengit an dissin Brief der gegeben ist nach Gots Geburd dryzenhundirt Jar in dem eynen und sybinzigistine Jare an der Mitterochin nach sente Paules Tage als her bekard wart.

LXXXI.*

Die von Mingerode verkaufen dem Rath zu Duderstadt das Hübenthal. 1373.

We Hans von Myngerode ridder Heisen Son und Hans von Myngerode Knecht Hermans Sone den God Gnade, bekennen openbar in düssem Breve unde don Kunt allen Lüden, die düssen Bref seyn edder hören lesen, dat wy met goidem Willen unde mit vorbedachtem Mude unde vollborde unser Kinder unde erven der Wolbort hir von rechte tho weisen schail, hebben vorkofft unde vorkoppen hir thegenwordentlichen den erbarn wisen Lüden dem Raide der Stad Duderstat we de jerlikes sint unde den Burgeren gemeynlichen darsülves tho eynem ewigen erve Koppe dat Huwendail also dat geleigen ist mit lenen mit achtworden mit allen rechten vryheyden wonheyden mit dem Boideme mit Holte mit angern unde dat Gerichte mit voygedie unde mit aller Schlachtenutt alse da von aldere hefft tho gehort unde noch tho horet vor achteyn Mark loidiges Sülvers Duderstedescher Wichte und were, de uns alle und wol betalt sin. Düssen genanten Kop love we Hans unde Hans vedern vorgenant vor uns, vor alle unse Kinder unde erven stede und veste to holdene in guden truwen an' eydes staid. Ock schullen wy unde Willen den genanten Raidt unde oren Nakomen unde den Borgern gemeynlich darsülffes de vorgreven guid unde was da

tho höret werdigen und one antworden ledich unde loiß unde hebben one de Gude geantwort in hegedem Gerichte in eyne rowege hebbende were ane Wedersprache. Alle düsse vorgescreffen Stücke unde ire jowellich besunder hebben we Hans unde Hans veddern vorgenant vor uns, vor alle unse Kindere unde erven in goiden truwen an eydes stait geloved steide unde veste to holdende ane argelist unde vorreide uns by den sülffen truwen, dat we noch neymand van unser wegen noch van unser Kinder edder erven wegen dar nümmer wedder don schullen noch willen heymelichen edder openbare. Düsser Dinge sint tugen de edelle Grave Otte von Lutterberge, de gestrengen Manne Tile und Henning von Esplingerode, eggebrecht von Hattorp, Cort Nayl Wasmoit Ryme unde ander guder Lüde vele. Tho Urkunde unde Tüchnisse disser Dinge hebben we Hans von Mynnigerode ritter und Hans von Mynnigerode Knecht veddere vorgenant vor uns, vor unse Kinder unde erven unse ingesegelle mit Ingesegellen des edellen Otten Graven von Lutterberge unde des gestrengen Mans eggebrechtes von Hattorp gehangen an düssen Breff unde we Otte Grave von Lutterberge und Eggebrecht von Hattorp bekennen dat we dorch Bede willen Hern Hanses unde Hanses veddern von Mynnigerode vorgenannt unse Ingesegelle met ören Ingesegellen hebben gehangen an düssen Breff, der wy tile und Hennyng von Esplingerode, Cort Nail und Wasmoit Reyme mit ön gebruken an düssen Breve, de gegeven ist na Godes Gebort drittenhundert Jar in deme dry[1] und seventichten jare des Sondages neist vor Ste Thomas Daghe des hilligen Apostelн.

LXXXII.

Das Hübenthal wird vor Gericht dem Stadtrath übergeben. 1373.

Eck Symon Roest eyn gekoren unde gesworen Gogreve unde Richter des Gerichtes vor Duderstat

bekennen openbar in düssem Breve, dat Here Hans von Mynnigerode Ridder Heysen Son unde Hans von Mynnigerode Knecht Hermans Son sint vor My gewest in hegedem Gerichte tho rechter Dingstat und Dingtyd Dages des Dinstages, dat was an sente Tomas avende hebben darsülffes upgelaten unde geantwort in eyne ewige hebbende were ane wedersprake dat Huvendal, alse dat gelegen ist, den wisen Lüden dem raide der Stad Duderstat unde den Bürgern gemeynliken darsülves in alle der Wise alse se dat dem raide unde den Bürgern vorgenant hebben vorkofft. Deß hebbe ich den rait unde de Bürger gemeynlichen tho Duderstat mit Gerichte in de Were des Huvendails gesatd und hebbe one eynen Frede daruffer gewerket, alse recht unde wontlich ist. Düsser Dinge sinth Tügen de Edele Grave Otto von Lutterberge, de gestrengen Manne Tile von Bodungen voit tho Gebeldehusen, Wasmoit Reyme, Wasmoit von Beselendorffe, Hartman Lemken Hans von der Breme Hans Rodolffes, Hans Botterkoilt des Landes Knecht unde ander goide Lüde vel. Tho eyn Orkunde düsser Dinge hebbe eck Symon Rust durch Beide willen Hern Hanses unde Hans von Mynnigerode vorgenant myn Ingesegel gehangen an düssen Breff, de gegeven ist na Godes Gebort dritteinhundert Jar in dem dren unde seventigsten Jare des Dinstages an sente Thomas avende.

LXXXIII.*

Ludiger und Heinrich Zangen verkaufen denen von Beskendorf 2 Hufen in diesem Dorfe. 1375.

Wir Her Ludiger und Heinrich Gebrodere geheyzen dye Zangen *) bekennen in dissem uffen Bryve daß wir

*) Auch Zeuge genannt waren adliche Vasallen der Grafen von Schwarzburg.

mit willen und volbord al unsir rechten erben dye nun sin und noch werden mögen rechtlichen und redelichen vorkoyst habin unsen ohemen Hanse und ludigere Gebrüdern von Besekendorf zwo Huse landes dy gelegen sint in dem Velde zu Besekendorf und eynen Hof dy dar zu höret mit al dem rechte daß dar zu höret edir hören mag in Holtze in Velde in Dorffe in Wazzer und Weyde mit aller Slachten nutz also wir daß noch bisher besetzen habin vor zen lodige Marg tuderstedischer witze und were dy uns nutzlich betzalt syn. Disses Gudes und Koyphes wollen wir vorgenante Her ludiger und Heinrich und unse rechten erben der vorgenanten unser Ohemen Hanses und ludigers und erer rechten erbin rechte were wesen erflichen zu besitzene wore und wanne on des noyd ist und sye daß von uns eyschet. Al disse vorgeschreben Artikil und Stucke dye gelobe wir vorgenant Her ludiger und Heinrich vor unß und vor unse rechten erben in guden truwen stede und gantz zu haldene ane argelist . . und haben on des zo Orkunde dissen Bryeb besegelt mit Ingesegele mins Heinriches vorgenant des ich Her ludiger mit eme gebruche an dissem Brybe wen ich keyn eygen Ingesegel habe gegeben nach Godes Gebord drytzenhundert Jar in dem funf und sebentzigesten Jare an der heiligen Juncfruwen Sante agneten Thage.

LXXXIV.

Der Markgraf von Meissen läßt dem Kl. Annrode auch während des Kriegs seinen Schutz angedeyen. 1380.

Wir Hans von Reckerode Amptmann zu Isenache, Herman Schulthenze Amptmann zu Gota und Apel Marschalk Amtman zu Tungesbrucken bekennen an dissim uffin Brive, daz wir von geheyzen unsirs Herrn des Margreven zu Myssen vride und veylikeyt geben deme Clostor zu Anrode ihren vormun-

den, Cappelanen Gesinde Pherden Vihe und Früchten waz darinne wonit und wesintlich darin gehörit. Daz sal allez sichir sin und veylig vor unsin Herin den Markgreven, vor allen den iren und vor allen den dy dorch sy tun und lazen wollen und sullen dy wile diser Krig werit; *) odir zwene Tage voruf zusegen Kegen dem Closter zu sente Katherinen vor Isenache und dem Hove zu Bolnrode Gesinde Pherde Vie unde Früchte daz wesintlich darin gehorit. Gesche ez ab dy genannten unse Herin mit Hercraft uf ihre vinde czögin odir ire Amptlüte odir ab dy vinde icht Name zu Annrode zu triben odir ab sy von Notjagens wegen darzu flühen odir ab sy darinne legin, waz schaden dem Closter Annrode davone entstünde, darum wollen wir nichts vorvallen noch cheynez Keren. Den obgenannten vride und veylikeyt globen wir ane Geverde gutlich zu halten. Des zu Bekenntnisse habin wir egeschribin Hans, Herman und Apel alle dry unse ingesigele an dissen Brif gehangen. Gegebin nach Cristi Gebort drizenhundert Jar in dem achzigisten Jare an der heylgen czehin tusent Rittere Tage.

LXXXV.*

Dem Kl. Poelde eignet Heise Graf von Lutterberg den halben Zehnten vor Ruhmspringe zu. 1383.

We von Godes Gnaden Greve Heise Here von Lutterberge bekenned oppenbare in dessim Breve und vor allen de dessyn Bref seyn und hören, dat we myt volbort unde wittenschop unser unde unser Erven und alle de we darto bedorven dorch sonderlike gnade und gunste willen, de we und unse Eldern to

*) Zwischen Adolf Erzb. von Mainz und seinem Gegner Ludwig Bischof von Bamberg geb. Markgrafen v. Meissen.

deme Godeshuse tho Pölde hatten hebben und noch hebben und dorch sele geredes Willen, dat unse Eldern de sülve Hern und uns yn deme Clostere von den willen und we vorgenant Greve Heise willet und hebbet gheegenet und eghenen dem ergenanten Godeshuse und Clostere to Pölde und dem gansyn Convent darsülves den tegeden half to Romespringe, den Lyppolt von Sulinghe uns witliken opgesait heft by twen unsyn Mannen unde alle ern nakomende ruweliken — to besittende myt aller Schlatte nütt yn Velde yn Dorpe also unse Eldern vor uns vorghehat hebben und als unse Eldern uns med allem rechte geervett hebben also dat wie noch unse erven noch unse Nakomende den vorgenanten tegeden nimmer mer ansprekken eder jengerlenghe vordernisse noch rechtes hebben willet noch en shullet an deme tegeden noch nimmer nemend mer von unser wegenen und we vorgenant Greve Heyse Here von Lutterberghe schulled mid willen des vorgenanten tegeden Here und were wensen dem vorbenomeden Godeshuse und Clostere to Pölde und dem gansyn Convente darsülves wan se des bedorven und dat eschende von uns syn aller Stücke und Artykelle de hir na gescreven stat wille we vor uns und unse erven vorgenant ganß und steide holden dessem vorgenanten Godeshuse Clostere und Cappittelle und alle örn Nakomelingen darynne an Argelist und Geverde und ghevet ön des tho Bekantnisse und to beterer Bewisinghe und Sicherheit dessyn Breff wol besegelt myt unsem Ingesegele vor öß und vor unse erven unde ys geschen na Goddes Ghebord dritteyn hunderd Jar unde yn deme bredden unde achtegesten an sente tomas dage des heligen Apposteln de dar komed vor dem heligen Cryste.

LXXXVI.

Die Vögte und Burgmänner zu Gleichenstein treten dem Kl. Annrode einen Theil des Wachstedter Waldes ab. 1384.

Wir Siffrid von Bilzingeslebin der eltere Reyneke sin Son und Henrich von Tastungen wenge stebinz voyte zu Glichinstein, Ditherich von Tastungen der eltere, Apele von Tastungen sin vetter, Jan Henrich und Hans von Tastungen, Hans von Worbyzse und sine Bruder Frederich, Apele und Walther von Tastungen Gebrüder Borgman daselbins zu Glichinstein und darnest alle dy da recht habin in dem Wachsteder Walt bekennen vor uns und unse Nachkomelinge und vor alle unse rechtin Erbin in dessem offin Briffe, daz wir dez eyntrechticklichin ubir komen sin met deme Goteshuß der Ebtischen und deme Probiste zu Annenrode und habin ön durch Woltat und Beschendinheit willen semptlich met eynandir met guten Willen ene Gnüge gegebin und bewist uz deme Wachsteder Walde by Namen eine Berge der heist der Winkel von deme Malstige an bis an den Stig der da scheit daz Gehege und den Wetichow und kein der Lantwer uff get und sal wendin uff den rechten Wasserlouft vor daz Recht, daz se habin daz se mochten varen in den Walt met sechz Wagin odir Sletin je in der Wochin alse dicke, alse ön dez Not were odir bedorfte. Dez on sollen se vort mer nummе tun sundern se sollen sich eigentlichen haltin zu deme vorgeschreben Holze ewicklichen zu besitzende ane alle Hindernisse und weddirsprache. Alle dessen vorgeschrebin und alle der dy vortmer immer mochtin recht gewinnen an deme selbin Walde und habin daz getan durch Got und durch einen gemeynen Nutz uffe daz sich unse Nachkomelinge wir und unse Erbin vortmer nummer me geszweigen dorffen met dem vorgenannten Goteshuß, Ebtischen und Probiste umme daz Recht daz sie hattin in dem Walt und

geben dez desser selbin gnüge und Abetenlunge deme vorgenannten Gotezhuß Probiste und Eptyschen vor uns unse rechtin Erbin und vor alle unse Nachkomelinge dessen uffen Brief da wir Siffrid von Bilzingeslebin der eltere Reynke sin Son Ditherich von Tastungen der eltere Henrich von Tastungen Grozstebins Hanz von Worbizse und Walther von Tastungen zur Sichirkeit und zcu eyme ewige Bekenntniße habin unse ingesigil mit gutem Willen habin angehangen der wir andire alle dy hir an dessem Briffe geschrebin sten met ön gebruchin nach Cristi Geburt unsez Herrn tusend dryhundert Jar in deme vir und achtzigestem Jare uff den Dinstag nach sente Valentynez Tage dez heiligen Merterez.

LXXXVII.*

Hans und Lüdiger von Beskendorf verkaufen ihr Gut daselbst an Hermann von Westernhagen. 1384.

Wir Hans und Ludyger von Besekendorf Gebrudyr bekennen an dossen Bryffe vor uns und unse rechtyn erbyn, daß wir rechtlichen und redelichen haben vorkonft und vorkoyffen unse Gut zu Besekindorf des veyr Hube syne und zwene Hofe Hermanne von dem Westyrnhayn und synen rechtyn erbyn met allyn rechtyn dy darzu gehören in Dorffe in Hofen in Kerchin uffe Kerchoven in Holze in Veylde in Weyde adir wy man daß genennen kan und setzen ön des und sine erben met dossem Koyffe wylliclichen in habende gewer und wollen ome und synen erbyn des Koyffes bekennen und rechte Weyr sin wor und wanne her adyr syne erbyn des bedorffen. Und wir gelaben öme und synen erbyn von uns und unse rechtyn erbyn dosse vorgescrebyn Stücke, artykel und ör yclich besundyrn stede und ganß zu haldene ane argelyst. Hir vor hat Herman von dem Westyrnhayn vorgenant vor sich und syne rechtyn erbyn uns wedir gelaßen sin vorwerg zu Berlingerode met allen

rechtyn dy daz zu gehöten in Dorffe, an Höfen uffe Kerchöven in Holze in Veylde in Wäßer, in Weyde adyr wy man daß genennen mag. Und her hat uns des met synen erbyn in ruwicliche Gewer gesatzt zu unsir beydyr lybe. Wan wir abyr beyde abe geyn von todys weyn, daß Got lange fryste, so sal das vorgenante vorwerg wedyr ledyg und los an Hermanne von dem Westyrnhayn und syne erbyn gevalle met allen rechtyn und zugehören dy darzu gehören. Daß alle dosse vorgescreben rede und stücke unvorbrochlichin stede und gantz gehaldyn werden an argelyst des geben wir vorgenant Hans und Lodyger von Besekendorf dem obgenanten Hermanne von dem Westyrnhayn und synen erbyn dossen Bryf besegylt met myme Ingesegyl Lodygers von Besekendorf, das ich Hans sin Brudyr met ome an dossen Bryfe gebruche, wen ich keyn eygen en habe. Der gegebyn yst nach Crystes Gebort unses Hern drytzenhundyrt Jar darnach in deme veit und achzigesten Jare an dem andyrn Sontage in der Vastyn.

LXXXVIII.*

Hans von dem Hagen gibt den Zehnten zu Beskendorf an den Grafen Heise von Lutterberg zurück. 1385.

Edele Here Juncher Heyse Grafe to Lutterberghe myn willige dinste sy gik vorgesant met Flitze. Gnedige Juncher alsodan Gud den Tegeden to Besekendorpe, den eck von juwen Gnaden hebbe to Leyne, den sende eck gik up hir an dissem Breyve met witscap und Tuchnisse juwer Manne Albrecht vitzdum und Henrich von dem Hagen und bidde gik gnedige Juncher dat gi darmede begnaden dat Godeshus und dy Juncfrouwen to Testingeborch und yren vormunden dat wil eck gern vordynen und gebruke der vorgenannten Albrechtis und Henr. yngesegel met on an dissem Breyve, den sy dorch myner Bede willen besegeld heb-

ben. Und wy Albrecht und Henr. vorgenant bekennen dat wy hebben dorch bede willen Hans von dem Haghen unsers frundes unse Ingesegele vor ôn und vor uns to Tuchnisse gehangen an dissen Breyff. Datum anno Dni M°CCC°LXXXV dominica die proxima post festum omnium Sanctorum.

Hans von dem Haghen.

LXXXIX. *

Derselbe Graf Heise schenkt gedachten Zehnten dem Kloster Teistungenburg. 1385.

Von Gnaden Godes, wy Heyse Grafe to Lutterberghe bekennen yn dissem openen Breyse und don witlik allé den, dy ôn seen ader hôren lesen, dat we met gudem Willen gevriget hebben und vry geven den tegeden to Besekendorpe met alleme rechte, dat dar to hôrt und von aldern dar to gehôrt hest lutterliken dorch God dem Godeshus und den Juncvrowen to Testingeborch und willet des dem vor genanten Godeshus und den Juncvrowen rechte were wesen wêre und wanne ên des nod is. To eynem Orkunde und Tuchnisse disser Dinge hebbe wy unse Ingesegel an dissen Breyf gehangen. Gegheven na Godes Gebord dritteynhundert jar und in dem viff und achtetigesten jare an synte Mertins Daghe des heylgen Biscoppes.

XC.*

Schreiben des Domkapitels zu Mainz an die von Bodenhausen.

Ebirh. Dechan und Cappittel des Dumes zu Mentze

Unsirn gruß zuvor *), lieben getruwen, als ir unß geschrebin hat, wie daz Reynke von Bulzingslebin **) Glichenstein enweg gegebin hette, adir verkaufft und des Margraven Amptlüde daz ynne hettin und das gespyset und mit yren Dienern und Gebuer (oder Gewer) bestalt und wie ir und andir des Stiftes frunden mit Godiß und sante Martins helffe an das egenante Sloß Glichenstein komen sint, also daz ir des widder mechtig syt, daz han wir wole virstanden und danken uch des flißelich und sere, daz ir uch alse getrewelich unde flyßelich in des Stifftes Sachen bewyset habint, und bidden uch auch flyßelichen, daz ir uch mit den von Heilgenstad, den von Duderstad und dem Provisor von Erfurte den wir darumme geschrebin han, getruwelichen bewysen wollet, daz Glichenstein daz Sloß dem Stiffte behalten werde. Und auch ist uns gesaget, wie daz Reynike vorgenant des Stifftes gefangen solle sin, wenn daz also, so ist unser Meynunge, daz ir bestellet, daz er behalden werde, als ein gefangen Man, daz man sin sicher sy. Und wollet uch in diesen Sachen bewysen und darzu dun, alse wir uch des sunderlichen wole getruwen, als ir uns auch geschrebin habint. Als wir uch die czwey hun-

---

*) Eberhard von Yppelbrunn war Domdechant zu Mainz von 1383 bis 1418 † am 13. Sept. desselben Jahrs. Da diese Urkunde keinen Datum hat, so habe ich sie hier einschalten wollen.

**) War einer von den Vögten zu Gleichenstein 1384 vergl. Urk. N LXXXVI.

dirt gulden gesand habin, daz uch daz eine kleyne sture sy und begert, daz wir uch vier hundert adir seß hundert gulden sendin wollen, wan ir des wole bedorffent von manchirhande Sache wegin die uch wiederstên von kosten und von arbeid daz ir ane Geld nit mugent zu brengin, daruff lassen wir uch wissen, daz uns yczund von deme Cappittel wenig by einander sin, wann wir wollen darüber zurade werdin, wie wir uch etlicher Maßen mit Gelde helffin mögen, und wollen uch daz alse czytlichen wissen lassen daß ir darnach möget gesendin. Datum nostro Sub sigillo ad caus. in Crastino bti laurentii Martiris.

XCI.*

Heise Graf von Lutterberg verkauft dem Kloster Teistungenburg seinen Antheil an dem Dorfe Langenhagen.

1392.

Von den Gnaden Godes wey Heyse Greve to Lutterberge bekenne in dessem open breyve dat wy myd gudem vorbedachtem mode unde myd willen unde fulbort Hern Henr. von Hardenberge rydders rechtliken unde redeliken vorkouft hebben dem ersamen manne Hern Koynemunde Probeste to Teystingeborch dem Godeshus unde den Juncvrouwen gemeynliken darsülves unde êren Nakomen wy dey to tyden synd unser deyl des dorpes to dem Langenhayn myd alle dem dat dar do horet in holte, in velde in dorpe in watere unde in weyde myd vogedyge myd densten, Bade met aller Plicht unde Schlachten und vry eigen ledich unde los vor seßtich Mark dortyngesches Sülvers Molhuß. wychte unde were dey uns alle unde wol betalet synd. Dusser vorgenanten gude unde tobehorynge wylle wey Heyse Grave to Lutterberge des ergenanten Probestes des godeshuses unde der Juncvrouwen gemeynliken und êre Nakommen to Teystingeborg rechte were syn wor und wanne ên des Not is. Des hebbe

wy Heyse Grave to Lutterberg vorgenant uns unde unsen rechten erven myd hern Koynemunde den Juncvrowen gemeynliken unde myd ören Nakomen to Teystingeborg den willen behalden dat wy dey ergenanten Gude unde öre tobehorynge weder Kopen mögen in der stad to Duderstad vor sestich lodyge mark dorynges sches Sülvers Molhuß. wichte und were uppe Paschen wanne düsse twölf jar dey nu negst anstande synd alle ummekomen unde vorlopen synd, eder darna is over twölf jar unde schollen ön dat uppe des heylgen Cristes dach vor vorkundigen unde ön darna uppe der negsten Paschen sestich lodige Mark doryngesches Sülvers Molhuß. wychte und were gutliken unde gentzliken betalen ane vortoch unde ane Wedersprake. alle düsse vorgeschreven Artykele love wey Heyse Grave vorgenant vor uns unde unse erven Hern Koynemunde den Juncvrowen to Teystingeborg unde ören Nakomen in guden truwen stede und vast to haldende ane argelist. Unde wey hebben des to orkunde unser Ingesegele gehangen an dessen Breyf unde hebben gebeden Hern Henr. von Hardenberge rydder syn Ingesegele myd unsem Ingesegele gehangen an dessen Breyf *) wenne alle düsse vorgeschreven stücke myd syme willen und fulbort gescheyn synd des eck Henr. von Hardenberge rydder also bekenne in dessem selven Breyve dede ghegeven is na Cristus Gebort unß. Hern dretteynhundert Jar in dem twey und negentygesten jare an unser leyven vronwen Dage Lechtemissen.

*) Er hatte zur Gemahlinn Adelheid des verstorbenen Otto Grafen von Lutterberg Tochter.

XCII.*

Lippold von Sulingen gibt an den Grafen Heise von Lutterberg sein achtwort auf der See zu Bernshausen zurück. 1396.

Ich Lippold von Sulingen Knecht bekenne in dissseme uffenen Brefe und thu kunt allen luden dye dussen breff sehen, hören oder lesen, daß ich mid gudem vorbedachten Mude gegeben habe unde gebe in dissseme breve luterlichen dorch god und woletad willen my unde mynen Elderen czu eyme ewygen Selegerede und gedechtnisse den erbern geystlichen Luden Probiste, Ebdischen und dem Convente zcu Teystingenborg eyne achtewort uffe dem großen See czu Bernshusen mid allen nutzen und rechten, alse ich und myne elderen das von dem edelen myme Junghern Heyse Grafen von Lutterberg und sinen elderen zcu lene gehat haben mid sotanem underscheyde alse vorder alse de vorgen. Myn Jungher Heyse Grafe von Lutterberg de vorgen. Probist, Ebdischen und Convent zcu Teistingenburg mid dem vorgenanten achteward begnaden und belygen wolle. Des zcu eyme ewigen Orkunde disser Dinge habe ich Lippold von Sulingen vorgenant myn Ingesegel vestlichen gehangen an dussen breff de gegeben ist na Godes Gebord dricenhundert Jar in dem seß und nünczigesten Jare an sente Mathias taghe des heylegen Apostelen.

XCIII.*

Heise Graf von Lutterberg überläßt dem Kloster Teistungenburg das zuvor erwähnte achtewort. 1396.

Wy Heyse von Godes Gnaden Grafe von Lutterbergh bekennen in dissseme uffenen Brefe, daß wi dorch god

unde woldat willen unser und unser eylderen selen zcu troste ewec-lichen gefriget haben und frigen den erberen geistlichen Luden Probiste Ebdischen und Convente zcu Teistungenborg eygentlichen zcu besitzende eyn achtewart uff dem großen See zcu Bernshusendorch Bede willen Lippoldes von Sülingen unses getruwen mid allen Nutzen unde rechten alse de vorgenante Lippold das achtewart und sine eldern von uns und unsen eldern zcu lene gehat haben unde we wollen des öre rechte Here unde were wesen wor unde wanne ön des nod ist. Zcu eyme ewegen Orkunde disser Dinge haben we Grafe Heyse vorgenant den vorgen. Probiste, Ebdischen und Convente dussen Breff besegelt gegeven mid unsem Ingesegele vestelichen dar ane gehangen na Godes Gebort driczenhundert Jar in dem ses nünczigesten Jare an sente Mathias daghe des heylegen Apostelen.

XCIV.

Mit Bewilligung des Grafen Heise von Lutterberg verkaufen die von Esplingerode ihre Güter zu Langenhagen dem Kloster Teistungenburg. 1398.

Von der Genade Godes wey Heyse Greve to Lutterberge bekenne openbar in düssseme Breyve vor us unde unse rechten erven dat wey dor Bede willen user leyven getruwen Heinrikes, Henrynges und Brunynges von Espelingerode hebbet bekant unde bekennet, Heren Koynemunde Probeste to Teystingeborch der Ebdeschen, Priorin unde deme gantzen Convente, wey dey to tyden sint vier und drittich Mark Duderstedescher weringe in alle den guden, rechten, vogedige unde rente, dey sey von uns to lene hebbet in dem dorpe to dem Langenhagen nach lude örer Breyve, dey sey hebben gegeven den Juncfrowen to Teystingeborch over dey vorge-

nanten gude al so lange dat sey dey von en weder gekoppen mögen. To Bekenntnisse düsser Dink hebbe eck myn Jngesegel gehangen an düssen Breyff. Na godes gebort dritteynhundert jar in dem achten unde negentigistin jare *) an sente Walburgen dage der heylgen Junefrowen.

XCV.*

Uebereinkunft des Kurfürsten Johann mit seinem Münzmeister zu Heiligenstadt. 1399.

Wir Johann rc. bekennen etz. daz wir mit wohlbedachtem mude und gutem vurrade unser frunde Engelbrechte von Northusen Burger zu Erffurte unser monzmeister unde lieben getruwen unsser Groschin montze zu Heiligenstadt **) beualen unde geluhen han von dato dies brieffs an zwey gantze jare die nest nach einander folgende sin, und er sal die selben Muntze haben und arbeiden in aller der masse als hernach geschriben stet. Zum ersten daz er muntzen und machen sal groschin, der ein marg eins quentgins bessir sin sal, dann der groschin muntze eine marke sy, die die Hochgebern fursten die Lantgrauen in Doringen und Margraven zu Missen zu Sangerhusen und zu Friberg slan und muntzen lassen an deme Korne ane geverde, unde ist geredt, daz Engelbrecht vorgenannt dieselben muntze hie zuschen und phingsten nest komende nach datum diesis briffs ledig und lois haben sal, gein deme gerede Koste und gezauwe daz in die muntze gekaufft und gezuget ist also daz

---

*) Eine spätere Urkunde von diesem Grafen habe ich nicht auffinden können.

**) Vergl. E. G. II. B. S. 162 und ff. Gesch. v. Heiligenst. S. 82. Denkwürd. der Stadt Worbis. Urk. N. XX.

er uns die zyt keinen sleschatz davon geben sal dann nach den obgenanten Phingest heiligen Tagen, so sal er uns unde unserme stiffte furbaß die obgenante zwey Jaren alle sontag in der wochen zu slegeschatz geben und betzalen drissig Schock groschin derselben muntze ane generde, unde werez sache daz die vorgenante Marggrauen eyner swerer muntze überquemen, und in irme lande bessir groschin wann ytzund geen machen und slahen liessen, so solde er von unsern wegen nit furter muntzen, er hette ez dann vor an uns bracht, vyle dann darin irrunge daz der vorgenante Montzmeister mit uns nit uberein kommen konte, so solde daz stan an den erbern wisen luden den Burgermeistern unde Rade zu Molhusen waz die ussprechen uff das beste eynmutlichen deme sollen und wollen wir und Engelbrecht vorgenante von beyden syten folgen und er sal die munze furter halden die zyt uz in der masse als vorgeschriben stet ane alle widerrede Werez auch daz die obgenante marggrauen ire muntze liessen mynnern, und geryngef groschin slahen und machen wann sie itzund tun darnach solde sich derselbe muntzmeister auch halden zu stund als yme daz kuntlich und wissentlich wurde und sich darnach riechten also daz er die groschin auch nach deme werde muntzen und machen sal daz aber der groschin und unser müntze eine marke eins quentyns bessir sin solde dann der egenant Marggrauen. Auch ist geredt waz Knechte oder diener der egenanten Engelbrecht uzsente in die lande nach Wessele silber oder ander sache, der man in der muntze bedarff und daz die von syme sanderlichen geheisse uzwanderten wurden die gefangen oder nemen sie schaden uff deme wege da Got vur sy, den schaden sollen wir uztragen und uzriechten und er nit. Auch sol derselbe Engelbrecht in solichen sachen nymands uzsenden an wissen laube und gehreisse unsers awptmans dem wir daz beuelen Werez auch daz Engelbrecht und sine Knechte etliche wochen zu der muntze nit arbeiten und daz der gebreche an uns were und von unsern wegen gehindert wurde von Kriege oder von andern sachen wegen, wie daz kommen mochte, so solde Engelbrecht

vorgenant uns von solichen Wochen als er und sine Knechte nit arbeiten keinen slegschatz geben were aber der gebreche an Engelbrecht so solde er den slegeschatz geben als vorgeschreben stet, werez aber daz wir und er darumb nit eyn werden konden an weme solicher gebreche were daz solde sten an den vorgenanten Burgermeister und Rade zu Mulhusen waz die dann darumb erkenten und enmudeclichen uzsprechen nach unser beider ansprache und antwurte, deme solden und wolden wir und Engelbrecht beider syt folgen und gehorsam sin, ane alle widerrede und ane generde, Auch ist geredt daz wir Engelbrecht vorgenant und sine Knechte die zu der Muntze gehören, und darzu arbeyden getruwelichen schuren schüzen und vertedingen sollen in unsern steten slossen und landen unde derselbe Engelbrecht unde sine gesellen die zu der muntze also gehören, sollen auch soliche freiheit haben als der egenante Marggrauen zu Missen Montzmeister und gesellen haben in der muntze ane argelist, auch sollen alle Knechte de Engelbrecht vorgenant in der Muntze dienen einer unserme ampetman dem wir daz benelen an unser stat geloben unde sweren uns und unsern landen und luten getruwe und holt zu sin und vor unserme schaden zu warnen ane geuerde Ez ist auch geredt daz Engelbrecht obgenant und sine Knechte in der Muntze den Wessel zu Erffurte in unser stad suchen sollen, wo yn daz ane geuerde aller bequemlichst ist, auch wann Engelbrecht die groschin beredt hat als man die uzgeben sal und man die versuchen wil, so sall man ez mit deme versuchen halden in der muntze zu Heiligenstadt als man daz heldet in den muntzen zu Friburg und zu Sangerhusen Wers dann daz man die groschin anders funde dann als dem vorgenante Korne darumb solden wir den vorgenanten Engelbrecht straffen nach unsern gnaden auch hait Engelbrecht vorgenant bekant fur sich und alle sine Erben daz wir yme zu der egenanten Muntze IIII lotige marke silbers Erffurter gewichte unde wisse geluhen haben die er uns unsern nachkommen und unserme Stiffte gentzlichen und gutlichen widergeben und betzalen sal, nach Lude und uzwisunge soliches brieffs den Albrecht von Northusen und

Engelbrecht egenante gebruder uns daruber versigelt geben hant. Auch ist beredt daz alle die, die zu der obgenanten Munße sil- bergelt Erz oder welicherley daz were des man zu der Munße bedarff oder davon furten, driben oder trugen uz welichen lande die weren sollen von uns und den unsern Geleyde und felikeit ha- ben, und sicher sin ane geuerde Werez auch daz ez Got fu- gete daz man silber in dem bergwerke zu Worbiz funde damidde solde man es halten mit der marke als daz zu Sangerhussen unde zu Friburg mit der marke gehalden wirdet ane alle geverde unde reden alle vurgeschriben sache stucke punte und artikele, und ir iclichen besunder zu halden stete und veste ane argelist, Des zu urkunde ꝛc. Datum Fritzlar feria tertia post Dominicam Letare Anno etc. XCVIIII.

SAECULUM XV.

XCVI.*

Hans von der Linden stiftet im Kl. Teistungenburg ein Jahrgedächtniß. 1404.

Ich Hans von der linden, bekenne öffentlich in dießem Brieffe für mich vnd meine rechten Erben. Als er Henrich von der linden mein Bruder. Den Gott Gnadt geben hait, Der Ebtischen vnnd der meinen. Sampnung zue Teistungenburg 25 lödische Marck Duderstättische Wichte und Werung, Zue einem rechten Seelgeräde zu beden siden zubegahn, mit Vigilien und Seelmissen ohm und sinen Eldern undt dießelbigen 25 Marck die sollen die Vorgenannten Ebtissen, und die gemeinen Sampnunge zue Teistungenburg habe, an den Gudern die mir Pandes stan, von Hanßen Herman, vnnd Bartoldt von dem Westernhagen, bey Namen an vier Höfen zue Teistungen der drey frey sind, und zue Barlingerode an einer Stallstedte, an einer Wiesen in dem Hogerthale, vnnd an einer Achtwordt in alle feldt an den Zehenden ganß zue dem Hermanshagen, an vier Huffen Landes, daßelbige mit aller örer Zubehörung in Dorffe, in Felde in Holz, in Wasser, in Weide ausgescheiden den Deich in Hermshagen, und an dem halben Zehenden zue Blechen-

roda an 6. Huffenlands, alda gelegen, mit allen rechten in Dorffe, in Felde in Holze in Wasser vund Weide, daßelbe vorgenannte Gudere. Die Antworte ich, und setze sie in, mit allen Rechte und Freiheit, für dei Vorgenannte 25 Mark als ich dei in meiner Wehre gehabt habe zugebrauchendt zu alle drm Nutze, auch wehre es das dieße vorgenannte von Westernhagen oder ihre Erben dieße vorgenannten Guter wider loßen wollen, so sollen die vorgenannte Ebtisse vund die meine Sampnunge dieße güder zu lößen geben, nach lude ihres Huebt breves, den sie daruber geben haben, Den Henrich von dem Hagen wonhaftig zu Duderstadt hat zue trewer Handt der Ebtissen vund der meinen Sampnung und ohme selbst Zubewarende, auch ob es gedingen wehre daß diese vorgenannte von den Westernhagen, oder dre Erbe dieße vorgeschreuene Güder wedder lößeten, so solle die Ebtisse, undt meine Sampnung die 25 Mark anlegen, mit meiner Erben Rath, That vundt Wissenschaft, under sich zu ewigen Zeiten zugebrauchende, und mines Brudern Seelen und siner Eldere Darvor zuedenkende, als zuvor geschreben stehet, Alle diese vorgeschreuene Artikell lobe ich Hans von der Linden, vor mich und mine rechte Erben stede und ganz zu haldende, one allerley Argelist, und zu obericher Wissenheit habe ich mein Ingesegel gehangen an dießem Brieff. Datum Ano Doni. M°CCCC°IV° feria sext. post Dominicam qua cantatur oculi mei.

XCVII.*

Erzbischofs Conrad von Mainz Lehenbrief über das Burglehen zu Rusteberg und das Schloß Bodenhausen. 1420.

Wir Conradt von Gods gnaden des heilgen Stuls zu Mentze Ertzbischoff des heilgen Römischen Reichs in dützschen landen Ertzcanceller bekennen und thun kund offenbar mit dissem

Brieve vor uns unser Nachkomen und Steifft zu Meutze daz wir Boden von Bodenhusen als eyn Eldesten Günther und Henrich von Bodenhußen synen Brudern Craffte, Henriche, Hanse und Boden sinen vettern disse hernachgeschr. güter und gulte zu rechten Burglehen geluwen han als derselbe Bode von Bodenhußen unser lieber getruwer daz vor die vorgenante sine Bruder und vetter entphangen hat, und von uns und unserm Stifte zu lehen rüren und geen. Zum ersten drü Borglehen zu Rusteberg darczu hören vier gulden gelds uß dem Wortzinse zu Heiligenstad und zu obir Nuwseßen eyn Margk Gelds und zwene Hofe in dem Markede undir Rusteberge gelegen. Item Bodenhuß daz Schloß mit syner Zugehorunge. Item den Zehenden zu der Schonauwe. Item eyne halbe Mark Gelds uß der vogtye zu Heiligenstad. Item zwenzig Maldir Habir daselbst zu Heilgenstadt. Item seszehen Hüner in der Aldenstat daselbst zu Heilgenstad. Item das vierde Hun in den Dorffen, die da gehoren zu der Fogdie zu Heilgenstat und den vierden Phennig an den Bruchen die geteilet werden an gerichte, wan man Foytding sitzet zu Heilgenstat. Item zwo Hube Landes zu Hattenrode und zwo Hube Lands zu Neddergandera und der vorgenante Bode von Bodenhußen hat uns über soliche lehen globt und liplichen eynen eyd zu den heilgen gesworen getruwe, holt und gehorsam zu sin, sinen siner Nachkomen und Stift schaden zu warnen und bestes zu werben solich lehen getrewlich zu verdienen mit truwen eiden setzen und dinsten nud nemlichen alles daz zuthun, daz ein Man sinen rechten Herren von solicher Lehen wegen plichtig ist zuthunde und als solicher Lehen recht und gewonheit ist, die entphaen darüber globen und sweren so dicke des noit ist in allermaßen er die itzunt als ein Eldester vor die andirn vorgeschr. sine Bruder und vettern von uns entphangen darüber globt und gesworn hat. Und were daz er ichtes me erfure daz er also von uns und unserm Stifte zu lehen hatte, daz solde er auch bynnen eynem virteil jars, darnach als er daz erfaren hatte entphaen und by dem eide beschreben geben, doch

ußgescheiden in disser Lihunge unßer unßer Nachkommen unsers Stiffts, unßer Mannen Borgmannen und eyns iglichen rechte ane alle argeliste und geverde. Deß zu Orkunde han wir unßer Ingeß. an dissen Briff tun hengken. Dat. Heilgenstat feria sexta post diem Sti Remigii Anno Dni millmo, quadrigentesimo vigesimo.

XCVIII.*

Eckard von Asla gibt 2 Hufen Lehenland an das Kl. Gerode zurück. 1432.

Ich Eckard von Asla, itzund wonhaft zu Huchenrade bekenne offentlichen in diesem gegenwertigen Briefe vor mich und meine Erben, vor alle denen, die diesen Brief sehen, hören oder lesen, also als ich zu lehende gehabt habe zwo Hufe Landes zu Hüchelheyn mit ihren Zugehörungen von dem Erbahren Stiffte und Gotteshause Gerrode, und nemblichen von dem Erwirdigen in Gott Ern Heinriche von Wissingerode*) Gottesseligen, der des genanten Closters ein Abt gewest ist, dieselbigen zwey Hufe Landes mete ihren Zubehörungen, ich obgenanter zu einem Seelgerethe und Gedächtniß Gott zu Lobe uffgelassen, gegeben und wedergeantwortet habe dem genanten Stiffte und besonderen dem würdigen Herren, Ern Hertwigen von Wissingerode Abte darselbst**) und zu offenbahrer Bekenntnuß und Urkunde gebe ich ehegenanter Eckard diesen Brief vor mich und meine Erben, des das stete und gantz soll gehalten werden besiegelt mit meinem angehangenen Insiegel nach Cristi Geburt vierzehnhundert Jare, darnach in dem zwei und dreisigsten Jare des Dornslages in der heiligen Pfingstwochen.

---

*) Soll von 1374 - 1422 Abt gewesen seyn.

**) War Abt von 1429 - 1448.

XCIX.

Bündniß zwischen dem Erzbischof Dietrich und den Grafen von Hohnstein. 1436.

Wie Dietherick von Gotiß gnade Ertzebischoff zu Mentze bekenne in düssem uffen Brief und thun kunt, daß wir umme sunderlichen Nuz, Fromen und fredes willen unser land und luthe uns gutlich vorenut vortragen und vorbunden habin med den Edeln Graven Heinrich von Honsteyn Herr zu Lare und Clettenberge, Graven Ernste und Graven Eliger synen Brudern unsen lieffen Neven und getruwen so daß unser keyner we[illegible]r den andern bynnen dren Jaren nest kommende von datum düsses Breffs thun ader die unsen thun laßen der wir mechtig sin ane Geverde. Were ouch sache, daß ymant aff die genante unse Neven und getruwen suchen wolde edder suchte unvorward edder med enner korßen vhede und ön edder den ören das öre nemen, so solle unde wollen wir das getruwelich helffen were mid Landin und luthen hir amme Eixvelde und sodane Name helffe behalde ane argelist und geverde. Wörde ouch ymant ör uffin eyner feyde vigent und sii uns edder unsin Amptlüden zu Rusteberg das zu wissende theten, so sollen und wollen wir edder unse Amptlüde hir amme Eyßvelde dy zu zyden sin vor dy obengenanten unse liffen Neven und getruwen kegen dy Jenne, dy also öre vigent wörden edder worden weren Ere und recht byden und ör darzu mechtig sin. Wollen denne dy jene von unsen lieben Neven unde getruwen das nicht nemen und sy edder die ören obergreffen med roube und med Brande, darzu sollen und wollen wir komen und den unsen, so vorgerürt ist und das helffe weren med vullermacht unses landes des Eyßveldes und unsen Steden Heilgenstad und Duderstad und ditte und alle dingk getruwelich zu dem besten halden ane geverde und wir haben ditte vorgescrb. also zu thune und zu holdene geheißen und bevolen unseren Amptlüden an dem Eyßvelde die danne itzunt edder zu ziten

sin und wir Johann von Rengelderode Provisor zu Erfurd, Wernher von Hansteyn Amptmann zu Rusteberg und wir die Rad zu Duderstad bekennen in düssem selbigen Breiffe, daß wir ditt vorgeser. alsus von unses gnedigen Hern von Geheiße und Bevelunge wegen als med vullermacht med der Edelen Hern von Honsteyn fründen alsus getedinget haben und wir wollen ön das ouch so von des genanten unses gnedigen Hern wegen gantz und getruwelich hanlden ane alle Geverde und haben des unse Inges. eyn Jowelch besundir an düssin uffen Breiff gedrucht nach godes gebord verzenhundert jar dar na in deme seß und drittigesten Jare an St. Michaelis Dage des heilgen Ertzengels.

C.

Erzbischof Dieterich verpfändet sein Antheil an Trefurt Heinrich von Winzingerode. 1439.

Wir Diederich von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mainz Erzbischeff des heiligen Römischen Reichs zu Deutschlanden Ertz Canzler rc. bekennen öffentlich, mit diesem Briefe, vor Uns, unsere Nachkommen und Stifft, daß Wir dem Vehsten Heinrich von Winzingerode Eltern unsern Getreuen, und seinen rechten Erben, Recht und redlichen Pfandesweise unser, und Unsern Stiffts Theil, Unser Schloß Tresfurt, Burgk, und Stadt, mit seiner Zugehörunge halb versatzt haben, und versetzen mit diesem Brieffe vor vier hundert und fuinfte halbe Mark lodiges Silbers Molheusch Witze und Were, mit Dorffen, Gerichten, Zinsen, Renten, Gneth, Guittern, Mölen, Aeckern, Nutzen, ören Wassern, Fischereyen, und gemeiniglich mit allen Gefällen und Frohnen, Guethen Gewohnheiten, und Rechten Gesucht und Ungesucht, wie die genannt sein,

die zue dem vorgenahnten Unserm, und unsers Stiffts Theil, unser Schloß, und Vehste Drefurt, Burgk und Stadt gehören, und von Alter bisher dazu gehöret haben, und Unser und unsers Stifts Dorf Heygenroda, mit allen Gefällen und Nutzen auch halb, und das Waß Geld zu Falken, halb mit solchen Rechten, als wir und Unser Stifft die hergebracht haben, und als Unser Vorfahren seeliger Erzbischoff Gerlach das genannte Theil Unsers Schloß und Vehstes Dreffurt Gniether Heinerich und Hellwigk von Hain Gebruider und ihren Erben vor acht hundert Mark der genannten Wehr verschrieben hatte von den Solch Geld uf die von Sebich, von den von Sebich uf die von Ebeleben die helfte uf den vorgenannten Heinerich von Winzingerode und seine Erben von seiner Hausfrauen wegen, als sich die mit Apel von Ebeleben erem Bruder in Vormundschaft hat, gefallen ist, und bekennen wir und Unser Nachkommen und Stifft, daß wir das Vorgenannte Unser und Unsers Stiffts Theil halb das ehegenannte Unser Schloß Dreffurth mit alle dem jenigen, das zu der Helfte gehöret, als vorgenannt ist, dem obgenannten Heinerich von Winzingerode und seinen Erben versatzt haben, doch also, daß die vorgenannte Hennerich und seine Erben die Briefe halten, die unser Vorfahren seeligen und die Hochgebohrene Fürsten, die Markgraven zu Meißen, und der Landgrafe zu Hessen uiber die Vehste Dreffurth Burgk und Stadt mit allem dem, das dazu gehöret, und das Wir darmit dem Vorgenannten Heinnerich und seinen Erben versatzt haben, wedder loßen wollen, das sollen Wir Ihme ein Vierthel Jahrs mit unserm oiffnenen brieffe wissentlich verkuindigen und eres Geldes ganzlichen bezahlen in der zweyer Stadt: entweder Molhausen, oder Treffurd, wo sie das heischen, und sollen sie das auch von Uns, Unsern Nachkommen oder Stifft oder von Unsern — den Wir das bevehlen nehmen, ausgenohmen alle Argelist, und Gefehrde mit Molheuscher Wehre Wiße und Gewicht; Wehr es auch, daß die vorgenannte Heinnerich und seine Erben vorgenannt eres Geldes bedörftig, und das wedder von Uns, oder Unsern Nachkommen oder Stifft heischen,

daß sollen sie Uns auch vor einem vierthel Jahres verkuindigen, und so sollen Wir sie dann eres Geldes Ganz bezahlen laßen. Thäten Wir und unser Stifft es nicht, so mögen sie dann die Vehste halb mit Zugehörung der helfte, und als Wir ihnen die versatzt haben versetzen einem eren genossen, oder Untergenoßen Stiffts Manne, oder Burgkmanne, Wehme sie wollen, mit Unserm Wissen und Willen, und wehme sie also die versetzen, der oder die soll Uns dieselben gewißheit thun, die Unß der vorgenannte Heinnerich gethan hat, denselben suillen auch Wir Unsern Brief druiber geben und vertedigen, als wie vorgenannte Heinnerich und seine Erben. Und wenn Wir Unsere Nachkommen und Stift die vorgenannte Unser Vehste halb mit dem, das Wir ihme darmit versatzt haben, als obgeschrieben stehet, weder von ihme und seinen Erben loßen wollen, so sollen wir Ihme ere Burgkrecht Gefälle, und Folge laßen, auch sollen Wir, und Unser Amptmann zu Rustenbergk der gezeit ist, von Unsernwegen Sie und unser genannt Schloß Treffurth getrewlich vordedigen und handhaben zue alle ihrem Noth als unter unsers Stiffts Schlosse und Manne und Burgkmanne ohne Gewehrde. Wehr es, daß ihme jemand Unrecht oder Gewalt dethe, wann sie uns, oder Unsern Amptmann zu Rustenbergke vorkuindigen, kuinten wir ehn von den nicht Recht gehelfen, binnen einem Mende, der nechst nach der Manunge folgt, so mögen sie sich behelfen, von Unserm Theile der ehegenannten Unser Vehsten Dreffurth, Burgk und Stadt halb das besetzen thun, und dazu soll ehn es unser Amptmann zue Rustenbergk sein behuilflich, also lange ohne Recht wiederfehrth, ohne Gevehrthe. Auch soll die vorgenannte Vehste Dreffurth, Burgk und Stadt Unser und Unser Nachkommen und Stifft uffen Schloß sein zue allen unsern Nöten, und wehres, daß Uns unsern Nachkommen oder Stiefft Kriegk antreffe, daß wir unsern Hauptmann dahin statten, der sullde dem vorgenannten Henrich und seinen Erben gewissenheit thun, daß er sie bewahren wuilde, an Burgkfrede und Burgkhüthen den sie und ere Burgkgenossen untereinander haben, wehres auch daß sie die Veh-

sten von Uns, unser Nachkommen, oder Stiffte Kriegs wegen verlohren, daß Gott wende, so sollde sie uns verlohren sein, und sulden Wir oder Unser Nachkommen und Stieft eben ore Gulde obgeschrieben binnen einem Jahre darnach aller negst wedder geben, unverzöglich; verloren Sie aber die Vehste von eres Kriegs wegen, so suillten wir und unser Nachkommen und Stifft getrewlich dazu behelffig sein, und sie uns wedder, daß wir die erkriegen, und ingewinnen, und wann wir die erkriegen, so sullen sie die wedder innehmen, und die vor ehr Geld wedder inhaben, als vorgeschrieben stehet. Auch sollen die vorgenannten Hennerich und seine Erben, alle unser, und Unsers Stiffts Manne, Burgkmanne, Burger und Untersessene beschermen, und Handhaben, und bleiben laßen, und behalten bey allen Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, als sie bishero kommen sind, und von Alter hergebracht haben, auch sollen sie Unser Gewälde und Gehölze, die zu dem obgenannten Unsern und Unsers Stiffts Schloß Dreßfurth gehören, nicht verkeuffen, verpfanden, verbeuten noch niemand verwuisten laßen, sondern sie sollen sie nutzen, und genießen in aller Bescheidenheit zu aller Nothdurft, so viel, als zu Unserm Theile halb gehöret, ohne alle Gevehrde, und Gebiethen, befehlen, heißen auch vestiglich allen Unsern, und Unsers Stiffts Burgkmannen, Burger und Untersassen, die zue Unserm Theil unsers vorgenannten Schloß, Burgk und Statt halb gehören, daß sie dem genannten Hennerich und seinen Erben zu orer Pfandschafft also lange sie die innehaben, als vorgeschrieben stehet, und Uns und Unser Nachkommen und Stifft zu Unser Eigenschafft gehorsam sein, ausgescheiden in allen dießen obgeschriebenen Puncten und Articulln, allerley Argelist und ohne Gevehrde, und des zu Urkunde han Wir Unser Insiegel an diesen Brief thun hangen, der geben ist in unser Stadt Mayntz am Donnerstage nach dem Sonntag Oculi nach Gottes Geburth tausend vierhundert Jahre und darnach in dem Neun und dreißigsten Jahre.

CI.*

Heinrich von Greifenclau quitirt über 150 Goldgulden den Rath zu Duderstadt. 1441.

Ich Henrich Griffinclae von Volraits Provisor zu Erffurdt und Amptman zu Rusteberg bekenne offenbar in diessem Briffe vor alsweme, daß der ersame Rait zu Duderstadt mir von sunderlicher Beffhelunge wegen des erwerdigesten in Gott Vaters und Hern Dietherichs Ertzbischoffs zu Mentze myns gnediaen lieben Hern anderhalb hundert Gulden in Golde von dem Gelde, das us dem stocke zu Göttingen gegeben und bezalt habent uff hüte Datum diesses Briffes und sage sie solicher anderhalb hundert Gulden quid ledig und loiß In und mit Crafft diesses Briffes und des zu Orkunde han ich myn Ingesegel Inwendig uff spacium diesses Briefss gedrucket. Geben uff Sontag vocem jucunditatis Anno Dni millesimo quadringentesimo quadragesimo primo.

CII.*

Die Vereinigung zwischen Mainz und Hessen wird auf dem Eichsfelde Kund gemacht. 1442.

Den Ersamen wisen Mannen dem Raite zu Dudirstad mynen lieben fründen.

Minen fründtlichen Dinst zuvor. Ersamen wisen Mannen bisundern lieben fründe. Myn gnediger Here hait mir itzt ernstlich gescht. und gebotden die eynunge zuschen siner Gnaden und mynem Heren von Hessen in allen sinen Steten und den Landen mynes Ampts zu verkündigen lassen, als han ich die gesand zu Heiligenstadt verkündigen lassen und sende uch derselben eynunge eine Abschrifft hirbii und bidde uch

früntlich, daß ir die Glocken in uwer Stadt dazu lu-
den laßen und die den uwern verkundigen und lesen laßen von
uwerm Raithuß uff daß ir und die uwern uch darnach zu ewigen
Zyten zu richten wissen, dieselbe eynunge wollet auch laßen ab-
schreiben ye ehr, ye besser und der eyne Copie behalten, uff
daß ir die alle Jair darus verkundigen und uch auch
mit allen Sachen nach Lude derselben eynunge gerichten mögen.
Ich hette mich darumme selbs bii uch gefüget, so hoffe ich doch
daß des darumme nicht Noit sii und ir uch hirinne selbs wol
richten sollen zum besten. Das wil ich auch umb uch verdienen.
Scriptum Rusteberg die Barbare Anno XLII. (1442)

Niclas Trotte Provisor zu Erfurt
Amptmann zu Rustenberg.

CIII.

Kurfürst Dietrich nimmt die Burgmänner und Einwohner zu Trefurt, Borsla und Falken in seinen Schutz.

1443.

Wir Diedrich von Gottes Gnaden des heiligen Stuels
zu Maynß Ertzbischoff, des heiligen Römischen Reichs in Deut-
schenlanden Ertzcantzler rc. bekennen in diesem offen Briefe von
Uns, unsern Nachkommen und Stifft, das wir die Vehsten und
Ehrsamen Erbmann und Burgkmann, Burger und
Bauren, in dem Gerichte zu Dreffurth, was der daselbst
zu unserm Theil, angehört, nemlichen zu Falken und zu
Burschla, umb mancher die Uiberfahrung, und Fede Willen,
die an ihnen geschehen ist, von etzlichen Unsern, und unsern
Stiffts Mannen uff dem Eichsfelde in unser Verteidigung, und
Beschaurung genommen haben, daß Wir Unser Nachkommen,
und Stifft, und wie zu Zeitten ein Amptmann zu Rustenbergk
von unseretwegen sie verteidigen, beschitzen, und beschauren soll,

gleich andern unsern und unsers Stifftsmann landen, und leuten darumb dann die von Treffurth Falken und Burschla, zu solchem unserm Theile gehören heißen, und unsere Nachkommen und Stifft, und nemblich wer ein Ambtmann zu Rustenbergk ist, alle Jahr uff sant Martten abent reichen und haben sollen zwey Fuder Weins als der zu Dreffurth oder dasebst bey ihnen im Gerichte allerbest wachset, und solches Weins sollen die Burgmanne und Burger uff dem Maynzischen Theil zu Dreffurth ein Fuder und die von Falken und Burschla das andere Fuder geben, und denselben zusammen und gleich uffn Rustenbergk fuihren, und schicken. *) auch sollen und wollen Wir Unsere Nachkommen und Stifft, oder wer zu Zeiten ein Amtmann zu Rustenbergk ist, Eine Oeffnung an dem Schloße zu Dreffurth haben, und uns und die Unsern aus und einladen, zu Unsern behuffen, wenn das dar Noth ist, gleich den andern Herrn und ihren Ambtleuten, die ihre Theillen daran haben, wedder allen unglick 2c. ausgeschieden, wedder die Herrn die ihren Theil daran haben, und die von ihrer wegen daseyndt, ohne Gevehrde. Wehre es auch, daß wir Unsere Nachkommen und Stifft, unser Ambtleutte oder Manne mit anderst jemandts dieses Landes zu schicken hetten, oder gerieden, so sollen sie nicht warnen, wehren, oder jagen, noch die Unsern in keiner weise behindern, da uns, oder den Unsern Schaden von entstehen möchte, in keine Weise, sondern sie sollen uns und Unsere Nachkommen, und Stiefft, Ambtmanne, und Mannen behuilffen und bevohlen seyn, nach allem ihrem besten Vermögen, und Allermänniglichen, wann wir das von ihnen, und den ihren heischen, oder heischen laßen, ausgeschieden, diejenigen, die Mittheil an dem Schloße haben, so vorgemellt ist, wehre es auch, daß jemandts Unser, Unsern Manne oder sonst uff dem Eichsfelde der von Dreffurth uff unserm Theile fiegend

---

*) vergl. E. G. I. B. Urk. N. CII.

wuirde, von Warnungen, oder Jhn Schaden thetten, das sollen die genannten von Dreffurth Uns, unsern Nachkommen, und Stiefft, oder Unsere Ambtmanne zu Rustenbergk zu wissen thuen, der sich dann von Unser, Unsern Nachkommen und Stieffts wegen darinnen halten, und erwissen sollten, wie sich dan ge-gebuirtte, und wehn, es ob solchen Verdings, ann Uns, und den Unsern Bruich wuirde, das doch nicht seyn soll, und daß durch unsere und Unser Stiefftsmanne und Stette ohngewehrlich uff dem Eichsfelde erkannt wuirde, und verbleiben dieselben von Dreffurth darum den Wein wartent, das in unserm vorgeruirtte Erkanudt wehre, so sollen sie das ohne rede bleiben, biß solang, daß Wir, unsere Nachkommen und Stiefft und Unser Amtmann dazu thetten, also viele, als sich nach Erkenntnus der obgenanndten Unser und Unsers Stieffts Manne und Stette uff dem Eichsfelde darzu zu thuen, gebuierette, und also dann sollen sie den Wein geben, als vorgeruirt ist, und des zu Urkundt, so geben wir vor Uns, unsere Nachkommen, und Stiefft besiegelt mit Unserm Secret, vestigklich hieran gehangen, der geben ist, nach Gottes Geburth vierzehn hunderte Jar, darnach in dem drei undt vierzigten Jar, am Dienstage nach dem Sonntage Judica 2c.

CIV.

Heinrich von Bodenhausen wird als Oberamtmann auf dem Eichsfelde angestellt. 1449.

Wir Dietherich von Gotes Gnaden des heiligen Stuls zu Menze Erzbischoff des Heiligen Römischen Richs durch Germanien Erzkanzler bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Brieffe, daß wir den vesten Heinrich von Bodenhusen den jungen unsern lieben getruwen zu unserm und unsers Stiffts Amptman zu Rußteberg und ober alle unsere Lande uf

dem Eichsfelde gesazt und gemacht haben, sezen und machen in also zu unserm Amptmann gegenwertiglich mit Craft dieses Brieffs also daß er alle und igliche unsere und unsers Stiffts Pafheit Closter Manne Burgmann Burgere Armlute und Hindersesse, wo die in den obgenannten unserm Ampten Gerichten und Landen gesessen sin, ire Abe und Güter, und darzu auch unsern Hoff zu Erffurte, und das Gerichte zu Herzperg, mit siner Zugehörunge getruwelichen schüzen und schirmen, versprechen, verteidigen, und handhaben sal, gen allermeniglich glich sinen eigen Luten und guten, und auch nach allen sinen besten Synnen und vermögden, an alle Geverde, wer es auch, daß wir unser Nachkommen oder Stifft in eynigen andern unsern Ampten, Gerichten oder Gepieten, angegriffen oder beschediget würden, wo der obgnante Heinrich, des zu frischer Tat ermanet, angerufen, oder sonst geware wurde, sol er das nach allen sinen besten Synnen und vermögen helffen, entschaden, behalten und darzuthun, als ob solcher Schade und Zugriff an sinen Ampten geschéen were, an alle geverde, und wer es sache, daß wir gefangen würden, da Got für sy, so sal er mit sollichem Sloße und Ampte den ersamen Dechant und Capittel unsers Dums zu Menze, die zu zyten sin, gewarten und gehorsam sin, bis daß wir ledig und loyß werden, als dann sol er uns damitd widder gewarten als vor, und wann wir darnach von Todeswegen, den der milde Gott lange verhalten wolle abgangen sin, alsdann sol der obgnante Heinrich aber mit solchem Sloße und Ampte den obgnanten Dechant und Capittel unsers Dums zu Menze gewarten und gehorsam sin, alslange bis daß dieselben Dechant und Capittel jme eynen künftigen Erzbischoff zu Menze, mit einen iren Dumherren und irem offenbrieff versigelt mit irem großen anhangenden Insiegel antworte. — Es soll auch der egnante Heinrich, dwiele er unser Amptmann zu Rusteberg sin wirdet, sich mit zehen gewapenten Reysigen und Rustig, und phortener wechter und ander Gesinde uff sinen eigen koste und Lone halten, bewachen, bewaren

und behüten, nach sinen besten Synnen, und auch siue wonunge uf Rusteberg haben und nirgent anders ane Geverde, wer es auch, daß der benannte Heinrich, dwiele er also unser und unsers Stiffts Amptmann ist, in dem obgnanten unserm Lande, oder bi dem Hochgebornen Fürsten, hern Ludwigen Lantgrave zu Hessen, unserm lieben Oheim, oder sust, von des Amptswegen zu eynichen Tagen riten solde, solichs alles soll er uf sinen eigen koste und Zehrunge thun, wer es aber, das er Sachen halber unsers oder unsers Stiffts, uswendig unserm Lande dem Eichsfelde, zu Tagen riten, oder sust Eynunger halben, darin wir mit dem erwirdigen in Got Vatter Hern Magnus Bischoff zu Hildensen unserm besunderm Frunde sizen, demselben unserm Frunde von Hildensheim uswendig unsers Landes mit Reisigen Gezuge, Nachfolgunge und Zulegung thun würde, nach Lute der obgenannten Eynunge, soliche koste und Zherunge, die er dann also mit dem Reisigen gezuge zu Redelichkeit thun würde, sollen und wollen wir unser Nachkommen und Stift jm abelegen, und gutlichen widdergeben und bezalen ane alle Geverde — Und uff daß der obgnante Heinrich dem egnanten Ampte destebeß fürgesin möge, so sal er uff diß Jar und darnach alle Jahr, so lange er unser und unsers Stifts Amptmann, da also sin wirdet, alle und jegliche Gefelle, Rente, Nutze zinse und Gulte, Froindenste, Frevele und Buße, das sie an Gelde oder an Früchten, und wie uns die in unser Kelnerie zu Rusteberg fallende sin, uffheben, innemen, innhann, und der gepruchen und genyeßen in allermaße dann die andern unser Amptlute in furzyten uffgehaben und ingenomen haben, ußgescheiden, was von unserm Schultheissen Ampte zu Heiligenstadt gefellet, darzu soll er auch unsern Zehenten zu Duderstadt innemen, und sollen und wollen wir jm auch darzu alle Jar geben, fünffhundert Rinscher Gulden nemlich uff Ostern Dritthalb hundert Gulden und uff sant Micheistag alsdann sin Jare an und ußgeen sal auch drythalbhundert Gulden, und als Hermann von Bülzingesleben uns izund etliche Früchte zu Rusteberg laßen wirdet, nach lute sins Amptbrieffes was da der dem egenanten

Heinrich vorhandelaget werden so viel sal er widderumb zu Rusteberg laßen, so en numme Amptmann dar sin wirdet, oder so vil Gelts, als die geachtet werden ane Geverde — was er auch an pferden Kuwen, Swinen, Eseln, Fahr Wagen, Geschirre zu dem Ackerwercke gehörig, Betten Geschuze und Hußgerete, welicherlei das ist, uff Rusteberg, finden wirdet, sol er anzeichen und achten laßen, und des eyne zedeln für sich behalten, und uns eyne geben oder schicken, und mag er solichs alles in dem Sloße Rusteberg gebruchen zu sinem genutzen und weigesten, doch also wann der vorgenante Heinrich von demselben Ampte entsazt, und unser Amtmann nit me sin wirdet, daß er dann uns unserm Nachkomen und Stifft alsovil und also gut Kuwe, pherde, Schwine, Esele, Vehr Wagen Gescherre, Bette und Geschüze, und Hußgerede uff dasselbe unser Sloß Rusteberg antwurte und laße, als er da gefunden hat, oder findet, oder aber so fille gelts dafür gebe, als das Vehe obgnant geachtet ist, an geverde, und nachdem er die Eckere zu Rusteberg izt wolgebuwet, gestellet und beseunnet findet, in der Maße sal er uns die widderbuwen beseumen, stellen und folgen laßen, wann wir ine von dem Ampte entsetzen, oder er nit me unser Amptmann sin würde, ane Geverde. Es sal auch der obgnante Heinrich sich keyner Buße oder Geselle Lehne, bruche groß oder kleyn understeen oder underwinden, die in unsern Gerichten, unser Schloß Glichenstein und Gebeldehusen gehören, die Menner, die auch also verbrechen würden wider unser Amptluten derselben unser Schloße nit verbieten, verteidingen, innemen, schuren, schirmen oder schüzen oder des auch nyemants gestatten, wo er das geweren mag, der keynen auch die in den oder andern unsern Landen under uns sitzen, an sich zehen, oder sine Manne zu sin oder zu werden, uffnemen, sunder unsern Amptluten darzu getruwelichen behulfen und beraden sin, das eyn iglicher der in widderwertig oder widderstendig oder ungehorsam wurde, darumb gestraft gebußt und gehorsam gemacht werde mit ganzem Ernste und Fließe glich sinen

16 *

eigen Undersassen, als dicke des Not, und er darumb von den unsern ersucht und ermanet wurde, wir sollen auch dem genannten Heinrich verkuntlichen mögelichen reisigen Schaden steen, und ime den bezalen und ußrichten, nach Erkentniße unser und unser Rete, die wir ungeverlichen zu uns nemen werden, an geverde — wann auch wir unser Nachkomen oder Stifft den obgnanten Heinrich von solichem Ampte entsezen wollen, das wir auch thun mögen wann und welliche Zyt im Jare, wir oder unser Nachkomen wollen und uns eben ist, so soll der vorgnante Heinrich nicht für sich sezen, eyncherley Sache, wy die gesin mochten, sunder er sal von Stund und ane verzog, so man das an ine von unsern wegen gesinnet, abetreten, und uns unsern Nachkomen oder Stifft solich unser Ampt zu Rusteberg und uff dem Eichsfelde ledig und loys widder antwurten, hette er dann eynichen kuntlichen mogelichen reisigen Schaden, dwiele der also unser Amptmann zu Rusteberg und uff dem Eichsfelde gewest were, genomen und entphangen, solichen Schaden sollen und wollen wir ime darnach, so er uns des vorgnanten Ampt widder inngeantwurt hette, ußrichten und bezalen, wie obgerürt ist — und wann wir oder unser Nachkomen ine also entsazt hetten, so sollen oder wollen wir oder unser Nachkomen den egnanten Heinrich, was im nach merzal des iares und Zyt, als er unser Amptman da gewest ist, gebüret, auch gutlichen ußrichten und bezalen an geverde, und der vorgnante Heinrich hat uns auch izt über das vorgnante Ampt und alle und igliche vorgeschrebne stucke puncte und Artigkel, wie die obgeschreben steen, und ihn antreffende sin, in truwen globt und liplichen eynen Eydt zu den Heiligen geschworn, zu thun, zu halten, und zu fullenfüren, und dawidder nicht zu thun, noch schaffen gethan werde, heimlich oder öffentlich in dheyne Wise an alle Gewerde, und des zu Orkunde so han wir unser Secret an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Aschaffenburg an sant Jacobs Tage Anno dni millesimo quadringentesimo quadragesimo nono.

CV.

Antwort auf die Anfrage, wie sich ein Berüchtigter zu verhalten habe. (vor dem J. 1450).

Den Ersamen unde Wysen Radismesteren unde Rade to Duderstad mynen lieben Frunden.

Mynen frundlichen Deinst to vor *) Ersamen Wysen lieben frunde. Also gy my gescreven hebbet dat etlicke juwe Borger unde undersaten werden angelanget pro Excessibus etc. also juwe Scrift forder inhält, hebbe eck meck befraget up solk anlanzen und en weit es ock sulven beter nicht. Iß ein Geröchte von eyner Overtretunge von eyme, dy he schullen began hebben, iß deme dat opebar, dat solk Gerochte unde böse lummet von eme iß, do he wenet, so he seck deß entslan so dat he swere, iß he unschuldich, dat he deß nicht gedan hebbe, so mot he ok dar to bringen dre syner Nebern, eder vire eder sevene in groter Overtredinge, dy da sweren, dat se gloven dat he recht gesworen hebbe, dat nennet man Purgationem infamie. So geyt he umgebot von den Richtern in rechte. Were et ock, dat dy angelangede nicht beruchtiget were unde dy Richter alleyne dat spreigken vellichte dat he gerne eyne Bote hedde, so moste he seck vorantworden so und bidden dy Artikel seyner Overtredunge, dy he sholde gedan hebben, besweren, he hopede it sholde sek nicht finden in Wahrheyd, dat he so verleumenet wer in solken Saken, so moste dy Richter tobringen met redeliken Tugen der in Rechte gnuch were, dat dy so vorlummet unde berochtiget were. Brochte dy Richter deß so nicht to, so were he forder dem Richter nicht plichtich in den Saken to antworden eder to boten. Brochte aver dy Richter to med genuchafftiger Bewisunge dat dy, so med

*) Wahrscheinlich ist dieses Schreiben von dem gelehrten Pfarrer Conrad Mor zu Duderstadt. S. Duderst. Gesch. S. 254.

solken Overtredinge also he ome schult gift berochtiget were, so moste dy berochtiget were, spreken wedder dy getügen, se werren syne vigende, edder scholden in rechte nicht getügen sin dorch Overtredung, dy si viellichte gedan hedden, eder weren in deme Banne, so moste dy Getügen ock segen von weme dat Gerochte were upkomen, denne dy syne vigende eder Overtreder, so hedde solk Gerochte von ém komen neyne machte, dat man én darumme boten scholde. Were aber solk Gerochte to gebracht med solken Tügen, dy man nicht vorlegen kunde und dat ok solk Gerochte von redeliken Luden upkomen were, dy man ok nicht vorlegen möchte met rechte, so moste dy berochtiget were sweren also vor he were der Schuldt unschuldig, he hedde der nicht begangen und syne Getügen dre edder fünffe eder sevene mosten sweren, dat se gloveden, dat he deß nicht gedan hedde. Wan he dat so deide und kunde gedan, so ging he von deme Richter in rechte ane Bote, kunde he aver der Getügen nicht so gehebben eder were kundlick war, dat he schuldich were an der Overtredinge, so moste boten na Gnaden und Redelicheyt. In Bote schal man Barmhertichheyt bewisen.

CVI.*

Wilhelm Herzog von Sachsen quittirt den Rath zu Duderstadt und Heiligenstadt über 300 Rheinische Gulden Schutzgeld. 1463.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden, Hertzog zu Sachsen, Lantgrave in Doringen und Marcgrave zu Missen bekennen mit disen offen Brive gein allermenelichen, als die ersamen, wisen unser lieben besundern Rethe und Stete Heilgenstat und Dudirstat dem Hochgeborn Fürsten Hern Ludewigen Lantgraven zu Hessen, Graven zu Cigenhayn und zu

Nidde unserm lieben Ohmen und uns sechs hundert Rinsche Gulden vorsprachgeldes uff Sanct Martinstag nestvorgangen vertaget und erschenen schuldig und vorfallen seynt, daß uns Herzogen Wilhelm von Sachsen obgenannt die obgemelten Rethe und Stete wolbezalt habin dry hundert rinsche gulden desselben vorsprachgeldes, die uns an den obgenannten sechs hundert Gulden zu unserm Teyl zustehen und gebüren. Wir auch für uns und unser Erbin sagen dieselbigen Rethe und Stete Heylgenstat und Duderstat sollicher dry hundert Rinscher Gulden uns uff den egemeltin nechstvorgangen sanct Mertinstag erschenen Qwiet ledig und loß in Crafft dieser offen Quitancien ane Geverde. Daruff wir zu Bekentnisse unser fürstlich Ingesigel zu rucke dises Brives wissentlichen haben tun drucken. Gebin zu Sonnenburg am Mitwochen nach Sti Brutii anno Dni M°CCCC° sexagesimo tercio.

CVII.

Ordenbar von Bodenhausen verkauft sein Gut zu Udra. 1465.

Ich Ordenbar von Budenhusen bekenne in däßem uffen bribe vor mich und myne rechten Erben, daß ich vorkauft habe und vorkause in Kraft dießes Briebes rechtlich unde redelichs Koufs vor achzig gude geneme rinsche Gulden gud an Golde und swer genug an Gewichte min Vorwergk zu Udra daz mir phande stet hundert Gulden von Berlde von Rengelderode deme God Genade mit so vele Huse landes unde deme sedelhobe und ander Hobe, di darzu gehören, des ich einen Willebrif habe von myme Gnedigen Herrn von Menz darobber Albrechte Oleybutte Margereten siner elichen Husfruwen und ören Erben unde weme sie diesen Brief vorgeben edder

vorkouften edder vorsesten, dy den mit örem guten Willen hetten unde Wißenschaft frommer Lüde Suden summe Goldes by namen achzig Gulden alse vorberürt ist häben si mir wol zu danke bezalt und vorgenüget und ich antworte ön das vorgenannte Vorwergk in öre ruwelichen were mit den Hoben unde alle öre zubehörunge in Holze in felde, waßer wesen und weide mit aller schlachte nutze ersucht und unersucht und habe ön darzu geantwort die bribe, die ich darobber habe von Berlde von Rengelderode, deme God Gnade, und den Willebrib von mynem gnedigen Herrn von Menz, also daß sie sich des gebruchen mögen zu deme besten und nach örem Nutzen ich und mine erben sullen und wullen auch den vorgenannten unsern Vorkaufern by suden Friheit also ich das gehat habe unde an mich kommen ist helfen behalden unde getrewlich vorteidingen unde verboden nach alle unser Vermögen und Macht. doch habe ich und mine erben di wande und Macht mit den vorgenanten mynen vorkeufern behalden ab ich adder myne Erben das vorgenante Vorwergk mit siner Zubehörunge wedder koufen wulden vor die achzig Gulden, als sy my das abbe gekouft haben, das mögen wir alle jähr thun in den heilgen tagen zu Ostern und welichs jahrs wir one eyne suden summe Goldes weddergeben, alse vorberürt ist, so sullen und wullen sy uns suden Vorwergk zu Zinse folgen laßen noch imde unsers Bribes darobber geben ist, so sollen und wullen wy den vorgenanuten unsern koufern achzig gude gemeine rinsche Gulden gut an Golde und swer genug an Gewichte gütlichen bezahlen und geben in den heilgen tagen zu Ostern in der Stadt zu heilgenstadt edder eyne ander weges davon wo sy daß von uns heischen ane lengeren vorzogk und ane allerleye vorbiedunge und behinderniße geistliches edder wertliches Gerichtes unde Gerichte, wy man daz genennen mag unde ane ören schaden alse sy des versülmegdig sin öre beste darmedde zu thunde uf suden zyd alse diße brib inhelt und wann suden Bezahlunge von my edder mynen erben gescheen were alse in dießem Bribe vorberürt ist, so sullen die vorgenannte unser vorkoufer uns, unser Vorwergk mit

siner Zubehörunge wedder antworten in unser were ane lengern vorzogk und ane ore weddersprechę. Ouch haben wy die Macht mit on behalten ab myn Gnediger Herr von Menz das mergenannte Gud weder loßen wulde odder wenn he das lege uf suden Zyd alse daz dy willebock in helt, den ich habe von mynem Gnedigen Herrn von Menz so sullen dy mergenannte unser vorkouser dy vorberürten achzig Gulden wedder nemen und myr dy obgenannten zwenzig Gulden volgen laßen. Und ich Ordenbar von Budenhüsen lobe und rede dyt und alle Artickel und Punckte dieses bribes in gudem waren truwen an eines rechten eides statt stede und feste und unverbruchlich zu halden ane allerleige Argelist und Geverde, ich edder myne Erben sullen adder wullen ouch keinerleige behelf edder nuwe funde ufzyhen dar wy diesen Brib mede brechen mügten edder unsern vorkousern an orem Golde edder Gude zu schaden kommen müchte. Sündern wy sullen unde wullen alle Artickel und Punckte dießes Bribes zu deme besten tuden und halten. Des zu eynem wahren bekenntniße habe ich ordenbar von Budenhusen mit eygen yngesigel festlich an diesen brib gehangen, der geben ist nach xti unsers Herrn Geboet Dusen Virhundert darnach in deme fünf unde sechzigesten iare uf den Montag in den heiligen Ostern.

CVIII.

Lehenbrief für Friderich von Linsingen. 1466.

Ich Friderich von Lynsingen bekennen und thun kunt offentlich mit diesem brieffe vor mich und myn libslehenserben, daß der Hochwirdigste in Got Vater fürste und Herre Her Adolff Ertzbyschoff zu Menze und Kurfürste myn Gnediger lieber Her mir und mynen libs Lehns erben disse hernach geschrieben gütter zu rechtem Burglehen und Manlehen gnädiclich gelühen

hait nach lute siner Gnaden brieff, ich von sinen Gnaden innhan und von worte zu worten also luden: Wir Adolff von Gotsgnaden des heilgen stuls zu Menze Ertzbischoff, des heiligen romischen richs durch Germanien Ertzkantzeler und Kurfürst bekennen und thun kunt usentlich mit diesem brieff, daß wir haben angesehen annemige und willige dienste, die unser lieber getruwer Friederich von Lynsingen, uns und unserm stifft dicke schinbarlich gethan hait, und in künftigen zytten wol thun sal und mag darumb und von besundern Gnaden ime und sinen rechten libslehens erben, dye wüstenunge zum Burgkwalde by unserm Sloys Rustenberg gelegen mit wyesen Eckern, holtz, selde buschen, zehenden und allen anderen sinen zu und ingehorungen, wie unsere Vorfarn und stiffte, und wir die bißher ingehabt haben, dass wir ime davon von recht oder Gnade lyhen mugen, und einen Hoff vor unser stat Heiligenstadt uff der Leine gelegenn by dem graben die dan unser schulteyß daselbst und lieber getruwer Albrecht Olenpoech itzunt innhait. Item dorzu soliche lehen unser Lieber getruwer Friederich trotzel *) von unserm Stiffte zu Lehen traget, so abe und wan der ane recht libslehens Erben abgeen und verfarn worde, zu rechtem Burglehen und Mannlehen gnedielich geluhen haben und lyhen ime die also geinwertielich in Crafft disses brieffs was wir ine doran von recht oder Gnade lyhen sollen und mugen mit namen zu Riegenrode eyn hube landes, zu Martzfelde dritthalben morgen graes und ein Hoff darselbst, zu Niderngeese ein hube landes, zu Geyßle fünf hube landes ein Vorwercks Hoeff und zwene Kothoeffe daselbest Item einen Hoeff vor dem Marckte zu rustenberg zu Eylrode gelegen, da für der genannt Friederich dritthalb acker Landes uff der stangelnden gelegen, uns unsern Nachkommen und stifft hinfür uff unser Sloesse gein rustenberg zugehorende gebben hait, und zu der von

*) Kotzel in einer andern Abschrift.

Neugelderode lehen gehort haben *), und halt darüber der genant Friederich von Lynsingen vor sich und seine rechte libs lehns Erben in truwen globt und lyblich eynen eyd zu Got und den Heiligen gesworen uns, unseren Nachkommen und stifft getruwe, holt und gehorsam zu sin, unsern schaden zu warnen und bestes zu werben, soliche lehen zu verdienen, mit truwen eyden sessen und dinsten die zu entphangen, darüber zu globen und zu sweren als dicke des noit geschicht, in aller mas er die itzunt von uns enthangen darüber globt, und geschworn hat, und alles das zu thund, das ein getruwer Mann sinem rechten Herren von solicher lehen wegen schuldig und flichtig ist zu thund, und als solicher Lehen recht und gewonheit ist. Wir haben auch in dieser lyhung usgenommen unser, unser Nachkommen und stiftsmann, Burgmann und eins iglichen recht, wan auch der bemelt Friederich von Lynsingen und sine libs lehens Erben nach Tode und abgang des obgenannten Friederichs trotzels solich lehen zu iren Handen brengen werden, so sollen sie bynnen eynem viertel jars nehest darnach uns dieselben lehen in schrifften verzeichnet übbergeben ußgescheiden alle arglist und geverde, und des zu Urkunde haben wir unser ingesiegel an diessen brieff thun hencken, der geben ist in unser Stat Menze am dornstag nach Sant Martins unsers patronen Tag anno domini Millesimo quatringentesimo Sexagesimo Sexto. Daß ich Friederich obgenant vor mich und myn rechte liebs lebens Erben solich vorgerürte gütter von dem obgenanten mynem Gnedigen lieben Hern entphangen, darüber globt und gesworn han, sinen Gnaden, sinen Nachkommen, und stifft getruwe, holt und gehorsam zu sin, und alles zu thunde und zu fullenziehen das von mir in des vorgerürten Myns Gnedigen lieben Hern brieff geschrieben stehet, sunder ge-

*) In diesem Lehenbriefe sind wenige Lehengüter angeführt, in andern stehen weit mehrere.

verde und des zu urkunde han ich myn eygen Ingesiegel an diesen brieff thun hencken, der geben ist uf Tag und in dem jare wie oben gemeldet ist.

(L. S.)

CIX. *

Erzbischof Diether belehnt Hans von Hanstein mit Gütern zu Erschausen. 1476.

Wir Diether von Gots Gnaden des heiligen Stuls zu Maintz Erzbischoff des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler Churfürste bekennen und thun kunth offentlich mit diesem Brieffe das wir haben angesehen solich aynemige und willige Dienst so unser lieber getruwer Hans von Hanstein uns und unserm Stift Dicke Schinbarlich gethan hat und hinfür in künftigen Zyten wol thun sal und mag darumb und von besondern Gnaden ime und sinen rechten Mannlehens Erben zu rechtem Mannlehen gnediglich geluhen haben, und lyhen geinwertiglich inn Craft dies Briefs solche Guter so unser lieber getreuwer Hildebrandt von Ereshusen von uns und unserm Stift zu Lehen hat und traget, die uns dann nach des benannten Hildebrands tode verfallen und verledigt werden *). Also wann der benannte Hildebrandt ane rechte Mannlehen Erben abgeen wirdet, das alsdann der obgenannte Hans und sin rechten Mannlehens Erben solch guter zu ihren Handen nemmen sich der gebruchen sollen, doch das sie zu jederzeit so dicke das not geschicht und sich gebühret, die entpfaen darüber globen und

*) Die Güter sind in dem Lehenbriefe für Apel und Hildebrand von 1420. verzeichnet E. G. I. B. Urk. XCIX.

swerem solch Lehen zu verdienen und es damit halten wie Mannlehen recht und Gewohnheit ist: Jnmaßen er die itz. Von uns entpfangen, darub'er in truwen gelobt und lyplick einen Eidt zu den Heiligen gesworen hat, uns unsern Nachkommen und Stifte getruwe holt und gehorsam zu sin, unsern Schaden zu warnen und Bestes zu werben, solch Mannlehen zu verdienen mit truwen Eyden sessen und diensten, die zu entpfaen daruber zu globen und zu schweren, als dicke des not geschicht und sunst alles das zuthun, das ein Mann seinem rechtin Herin von solcher lehen wegen schuldig und plichtig ist zu thun und als solcher Mannlehen Recht und Gewohnheit ist. Wir haben auch in dieser Liehung usgenommen unser, unser Nachkommen und Stifts, unser Mannen und eins iglichen recht usgeschieden alle Argelist und Geverde. Und des zu Orkundt haben wir unser Ingesigel an diessen Brief thun henken, der geben ist zu Eyms am Montag nach Sanct Laurencien Tag Anno dni millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto.

CX.

Der Rath zu Duderstadt wird an die Fegebankswarte geladen. 1479.

Den Ersamen, Wysen Burgemeystern und Rate zu Duderstadt unsern lyben getruwen.

Henrich Grave tho Schwartzburg, Provisor rc. und Aptman unsern Gruß vorn. Lyben getruwen umme merklich Ursach willen haben wyr unser Ritterschafft, Erbar Manschaft und Stetten des Eixfelds eynen Tag, nemelich uff Dinstach nach Oculi schirst künftich ein Stunde vor Mittag by den ve-

gedankes Warthe *) zu erscheinen ermanth begern wyr von uch uff benantten Tag, stede und stunde auch by unß erschienen wullet, dar an uch nichts lasset vorhindern. Ist unsers bewilligethen Gefallenß zu vorschulden ganz geneyget befunden werden. Geben under unserm Ingeſ. am fritach nach reminiscere Anno LXXIX.

CXI.

Kurfürst Diether verspricht dem Rath zu Duderstadt seinen und des Kurfürsten Albrecht von Sachsen Beystand. 1479. aug. 6

Diether von Gots Gnaden Ertzbischove zu Mentze und Churfürste unsern Grus zuvor. Ersamen lieben getruwen. Wie Ire und itzo in Kurtzem geschrieben auch daby uwer anliegende Anbringen und umb Trost und Hilffe bitten lassen hapt, haben wir gutermaß verstanden und uff stundt eyn eygen Botschaffte hyn zu dem Hochgebornen Fürsten Hern Ernsten Kurfürsten und Hern Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Sachsen Landtgraven zu Dhöringen und Marggraven zu Myssen unsern besundern lieben Frunden, In der versprüche, schure und schirme ir sint, gefertigt und sie gebeten, etlich der Iren bii die unsern geyne Duderstadt zu schicken und mit den unsern bii uch furzunemen, was sie unser Ritterschafft und uch gut bedunkt sin ungezwiselt, sie sich uns zugefallen und uch zu Fridden Nutze und gutem darin halten und erzeugen werden, daß Ire merken sollet sie nit gern hettent, daß Ire in solichem irem Schure und Schirme beschedigt oder gelassen solten werden, wir schicken auch dem-

*) Davon S. die Gesch. von Heiligenstadt S. 175.

nach hiemit zu uch die Ersamen und Vesten unsere Rete lieben andechtigen und getruwen Eberharten von Ewen dhum hern zu Palborn und Jörgen Rieteseln daruff etlich unser Meynunge mit uch zu redden auch etlich zyt by uch zusin und zubliben den wollet in dem und andern, sie mit uch von unser wegen redden und handeln werden, glauben als uns selbst, uch auch darin gutwillig und gehorsamlich bewisen, als wir zumale nit zwifeln, dan wir denken uch mit nicht zu verlassen, sondern uch by uns unserm Stiefft und unserm lieben Patron Sanct Martin unverscheiden zubehalten. Geben zu Eltvill am Freitage nach vincula petri Anno LXXIX.

Den Ersamen unsern lieben getruwen Burgermeistern und Ratt unser Stadt Duderstadt.

CXII.*

Wartzins zu Heiligenstadt.

(Aus einem Aufsatz Heinrichs von Bodenhausen, der 1479 zu Duderstadt ist belehnt worden; sein Bruder hieß Crafft und sein Vetter hieß auch Heinrich).

Item de ver Gulden Geldes synt uns nabeleven seder der tith dat unnse veddern Ordenbarg von Bodenhusen starff, des is XXXX yar. Do he levede, do keymen se all up, do so mosten se ohme alze eyn Sculte to Helgenstadt mynem Fetteren Ordenbarge up syn Tafelbroth leggen wann er den Warttynß to Helgenstadt sammede nha Martini unde moste mynnen Fedderen de Schulte to Helgenstadt von mynes g. h. von Mentze wegen uth der Harberge ruiten. Dat vyndet me noch in des Radeß Boke to Helgenstadt von Olders wegen *). Do Ordenbarg myn Feddere gestorven was, da hadde

*) Vergl. Gesch. von Heiligenstadt. S. 235 und Stadt-Statuten N. CLXII. S. 29.

he de IIII Gulden synem Swagere Henrike von Bodensteyne vorsath vor XL Gulden de wolde do den Warttynß helpen sammen und de IIII Gulden up nomen, so wolde de Rade von Helgenstadt myt Henrike von Bodensteyne nicht umbriden und geven vor, dar moste eyn von Bodenhusen myt ohn umbriden, dat de IIII Gulden so nha bleven. Do sprack ick den von Schwartzborch an, de hadde do to der Tyt dat eykesselt ynne und was eyn Provisor to ersurth, de heit my den Warttynß sammen, deme deyde ick do so unnd hebbe ohn foder gesammet, aver de Warttyns drecht itzund nicht mer men II Gulden, dar scal Ick my und den Rait to Helgenstadt uth der Herbarge quiten, so moth ick Gelt to geven, denn de Mounte is itzunt so lycht, dat oth nicht andrecht, wy wol de Bothe up dem Warttynse steyt, wanner eyn dat vorsüt, wenner umb her ryth unnd synen tynß nicht uth en gifft erm vor synem Hos overkumpt, so iß mynem G. heren von Mentze Huß und Hoff vorbrocken, dar dorch so woret mynem G. H. wol to bedenkende, dat syn Fl. G. syne Rechticheit by eren unde werden helde. Dat iß de Berichtige up den Warttynß.

Ao. 94.

$5\frac{1}{2}$ Thaler 1 Ort 3 Pf. zum halben Theile dieses Jhars eingenommen von dem Wardtzins zu Heiligenstadt ist gesamblet den 27 Novembris Ao 94 des alten Calenders, haben kriegen $11\frac{1}{2}$ Thaler 6 Pf. von 11 Jharen dasmals gesamblet, als von Jharen An. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. und 94. in der Neigenstadt kriegen des Jars von Jederm Hause einen Phennigk.

$4\frac{1}{2}$ Thaler 2 Margengr. zur helffte vorzert zu Heiligenstadt den 27 und 28 9bris Ao 94. als der Wardzins ist gesamblet worden in Johanes Schilt hause laut der Rechnung bei den Quitungen 5 Gr. diesesmals zum halben Theile ins Haus geben, macht des Jahrs 1 Thaler 1 Gutengr. $1\frac{1}{2}$ Pf. und bleiben $1\frac{1}{2}$ Pf. in 11 Theile zu theilen.

CXIII.

Hans und Johann von Mingerode verpfänden Amkerode dem Rathe zu Duderstadt. 1480.

Wey Albr. von Godeß Genaden Hertoge tho Brunswigk bekennen in dissem open Br. vor unß und deß Hochgeborn Försten und Heren Heren Henrick Hertogen tho Brunswigk unseß leyven veddern und unser erven wegen alß eyn eldeste, dat dey gestrengen Hans und Johann von Myngerode Gebröder use leyven getruwen medt unsem weten und willen heffen samptliken vor seck und öre erven vorphandet Amkerode *) medt alle dem, dat da tho horet in Holte Felde Dorpe Water Wysghen und Weyde medt aller Schlachtenutt und medt alle syner Gerechtichent also dat gelegen iß und von unser Herschop tho lehene geyt nichteß darvon uth gescheyden den Ersamen dem Rade der gantzen Ghemeyne tho Duderstad und ören Nakomen vor drey hundert veyer und drittich Gulden gudeß rinschen Geld und drey und twyntich Duderst. Margk dey öne darvor wolle sin tho danke betaleth. Deß heffen wey dorch Bede willen Hanseß und Johann vorgenant unser leyven getruwen dem Rade gantzer Gemeyne und ören Nachkomen vorgunst und vorgünnen in dissem Jegenwordigen Breiff und bekennen one deß vorgescr. Gold und Geld an dissem vorgenanten Gonde und willen deß wore öne deß nodt eß ore rechte Here und were sin — heffen Hans und Johann unse leyven getruwen und öre erven Gunste und Willen beholden medt dem rade gantzer Gemeyne und ören Nachkomen tho Duderstad, dat sey na dissen negen erstkomen Jaren vorloupen na datum disses Breifs mögen up Wynachten öre Gerechtichent tho Ammeckerode vor drey hun

*) Ein verwüstetes Dorf, das über Hillerode gelegen hat.

dert veyer und drittig Gulden gudes rinschen Gold drey und twyntich Margk Duderstedeр were weder aflösen mogen sou bescheiden öne dat seß Weken thovorent vorkundigen und eff sey na den negen jaren vorgangen öre Gherechticheyt tho Ammeckerode nicht loseden, dat dann solke öre vorsettunge und Pantschap alle Jare nach negen warden shal und dey wyle eyn sodann obgenant Golt und Gelt nicht uthgegeven wert, so shullen dey meher genanten Radt, gantze Gemeyne und öre Nachkomen der Gerechticheyt tho Ammckerode gebruken sou lange dat Hans Johann unse leyven getruwen ader öre erven one soudan Golt und Gelt na Inholde vorberourt weder geven. Tho Urkunde und Tuchnisse disser vorgeser. Dinge heffen wey use Jnaeß. ghehangen an dissen Breiff Dat. Anno Dni MCCCCLXXX deß Dages Natalis Dni.

CXIV.

Heimbroth von Rengelderode gibt dem Capitel zu Heiligenstadt Auskunft über eine Stifts-Curie. 1486.

Dem werdigen und achtparn Techant und Cappittel czu Heilgenstat mynen lieben Hern und guden Frunden Heimbroth von Rengelderode mynen fruntlichen Dienst zuvor. Werdigen und erbarn lieben Hern, guten Fründe. Nachdem ir iczunt begert uch mynen Gewissen umb den Hoeff czu Heilgenstat, den min Gotteliger Bruder Er Otto von Rengelderode von uwer Kerchen ingehat hait wie umb den Gebuwe des selbigen Hoffs und die Besieczunge, als ine er Johann von Rengelderode seilger min vetter, Er Conrat More und der genant myn Bruder ingehabt haben, gestalt sy, wol mir nicht czwivelt, uwer etwilchen sie das selber wolbewust, so suge ich uch fruntlichen wissen, das mir anderst nicht bewust ist, wen daz der genant er Johann myn Vetter Gotsseliger den Gebuwe, den er

an solchen Hove hat gebuwet, nicht von myns Hern, oder des Stiftes czu meutze holcze gebuwet hat, sunder die von Heiligenstadt haben ime us irem Gehege, desgleich die von Hansteyn und ander Gudeman ime auch darczu das Buwholcze gegeben. Er hat auch den mit sinen eygen Kosten und nicht von des Stiftis czu Mentze Kosten im selber und den obgedachten Er Conradt und mynem Bruder gebuwet, uwir Kirchen czu gude. Auch hait der genant Johan myn Vetter, darnach als uwer Kerchen Canoniken worden was, denselben Hoff an sich bracht. So weis ich anders auch nicht, wan er den von sant Martinskirchen czu Heiligenstadt den gemelten drien lieben czu besiczen an sich bracht und gebuwet, und sunderlich weis ich wol, daz er mit ersuchen und Gunst des Capittels czu Heiligenstadt mynen genannten Bruder dar mith belibezüchtiget und dan derselbige myn Bruder in syner Besitzunge und gewalt mit uwir Kirchen Gunst von derselbigen uwir Kirchen ine gehabt hait, und myn Gotseilger herre von Nassau Ertzbischof die czyt syns provisorats und ampts bath mich denselbigen mynen Bruder czu bitten, daz er ôme gônnen wolt in dem genanten hove czu ligen, die wille er czu Heiligenstadt keyne eygen Herberge hette. So wolde er denn in Buwe und Wesen beholden, und wan myn Bruder wolde ime den gudlichen widder antworten. Myn genante Bruder hat mich auch selbern bericht, wie der genannte min Herre von Nassau in obgemelter cziit, daz also an ine selber erlanget, und ime den wan er das begerte widder, czugeben und inne besserunge czu halden geredt habe. Ditte gebe ich uch also im besten czu erkennen, und was mir mehr davon bewust were, als ich des itzt in Gedechtniß hette, wolde ich uch ye nicht verhalten und konde ich uwir Kirchen und uch czu willen geseyn thette ich gerne. Geschreben under mynem ingesigel uff Fritag nach inventionis sancti Steffani anno Domini millessimo quadringentesimo octuagesimo sexto.

CXV.

Johann und Ernst von Grone verkaufen Johann von Resenhut ihre Wiese vor Rollshausen. 1490.

We Hans und Ernst von Grona Gebruddere bekennen oppenbar in diesem breve vor uns und unse erven, dat we mit willen und volborth Gunzels und hanses der ältern, Friderics und Günzels des jungern Gebruddere genandt von Grona unseren leven vedderen rechtlich und redlickes kopes vorkefft hebben und in und mit orkunde dieses breves vorkopen hanse Resehode borgern tho Duderstat, sienen Erven, odder holder dieses breves mit sienem willen veirde halfen morgen grases gelegen vor rolleveshausen twischen der nathen und der haale. nembslicken lieget der eine acker von twene morgen, boven dem berckefeldischen morgen midden up der wiesen und drey forling grases liggen hinder herwigs hoffe, bey unser von grona dreyen forlingen, vor twintich gude geneme fulwichtige reinische Gulden, darfor uns der genante hans gedan hefft ein schemmel perdt: und we antworten dem genanten hausen und seinen meddeles, sodann vierdehalben morgen grases in die ruwlicken gebruckende wehre, der tho gebruckende nach drem frommen sonder geferde: gedoch so hebben we uns und unsen erven in diesem kope de macht beholden, do dem genanten hanse Resehoden und sinen erven, odder holder dieses breves, dat we mogen alle jahr de genanten vierdehalven morgen gras wedder to uns kopen, vor twintich gute rinische Gulden, so förder dat we ohne dat werden verkündigen up unser leven Frauwen tag lichtemissen, und ohne denne darnegst in den heiligen tagen tho pinkesten de genante summen geldes wedder geven, ahne geferde und des tho orkunde so hebben we unse ingesegele an dissen brief gehangen. Und we Günzel, hans, Diederick und Günzel von Grona gebrödere bekennen oppenbar mit diesem sülven breve vor uns und unse erven dat sodene kopp durch unse vedderen gescheen ist mit unsem willen und fulborde und we

bewilgen dat alle in und mit orkunde dieses breves dem genanten hansen Resehode und seinen meddeles, und willen dat alle holden ahne insage und geferde. und des to urkunde so hebben we uns ein iglich sein insegel mede an diesen brief gehangen bey der genanten unser Vettern ingesegel. Datum anno dni millesimo quadringentesimo nonagesimo in diebus penthecostes.

CXVI.*

Kurfürst Bertold v. Mainz nimmt den Herzog Friederich von Sachsen als Oberamtmann auf dem Eichsfelde an. 1494.

Wir Bertolt von Gots Gnaden deß hilligen Stulß zu Menß Erßbischove deß hilligen Römischen richeß durch Germanien Erßkanzeller und Churfürst einbieten allen und iglichen von der ritterschafft 2c. auch den ersamen Burgemeisteren, Rethen Burgeren und undersaßen unserer Sloß, Stett und Landschafft des Eyßfeldeß unsern günstigen Groiß zuvor und fügen euch zu wissen, alß wir mit Raithe unde willen der werdigen und ersamen Dechand und Capittel unser Dhumstiffts zu Menß dem hoichgebornen Fürsten Hern Frederichen Herßogen zu Sassen, Lantgraven in Düringen und Marggraven zu Myssen Dhumhern unseß Dhumstiffts zu Menß unsem leben Oheymen zu Obesten Amptman unser und unseß Styfftes Landschafft uff dem Eichsfelde aufgenommen haben — dem ersamen unsem Raithe Secretarien und liben getruwen Ewalt Wymarn bevolhen die Sache desselben Ampteß ferner euch von unseren weigen zu eröfnen und den gedachten unßen Oheym Herßog Fredrichen für unsern Amptman zuvorkünden laut der Breff darüffer

vorvast, auch von unsern weigen und Namen Pflicht anzunemen und anderß zu thun, daß sich gepüret und noit ist. Heissen und bevelhen auch euch hitmit dem genanten unserm Oheim Hertzog Frederichen als unserm Amptman, auch dem wolgeborn unserm Swager Ernsten Graven von Honsteyn ɾc. alß Underamptman dießer zyt von weigen laut der vorgemelten Amptbreve zugewarten. Daran thut ir unser Geheyß und ernstlich Bevelhe. Geben under unserm zuruck gedruchten Secret zu Antwerp auff Fridach nach Lucie anno dni millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto.

CXVII.

Streit zwischen der Stadt Duderstadt und der Gemeine Oberfeld wegen des Hubenthals. 1495.

Anno Dni ɾc. xcquinto uff Fridach vor Pinxsten sint de von Overnfelde gefaren in daß Huffendail unde hebben dar inne gemoitwilliget unde da begunnen dat Holtz aff tho hauwen unde mit waigen enwech gefort boven de erbeidung sich eyn rait tho Duderstadt erboiden up unßen g. h. von Honsteyn graven ernst itzunt tho dusser tyd eyn vorweser deß eysfeldes unde up siner gnaden Amptlude tho rusteberge nemplich Rudolf von Bültzingesleben und up eynen Amptman zu Gebeldehusen nemlich Johan von Myngerode de schult und antwort gehört unde angenommen tho scheiden. Alß nun de von overnfelde in sollichem gutlichen bestande der vorgenanten amptlüde sich so tho dem Holtze mit gewalt gehalden, hebben wy von Duderstad erfaren durch unßen Lantvoiget sy darume betreiden unde daher geschicket unßen Hoiptman Borchart von Entzenberg mit sampt tilen Reßheit unde tile Twollen unße meide radespersonen unde den von overnfelde sulliches vorbeiden lassen. Hebben sy gesprocken Johan von Mynge. sy gebeiten, doch sich bewiset eff sy sollich gebott

willen halden, so balde de genante unse Hovetman mit sampt unsen raides fründen wedder sich up den weg gegeven nach Huß, so ist ome Bodeschafft nachkomen de von overnfelde wedder sich dem Holtze gevalen unde hauwen unde foren de genante de unsen so umb gekart unde so gefunden, dat de von Overnfelde sich so mit gewalt wolden deß Holteß underwynden unde damede so heymlichen hinder unsern witten de were behalden, so hebben wy von Duderstat ön solliches geweret und sollicher gewere nicht wolt staiden unde sollich Holtz alle affgehauwen unde en weggefort wenthe wy breff und seigel daruffer hebben, dat wy dat Hussendal gekofft uch hundert jaren in were gehait unde dar boven. Item dar neist up fridach nach octavas visitationis Marie virginis sint de von Duderstat mit seven dorpen geheysset tho Overnfelde schriftlich von unßem g. h. Graven Ernst von Honsteyn uch wy von Duderstat Dar nicht Dinckpflichtig sin: so hebben wy von Duderstat dorch goide frunde erpharen. Wy unßer g. h. von Honsteyn edder siner Gnaden Amptlüde hebben darby sullich Gericht geheyschet vyff edder seß hundert werhafstiche Man mit mötlicher wereschilden speiß armborst und issenhöide uch sich so gantz warhaftig gevunden wy doch nicht gewyssen draigen in wait gestalt, dar durch wy bynnen unser staid gebleven unde den unßen uch geheitten da heyme bliven unde hebben wy von Duderstat da hen geschicket de vesten Henrich von Westernhagen unde Borchart von Entzenberg mit eyner volmacht den inbefehl gedan, sy mit unsem g. h. von Honsteyn goitlich reden sine gnade de von Duderstat by aldin Herekomen unde freyheit unde gnaden zu laßen, wo affer sy neyne goide mogen erlangen so schullen sy beidden in Gerichte de von Duderstat by gnaden und fryheiden zu laßen, wenthe de von Duderstat an den enden nicht dinckpflichtigh sin uch gefriget von der Herschaft von Brunswich nach Lude Breff und Seigel sy nicht plichtig sint da tho antworden, welliche privilegien und fryheiden unß von Duderstat besteidiget durch unßen gnedichsten Heren von Menze, uch unßer g. h. von Honsteyn alß eyn Underamptmann geloifft unde gesworen unßem g. h. von Mentz unde der Provisor deß Eysfelts Herzog Friederich von Sassen rc.

unß von Duderstat und dat Eyßfelt by aldem Herkomen unde fryheiden tho laten, uch moige sine Gnade de von Duderstat unde de ören an ansaige nicht laßen, one geleidgelich daige vor der ritterschafft deß Eysfeldeß ernennen willen sy sinen gnaden to antwort steyen hefft unß nicht moigen betlich gewesen, sundern sine Gnade durch zu schünnunch Rodolffes von Bülzleben und Johann von Myngerode unse sulliche seven Dorpe mit gewalt boven rechterbeidung vorsest uch unse Breff unde Seigel neicht, machtlois erkant der neist de von Overnfelde in Walde weren mit sollichem Gewalt Gerichte gesatt dat wy von Duderstat wedder sproicken alßbald unß tho wissen wart vor eynem Notarien unde in bywesen gloffhafftiger Zügen unde wedder sprechen tho allen ziden byß an unßen g. h. von Menße uch des gebeiden Instrument und Instrumenta, so vel unß der von noiden ist. Uch so unße Hovetman wedder komen ist vom Gerichte hefft he mit sich gebracht Hern Valentin Comentailler itzunt official der Probesyge to Hilligenstat unde unß relatien gedan, dat unße g. Here von Honsteyn da to Overnfelde hebben gerichte lasen sißen unde syne Gnade unß unde de unsen beschuldichet, deß de genanten volmechtighen nach Nottorfft geantwortet cum protestatione wy dar nicht dinckplichtig sin unde mit gnaden unde privileigien von der Herrschafft von Bruneswich begnadichet unß sulliche privilegia und fryheiden besteidichet dorch unßen gnedichsten Herren von Menß, dar doch unß nicht vorsest sundern de unßen, uch darby vorlnden laten, unß wille heyschen vor de loffen tho rustenberg unde unß da beschuldigen uff unße antwort daruff rymant de wyle von den synen sich vorgryppen solle an den unßen, de sine gnade so mit gewalt vorvest hefft unde nicht mit rechte. Darnach uff Donnerstach nach Divisione Apostolorum hebben wy de rait de ritterschafft des eysfeldes geheyschet mit sampt dem raide von hilligenstat an de Feigebancks warthe unde öne semptlich dusse vergescreffen handel vortalt unde sy gebeiden unß darinne beraiden sin willen, unde unß keigen unßen g. h. von Honsteyn vorbeyden willen. Hebben de ritterschafft mit sampt den geschickethen deß radeß unß geraiden

unde antwort gegeven dorch Dederich von Usseler dat wy sine Gnade persönlich noch eynmal ersuchen mit unßen raideß fründen, demnach hebben wy up Sunnaffent nach Divisione Apostolorum geschicket twene deß radeß tilen resholt und tilen vom haigen mit sampt unßem Hovetman gen Lare to sinen gnaden unde siner gnaden entecket, dat wy de ritterschafft geheischet hadden unde dren rait sinen gnaden to erkenen geben und sine gnaden gebeden unß by aldem herekomen unde fryheiden wille laten, uch sulliche Eyschunge vor de Luffen tho rusteberg sine gnade uns so gnedelich wille sin unde sullich moige vorbliven, uch by mengen jaren vorgangen Neman gedenket, wy da hen geeischet sin worden. Sunder unß vor siner Gnade noch erbeiden unß geleigelich malsteide und daige ernanth werden in bywesen der ritterschafft und steide deß eysfeltß willen wir unbesucht nicht lasen unde unß to antwort komen laten werde dan erkant mit rechte, wy von Duderstat weß unbilicheß vorgenomen willen wy entgelden, werde uch erkant, wy recht hebben, billich moigen genethen daß unß von sinen Gnaden so vorgunth. Dat ist so stille gestanden.

CXVIII.

Spruch des zu Oberfeld gehaltenen Gerichts über den im Hübenthal verübten Frevel. 1495.

Eck Cort Henckeler ein gekoren und gesworen richter M. G. H. von Mentz deß wertliken Lantgerichts vor Duderstadt bekenne in düssem open Breve vor alsowem so unde nadem also eck uth bevehel unde von gehetes wegen deß edelen Wolgeboren Herren Herren Ernsts Graven von Honstein Herren to Lare und Clettenberg alß eynß verwesers deß eirfeldes M. G. H. und in biwesen siner Gnade ock siner G. etzwelken der ridderschap und Manne deß eirfeldes up hude Fri-

dach nach Gifft düsses Breiffs eyn Gerichte geheget und geholden hebbe im Dorpe to Oberenfelde so sint dey von overenfelde darsülwest vor my semptliken unde besundern vor dat sülfte Gerichte to rechter richtetid dags gekomen in rechter ding stat unde hebben dorch öre vorspracken Hanse Wendelin, Corde Milsor unde Henrick Kol beschuldigen laten, düsse na beschrevene Dörpere semptliken und besundern nemliken dey von Hilkerode, Breydenberge Mynigerode, Westerode Tifftlingerode und Gervelingerode. We sey ön ör Geholte in öreme Holte dat Huvendal freventliken dorch öre sülffgewalt wedder alle Billickheyt boven rechts erbeydunge geborlike und themlike Kuntschap hebben hulpen affhauwen enwech gefort unde in äre Nutte und fromen gewant. Wören darunde modende rechter antworde. Dar up de gestrengen Henrick von dem Westernhagen unde Borchart von Enzenberge Hovetmann to Duderstat antworde gedan, wie dey genanten Dorpe nichts kegenwerdich weren, sundern uth yo dem Dorpe weren twene geschickeden Mann thor stede gewesen, de hedden se von gehetes wegen des ersamen radeß to duderstat den sülfften wedderuhme heten to hus gan vormeynden sollicke Dorpschappe weren an düssem Gerichte nicht plichtich to antwordende, sundern vor Duderstat dar se dinckplichtich weren. Also hefft dey ersame Lautmann up dey gedan Schulde und Antworde na lantsetliker wyße vor recht up erkant unde angewißet wor seck eymand mit frevelicken Gewolt bewiße edder begha dede malken tho na syn dor make man seck mede dinckplichtich unde eff man dar nicht dinckplichtich were darühme sint genante Dorpschoppe dede Frevel und Gewalt, we angezeygt, gedan unde began hebben up der von overenfelde schulden düssem Gerichte, dar dey Frevel unde Gewalt inne gescheyn, is schuldich to antwordende mögen seck myt solker korten antworde Henricks von dem Westerhagen und Borchardes von Enzenberge nicht behelpen. Ock unde nadem seck dey vorgenante Dorpschoppe tegen der von oberenfelde gesatten schulde nicht antworden, unde sin doch na lantsedelicker Wyße an Gerichte to antwordende, so geborlick geheyschet unde gefordert wor-

den unde nicht antworden unde utthgebliven is dorch den ersamen Lantmann forder vor recht up angewißet unde erkant. Na deme de genante Dorpschoppe den von overenfelde ör Geholte in dem Huvendale frevelick dorch ör sulffgewolt boven rechts erbeidung geborlicke unde themlicke Kuntschap hebbe helpen affhauwen ane willen der von oberenfelt unde enwech gefort unde den von overenfelde öre gewelte myt gewolt unde nicht met rechte entwoldiget, so mögen dey von overenfelden genante Dorpschap semptlicken und besundern verfolgen myt der achte unde feste unde eck sy ock den von overenfelde schuldich vor Gerichts wegen wedder in dey were to settende. Deme na hebben dey Oberenfelder na erkenntnisse des rechts de genanten Dorpschappe in dey achte unde feste myt rechten ordelen nach lantsedelicker wiße dorch den achte gesworen Man öres Dorpes doin laten. So hebbe eck vorgenanter richter ock na lantsedeliker anwysunge de von oberenfelde wedder in öre were von Gerichts wegen, der sey seck met rechte erholden unde lange Jar wenten hyr rauwelicken gebrucket hebben, gesadt, dat sey solke were Neymant wedder entweldige dat geschey dan myt betterem richte und rechte. Hebbe ön ock dar over na erkentnisse des rechten wie geborlick eynen Freden den von overenfelde öre Were myt Gewolt nicht entwerende geboden und dar over gewerdt dat düt alle vor my upgenanten richter also geschen is sint hyr by rinne und over gewesen vor tügen und dinckhoren gebeden und tho getogen düsse nageschrevene Hans Windelin Cort Müller Henrick Koel Herman Knokenhauwer de elder to Seborch Hans Schröder to Woldershusen, Hans Dornigs, Henrick Gerherdes to Geveldehusen, Hans Langehans, Dethmer Norteman to Wulberenshusen, Godecke Hoppe, Henrick Gerbode to Rolechußen, Hans Wichsteyn geiworen Richtsknecht tho Geveldehußen und Bernshusen und Hans Schroup deß Gerichts gesworen Knecht vor Duderstat. Düsseß to Orkunde und Bekantnisse hebbe eck genanter richter myn Ingesigil meth Wetenschop an düssen Breyff don hangen. Na Cristi Gebort dußent verhundert funff unde negentigesten Jare am Fridage nach Kiliani.

SAECULUM XVI.

CXIX.

Burgfriede der Ganerben und Amtleute der Stadt und des Amts Trefurt. 1501.

Wir Apell George, Rittere, und Otto von Ebeleben, Melchor von Sebach, und meine Vetteren Hanß und Werner von Harrstall Gebrüede, Karsten Keutel Philips, und Jacob von Falcken gebrüede, Alle Ambtleuthe zu Dreffurth vor uns und Alle unsere Erben bekennen in disem unserm offenen Briefe, daß wir eintrechtiglich mit wolbedachtem Muthe eines worden seind, allß das wir in gantzen Trauen, unser einer dem andern den Burgfride zu Drefurth hallten sollen, und wollen, als den die Fürsten unsere Gn. Herren vorgezeiten gemacht, und verbriefft haben, further sollen wir alle sämbtlich einen Schultheißen setzen, der den ieglichen Schweren, und geloben soll zu seiner Gerechtigkeit, und ieglichen laßen Recht gehen, ohne wehenhalt dazue sollen wir alle den Schultheißen vertheidigen, und Hanndthaben ohn verzugk, Auch soll unser einer des andern Gefeinndte oder man nicht zunehmen, und vertheidigen, er habe sich denn von ihme guetlich geschieden, und verurlaubet, ob sich auch iemanndtes unserer Mann untersassen, und diener anders wohe verhertten, derselbige solle verfallen sein mit zehen Schock Groschen, deme des

Mann, oder diener er wehre, und fürte mit ihm reden, daß er ein solches abstellte und ein solches thun alls dicke das noth geschehe. Wehre es auch, ob uns einigerley Zuelage, oder Gedrenge geschehe zu unserer Feldtmarke, Gerichte, oder zugehörunge, oder geschehen were, daß sollen wir alle eintrechtiglichen Zureden, und zu tagen bringen, und alle beystanndt thun, daß uns unsere Gerechtigkeit widerrechtlich nicht entzogen werden, auch haben wir uns fürter verriniget, und verbunden, ob unser einer oder die unsere mit fehden angelangt würden, deß sollen wir mächtigk seyn zu recht und zu Ehren, und Recht von ihme bitten, wollte man dann denselbigen fürther über solch Gebott bedrannglichen, demselbigem dann, daß noth were, wollen wir Hülfe thun, und Beystand mit unseren Bürgern, und gebürren zu dem Gerichte zue Dresurth zu allermaße alls uns daßelbige belangete, und sollen auch unsere eigen Knechte, und Pferde bey demselbigen leihen uf unser eigen Kost, und wage, alls das Jeh der drittetheil ahn Dresurt, Sechs Pferde, und wappende Knechte da haben soll. Wehre es auch, daß unser welcher sich mit Gemandte mit fehden begreiffen müste, daß wir mächtigk weren, deme sollte man Hülfe thun, und Beystanndt in allermaß, das vor berürt ist, wehre es auch, daß solche Hülfe nach Gelegenheit der fehde gar zugeringe were, so sollen wir zue gleich zu Hause reithen gegen Dresurth binnen einem Monate, und die Hülfe bessern, und Eins werden nach nothurst der Sachen ohne Widerrede. Were es auch, daß einer under uns, der do seinen freundt innehme, der do gedrungen und genöthiget würde, Hülfe und Rhat an ihm suchthe, daß wir auch mechtigk wehren, zu Ehren und rechte, denselben sollen wir nicht verdenken, ob er ihme Hülfe thuet; Auch sollen und wollen wir thorwertter, Haußleuthe, und Wechter hallten, nach nothurst, und ieglicher seine Heußunge uf der Burgk, die nacht mit leuthen bestellen, und fürter mehr, ob unser welcher seinen Theil von sich kommen ließe, oder verenderte, wie der were, sollen und wollen wir nicht zuelaßen, oder zu statten, er habe dann zuvor den Burgkfriden gelobet, und geschworen zue allermaße,

allß unserer Gn. Herren Briefe darüber ausweißen. Wehre es auch, daß unser einer zu des andern diener, mann oder Gesinndte Schuldt und pflichte hat, wen das belangete, dem soll man von deme Helfen, wovor zugleich guldes oder Rechts. Mehr ist verwilliget, ob die Burgkleuthe icht belanget würden, mit fehden, der wir mächtigk weren, dieselbigen sollen wir auch beschützen, und vertheidigen, do wir ihr zu rechte mächtigk seindt. Further ob gemein Gebüwes ahn der Burgk noth würde, der da mergklich were, daß sollen wir anfertigen, und machen laßen, jeglicher nach seiner Anzahl. Mehr ist bewillt, ob sich Gezeneke, oder Zwytracht unter uns, oder unseren Gesinndte machte, des sollen wir andere Parthey ganz mächtigk seyn, zum rechten, zu freundschaft, oder zu Rechte binnen einem Monate. Diese vorgeschriebene Artikel, Gereden und geloben wir alle vorgenant, und unsere Erben stet und ganz zu hallten zu guter wahrer treuen ohne Geverde und Argelist, und geben deß disen Brief mit unseren eigenen angebornenen Insigellen besigellt, und besonderen Ich Appell von Ebeleben Ritter habe vohr mich und meine Brüdere, und ich Melchior von Sebach, vor mich und meine Vetteren, unser Jeglichen sein angeboren Insigel unden angehenget, der do gegeben ist nach Christi unsers Herrn Geburth tausend fünf hundert und ein Jahr uf Mittwochen nach Quasimodogeniti.

CXX.

Hans von Mingerode nimmt die Hälfte des Dorfs Rennshausen in Pacht. 1516.

Ick Hans von Mynnigerode Knape bekenne openbar in düssem Breve vor mi mine erven und alßweme, datt eck entfangen hebbe Meigerswis von Hinricke und Alberde von Hardenberge de helffte des Dorfes Rens-

hausen uthbescheden Dyke und Holdt *) mit willen und fulborde des Erwerdigen Heren Ehren Johan Abts und Closters th osente Michaell binnen Hildenssem von welken Heren de ehegenante von Hardenberge dat sülffe Dorf ock meyerwys hebben itlike jar langk so datt ick will und shal den ehegenanten Heren geven von jowelkem Morgen, den ick beseige anderthalben Scheffel was darup wasset und den tegeden, welk öhr tinßkorne ick öhne leveren will tho Northeim up öhre Huß alle jar twisken S. Michaelis und Winachten sunder watt ich beseige up ledigen effte woeste Land, will ick nicht mher afgeven dat erste jhar, wen den Tegeden und denne vorder dar nha lyck Ardhafftigen vertinsen. Eck love ock des Holtes nicht tho brukende sunder wes ick des tho Renshausen behove tho bouwende und tho barnende ick will ock darsulvest buwen ein Huß und eine Schüne up mine Kost und wen mine Jar vorlopen weren und forder nicht vereinigen konde mit dem ehegenanten Heren von S. Michaeli tho Hildensem denne scholde me werderen de buwete und watt erkant werde von den, dei beiden Parthen gekhoren weren, sholden mi de Heren vernogen, so datt de dridde Stock by der wernige blive. Und denne shall ick nene rechticheit ansprake effte overinge ahn ehegenantem Dorfe von mines gnedigsten Heren von Meinze wegen tho dem Huse tho Lyndawe anthein, effte miner bereden effte anthein, sundern datt ehegenannte Dorf Renshausen mit aller siner thobehoringe und Gerechticheid shall denne gensliken und alle des vorbenompten Abtts und Convents tho senthe Michaell binnen Hilldessen von mi miner erven wegen frey quiedt, leddig und loß wesen ohne jenngerley hinder und ansprake und de vorgemeldten Heren mögen denne öhr Dorf Renshausen mit alle seiner thobehoringe dhon effv betehelen, weme se wollen, dar will ick und shall de ehegenanten Heren nicht anne hindern mit worden, effte mit wacken nener handwyse. Alle düsse

*) Vergl. Urk. VI Denkwürd. von Lindau.

vorschr. Artikele und Stücke lobe ick Hans von Minnigerode vor meck mine erven und alsweme stede vast und unvorbroken tho holdende, ahne alle Argelist. Düsses tho vorder Wissenheitt und Bekantenisse hebbe ick min Ingesegell nedder ahn Spatium düsses Breves don Drucken und ist geschein nha Goddes Bordt dusentt vifhundertt darnha in dem sesseinde Ihare ahm Dage Philippi et Jacobi der hilligen Apostell.

CXXI.

Heinrich und Crafft von Bodenhausen beschweren sich über den Verlust einiger verlorner Lehenstücke. 1524.

Unsern frundlichen Denst zuvorn Erwerdigen gestrengen und vhesten, günstigen Herrn und besundern guten Frunde.

Den itzo bestympten Lanttagk *) alse uff schyrs komendt Donstagk sanct Mauritien Tagk uf Besell und mit Beger unsers gnedigesten Heren des Cardinals und Ertzbischoffe zu Mentz uns zugeschreben haben wyr ewr getan schriben erlesen und zu guder Meynung und woren ane das und in einer grössern Hochgemelth unserm gnedigsten Hern in undertanicher Phlicht gantz wilfertig geflessen. Dewile aber Uns von Bodenhusen an unsen Gutern abroch geschütt und zu dem Huse Rusteberge geczugen darumb wyr dan zu mehermale hyrbevorn by Rete angesucht, auch jungest den Marschalk siner Ch. F. G. und Bernhartt von Hartten gemeynten Amptman des Eycksfeldes, zu Geboldehusen derhalben ein Supplication angetragen, aber byßher ane antword blyben und in keynen wech kann vorhulfen werden nu Tageleystung oder sust Folge zu thunde, des beswere wyr uns nicht geringe. so wyr aber siner Ch. F. G.

*) von ältern Landtagen ist noch nichts vorgekommen.

uf gnaden mochten genetzen, das uns wederstatugh des gennen mochte geschehn, so uns von Bodenhusen undersslagen, oder aber vor der gemeynen Ritterscoph und man des Eycksfeldes, rechts zu phlegen lassen darmit daß wyr zu dem unsern mochten komen wyllen wyr also dan alse dy gehorsamen mit undertenicheit und denstlicher Plicht gantz willig finden lassen wy aber itzt wo unser ersuchen Clagen schriben und erbeitten ungehort und unfruchtbar syn werde, des wyr uns dan nicht vorshen, habtt yr zurmetzen, daß wyr dergelichen uns zu halten werden verursacht hyr inne syn Ch. F. G. auch yr nit wollen vordenken, das wyr euch nicht haben kont bergen und zu deinen gefleſſen bitten des zuvorlatzig antworden. Datum am Fritagk nach Exaltat. Crucis Anno XXIIIIto.

Henrich und Crafft Gebrüder und alle von Bodenhusen.

Den Erwerdigen gestrengen und vhesten itzo verordenten Mentzischen Rheten uff dem Eycksfeldt unsern gunstigen Hern und guten Fründen.

CXXII.

Kloster Reinhausen verkauft Melchior von Bodenhausen Erbzinsen zu Zatenhausen und Potzwende. 1526.

Wy Reynherus Abt, Conradus Prior und gantze Convent des Stiftes sancti Christoffori tho Reynehussen sancti Benedicti Ordens Mentzes Biscopdomes bekennen vor uns, unse Nakomen und vor alswen so alse unse vorfaren und wy myt willen und fulbort des hochwerdigesten in Godt Vaders und Herrn Ern Alberti Artzbiscoppes tho Mentz *) hebben rechtes und redellickes Kopes gekost und ange-

*) Ohne Erlaubniß des Bischofs durfte kein Kloster etwas veräußern.

nomen ickicke Gelt tynse jerlickes ervetynse up Michaelis Dach fallende von deme werdigen und geystliken Hern Abbthes und Conventes des Stiftes unser leven Frawen tho Steyne ohne fallende jerlicken von deme Steynerlande gnant, dat dar lyeth in dem Beyenrode in der Wostenyng twisken deme Szatenhusker Felde und Potswende, welleck eherdeme wy wenthen her hebben gehadt in rawlicker Sittunghe, sunder nemands wedersprake und hynder. So hebben wy ergedachter Abt und Convent Reynehussen Im — nedergeschreven eyndrechtlick und umme unses Stiftes Bistin willen myt deme Erentfesten und gestrengen Melchier von Bodenhussen synen rechten erffen und erffnemen voreyniget, ohme und synen medebeschrevenen erven, sodann gedachten erffetynse myt aller rechticheyt, so die ergenanten Heren von Steyne thovörent und wy sedder an gedachtem Lande hebben gehandt und de füllefften tynse na vormeldunghe Segelle und Breve unses ergedachten strengen Junckern Melchers von Bodenhussen erfflicken und eygentlicken vorschreven sodann obgenanthe tynse und vorschriffunghe hebben wy Abt, Prior und Conventh tho Reynehussen eyndrechtlicken und willich von deme Erntfesten Melcher von Bodenhussen angenomen unsern ervetyns tho Szatenhussen sust lange gehadt, darvor gentzlicken vorlathen und offergeven und vortigen in Crafft düsses Breves alle Gerechticheyt, de wy wenther an gedachtem Steynerlande hebben gehandt und willen dem velgedachtem Melchier von Bodenhussen unserm leven Junckern und synen medebeschrevenen sodans Kopes und Betnnghe ware und rechte bekenninge syen, ock sie darby beholden und vordegedingen, so ferne seck unse mogellickheyt vorstrecket und wy dar tho geeyset werden. Alle Puncte und artickele düsses Breves loven und reden wy in aller truwe stede und vast tho holden, sunder alle nyge funde, argelist und geferde. Und des tho vullenkomener Wissenheyt und Orkunde hebben wy unser Ebdie und Convent Ingesegell an düssen Breff witlick und vestlicken lathen hengen, de gegeven is na Christi Gebort unses Herrn do me schreyff fifftenn hundert und ses und twintich up sancti Michaelis Dach des hilligen ertzengels.

CXXIII.

Kurfürst Albrecht läßt eine Stifts-Curie zu Heiligenstadt für seinen Oberamtmann miethen. 1536.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden der heiligen Römischen Kirchen Titels St. Petri ad vincula Priester, Cardinal und gebohrner Legat des h. Stuels zu Meinz und des Stifts Magdeburg Erzbischof, Kurfürst, des h. Römischen Reichs durch Germanien Erzkanzlar und Primas Administrator zu Halberstadt, Margraf zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Kaßuben und Wenden Herzog Burggraf zu Nürenberg und Fürst zu Rügen bekennen und thuen kunt öffentlich mit diesen Brief, als wir aus ehehaften und beweglichen Ursachen unsern gemeinen Amtmann unsers Lands des Eychfeldes und lieben getrruwen Syfriden von Bülzingsleben seine häußliche Wohnung in unserer Stadt Heiligenstadt zu haben verordnet und daruef mit unsern lieben ersamen andächtigen Techant und Capitel Sanct Martins-Stift daselbst umb ihren Prebenden Hoif, so ihr mit Canonicus Johann Selzer biß anhero bewohnet handeln lassen, auch so viel bey ihnen erhalten, daß sie uns denselben zu unterthenigen Ehren zugestellt und ihr Korn- und Brauhaus daran gelegen zu ihrem teglichen Brauch und Nothturft vorbehalten, welche ihr unterthenige und gutwillige Wilfahrung wir zu gnedigen Willen und Gefallen angenommen, daß wir demnach gemeldtem Dechant u. Capitel zugesagt und versprochen haben, bereden und versprechen ihnen auch für uns, unsere Nachkommen und Stift Meinz hiemit und in Kraft dieses Briefs, wo sich aber kurz oder lang begeben, daß wir, oder unsere Nachkommen rethig würden, den itzigen oder einen ander künftigen gemeinen Amtmann, mit seiner häußlichen Wohnung an andere Stat und Ort zu verordnen, dadurch der obberürte Prebenden Hoif wieder verledigt, daß alsdann derselbige Hoif, obgenannten Dechant u. Capitel wieder zugestellt und

als bald ingegeben werde. Ob wir auch dazu etwas gebauet oder gebessert hatten, sollen sie abbezulegen oder zu erstatten nit schuldig seyn. Und damit sie solichs zugestellten Hoifs halber gerührliche Ergötzlichkeit haben mögen, so wollen wir ihnen die drey Malter Korns von der Mühle, so Hans Ditzel kurz verrückter Zeit auf dem Wasser, die Geislede genannt gebauet hat, zu Pacht jherlich fallend folgen und zustehen lassen, wann aber der Prebenden Hoif durch abbeziehen unsers gemeinen Amtmanns verledigt, als dann sollen uns unsere Nachkommen und Stift, die gemeldten drey Malter Korn jherlichen Paches wieder in unsere Kelleren Rustenberg fallen und gereicht werden, ohne einige inredde, jutrag oder Verhinderung obberürten Dechants u. Capitels u. menniglichs von ihnen wegen. Es were dann Sache, daß mitler Zeit durch sie aussindig gemacht werde, daß solche Mühle ihnen zustendig were, alls denn sollen ihnen die angeregten 3 Malter Korn von uns unseren Nachkommen und Stift Meinz ohnverhindert gefolget werden. Alle Geverde und Arglist hiezu ausgelassen. Des zu Urkund haben wir unser Insiegel an diesen Brief thun henken, der geben ist uf Montag nach unser lieben frauen Tag Purificationis. Anno Domini millesimo quingentesimo tricesimo sexto.

CXXIV.

Quittung für die von Bodenhausen über Türkensteuer. 1542.

Wir Heinrich Korneman der Rechten Doctor an stadt des edlen gestrengen und Erenvesten Hann Cristoff von Habsperg Ritters und gemeinen Amptmans des Eisfelts, Otto von Kerstlingerode, Wilhelmus Prediger Dechant und Heinrich Strecker Burgemeister zu Heilgenstat verordnete Obereinnehmere der Türkensteur uf dem Eisfelde bekennen öffentlich mit diesem

Brief, daß der erbar und veste Bode von Bodenhausen von allen von Bodenhausen und sinen Underthanen wegen die Türken Anlage, so von denselben gefallen ist, zu sampt einem Register an hent dato zu unsern Henden gestellt und uns gelievert hat *) — Des zu Urkhund haben wir Obereinnehmer obenerwente unsere angeborne und gewohnliche Petzier zu Ende dieser Schrift fürgedrukt. — Datum am Tage assumptionis Mariae Anno (1542) CXLII.

(LS) (LS) (LS) (LS)

CXXV.

Beylegung der Streitigkeiten zwischen den Herrn von Plesse und den Dorfschaften Bernshausen und Wollbrandshausen über einige Gehölze. 1549.

Zuwissen als sich viel Jahr hero, zwischen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sebastians Erzbischoffen zu Maynz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürsten rc. Meines gnedigsten Herrn Unterthanen des Amts Gieboldehausen der Dorfschaften Wolbransbausen und Bernshausen, an einen und den edlen und wohlgebornen Herrn Dieterichen, und Herrn Frantzen Gebrüder edlen Herrn zu Plesse, und ihrer Voreltern wohllöblich. Gedächtniß anderseits schwebende langweilige Irrungen und Gebrechen zweyer Gehölz halber, eins der Lansberg das andere der Westerberg genannt, erhalten, und wie wohl die Herrschaft Plesse lange Zeit heraus die angezeigten Dorfschaften, aus diesem Gehölze gejagt gefangen ge-

*) Eine Quittung von demselben Jahre über Land- und Türkensteuern S. in der E. G. II B. Urk. XCI.

schlagen und gepfändet und ihnen den Dorfschaften den Gebrauch nit gestatten, dieweil aber die angezeigten Dorfschaften sich dieses Gebrauchs nit begeben wollen denen auch solange zeithero der ends gesucht und Gebraucht dessen sich auch befugt zu seyn angemast und derwegen einen Gerichtsschein auch Messebücher, und andere Urkunden angezogen, derhalben die Amtleute gemeines Eichsfeldes zu Erhaltung der Dorfschaften Gebrauch die Plessische Unterthanen, aus diesen streitigen Gehölzen wiederum gejagt, geschlagen, gefangen und gepfändet, und solche unnachtbarliche Gebärungen dieser Gebrechen gute Zeit her. also gegen einander geübt und die Unterthanen beyder Herrschaften also zu Widerwillen zu sammen gewachsen und in einander verbittert aus dem aller nachbarlicher Wille, wenig befördert worden, zu deme die Gehölze in solchen Uneinigkeiten in Verwüstung die Lenge gerathen, damit nun solche unnachtbarliche Handlung abgeschnitten Weiter Nachtheil und Unkosten so hieraus hätte fließen mögen vorkommen sonst nit vor undienstlich erwogen worden in den Gebrechen gütliche Handlunge vorzunehmen, zu dero Behuf sich die Edlen wolgebornen Herrn Herr Diederich, und Herr Frantz Gebrüder Edle Herren zu Plesse rc. mit denen Edlen und Ehrenvesten Melchior von Graenrodt, Gemeinen Amtmann des Eichsfeldes, eines gutlichen Tags zu Abhelfungen gerührter Gebrechen, Donstags nach Philippi und Jacobi Apostolorum welches der andere Monaths-Tag May jetzt laufenden Jahrs gewest, an und bey dem Dorf Evergötzen nachbarlichen Verglichen, der Ends wohlgemelte Herren zu Plesse, zugleich auch oben gezeichter gemeiner Amtmann, samt den Ehrenvesten und achtbaren Caspar von Hardenberg, Amtmann zu Lindau Claus von Leuthorst, Hauptmann zu Duderstadt, Christoph Hollenen Voigt zu Giboldehausen, und Claus Wagener Richter daselbst, von Amtswegen erschienen und ankommen, die Sachen und Gebrechen vor Hand genommen, und gutliche Underhandlunge gepflogen, auch nachfolgender Gestalt und Maße mit Wissen und Willen der Unterthanen beyder Dorfschaften, Wollbranshausen, und Berenshausen so

von Amts und Befehl auch von der beyden Dorfschaften Wollsemptlich zu entgegen gewesen, durch Ankam sonderliches Fleißes dahin verhandelt nemlich und dergestalt daß Herr Diederich und Herr Franz Gebrüder Edle Herrn zu Pleß vor sich und ihre Erben den Inwohnern beyder seits angezeigter Dorfschaften Berenshausen, und Wollbranshausen, den Gebrauch in den Gehölzen dem Lauseberg, und Westerberg bewilliget und eingeraumt und nachgegeben, also unterscheitlich daß die Dorfschaften Wollbranshausen den Lauseberg nun hinförder ohne Verhinderung der Herrschaft Pleß rc. und ihrer Unterthanen ihres besten genißen hawen und brauchen sollen, und mogen ausgescheidet, der Jagt und Hute so ihren Edlen der Herrschaft Pleß vorbehalten jedoch die der Dorfschaften auch Krebeck hergebrachte Mithute unbenommen und da sie die Einwohner zu Wollbranshausen, auch vor guth und bequem ansehen zu Auffkommung des Lausebergs daß Gehölz jährlich mit einer Ordnung und Morgenzahl zu hawen, so soll der abgehawen Platz nach dem er gehawen drey Jahr die nechst nach einander Gehegt und mit keinem Fieh betreiben damit die Sommerlathen wieder aufwachsen und zu Holz werden mogen. Darnach aber der Huthe rc. wie vorbehalten hinfürder gebraucht werden, und damit das Bezirk des Lausebergs hinfürder keine Irrung so ist der maßen abgeredet nemlich uff der Straßen, die von Wollbranshausen durch die Schleppe böber Krebeck heraus geher uf die linke Hand von dem Mahlstein den Weg hinaus uf ein klein Raaßenplätzlein darauf auch ein Mahlstein gesetzet, und dann ein wenig den Weg an ein klein Bärgelein oder Koppen darhin durch auch ein Mahlstein gesetzet biß auf einen alten ufgeworfenen Graben, und solchen alten ufgeworfenen Graben hin und den Berg hinab bis uf ein selbst gestotzten Graben und Mahlbaum, wie solches allenthalben mit Mahlstein, zwischen den alten Graben von einen uf den andern weisent, versteint und abgeschneisset für der ein Pfahl und Weg hinab bis uff den Zwergweg so den Lauseberg und das andere dero vor Wollbranshausen Gehölz scheidet, und also fort den Zwergweg immerforthin aus bis an den Ort die Schleppe gestanden und bis uf die Holzstraßen so von

Wolbrandshausen herauf ins Holz gehet nach dem ersten angezeigten Mahlstein — Vors ander so sollen des gleichen, die Inwohner zu Bernshausen und ihre Nachkommen, den Westerberg wieder Berkten, und abgesteint: Nemlich wie man von der Magdeberger Warthe von Bernshausen her einkommt uf die linken Hand den Fahrweg hin, so der Westerberg und Gerhards von Hardenberg und den Hellmolde Germershausen und Heinrich Tollen Gehölze welches sie von der Herrschaft Plesse ꝛc. haben und dragen von einander scheidet, hin ab nach Landolfshausen bis uf ein Mahlstein so uf die rechte Hand neben dem Fahrwege itzo bey einer Eichen stehet, und von solchen Stein Zwerch durch das Holz von einem Mahlstein uff den andern weißet bis uf den Mahlstein so an dem Gnick der von der Magdeberger Warthe herein hero gehet gesetzt und stehet und dann uf die rechte Hand am Knike her wiederum verlangt *) und itzt kurz mochten vorlaufen und zu getragen haben hiermit gäntzlich sollen aufgehoben und vertragen sein, jedoch mit dem Vorbehalt, da einer sich beschwert faude, so soll keinem Theil ordentlich Recht wider seinen Willen abgeschnitten sein, sondern ein jeder Kläger dem Beklagten an seine ordenliche Obrigkeit und Gerichte folgen, dahin er verpflichtet und daselbst sein Recht aussuchen und aus warten und kein Theil hierüber gegen das ander einige Ausflucht suchen gebrauchen und vornehmen, in keiner weiß, wollte aber einige forthen daß auch nicht ersettigt sein und hierüber was tatliches beginnen so soll die Obrigkeit darunter der muthwilliger gesessen, ernstens einsehenß mit thunlichen Fleiße verfügen daß niemand so Recht erbitens mit der Thad beschwert Gepferde und Argelist hiermit gäntzlich ausgeschlossen, und daß alles zu wahren Urkund so haben die Edlen wohlgebohren Herrn Diederich und Herr Frantz Edle Herrn zu Plesse ꝛc. Gebrüder vor sich ihre Erben und Unterthanen, und dann die Edlen und Ehrenvesten Melchior von Graenrodt Amtmann des Eichsfeldes, Caspar von Hardenberg, Amtmann zu Lindau und Claus von Leuthorst Hauptmann zu Duderstadt,

*) Hier fehlt etwas.

branshausen und Bernshausen wegen ihre angebohrne Insiegel an dissen Brief thun hangen, geschehen Anno thausend, fünf hundert viertzig und neun, Donstag nach Philippi und Jacobi Apostolorum.

Herr Diederich Edler Herr zu Plesse ꝛc. Herr Frantz Edler Herr zu Plesse Melchior von Grðenrodt
Caspar von Hardenberg. Claus von Leuthorsten ꝛc.

CXXVI.

Die Grafen von Hohnstein empfehlen ihre Angelegenheit wegen der Dörfer Bischoferode und Holdung der Eichsfeldischen Ritterschaft. 1555.

Volkmar Wolff, Eberwein und Ernst Gebrüder Grafen von Honstein, Heren zu Lahra und Klettenbergk ꝛc.

Unsern günstigen Gruß zuvor. Gestrenge, Ernveste, günstige liebe besunderen. Als uns von dem gemeynen Amptmann des Eichsfeldes thetliche eingriffe mit zweyer armen Sünder rechtfertigunge begegnet, haben wir dem hochwirdigsten in Gott Fürsten und Hern Hern Daniel erwölten Ertzbischofen zu Meintz Churfürsten ꝛc. unserm gnedigsten Hern dasselbe in Schriften vormeldet, sein Churfl. Gnade zu Antwortt uns gnedigst vertröstet und die itzt versamlethen Rethe die angefangene eingriff zu continniren mit mehrer widerrechtlichen Handlunge sich unterfangen, wir sie bereden lassen wollen, wie ihr allenthalben auß beyliegenden Copien mit a. b. c. zu vornehmen. Und ob wol unverneinlich wahr, das wir in Possessione vel quasi des schutzes und ander Herlickeiten an den benanten Dorffschaften Bischoffrade und Holdungen viel Jhar heraus gewesen und noch seint, zu dem auch die Underthanen nie-

mande anders dan den Ebden zu Gerade, unsern forfaren und uns holdunge geleistett, haben doch die ehegenanten Rethe die armen Underthanen auff Mitwochen nach Marie Magdalene zu Duderstadt zu erscheinen und dem Erzbischofe zu Meinlz als dem rechten und dem Capittel als dem Erbheren Holdunge zu leisten erfordertt, des die Leuthe das es wider alt herkomen und recht auß selbst eigener erynnerunge sich wie billich beswert und darfür gebethen, aber doch mit abpsendunge des Vihes bedrawet| worden, darauff wir ihnen die Holdunge zu leisten verbotten und die Rethe durch etzliche der unsern beschicken wollen, da ihnen aber andere Geschefte vor die Handt gefallen, sie auch nicht gewust, wo die Eichsfeldischen Rethe damals *) hetten sein Churf. G. aus hohem verstande gnedigst zu ermessen, das wir solchs an unsere Hern und freunde weitter gelangen lassen müsten, wolten uns aber versehen, sein Churf. G. werde unser gnedigster Churf. und Her sein und uns bey dem unsern geruglich bleiben lassen. Damit ihr aber gleichwol dieser Dinge Wissenschaft haben möchtet, wolten wir euch dessen aus guther Meynunge vorstendigen zuvorsichtig ihr werdett euch wider uns zu keynem unnachbarlichen Willen unverschulter Sache bewegen lassen, seint wir gleichs fahls und sunst zuverschulden geneigt. Datum Lahra Sonnabendes nach Assumptionis Marie Virginis LV.

Denn Gestrengen und Ernvesten unseren günstigen lieben besundern Casparn und Christoffeln von Hardenbergk, allen denen von Hanstein, Melchior von Bodenhausen, allen denen von Westernhagen, allen denen von Bodungen und sunst allen andern Eichsfeldischen Junckern auff dem Eichsfelde dero ende gesessen semptlichen und sunderlichen.

*) Hier fehlt etwas.

CXXVII.

Vergleich zwischen den Eichsfeldischen Städten und den Dörfern des Amts Bischofstein über das Bierbrauen.

1561.

Nachdem sich bey dem Hochwürdigsten Fürsten und Herren Herren Danieln rc. meinem gnedigsten Herrn beyde Ihrer Churf. g. Städte Heiligenstadt und Duderstadt beklagt, wie sich etliche vom Adel und Dorffschaften auf dem Eichsfelde mir befohlenem Ambt wieder altes Herkommen, auch ihrer der Städte frey und Gerechtigkeit des Bierbrauens unterstehen, ihnen an ihrer bürgerlichen Nahrung merklich verhindern und eintrage thuen sollten, auch darauf ernstlich Befehl an mich Johann Otger Brendelen von Homburg gemeinem Ambtmann des Eichsfelds aufbracht, solche neuerung und Beschwerung der Städte abzuhelfen, als hab ich allenthalben in mir befohlenem Ambte auf dem Eichsfelde erwehnter neuerung des Bierbrauens abzustehen bey Verlust des Biers gebiethen lassen. Wann aber Schultheis, Vormunder, und Gemeinde der Dorffschaften Bartloff, Lengefeld, Geißmar, Friede und Erschaussen; im Ambte Bischoffstein gelegen sich solches angelegten Gebots bey denen von Bülzingsleben als zum halben theil Pfands Einhabern des Ambts Bischoffstein neben hochg. meines gnädigsten Churfürsten und Herrns Vogte auf dem Rustenberg Conzen Gutjahrens beschwert mit Anzeige, daß sie obgemeldeten beyden Städten weit entlegen auch des bergigen und bösen Weegs halber ihr Gewerb und Handelung dahin nicht haben könnten, derentwegen ihnen das Bierbrauen nach gelassen, und daselbst über bewerte Zeit geruhtglich angetrieben und gebraucht hätten, sich also durch die von Bülzingsleben und vogten uff Rustenberg vorgemelt an hochg. meinen gnädigsten Herren unterthänigst verschreiben lassen, auch darauf befehlich an mich erlangt mich des Alten Herkommens zu erkundigen, und je nach Gelegenheit; ich die Sachen befin-

den würde, zwischen ihnen zu handelen, damit zu allen theilen, was billig verfüget würde. So hab ich demnach obgemeldete fünf Dorffschafften auf heut dato hierunter beschrieben, einen Verhör und Handelungs Tag gegen die beyde Städte ernennet und angesetzt, als sie nun allerseits vorkommen, und die Dorffschafften vorbenante ihrer Supplication an die von Bültzingsleben und Vogten auf dem Rustenberg ausgangen repetiret, und sich bey alten Herbringen bleiben zu lassen gebetten, aber die Städte ihnen ihres Vorgebens mit nichten gestanden, seind sie durch mich den Ambtmann obbenannt in beyseyn Georg und Willhelm von Bülzingsleben gevetter zu Breidenworbs und Heinroda wohnhafftig und Dris Henrici Kornmauß auch des Vogten auf dem Rustenberg Contze Gutjahrs folgender gestalt verglichen und vertragen worden, daß die von Bartloff, Leugenfeld, Geißmar, Frieda und Erschausen so viel Biers sie in ihren Dörffern zu ihrer Ehren Nothdurff als Hochzeitten, Kindtauffen, Kirchweihung, und sonsten zu ihrer Nothturff bedörffen brauen, auch den andern Dörffern im Ambt Bisschofferstein, als Diedorff, Catharinenberg, Faulungen, und Misseroda so viel dieselben in ihren Dörffern zu ihrer eigenen Nothdurff bedürffen, verkauffen mögen, aber ausserhalb dem Ambt Bisschoffstein sollen sie an keinem Ort weder an gantzen noch halben Fässer, Thunnen, oder Maaß überall kein Bier verkauffen, bey Straff zwantzigen Gulden guter Wehre: Damit aber dieser vertrag desto stadtlicher gehalten werde, sollen die Schultheisen, vormunder und wem solches gebührt, so oft er überschritten, verbrochen, und nicht gehalten würde, solches zu rügen, oder im Fall sie das nicht thuen würden, die Pöen selbst zu erlegen schuldig seyn, doch sollen die andere Flecken und Dörffer aufm Eichsfelde so das Bierbrauen nicht hergebracht, hierauf nichts zu behelfen haben, auch den vorgenanten Dorffschafften im Ambt Bischoffstein unbenommen seyn zu Heiligenstadt, Duderstadt oder in andern Städten Bier zu hohlen, sondern soll ihnen daselb ihrer Gelegenheit nach gantz frey stehen, solches alles wie vorgeschrieben steht, haben der beyden Städte Gesandte desgleichen der fünf Dorff-

schafften Schultheisen und Vormunder vor sich und ihre Nachkommen gewilliget, sonderlich aber die Dorffschafften zu grosen Danck angenommen, undt denselben also unverbrüchlich nachzukommen gelobt versprochen und zugesagt, sonder Gefehrde. Zu urkundt ist, dieser Vertrag mit unsern des Ambtmanns Johann Diger von Homburg Georg von Bilzingsleben und Contzen Gutjahrs auch beyder Städte Heiligenstadt und Duderstadt Pitschafften und Secreten unterdrückt und Jeder Part einer sich darnach haben zu richten, zugestellt, Actum Sonnabend nach quasimodogeniti anno 1561.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

CXXVIII.

Spruch des geistlichen Commissarius über dem Lämmer Zehnten in Seulingen. 1568.

Reuerendissimi in Christo Patris ac Domini domini Danielis sanctae Moguntinae sedis Archiepiscopi et sacri Romani Impery per Germaniam Archicanncellary Principis Electoris Domini nostri Clementissimi. Nos Alexander Kindervater Decanus et Commissarius in Heyligenstadt, in causa et questione vertente inter Syndicum honorabilium Dominorum Decani et totius Capituli S. Petri in Nörthen actorem ex parte una et valentinum Jungen atq. Claußen Wucherpfennig pp. opiliones in Seulingen de et super decimis agnorum et tanquam reos ex parte altera, visis ac diligenter inspectis Juribus atque instrumentis, caeterisque actitatis productis gestis auditisque p̄terea ipsarum partium allegationibus, et super hisce omnibus, habita diligenti et matura deliberatione, Christi nomine inuocato in his scriptis, se-

dentes pro tribunali loco Juridico conſueto, dicimus et declaramus ſupra ſcriptas decimas de quibus in libello fit mentio ſpectaſſe et pertinuiſſe atque ſpectare ac pertinere pleno Jure ad Syndici principales, Praelibatos reos ad ſoluendas easdem Decimas et litis expenſas propter eorum Contumaciam, condemnantes *).

Lecta lata et in ſcriptis promulgata eſt haec diffinitiva ſententia, Anno Domini M. D. LXVIII. Die uero ſexta Menſis July per venerabilem ac Doctum virum Dominum Alexandrum Kindervater Collegiatae Eccliae Sancti Martini oppidi Heyligenſtadt Decanum et per Eichsfeldiam Commisſarium et ſpiritualem Judicem in loco ſolito conſuetae reſidentiae ubi Jura reddi ſolent, praeſentibus ibidem honorabilibus ac doctis Dominis, Valentino Windulffio, et Georgio Scharffen vicarys S. Martini in Heyligenſtadt, teſtibus ad pmiſſa vocatis atque rogatis etc.

(LS.) Matthaeus Helmßdorphiuß Judicy ſpiritalis in Heyligenſtadt Notarius ad pmiſſa.

CXXIX.

Dietrichs Edlen Herren von Pleſſe Lehenbrief für die von Bodenhauſen.

Wyr Didrich Edler Herr zu Pleſſe mit diſſem Brefe öffentlich bekennen, das wir zu rechten erben ſampden manlene als erben manlens Recht und Gewonheit iſt, belehnet haben und belhe-

*) Dieſer Spruch beweiſet, daß Streitigkeiten über Zehnten, damahls noch von dem geiſtlichen Gerichte ſind entſchieden worden.

nen hiemit jegenwardig in krafft disses Breffs Williken von Bodenhusen Melchers seliger Sönne als den altisten insampt Otthenrich seinen Bruder und Williken den jüngern sin Vetter beden selig Sönne, mit dem halben Zehend zu Grossenlengede, Item mit dem gantzen Zehend zu Lütkenlengede, Item mit sechs Husen Landes zu und vor denselben beiden Dörffen, Item mit fünf Kothöfen auch darselbst Item mit dem Zehenden zu Wüsten Kerstlingerode Item mit zweien Husen Landes zu Lemmershusen, Item mit zwelf Marck hilgenstedtischer Were und elfen Gulden an dem Teiche der da gelegen am Gensebache und mit allen dissen vorgeschreben Güter Zubehörunge und Schlachtenutten nichts usgescheiden in allermassen desselben — Melchier von Bodenhusen ihr Vetter als der älteste von uns zu Lehen getragen — wir wollen aber nhun furtmehr gedachtem Williken dem ältesten des Lehens seinem Bruder und Vetter eben gemeldt des samptlehens und Güther rechter bekenniger Here und wehre wesen, wan dos not und von uns gefordert wird; — Es hat uns auch gedachter Willike als der altist sampt und wegen seinen Mitbelehnten wegen disser Güther und Lehens gewönlich Lehenpflicht hulde und eide gethan, uns unser Herrschaft Plesse bestens zu thun und arges zu warnen und alles zu thun, was ein getruwer Lhenmann schuldig und plichtig ist, Inhalt seines gegebenen Revers. Dies zu Urkunde haben wir obgemelter Here unser angebohrn Ingesiegell an diessen Brieff gehangen. Datum an. dni 1569 am Tage Marie Magdalene.

CXXX.

Auszug aus der Kurfürstl. Holzordnung. 1573.

Des Hochwürdigsten in Gott Fürsten und Herrn Herrn Daniels Erzbischove zu Meinz Churfürsten rc. meines gn. Herrn Holzordnung, darnach sich die Förster und Underthanen der Ampte Gebeldehausen und Lindaw endlich richten und halten, auch

für den ausgesetzten Peenen hüeten sollen. Ist wie dieser Extrac meldet Anno 1563.

Erstlich wo in den Gehölzen wueste Pletze sollen geheget, nicht darinnen in drey odder vier Jahren gehütt oder graß geschnitten werden bey einen Gulden Bues.

Zum andern soll den Förstern in ihrem Eyde gepunden sein, vleissig auffsehns zu haben und disse Ordnung zu halten, denen soll gegleupet und von jedem Pfande V schneb. gegeben werden.

Item ob dörre Holz in den Gehölzen, sollen mit Wissen des gemeinen Amptmanns oder seines Bevehlichshabers aufzulehsen vergunnet werden ohne Schaden der Sommerladen bey Peen 1 Gulden.

Item do Holz bey Eckern odder Stücken ausgetheilt werden soll, soll das Holz so zu bawen dienlich, stehen pleiben und die Hawnung vier oder fünf Jhar mit Hawen und hueten hegen.

Item das Hawen und Ausmessen soll im Lenzen und Herbest geschehen und vor S. Jörgen Tag abgebracht, auch die Hegereiser geschonet werden bey Peen 3 Gulden.

Item Hirtten und Schefer sollen keine Exte noch Bartten in die Gehölze tragen by Verlust derselben und Straf 1 Gulden.

Item Eicheln oder Buch soll ohne Verleip nicht gelesen, Bartten oder andere Waffen, wann Hasselnüsse sein, in das Holz getragen werden bey Straff 1 Gulden, die Baume zu schielen bey III Gulden verbotten sein.

Item Stemme so ausgesprossene Zwige sollen nicht abgehawen werden by Peen III Gulden.

Item das Laupstreffelen soll bey Peen II Gulden verbotten sein.

Item Niemand soll Holz zum Markte führen bey Peen eines Gulden, bey gleicher Bues sollen die mit den Ziehekarren keine Exte oder Bartten ins Holz nehmen.

Item wer gepfendet wirt, soll seine Pfande in Monats Zeit löhsen, oder der Obrigkheit Straff gewartten.

Item soll ohne Vorwissen des Amptmanns des Eichsfeldes nichts gerodet werden by X Gulden Bues.

Item wehr einen Obestbaum abhawet, soll III Gulden zur Straff geben.

Item was Krummholz, soll zu Reisig gehawen, gebunden verkauft oder sonst gebraucht.

Baw und Brennholz belangend.

Item es soll kein Eichenholz gehawen werden ohne Verleupnus des Amptmanns des Eichsfeldes bey Straff fünff Gulden.

Item kein Bawholz soll gehawen werden ohne Verleupnus der Obrigkheit und ohne Besichtigung der Gebäwde.

Item wo müglichen soll alle Bawholz geschnitten werden, die Zelgen zu Stalholz odder Latten gepraucht.

Item sollen Weyden gepflanzet und Hecken gemacht werden zu erspären der Gehölze, keine Zaungerten oder Hopfstangen sollen ohne Verleupnus des Amptmanns gehawen werden bey Peen drey Gulden.

Item wo keine Latten in den Gehölzen ohne Schaden zu bekommen, sollen die Latten aus grossen Beumen geschnitten werden.

Item wintfallige Beume sollen zu Baw und Brennholz alles zu Nutze geordnet werden.

Item von jedem Gulden für Baw und Brennholz kauff soll der Förster einen Mariengroschen Tranckgeld nehmen und von wehme er Zeddele bekompt verkauffen und sonst nicht bey unnachlessiger Straff.

Aus Ampt Gebeldehausen.

CXXXI.

Wirtschaffts-Ordnung bey Hochzeiten. 1573.

Item die Bitter sollen ueber die gesetzten Zall nicht bitten, ob es ihnen gleich bevohleen würde, auch bei fünf Gulden Bues und sollen die Bitter jedermann mit vleis ermanen, zue, oder abzusagen, damit die Zall sonst zu erfüllen und die jungen Eheleut Schadens enthaben,

Auch der gebettenen Geste dem Schultheissen ein Vorzeichnus behändigt werdenn,

Als ein wohlbegueteter Ackerman LX pahr, dazue VII Vas Biers auff zehen Tische.

Item ein halber Ackermann XXX Pahr und IIII Vas Biers auf V Tische

Item ein Begueterter Hindersetteler XX pahr und II Vas Biers auf III Tische.

Item ein Einwohner oder Mietlingk 1 Vas Biers auf II Tische und zehen pahr Volks.

Item auf dem Nachtagk soll der Schultheis abwesen eines Vogtes nicht mehr Leutt zu erleuben haben.

Dem einem Ackermanne auf drey Tische.

Einem halben Ackermann auf zwehne Tische.

Einem Hindersettler auf einen Tisch.

Weniger mag einer bitten, aber daruebег nicht, unndt sollen zue vesper Zeitt dem Nachtagk endenn.

Item sollen die Wirthschafften zu Mittage, wan Braut und Bräutgam aus der Kirchen kommen, da dan die gebetenen Geste mit ein und zuhaus gehen sollenn, angefangen und denn Abent mit noch einer Malzeit geendet werden.

Und da es neun Uhr, unnd Koch und Keller mehr Kost unnd Bier geben werden, sollen ein jeder neben dem Breutgam 5 gude Gulden zue Straff geben.

Item die Malzeitten auf die Wirtschafften, sollen ordentlich gehaltenn, kurtz auffeinander angericht und über anderthalb Stunde damit nicht vertzogen werden, bei der eingesetzten Straff.

Unnd sollen soviell möglich, die Brautleutt sich auff viereckichte Tische gefast machen, darauf mehr nicht denn ein gutt Becken voll Speise auf einmahll angericht werden, es wehre dann, das der Breutgam bey Fleisch ein Zugemüse geben lassen würde, magk ehr zwey Beckenn Zugemuese auch auffsetzen undt mehr nicht, bei nachgesetzter peen V Fl.

Derogleichen die Zepper des Abents zue neun Uhren auff dem Brauttagk abgeschafft und Niemanden etzwas mehr gereicht werden.

Das Sültzen Speisen die Nacht soll auch gantz abgeschafft unnd bei fünf Gulden verbottm seinn.

Item wehr mehr Bier keufft, oder selbest brauwet, dan Ihme hierinnen geordnet, soll des Biers verlustigk seinn, und gleichwohll die Straff dazue geben.

Item das Wirtschaffts Bier von Wagen inn Keller nicht abzuladenn, ohne eines Schultheissen verwissen unnd es dahin richten, die Wirtschafft jederzeit inn den verordentten gemeinen Backhausen unnd Rathause Stubenn beyeinander gehalten werden möchten.

Auf die — soll kein Costen nicht aufgewand werden dann ein Ackermann einen Gulden, ein halber Ackermann ein halben Gulden und ein Hindersetler einen Ortsgulden vor Kost und Bier, bei fünf Gulden.

Die vorgebenen Kostungen in den Brauthausen, ehe sie der Breutgam holet auffgewent, sollen auch gantz abgeschafft sein, bei gedachter Bues.

Und ob Jemand ehr sey heimisch oder frembde, dise Ordnung freventlich verachten, unnd gewaltsam zu überfahren sonderstehen würde, soll vonn der Obrigkeit bis auf derselben weittern Bescheit wohl verwarlich angehallten und darunter Niemandes verschonet werden.

Erneuerte Wirtschaffts Ordnung rc. 73.

CXXXII.

Vergleich zwischen dem Grafen Volkmar Wolf von Honstein und dem Kloster Gerode 1573.

Wir Daniel von Gottes Gnaden des heyligen Stuels zu Maintz Ertzbischove des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz Cantzler und Churfürst bekhennen und thun kunth offentlich mitt dießem Brieff, als sich ein Zeithero zwischen dem Wolgebornen unserm lieben getrewenn Volkmar Wolffenn Graven von Honstein Herr zu Lahr und Klettenberg ann einem so dann den würdigen und geistlichenn unserm lieben andechtigenn Rumboldt Aptt unserß Closters Geroda auff unserm Landt des Eichsfeldts gelegenn anderß theils Irrungen erhalten, darauß dann rechtfertigung am Kayserlichen Cammergericht uff Clag bemelts Apts von wegen des Hoffs und zugehörigen Güttern zu Pleicheroda sampt denn Lehenn Zinßenn und Güttern, wie dann jetzt gemelter Apt und unser Closter Geroda in der Graveschaft Honstein gehapt nichts davon ausgescheiden, so hiebevor durch vorbemelten Graffenn von Honstein und seinen Brüdern seligen vonn wegenn etlicher angemaster Honsteinischer Gerecktigkeitt ann den Dorffen Haldungen und Bischofferode welche gleichwoll ihme nicht gestandenn, vorendthalten und eingenommen worden, endtstandenn, als auch die selbige der Ortt noch unendtscheidenn schwebtt. Das demnach zu Abkürtzunge solchs langweiligen rechtstandes auch ferners Uncostens mühe und arbeitt so in volfürunge desselbigenn noch weitter darauff lauffen mögtt in nachbarlicher einigkeitt und friedlebens Willenn diese irrige rechthengige Sach zwischenn obgemelten beidenn Parteien durch unsere auch ermelts Graffenn von Honstein zusamen verordenete schiedtliche Räth, nach beider theil gnugsamer anhörung der Sachen dahin endtlich entschieden vergliechen und vertragenn, nemblich also das mehr gemelter Graff Volkmar Wolff von Honstein obgemeltem Apt und Convent unsers Closters Geroda für seine for-

derung und zuspruch des eingezogenen Hoffs zu Bleicheroda sampt allen anderen Ziensenn Lehnen und Güttern in der Graffschafft Honstein wo und an welchen Ortten dieselbe gelegen nichts davon außgeschlossen, welche einer stattlichen Summa geltß würdig auch ein wychtige nutzung sich seithero der einnahm ertragen, drey tausentt Thaler gegen genugsamer Quitantz und liberation auch zustellung aller und jeglicher Briefflicher Uhrkunden, register und was er dessenn über diese Gütter und Lehen besagende haben wirdett so mehr berürtter unser Apt und das Conventt von sich gebenn und dargegen solchenn Hoff zu Bleicheroda mitt aller seiner Zugehörde ahn nutzung und beschwerden, wie die jetzo gefundenn, sampt denn vorgerürten Ziensenn, Lehenn und Gütter würklich einbehaltenn uff nachgesetzten Zielenn, als nemblich nach dato dieß Brieffs in monats frist tausentt Thaler und hernacher uff Osternn des künfftigen vier und siebenzigisten Jahrs der weniger Zall aber ein tausentt Thaler und dan Michaelis hernach desselbigenn Jahrs die übrigen letzsten tausentt Thaler endtrichten und bezalenn sollen. Und demnach mehr obgenannter Graff Volkmar Wolff gegen vorbenanten unsern Apt und Closter Geroda von wegenn beider vorberürter Dörffer Haldungen und Bischofferoda, so ann solch unser Closter vor Menschen gedenken, durch seine voreltern selig einem Apt und Convent daselbst gegen andere desselbigen Closters Güttern bey Lohra gelegenn vertauscht, zum Theill mit Geldt abgelegt und bezalt und also bis anhero ruwiglich ersessen, allerhandt Zuspruch und gegenn Forderung, sonderlich aber volge, reiß, Steuer, Schutz, Ziens, und anderer Gerechtigkeitt mehr angemast. Und dann auch die Landtwehr under unnß und obviellberürtem Graffen gestrittenn, also ist dieser articull in der Gütte dahin ertheidinget und vergliechen, das sich Graff Volkmar Wolff solcher forderung und Zuspruch, auch der Stewer, des Haberns, Hüner, Eyer Vierß und alles anders, so ehr bißhero uffgehaltenn und was sunst weitter also vorstehet gefordertt oder angezogenn nichts außgenommen, für sich, seine Erben Erbnehmen und Nachkommen aller dinges verzeihenn und begebenn solle,

alß er auch sich derselbigenn aller und jeder hiemitt und in Krafft dieß vertrags verzeihenn und begebenn, auch gedachtem unserm Closter in vorigem Besitz einraumen und davon abstehenn thuet sonder Geverde. Darbey-auch ferner abgeredt, daß er der Graff bey dem Hochgepornen Fürstenn Herrn Augusten Hertzogenn zu Sachssen und Burggraffen zu Magtenburg unserm besondern lieben Freunndt, Brudern und mitt Churfürsten, da dannen solche Dörffer Lehenrürig, gepürlichen, nottwendigen Consens, dardurch unser Apt und Closter Geroda und ihre Nachkommen alles künfftigenn Streitts und Zanks überhabenn und bey denselbigen Dörffern unverhinderte, meniglichs ruwig gelassen, außbringen undt richtig machen, und der Landtschiedung halb zwischen unß und vielgedachtem Graffenn abhandlung vermöge der sonderbaren under unß beiderseits getroffenen Vergleichung erfolgenn, und hiemitt diese irrung und darauß endtstandene rechtfertigung zwischen beiden theilen am Kayserlichen Cammergericht hiemitt gefallen, und also gentzlich hingelegtt und vertragen sein und pleiben sollen, wie dann solches alles vonn beiden theillen wissentlich und wohlbedechtlich angenommen und zu vollziehen zugesagt und versprochen ist, argelist hierin gentzlich außgeschlossenn. und des zu Uhrkundt haben wir alß der Ordinarius, Landesfürst und Underhandtler, unser Insigell ann diesen Brieff hangen lassen, und wir Volkmar Wolff Grave von Honstein Herr zu Lahr und Klettenberg und wir Rumboldus Apt und Convent obberürts Closters Geroda obbenantt bekhennen in Crafft dieß Brieffs, das alle solche obbeschriebene vertragshandlung mitt unserem guttem Wissenn, Willenn und Genehmhaltung fürgangenn und also vertragenn und durch uns wollbedechtlich angenhommen worden ist, als wir auch dieselbig freywillig respective annehmen und willigen für unß unsere Erben, Nachkhommen und Closter in und mitt Crafft dieß vertrags gerebenn und versprechen darauf wir Graff Volkmar Wolff und wir Rumboldus Aptt und Conventt vorgesetzt bey unseren Gräflichen ehren und warenn Wortteen sampt und sonderlich hiemitt, was unser jedem dießer Vertrag bindett und ufferlegtt, solches

alles und jedes würklichenn zuvolnziehen und schuldige gebürende volg zu leisten, auch fürbaß einander gutten freindtlichen Willen und Nachparschafft zu erweisenn, alles ohne Geverde. und des zu mehrer becrefftigung haben wir Greff Volkmar Wolff unser an- geboren und dan wir Rumboldus Apt und Conventt unser Aptei und Closters Geroda Siegell an diesen Brieff thun henkenn der geben ist zu Aschaffenburg in vigilia Sanctae Catharinae denn vier und zwanzigsten Novembris anno millesimo quingentesimo Septuagesimo tertio.

CXXXIII.

Mascopius verehrt den Grundriß von Duderstadt dem dasigen Rath. 1575.

Erbare vorsichtige und wolweise Herrn mein thinstlich Ehrbeitung meines geringen Vermögens sei Euwer Erb. Gunsten jeder zit zuvor. Nachdem ich dem Hochwürdigsten in Gott Churfürsten und Herrn H. Daniel Erzbischoffen zu Menz des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Erzcanzler und Churfürsten rc. meinem gnedigsten Fürsten und Herrn Euwren Landesfürsten zu untertheniglichen thinstlichen Wolgefallen das Eichsfeltt Geometrice describiret *) wiel nun aber solches nicht in Truck ausgahn wird und mich auch sonderlich verbotten bei meinen plichten und eiden, solchs keinem Menschen noch schrifftlich, noch müntlich mitzutheilen **), habe

*) Wahrscheinlich die erste Beschreibung.

**) In dem Bestallungsbriefe des Churfürsten Albrecht von 1528 für Hans von Hardenberg ward ihm unter andern befohlen: „Er soll auch „Gelegenheit desselben Ampts mit den Renthen und Gefellen auch die „Macht und Zal der Underthanen sein Lebenlang heimlich halten und uns „und unserm Stieft solchs zu Schaden nit offenbaren in keinem Weg.“

ich nicht des zuweniger Euwer Er. Gunsten Euwer Stadt Chorographice und im Grunde gemacht mit meines gned. Herrn Chur. redt (Räthe) Bewilgung, pro monumento auff Euwren Radthaus zu gebrauchen, wollen verheren, Irstlichen zur Dankbarheit, nachdem ein Erbar Radt mich am negsten die leut so mir darzu nötig waren, günstlich mitgetheile, wilchs ich mich jegen Euwer Erb. Gunsten thinstlich bedanken thu, bit zu lest Euwer Erb. Gunsten wollen diesse geringe verherung nicht versmhen, sondern in Dank anhnhemen bis entweder ich odir ein ander solchs verbessern wirt, dem almechtigen in seinen gnedigen Schutz empfelen. Datum Duderstadt den 22. Aprilis Ao. 1575.

Euwer Erb. Gunsten und L. Wisheit thinstwilliger M. Godefridus Mascopius Chur. G. zu Mentz Cosmographus.

CXXXIV.

Landgraf Wilhelm von Hessen verlangt das Linsingische Wappen von Georg Adam von Linsingen. 1577.

Wilhelm von Gottes Gnaden Landgraff zu Hessen, Graue zu Catzenelnbog ꝛc.

Lieber getrewer. Wir geben Dir genediger meinung zu erkennen, daß wir Aller vnnser Vasallen, vnnd Lehenleuthe vom Adel Wapen Jnn Unnser newe schloß zu Rettenberg mahlen lassen wollen. Darmit wier Dan Auch Deines Geschlechts vnnd Stambs wapen haben mogen so ist Vnnser beuelch Ahn Dich Jhnn gnaden, Daß du Vnns solches mit seinem schiltt vnnd Helm Auch vnnderschiedlichen farben fein reinlichen Abmahlen Vnnd zu Pringen lassest, Also daß wir Dasselbige Innerhalb

vierzehen tagen Nachdem Dir diß Vnnser schreiben zukhomen ist, haben, Vnnd daren kein seumnis gescheen moge, Daß thun wir Vnns zu Dir versehen vnnd seindt Dir mitt gnaden gewogen. Datum Cassell den 29ten August, A:. 77.

P. C.
Ch. Gudenus.

Vnserm lieben getrewen Georg Adam von Linsingen zu Birckenfeltt.

CXXXV.

Schreiben des Kurfürsten Daniel an den Rath zu Mühlhausen wegen der dem Stifte zu Heiligenstadt in Hosmar gebührenden Decimation. 1579.

Unsern Gruß zuvor. Ersame liebe besondere, demnach ihr euch zu entsinnen werdet wissen, was Gestallt uff angewendte vnterthenigste Clage der Ersahmen vnßer lieben Andechtighen Dechant vndt Capittel vnser Stifftß Kirchen zu Heiligenstadt, wir euch unterm Dato den 30 Monatß May, deß abgewichenen 77 Jahrß, deß damahlß vnndt jetzigen für enthaltenen verweigerten decimation vndt zehentß gerechtigkeit halben, damit ermelten vnserm Capittel, ewre angehörighe zu Horsmar verjährten beweißlichen Herbringhen nach, schuldtpflichtig verbundten, *) in schrifften ersucht, undt angezogene euwere Vnterthanen zur schuldigen gebühr in entrichtungh deßselbigen anzuweisen, gnediglich begehrt, wie mit mehrem, ihr euch aus demselbigen zu erlernen.

---

*) In der Bestätigung der Stiftszehnden von dem Erzbischofe Diether steht unter andern: Hosmar, Bebestede deinde et in Fulenborn vulgariter Dezmen nuncupatas etc. de Archidiacon. Heiligenst. N. LXIII.

Wiewohl nun euwer Vnterthanen vnß übersandter gegenbericht (deme ihr auch beyfällig seiet) dahin hauptsächlich angezogen wirdt, wofern den euwern die stuck davon ermelt vnser Capittel ihre decimation zu fordern vermeinet, nit angezeiget würde, daß sie sich auf solchen onerweißlichen fall zu orndlichen außtraag Rechtenß anerbietig machen theten, wie dann derselbige ferners außführen thut. So können wir doch euch zu fernern Bericht nit verhalten, daß gleichwohl ermelter Dechant vndt Capittel des furderlichen gebuhrlichen Rechtenß keine Scheuw, aber sie geben vns darneben zu erkennen, Nachdem dieße Sache nit allein offenbahr vndt gerecht, sondern auch darneben Ao. 26. vnd hernacher Ao. 55. Verträge, durch die Sächsische und Hessische Räthe, auch euch selbsten, zwischen beeden irrigen Partheyen aufgericht, darin richtige vndt clahre maß geben, wie es dieser irrigen Zehentsgerechtigkeit halben zu halten, zu dem ihr vnd euwer Vorfahren in einem vnterm dato Dienstags nach Conversionis Pauli des 53 Jahrß, an Weilandt Johann Andreaßen Moßbachen von Lindenfelß, als damahlß Ambtß Verwalter vnßerß Landeß des Eichßfeldes außgefertigten Schreiben, euch außdrucklich erklehret, euwere jetzige beclagette Vnterthanen von Horsmar zu gebührender billichen entrichtungh deßelben, mit ernst anzuweisen, Daß es also ein frembdt ansehenß, auch ihnen gantz beschwehrlich, das Recht von neuwen mit ihrem gegentheil anzufahen, sintemahl vertragene Sachen, in keine weitere neuwe disputation sollen gezogen werden, sondern eine jede Obrigkeit darob mit ernst zuhalten schuldig ist, Wie viel mehr da ihr selbsten des letztern angedeuten Vertragß von euch aufgericht, auch besser zu errinnern vnd die darin begriffene Clausuln, nit so bloß mit dem Wortt allein sondern cum effectu in Vertragen verstanden werden, sonderlich da angeßenß der Chur- undt Fürsten verordnete Räthe, nachfolgenß durch euch alß verständige selbst darunter gehandelt, alßo darauß leichtsamb zu ermessen, daß euwere Vnterthanen dessen alles gut wissens haben, vndt solchen bericht, Da sie nur wollen; wohl thun

können, oder aber da sie sich in dem widersetzen, daß sie Obrigkeit wegen darzu zu vermögen vndt anzuhalten sein sollen.

Hierumb so wollen wir euch abermahlß gnediger Meinungh ersucht vndt begehrt haben, ihr wollet diese Sache ihrer befundenen Beschaffenheit nach vernünftiglich erwegen, vndt mehr angeregte euwere Vnterthanen die von Horßmar von solchem ihrem onzeittigen onbefugten Rechtß erbiethen ab: vnd zu gebührender leistungh vndt reichungh offtermelteß zehendeß mit gebührlichen ernst vndt zu verhütungh fernerß Restenß anweisen, Hierahn wirdt die billige gebühr von euch verhandelt, vnnd beschiht vns daran angenehmes gefallen, in geneigten gnaden hin widerumb euch zu erkennen. Datum Aschaffenburgh den 3 November Anno 1579.
Ahn Burgermeister vndt
Rath zu Mülhausen rc.

CXXXVI.

Ein Stück aus dem Testament des Weihbischofs Nicolaus Elgard zu Erfurt. 1585.

Superioribus sic per me dispositis donationibusque particularibus deductis seu expeditis Bona mea reliqua omnia Religiosae, Rdae admodum et charae Societati nominis JESU Provinciae Rheni in Domino JESU nuncupo ac lego, cumprimis libros omnes tam haereticos quam Catholicos, praeter quos Domini mei Testamentarii reperient variarum Epistolarum, Actionum, Concionum, Tractatuum et varia manuscripta quae cum pleraque vix libri censeri possint, omnia tamen haec (ut minutiae videantur) uti ipsos libros Rdis Patribus Societatis JESU tradi volo, qui pro sua pietate ac prudentia, quicquid nulli usui servierit, de medio tollere norint.

Item, quidquid a me Supellectili templo et Altari DEI destinatum est, utpote omne genus Ornamentorum, Casulae, Dalmaticae, frontalia, Substratoria, Tapetes, Statuae (siquae sunt meae) varii generis Tabulae, Sanctorum Reliquiae, cum suis, quibus insunt, Cistulis sive Capsulis *) etc. eaque omnia, seu integra, seu imperfecta per partes et particulas lacinia, aut quocunque alio modo repertà, dictis Rdis Patribus Societatis JESU cedant.

Potissimam sane facultatum mearum partem in illa (paulo ante dicta) Instrumentaria Supellectili chartacea et hisce moestae animae solatiis, scilicet Templi DEI mei ornamentis putavi positam; attamen quicquid de caeteris meis bonis uspiam fuerit, veluti pecuniae, vasa argentea (siquae supersunt) stannea, ferrea: item frumenta, Vina, Vestimenta lecti, ligna, lignea ac summatim, quaecunque fuerunt, dicuntur, suntque mea, ut pretiosa utut vilia ipsis dictis Rdis Viris Dnis Societatis JESU lego, intentionis namque in Domino meae est dictam Religiosam Societatem Bonorum meorum omnium (perpaucis supra demtis) primarium constituere, atque per viam legationis habere haeredem. Proinde praedictis illis donatitiis Salvis Sepositisque Domini Testamentarii mei de omni residuo sine consensu dictae Societatis nil facile distrahant, sed in ipsius Societatis stet arbitrio, qualibuscunque hoc Testamento legatis rebus ipsis uti, vel in aes suo nutu redire.

Denique quaecunque dictae Societati JESU sic, ut praefertur, legata sunt, iis hunc velim dari modum. Dni mei Testamentarii Rdo Patri pro tempore Provinciali Rheni

---

*) Vergl. die Geschichte von Heiligenstadt S. 140.

tempestive significabunt ea, quae eandem Societatem concernunt, imo totius Testamenti copiam per proprium nuncium protinus transmittant. Dictus vero Dnus Provincialis cognita per se vel suos deputatos rerum legatarum qualitate considerabit, an Erfordiae Societatis JESU habitationis aliquod jam tum initium habeatur, vel in spe expectetur propinqua (propinquitatis vero hujus interpres erit ipsa Societas suae spei prae aliis conscia) quo utrolibet casu, eodem loci Erfordiae res legatas Societatis usui cedere malim, ut Erfordia, quae me non parum exercuit, afflixitque, ob quam et plurima (nisi erro) sustinere volui, atque toleravi incommoda, ipsa, inquam cumprimis sentiat, quo affectu vivus, quo eam sim animo prosecutus moriturus.

At si Societati spes exigua, aut pene nulla firmandae Sedis Erfordiae illuceat, Societatis domui Heilgenstadianae legatarum rerum pars praecipua cedat. Si forte Lucemburgi commoratione suorum Societas permansuram praeviderit, Dni Provincialis arbitratu stabit, an aliquid de pretiosioribus Reliquiis, et unum atque alterum elegantius] Altaris ornamentum Suis Lucemburgensibus Fratribus Submittendum censeat, vel aliquid fortassis etiam amplius, quod Societatis Patrum sancta dignum videri possit recreatione. Siquidem charae in Domino patriae profectum in Spiritu me amasse ac quaesisse Dni Patres Societatis non ignorant. Verumtamen Rdi Dni Provincialis, et quos in consilium adhibuerit, Dnorum Fratrum ipsius arbitratu cuncta disponuntor. Etenim quia res, quibus vivens usus sum, quasque desero moriens, non meae, sed Dñi, et Christi Dni mei fuerint, sintque, hoc opto uti quam maxime ad amplificationem et honorem Gloriosissimi Nominis JESU, ut par est, accommodentur. Cui accommodationi cum ineptus sim, fuerimque semper Oeconomus, idcirco dispensationem hanc Rdi Patris ac Dni

praefati Provincialis directioni, voluntati piaeque prudentiae deferre volui.

E diverso a dicta Societate JESU nihil exigens sed tantummodo humiliter ac fraterne rogare, ut saepius nominatus Dnus Provincialis suis in Dno Patribus ac Fratribus committat, ut pro pietate, commoditateque sua orent pro me ad JESUM Christum Dnum Nostrum, huncque glorificent (quod ipso faciunt Auctore) Bonorum Largitorem omnium, et siquos e consanguineis atque propinquis meis in ludis literariis ipsorum versari cognoverint, eos commendatos habentes solita sua charitate complectantur, maximeque ad Christi Domini amorem exhortentur semper, atque incitent.

Demum legata nemini facile a Dnis meis Testamentariis nisi sub sufficienti cautione tradantur.

Hic porro, quod parum aut nihil Collegiatae Ecclesiae Divae Virginis Erfordiae legarim, nolim quemquam mirari multo minus scandalizari, quantum quidem ad ipsam Gloriosam Dnam Angelorum hominumque Reginam, credidi Castissimo illi pectori gratius pro ratione temporis locique, in quae incidi, accidere nil posse, quam Si Adorandum illud Nomen JESUS honore, quo potuerim prosecutus viderer maximo. Quam existimationis de TE Domina mea non ambiguam veritatem Tibi in Simplicitate cordis mei humilis offero, legoque, et quam pro nulla ingentium meritorum parte digne honorare valeo, TE invoco, ut Tu miserabilis peccatoris hujus miserta nudam admodum hanc animam de foeda hujus mundi alvo in lucem admirabilem nascituram tuo Virginali maternoque juvamine recreare digneris. Amen.

Quantum vero ad ipſam D. Virginis Eccleſiam cujus membrum videri poteram, cur nihil Ei ſingulare legarim, ejus cauſae a condente Teſtamentum modeſtius ſilentio involvuntur, et cum propediem morituro ſepeliuntur, quam hic parum forte ad aedificationem commemorarentur.

Poſtremo Teſtamentarios et executores hujusce expoſitae ultimae Voluntatis meae decerno et conſtituo ſupra nominatas D. D. D. Michaelem Herzig, M. Joannem Cornerum, Eccleſiae B. Virginis Canonicos, D. Nicolaum Holzaeum Paſtorem in Elgert, et D. Franciſcum Walterum Civem Erfordienſem Catholicum.

Duos Dnos meos Teſtamentarios ſic conſtitutos omnes et ſingulos obſecro et obteſtor, ut ſic ſe in hoc meo gerant negotio, quemadmodum ſuis in cauſis alios ſidos, ſedulosque deſiderarent. Parum quidem Dnis meis Teſtamentaris pro ſuis in me meritis ac ſubeundis in Executione legavi. At ipſe credo, quilibet quam a Dno acceperunt, ſorte Sua, et mea in uſus Dni translatione pro ſua pietate contenti mecum ad meliores poſthac opes aſpirabunt.

Atque ego ipſe Nicolaus Elgardus Arlunenſis miſeratione DEI, et Sancta Sede Apoſtolica jubente ſeu volente Epus dictus Aſcalonienſis Suffraganeus Erphordiae Ss. Theologiae Doctor Ecclae Deiparae Virginis Mariae ibidem Praepoſitus et Canonicus atque haec immerito et indignus corporis ſanitate, integra mentis Senſuumque vigore (quantum Dnus dedit) illaeſo, Scienter, voluntarie, undiquaque libere, haec ſic, ut ſupra decrevi, inſtitui, legavi, conſtitui, et haec in Scriptum redacta atque mea manu ſubſcripta (ut et ſcripta) Sigillo meo familiari et conſueto a tergo munivi.

Actum Erfordiae in domo mea Canonicali et infulari Anno partae per JESUM Chriftum Salutis humanae 1585 die Sabati 2 Julii indictione 13 ftilo correcto Stae Univerfali DEi Eccliae Praefidente Pontifice Maximo Sixto Quinto anno Sui Pontificatus primo, Gloriofisfimo juxta et Catholicisfimo Romanorum Rege atque Imperatore Rudolpho 2. feliciter regnante. Sic erat Subfcriptum:

Ego idem Nicolaus Elgardus, qui fupra manu mea propria.

† Menfe augufto 1587.

CXXXVII.

Claudius Aquaviva General der Jesuiten vereinigt die Marianische Sodalität zu Heiligenstadt mit der Römischen. 1586.

Claudius Aquaviva

Societatis Jefu praepofitus Generalis univerfis et fingulis praefentes litteras infpecturis falutem in eo qui est vera Salus.

Quod et ratio docet et quotidianus ufus non modo ut Propheta ait effe jucundum atque hominum naturae maxime confentaneum ut in unum complures habitent fraterna charitate conjuncti verum etiam bonum ac fructuofum dum fe invicem mutuis tum officiis juvant tum exemplis ad virtutem accendunt cum praefertim ipfe Deus, qui ubicunque duo vel tres in ejus nomine fuerint congregati in eorum fe medio fore teftatus, eft benedictionem illic et gratiam mandare foleat vberiorem accedente infuper Beatisf. Virginis Mariae tutela ac patrocinio, quam

ille fidelibus omnibus quasi communem matrem ac generale perfugium voluit esse propositam. Id cum Societas nostra ad imbuendam pietate juventutem inter alia adjumenta adhibuisset, non mediocres utique fructus Dei beneficio semper extiterunt ut omnino felix ipse rei progressus hoc quicquid fuit, non tam ab hominibus inventum quam a Christo Domino bonorum omnium auctore profectum esse indicarit. Quare cum Gregor. fel. record. Papae XIII expositum per nos esset Romae in Collegio nostrae Societatis institutam jampridem esse Sodalitatem Scholasticorum titulo virginis Annunciatae cujus deinceps exemplum sequuta juventus, quae in variis Collegiorum nostrorum Scholis erudiebatur, eandem formam, easdemque pietatis exercitationes magno suo bono arripuisset *) ac proinde operae pretium videri ut quo tam pium opus quotidie magis promoveretur Pontificia auctoritate non Solum confirmaretur, sed etiam spiritualibus beneficiis ornaretur, placuit eidem Gregorio, ut erat animo ad divinum honorem omni ex parte amplificandum promptissimo, in hac quoque re pro ipsius Dei gloria postulatis nostris annuere, idque litteris Aplicis quarto Non. Decemb. Anni MDLXXXIIII datis contestari. Primum igitur in Collegio ipso nostro Romano primariam Congregationem ex Scholasticis nostris, sive etiam ex aliis simul fidelibus sub titulo Annunciationis B. Virginis Mariae aplica auctoritate erexit et instituit, eique varias indulgentias ac privilegia ex Ecclesiae thesauris liberaliter impertiit. Deinde nobis ac Praeposito vel vicario generali quemcunque pro tempore esse con-

*) Diese Sodalität ist überall in den Ordens-Collegien eingeführt und gehalten worden. Auf die Muttergottes Feste hielt der Präses eine lateinische Rede an die aus geistlichem und weltlichem Stande versammelten Mitglieder.

tigerit poteſtatem conceſſit, ut in quibusvis aliis Societatis noſtrae Collegiis alias ejusmodi ſodalitates ex ipſis Scholarum diſcipulis ſive etiam ſimul ex aliis, quos ad id pietatis Studium permoviſſet, ſub eodem titulo Annunciationis B. Virginis ſine ullo tamen Collegiorum vel Eccleſiarum, quae ad ea pertinent praejudicio erigere, easque huic Romanae ut Primariae tanquam membra capiti aggregare liceat, ita ut iisdem gratiis indulgentiis peccatorum remiſſionib. ac reliquis omnibus privilegiis fruantur quibus et ipſa Primaria. Quarum quidem Congregationum tam Primariae quam earum quae ei annexae ac ſubordinatae ſunt, idem Gregorius Societati noſtrae curam ita commiſit, ut ad praepoſitum vel vicarium Generalem ſpectet per ſe ipſum vel per alium quemvis e Societate ab eo delectum, eas viſitare et ad rectam earum adminiſtrationem quaecunque decreta condere, et quae jam condita ſint, expendere, et approbare, quin etiam deinceps pro rerum ac temporum conditione, ut in Domino judicaverint, immutare, corrigere ac reformare. Quam ob rem cum ſyncere nobis in Chriſto dilecti DD. **Praefectus et Aſſistentes Congregationis B. Mariae quae in Collegio Societatis noſtrae in Civitate Heiligenſtadienſi eſt**, ſuo et reliquorum illius ſodalium nomine pro inſigni eorum in Deum pietate ac in virginem ſacroſanctam devotione a nobis petierint, tum per litteras ſuas tum etiam per ſyncere nobis item dilectos DD. praedictae Primariae Congregationis Romanae Praefectum et Aſſiſtentes, ut juxta hanc facultatem nobis a ſede Aplica tributam in eodem Collegio Heiligenſtadienſi Congregationem unam B. Virginis Annunciatae erigere, eamque praedictae Primariae Congregationi aggregare velimus. Nos ejusmodi pietatem non Solum amplectentes ſed etiam magnopere laudantes auctoritate nobis ut ſupra diximus, conceſſa in

praedicto Heiligenstadiensi Collegio Congregationem unam sub titulo B. Virginis Annunciatae erigimus, eamque ipsi Primariae Sodalitati Romanae conjungimus et aggregamus ac omnia privilegia indulgentias etiam plenarias, nec non et gratias alias praedictae Primariae Congregationi hactenus concessas et inposterum concedendas, eodem prorsus modo quo ipsi Primariae concessae fuerint, communicamus et impertimur in nomine Sanctiss. Trinitatis Pris et filii et Spiritus Sti, cujus Divinam Majestatem supplices oramus, ut concessionem hanc de coelo ratam et firmam habere velit, et Sodales ipsos assiduis coelestium donorum accessionibus auctos sibi indies magis reddat acceptos, ac denique etiam aeternae gloriae compotes suo et Beatissimae Virginis, cui pie ac religiose servierint, perpetuo dignetur aspectu. In quorum fidem praesentes litteras manu nostra subscriptas Sigillo Societatis nostrae muniri jussimus. Dat. Romae die XXIX mensis Maji Anno Domini MDLXXXVI.

CXXXVIII.

Ordnung.

So der armen Siechen Leutt, der fremden Unzuleßigen Freveler und anderer Bettler unzimblichen Lebens und Wandels halben mit Gunst Wissen und Willen der Obrigkeit An Stadt Churfürstl. Gnaden zu Mainz aufm Eichsfelde aufgerichtet worden 1590.

Erstlichen sol ein Jeder welcher mitt dem Außatze behafftet, und der schauwe zugebrauchen Nöttig, von der hohen Obrigkeit sich bescheitz erholen, an welchem orth dieselbigen vorrichten zu lassen, und so ferne dann der Außatz auf vorgehenden erlang:

ten Schein befunden, und in solcher Bruederschafft sein will, sol zu förderst der wahren Catholischen Religion zugethan sein, und zu mehrer Beglaubigung deßen ein Jeder zum wenigsten Jedes vierteil Jahrs einsmals Beichten, und alsdann vor dem obristen erscheinen und ihres Beichtvatter Schein fürleggen, auch weiters keinen bößen Zanck auf sich tragen. Und diejenigen, so aus frem: den Herrschafften kommen, und böse gerüchte hinter sich hetten, nicht gedult werden. Welche aber zugelaßein, der soll alle Tage Gott dem Herren umb die empfangene Almossen, so ihnen fromme Leutt mittheilen, danckſagen, und den christlichen Glauben, das heylge vatter unßer, sambt dem Ave Maria vor Sie und alle Christglaubige betten.

Zum anderen sol niemant Schweren, Fluchen oder Got: teslesterung treiben bei Straff ein Orts eines Thalers, und ein halb Pfund Wachs in die Ehre Gottes.

Zum dritten sol keiner mit einer unehrlichen Frawen, oder in der unehr umtziehen, oder darbey sein bey Straff der vorwei: sung, oder nach erkentnuß der Obrigkeit, oder der Rechten, so offt ihr solches überkommen.

Zum vierdenn so einer in einem Dorff die heyligen Al: mosen gesammelt hatt, sol ehr in vierzehen Tagen in dasselbige Dorff nit wieder kommen, bei Straff ein Orts eines Thalers und ein halb Pfund Wachs.

Zum fünftenn daß denn Außlendischen, mit der Klep: per *) zu gehende, auch so der Catholischen Religion nicht sein nit gestatt werde.

---

*) Weil die Stimme der Siechen von der Krankheit heischer wurde, trugen sie eine Klapper. Frisch. Wörterbuch 2 Th. S. 274.

Zum sechstenn wenn einer oder mehr zu den Wirtschafften die Allmosen empfangen, sollen sie wan das letzte Gericht aufgetragen wird, von Stundt an abweichen und nicht sitzen pleiben, bis solange das man der Braudt gegeben hatt bey Straff ein Ort eines Thalers und ein halb Pfund Wachs.

Zum siebenden nachdem auch viel sein, so Jung mit Leibes Krafft zur arbeit, ihr Brodt zu verdienen wohl begabt, aber doch mit falschen Kleppern gehen, sitzen für Steden und Dörfferen, und entziehen diesen die Almosen und treiben damit großen Uebermudt, dieselbigen sollen keines weges gedult, noch ihnen dermassen zu bettelen verstattet werden.

Zum achten sol keiner, ehr sei heimisch oder fremdt, in Stetten oder Dörffern bettelen, er habe dann zuvor sich bey dem Schultheißen Jedes Orts angegeben, durch schein, oder andere wahre Urkund bekannt gemacht, und darzu erleubnus bekommen, damit nicht die unbekannten in unrechten schein dieser Ordnung zuwieder, sich einschleichen, und vor sich unpillig, wie vor beschehen handeln mugen.

Zum neundenn sollen diejenigen, so unter dem Erzstifft Mainz gezogen und geborn, die Almosen zu suchen zugelassen und andere frembde ihren Herrschafften zugeweisett werden, Jedoch sol der Obrigkeit unbenohmen sein, etlichen Armen nach Erfindung der Notturfft und Gelegenheit zu bettlen Gunst und Willen zugeben, aber ohne schrifftlichen Schein sol niemants begleubet, oder zugelassen werden.

Zum zehenden sol ein jeder keinerley Mörttliche Wehre bei sich tragen, sondern allein ein Stock, eines Hundes sich damit zu erwehren, und ein Messer das Brodt zu schneiden, auff das Mißttetige Handlung, auch gewaltsame überfahrung, so die

fremden gebrauchen, vormeiden bleibt, bei vorlust der Wehre und ungnediger Straff.

Zum eilfftenn sol keiner den anderen überfahren, verachten, auch in Stetten und Dörferen muttwillig nit überfallen, sich auch alles schwendes, fressens und sauffens, sambt allen und Jedes anderen ungebürlichen dingen, auch die Almosen an Brodt zu vorkauffen gentzlich enthalten. Wehr darüber Bruchfellig funden, sol sichs gleidts und erlaubter Freyheit entsetzt und nicht mehr zu gebrauchen haben.

Zum zwölfften sollen die Landstreicher, so mit mordtlichen Wehren, mit falschen Kleppern und ohne schrifftliche Urkund von der Mainzischen Obrigkeit umbhergehen durch niemants ohne Gunst und Willen gehauset und geherberget werden bei gepürender deswegen vorbehalten.

Zum dreyzehenden damit auch under berürten Außätzigen solche Articull, so ihnen allen zum guten fürgestellet und verordnet, in schuldigen ehren und gehorsam gehalten, sollen sie Jerlichs und sambt und sonderlich außerhalb denen, so Leibes vormögens halber vorhindt und sich selbst zu einem oder zwien mahlen nach erforderung und gelegenheit an gewöhnliche Ort zusammen kommen, daselbsten alle dasjenige, was sich vor Muttwillen und anders, so straffbahr bey ihnen vorlauffen und zugetragen, vormelden und anzeigen damitt die übertretter zu straffen. Und wehr darüber ungehorsamlich außen bleibet ohne rechtmäßige habende entschuldigunge sol Jedesmals, auch die so den geübten Mutwillen wissen und nicht anzeigen, einen Gulden in die Bruederschafft, undt ein Pfundt Wachs, Jedes Orts in die Kirchen, da der Freveler wonhafftig, oder die vorwirkung beschicht, unnachleßig erstatten und bezahlen. Was auch also under und bey ihnen gehandelt, sol nicht unnöttig vor Jedermann außgetragen werden bey gleichmeßiger Straff. Was dann an solcher Straff

gefalt und einpracht werden mochte, sol von der verordenten überforderung der Obrigkeit Jeder Zeit berechnet und zu anwendung der Außetzigen befehl und bescheit erlangt werden, und sellen alle Außetzigen die sein gleich gesessen wie sie wollen, und sich in Churfürstl. Mainzischer landtfürstlichen Obrigkeit der Almosen zugebrauchen benötigt, dieser ordnung gemes verhalten und underworffen sein, und soll durch alle und Jede Ambtsdiener und Befehlhaber bei und über dieser ordnung in allen Punkten und auch sonst nach erfindung der Notturfft und Gelegenheit solches zu erhalten besten Fleis angewendet werden. Des zu becrefftigung und wahrer Urkundt gehörter Dinge habe ich Lippoldt von Stralendorf Churfürstl. Mainz. Rath und Gemeiner Oberamtmann des Eichsfeldes auf ersuchen und anhalten berürten Armen diese Ordnung erneuert, und meinen angebornen Insiegel hiran thun hangen, Jedoch dieselbige zu minderen oder zu mehren Jederzeit vorbehalten, auch zuforderst dem OberAbmt, mir, mein Erben und Erbnehmen unschedlich. Geschehen und geben zu Heylgenstadt den zehenden Tag Aprilis anno domini Ein tausendt fünff hundert und im neunzigsten Jahre.

Und soll dis Original schreiben bey einem erbarn Rathe alhier zu Heiligenstadt hinderlegt werden.

CXXXIX.

Kurfürst Wolfgang befiehlt den Katholischen Pfarrer in Rohrberg zu schützen. 1590.

Vester lieber getrewer. Bey uerwarts inhalts wurdestu zuverlesen finden, waß an unß vnser Comissarius uff vnserm landt des Eichsfeldts, wegen anderwertter bestallung vnnserer Pfarr Rorberg, Auch von denen von Bodenhaußen abermals furgenommener Versperrung der Kirchen daselbst, vnndt

eintringung eines Predicanten berichtlich gelangen lasset. Mit angehefftem schließlichen bitten wie solch schreiben weitters mit sich bringt *).

Wie woll wir uns gnediglich dafür gehaltten, du hettest hiebevor vonn vnß gnugsamen bevelch entpfangen, Wessen du dich vf Zutragende diese oder dergleichen felle, vff geburlich ersuchen bemelts vnsers Commissarii zuverhaltten. Indeme vnns gahr nit Zweivelt, Da du auch vor dießmahl angelangt worden werest, Du würdest die Ambtsgepür für zunehmen gewust haben. Yedoch weill vnser Commissarius vieleicht gestalten sachen nach für nottwendig erachten duth, Dir in deme special bevelch zukommen Zulassenn, und dan uns nit für Rathsamb ansieht, wegen der Pfarr Rorberg auch deren Bestellung mit obgedachten vnnsern Landtsassen denen vonn Bodenhausen anzusehen, sie darmit daß wenigste nit zuthun haben weitleuffig zulibelliren, So ist hiermit vnnser gnedig bevelch, Du wollest mit vnndt beneben vnserm Commissario den new angenommenen Pfarrverweser zu Rorberg gebürlig schützen vnndt handthaben, vand denjenigen, welche die Schlüssel zur Kirchen in Verwahrung haben, bey einer ernster vnnachleßigen Straff ufferlegen, Dieselben herrauß zugeben, vndt itzigem Irem Sehlsorgern zuzustellen. Solten sie sich aber uff ire Dorffesjunkern die von Bodenhaussen Als daß sie dieselben, in Iren Gewalt genommen, Referiren, Hettestu sie die von Bodenhaussen bey eigenem gewissen Potten vonn Ober Ambtswegen schrifftlich an zulangen, Die Schlüssel zur Kirchen, und Pfarr, damit sie zumahl nichts zuschaffen, ohnerlengst herauß zugeben vnnd den itzigen naher Rorberg verordneten Sehlsorger In seinem anbevohlenen Ambt ohngeirret zulassen. Eruolgt nun daßselbige wie wir vnns der billichkeit nach zubeschehen versehen, woll

*) Vergl. N. LXXXIII de Archidiaconatu Heilgenstad.

und gut, wo nit, Vund daß sie es verweigern würden, als dan wollest du auß diesem vnserm bevelch, die Kirch eröffnen, newe Schlüssell vnndt Schloß darzumachen lassen, Den newen Pfarrverweser wurklich einsetzen: Auch den Vnderthanen bey vermeidung vnserer Vngnadt vnd vnnachleßig Straff vfferlegen, demselbigen in gaistlichen Sachen durch auß schuldigen gehorsam zu leisten, vor ihren Sehlsorger zu ehren, vnnd zuerkennen, Auch Jme die Pfarr gefelle gleich seinen antecessoren ohne abgang völliglichen zumachen, Vnd zu liffern. Demnach auch aus mehr gedachts unsers Comissarii berichtlichen schreiben ab Zunemmen, Das der Predicant sich des Predigens nit allein zu Norberg, sondern auch zum freyen hagen von newen vnderfangt, vnnd Jnen die Festäge nach dem altten Calendario zu halten gebotten, So befelhen wir hiemit Gnediglich, Du wollest den vnderthanen eins vnd andern Orts mit ernst, bey vermeldung Vnnachlessiger Straff (welche du dir iederzeit zuermessigen vorbehalten haben wolltest) vfferlegen, Deß gerurten Predicanten Predigten, Vermahnungen, oder dergleichen exercitiis nit allein ferners am wenigsten nit beyzuwohnen: sondern auch ime vff sein begeren, die Kirchen zumahll nit zueröffnen.

An dem beschicht vnser gnedigl. will, Vnd wöllen wir gleichwoll, waß du ieder Zeit obgeschriebener massen Furnemen, vnnd verrichten wurdest deiner schrifftlicheu relation zur besserer nachrichtung gewartten, Seindt dir damit zu gnaden woll gewogen, Datum Aschaffenburg den 20ten Octobris Anno 1590.

An Gemeinen Ambtmann des Eichsfelds.

SAECULUM XVII.

CXL.

Schreiben des Kurfürsten Joh. Adam an den Oberamts-Verweser wegen der Mainzischen Hoheit über die drey Dörfer Rohrberg, Freienhagen und Streitholz. 1602.

Johann Adam von Gottes Gnaden rc.

Vester, lieber getreuer, wir haben dein schreiben vom 29 Junii nechsthin samt der Bodenhausischen mit des Hertzogen zu Br. Ld. getroffenen Vergleichung empfangen, verlesen und daraus, was bey der Abhandlung hinc inde forgelauffen, mehreres Inhalts gnediglich verstanden. So viel nun ihre der von Bodenhausen in gedachter Vergleichung begriffen und verabschiedete Privat-Streit und Sachen anlanget, lassen wir es unsers Theils wol darbey bleiben, und gönnen Ihn gar gerne, daß sie derselben halben zur Ruhe kommen und gesetzt werden. Was aber unser und unsers Ertzstiffts der drey Dorfschaften Rohrberg, Freyenhagen und Streitholz halben mit unter lauffend interesse betreffen thut, dieweil wir aus den mit überschicktem Protocollo fürgangener Handlung unter andern befinden, daß uns in dem-

selbigen gedachtes Hertzogen zu Braunschweig Ldd. eines mehren nicht, als was wir mit ordentlichen Rechten erhalten möchten, gestendig sein und also der Meinung sein möchte, dieweil bey den Lentershagischen beschwerlichen Thetlichkeiten, wir uns zur Abstellung derselben etlicher Rechtsmittel gebraucht, daß sie ihre die possession allerdings in denen ihres theils streitig gemachten Puncten anheimischen und uns gar daraus setzen wollen, so können wir ihr Ldd., sonderlich der drey Dorfschaften halber, wenn ihre Ldd den verstand dabey hetten, solches nicht nachgeben. Dieweil es aber im Abschied oder Vertrage nicht so klerlich gesetzt, hast du auch nicht allein dieser Sachen gute und fleißige Achtung zu haben, und uns zu Nachtheil unserer der Endes bekanntlich hergebrachten Landesfürstl. Obrigkeit nichts einführen zu lassen, sondern auch dahin zusehen, daß so wohl die Schatzung uns, wie bis dahero die Gebühr abgereicht, als auch sonsten der Gerichtlichen Proceß und Appellation, wegen mehrgerührten dreyer Dorfschaften aus dem alten bekannten Herkommen zu schreiten nicht verstattet werde. Im übrigen der von Kerstlingerode, wie nicht wenigers der von Bodenhausen und unser Unterthanen zu Mengelrode geführte Klagen des Braunschweigischen Uebertriebs halber ufm Lentershagen belangend, ob wir ihnen samt und sonders wol gnädiglich gerne gönnen möchten, daß sie desselben allerdings enthebt sein und bleiben, auch sich ihrer Lenderei mit gutem Nutzen gebrauchen möchten, gestalt wir dann daßelbe unlengst den von Kerstlingerode selbsten unter dato den 10 dieses zu erkennen geben, so können wir jedoch nicht dafür halten, daß sichs um des in der Nehe gesessenen Braunschweigischen Ambtmanns willen, wol und ohne Gefahr thun lassen wollen bey noch unverglichenen und rechtschwebenden Sachen, sich derselben zu unterfangen, sondern wollen es ihnen semptlichen zu bedenken anheim gestellt haben, ob es nicht thunlicher, daß sie sich derselben noch eine Zeitlang und bis sie die Sachen erörtert, enthielten und also neben vergebentlicher uffwendung, Unkost auch anderer Gefahr sich befreyeten. Und

wir wolten es dir gnediglich nicht verhalten. Datum zu St. Martinsburg in unser Statt Mainz den 19. Junii 1602

Johan Adamus Archiep.
Mogunt.

An Herrn Oberamtsverweser
des Eichsfeldes Wilhelm v. Harstall.

CXLI.

Ersuchschreiben des Bodenhausischen Amtmanns an den Aegidien-Pfarrer zu Heiligenstadt, die Sammlung des Wartzinses zu verkündigen. 1602.

Erwirdiger und Wolgelarter, günstiger Her Magister, guter Freundt, demnach die von Bodenhaußen den Wardzinß in mehr Jharen nicht gesamblet oder samblen lassen, als bit ich wegen dero von Bodenhausen der Her wolde nechsten Sonntags auff der Canzeln abkündigen, daß sich ein jeder schicken wolde, nechsten Dinstages nach Catharinen Tagk ist der 26. Novembris neigens Calenders, gnade es Got, soll er gesamblet werden, Got dem almechtigen bevolen. Dat. Niddergandra den 5. 9bris nieges Calenders Ao. 602.

E. Erw.
dienstwilliger
Johannes Volmer.

Dem Erwirdigen und wolgelarten Herrn Magister Georgius Greffen, in der Pfarrkirche zu St. — in Heiligenstadt in der Niegenstadt Pfarrer, meinem gunstigen Herrn zu Handen.

Den 16. 9bris Ao. 1602 ist der Wardzinß in Heiligenstadt gesamblet von mehr Jahren Ao. 95. 96. 97. 98. 99. 600. 601

und 602. in der Nigenstadt von jedem Hause einen Pfennig bekommen hat dießmals getragen 8 Thaler 1 Fürstengr. 2 Pf.

Der ist verzert 8 Stübichen Wein macht 4 Thaler.
vor Kost und Futter — — 2 —
vor Bier und Breihan — — ½ —
dem Magister geben müssen vor das auffkündigen — — — — 2 Fürstengroschen
Ins Haus verehrt — — — 4 Fürstengr.
Den Junkern gebracht davon — 2 Thal. 1 Fürstengr. 2 Pf.
Ist Einnahme und Ausgabe gleich und berechnet.

CXLII.

Der Kurfürst Joh. Schweickhard befiehlt die Waldungen und Fischbäche besser in Acht zu nehmen. 1608.

Johann Schweichard von Gottes Gnaden Erzbischove zu Maintz und Churfürst.

Liebe getruwen, wir werden glaublich berichtet, was massen durch Schultessen, Förster vndt Underthanen inß gemein vff unserm Land des Eichsfeldes allerhandt schädliche Wüstungen, undt Verhauwungh der Waldungh und Gehölz nicht allein zur Vngepühr vorgenommen, undt nachgesehen, sondern auch ebenmäßige Vnzimbliche verösungh der Fischbache undt Wildthege, ohne respect zur Werke gesetzt, Veldt undt darunter diejenigen Bache und districte, welche vor unser Oberant sonderbar gehegt, so wenig als der ander verschont werde. Wenn wir uns nun billig keines anderen versehen, dan da ihr dergleichen von andern wahrgenommen, ihr würdet es euweren Pflichten nach ungeandet undt ungestraft nit haben hingehen lassen. So kommet uns diese Berichttungh umb so viel mehr frembdt und misfällig für.

Undt ist demnach unsere in gnedigen Ernst beuehlende meynungh, Da ihr inß künftige dergleichen schedtliche verbottene Wüstungh und Veröszungh in Walden, Bächen, und Wildtfuhren, von einem oder mehr, über kurz oder laugh vermerkt, Ihr wollet der oder dieselben zu gebührender Straffe, nit allein beim Oberamt anbringen, sondern auch uns selbsten, jederzeitt namhaftig machen; Gestallt dann ihr euwerß theilß euch ebenmäßig derjenigen Fischwasser vnndt Wildtfuhren, welche vor unser Oberamt von Alterst hero sonderbahres gehegt, gänzlich zu entäußern undt zuenthalten, sonsten aber dem Herkommen nach euch mit Garn und Hunden also gefast zu halten, habt: Damit unser und unserß Erzstiffts Gerechtigkeit uff den Grentzen von den benachbarten Herrschafften vndt vom Adel ohne unziembliche thätliche Eingriffe erhalten undt gehandthabt werden moge.

Als dann nit zu zweifeln da man selbst im Jagen und Fischen so viel einjeder auß unserer lobseeligen Vorfahren Zulassuing befügt, ziembliche Maß, Zeitt vnndt Ordnung halten wolle, Es sollen die Bäche undt Wildfuhren, wohl wider zu einem gedeylichen Uffnehmen gebracht werden mögen, So haben wir unserm gemeinen Amtmann des Eichsfeldeß in gnedigen Befehl, aufferlegt daß er euch sammt vndt sonderß uff einen bequemen Tagh Vorbescheiden, und sich mit euch gewisser Ordtnungh, Maaß und Zeitt, deren man sich künftiglich im jagen und Fischen allerseits zu verhalten, unterreden und vergleichen soll. Deme werdet ihr euch zubequemen, und also in die Sache zue schicken wissen, damit derenthalb Clagh und Unordnung verbleiben mögen. Dahran beschicht die Gebühr undt unser bevehlende gnädige Meinunghe. Datum Aschaffenburg den 11. Martii ao. 1608

Joannes Swicardus
Archieps Moguntinus.

Ahn alle Vögte und Klöster-Verwalter des Eichsfeldes.

CXLIII.

Die von Bodenhausen, werden nach Göttingen zur Erbhuldigung berufen. 1613.

Unsern freundlichen Dienst zuvor, Edle Ehrenveste besonders günstige gute Freunde, demnach der Durchlauchtiger und Hochgeborner Fürst und Herr Herr Friederich Ulrich Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. G. F. und Herr in Gnaden entschlossen von allen und jeden S. F. G. Undertanen, und Landsaßen, von Adel und deren Dörfer und angehörigen Leute, sonderlich denen welche unter S. F. G. Landesfürstlichen Obrigkeit und territorio des Landes Göttingen gesessen, sich auch bis dahero gleich andern S. F. G. Underthanen dero Fürstenthumbs und Landesschutz, schirm, Huut, Trifft, Wasser und Weide gebraucht haben und noch Täglich gebrauchen, Die Frl. Erbhuldigung einzunehmen und dieselbe Dero Behuf Sonnabend nach Aller Heiligen wird sein der 6. Monats Tag 9bris gen Göttingen zu bescheiden uns in Gnaden aufferlegt und befolen haben. Wann ihr nun undt ewre Leute zu Niedergandern, Rekershausen, Hermenrode, Rorberg, Freienhagen und Stritsholz darunder auch seydt und befunden werden, als wollen an statt und im Namen S. F. G. hochermeldt wir hiermit begehrt haben, daß ihr alsdann morgens zu 7 Uhren sambt obgemelten ewren Angehörigen Leuten zu Göttingen unausbleiblich vor S. F. G. oder deren darzu Deputirten undt den schuldigen Erbhuldigungs Aidt andern S. P. G. Unnderthanen der geboer erstattet und ableget, Euch und dieselbe auch daran nichts dan die Gewalt Gottes verhindern und abhalten lasset. Sollte über gefaßte zuversicht einiger Mangel oder Auffenthalt gespäret werden, so hättet ihr selbsten zu erachten, daß S. F. G. euch und denselben weder Schutz, Schirm oder andere Commoditeten des Landes ferner genießen laßen oder fehig achten würden, sonsten aber sollen euch bemelte ewre Leute nach abgelegten Huldigungsaidt

so bald zue ewren Rechten und Schuldigkeiten wieder angewiesen werden, wornach ihr euch zu achten den wir freundlich zu dienen erbottig, Datum am 22. 8bris Ao. 1613.

Fürstlicher Braunschweigischer Landtdrost und Rhat auch Oberambtman des Landes Göttingen

Adellebsen.

Hennrich Wissel.

Den Edlen Ehrenvesten, Melchern Wilckens und Otto Heinrich beiden seligen Söhnen Gevettern von Bodenhausen.

CXLIV.

Denen von Bodenhausen wird befohlen ihre Eichsfeldischen Gerichtsunterthanen nicht zur Huldigung nach Göttingen gehen zu lassen. 1613.

Mein freundlich Dienst zuvor, Edle Ehrenveste günstige gute Freunde, Ich werde diese Stunde glaubwürdig berichtet, daß der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr Herr Friederich Ulrich Hertzog zu Braunschweig und Lüneburgk euer Unterthanen etliche, so in Churfl. Meintzischer Hochheitt des Eichsfeldes ungezweiflich gesessen zur Erbhuldigung nach Göttingen citiret haben solle, Nun setze ich außer allen Zweifel, ihr als Churfl. Meintzische adeliche Vasallen und Landsassen, die ihr wegen solcher euwrer Untersassen die Erbhuldigungspflicht je und alle zeitt dem Hochlöblichen Ertzstiffte Meintz, wie noch dem jetzo Gott gebe lange regierenden unserm gnedigsten Herren Chur- und Landesfürsten Herren Johann Schweickharden Ertzbischoffen zu Meintz und deren Churfl. und Hochwürdigen Thumkapittel abgelegt und geleistet,

werdet Krafft solcher euer Censbahren Cörperlichen eide und Pflichte ohne mein erinnern, solche euere Unterthanen von genannter Braunschweigischer wie allen andern frembden Pflichten abhalten und zu leisten ernstlich verbieten. Gestalt dan umb mehrer Gewisheit und Sicherunge willen wegen und an stadt höchstgedachter Churfl. Gnaden zu Meintz Ich euch tragenden Oberamtwegen hiemit ernstlich auferlegt und befohlen, vor mich aber freundlich gesonnen haben will, gedachte euwere Unterthanen, so viel derer zur Neuerunge außer Ihrer Churfl. Gnaden Hohheitt zu frembden Pflichten gefordert werden wollten, davon ernstlich durch poenal Gebotte abzuhalten nit alleine, sondern auch euch selbsten von solcher ungewöhnlicher Huldigung, da euch dieselbe über Zuversicht, wegen besagter Eichsfeldischer Unterthanen angemuhtet werden solten, abzumäßigen, so lieb euch ist höchstgemelter Churfl. Gnaden Ungnade und höchste Straffe zu vermeiden, verlasse michs also zu geschehen und ist an sich selbst billich, gestalt auch zu mehrerem respect wegen hoher fürstlichen Landesobrigkeit tragender Oberampts halben den Unterthanen ich ebenmessig auch inhibitiones zu schicken und insinuiren lassen, Und habe es euch nachrichtlich nicht pergen sollen, denen zu freundlichen Diensten bereit. Datum Steina den 13. Novembris Ao. 1613.

Sebastian von Hatzfeld
Oberamt.

CXLV.

Das Peters-Stift zu Nörten soll sich zu seinem Lehendienst bereit halten. 1619.

Johann Schweickhardt von Gottes Gnaden Erzbischof zu Maintz und Churfürst unsern Gruß zuvor.

Ersame liebe Andächtige, demnach sich die Zeitten und Leuften je lenger, je schwieriger anlassen, wie dann die underschiedliche

Kriegs-Operationes, Werbungen und hochschädliche Durchzüge, so hin und wieder offentlich vorgehen, die Gefahr an sich selbsten im Werk bezeugen. Ob wir dann wol unsers Wissens vor uns und unsern Ertzstifft mit niemandt ichtwas in ungutem zu thun haben, unnd uns also umb so viel weniger versehen oder vermuten können, daß uns gemeltem unserm Ertzstifft und desselben zugewanten, feindlich anzugreiffenn, oder auch sonsten wieder des heiligen Reichs constitutiones mit der That zu beschweren jemand gemeint seyn, noch darzu Ursach haben werde. Jedoch dieweil uns, als einem Churfürsten und Mitgliedt des Reichs in alle Weg obliegen und gebüren will, die gemeine Ruhe, sonderlich aber unserer von Gott anbefohlener Landt und Leuth, notwendige Versicherung in guter Uffacht zu haben unnd zu dem Endt in guter Uffsicht und Bereitschafft zusitzen, damit uff einem künfftig unversehens zustehenden Nothfall unsere zu unnd angewandten vor unbillichem Gewalt und Gefahr manutenirt und geschützt werden mögen.

Als thun Wir Euch bey denen Eyden und Pflichten, damit ihr uns unserm Ertzstifft und Churfürstenthumb zugethan und verwandt, hiermit gnediglich erinnern und vermahnen, ihr wollet euch nicht allein inheimisch verhalten, sondern auch unsaumblich, mit guter jetzo gebreuchiger Rüstung, wie es in einem Veldzug unnd zum Ernst gehörig, sich auch Eueren Standt nach und von unserm Erzstifft tragenden Lehen halben gebürt, gefaßt machen *), Damit wo es die Notturft unnd Gefahr also erforderte (so doch der Allmächtig gnedig abwenden und verhüten wolle) und Ihr noch einst von uns beschrieben und ermahnet wirdet, uns ohne einige Seumnuß an Orth unnd Ende, dahin wir Euch alsdann beschei-

*) Das Stift mußte wegen seines adlichen Guts in Bernshausen ein Ritterpferd stellen.

den werden, zuziehen und uns und die unserige auch Euch selbsten und die Ewerige vor unbillichem Gewalt, Schaden und Verderben retten und schützen helffen möget. Dessen thun wir uns zu Euch Ewerer obligenden vorwandtnuß nach, endtlich und zuverlässig versehen und wir seynd Euch zu Gnaden gewogen. Datum Aschaffenburg in unserer St. Johannsburg den 4. Maii Anno 1619.

Archieps Mogunt. mpria.

Denn Ersamen unsern lieben Andächtigen Senior und Capitul unserer St. Petersstiffts Kirchen zu Nörthen.

G. dapperich mppria.

CXLVI.

Bericht des Oberamtmanns Wissel über die Einführung des Abts Henrich Eckel ins Kloster Steine. 1619.

. . . Ueber voriges kann ich alhier auch nicht unangezeigt lassen *), daß auf Illmi et Serenissimi Herrn Friederich Ulrich Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg etc. meines gnädigen Fürsten und Herrn gnädig Befehlicht ich neben dem Amtmann zu Harste Conrad Floren Ehren Henricum Eccelium **) den Montag nach Philippi Jacobi, war der 3te May ins Closter

---

*) Der Anfang des Berichts fehlte in der Abschrift, die mir ein guter Freund mitgetheilt hat. Es wird nur dieß Wenige ausgelassen seyn, daß der Abt zu Heiligenstadt verhaftet und in Gefahr gewesen sey abgesetzt zu werden.

**) S. Meine Gesch. des Kl. Steine S. 71.

Marienstein für einen Abt wiederum introducirt und folgendes auff S. F. G. wohlverordnete Herrenn Statthalter, Cantzler, Vice-Cantzler und Räthe Befehligt unter dato Wolffenbüttel am 15ten May in S. F. G. Pflicht und Eyde derselben getrew und hold zu seyn und nach S. F. G. Schutz- und Geleitsbrief sich Buchstäblich zu erzeigen, genommen und derselben dardurch verwandt machen laßen und nach gewißeten Landhuldigung S. F. G. Schutzbrief zugestellt. . . . Eichsfeldes entsetzt werden wollen, und er sich [Jegen illust. et Serenissimum Herrn Friederich Ulrich Herzogen zu Br. und Lüneburg in dessen F. G. territorio solch Closter augenscheinlich situiret und deroselben von Rechts und Billigkeit wegen angehört, auch des Orts der rechte wahre einzige Landesfürst und Herr *) in Unterthänigkeit beklagt und bey S. F. G. um Geleit, Schutz und Schirm angehalten und auch erlangt. Nachdem auf solches des Ehrn Abts unterthäniges Suppliciren S. F. G. derselben Obersten Geheimden- und Cammerrath und Landdrosten Ahrend von Wobersnau in einem schreiben unter dato Wolffenbüttel am 29. April Ao. 1619. in Gnaden befohlen, denselben durch mich und den Amtmann zu Harste Conrad Floren, da nötig wiederum einzusetzen und vermöge J. F. G. Geleits wider besagte Conventualen und sonsten alle thätliche Gewalt inkünfftig bis an S. F. G. zu manuteniren, zu schützen und zu handhaben mit weiterm Inhalt. Daß wir uns darauf zu unterthäniger schuldiger verrichtung desselben den 3ten May vergleichen und Ehren Abt Morgendes früher Tageszeit um 2 Uhren gen Parensen bescheiden und weil zu Bekräftigung und Stärkung des Amts Harste Hoheit über das Kloster Steina ich nicht undienlich erachtet, daß der Amtmann solchen Actum mit verrichten hülffe, habe ich denselben neben dem Voigt und etzlichen Schützen außen Dorff Harste des morgendes frühe nach 2 Uhr nach Parensen voran ziehen und die Unterthanen daselbst

*) Ebendas. S. 4. 20. 23. 26. und ff.

mit ihrer Wehrung auffordern lassen, mich darnach auf den Harzstischen Rolwagen mit meinem Diener gesetzt und ihnen gefolgt. Wie ich nun alda anlangt, den Vogt mit zweyen Schützen vor an nacher Steina abgeschickt, zuvernehmen, ob die Thore offen, darnach den Herrn Abt zu mir auf den Wagen genommen und selbigen wie er einen Acker Landes vorm Dorff gewesen, gefolget und mit dem Ambtmann verabredet, wen ich vorerst einen guten Weg vorm Dorff, mit 12 oder 15 guten Schützen zufolgen und die andern im Dorff bleiben und aufwarten zu lassen, welches also geschehen. Wie ich nun mit dem Abt, dem Vogt und 2 Schützen umb 4 Uhr vors Thor kommen und selbiges weit offen gewesen, seint wir gestracks hinauff nach dem Closterthor zugefahren, und als wir die Pforten am Closter auch zum Glück offen gefunden und eilends vom Wagen gemacht, die Pforten eingenommen und das Thor, so auch albereits aufgeschlossen gewesen, aufgemacht, indem der Ambtmann auch sobald mit 14 oder 15 Schützen ankommen, darauf der Herr Abt und ich neben meinem Diener und 2 Schützen sobald ins Closter nach des Abts Gemach geeilet, der Ambtmann uns hernacher auch gefolget und den Mainzischen Verwalter Marcuß Thunhofen so seit des Herrn Abts verstrickung sein Losier darauff gehabt außm Schlaffe geweckt, und als desselben junge die Thür ein wenig eröffnet, selbige sobald angegriffen und ferner aufgerücket, darnach zum vermeinten Verwalter hinein gegangen, und habenden fürstl. Bevehlig (den er weder gesehen noch gelesen, auch in Schrecken und Furcht nicht darumb angehalten) angezeigt, daselbst er erschrocken für Gewalt gebetten und desfalls protestiret, dagegen ich hinwieder angezeigt, daß ich solche vermeinte Protestation auf dessen Wehrt und Unwehrt beruhen ließe, were auch nicht gemeinet noch befehligt, ihme oder andern und sonsten auch daselbst Gewalt zu üben, deswegen er sich nichts zu befahren haben sollte. Als nun der Herr Abt ein groß Bund Schlüssel an der Wand hangend gesehen, hat er selbiges sobald zu sich genommen, auch andere Schlüssel mehr gefordert und bekommen, bald darauff ein Ein-

spenniger und Soldat, so auch aldar etzliche Wochen neben Dr. Georgen Schaumberg von Heyligenstadt (so die vorige Wochen vor wenig Tagen wieder nach Heyligenstadt gefahren und dessen Ankunft man aldar täglich wieder vermuthende gewesen) auffgewartet, auch außn herfür in selbige Stuben komen, aber nichts zu unser Ankunft sagen noch reden thaten und ist man also, Gott lob, ohne einigen Wiederstand, auch ohne Verletzung einiger Thür oder Thoren auff und ins Closter kommen, auch sonsten aldar Niemandts Schaden zugefügt, wie dan auch der Mäntzischer Verwalter und Auffwartere solches werden bekennen müßen. In der Abtey Schlafkammer darein der Verwalter geschlaffen, haben drey schöne Musqueten an der Wand gehangen, zwey Pirßrohre am Bette zum Heubte, so wie berichtet gespannen und geladen gewesen seyn sollen, gestanden.

Folgendes der Herr Abtt, Ambtman, und ich nach der Kirchen, darin die Conventualn zusammen gewesen, zu ferner Verrichtunge des Frl. Bevehligs gegangen und wie sie Bett horas matutinas auffm Chor gehalten, sie selbige verrichten laßen, und hernacher aus dem Chor zu uns zukommen etzlichemahl gefordert, mit der anzeige, daß man ihnen etwas anzumelten hette, und ihnen kein Leydt wiederfahren solte. Als dieselbe aber dehme nicht getrauet, und theils villeicht sich besorget, daß sie an einen andern Ohrt müchten gebracht werden, seint wir zu ihnen in den Chor gegangen und den beyden Conventualn daselbst habenden Frl. Bevehlig auch angezeigt, darauff sie dem Herrn Abtt gehorsam zu seyn, auch sich schiedt- und friedlich jegen denselben zuverhalten, mit dem Handgelübde zugesagt, und weil über dieselben noch ein alter Frater außm Closter Burßfelde und zwene von Hildeßheimb, deren einer außm Kloster St. Michael, und der andere außm Closter Gothard aldar befunden, und diese beyden fürgeben, daß sie wieder gen Hildesheimb in ihr Closter sich begeben und aldar nicht bleiben wolten, haben diese beyden keine Anlobunge gethan, und wir darnach vom Chor wieder weggegangen, der Alte

Alexander aber sich hernacher jegen mich ereleret und zugesaget, daß er sich jegen den Herrn Abt nach wie zuvor schiedt- und friedlich verhalten wolle. Nach Verrichtunge deßen der Mäntzische Einspenniger eilends nach Heyligenstadt geritten, solches was aldar geschehen, zuberichten, selbigen man ungehindert abreiten laßen, und hette man wol sehen mögen, daß der Verwalter und Soldat auch sobald mit abgezogen weren, — Hernacher daß Closter Gesinde, so bey der Hand gewesen, dem Herrn Abt wieder angewiesen, selbige auch wie die Conventualn mit dem Handschlag angelobet demselben schuldigen gehorsahm zu leisten und wie indehme vom Abtt berichtet, das er dabevoren dem einen Münche aus Hildeßheimb (der nach des Abtts abführunge und Verstrickunge aldar zu vermeinten prior verordnet) etzliche Schlüßel zugestalt, hat er gebeten dieselbige von ihme auch abzufordern, und als solchs geschehen, hat derselbe sich deßen verweigert, und gesprochen, das er zuvor den Fürstlichen Befehl sehen wolte, und die Schlüßel, die er in einem Riemen an den fingern hangende gehabt, dem Abtt gezeigt, und das er Ihme selbige mit gewalt darauß nehmen solte, darauff ich ihme zur Antwort geben, weil er sich auffm Chor vernehmen laßen, daß er daselbst kein Conventual auch itzo das er des Herrn Abtts Conventual zu seyn nicht begehrte, die Schlüßel von sich zu geben befohlen, warumb er dan den Frl. original befehlig zu sehen begehrte, welchs von den andern nicht geschehen und der Verwalter die Schlüßel ungeweigert von sich gegeben, als er nun die Schlüßel also gezeigt, und der Abt ihme selbige zuvor tradiret gehabt, hat er sie Ihme von den Fingern zu sich gerißen, darnach man sobald auffs Schlafhaus gegangen daselbst selbiger prior dem Abtt eine feilen) damit die beyden Jungen Münche so ihn zu Heyligenstadt angegeben gehabt, und vor wenig Tagen bey Nacht über die Mauren gestiegen und davon gelaufen, die Schlüßel zu Dietherichen zugerichtet, daß sie in den Keller und andere Oerter mehr können kommen) zugestalt. —

Nach der Verrichtung oberzält ich aldar selbigen Tag neben dem Amtmann und andern, so wir bey uns gehabt verharret und Ich gegen Abend anhero gen Göttingen gefahren und mit dem Ambtmann verabredet, mit den Schützen daselbst die Nacht über bis zu meiner wieder Ankunft zu bleiben, welchs alßo geschehen und ich den folgenden Tag umb 7 Uhr aldar wieder angelangt. Als wir uns nun von dannen wiederumb jeder an seinen Ohrt versügen wollen, und ohne Special: Befehlig die Mäntzische Diener auß und von dem Closter mit Gewalt zu weißen Bedencken getragen und der Ehr Abtt für selbigen auch sonsten andern mehr sich allerhandt Gewalt, deren sie sich gegen andere vernehmen laßen haben sollen, befahret, haben wir zu abwendunge deßen und sonsten andern mehr, demselben auff seine Bitte außm Ambt Harst etzliche Schützen zugeordert selbige auch aldar theils eine zeitlang auffgewartet. Wie nun vorbemeldte Mäntzische Diener den Tag hernacher außm Closter auffs Closters Vorwercks hoff in des Schreibers Behausunge sich begeben und begehret Ihnen dahin Eßen und Trinken folgen zu laßen, hat sich der Ehr Abtt deßen verweigert und dem Pförtener befohlen, wegen allerhandt außgegossenen betreulichen Wörter selbige nicht wiederumb ins Closter zulaßen, daselbst sie sich denselben Tag von dannen ohne einige abtreibunge oder abweisunge gen Ängerstein gemacht, dahin Ihnen den 5 ejusdem die beyden fratres aus Hildesheimb gefolgt, aldar etzliche Tage verharret und sich darnach zusammende nacher Heiligenstadt werts begeben, dabey es also geblieben, und der Abtt von den Mäntzischen seit solcher introduction biß an itzo gantz keine Anfechtung oder wiederstand gehabt, und weil auch die Mäntzischen des Closters Siegel und Brieffe und deren fürnemb. großes und kleines Copial Büchere, daran dem Closter merklich viel gelegen, Cleinodien, Kirchen Ornat, Gülden und Silbern Pocalen, Bechere, auch anders mehr, wie ob dem Verzeichnisse sub lit. A. zu ersehen, bey seiten und gen Heiligenstadt gebracht, ist darab in etwas abzunehmen, das sie solchs im Braunschweigischen terri-

torio gelegenen Closters Halber (in onderlicher Anbetrachtung auch selbiger spoliation und das dieselbe Ihnen übel und schimpfflich würde auffgerückt und umb restitution deßelben angehalten werden) wol nicht viel Unwesens machen und weitleufftige Rechtfertigung anstellen werden, dan sie auch dabey besorgen müßen, das dardurch möchte etwas erregt und an den Tag gebracht werden, so Ihnen ungelegen. — Ob nun wol solch Closter Im Fürstenthumb Braunschweig Augenschein- und unwiedersprechlich situiret und an keinem Ende oder Orth an das landt Heßen stoßet oder grenset, besondern etzliche Meyle davon gelegen, auch Hochermeldter mein g. f. und Herr Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig Landesfürst und Herr ist, zudehme auch die Heßen solchs wieder ihren Willen gestehen müßen und ohne Verletzung Ihres gewißen nicht leugnen noch verneinen können, überdas auch von Hochermeltem Meinen gnädigen Fürsten und Herrn in Gnaden anbefohlene und darauff erfolgete introductio Ehren Abtts Henrici Eccely Herrn Landgrafen Moritz zu Heßen f. g. In nichts ab oder angehet, noch damit zu schaffen hat, so hat jedoch dessen unangesehen und unerwogen der hessische Ambtmann zu Plesse Bartold Winter nach solcher introduction den nechstfolgenden Morgen den 4ten May in des Closters Holzunge und auff theils desselben Ländereyen auch Vorwerks- und Ackerhöfe in Beyseyn eines Notarien und Zeugen sich verfügt und ohne einig fug und recht die possession derselben zu apprehendiren sich de facto angemaßet rc.

CXLVII.

Schreiben der Deputirten des Niedersächsischen Kreises wegen durchziehender fremder Truppen. 1621.

Unsern freundlichen Dienst zuvor, Ehrwürdiger, Edler, und Ehrenvester günstiger guter Freund.

Demselben fügen wir hiermit freundlich zuwissen, daß etliche Außländisch Kriegsvolk ihren Paß, dieser Orter durchgenommen, und nicht allein im Stift Hildesheim, sondern auch in diesem Fürstenthum den armen Unterthanen im Abzuge das Ihrige, so nicht ein geringes mit Gewalt abgezwungen, und gänzlich gleich als in der Feinde Lände geplündert haben, des Vorhabens ihren Weeg näher dem Eichsfeld zunehmen. Wenn wir nun von dem löblichen Niedersächsischen Kräise als hierzu Deputirte ernstlich seyn commendiret, und befehligt den abgenommenen Raub wiederum zu holen, den Unterthanen des Orts die hilfliche Hand zu biethen, und nicht zugestatten, daß sie daselbst gleich dieser Oerter feindlich hausiren, und ihren Frevell stiften, Als avisiren wir den Hrn. hiermit freundlich, daß wir mit dem bey uns habenden exercitu im Anzuge seynd, den ausländischen Landstreichgern den entführten Raub wiederum abzunehmen, nicht zweifelnd, der Herr des Orts, weiln wir als nachtbarliche Freunde anlangen wollen, die wohl mögliche Verordnung thun werde, damit daß sie bis uf unsere Ankunft angehalten werden, da wir dann wie die Lose seyn soll, eine Stücke oder zwey Loß brennen werden, daß alsdann alle die Glocken des Orts gerühret, und die Unterthanen mögen in guter Bereitschaft erfunden werden; Sollte aber über Zuvorsicht, deßen wir uns doch nicht wollen vorsehen, dieses bey dem Hr. keine Statt finden, können wir unserer tragenden Commission halber nicht umhin, des erlittenen Schadens, und verübten großen Mutwillens, an den Unterthanen daselbst uns zu erholen, welches aber der Herr unserm gefasten Vertrauen nach dahin nicht wird laßen gerathen, und habens dem Herrn, weiln periculum in mora, nachrichtlich notificiren wollen, deme wir zu freundlichen Diensten willigt, in höchster Eil, Moring den 14ten Septemb. Anno 1621.

Des löblichen Niedersächsischen Kreiß, auch Fürstenl. Braunschweig. hierzu deputirte Commissarii und Obriste.

An den Oberamtmann zu Heiligenstadt.

CXLVIII.

Christian Bischof von Minden und Herzog Ulrich von Braunschweig geben Nachricht von diesen Truppen.

1621.

Von Gottes Gnaden Christian erwählter Bischoff des Stifts Minden und Friederich Ulrich Gevettern, beyde Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Unsern günstigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Ersbar lieber besonder, wir mögen Euch nit verhalten, daß sich im Amt Pinnenberge zu Altena, nahend bey Hamburg etlich Kriegsvolk gesammelt, so der Herr Staaten General Kriegs Commissarius Cornelius von Hoyenhouck führet, und den Weeg durch die Erz- und Stifter Bremen, Verden, unser Herzog Christians Land, an einem geringen Ort an den Grenzen geführet, und in dem Stift Hildesheim mit der starken Anlobung, so uns Herzog Friederich Ulrich geschehen, gerücket, daß er darin über zwo oder 3 Nacht sich nicht aufhalten, sondern morgen Sontags oder Montags wieder aufbrechen, und ihren Weeg aus diesem Kreis an andere Orte fortnehmen wollte, hoffen auch deme werde wirklich Folge geschehen, auf allen Fall haben wir unser geworbenes Kriegs- und ander Volk zu Roß, und Fuß an die Grenzen geführt, auch wir Herzog Friederich Ulrich anstatt der Caution Geißel genommen, die in unser Stadt Hannover verwahret werden; Weilen uns nun unbewust, wohin sie die Köpfe hernach wenden mögten, so haben wir Euch darauf avisiren wollen, verhoffende, Ihr werdet es wegen des Eichsfeldes in gebührende acht nehmen, und

bleiben Euch mit günsten und allem guten Wohl beygethan. Datum auf unserm Herzog Christians Hause Meinersen den 16ten Octob. Ao. 1621.

Christian mpr. Friderich Ulrich mpr.

An Herrn Oberamts-Verwalter des Eichsfeldes.

Cito. Citissime. Abgefertiget Wolfenbüttel den $\frac{18}{8}$ Octob. Mittags eilf Uhr Präsentirt Heiligenstadt den 21ten Octobris Ao. 1621.

CXLIX.

Cornelius von Hohenhouck gibt die Zahl der durchmarschierenden Truppen an und ersucht um ihre Verpflegung. 1621.

Meinen Bereitwilligen Dienst und Gruß zuvor, Ehrwürdiger edler, und ehrenvester, insonders günstiger Herr und Freund.

Demselben kann hiemit nicht bergen, daß von wegen der Hochmögenden Herrn Staten General und seiner Fürstl. Gnaden zu Oranien mir obliegt, und anbefohlen, zu rettung der Kurfl. Pfalz bey Rhein, etliche Trouppen zu Fuß, und Roß hienauf zu führen, welche Gottlob durch unterschiedliche Fürsten und Herrn Länder bis hieher mit gutem Contento und Erlaubniß gebracht, und weilen zu Befürderung meines Zugs Ihro Fürstl. Gnaden von Braunschweig mir noch etliche Nachtläger in dero Fürstenthum gnädig verordnet, bis auf Ihro Kurfl. Gnaden zu Mainz grenzen, und ob wohl zur Zeit noch ungewiß ist, was wege mir ferner dienstlichst seyn möchten, und ich vielleicht genöthiget wurde (welches doch nicht hoffe) Ihro Kurfl. Gnaden Grenzen in etwas zu berühren, als ist mein dienstfreundliches Bitten, S. G. geruhen solches in unbesten nit zu verneh-

men, und da er zuvor, wie billich, deswegen ersucht, jemand abordnete, welcher die Quartier ungefähr vor 3000 Mann zu Fuß, und 1000 zu Pferd anweise, auch damit der Bauersmann verschonet, die Verordnung gethan werde, daß jeder quartierte mit vier Pfund Brod versehen, welches vor die Gebühr einem jeden Soldaten soll gereicht werden, verspreche vermöge meiner instruction solche Ordnung zu halten, daß deswegen nicht zu klagen seyn wird, daran erweisen S. G. meinen gl. Herrn obern sonderlichen Dienst, welche an gebührenden Ort werde wissen zu rühmen, und hin vor mein Persöhn sein S. G. solches zu erwiedern in der Zeit geflissen, S. G. antworden bey Zeichern erwartend. Thue dieselbe Hiemit Gottes Gnaden Schutz treulich empfehlen. Datum Marienborch den $\frac{18}{8}$ Octobr. 1621.

S. G. Dienstwilliger der Hochmögenden Herrn Staten, und S. F. Gnaden verordneter Kriegs Commissarius.

Cornelis van Hoyenhouck.

An den Oberamtmann.

CL.

Revers des Hohenhougs den auf dem Eichsfeld verursachten Schaden zu ersetzen. 1621.

Der Königl. Mayt. zu Böheim auch der Hochmügenden Herren General-Staden, abgeordneter Kriegs Commissarius, Ich Cornelis von Hohenhauk urkunde und verpflichte mich bey meinen Ehren und trewen Kraft dieses, daß allen den im Niedersächsischen Kreise als Fürstenthum Luneb. Braunschweig, Stift Hildesheim, und uffem Eichsfeld in unserm Durchzug über Futter, und mal von denen mir zugeordneten Capitains, Officieren und Soldaten verursachten und zugefügten Schaden und entführten Raub so beweislich können docirt werden, Ich also bald ohne einige difficultet innerhalb dreyen Monathen erstatten will.

Urkunde deßen habe ich dießen revers in Aydesstadt mit eigenen Händen unterschrieben am 27ten 9bris Anno 1621.

Cornelis von Hohenhauk.

CLI.

Der Abt in Reifenstein wird wegen des Braunschweigischen Kriegsvolks gewarnet. 1622.

Hochwürdiger gnädiger Herr, demselben seind meine bereitwillige Dienste jederzeit zuvor.

Dieweil die Gefahr des anziehenden Braunschweigischen Kriegsvolks jetzt noch größer scheinet, dann jemals, als habe ich dem Herrn Abbten auß Befehlich des Hr. Oberamtsverwalters zu dem Ende notificiren sollen, damit der Herr Abbt sich und die Seinigen hiebevorigen mehrfaltigen Warnungsschreiben gemeß endlich darnach zu richten hat. Und dem Hrn. Abten freundwillig zu dienen bin ich beflissen. Datum Heyligenstadt den 18ten Martii Anno 1622.

Churfürstl. Maintzischer Rath

Georgius Schaumbergh d. mpria.

Dem Hochwürdigen und andächtigen Herrn Philippo Abten des Closters Reiffenstein meinem gnädigen Herrn.

CLII.

Der Kurfürst Schweickhard mißräth den Ständen fremden Schutz 1622.

Johann Schweichhard von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Mainz und Churfürst 2c.

Vest auch liebe getreue, wir haben aus beyden euren Schreiben vom 23. Febr. nächsthier, und 6. 7. dieses mit mehrem lesendlich verstanden, aus was Ursachen ihr vermeinet, daß die vorhabende Verfassung unserm Lande des Eichsfelds mit Nutzen, nit wohl practicirt werden könne, und ihr darfür halten thut, daß zu Abwendung besorgender Gefahr kein zuträglicher Mittel sey, als daß man sich der Benachbarten Schutz gebrauche.

Nun zweifelt nit, Ihr aus vorigem unserm sub dato des 25. Februarii nechsthier, an die sämtliche Landstände unseres Landes des Eichfelds abgangenem Schreiben vernommen haben werdet, was unsere Meinung, solches fremder Schutzes halber seye, gestallt wir denn auch nochmals nit unterlassen, mit und neben unserm Thomcapitel dem Werk mit angelegenem Fleiße nachzudenken, aber noch wie vor nit befinden können, daß euch und gemeinem Lande damit gedient, noch der vorgesetzte Zweck genugsamer Defension zu erreichen seyn möchte, dahero wir dann verhoft und das gute Vertrauen zu euch gnädigst gehabt, Sintemal wir es disfals so väterlich und gutherzig mit euch gemeinet, auch uns erwert, daß unser dabey mit zusetzen, ihr würdet das eurige auch dabey praestirt, unser gute Intention eurs theils secundirt, und nicht Ursach gehabt haben, noch ferner nach solchen weit aussehenden, und euch selbsten nachtheiligen Mittel zu trachten, Wie aber deme, so müßen wir dafür halten, daß dieses alles von denen herrühre, die etwann die jetzigen Umstände, und was dieselbe vor Inconuenientia nach sich zu ziehen pflegen, nit genugsam erkennt und penetrirt, dann alles andern zu geschweigen, hat man ja leichtlich zu erachten, da man fremder Herrschaften Volk auf unserm Lande des Eichsfelds nehmen sollte, was wohl euch, als euren Unterthanen dardurch für groß Ungemach und Trübsaale zustehen würde, indem sie sich nit allein disseits von niemand commandiren lassen, sondern eben den Gewalt und Muthwill, als der Feind selbst anstellen und verüben würde, derhalben dann viel besser ist, daß wie andere Stände auch thun, ein jeder in seinem Lande sich

mit eigenem Volke, dessen man zu allen Fällen mächtig sey, in Verfassung stelle, dann obschon mit weniegem Volke nit viel hauptsächlichs oder im Feld auszurichten, so können jedoch die vornehmste Städte und Häuser, dahin eine und der andere das seinige geflüchtet, desto bas verwahrt, auch die Päße auf den Gränzen alßo versichert werden, daß der Feind keine Gelegenheit haben kann, wann er auch schon ziemlich mächtig einen beständigen Fuß ins Land zu setzen, und der Unterthanen ganzes Vermögen, wie leider an andern Orten mit erbärmlichem Wehklagen nicht allein des gemeinen Hausmanns, sondern auch des Adels geschehen, und noch geschiehet, an sich zu reißen, und das übrige in Feur und Flamme zu setzen. Deme zuvorkommen haben nit allein wir an diesem Ort unsers Erzstifts, sondern auch andere Stände dergleichen täglichs mit guten Nutzen practicirt, und wann wir uns erinnern wie tapfer und mannhaft sich die unserige vor diesem in unserm Lande des Eichsfelds in solchen Fällen erzeigt, kommt uns die itzige Kleinmütigkeit nicht wenig fremd vor.

Dieweil wir dann dafür halten, ihr dieses alles wohl erwegen werdet, und zu hoffen, daß durch eine geringe Verfassung großes Unglück zu verhüten, auch der wenige Kosten man zustehende aufwendet, demjenigen schaden, so der Feind mit rauben, brennen, und andern Feindthätigkeiten verüben möcht, gar nicht zu vergleichen; Als wollen wir uns zu euch in Gnaden nochmals versehen, Sintemal wir das unsrige hierbey thun, Ihr als vornehme Rittermäßige Leuthe, und denen in Kriegszeiten die Defension des Landes am meisten obliegt, werdet nach dem Exempel euer Forfahren uns und eurm Vaterland hierin an handen gehen, und werdet euch alßo erweisen, damit unser Vorhaben, euch und den eurigen selbsten zum besten, angesehen, seinen gewünschten Fortgang erreichen, und ehestes Tages zu Werke gerichtet werden könne, Euch auch diesfals gegen unsern Abgeorneden alßo ändern, Wie zu euch samt und sonders unser gnädigstes Vertrauen

gesetzt ist. Wollten wir euch wie zu Gnaden vorderst Wohlgewogen hinwieder nit pergen. Datum zu St. Martinsburg in unser Stadt Mainz den 30. Martii Anno 1622.

Johann Schweichhard.

CLIII.

Copia litterarum, quas Dns Galenius medicus de belli statu in paderbornensi Dioecesi ad D. Olandum *) dedit sub dato 9 Aprilis Anno 1622 ex Originali ipso desumpta, vt Sequitur etc.

S. P. Quo loco res nostrae sint, Clarissime Domine D. Amice honorande, paucis accipe. Novem Septimanas jam per cives hereticos deditione facta, plus quam barbarie Attalica aut Wandalica contra datam fidem ab hoste affligimur: Vnam cum intromitti Cohortem inter principem et cives esset Conventum, 9. peditum, totidem equitum civitatem introduxit, a quibus exedimur, spoliamur, exurimur, consumimur. Pagi aliquot primo in terrorem sunt crudeliter exusti: reliqui accepto Diplomate pecunia ab incendio se vindicarunt: mox ditiores incredibili summa pecuniae sunt mulctati: tandem omnes in praedam cesserunt.

Ecclesiastici autem dire dilaniantur aut in Captivitatem grandi summa liberandi rapi.

*) Er war d. R. Dr. Kurfürstl. Rath und Assessor bey dem Oberlandsgerichte zu Heiligenstadt.

untur: Aedes ipforum interea militibus implentur, fpoliatae dejiciuntur et Solo adaequantur, ligna exuruntur aut venduntur: Bona ipforum, quacunque ratione ad alios fint devoluta, diripiuntur, et Stricta inquifitione facta avertuntur. Nemo non eft civium, cujus aedes equis, militibus, fcortis, pueris et calonibus non fint refertae, vltra vires annonam fuppeditare indiscriminatim cives coguntur. Confiliarii omnes magnam vim pecuniae irrogare, etiam 3000 imperialium ipfis pendere parum eft. Templa, collegia, Monafteria perdite violantur. Sacrilegia nunquam pinguiora. Dioecefis 24000 imperialium: Patres Societatis 10000. Monachi pro modulo fuo 000 aut 2000 in medium conferunt. Sub Summo Altari 2000 aureorum nummorum quorum finguli fex imperiales pendebant, fuftulit. Imperatoris Henrici effigie erant cohoneftati cum hac infcriptione: Henricus Imperator dedicat, ab altera vero parte Leo Papa confecrat. Plumbea cifta cinere vitroque referta hic thefaurus recondebatur. 8000 imperialium in Capituli loco invenit: multo plura fub Aris et in fepulchris. Summa iniri nequit Auri et Argenti praeterea immenfuralis. Sola argentea Sereniffimi Epifcopi fuppellex 10000 confiitit, quam ad fe traxit: praeter Canonicorum et civium clenodia. His fpoliis ditatus 50 cohortes equitum confcripfit, 6000 peditum, 15 cohortes Fleckenfteinius et peditum aliquot millia per Mindenfem Dioecefin adducit. Pariter et Kniphaufen grandem colluviem ad fe pertrahit. Serenisfimus etfi operam fummam adhibeat, parum tamen utilitatis molitur contra. Anholtinus tamen, fed viribus imparem adduxit militem: His in Warburgenfi diftrictu plurimos ex improvifo oppreffferunt: fed Dux in oppidanis duplo majori crudelitate ipforum necem eft vltus. Idem prope fufatum fereniffimi mille pedites intercepit. Giefekam jam quintum diem tormentis aeneis diverberat: Oppidani cum

praesidiariis acriter resistunt: Hac nocte laeto animo suppetias Commeatum, et obsidionis solutionem expectantes. Dira Eichsfeldiae minatur, quam 3. Maji stylo novo lustratione facta petiturus est; Gieseka et Warburgo prius devictis. Omnis crudelitatis, summae perfidiae, inconstantiae, incendii et sacrilegii dux et auctor ipse est Paulus Rantzovius (illius, qui Mülhusii est frater germanus:) hic non modo in Eichsfeldia, Duderstadii, et Mülhusii, sed Haereticorum nitens benevolentia, Erfurti quoque Duci opimam pollicetur praedam, Incendiarius ipse et virulentissimus Haereticus. Patres Societatis partim Lippiae, partim hic in custodia asservantur, quid futurum, multi sinistra augurantur, quod Deus avertat. Mecum hactenus singulari Dei providentia bene actum, cui sit Laus et gratiarum actio. Moneantur, si non sat defensionis habetis, Ecclesiastici, praefecti, consiliarii, imprimis generosus et Reverendiss. Dns Archisatrapa: Huic enim multitudini, ni Deus miraculose ipsorum consilia et impetum fregerit, meo judicio resistet nemo. Haec breviter, caetera alias exactius. Deus nobis largiatur suam gratiam, nosque ab hostibus Ecclesiae tueatur. Paderbornae 9 Aprilis Anno 1622.

D. T.

Addictissimus
G. Galenius.

CLIV.

Die Eichsfeldischen Stände versprechen einem Kaufmann zu Amsterdamm 18000 Thaler zu bezahlen. 1622.

Wir zu End benente von den sämtl. ihren Landständen, Amtbäußern und ganzen Landschaft Eichsfeldes zu dem mit dem

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrrn Herrn Christiano Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg unserm gnädigsten Fürsten und Herren zu Katlenburg getroffenen Accord deputirte bezeugen hiemit jedermänniglich, daß uff gnädig verordenen Hochermelter Ihr Fr. Gn. wir dem Ehrenvesten und discreten Herrn Bartol, Gruell Bürger und Handelsmann zu Amsterdam vestiglich versprochen und zugesaget, auch hiemit vestiglich und wohl wissend zu sagen und versprechen, daß wir zu Abschlag der achtzig tausend Rthlr. so sonsten vermög des Accords innerhalb zweyen Monathen a dato desselben zu Frankfurt am Mayn erlegt werden sollen, zu Brehmen innerhalb dreyen Wochen von heut an zu rechnen, ihm sein Bartoll Gruell, oder an seines Gruell bevollmächtigten Tilemann von vlecke Burger daselbsten, heute liefern und bezahlen laßen wollen, achtzehn tausend Rthlr. in Specie und damit Er sothaner Summe, um so viel mehr versichert seyn möge, so thun wir ihm dafür alle und jede unsere, sambt und sonderliche bereitste Haab und Güter um sich im Fall der Nichthaltung so wohl dero Hauptsumme der achtzehn tausend Rthlr. als auch Kosten und Schaden, so einige darauf laufen würden, davon seines Gefallens Via facti et Executive zu erholen, und bezahlet zu machen, alles getreulich und ungefehrlich uf unsern Schaden und Gefahr mit Verzeihung aller und jeder Exceptionen und beneficien die uns zu gute und ihm zu wider erdacht, oder erdacht werden könnten. Zur Urkund haben wir diese Obligation, welche gegen Erlegung der Gelder heraus gestellet werden soll, mit unsern eigenen Händen, und respective Stadtsiegel angebohrnen und gewöhnlichen Pittschaften bekräftiget, Actum Heiligenstadt am 21. May Ao 1622.

(LS) Heinrich von Winzingerode.
(LS) Martin von Linsingen.
(LS) Burchard von Tastungen.
(LS) Heiligenstad.
(LS) Dietrich Möring von wegen Duderstadt.
(LS) Christoph Bucher (LS) Christoph von Tastungen.

CLV.

Die Eichsfelder sollen schleunig Wagen ins Hauptquartier des Herzogs Christian von Braunschweig schicken. 1622.

Von Gottes Gnaden, Christian, Herzog zu Braunschweig und Lüneburgk 2c.

Demnach die Wagen behueff unser Armee nicht anlangen, uns aber daran viel gelegen, als gesinnen wir ernstlich hiemit und wollen, daß Ihr die beschriebene Wagen stündlich allhero ins Hauptquartier einschaffen und daran nichts manquiren lassen sollen, Da Ihr aber wie fast gespüret, euch seumig verhalten werdet, habt Ihr unsere schwere Ungnade unnachsichtlich zuerwarten, Wornach sie sich zu Abwendung Schadens haben zu achten, Geben im Hauptquartier Buhres den 23ten May Ao. 1622.

CLVI.

Herzog Christian schickt den Obersten Wilhelm von Eschwege den Rest der accordirten Gelder einzutreiben. 1622.

Von Gottes Gnaden Christian Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Ehrwürdige, Ehrenveste und Ehrbare, liebe besondere. Was bey jüngsten unserm Anwesen zur Katelenbürg Ihr durch Euere Deputirte abgesande, wegen Verschonung des Eichsfeldes mit uns accordiren laßen, solches wird Euch außer Zweifel bewust seyn, wann uns dann von den versprochenen Geldern ein ansehnliches restiret, und Ihr Euch verheißen, solchen Nachstand in Frankfurt erlegen zu laßen, Als haben wir den edlen, vesten und Mannhaften unsern Obristen und lieben getreuen Heinrich Wilhelm von Eschwehe an Euch abfertigen wollen, um zu ver-

mehnen, ob der beschehenen Zusage von Euch nachgelebet, und die Gelder in Frankfurt erhoben werden können, sonsten und in Entstehung deßen, wollen wir dieselbe in Nürnberg erstes Tages geliefert haben, Gestalt Wir dann diesfalls mit Euch zu handelen, erwehntem unserm Obristen Hiermit genugsame Vollmacht geben, und leben der Zuversicht, Ihr werdet seinem Begehren schuldige Folge leisten, damit Wir nicht bey Verweigerung Ursach haben, gegen Euch und die sämtl. Eingeßessene des Eichsfelds feindliche Zwangsmittel zu Verfügen, denen Wir sonsten, und auf Erfolgung der Billigkeit mit Gnaden gewogen. Datum Landaw im 16ten Juny Anno 1622.

Chr.

CLVII.

Herzog Christian von Braunschweig will 62000 Thaler zu Frankfurt ausgezahlt haben. 1622.

Von Gottes Gnaden Christian Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Ehrwürdige Ernveste und Ehrbare, Ihr wisset Euch guter Maßen zu erinneren, was unter Hand versiegel Ihr uns in Frankfurt erlegen zu laßen, krefftiglich versprochen. Wann nun uns merklich daran gelegen, daß solche Summe, als nämlich zwey und sechzig tausend Rthlr. stündlich werden ausgezahlet, so ermahnen wir euch hiemit ernstlich, Ihr die unfeilbahre Vorsehung wollet anstellen, damit ein gewißer Mann innerhalb acht Tagen von Dato an zu rechnen in Frankfurt uns werde nahmhaft gemachet, der unserm Kriegs Commissario General obspecificirte Gelder ohn einig Zuruckstehen, bahr übergebe, falls aber in diesem einig manquement verfallen sollte, wollen wir als bald Heinrich von Winzingeroda, so den Accord helfen

schließen, alle und jede unter unsichabende Güter confisciren laßen, Daran verrichtet Ihr dasjenige, was Euch zu schuldiger Dankbarkeit obliegt, und verbleiben die verderbliche Zwankmittel, die wir sonsten verordnet, zurücke, Darnach Ihr Euch habt unweigerlich zu achten, Geben im Hauptquartier Nidda den 31ten Juny Anno 1622.

CLVIII.

Thilemann von Blecke Kaufmann zu Bremen fordert 18000 Rthlr. für einen Kaufmann von Amsterdam. 1622.

Edle Ehrenveste, Hochgelehrte wohlweise Herren.

E. E. E. sey mein unterthäniger Dienst Jederzeit zuvor. Aus Befehl Bartholomäus Grouwels von Amsterdam gelanget hiermit An E. E. E. mein unterthäniges schreiben p Zeigern Expressen abgefertigten Botten, daß Bartholomäus Grouwels sich übermaßen hochwundert. Nachdem E. E. E. vor 4 Wochen Einen vollmächtigten anhero gesandt mit Namen Claus Schemann um guter Meinung mit mir, oder anderen Ehrlichen Kaufleuten dahier zu tracktiren, daß er allhier die Summa von 18000 Reichsthaler für gebürliche interesse zuwegen bringen mögte. Weil dann meine Gelegenheit zwar nicht war, mich für solche Summa zu verobligiren auch obwohl obengedachter vollmächtigter Claus Schemann sich dahier bemühet, bey anderen ehrlichen Kaufleuten die gemelde 18000 reichsthaler aufzubringen um Bartholomäus Grouwel damit zubefriedigen, hat er doch nichts fruchtbarliches ausrichten können, sondern ohne einigen Pfenning zu erlegen sich von hinnen begeben müssen. Und obwohl gedachter Claus Schemann angehalten und gebetten um 3 Wochen Zeit, wollte alsdann die Summa deren 18000 reichs-

Thaler allhier zu Bremen mit gebührlichen interessen unfehlbar erlegen hat ihm doch Bartholomäus Grouwels durchaus keine Zeit wollen erstatten. Nun aber seynd nicht allein die Zeit von 3, sondern fast 4 Wochen fürüber, sonder einige Gelder von E. E. E. zu vernehmen. Also ist Bartholomäus Grouwels sein Begehren E. E. E. zu ermahnen, daß dieselbe ihre Verheißung und Worten glauben wollen zu stellen, und die Summa deren 18000 reichs Thaler sonder langen Verzug eilends hieher verschaffen, oder bey länger Aufhalten wird er verursachet seyn, einen eigenen Bothen an ihre Fürstl. Gnaden von Braunschweig abzufertigen und über E. E. E. sich zu beklagen, sie ihren Worten keinen Glauben geben, und ihn mit der Bezahlung aufhalten. Will derohalben E. E. E. hiemit nochmalen gebethen und ermahnt haben, Auf Mittel und Wege bedacht zu seyn, er seine Bezahlung ohne längern Verzug bekommen mag, damit E. E. E. und Landen bey ihre Fürstl. Gnaden in keine weitere Ungenad gerathe, welches er Bartholomäus Grouwels ungerne haben wollte; hat deshalben dieses nochmalen zur Warnung nicht unvermeldet mögen lassen, und erwartet eilends Antwort mit Empfehlung Gottes. Datum Bremen am 12. Jul. Ao. 1622.

E. E. E. williger D. und vollmächtiger
von Bartholomäus Grouwels.
Thileman van Blecke.

CLIX.

Aus der Relation der Eichsfeldischen Stände an S. K. G. über den Durchzug des Herzogs Christian von Braunschweig. 1622. (am 13. Jul.)

Sobald Herzog Christian Gnaden mit der ganzen Armee aus dem Stifft Paderborn den Fuß über den Weserstrom gesetzet,

haben ihre F. G. aus dem gehabten Hauptquartier zu Holzminden den 11. May an uns geschrieben: Demnach ꝛc. der Oberamtmann, alle Ober Amts Räthe und Diener sind aus dem Lande entwichen, auch die Amtsvögte, Außer dem einzigen Christoph Buchart Vogt zu Harburg. Diesem Beyspiel sind gefolgt die Schultheißen und die Landleute. Deswegen ist in den leeren Häusern alles zerschlagen und verderbt, die in der Flucht oder sonst ergriffene schwerlich ranzionirt, die Kirchen darin Proviant und anderes verwarlich gebracht mit Gewalt eröffnet und geplündert die schwere Last Proviant und Pferde zu schaffen uns, den beyden Städten Heiligenstadt und Duderstadt und unsern angehörigen allein aufgewälzet worden.

.... Dazu ist noch gekommen, das an E. K. G. Hauptmann des Amts Rusteberg Burckard von Linsingen Herzoge Chr. F. G. unter dato den 20. May geschrieben und begehrt, weil E. K. G. Vogt daselbst samt Claus Lötzen und Rußhausen dabevor anleitung gegeben, und die Bauren dazu angeführet, daß ein Braunschw. Capitain Caspar Westphale genannt, ums Leben gebracht, selbige Thäter Handvest zu machen, und J. F. G. zu übergeben mit der Commination, wofern solches nicht geschehen würde, es J. F. G. als welche den Radelsführer nicht pardonnirt, an dem ganzen Lande vindiciren wollten. Dabey es dann nicht verblieben ist, sondern Herzog Christian F. G. haben noch über das durch dero Rittmeister Brand von Bardeleben mit vielen scharfen Comminationibus an gemeldten Hauptmann von Linsingen unterschiedlichmal schreiben lassen, weil der Vogt entwichen, desselben Pferde ausfolgen zu lassen, auch sein Weib in Arrest zu legen, oder dieselbe zur Auszahlung 6000 Rthlr. zu zwingen. . . .

. . . Zumahl man gewußt, welcher Gestallt ermelter Caspar Westphale auf verursachen des Vogt Lotzens und Rußhaußen vom Leben zum Tode gebracht, ganz schimpflich in die

Erde gescharret, und die Thäter in seine Barschaffe, und was er sonst hat bey sich gehabt, getheilet, man anders nicht gekonnt, zur Abwendung grösseres Unheils, gedachten Lotzen und Rußhausen (weil der Vogt flüchtig geworden) zur gebürlichen Verantwortung und andern Ende nicht, nebst des Vogts 2 Pferden zu liftiren und darzustellen.

. . . Weil die Praetension zu diesem E. R. G. Land einig und allein von dem entleibten Capitain Westphalen und geschehener Trennung des Kriegsvolks wofür aber wir die von der Ritterschafft aus vielen erheblichen Ursachen ganz getreulich gewarnet aber nicht gehöret worden, herrühren thut ꝛc.

Anm. Der Anfang und das Ende des Berichts fehlen mir.

CLX.

Kaiserl. Verboth die accordirten 100000 Rthlr. zu zahlen. 1622.

Wir Ferdinand der ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Krain, und Wurttenberg, Graue zu Tyroll ꝛc. entbiethen allen und jeden Kurfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prelaten, Graven, freyen Herrn, Stiftern, Knechten Landvögten, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unserer Erbkönigreich, Fürstenthum und Lande, Unterthanen und getreuwen, in was Würden Stand oder Wehsen die seyn, denen dieser Unser offener Briff

fürkommt unser Freundschaft, Gnad und alles Guts. Hoch und Ehrwürdig, auch durchleuchtig Hochgeborn liebe Freund, Neuen, Oheim, Vetter, Schweger, Kurfürsten und Fürsten, auch wohlgeborn, Edel Ehrsam lieb andächtig und getreuwen, Wir setzen in keinen Zweifel, E. L. L. Au. An und Euch, sey ohne weitläufige Erzehlung genungsam, ja überflüßig bewust, was maßen Herzog Christian zu Braunschweig der Jünger, nach Verwüstung der Stifft Paderborn, der Fürstenthumb Westphalen, und des Stifs Münster, zu Eingang des negst verschiedenen Sommers sich vor ein offnen Feind, unserer gehorsamb getreuw woll affectionierten Friedliebenden, bevor aus aber der Geistlich Chur-fürsten und Ständt im heiligenn Reich erklärt, unsern widerwertigen Rebeln und Achtern beyzustehen, mit einem mächtigenn Kriegsvolke zu Roß und Fuß, heraus werths am Rhein, und Mainstrohm sich begeben, seinen Zug unter andern auf des ehrwürdigen Johan Schweickharden Erzbischoffen zu Mainz, des heiligen Römischen Reichs, durch Germanien, Erzkanzlers, unsers lieben Neuen undt Kurfürsten, anvertrauten Erzstift Land, das Eichsfeldt genommen, darinnen mit Raub, Plündern, und feindlichen Gewalt jämmerlich und übel gehauset, alles zum Verderben und Untergang gerichtet, und endlichen mit genugsamer, und unchristlicher Betrohung Feuer und Schwerdts gedachts Eichsfelds Landstand, die Ritterschaft, Prälaten, und Städt, zu einem beschwerlichen Accordo, und vermeinten Vertrag getrungen. Krafft dessen sie Ihme ein unerschwingliche Summam Gelds, benandlichen hundert tausend Reichsthaler, daran sie ungefehrlich zwanzig tausend Reichsthaler erlegen müßen, versprochen. Wann dann Jetzberührte hostiliteten und Uiberzug den heilsamen Reichs constitutionen, wie auch dem hochverpöneten Religion und Prophan Frieden und allen Geist- und weltlichen Rechten schnur stracks zu entgegen laufen und niemand solche ärgerliche und unbilliche und beschwerliche abgenöthigte Verträg zuhalten noch demselben Volg zu thun, oder zugeleben schuldig, Wir auch unserm kayserl. Ambt obliegend zu seyn befunden, nicht zuzusehen, noch zugestatten, das S. L. Stifts

gehörige Landständ, durch dergleichen Zwangsaal, Last, und Vorgewaltige Betrangniß, in ein solch beschwerden, Uber die zuvor erlittene Schaden, und heraus gedner zwanzig tausend Reichsthaler, gesetzt werde, auch dieser Accordo, zu welchen gedachte Stendt wie gemelt genöthigt und gedrungen worden, in alle wege an Ihm selbst nichtig, unbindig, und Kraftlos ist, als thun Wir gedachten vermeinten Accordo und Vertrag samt allen seinen Articuln, Punkten, Inhaltunge Meinunge und Begreifungen, und was demselben anhengig, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wißen und aus eigener Bewegniß, auch von römischer kaiserlicher Macht, Vollkommenheit, wißentlich in Kraft dieses Briefs vernichtigen, Cassiren, aufheben, abthun, denselben nichtig, untauglich kraftloß, unbindig erkennen und erklären, also und dergestalt, daß wir angerechte Ständt des Eichsfelds, die Ritterschaft, Prelaten, und Stett, aus obbestimmter römischer kayserlichen Macht, vollkommenheit, von mehr angeregtem nichtig, ungültig Vertrag genzlich endledigen, absolviren, entpünden, und sie samt und sonders wiederumb in den Standt und Wesen, darin sie vor dem Braunschweigischen Ueberzug und Betrangniß gewesen, Restituiren. Setzen und wollen daneben, daß sie oft angezogenen vermainten Accordo unnd nichtigen Vertrag wedder genehm halten, noch demselbigen auf obbemeltes Herzog Christians zu Braunschweig oder seiner gevollmächtigten und befelhshaber anhalten und Solicitiren, einige Folg laisten, weder jezund noch ins künftig, hinangesetzt aller Betrohungen so hierwieder vorgehen mögten, Mandiern, und Befehl auch obangerechtes Erzbischoff und Kurfürstens zu Mainz L. Geben Ihm auch aus obgewenten Kayßl. Mayt. Macht, Vollkommenheit, Gewalt, daß er alle und jede Ständt des Eichsfelds, von Ritterschaft, Prelaten, und Städten, bey dieser Cassation, absolution restitution an unser Stadt und von unseretwegen vertretten, handhabe, schütze, schirme, und keines Weegs darwieder beschweren, oder dringen laße, Wie wir dann gemelten Ständen des Eichsfelds ernstlich hiermit auferlegen, daß sie bey keinem benachbarten oder frembden ohne gedachs Erz

bischoves zu Mainz l. vorbewust, einigen Schuz, weder jezig noch künftigen Zeiten suchen, sondern sich an denselben, als Ihren bekanntst ohnenvelbarn Haupt und Landesfürsten halten, und demselben als getreuwen Landsaßen und Unterthanen gebuert, gehorsamen.

Wir meinen setzen und wollen über dieß auch noch ferner von mehrgerührter unserer kayserlichen macht, Vollkommenheit, daß diese unsere Kayserl. Cassation, Absolution, Restitution, Inhibition bey Ihren Kräften und Würden stets verbleibe, von Meiniglich also steif, vest, unnd unverbrüchlich gehalten werde, und gedachte Erzbischoses zu Mainz l. sich deßen wie oblaut freuwe, und gebrauche, und seine Landsaß und Unterthanen des Eichsfeldes, der Ritterschaft, Prelaten, unnd Städt, darbey Handhaben, und Vertretten, und die darwieder nicht dringen, oder beschweren laßen solle, und möge, vonn allermenniglichen unverhindert.

Und Gebieten darauf allen und Jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und weltlichen Prälaten, Graven, Freyen Herrn, Stifftern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vüzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheisen, Burgermeister, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsers und des Reichs, auch unserer Erbkönigreich Fürstenthum, und Lande Unterthanen und getreuwen, in was Würden, Standt oder Wesen die sein, ernstlich und wollen, daß sie vorgemeltes Churfürsten zu Mainz l. dero Unterthanen, und Landsäßen des Eichsfeldes, an dieser unserer Keysl. Cassation, absolution, inhibition befelch und Mandat, nicht hindern, Irren, bekümmern, beleidigen, noch beschweren, sondern sie darbey von uns und des Reichs wegen, handhaben, schützen, und schirmen, Sie deren sämtlich und sonderlich geruhiglich gebrauchen, geniesen und gänzlich darbey bleiben lassen, und hierwieder nicht thuen, noch Jemand anders zu thuen gestatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem Jeden sey, unser und des Reichs schwere

Ungnad und Straff, und darzu eine Pöen, von fünfzig Mark löttiges Golds, zuvermeiden, die ein Jeder, welcher frevendlich darwieder thäte, und von obgedachten Landständen des Eichsfeld von Ritterschafft, Prälaten, oder Stett, aus den nichtigen unbindigen Vertrag etwas begehren, oder sie demselben schuldig nachzukommen, practendiren wolte, uns halb in unser und des Reichs Kammer, und des andern halben Theil obgedachten Ständen, zubezahlen, verfallen sein solle. Daß meinen wir ernstlich, mit Urkund diß Briefs, besiegelt mit unserm kayserlichen aufgetruckten Sekret Ingesiegel, Geben in unser Stadt Wien, den zehnten Augusti Anno sechszehen hundert zwey und zwanzig, unseren Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im fünften und des Böhmischen im Sechsten.

Ferdinand rc.

(L. S.) Ad mandatum Sacrae. Caesar. Majestatis proprium.

V. B. L. V. Ulm. J. R. Bucher. manupp.

CLXI.

Bartholomäus Grouwels von Amsterdam fodert selbst 18000 Thaler. 1622.

Edelle Gestrenge Waise Herren

Ich mainde seecherlich onne Felle, dat E. Gn. nicht solt gestellet hebben nach seecher beloobten, dye mir gedaen E. Gn. sich samt und sonder verbindende mir zubezallen in Bremen drie Wooschen nach Dato In acht Dagen am lengsten langer. Zum zweiten der Herren abgesantten, an mir findende verstreßet mich, in einem Monat mit interesse dye achtzehen tausent Reichsthaler würden sonder feel in Bremen syn. Zum dritten schribt E. G. mit

den letsten, habt vier tausent Reichsthaler fertig, wollet dieselbe remettiren, und der rest sole dieser Dagen durch einen Edelmann, aus dem Land van Bronswich auch remittiret werden. Hab bis auf Dato noch nichts vernommen, das mir schadt über dye vier tausent Reichsthaler das E. G. nicht auf rechte Zit bezalet habdt.

Byn derohalben gezwungen mit minem groosen Schaden all hyr alle mine Sachen und groosen Handel zuverlassen und commen Citto Citto auf Bremen om so foort E. G. mit alle Wege und Mittel zu besoochede, und solt mir alle mine Thaler Coosten werde Mittel finden um bezalt zu werden, Byde derohalben ganz dinstyglich zubedenken daß mine Sach ausrichtig ist und Commet ewren Beloben nach, und beschicket Citto Citto. ist es nicht beschickt auff Bremen, was mir Commt bey den Herrn van Blecke habbe nit anders dann dye Ju alles zu reussiren. Dies und sye Godt allmächtigen emfohlen. Datum Amsterdam den 20. Aug. stylo novo 1622.

B. Grouwells.

CLXII.

Herzog Christian befiehlt dem Amsterdamer Kaufmann 18000 Thaler zu geben. 1622.

Von Gottes Gnaden Christian Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Ehrsame, liebe Besondere. Unsere wieder anheim Kunft wird Euch nunmehr mit mehreren Vorkommen seyn, wann wir dann mit Befremdung vernohmmen, daß den Achtbaren unsern lieben getreuen Bartholomeen Gruell aus unserm, an euch habenden, ansehnlichen Rest die angenommene und acceptirte achtzehen tausend Rthlr. Ihren getreuen und unfehlbaren Versprechen nach in ver-

sprochener Zeit und folgends bis Dato ganz verweigerlich und zu unserer Disreputation keines Wegs unterrichtet, viel weniger mit Ihm Gruwelen auf weitere Terminen zu accordiren angehalten, dahero fast gedachter Kaufmann, und seine Mitconsorten in äusersten Verderb gerathen, ja auch dieserwegen Ihres Credits bey Ihren Vertraueten verlohren, und also dadurch zumal verdorben, damit dann unverzüglich nunmehr dieser Kaufmann, und die seinige sonder einig länger Verzug deren 18000 Rthlr. befriedigt, und contentiret werden mögen; So ist das wir Euch hiermit ernstlich befehlen, und ermahnen, alsbald nach Empfangung dieser ansuche Gelder mit interesse von solchem Aufenthalte, an Ort und Platz vermöge der herausgegebenen Obligation zu erlangen, oder aber uns unverzügliche Erklärung zukommen lasset, worum solches nicht beschehen sollte, alsdann haben wir solches Mittel an Handen, daß Ihr sonder keinen geringen Schaden, nicht desto minder diese Forderung, und was weiters restiret, zwefachich herausgeben sollet, wornach Ihr Euch also zu achten. Signatum Breda am 12. Septemb. Ao. 1622.

Post Scriptum.

Im Fall dieselbe nach data sechs Wochen dies und alles nicht richtig auszahlen, und contentiren werden, daß Ihr alsdann von uns mit Schwert und Feuer verfolgt, und ausgeheeret sollet werden, wornach Ihr Euch zu richten rc.

CLXIII.

Herzog Christian wiederholt seinen vorigen Befehl. 1622.

Von Gottes Gnaden Christian Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Demnach uns der ehrsame Bartholomaeus Gruel, Kaufmann zu Amsterdam, der Eichsfeldischen Stände an seinen Factorn, und bemächtigten Tilemann von Bleke gethanes Schreiben, unterthänig übergeben, und wir daraus zu ersehen haben, daß sie Ihren mit uns getreffenen Accord zuwider, die obbenanntem Kaufmann Bartholomeußen Gruele für uns geliefertes Gewehr, bey Ihnen angewiesene achtzehen tausend Rthlr. gegen Ihre ausgegebene Hand und Siegel, bis dahero nicht bezahlet, und sich mit Kaiserl. und Kur Mainzischen inhibitionen, die jedoch, weil sie nach dem einwilligten termino Solutionis wie wir davon gewißen Berich haben, insinuiret, nicht zu attendiren, und sie die Eichsfelischen Stände so wenig gegen uns, als erwehnten Kaufmann looßmachen können, als begehren wir nochmals und endlich ernstlich, und wollen, daß sie denselbigen laut ihrer gethanen Anlobung, und ausgegebener starken Verschreibung so wohl das Kapital, als bis tempore Solutionis aufgewachsenes gebührliches interesse unfeilbar abtragen, sonsten und bey Verbleibung deßen müßen wir dahin bedacht seyn, damit wir die Mittel mit Ihrem und der Ihrigen Schaden beschaffen, und Sie zur Billigkeit und Bezahlung angehalten werden sollen, wornach sie sich gänzlich zu achten, Signatum in dem Grafenhag am $\frac{18}{28}$ 9bris Ao. 1622.

Chr.

CLXIV.

Herzog Christian von Braunschweig drohet mit 25000 Mann den Rückstand sammt den Interessen zu holen. 1623.

Von Gottes Gnaden Christian Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Von den Praelaten, Ritterschafft, und Städten, des Eichsfelds, seynd uns etliche Schreiben eingeantwortet, woraus wir

abermal Ihre allzeit gebrauchte Ausflüchte und vergebliche Aufhaltung zuersehen, und laßen Ihnen darauf unverhalten seyn, zum Fall sie innerhalb dreyen Wochen nach dato den ganzen Rest, dero uns versprochenen Gelder, unabgezogen die in der überschickten Designation gesetzte Verehrung in Bremen nicht bezahlen laßen werden, daß sie sich alsdann versichern mögen, daß wir mit fünf und zwanzig tausend Mann auf das Eichsfeld kommen, und den Rest mit den Zinsen einfürdern wollen, ungeachtet was Kais. Mainz. Churfl. zu Mainz und Köllen, mit Ihren Tilli, Herrn von Anhold, und dem ganzen Anhang darwider thun mögen, Sollte sich aber, wie im überschickten Schreiben erwehnet, befinden, daß die Praelaten, Ritterschaft, und Städte das Ihrige gethan, mögen sie solches zugenießen haben; welches wir Ihnen zur schließlichen Resolution andeuten wollen, sich darnach habende zu achten. Datum Einbick am $\frac{1}{2}\frac{4}{4}$ January Ao. 1623.

Christ.

P. S.

Es befremdet uns auch zum höchsten, daß Ihr in eurer anher gesanden Designation setzet, als seyn die 18000 Rthlr. dem Kaufmann von Amsterdam, Bartholomäus Gruwel schon bezahlt, welcher allhier gegenwerdig nnd berichtet, daß er nicht den geringsten Heller, auch nicht einmal auf sein letztes Schreiben Antwort bekommen habe. Ist demnach unser ernstliches Begehren, daß Ihr ohn einig Verzug daran seyd, und obgedachten Kaufmann Euere ausgegebene Hand und Siegel zu folgen, contentiret.

CLXV.

Quittung über die von Stadtworbis bezahlten Steuern. 1624.

Unß zur Steuer Obereinnahmb, ufm Eichsfeldt, verordneten, haben die Erbare und Weise Schuldtheiß, Burgemeister und Rath

in Stadtworbis, in abschlag des andern, dritten und virten Ziells der Ao. 621 eingewilligter acht Jherigen Steuer, nemlichen vierhundert achtzehen Gulden 11 Schbr. an harten Reichssorten, den Reichsdalr zue 1½ fl. Darfür unser gnedigster Her der Erzbischof zue Mainz Churfürst denselben hac vice anzunehmen gnedigst gewilligt, liefern lassen ꝛc. Gestalt wier solches mit eigenhandtlicher subscription besterken ꝛc. Actum Heiligenstadt den 29. Martij Ao. 624.

Item mihr Christoph Buchern ferner geliefert worden zwey und vierzig Reichsdalr und drey Königsdalr 14. Aprilis 624.

Item am 10. May Ao. 624 der Rest vollents geliefert und also obgemelte drey Ziele gentzlichen abgedragen worden.

M. Nagell.
Christoph Bucher.
Adam Hartungk.
Joist Steben.
Friederich Morik.

CLXVI.

Aehnliche Quitungh von 1625-1627.

Wegen der vierzig tausend Gulden, welche diese Landtschaft jetzo in eill aufbringen und dem Hrn. General über die Churfl. Bey. Armee Herrn Grafen von Tilliy deswegen zahlen muß, darmit dis Land wie bishero beschehen, mit Einquartierung ferner verschonet werde, haben in Abschlag Schuldtheiß Burgemeistere und Rath zu Stadtworbis mihr undenbenenten Einhundert vierzig fl. 6½ schbr. an Reichsdalern jeden 1½ fl. bezahlt undt werden solcher Lieferung hiermit gepürlichen quitirt. Actum Stadtworbis am 12 Aprilis Ao. 625.

Vogt daselbst Christoph Bucher.

Das mihr undenbenennten Hr. Burgermeister in Stadtworbis, obgedachter Ursachen halber noch virzig lichte guld. Eilff Schneberger jed. zu 21 schbr. geliefert bezeuge mit eigner Handt Signatum Stadtworbis 18. Aprilis Ao. 625.

Christoph Thunhose R. schreiber
daselbst.

Daß der Rath alhier zue denen heuth Dato berhameten landtredtungssteuer und Ausschuß Besoldung erlegt vier undt neunzig Guld., 8 schbr., 9 Pf. Nemlichen drey und dreißig fl. an 3 Rindern in nächst vorwichenen Octobri zu Underhaltung der Fridelåndischen Armee naher Heiligenstadt geschickt und dan sechszich Ein Guld., 8 schbr. 9 Pf. an Gelde, jeden fl. zu 20 schbr. Muntz gerechend Schultheiß und Burgermeister bezahlt, bekenne mit underschriebener eigenen Hand. Actum Stadtworbis 3 Xbr. Ao. 625.

Resten 5 fl. 10 schbr. 3 Pf., welche mihr mein lieber Gevatter Adam Strauß Schultheiß hierselbsten am 29. Dbris 625 vergnügt.

Christoph Bucher.

Quittungen von 1626 und 1628.

Daß Adam Strauß alhier Schultheiß, wegen des Raths in Abschlag deren, im hiesig Ampt Harburg undt Worbis nechst vorwichenen Frůling Quartirter Cronburgischen Compagni zu Roß gewanneter Kosten, mihr undenbenennten heuth dato geliefert fünffzig sechs und einen halben Reichsdalr. Ein schbr Muntz. bezeuge eigenhandtlichen. Signatum Stadtworbis den 29. Augusti Ao. 626.

Vogt daselbst
Christoph Bucher.

Item dreißig sechs Reichsdaler am 2 7bris 626. mein G. Adam Strauß geliefert.

C. Bucher.

Item vierzig Reichsdaler von Burgermeister Hillebrand Sternberg am 28. 7bris 626 geliefert worden.

Christoph Bucher.

Item sieben und zwanzig Reichsdaler B. Hillebrandt Stern geliefert am 24. 9bril. Ao. 626.

Christoph Bucher.

Item fünfzig Reichsdaler am 9ten Februarii Ao. 628 B. Hillbrandt Sternb. geliefert.

Christoph Bucher.

Das Schultheiß Burgemeister und Rath alhier, den fünften Ziel Braunschweigischer Accordt und angewandter Kriegskostens Geld Trinitatis jüngsthin fellig gewesen mit Ein hundert Achtzig und acht Guld. 17½ Schbr. ann underschiedlichen im meinem de Ao. 627 gehaltenem Amts Manual fol. 305. befindlichen Posten v. H. B. Hillebrandt Sternbergen und Hansen Großen abtragen lassen bekenne hiemit eigenhändlichenn Stadtworbis 21. Dbris Ao. 628.

Vogt hierselbst
Christoph Bucher.

CLXVII.

Der Kurfürst Georg Friderich verbietet den gefreyten Personen steuerbare Güter zu kaufen. 1629.

Georgh Friederich Erzbischove zu Maintz undt Churfürst. :

Vester undt liebe getreuwe, Euch wurdet ohnzweiffenlich wissent sein, was massen vnsere lobseelige Vorfahren, zu verschiedenen mahlen, ernste mandata ergehen vnndt publiciren lassen, daß auß denen darinn angedeuten Ursachen kein Geistlich oder Weltlich gefreyte Persohn einig bauerlich oder bürgerlich ongefreiet Guth, ohne außtrucklich zuvor erlangten schrifftlichen Consens an sich erkauffen solle; Deme aber zu wider vernehmen wir, daß ein zeitthero von Adlichen, Geistlichen und Weltlichen Gefreyten Persohnen ohne Underschied dergleichen ongefreyete, beschwehrte Güter erkaufft; Zumahln aber einiger Consens nicht gesucht worden. Welches wir vmb deswillen innsonderheitt nichtt nachgeben können, weilen dardurch vnß an unsen Lehengeldern vnnd anderen gefällen, auch Dienstleistungh nichtt allein nichtt ein geringes abgehet, sondern auch die Gemeindten in deme beschwehrtt werden, daß was dadurch an Diensten bey freyeten abgeht, ihnen den Uebrigen ongefreyten uff den Hals wachset.

Bevehlen derohalben gnediglich ihr wollet ins künftig dergleichen Kauff nichtt allein keines Weeghß mehr gestatten, sondern auch was solcher gestallt allbereitt ohne unserer Vorfahren oder unsern Consens erkaufft worden, wiederumb cassiren undt uffheben, Oder die Käuffer zu Ausbringungh Consens anweisen. Daran erstattet ihr unsen befehlenden gnädichsten Willen; Und wir wollteuß euch, in Gnaden, damit wir euch wolgewogen, nicht verhalten. Datum zu St. Martinsburg in vnser Stadt Mainz den 16. Juni ao. 1629.

Georg Fridericus
Archieps Moguntinus.

Ahn Oberambtmann
Westphall und Landtschreiber Zwehl.

CLXVIII.

Dem Adel wird befohlen ein Verzeichniß seiner Güter einzuschicken. 1630.

Anselm Casimir von Gottes Gnaden erwälter und bestettigter Ertzbischoff zu Maintz und Churfürst.

Unsern Gruß zuvor veste, liebe getreue, ihr werdet euch gehorsamlich zu erinnern wissen, daß Weyland unser in Gott ruehender lieber Herr und nechster Vorfahr, Ertzbischoff und Churfürst Georg Friederich Christmilden Andenkens an Euch unter dato den 2ten May des nechst vorlauffenen 1629 Jahrs ein Verzeuchnuß was Ihr an Länderey, Wiesen, Teich, Gehöltz, Zins und Gefelle, Hoff oder Heerdstette, Recht und Gerechtigkeitt in unserm Lande des Eichsfeldes und unter welchen Vogteyen in Specie liegen und zugenießen habet, einzuschicken gnedigst begehrt habe. Wan aber dem bishero keine Folge geschehen und gleichwoll die Notturfft erfordert umb erheblicher gewisser Ursachen willen dergleichen Verzeichnuß zu haben, als wollen wir angedeuttes unsers Vorfahren sehligen Befehlich hiermitt wiederholet und mitt darin angezogener Commination befohlen haben, Ihr solche Vorzeichnuß vollkommen und richtig fürderlich und innerhalb drey Wochen ufs lengest in unser Oberambtt einschicken wollet, wie dan unser Oberambtmann dieselbe von Euch anzunehmen und uns darüber gebürende relation zu thun befehligt ist. Dessen versehen wir uns gentzlichen und seind Euch mitt Gnaden wollgewogen. Datum Aschaffenburg in unser Johannis Burg den 18. Martii Anno 1630.

Anselmus Casimirus
Archps Moguntin.

CLXIX.

Befehl der Weimarschen Regierung die rückständigen Werbe-Gelder zu bezahlen. 1632.

Unsere freundwillige Dienste und Günstigen Willen zuvor. Welehrwürdige, woledle, gestrenge, veste Manhafte, ehrenveste achtbare und wolweise des Eichsfeldischen Landes löbliche Stände, insonders günstige Herren und Freunde.

Die Herren erinneren sich sämptlich, welcher Gestaltt der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr Herr Wilhelm Herzog zu Sachsen, Gulich Cleve und Berge rc. unser allerseits gnediger Fürst und Herr nach Occupirung dieser Landen Königl. Majestätt zu Diensten und zu Recuperirung eines allgemeinen sichern Friedens eine benandliche Stewer und Contribution ausschreiben lassen, an welcher dann empfangenen Bericht nach von einem und dem andern Theil unterschiedliche Posten abgetragen worden. Wann aber des Landes Wolfarth und die äusserste unumbgengliche Noth erfordertt, daß der Nachstand zue Bezahlung der assignirten Werbegelder ehestes Tages colligiret und dadurch ein versicherlicher Ausbruch der in diesem Lande logirte Soldatesca befördert werde, als ersuchen im Namen vorhergedachter Ihr Fürstl. Gn. die Herren wir hiermitt gebürlich und bitten vor unser Person ganz freundlich, sie wollen ihre und ihrer Unterthanen hinderstellige Contribution nach eusserstem Vermögen einforderen, auch uff Bedarf kegen die Seinige die Execution gebrauchen und zwischen hier und nechst künftigen Donnerstag den $\frac{3}{13}$ May Heinrich Werner von Bodungen und Christoff Buchern, als hierzu vor dießmahl verordneten Commissariis, denen wir deßhalben gemessenen Befehl gethan, nach Worbis unfelbar überlieffern, damitt die Gelder von daraus uff vorhandenen Befehlich denjenigen ferner ausgezahlt werden können, denen sie anhero assignirrt worden.

zuversichtig eine löbliche Landschafft, und unter denselben ein jeder insonderheit werde mehrhochgedachten ihrer Fürstl. Gn. dermaßen an die Hand geben, als dero gnediges Vertrauen zu ihnen gerichtet ist: solches werden ihr Fürstl. Gn. in Gnaden hinwiederumb erkennen und den Herren seind wir zu freundwilligen Diensten geflissen und erböttig. Datum Heiligenstadt den 26. Aprilis anno 1632.

Fürstl. Sächs. Weymarische uffs Eichsfeld verordnete Landes-Regierung daselbst. Justinus Schuchhard D. mpria.

An die Landstände.

CLXX.

Der vorige Befehl wird wiederholt. 1632.

Meine willige Dienste zuvor. Ehrwürdige geliebte Herren und Freunde, denselben mag ich hiermit nitt verhalten, daß von wegen Ihrer Königl. M. zu Schweden unsers allergnedigsten Herrn ich aus gewisser Ursachen auffs Eichsfeld commandirt worden, wie solches meine in Händen habende ordinantz und instruction mitt mehrem besagt. Wann ich dann under anderen alhier hochnottwendig befinde, daß zu schleunigster Fortsetzung ihrer Königl. Mjt gnedigst anbefohlener Werbungen und zu Erhaltung beßerer Ordre und Disciplin an der rückstendigen Contribution ein ansehnliche erkleckliche Summa Geldes eingebracht, wie auch aller erlegten Contribution Exaction und Pressur gründlicher Bericht überschicket werden möge, als erbiethe im Nahmen ihrer Königl. Majt ich die Herren hiermit, sie wollen uff Abschlag des Rückstandes eine gewisse Geld Post, so hoch als immer möglich, zusammen bringen und eine richtige Verzeichnisse uffsetzen lassen, was sie in gesambt oder jedweder absonderlich den jetzigen im Lande liegenden Ober und Underofficier an Contribution gelieffert, oder von Ihnen und ihren underhabenden Soldaten Schaden erlitten,

ingleichen was sie sich sonst von einem oder dem andern beschweret zu seyn vermeinen, dergestalt, daß ich solchs Beydes Geld und Verzeichnuß binnen dato und nechsten Sonnabend alhier gewiß empfahen möge. Wollte den Herren ich anheischender Notturfft nach nicht verhalten und bin Ihnen zu dienen willig Datum Duderstadt 29. Aprilis Anno 1632.

Königl. Majtt zu Schweden
verordneter Kriegs-Commissarius
Laurentius Krammer mpria.

Den Ehrwürdigen Herren Prälaten und der gesambten Geistlichkeit des Eichsfeldes, meinen geliebten Herren und Freunden.

CLXXI.

Die Eichsfeldische Geistlichkeit soll einige Deputirte nach Mühlhausen schicken. 1632.

Georg Ludwig Graff zu Löwenstein, Herr zu Scharffeneck Königl. M. zu Schweden Ob.

Unsern Gruß und günstigen wolgeneigten Willen zuvor, Ehrwürdige Hochgelarte und andechtige, liebe besondere. Demnach der Königl. Mjtt zu Schweden unsers gnedigsten Königs und Herrns anhero verordnete Resident Herr Alexander Esken nebenst uns nottürfftig erachtet, sich des Landes Eichsfeldes Zustand eigentlich zu erkundigen und den Beschwerungen so viel möglich, zu remediren, zu der Ende dan eine Zusammenkunft uff den 8. May zu Mühlhausen angestellet. Als ist an statt des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachsen Jülich Cleve und Berg unsers gnedigsten Fürsten und Herrn als dieser anverordneten Statthalters unser Begehren, Ihr

wollet etzliche eures Mittels mit gnugsamer Instruction und Vollmacht dergestallt abordnen, daß sie usm 8 May zu Mühlhausen unausbleibend erscheinen, die proposition anhören und neben den andern Ständen, wie eins und das andere in erreglichen und guten Stand gerichtet werden möge, einen gewissen Schluß zu machen. Das gereicht zu eurer und des ganzen Landes Wohlfarth und Besten und wir habens euch, denen wir mit günstigen und gnedigen Willen wohlgewogen, hiermit zu Nachachtung anzufügen nicht unterlassen wollen. Datum Erffurd den 30. Aprilis Anno 1632.

Georg Ludwig Graf zu Löwenstein.

Denen Ehrwürdigen Hochgelarten und andächtigen unsern lieben besondern, Prälaten, Probsten, Decanen und sämbtlicher Clerisey des Landes Eichsfeldes, sambt und sondern.

CLXXII.

Die Eichsfelder sollen ihre bisherigen Kriegsschäden verzeichnen. 1633.

Meinen freundlichen Gruß zuvor. Ehrwürdiger und andechtiger guter Freund. Demnach von ihrer Fürstl. Durchl. Herzog Wilhelm zu Sachsen meinem gnedigsten Herrn sonderliche Deputirte Commissarien morgen anhero auf das Eichsfeld verordnet allen Schaden, so zeithero (es sey an Früchten oder andern Mobilien mit Feuer und in Specie wie viel auch der Vorrath ist und noch vorhanden und von wem zu vernehmen und gebürlich zu hinterbringen) in diesen Kriegsleuften, auch in diesen Landen geschehen und weggeführet. Als wird hiemit E. E. Herrn Abt des Closters Reiffenstein anbefohlen, alles zu Specificiren, was in seiner Captur und sonsten seinem Closter und von wem au rantzion abgepresset, an Intraden auch sonsten in und ausser dem Closter

an Schaden zugefügt worden, ohngeseumt zu Papier bringen, mir es Communiciren, auf das zu der Deputirten Ankunfft, solche in promptu haben und verlegen könne, welches ich Ew. Ehrwürden sampt Empfehlung Göttlicher protection nicht habe bergen können. Signatum Heyligenstadt den 14. Januarii Anno 1633.

Dero Königl. Majtt zu Schweden und Fürstl. Durchlaucht zu Sachsen bestellter Obrister zu Roß und Guberneur des Landes des Eichsfeldes.

Christoff Friederich von Esleben.

An den Herrn Prälaten
in Reifenstein.

CLXXIII.

Verzeichniß der Kriegsschäden von Heinrich Hans Albert von Westernhagen. 1633.

Verzeichnung, was uf des Herrn Obristen und Gubernours des Eichsfeldes Christoph Friderich von Esleben mir Heinrich Hans Albert von Westerhagen sieder Occupirung des Eichsfeldes *) für Schade geschehen wie folgett.

---

*) Der Kriegsschaden im Amte Scharfenstein war:

an Rindvieh	—	—	4716	Thaler
an Schafen	—	—	6120	—
an Schweinen	—	—	1722	—
an Pferden	—	—	293	—
an Geld	—	—	56212	—

Der Schaden des Kl. Reifenstein 8833 Thaler 20 Ggl.

23 Kuhenößer so heubtstück gewesen, jedes Stück 10 Reichsthaler thut — — — — 230

146 Schaffnößer jedes Stück eins Jegen das andere gerechnet 1½ Reichsthaler thut — — — 219

15 Cabunsche Hüner, jedes einen halben Thaler thut — 7½

15 Buten, jedes 1 Kopffstück, thut — — 5

1 Schöck Hüner zum wenigsten jedes 1 Kopfstück — 6

17 Bienenstöcke jeden 3 Reichsthaler, thut — — 51

5 Newe Hasengarn, jedes 5 Reichsthaler, thut — 25

An dem adelichen Wonhause darin mein seeliger Vater Otto von Westernhagen zu Bleckenrode gewonet Schaden gethan, dan alle Fenster außgeschlagen und der Boden uf dem undern — dan sie ein groß Feuer uf den astrick gemacht, den Schaden zum wenigsten gerechnet und uf den imselbahren Augenschein berufen haben will — — 200

3 Pferde, jedes Stück eins in das andere gerechnet, so sie wol werdig gewesen, thut — — — 150

An Essen Trinken, Futter und wie das Nahmen haben magk, dan solches in Specie nicht zu rechnen ist, gestalten dan von beiden Teilen Armeen underschietlich uff meinem Hoffe alhier gelegen, Kisten und Kasten, auch anders entzwey geschlagen, zum liederlichsten gerechnet — — 200

Summa 1092 Reichsthaler 12 sgl.

CLXXIV.

Berufung der Stände zum Landtage. 1633.

Demnach Hochnotwendige Sachen vorfallen, darauf mit den Landständen unumbgänglichen zu conferiren, als will ich sie hiemit im Namen Ihrer Fürstl. Durchl. Herrn Wilhelms Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge meines gnedigsten Fürsten und Herrn erfordert, vor mich aber freundlich ersuchet haben, daß ein Jedweder unausbleibent, er würde dann durch Gottes Gewalt abgehalten, auf nähern Montag wird sein der 28. Jan. alhier zu Heyligenstadt früer Tagezeit erscheinen und was dem gemeinen Lande, so wol ihrem particulariter selbst zum besten gereichen möge, mit tractiren und schließen helffen wollen, darzu verlasse ich mich ungezweiffelt und verbleib Ihnen samt und sonder zu freundlichen Diensten. Datum Heyligenstadt den $\frac{21}{31}$ Januarii Anno 1633.

Christoff Friederich von Esleben.

An den Herrn Prälaten in Reifenstein.

CLXXV.

Proposition was auf dem Landtage zu Heyligenstadt den 7. Febr. 1633 tractirt.

Was im Nahmen des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachsen, Julich, Cleve und Berge, General-Leutenant über die Königl. Schwedische Armee, denen zu Heyligenstadt versambleten Eichsfeldischen Landständen vorzuhalten.

1) Begehren Ihre Fürstl. Gnaden von der Landschafft Ständen und Underthanen die Huldigung.

2) Eine leidliche Contribution der einfachen Anlage nach.

3) Bericht was jeder Stand von Getredig in vorrath.

4) Bericht wie die Geistliche Aembter und Pfarrer bestellt sein.

5) Wann ihre Fürstl. Gnaden das justicien Wesen bestellen, wovon die Räthe und andere Diener zu Underhalten.

6) Wann ihre Fürstl. Gnaden etzlicher Begeren nach das Volk abführen würden, wie eine Defension Verfassung anzustellen, oder laut Ihrer Fürstl. Gnaden zum Besten zu conserviren.

Uff die von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Wilhelms rc. abgeordneten Herren Commissarien heut den Landständen des Eichsfeldes übergebene propositiones, welche in 6. Artikel abgetheilet, der Herrn Prälaten, Ritterschafft, der Städten Heyligenstadt Duderstadt und Treffurt Erclerung.

1) Und erstlich die Huldigung belangend werden sich Ihre Fürstl. Gn. daß dieselbe zu Duderstadt von damaligen Ständen und hernach von dem Rath, Gilden und Bürgern in Heyligenstadt und nit weniger respective uff dem Hause Gleichenstein uff gewisse Maße abgelegt worden, gnedig erinnern.

2) Die Contribution der einfachtigen Anlage nach betreffend werden die Herren Commissarii ohne Zweiffel in oculari inspectione befunden haben, wie totaliter das gantze Land durch die unterschiedliche hochschädliche Durchzüge und continuirliche einlogirung der Soldaten, Abbrennung etzlicher Flecken und Dörffer, in den Ambten Gleichenstein, Geboldehausen und Duderstadt, der Ziegelhütten und Hospitalien, wie auch durch vorgegangene General Plünderung Closter Kirchen, adelichen Häuser ruiniret und vorderbet und ganz reine und öde gemacht, daß auch auf kei-

nem Dorffe nicht ein Pferd, Kühe, Schwein ja kein Huen mehr zufinden, inmaßen hierüber ein jedweder bestendige Specification übergeben hat und noch übergeben kann und wird, wie dann auch neben dem es die Herren Commissarien auch sein berichtet worden, wie das Land Hertzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg Hochlöbl. Gedechtnuß eine große Summa Geldes von viel dausent Daler, so die Landstände mehrentheils noch schuldig und solche bey Fürstl. Gräfl. adelichen Personen und andern ehrlichen Leuten erborget, zu ranzion und Dempfung Feuer und Schwerts erlegen und noch vorzinsen müssen, daß auch die Pensionen schwerlich abzutragen, ja da die Hauptgelder in eyll uffgefordert werden sollten, unmöglich wäre solche wieder zu bezahlen.

Zum dritten ist den Herren Commissarien gleichfalls bewußt, daß dieß Land bey Occupirung dessen durch den Herrn Obersten Jörgen von Usler ihrer F. G. eine ziemliche hohe Summe, darzu gleichmäßig ein starkes erborget worden, erlegen und zahlen lassen, dahero dann in Betracht dieser und anderer mehr Beschwer- und Erschöpfung unmöglich gehörte Contribution zu erlegen, zu geschweigen was allbereit jetzo einquartirte Soldatesca hingenohmen hat.

3) Das Getreidig beim 3. Punct betreffend fellt aus den jetzt erzehlten Beschwerungen, dann die Frucht im Felde mehrentheils wegen Mangelung der Pferde liegen blieben, das wenigste aber durch Bauer und Bürger, welche sich in die Wagen und Karren gleich als unvernünftige Thiere spannen lassen, eingebracht aber mehrentheils durch die Soldaten abgepartyret und wieder verzehret worden, theils auch durch die vorgangene Belagerung gar im Felde veroeset und die Durchzüge zu Nichte gemacht worden, auch anjetzo über wieter nichts oder doch gar wenig ausbestellt worden, daß also nichts anders dan Hunger und Kummer künff-

tig Jahr zu gewarten sein wird, dadurch dann mancher sein Vaterland verlassen und anderer Oerter den Underhalt suchen muß.

4) Den 4ten Punct, wie die geistliche Aembter und Pfarren bestellet, berichtet der geistliche Stand, daß ihre Churfl. Gn. zu Mainß einen Commissarium verordnet, der dießfalls die disposition gehabt, ihre Pfarren aber da sie jus patronatus haben, seint verhoffentlich nottorftig versehen, darüber Ihnen auch Bericht zu thun nicht bedenklich, der Ritterschaft aber ist das Exercitium Confessionis augustanae in ihren Dörffern bishero benohmen gewesen, in Duderstadt aber wieder eröffnet.

5) Der 5. Punct wird also beantwortet, daß die Herren Räthe und andere Diener aus den Aembtern besoldet worden, darbey es dann gleichsfalls sein Verbleiben hat.

6) Wann ihre Fürstl. G. beim letztern Puncte dieß Land in prosperum statum und gute Usname (wie dann dessen denen Landständen gnedige vertröstung geschehen, und darumb undertheenig gebeten wird) zusetzen und zubringen gemeinet, erachten sie unvorgreiflich dafür, daß keine Soldaten den Leuten im Lande uf dem Halse liegen, dann große defension zu machen und zu erhalten unmöglich, geringe aber insufficient sey, wäre man aber von den Benachbarten versichert, so bliebe Ihrer Fürstl. G. das Land vorsichert, doch dißfalls Ihrer Fürstl. G. gantz unvorgriffen zu deroselben die Stände das Undertheenige Vertrauwen, sie werden was dem Lande nutz und vortreglich in Gnaden auordnen.

Ferner können die Landstände den Herren Commissarien nicht verhalten, daß von undenklichen Jahren hero dieses Orts der Gebrauch gewesen, daß die Landstände, Prälaten, Ritterschafft und Städte nach der Fegebanks Warte unter offenem Himmel zu anhörung Chur- und Fürstl. propositionen gefordert, die Stände zusammen gebracht und ihre resolution aus ei-

nem Munde gethan, solches aber ohne Zweiffel wegen der Unwissenheit anjetzo nicht geschehen und ungern hierinn einige Enderung einreissen lassen wollten, als wollen sie zu Conservirung ihres alten löblichen Herkommens dargegen zierlich protestirt haben.

Zu obbeschriebenen Landtage, welcher zu Heiligenstadt ist gehalten worden, ist unser Frater Bernhardus neben Nicolao nostro Secretario unsertwegen geschickt und hat M. Jodocus Spengeler den Ständen gedienet, welchen wir einen Goldgulden und Reichsdaler in Specie pro Studio geben lassen, item anderthalben Reichsd. zu Zerung mitgegeben. Actum den 7. Februarii Anno 1633.

CLXXVI.

Schreiben Abts Philipp von Reifenstein an den Schwedischen Regiments-Quartiermeister. 1634.

Mein Gebet zu Gott und stets willige Dienste Jederzeit zuvor Ehrenvester Gestrenger und Mannhafter Großgünstiger Herr.

Daß Ew. Gestr. und Mannhafte mir in mein anbefohlenes Closter diesen Reuther zu einer lebendigen Salva Guardi wolmeinent zugeschickt, thue mich zum höchsten bedanken, und ob ich nun wol schuldig gegen den Herrn dankbarlich hinwieder zu erkennen, so weiß doch Gott, wie auch ohne das menniglichen wolbewußt, daß dieses meines anbefohlenen Closters vorrath so gering und schlecht ist, daß ich auch bald nit so viel mehr darinnen habe, davon ich mit den Meinigen leben kann *). An Bier ist nichts

*) Vergl. Eichsf. Kirchengesch. Urk. N. LXXXI.

vorhanden, als was von einem Tage zum andern in einem Kessel zur Nottorfft gebrawet wird. Die wenige Gersten, so fürganges nes Jahr eingeerndt worden, muß zum Brotbacken gebraucht wers den und haben auch nit so viel, daß die Leibesfügung bis zu den negsten Ostern darvon haben mögen. Von den armen Underthas nen kann das Kloster der schuldigen Zinsgelder auch nit mechtig werden, daß also die Armuth und Blosheit alhier so groß ist, daß nicht gnugsam zu schreiben. Weil aber im abgewichenen Herbst ein kleiner Teich abgelassen und gefischt und davon noch ein wes niges in Vorrath, so überschicke dem Herrn ein Paar Essen Fische fleißig bittend, der Herr wolle diese geringe vorehrung vorlieb nehs men und förters noch des Closters, damit es nicht gefähret wers den möchte, zum Besten beschützen helfen, der Reuther soll nach des Closters Gelegenheit vorpfleget werden. Kann ich mich aber mit mehrem gegen den Herrn dankbarlich hiernegst bezeigen, so will alle Müglichkeit darzu thun und will uns dem allmechtigen in seinen Schutz befohlen haben.

Actum Reiffenstein den $\frac{13}{23}$ Januarii Anno 1634.

Fr. Philippus Abbas Reiffensteinensis.

mppria.

Dem ehrenvesten, Gestrengen und Mannhaften Pancratz Heydarten unter der Cron Schweden wolbestellten Regiments Quars tier: und Rittmeister, meinen Großgünstigen Herrn.

CLXXVII.

Vorkehrungen wider streifende Rotten. 1634.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Hertzog zu Sachs sen ꝛc. Demnach uns vielfältige Klagen vorkommen, wie daß uff unserm Lande des Eichsfeldes hin und wieder streifende Rotten sich

vermercken lassen, welche nicht allein den Leuten auf der Straßen das ihrige mit Gewalt abnehmen, sondern auch in die Flecken und Dörfer einfallen, sich ohne Paß und vorgezeigte Ordonnance eigenmächtig einquartiren, auch den Unterthanen die Pferde, Viehe und Mobilien aus den Häusern und Ställen abnehmen, mit Geld Pressuren und andern Exactionen hochlich belestigen, auch sonsten auf den Straßen und in den Quartieren allerhand Frevell und Muthwillen üben sollen. Nun wollen wir uns zwar nicht versehen, daß dergleichen Exorbitantien und Insolentien von denen jetziger Zeit im Lande und der Benachbarschafft logirenden Regimentern und angehörigen Soldaten fürgehet oder verhenget werde, sondern seind vielmehr in denen Gedanken, daß sich das entrittene und herrenlose Gesindel zusammen rottire und solches Unwesen verursache, daraus anderes nicht, dann daß der Ackerbaw verhindert, Handel und Wandel verstoppfet und Consequenter des Landes total ruin erfolget, dannenhero solchem hochschädlichen Beginnen bey Zeiten zu remediren wir vor nöthig erachten, wollen derowegen unser am 1. Januarii verwichenes Jahr 1633 ausgefertigtes Patent von Worten zu Worten anhero wiederholet haben, hiermit allen und jeden unsern Prälaten, denen von der Ritterschafft, Beambten, Ambtsverwaltern, Ambtschreibern, Schultheißen, Bürgermeistern und Räthen der Städte, Richtern, Dorfschultheißen und Gemeinden auch sonsten allen Unterthanen ernstlich befehlent, daß sie wegen obberührten streifenden Rotten fleißige Erkundigung einziehen, was sie deren wegen in Erfahrung bringen, unsern auffs Eichsfeld verordneten Regierungsräthen eilfertig berichten und hinfüro ohne unsere und deroselben Special ordre Niemanden Quartier verstatten, die Wache in Städten und Dörfern fleißig halten, und do dergleichen frevelhaftige Gesellen sich vermerken laßen und gewaltthätiger Weise, Pferde Viehe und Mobilien auf den Straßen, in Städten, Flecken und Dörfern wegzunehmen sich unterstehen wollen, auf solchen Fall sollen die Unterthanen ein ander die Hand bieten, solche Gesellen durch den Glockenschlag verfolgen, auf alle mügliche Maß zur Hafft bringen

und so dann auf ihren Bericht von unsern gedachten Räthen anderweit Anordnung gewertig seyn. An dem geschieht unser ernster und zuverläßiger Will und Meinung. Urkundlich haben wir dieses mit unserm Fürstl. Cantzeley Secret bedrucken lassen. So geschehen den 26. Februarii Anno 1634.

CLXXVIII.

Die Mainzischen Lehen sollen bey dem Herzoge Wilhelm von Weimar erneuert werden. 1634.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachsen 2c. Wir Se. F. Gn. auffs Eichsfeld verordnete Regierungsräthe entbieten allen und Jeden sie seindt was Standes und werden sie wollen, so hiebevor von Chur Meintz lehen gehabt, auch dieselben Lehengüter von Hochgedachtem unserm gnedigen Fürsten und Herrn als rechtmäßigen Successorn ermeltes Eichsfeldes zu Lehen wieder empfahen und recognosciren sollen, unsere Dienste, Freundschafft und günstigen Willen und fügen Ihnen hiemit sambt und sonders zu wissen, obwol J. F. G. sich gentzlichen versehen, es würden oberwehnte Lehenleuthe, sie sein was Standes und Würden sie wollen sich selbst der Schuldigkeit erinnert; und nachdem Hochermelte J. F. G. dieses Land, darzu sie optimo jure et titulo kommen, lang über Jahr und Tagk in geruhigem Besitz gehabt, berürte ihre Lehne ohne Aufschub und Ausflucht bey J. F. G. von neuen gemuthet, recognoscirt und empfahen auch die gehörige Lehenspflicht darauff geleistet haben: weil zumahl J. F. G. dieselbe im verwichenen 1633 Jahr am 22. Octobris durch dero Gubernatore und Räthe des Eichsfeldes wie auch in dem am 30ten ermeltes Monats und zwar eigenhändig unterschriebenen und Ihnen selbst gegebenen gnedigen Resolution hierzu zum Ueberfluß ermahnet worden: so haben doch J. F. G. mit nicht weniger Be-

frembdung vernehmen müssen, daß solches bis anhero in geraumer und weit über Recht verwehrte Zeit gentzlichen verblieben und Niemand von Ihnen zur Muthung sich angeben oder angeben lassen. Wenn aber offt gedachte J. F. G. diesen verzögerungen länger nachzusehen keineswegs gemeinet und dahero uns vermöge eines am 26ten Julii jüngsthin sonderbahren gemessenen Befehl ertheilet: als wollen demselben zu unterthänigen und schuldigen folge, wie alle diejenige, so auff dem Eichsfelde hiebevor von Chur Maintz nunmehr aber von Hochermelter Fr. Gn. Lehen zu muthen und zu empfahen haben, sie sind ein: oder ausgesessen, auch wes Standes oder Würden sie seindt hiemit und Crafft diessem, bey Verlust ihrer Lehen, Haab und Güter peremptorie citiret und erfordert haben, daß weill die Zeit zu muthen nunmehr vorbey, sie inner sechs Wochen, so sich Monats Septembris nach Creutzerhebung enden, bey J. F. G. Cantzley alhier sich angeben, die Lehenbrieffe und habende documenta mit zur Stelle bringen, ihre Lehen würklich empfahen, die schuldigen Lehenspflicht ablegen und darüber neue Lehenbrieffe annehmen, mit diesem austrücklichen Anhange und Verwarnunge, da einer oder der andere sich hierin wiederig oder seumig erzeigen würde, daß er alsdenn Crafft angezogenen gnedigen Befehligs und Decrets seiner Lehen, Haab und Güter verlustig declariret und hierauff dieselbe confisciret und eingezogen werden sollen. Wofür sich ein Jedweder zu hüten und sein selbst Bestes und Frommen hierüber zu bedenken haben wird. Wir versehen uns keines widrigen und fernern verzüglichen Uffenhalts. Urkundtlich mit dem uns anvertrauten Fürstl. Cantzley Secret betrucket. Geben in Heiligenstadt den 7. Augusti Anno 1634.

Fürstl. Sächs. uffs Eichsfeld
verordnete Regierungsräthe daselbst.

Locus Sigilli.

CLXXIX.

Der Ritterschaft wird befohlen ihre Prediger zur Prüfung und Bestätigung an das Weimarsche Consistorium zu schicken. 1634.

Unsern freundlichen Dienst zuvor. Veste, Gestrenge und Mannhafte sonders günstige Freunde. Ihr erinnert euch guter Maßen, welcher Gestalt der Durchleuchtige, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Wilhelm Hertzog zu Sachsen rc. Unser gnediger Fürst und Herr auf euer Undertheniges Suchen bey ihrer im Monat Martii Anno 1633 persönlichen Anwesenheit gnedig concediret und nachgesehen, daß nicht alleine ihr, sondern auch diejenigen, welche das jus patronatus dociren auch beibringen könten, daß sie hiebevor Evangelische Priester, welche von den catholischen abgesetzt, verfolgt in ihren Gerichten gehabt, sie also dann bei ihrer Gerechtigkeit und hiebevorigen Exercitio Evangelicae Religionis sollen gelassen werden, Jedoch daß von Hochgeb. F. G. welche das jus episcopale dieser Landen, allermaßen als hiebevor Chur-Maintz habe, die Confirmation, investitur und was sonst zuvorhero bei ordinirenden Pfarhern nötigk, underthenig gesucht und eingeholet werde. Da nun wol Hochgedachte F. G. verhofft, man würde bei denen beförderten und einstallirten Evangelischen Priestern solche in Obacht genommen, die Subjecta, ob sie zum Predigampt gnugsam qualificiret, hiesigem Consistorio untergeben, diesem Examini unterworffen und die Confirmation gebührender Maßen gesuchet, auch solche hohe Gnade den zugelassenen Seelenschatz mit underthenigen Dank erkennet haben, so ist doch Zuversicht das wiedrige also gar erfolget, daß auch die meisten nicht allein Priester zu vociren, sondern auch dieselbe noch anderweit Examiniren und ordiniren zu lassen sich unterstanden, sondern auch weder die Cantzley oder das Consistorium, so albereit bei solchem procedere bestellet, alhier darob Jemahls begrü-

ßet, sondern aus vermeintlichem praetext als ob ihnen das jus episcopale, welches sie von dem jure patronatus, so doch bey vielen noch mangelt, nicht zu Separiren gewußt, zuständig, pro lubitu verfahren und ohne der Obrigkeit vorgehende disposition sich eines und des andern unternommen. Wann aber solches zu nicht wenigem despect Hochgedacht. F. G. Episcopatus und dero aufgerichten Consistorii alhie gereicht und ihr unter beiden Adversariis und Pfarrkindern schlechte authoritet causiret, als thun an statt und von wegen mehrhochged. F. G. unsers gnedigen Fürsten und Herns wir euch sampt und sonders von der Ritterschafft, und die sich bishero der Kirchenbestellung in ihren Gerichten unternommen und noch zu thun gemeinet, hiermit und Krafft dieses peremptorie citiren, daß ihr Montag nach Bartholomaei, wird sein der 25te dieses, vor Fürstl. Sächs. Rathstuben alhier neben allen euren Priestern, so ebenmessig hiermit citiret sein sollen, persöhnlich erscheinet, (1) eure habende documenta, womit ihr obige jura poli zu behaupten vermeinet, in originali, wie auch die praesentationes, vocationes und hierüber erlangte Confirmationes neben den Instrumenten Examinationis und Ordinationis mit zur Stelle schaffet, wie auch (2) der Intraden und Gefelle, wovon Kirchen und Schulen zu unterhalten, beständige designationes einliefern und (3) die Beschwerde oder Gravamina, so bis anhero zwischen den Priestern und Pfarrkindern, Catholischen und euch selbsten vorgangen, einberichtet und alsodann nach gepflogener Verhör in allen diesen obigen desiderirten Puncten, billigmäßiger Weisung und Bescheids gewertig seid, mit Verwarnung, ihr erscheinet und thut dem also Folge oder nicht, gleichwol uff vorbehaltene Straffe, der unverhofften Contumaciae ergehen und geschehen sol, was Recht ist. Signatum Heiligenstadt den 7. Augusti Anno 1634.

Fürstl. Sächs. Räthe und
Consistoriales daselbst.

CLXXX.

Der Pfarrer zu Immingerode wird abgesetzt. 1634.

Unsere freundliche Dienste zuevorn, Erbare und Weise Günstige Freunde.

Bey jüngster Verhör im Consistorio alhier, hat der Pfarrer zu Imminghérede, J. H. gestanden, und bekenner, daß er eine ziembliche Zeitt mit seinen Concubinen zugehalten, und ausser der Ehe zwei Kinder gezeuget. Wann aber solchem hochstreflichen Laster nachzusehen uns nicht gebühren will, als ist bemelter Pfarrer seines Anbts entsetzet und Ihm darneben hundert Rthlr. Staf dictiret worden. Befehlen derowegen ahnstatt des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachsen, Julich Cleve und Bergk etc. unsers gnädigen Fürsten und Herrn, daß ihr darob haltet, damit er seines Ampts also müßig gehe und die Straffe von ihme unverzüglichen einbringet, und da er dieselbe nit in der Guete also balden erlegen würde, sollet ihr alle seine Haab und Güter in continenti subhastiren, solche Straf daraus zu bringen und der Cammer ahnhero liessern. Hierahn vollbringet ihr Hochgedachter Fürstl. Gnaden ernste Meinung und Wihr seind euch vor unser Persohn zu dienen willig. Signatum Heyligenstadt den 23. 7bris Ao. 1634.

Fürstl. Sächs. uffs Eichsfeld verordente
Regierungs Räthe und Consistorialen daselbst
Joan Christian Weber
mppria.

An den Rath zu Duderstadt.

CLXXXI.

Ordnung

Wie es mit der Soldatesca zu Roß und Fueß, welche im heyligen Reich in den Quartiren und Guarnisonen in Ihrer Kayserl. Magestät Diensten sich befinden, observirt und gehalten werden solle. 1634.

Obrister zu Roß.

Soll das Monat vor 30 Tag gerechnet, und vf eines Obristen Stab zu Roß wie folget passirt werden. Dem Obristen 600 fl. davon soll zwey Theil an Geld und der dritte Theil an Wein, Brodt und Fleisch und also durchgehends bey allen Hohen und Niedrigen Officieren und gemeinen Reutern bezahlt, gehalten und das Pfund Brod pro 2 Creutzer daß Pfund Fleich pro 6 Creutzer und die Maß Wein pro 6 Creutzer oder wo kein Wein vorhanden, 2 Maß Bier in selbigen Werth angeschlagen werden, Einem Obristen Lieutenant 160 fl. Obristen Wachtmeister 80 fl.

Quartiermeister	—	68 :	Schultheiß	—	40 :
Caplan	— —	30 :	Secretario	—	35 :
Wagemeister	—	24 :	Profoß sambt seinen Leuthen		50 :

Für die Servitien die bloße nothdurft ahn Holz und Licht Legerstatt.

Dann so passieren vf den ganzen Stab 36 Pferd in allem und soll vf jedes Pferd Täglich gegeben werden 8 Pfund Habern 10 Pfund Heuw, und Wöchentlich zwey Pfundt Stroh, Ueber das passiren noch an Pagage Pferdten 24 darauf aber ist man ein mehres nit schuldig vf jedes Pferdt die blossen notturft an Rauhen Futter

Auf eine Compagnia Curassirer

Einem Rittmeister 250 fl. Leuthnant 80 fl. Cornet 60 fl. Corporal 20 fl. Furirer 20 fl. Musterschreiber 18 fl. Veltscherer

18 fl. Sattler 15 fl. Schmit 15 fl. Platner 15 fl. einem gemeinen Reuter 16 fl.

Für die Servitien werden allein passirt die nottdurft ohne Holz licht, und legerstatt, So dann dem Rittmeister Passiren 6 Pferdte leuthnant 4 Cornet 3 Furier Musterschreiber und Feltscherer, jedem 2. Einem gemeinen Reuter Ein Pferdt, und soll jedes Pferdt täglichen gegeben werden 8 Pfundt Haber, 10 Pfundt Heuw und Wöchentlich 2 Pfund Stroh. Dann so passiren Ueber das jedem Curassirer Pferdt noch ein Pferdt, und vf die ganze Compagnie 12 Pagagi Pferdt Darauf ist man aber ein mehrers zureichen nit schuldig, alß die bloßen notturft, ohn Rauhem Futter Hergegen soll der Uebrige Troß und Paggagi Pferdt alßo balt abgeschafft werden.

Auf eine Compagnia Archibussirer

Rittmeister 230 fl. leuthenant 72 fl. Cornet 60 fl. Corporal 18 fl. Furirer 18 fl. Musterschreiber 16 fl. Feltscherer 16 fl. Schmit 13 fl. Satler 13 fl. einem gemeinen Reuter 13 fl. Sodann passiren dem Rittmeister 6, leuthenant 4. Cornet 3 Corporal, Furirer Musterschreiber, Veltscherer jedem 2 Pferdt, und einem gemeinen Reuter jedem 1 Pferdt.

Auf eine Compagnie zu Fuss Monatl.

Einem Hauptmann 200 fl. lieuthenant 65 fl. Fenderich 55 fl. Feltwebel 24 fl. Einem Corporal undt andern gemeinen Befehlhabern, So so viel bey den Compagnien vonnöthen jedem 14 fl. Gefreythen und Spiellenthen jedem $7\frac{1}{2}$ fl. jedem Knecht $6\frac{1}{2}$ fl. vnder die Servitien, soll anderß nichts alß die bloße Notturft an Holz, Licht, vndt Lagerstatt verstanden seyn.

Wider diese verordnete Verpflegungh sollen die Stände und deren Unterthanen, wedder von den Obristen noch deren unterha-

benden Officiren oder Soldaten zu Roß und Fuß durch Gewalt oder sonsten auf einigerley Weiß noch weggetrieben und beschwehret werden, da auch dergleichen durch Officirer oder gemeine Soldaten beschehen, oder durch Betrohungh und würckliche thätligkeiten gesucht werden sollte, So ist ihnen Ständten und Unterthanen, hiermit erlaubt Wie nicht weniger auch die streifende Partheyen, so im und außerhalb der Quartier vndt auf den Strassen rauben plündern vndt andere Exorbitantzien verüben, so gutt sie können vndt vermögen, in verhafft zu nehmen, vund ein solches gehöriger Orthen zuberichten, Damit wegen deren Abstraff. undt aller vngelegenheiten verhüthungh die Versügungh gethan werden möge, Wie dann hiemit vndt zu desto füglicher abstellung aller dergleichen den Obristen vndt deren Nachgesetzten hohen vndt niedern Officirern ernstlich auferlegt vndt anbefohlen wirdt, keine Soldaten zu Roß oder zu Fuß ohne Paß Zettel auß ihren Quartiren mit Ober oder Vntergewehr, außreuten oder außlaufen zu lassen, dann da dergleichen beschicht Einer oder der ander der gestallt ohne richtigen Paßzettel oder sonsten mißthätig ersunden, Wie auch nit weniger zum fall von einiges Regiments oder Compagnie Volk einen oder andern ohne befelch in sein assignirtes Quartier einzufallen, zu plündern, Viehe oder Furagi abzunehmen oder in andere wege zu ruiniren sich vnterstehen wollte, daß derjenige Officirer vnter welchen dieße Soldaten, so den schaden verübt gehörigh, Nicht allein zu abtragung desselben angehalten, Solches durch die bestellte Commissarien von der Contribution innen zu behalten, sondern auch nach gestaltsahme der Sachen, die Thäter an Leib und Leben gestraft werden, Wornach sich männiglich zu richten, vndt vor nachtheil vndt Schaden zu hüten wissen wirdt. Datum Heilbrun den 4. Octobris 1634.

Der Röm. Keysl. auch zu Hungarn vndt Böheimb Königl. Maytt Kriegß Rath, Cämmerer, General Lieutnant, Feldtmarschalk und Obrister.

Gallas.

CLXXXII.

Kurfürst Anselm Casimir ermahnt seinen neuen Oberamtmann Heinrich Christoph v. Griesheim, sich bald auf das Eichsfeld zu begeben und sich den Landständen vorstellen zu lassen. 1635.

Vester lieber Getreuer, wir haben deine nochmahlige beede vnterthenigste Berichtschreiben, vom 31. nechst abgewichenen Monats Augusti vndt 1. Dieses sambt den Beylagen wohl gelifert empfangen, vndt darauß so wohl dasjenige was die zu Vngern und Böheimb Königl. W. sich Landtgraff Wilhelmß accommodation halber erklehret vndt dir derentwegen vor gnedigsten Befelch vffgetragen, als auch den jetzigen Zustandt vnsers Landes deß Eichßfeldeß ablesent mit mehrem gnediglich verstandten,

So viel nun anfangß daß in unserer Statt Heiligenstatt gewesenen Schwedischen Commissarii der Hessischen protection halber beschehenes vorgeben betrifft, weil nun mehr zu hoffen, es werde gemeldter Landgraff Wilhelm vf die ihme von Hochgedachter Königl. W. verwilligte conditiones den getroffenen Friedenschluß nicht außschlagen, so wirdt unsers darvor haltenß solcher angemaster Schuz vor sich selbst fallen. Gleichwohl aber dieweiln die vnumbgängliche hohe notturft erfordert, daß alles im berührten Eichsfelde vfs forder sambst wider in gute Ordre gestalt undt den armen Leuthen, so viel es zu geschehen immer möglich alle assistentz geleistet werden möge, Alß versehen wir vnß nochmahln gnedigst, du werdest nach Verrichtung deiner jetzigen vorhabenden Commission ins künftig ohne unsern Ausdrücklichen Consens und Befehl dich mit frembden Sachen nicht mehr beladen lassen, und benebenß vffß aller forderlichst naher ged. Eichsfeld erheben, vndt in einem vndt andern solchen guten anstalt machen, wie in dich vnßer gnedigstes

Vertrauwen gesetzt ist, gestalt wir dann auch darüber nach und nach deines fernern gehorsambsten Berichts in Churfl. Gn. Damit wir dir ohne das wohl gewogen, gewertig sein wollen.

Auch vester lieber getreuwer, demnach herkommen, daß diejenige, so wir zu Verwaltung des Oberamts vf unserm Landt des Eichsfeldeß zu verordtnen pflegen, in unserm Nahmen den Landtständten daselbsten vorgestellt werden, Alß haben wir den vesten vnsern Vitzthomb in unserer Stadt Erfurt, Rath und lieben getreuwen Johann Christoph von Harstall in beygefügtem Schreiben gnedigst anbefohlen, dich vfß fordersambst erwehnten unsern Landtständten dem üblichen herkommen gemeß zu praesentiren, und weiln dir am besten bewust sein wirdt, in welcher entß sich derselbe vfhaltet alß hastu ihm jetzt angeregten Befehl zuzusenden, und dich mit demselben der Vorstellungh halber eines gewissen termins zu vergleichen. Datum Cölln den 5. Septembr. 1635.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CLXXXIII.

Kurfl. Bevehlich betreffend Kaiserliche Avocatoria mandata und Patenten. Präsentirt Heiligenstadt den 29. 7bris 1635.

Vester lieber getreuer, demnach die Römische Kaiserl. Mayt unser aller gnädigster Herr, dero ins Heil. Röm. Reich ausgelassene Keisl. avocatori Mandaten und Patenten allerends fordersambst zu publiciren, allergnädigst anbevohlen, und uns dem Ende etliche Originalien zugesendet, als hastu davon hieben unterschiedliche Abtruck zu empfangen, und selbige onverzüglichen

unsern dir anbefohlenen Aemtern zu menniglichés Wissenschaft öffentl. anschlagen zu lassen. Daran beschicht unser zuverlässiger gnädigster Wille, und wir sind dir zu Churfl. Gnaden wohlgewogen. Datum Cölln den 17ten Septembr. 1635.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CLXXXIV.

Auf Kaiserl. Befehl soll das Eichsfeld mit Einquartierungen verschont werden. 1635.

Dero Röm. Kayl. Maytt. Hoff-Cammerrath vndt General Commissarius füge menniglichen nach standeß Conditionen qualiteten die immer seyn mögen, hiermit zu vernehmen, was gestalt allerhöchstged. Kayl. Maytt. allergnedigster endlicher Befehl, willen vndt Meinungh ist, daß der ganz Ertzstift Maintz. samt allem so deme einverleibt, in ansehung der bereits außgestandenen starken einquartierungen, die deß Feinds halber nit haben vnterlassen werden können, vndt anderen daher rührenden erlittenen beschwerlichen Kriegß vngelegenheitten vermittelst deren die arme vnterthanen in die eußerste ruin gesetzt worden, zu etwas respirir- und widerhohlungh weiterß vndt ohne Special Befehl weder mit Einquartierungh einiger Soldatesca noch andern Zumuthungen, vnter was schein vndt praetext solches beschehen mögte, berührt vndt angefochten werden solle, gestalt dann im nahmen vndt von wegen deroselben, der Edel und gestrenge Herr Adolph Eulenschenk alß Kayl. Commissarius im gantzen Erzstifft deputirt vndt befelcht worden, dieß orthß ein absonderlich aug zu haben, damit zuförderst mehr allerhöchstgl. Kayl. Maytt. allergnedigster Befelch, vndt dann auch ihrer Excell. des Herrn General Leutenanten Graven von

Gallas Intention zu wider, nichts vorgenommen werde, Hierauf ahn alle hohe und niedere der Kayl. Armada zugethane Officirer, vndt gesambte Soldatesca zu Roß und Fueß, auch meniglich mein gepürlich gesinnen vndt anlangen, sich hierunter alßo zu bezeugen vndt zu verhalten, wie es die Conservation dieses ohne daß gantz erschöpfften Ertz-Stiffts erfordert, offt allerhöchstgl. Königl. Maytt. allergnedigsten Willen vndt mainungh gemeß, auch dieß fahlß zu einem Jeden absonderlich, daß zuverlässige gute Vertrauwen gestellt ist, Sintemahln da deme zuwider einer oder der ander sich vergreiffen, vndt Ihme schwehre Verantworttungh aufbürden würde, sich keiner vnwissenheit zubehelfen hette, Signatum Elsaszaber den 6. Decembris Ao. 1635.

Reinhard von Walmerode.

CLXXXV.

Dem Oberst-Lieutenant Hepping wird das Quartier zum Werben abgeschlagen. 1636.

Vester lieber Getreuer. Ab dem Beschluß findest du gehorsamst zuverlesen, was an uns der Obriste Lieutenant Hepping wegen Erstattung eines Sammel und Musterplatz vor seine vorhabende neuere Werbung, vf unserm Lande des Eichsfeldes unterthänigst gelangen lassen.

Dieweil wir nun keines Wegs gemeint seynt erwenden Obristen Leutenant, oder sonst einigen anderen, wer der auch seyn mögte, bey unser Unterthanen so kundbaren Unvermögen, die gesuchte Quartier zubewilligen, als befehlen wir dir hiermit gnädigst, du wollest sowohl diesen Obristen Leutenant, als auch alle andere so sich diesfalls bey dir anmelten mögten, gänzlichen ab: und zu uns

zuverweisen, und durch aus keine Einlogirung ohne unseren expressen Befehl gestatten, daran beschicht unser zuverlässiger gnädigster Will, und wir sind dir zu Kurfürstl. Gnaden wohl gewogen. Datum Köln den 13ten Februarii. Anno 1636.

Anselmus Casimirus.
Archieps. Moguntinus.

CLXXXVI.

Vertrag des Kurfürsten mit dem Burggrafen von Dona geschlossen 1636.

Ich Henrich Burggrave zu Dona, Graff und Herr auff Varterburgh, Brallin undt Geschiß, Ordinis St. Johannis Hierosolimitani Ritter, Röm. Keyl. Maytt. Rath, Cammerer General Commandant der Chur Mainzischen landten undt bestelter Obrister über zwey Regimenter zu Fuße.

Bekenne undt thue kundt jedermenniglich, daß mit dem Hochwürdigsten in Gott Fürsten und Herren Herren Anselm Casimirn des Heiligen Römisch. Reichß durch Germanien Ertzkanßler undt Churfürsten meinem gnedigsten Herren, Ich das General Commando in Kriegßsachen im Ertzstifft Maintz vndt meiner beeden darin logirenden Regimenter vnderhaltungh halber eine Capitulation bedingt vfgericht und dieselbe in allen puncten vndt Clausulen, stet, vest vndt vnverbrechig zu halten mich verobligiret habe, vndt folget solche Capitulation hernacher geschrieben von Wort zu Wortt also laudtent.

Wir Anselm Casimir von Gottes Gnaden des Heiligen Stuelß zu Maintz Ertzbischoff des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertzkantzler vndt Churfürst Bekenne hiermit öffentlich, demnach durch Gotteß deß Allmechtigen milteste Bey-

hülff, und der Römisch. Kaysl. Maytt. vnßers Allergnedigsten Herrn Siegreiche Waffen nunmehr vnser Ertzstifft auch Haupt und Residenz Statt Maintz auß deß Feindes Händen gerissen, und in vnsern Gehorsamb vndt Gewalt widerbracht worden, auch zu dessen manutention wir bey noch continuirenden motibus vnserß waldeckischen nunmehr auch donawischen Regiments zu Fuß benötiget seindt, benebenß aber dem alten donawischen Rothen Regiment gemelter Stifft von dem Kayßl. General zum Winter quartier assigniret worden, daß wir unß derentwegen mit dem Hochgebohrnen vnserm lieben getreuwen Heinrichen Burggraffen zu Dona, der Röm. Kayßl. Mayt. auch unßerm bestelten Obristen vndt General Commandanten mehr berührtes vnßerß Ertzstiffts Mainz so wohl das General Commando im Kriegßsachen, vndt was davon dependiret alß deß Unterhaltes halben vor berürte beede Regimenter, wie schwer und gleichsam onerschwinglich es auch unß und vnßern Unterthanen fallen thut, zu Dienst Allerhöchst ged. Ihrer Kayßl. Maytt. und deß gemeinen wesenß, nach beschriebener maaß beredt vndt verglichen haben.

Daß nemblichen Zum ersten er der Burggraff von Donau, so lange derselbe in vnserm Ertzstift vndt Diensten begrieffen, so wohl in vnser Schweickhards Schantz, alß andern unsern Stätten vndt importirenden posten, so viel die Soldatesca betrifft, das General Commando haben, benebens auch die Schlüssel von vnser Haupt vndt Residentz Statt Maintz in seiner Verwahrungh halten, wie nicht weniger vff allen eilenden vnvermeidlichen Nothfall jetz gemelte Statt Maintz vndt Schweickhards Burgh mit vnserer vndt der Kayß. in unßerm Ertzstifft liegender Soldatesca obgedachtes seines alten Rothen Regiments versterken solle und möge.

So soll auch zum andern erwehnter Burggraff vnßerer Schweickhards Schantze zu besagtem Maintz durch seine vnterhabende Soldaten, so viel möglich wider repariren und benebenß der

neuwen Vorwerk halber dasjenige ohne Zeit Verlichrungh vndt vergebliche Verzögerungh der Arbeit in effectum bringen lassen. Was disssalß von vnß, sodann dem Kayl. General Lieutenant Graff Gallaßen vor räthlich vndt nöthig zu sein ermessen, werden mögte,

Hingegen wollen wir zum dritten jedweden arbeitenden Soldaten neben seinem Sold vndt vnterhalt täglich ein halb Kopfstück handtreichen vnd liefern lassen,

Vndt nachdemahlen zum Vierdten eß die pur lautere offenbahre vnmöglichkeitt ist, jetzo gestalten sachen vndt zeiten nach auß unserem Ertzstifft, so wohl sein Burggrafenß von Dona beede Stab, alß dessen angeregtes Altes vndt neuwes Regiment ohne Ergreiffungh anderer von den benachbahrten Chur. undt Fürsten ebenmäßig practicirten extraordinari mitteln zuverpflegen, So haben wir ad interim vndt zum lengsten bis jeßige Winterquartire vfgehoben, oder das rothe Regiment anderwertlich accommodiret werden mögte Crafft dieses bewilliget, daß auf allen vnßern Wasser Zöllen von infinuirungh dieses (außerhalb der Victualien und Eßbahren Wahren, alß Frucht, Viehe, Fischwerk, Salz, Schmalz vnd dergleichen, so in unser Erzstift zu dessen proviandirungh vndt nothwendiger versehungh gebracht werden) von allen zollbahren Weinen, undt anderen Kaufmannßwahren durch vnsere bestellte Zolldiener die doppelte Verzollungh erhoben, vndt ihme Burggraven von Dona daßjenige, so über die alte Verzollungh eingenommen wirdt, gehandtreicht werden solle, Hingegen hat zum fünften Er Burggraf vff sich genommen, vndt versprochen beede seine sowohl deß alten alß deß neuwen Regiments Stäbe, wie in gleichem die Officirer, vndt premiere plana von den fünf Waldeckischen jetzo neuwen Donaischen Compagnien auß jetzt erwehnten Zollßersteigerungh ohne einige vnßere vndt vnßerß Erzstifts fernere Beschwehrnuß auf sein gewinn oder Verlust zu unterhalten, vnndt zu befriedigen.

So sollen auch zum Sechsten beede vorgemelte Regimenter in unßere Ertzstifft diessfalls von vnß beschehener, vndt unsern Beamten insinuirten, auch allhier zu endt gesetzten außtheilungh logirt, die alte Donauwische Officirer zwar vermög der Kaysl. Verpflegungs Ordonace auß ihren Quartiren vnterhalten, sonst aber insgemein, sowohl dießem alß gedachtem Waltekischen Regiment sich effective bey den Compagnien befindenden Knechten, Kopff vor Kopff zu rechnen vndt sonsten niemands einmals für alles entretenemens täglich ein Kopfstück gehandtreichet, auch was dissfals von Zeit abgl. als sie in die Quartier in vnser Ertzstifft ankommen, den Soldaten ahn Unterhalt gegeben worden, auff diessen Fueß zur Rechnungh gebracht, undt dasjenighe so einer vndt ander, wer der auch sein möchte, daruber empfangen von dem künftigen Unterhalt abgezogen, sonsten aber ohne vnßer außtruckliches vorwissen vndt bewilligen, der Quartier halber, eß wehre den daß die unvermeidliche eylende höchste notturft ein anderß wie obgemelt erforderte, keine enderungh vorgenommen werden, sollte aber eine oder andere Compagnia so lang die in mehr besagten vnserm Stift Quartier haben, durch Recrouten versterckt werden, soll alsdann den neuwankommenden, vndt wirklich vorhandenen Knechten obged. Kopfstück täglich auch gereicht, vndt sie alßo demjenigen, so vorhin vorhanden gewest, gleich gehalten werden, hingegen aber sollen zum Siebenten, so wohl die Officirer als Knechte inß gemein sich mit jezt gemeltem Unterhalt begnügen lassen, daruber von vnseren Unterthanen das geringste nit erpressen, auch allenthalben in den Quartiren sich träglich undt mit guter Ordre comportiren, vndt ihnen, den Unterthanen vff allen nottfall, sonderlich aber gegen die streiffende Parthenen, so viel als die Zeiten undt Gelegenheiten erleiden, alle mögliche Assistentz vndt beyhülff leisten, sonsten aber vnsere Beamten vndt Diener in Verrichtungh ihrer Functionen, wie auch besagte Unterthanen in ihrer Felt Arbeit, Handel und Wandel im geringsten nicht hindern,

Da aber zum Achten dargegen über verhoffen etwas vorgenommen, undt ihme dem Obristen von vnß vnßern Beamten, Dienern

vndt Unterthanen anbracht werden sollte, so sollte derselbe nach gestalt deß delicti ohne einigen respect der Persohnen der Kriegs Regul gemeß ernstlich und exemplarisch abstraffen, gute militarische disciplin halten, vndt alle exorbitantien möglichst verhüten helffen wie wir dann auch vnßern Beamten dahin befelcht, alle vorgehende Excessus zu vorderist mehr gedachtem Obristen zu klagen vndt vmb remedierungh anzuhalten, und der Soldatesa was ihr vermöge dießer Ordtnungh gebühret reichen zu lassen,

Vndt demnach zum Neunten bey jeziger Zeitt der Futterungh vor die Pferdte, welche vermöge der Keysl. Ordonnance vf ein jedes Regiment passirth worden, gar schwerlich bey zubringen, so sollen sich dissfallß vnßere Beampten mit den Officiren eines billig messigen Werthß darfür vergleichen, auch der Obriste selbsten die Vermittelungh thun helfen, damit dieses punctum auf ein erträglich vndt erschwingliches gerichtet werden möge.

Dieweilen den auch zum Zehendten wir bestendig berichtigt werden, daß so wohl die Officiren als Soldaten, sich deß Wiltprethß, Schiessenß, Jagenß vndt Fischenß in vnßerm Erzstifft, sonderlich auch in vnßeren Wildfuhren und anderen gehegten Oertern gebrauchen, so soll der Obrister solches ernstlich verbiethen, auch gegen den Uebertrettern gebührent vnfehlbare bestrafungh vorgehen lassen,

Dieses alles soll stet fest, vnverbrüchlich biß zum Endt der Winterquartier, oder daß berührtes Donauwische Regiment anderswertlich quartirt oder abgeführet werde, oder auch wir uns eines andern mit Ihme Burggrafen vergleichen möchten, gehalten und darwider ohne vnßern außtrucklichen Consens nichts vorgenommen, noch innovirt werde alles getreuwlich ohne Argelist vndt gefehrde.

Dessen zu wahrer Vrkundt, haben wir gegenwertige Capitulation mit vnser eigenhändigen Signatur vnterzeichnet vndt

unser Churfl. Secret Insigel vntertrucket. So geben und geschrieben, zu Cölln den 26. Marty 1636.

Anselmus Casimirus
Archieps. Moguntinus.

CLXXXVII.

Extract aus der Röm. Kaiserl. Majestät an ihre Kurfl. Gnaden zu Mainz de Dato Wien den 5ten Aprilis 1636 abgegangenem Schreiben.

Wir haben auch bey unserer und des Reichs Armaden und Kriegsvolk also bald die gemessene ernstliche Ordinanzen ergehen lassen, und verschafft, damit Ew. Ldl. Erzstift und Landen, wie gebetten, mit Einquartirung verschont, auch solche sicherheit und anstalt gemacht werde, damit dieselbe wie auch der andere Kurfürsten Ldd. an ihrer vorhabenden Reis nicht gehindert werden solle.

CLXXXVIII.

Der Kurfürst ersucht den Grafen Gallas das Donaische Regiment abzuführen. 1636.

Anselm Casimir ꝛc.

Unsere Gruß zuvor, Hochwohlgeborner lieber besonder, wir setzen gnädiglich außer Zweifel, Ihr werdet euch noch wohlbedenklich errinnern, wie umständig und beweglich wir euch in verschiedenen malen zuerkennen gegeben, daß die höchste unvermeidentliche Nothdurft erfordere unser angehöriges arme Erzstift und desselben eingesessene noch wenig übrige Unterthanen nach Gestalt der menniglich

kundbaren betrübten Zustand, da wir anders auch uns selbsten, dahin wiederum begeben, die unentbährliche Unterhaltungsmittel daraus haben, und auch den vf Ihrer Kaisl. Mait. so inständiges Begehren und Ansuchen gegen den 7ten Juny fürs künftig naher Regenspurg ausgeschriebenen Kurfüstl. Collegialtag besuchen sollten, von den bis daher zu äußerster ihrer Ruin ausgestandener Einquartirungen aller Dings zu befreyen, gestalt wir dann auch nie anderster verspühren oder abnehmen können, als daß ihr mit erwehnten unsern armen Unterthanen ieder Zeit ein sonderbares Mitleiden getragen, und dern möglichste Verschonung eures Theils gerne gesehen hättet, Dieweil denn nunmehr der große Last in deme bestehet, daß wir bis dahero neben unserm eigenen Volk, auch das alte rothe Donaische Regiment in berürten unserm erwaenten Erzstifte logiret, und mit überaus großen lenger in und zumahl unerzwinglichen Kosten unterhalten müssen, und nichts gewisserß ist, dann daß diese obgenannte arme Leuthe, wenn ihnen solcher Last nicht einstens und zwar ohnverzüglich vom Halße abgenommen werden sollte, ganz und gar verderben, und gleichsam alle Mittel uns in etwas wider unter die arme zu vergreifen gänzlich verliehren würden.

Als ersuchen und bitten wir euch nochmalen ganz gnädigst, ihr wollet mehrged. unsers Erzstifts bekannten, übeln Zustand vor euch selbsten in Consiteration ziehen, und die eilende ohneingestellte Verordnung ergehen lassen, damit solches Donaische Regiment nunmehr auch uns unserm Erzstift mit guter ordre und ohne fernere der armen Leuthe Beschwernuß abgeführt und anders wohin nach Nothdurft accommodiret werden möge, und demnach wir eben diese Beschaffenheit, Ihrer Kais. Maje. selbsten auch allerunterthänigst eröffnet, und von deroselben eine solche resolution erhalten, wie beykommender Extract mit mehrerm ausweiset, daraus dann klärlich zu ersehen ist, daß Höchstged. Ihre Kais. Mai. allergnädigste intention dahin principaliter zielet, sost erwehntes unser Erzstift und dessen noch wenig übrigen armen Unterthanen mit fernern Ein-

quartirungen Contributionen und andere Kriegsbeschwerniß fürter-hin allerdings und plenarie zu verschonen, Als versehen wir uns um soviel mehr, ihr die gewisse Verordnung thun wollet, damit die wirkliche delogirung und Abführung berürdts Donaischen Regiments ersten Tags erfolgen, und also hierdurch Ihrer Kaisl. Majt. aller gnedigsten intention und Willen ein Gnügen beschehen möge. Köln den 24ten Aprilis Anno 1636.

An General Lieutenant
Graff Gallas.

CLXXXIX.

Der General Graf Gallas befiehlt den Kaiserl. Truppen aus dem Erzstift Mainz abzumarschiren. 1636.

Der Röm. Kaisl. auch die zu Hungarn und Boheim Königl. Majt. Geheimer und Kriegsrath Cammerer, General Lieutenant, Feldmarschall und Obrister fügen hiemit allen und jeden, hohen und niederen Officiren, welche in dem Erzstifte Mainz logiren, zu wissen,

Demnach allerhöchst ermelte Ihre Kaisl. und Königl. Majt. allergnädigster und enstlicher, endlichster Will und Meynung ist, daß besagte Länder mit allen derselben Zugehör nichts davon überall ausgenommen, von aller Einquartirung, auch unter andern insonderheit von dem alten Donaischen Regiment alsbalden wirklich liberiret werden. Als ist hiermit an alle und jede ober-melte mein bey leib und Lebensstraf ernstlichen Befehl, daß sie angesichts dies mit guter Ordnung und ohne Zufügung einigen Schadens aufbrechen sich in die anderwärtige ihnen Assignirte

Quartier begeben und besagte Kurmainzl. Lände mit aller Anforderung, sie rühren her unter was Praetext sie immer wollen, gänzlich verschonen sollen, anderß sie alle darwider verursachende Ungelegenheit mit ihrer Ehr und Köepfen, zubezahlen haben werden, Gestalt dann die Herrn Kurfl. Ministri diesfalls fleißige Aufsicht auf eines und des andern, dem dieses mein Patent zukommt, Bezeugung halten, und zu exemplarischen Bestrafung den Ungehorsamen nicht allein eilfeltigen Bericht anhero schicken, besondern sich auch derselben, so gut sie können, bis zu fernerer über sie eingehender Erkanntniß und Execution bemächtigen wollen und mögen. Signatum Speyr den 5ten May ao. 1636.

M. Gallas.

CXC.

Der Kurfürst ermahnt den Oberstwachmeister Hildebrand die Beamten und Unterthanen nicht zu pressen. 1636.

Anselm Casimir ꝛc.

Lieber Getreuer, wir kommen in beständige Erfahrung, wie daß bey denen vf unsen Land des Eichsfelds mitgenommenen 3 Compagnien außer den Officiren nicht viel über 100 Mann sich befinden, gleichwohl aber unter dem Praetext, als wären die übrige Knecht annoch hieraussen in unserm Erzstifte oder sonsten anderstwo in des gemeinen Wesens diensten begriffen, daß starke Contributionen gefordert, auch unsern Beamten allda mit scharfer militarischen Execution von den armen Unterthanen, daß ihre zu erpressen betrohet werden wollen,

Dieweil nun gleichwohl die mit dem Burggrafen von Dona allhier aufgerichtete Capitulation klärlichen vermag, daß allein vf die ienige Soldaten, so effective vorhanden, der Unterhalt ge-

reicht werden solle, und aber in dem leichtsam große Vervortheilung mit unterlauffen kann, wann man die so etwann an einem oder anderm Orte vor dem Feinde in actione begriffen, hoher als in Wahrheit befindlich anschlagen sollte; derentwegen so wollen wir dich hiermit gnädigst und ernstlich errinnert haben, du wollest hierauf ein wachtsames Auge schlagen, damit zu gravirung unserer vorhin verderbten armen Unterthanen, dergleichen falsche Namen nit gebraucht, sondern allein die ienige Specificirt werden, so wirklich bey Handen sind,

Dann, sollten wir über kurz oder lang, daß hierbinnen einiger Betrug vorgangen erfahren, werden wir uns an denen, so daran schuldig alles zugefügten Schadens zuerholen wissen, und nach demahl auch der armen Leute hohes Unvermögen dergestalt kundbar, daß ohnmöglich gleich allen ausstand also bald uf einmal zu erpressen so inhibiren wir dir hiermit, daß du gegen dieselbe nicht allein keine militarische Execution gebrauchen, sondern auch unserer Beamten, damit allerdings verschonen wollest. Daferne aber je einer oder der ander in Leistung seiner Schultigkeit sich seumig erzeigen sollte, hattest du alsdann uf solchen verspührten vorsezlichen Verweigerungsfall, sich derselben Amtshilfe zu bedienen, gestalt wir in dich das gnädigste Vertrauen setzen, du wollest dich diesfalls discret bezeigen, damit wir verdrieslicher Klagen auch gebührender Andung gerübriget bleiben mögen. Wolltens dir also in gewogenen Gnaden rc. Köln den 10ten May.

An Obristen Wachtmeister
Hildebrandt.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CXCI.

Der Kurfürst beschwert sich bey dem Burggrafen von Dona über den Unfug seiner Officiere auf dem Eichsfelde. 1636.

Anselm Casimir.

Unsern Gruß zuvor, Hochwohlgebohrner lieber getreuer, ab dem copeylichen Einschluß Sub n. 2. und 3. findet ihr mit mehrerem Zuverlesen, was euwer Obrister Wachtmeister Michael Hildebrand und andere in unser Land des Eichsfelds mitgeschickte Officier und gemeine Soldaten für unverantwortliche Exorbitantien verübt haben, Dieweil nun dieses solche Sachen sind, so nicht allein der mit euch allhier aufgerichteten Capitulation nur stracks zuwider, sondern auch wir dergleichen proceduren ganz und zumal nit gestatten können, noch wollen, so haben wir keinen Umgang nehmen mögen, euch dasselbe hiemit wohlmeynend zu erkennen zu geben, des gänzlichen Versehens, Ihr werdet gegen die Verbrecher solche ernste demonstration ergehen lassen, damit uf den widrigen unverhofften Fall, nicht noth seye, uns derentwegen an anderen und höheren Orten zubeschwehren, da dann, wie ihr selbst leichtlich züerachten euch daraus schlechter Vortheil entstehen dörfte, Verbleiben euch sonst. Datum Köln den 16ten May. ao. 1636.

An Burggrafen von
Donau rc.

CXCII.

Antwort des Grafen von Dona auf das vorige Kurfürstl. Schreiben. 1636.

Gnädigster Kurfürst und Herr, E. Kurfl. Gnaden gnädigen Befehl wegen der Exorbitirender Officirer in dem Eichsfelde, habe ich mit gebührender Reverence empfangen, und also bald dieselbe in arrest zu nehmen ernstlichen befohlen, bitte E. Kurfl. Gn. geruhen gnädigst dieselbe drey Compagnien ihrer Verpflegung halber auf die zween Monat, als Aprilem et Majum aus dem Eichsfelde contentiren, und zu mir allhero marschiren zu lassen. Der Obriste Wachtmeister Hildenbrand beschwehret und lamentiret sehr über den von Griesheim, daß derselbe die Unterthanen also gar abwendig mache, und zu deren Verpflegung keines Wegs sich verstehen wollte, auch die so von den Companien Commandirt seynt gänzlichen außschließe, welches der Capitulation gänzlichen zuwider lautet, bitt also unterthänigst, E. Kurfl. Gn. geruhen gnädigst, Befehl zu ertheilen, daß der von Griesheim dieselbe der Capitulation gemäß, wie sie sich in dem Quartier und vor dem Feind befinden, contentiren, und heraus marschiren lasse, zu E. Kurfl. Gn. mich unterthänigst empfehlend.

Mainz den 24ten May Anno 1636.

Ew. Kurfl. Gn.

Unterth.

Graf von Donau.

CXCIII.

Der Oberamtmann soll die Reise nach Regenspurg aufschieben und seine Familie nach Erfurt schicken. 1636.

* Deine Rayse nacher Regenspurg betreffent, weiln nunmehr Landtgraf Wilhelm zu Hessen sich wid. feindtlichen erkleret, auch mit dem Schweden und Frantzosen conjungirt, und derentwegen sich die Sachen mit gedachtem Eichsfeldt je lenger je gefähr: und beschwerlicher veranlassen, So wollen wir dem Wergk noch in etwas zusehen, und uns dißfallß gestallten Dinge nach hernechst gegen dich ferner gst. ercleren; Im übrigen deine Hausfrauw und Kinder, und daß du dieselbige nunmehr, nachdeme Landgraf Wilhelm sich zum offenen Feindt ercleret, naher Cassel schicken sollest, betreffent, do dörffte solches nicht allein dir, sondern auch vielleicht uns selbsten anderwertig übel ausgedeutet, und benebens dadurch allerhandt Verdacht verursacht werden, dahero Du dann unserß ermessenß besser darahn thun würdest, Wan du uff den unverhofften Nothfall die Deinige etwa uff unsere Statt Erfurth bringen thetest. Und wir seindt dir zu Gnaden wolgewogen. Datum Cölln den 30ten May ao. 1636.

Ahn Hl. Henrich Christoph von und
zu Grießheim Oberamtmann
des Eichsfeldes rc.

Anselmus Casimirus
Archieps. Moguntinus.

CXCIV.

K. Anselm Casimir ersucht den Herzog Wilhelm von Weimar um Auslieferung des Eichsfeldischen Archivs. 1636.

Besonder lieber Freund, wir mögen E. Ldl. freundlich nicht bergen und werden dieselbe ohne das schon vorhin von den ihrigen

* Der Anfang wird hier ausgelassen.

berichtet sein, was gestalt bei Occupirung unsers Lands des Eichsfeldes, daß zu des Oberamts-Cantzlei gehöriges Archiv und acta hinweggenommen und bis dato noch nicht restituirt worden seind.

Obwohl aber nun nicht dafürhalten, daß E. Ldl. gemeint sein werden, Uns und den unsrigen berührte Documenta zur Ungebühr länger vorzuenthalten und in diesem dem Pragerischen beliebten Friedenschluß zu entgegen sich zu bezeigen. Nichts da weniger dieweilen dannoch uns einkommenem beständigen Bericht nach, die schuldige Restitution nun in so langer Zeit nicht erfolgen wollen, so haben wir keinen Umgang nehmen mögen, E. Ldl. hiemit frl. zu ersuchen, nachdemahlen angezogenen Friedenschluß aller Dings gemeß, daß berührtes Archiv wiederumb an sein gehöriges Ort verschaft werde, Sie wollen onverlengt die befehlende Verordnung thun, damit dasselbe zu Werck gerichtet und auf den widrigen gleichwohl unverhofften Fall, damit wir nicht genothwengt werden, an gehörigen Enden uns darüber zu beschweren. Und wir wollen über deroselben willfährige Bezeigniß ihrer beschriebenen Erklärung frl. gewärtig sein, verbleiben benebenst E. Ldl. zu Erweisung ꝛc. Cöllen den 11. Junii ao. 1636.

CXCV.

Antwort des Herzogs Wilhelm von Weymar auf das vorige Schreiben. 1636.

Unsere freundliche Dienst und was wir mehr liebs und guts vermögen jederzeit zuvor, Hochwürdigster, besonders lieber Herr und Freund,

E. Ldl. Schreiben, darinnen sie der Eichsfeldischen Archiven halber freundliche Erinnerung thun, ist uns gleich da wir eingeschlossenes sub dato den 8. dieses wegen unsers gewesenen Dieners

und Schultheißen zu Duderstadt Herwig Möhrings auszufertigen befohlen haben, insinuirt worden.

Nun hätten wir nichts liebers gesehen, dann daß beim Abtritt und Uebergabe des Landes Eichsfeldes von E. Ldl. wegen sich jemand der Sachen angenommen, und gesehen in was gutem Stande, baulichen Wesen und Besserung die Aemter und Häuser gelassen, der auch zugleich der Archiven halber befehligt gewesen; sintemal wir niemahls gemeinet E. Ldl. solche für zuzuhalten, sondern sowohl in diesen als andern Puncten dem Friedenschluß unsers theils gebürlichen nachzuleben, immasen sich dann uf unsern Befehl die unsrigen beim Abtritt dazu anerbiethig gemacht, wir haben auch nach acceptirten Friedenschluß unsere actiones allein dahin gerichtet, wie wir in Ruhe bleiben und mit andern friedliebenden Churfürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs, das alte teutsche Vertrauen, Freundschaft und Korrespondenz wiederum aufrichten und fortpflanzen mögten, versehen uns dannenher E. Ldl. uns weder den Verzug noch sonsten etwas ungleichens dießhalb beimessen, sondern vielmehr Bericht werden erlangt haben, wie gefehrlich es um die Oberamts Reposituren zu Heiligenstadt gestanden, und welchermaßen dieselbe ehe dann das Land occupirt übern Haufen gelegen, auch wohl gar verdorben, und verwüstet worden, womit durch der unserigen Vorsorge und angewendten Fleiß noch etwas erhalten und bey unterschiedlicher Gefahr dieselben an sichere Orte als nacher Cassel, Mühlhausen, und Erfurth hin und wieder mit grosser Mühe und Kosten gebracht worden.

Zweiffeln derowegen gar nicht E. Ldl. solches in Freundschaft erkennen, und um so viel mehr sich hinwiederum, mitt allem in obigen Herwig Möhrings Sache, dem Friedenschluß gemäß, alle Willfährigkeit erweisen, sondern auch dasjenige, so zwischen unsern Räthen und Beamten, sowohl eßlichen Ständen des Landes Eichsfeld, vor dem Abtritt veraccordirt, abgehandelt verbündlich gemacht, und beschlossen, allerdings verbleiben lassen, und daß sie solcher

Reservaten wirklich geniessen mögen, die Ihrigen darauf instruiren, und befehligen und sich nichts widriges einbilden lassen werden. Wäre uns hierauf sehr lieb, wann E. Ldl. wie hinwiederum vielfachen angenehme Dienste und Freundschaft erweisen, und zur Continuation der angefangenen Korrespondenzen Anlaß geben könnten, inmaßen wir dann dazu ganz willig und erbötig. E. Ldl. hiemit in des Allerhöchsten Schutz empfehlend. Datum Weimar den 21. Junii ao. 1636.

E. L.

Dienstwilliger guter Freund

Wilhelm.

CXCVI.

Kurfürstlicher Befehl an die Eichsfeldischen Beamten keinen Truppen Quartier zugestatten. 1636.

Wir Anselm Kasimir von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischove, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erzkanzler und Kurfürst 2c. fügen hiemit jedermänniglichen zu wissen, was gestallt wir mit Bestand berichtet werden, ob sollen unterschiedliche kaiserliche Trouppen sich unterstehen und gelüsten lassen, auf unserem Lande des Eichsfelds eingenwillig sich einzudringen, und daselbsten Quartier zu machen, Dieweil nun solches so wohl denen von der Römischen Kaisl. Majt. unserm allergnädigsten Herrn, als auch von der Königl. Wr. in Ungarn, und der löblichen Kaisl. Generalitet hie bevor ergangenen, und zum öftern wiederholten ernsteren Mandaten und Befehlen, auch den ertheilten Kaisl. Verschonungs Patenten schnur stracks zuwider laufen thuet, Wir auch ohne daß in unsern angehörigen vorhin von Freund und

Feinden ganz verderbten armen Landen Niemanden wer der auch seye, dergleichen eigenthätige Einlagerunge fortan zuverstatten gemeynt sind, Als ist hiermit an alle und jede unsere Ober- und Unterbeamten berührtes unsers Landes des Eichsfeldes unser gnädigster und ernstlicher Bevehl, daferne sich ins künftig, einer oder mehr Officirer von den Kaisl. oder Reichsarmeen ohne unseren vorhero erlangten und genugsam bescheinenen Consens dergleichen Einquartirungen sich anmaßen sollten, daß als dann erwehnte unsere Beamten dieselbe gar nicht verstatten sondern in der Güthe auch da nöthig mit Ernste davon abweisen sollen.

Das wollen wir also zugeschehen uns gänzlichen versehen, und haben zu mehrer Bezeugung gegenwertiges Patent mit eigenen Handen unterschrieben und dasselbe mit vordruckung unsers gewöhnlichen Kanzley Secret Insiegels bekräftigen lassen. So geschehen Regensburg den 22. Sept. anno 1636.

CXCVII.

Der Kurfürst bezeugt seine Zufriedenheit mit den Anstalten des Oberamtmanns. 1637.

Vester lieber getreuwer, wir haben beede deine Sub datis Heiligenstadt den 24. Januarij und 2. Februarii nechsthin ahn uns abgangene Underthenigste Berichtschreiben zu unserer Gott lob glücklichen wider anherokunft, und also erst dieser Tage wohl eingeliefert empfangen, und mehrem Inhalts ablesend gnediglich verstanden, daß du nun auf des Feinds, in unser Land des Eichsfeldts erfolgen Anzugh, dir desselben conservation und Wolstandt also eiferig angelegen sein lassen, Beede Stätt Heiligenstadt und Duderstadt auch nach Notturft besetzt, Und im übrigen aufm Hauß Gleichenstein sowohl als auch zu besagten Heiligenstadt dem Feindt solchen Abbruch gethan hast, Das geruhet

uns zu gnedigsten wohlgefallen, So wir auch gegen dich hiernechst in Gnaden zu erkennen unvergessen bleiben wollen, getröster Zuversicht und Hoffnung du gleich wie bishero, also auch noch furterhin dir des Landts und Unterthanen Wohlfahrt im besten werdest befohlen sein lassen, und sehen wie etwan die jetzige erlittene Schaden hernechst in andere Weg wider mögen ersetzt werden. So viel die Complirungh der angedeuteten zweyhundert Mann zu Fuß anlanget, lassen wir uns dieselbe nit zuwider seyn, doch daß deren Unterhalt, nicht von dem Landt und Unterthanen zu Abbruch und Schmählerung unser Cammergefällen, Sondern deinen Vorschlag gemeß von den Widerspenstigen vom Adel eingeholt werde. Was im Uebrigen die begehrte eventual Commission wegen der Stadt Erfurtt betrift, Da wirdestu sowohl aus denjenigen so wir von Heilbrun aus, auf die von dem General Zeugmeister Freyherrn von Geleen unß beschehene Communication, alß auch noch in neuwelìgkeit in duplica, von hier aus an dich gelassen, unsere gnedigste intention zu gnügen vernohmen haben, Darbey wir es nochmahls bewenden lassen, und seindt nunmehr der Kayserlichen Commission ebenmessig stundtlich erwartendt, so dir alsdann ungesaumbt auch nachfolgen solle, Im übrigen wollen wir nach und nach von dir gern vernehmen, was bey den Kaiserlichen Armeen derendts weiter vorgehet. Und pleiben dir zu Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unserer Statt Maintz. den 2. Märty ao. 1637.

CXCVIII.

Der Kurfürst thut dem Baron von Gleen die verübte Feindseligkeit des General-Majors Rambsey zu wissen. 1637.

Anselm ꝛc.

Unsern Gruß zuvor, würdig und edler lieber besonder,

Wir mögen auch gnädiglich onverhalten, welcher Gestalt der General Major Rambsay Commendant in Hanau ohne einige vorhero beschehene Ufkundung des Stillstands, ja auch vor desselben Endigung mit uns wirklich gebrochen, unsere Residentz Aschaffenburg feindseelig überfallen, guter Maßen ausgeplündert, und mit gefänglicher Annehm: und Wegführung unserer dero Orts anwesender Beamten als unsers Vicedoms, Stadtschultheissen und Oberkellers sich wider von dannen begeben,

Dieweil er dann über solches uns noch erst gestern, auch einen sehr unverschemden ofnen Feindesbrief zugeschickt, darab sein intent und Vorhaben genugsam zu verspühren, nunmehr auch ganz beständig verlauten will, daß ihm bereits etliche hundert Pferd von Landgraf Wilhelmen zukommen, welches sonder Zweifel auf eine Diversion zu machen, und den Krieg aussem Land zu Hessen, in unsere und anderer benachbarten, getreuen Ständen Landen zu ziehen angesehen seyn würdet,

Als haben wir euch dessen hiemit nachrichtlich und zu dem Ende advisiren wollen, damit ihr euere Dissegnie darnach richten, und desto eiferiger auf den Feind gehen, oder was sonsten diesfalls die Nothdurft erfordert, der Gebühr beobachten möget. Verbleiben euch darnebens zu Gnaden, und allem guten wohl beygethan. Datum zu St. Martinsburg in unserer Stadt Mainz den 3ten May anno 1637.

An Baron de Gleen ꝛc.

CXCIX.

Der Kurfürst von Sachsen eröffnet dem von Mainz seine Gesinnung über die Stadt Erfurt. 1637.

E. Lden können wir hiermit freundlich nit pergen, daß der Käisl. General Lieutenant Herr Graff Matthias von

Gallas diese Tage unsern General Wachtmeistern Damb Vitzthummen von Eckstett anhero zu uns abgefertigett, und uns durch denselben, in etlichen puncten die militiam betreffent, seine Gedanken, under andern aber auch der Statt Erfurth wegen, ob man dieselbe wo möglich durch bewegliche schriftliche anmahnung vnd Zugemuthführung, zu schuldiger accommodation pringen mögte, sein rathsamer bedenken dahin eröffnet; wie E. Ld. aus beyliegendem Extract des uns übergebenen memorials sub lit A. zu ersehen. Wenn wir uns dan solchen Vorschlag nicht mißfallen lassen, sondern denselben zuvörderst der Röm. Kaysl. Maytt. allergnädigsten intention nicht ungemeß, der Statt Erfurt aber, zu ihrer eigenen Wolfahrt nützlich und verträglich zu sein befunden, sonderlich aber hierbey erwogen, wann die Reichs Armada ahn den Havelstrom gegen Meckelburgh geführt werden sollte, daß dann dem Schwedischen Commendanten in Erfurth gleichsamb Thür und Thor offen stehen würden, aller Orter, in Franken, Düringen, Meissen 2c. zu gehen, und die Stände in Contribution zu setzen, Wie nicht weniger daß sich in der Statt viel E. Ld. Beamptte und Katholische Ordenßleuthe befinden, welche wenn der Ort mit Gewalt angegriffen werden sollte, Bey dem Schwedischen Commando in euserste Leib und Lebensgefahr gerathen würden, Alß haben wir an den Rath und Burgerschaft des orth ein solch patent abgehen lassen, wie die Copia sub lit B. mit mehrerm ausweiset; Auch darneben unsere Vettern die Hertzoghe zu Sachsen Jülich Cleve und Berghe 2c. Altenburgischer, Weymarischer und Coburgischer Lini ersucht, Sie wolten auch ihres Theils umb ihrer benachparten Lande miteinlauffenden interesse willen, durch ebenmessige bewegliche anmahnungh cooperiren helffen, Damit der Rath und Burgerschaft zu Erfurth ihr bestes bedenken, undt es durch beharliche Widersetzlichkeit nicht etwa zu solchen extremiteten kommen lassen wolten, dadurch sie, mit Verlust aller Privilegien und anderer ihrer zeitlichen Wolfahrt in gentzlichen Verderb. und Untergangh gerathen könnten; Nicht zweifelende, Ihre L. L. L. werden sich hierinnen aller gebühr bezeigen; und seindt wir immittelst nichts minderß mit den march

vnnb mehrers schreckenswillen dem Erfurtischen Gepieth etwas näher gehen zu lassen gemeinet. Haben auch ihrer Kayßl. Maytt hiervon vnterthänigsten bericht gethan. Und es an E. Ld. gleichfals gelangen zu lassen, eine Notturfft befunden, des freundlichen Vertrauens, Sie werden ihr dieses unser wolgemeintes intent gestalten sachen vndt umbständen noch nicht allein gefallen lassen, Sondern auch an ihrem Orth dasselbe durch dienlich Mittel secundiren und befördern helfen. Undt seindt E. Ld. rc. Datum Dreßden am 7ten Julii ao. 1637.

CC.

Der Kurfürst von Mainz antwortet auf das vorige Schreiben. 1637.

Besonderer lieber Freundt,

E. Ld. freundlich schreiben vom 7. passato sampt dem Beyschluß haben wir zu recht wohl eingeliefert empfangen, Und daraus mit mehrern ablesent verstanden, was an dieselbe durch den General Wachtmeister Damb Vitzdomb von Eckstett der Kaysl. General Lieutenant Graf Gallas sowohl wegen reinigungh des Elb und Havelstrombß, als auch recuperation unserer eigenthumblicher Statt Erfurth ohnlengst gelangen, undt was E. Ld. darauf durch ihro offenes abmahnungs patent Ihnen den Erfurtern gantz beweglich zu Gemuth führen lassen; Gleich wie nun darab E. Ld. zu dero Röm. Kaysl. Maytt. unserm allergnedigsten Herren, und dem allgemeinen Wesen tragenden, zwahr ohne das gnugsamb bekanter getreuwe eyffer je mehr und mehr erscheinet, also sagen wir auch derselben, sowohl derentwegen, alß der beschehenen communication halber gantz freundlichen Dank; und nach demmahl eß einmahl an deme ist, Wie E. Ld. selbstens gantz vernünftig andeuten, daß besagtte Erfurter ohne einige Noth undt zwar gegen ihre trew geleiste pflichten, Damit sie uns als Ihrem Erbherrn und unserm Erzstift

verwandtsfeindt, auch ihrer vielfältiger unß gethaner Versprechnuß zu wider sich sogar lieder und unverantwortlicher Weiß den Schwedischen ergeben, und von denselben guarnison eingenommen haben, so ist ja freylich mehr den pillig, das gegen sie mit exemplarischer scharpfen Demonstration dergestalt verfahren werde, wie sie solches ihrer allzugrossen Treulosigkeit halber, hoch meritirt haben, alldieweil aber E. Ld. dieselbige mit sehr diensamben und ohnwidreiblichen Ausführungen ihres großen Unfuegs zu schuldiger gehorsamer accommodation, und Ausschaffungh der Schwedischen guarnison gantz beweglich erindert haben, So wollen wir unsers Theils Jedoch mit außtrucklichem Vorbehalt aller und jedweder unserer Deren endtß habenden Rechten und Gerechtsahmen gern erwarten, wie sie sich darauf erklehren und wirklichen bezeugen werden, Und wir seyndt E. Ld. zu angenehmer freundlicher Diensterweisungh stets rc. Datum zu St. Martinsburgh in unser Stadt Maintz den 4ten August ao. 1637.

CCI.

Der Kurfürst wendet sich wegen der bevorstehenden Belagerung der Stadt Erfurt an den Kayser. 1637.

Allergnedigster Keyser undt Herr rc.

E. Kaysl. Maytt werden sonder Zweifel mein an dieselbe vom 20ten nechst verflossenen Monats July abgangenes aller unterthänigstes schreiben die von des Herrn Churfürsten zu Sachsen L. vorhabende blocquir. und Belagerungh meiner Statt Erfurt betr. allergnedigst empfangen haben, Darauf dann E. Kaysl. Maytt allergnedigster eilfertigster Verordnungh ich noch in gehorsamster ahnwortungh stehe. Nun ist es an deme, daß seithero des Herrn Churfürsten zu Sachsen Ld. Dero Vorhaben mir auch in Schriften zu erkennen geben, welchs ich aber hinwider also beantwortet, wie die

hiemit kommende Beylagen sub numeris 1. 2. 3 undt 4. mit mehrem ausweisen thun, und dieweil danhero wohl zu befahren ist, uff den fall bey Sächsischer angetroheter blocquir. und Belagerungh ermelter meiner Rebellischen Statt Erfurtt, mit mehrem Ernst zugesetzt, und sie sich auch ergeben solte, daß durch Einlägerungh einer anderwertlichen Guarnison nit allein mir und meinem anvertraueten Ertzstift an seinen bekannten Rechten und Hoheiten, sondern auch der katholischen Religion ein merckliche praejuditz und Nachtheil zu wachsen wirdt, Hierumb so gelangt ahn E. Kaysl. Maytt. mein abermahliges aller unterthänigst und gehorsahmes bitten, Sie geruhen dieses alles durch dero Keysl. autoritet und Vermittelungh, uf solche wege zu bringen, damit zum wenigsten keine andere Völker in meiner Statt Erfürtt alß welche von E. Keysl. Maytt immediate dependiren, gelegt und dadurch die vor Augen schwebende gantz Hochnachtheilige und beschwerliche albereits zu mehrmahlen angezogene Consequentien praecavirt und verhütet werden mögen, gleich wie nun mir Pflichten halber obliegt alle künftige onwiderpringliche praejudicia, so meinem Ertzstift und in specie dieser meiner Statt Erfurt zugemuthet und von ihnen ihrer bekannten bösen Gewohnheit nach acceptirt werden möchten, soviel immer möglich in Zeiten abzuwenden, alßo wollen E. Kaysl. Maytt. dieses mein nun öfters widerholtes Suchen, anders nit, alß in Keysl. Gnaden auf und annehmen, und zu Dero Keysl. Hulden und Gnaden befehl ich mich und mein ahnbefohlenes Ertzstift zu gleich hiemit gehorsamst undt erwarte Deroselben allergnst miltiste resolution mit Verlangen. Datum zu St. Martinsburgh in meiner Statt Maintz den 10. Augusti ao. 1637.

CCII.

Der Kurfürst gibt dem Oberamtmann Nachricht von dem mit General Rambsey geschlossenen Accord. 1637.

Vester lieber getrewer, Wir mögen dir guediglich onverhalten,

welcher Gestalt es mit den Hanawischen tractaten dahin gerathen, daß nunmehr wegen übergab selbiger Vestungh ein endlicher accord geschlossen, allerseits subscribirt, und neben andern puncten, auch dieses einhelliglich verabschiedet worden, daß zu mehrer des Rambsey Versicherungh, zween Bekante, im Reich wohlbegüterte und der Catholischen Religion zugethane Cavagliri sich zu dem Schwedischen General Lieutenant Kingin erheben, undt bey demselben sich solang alß Geysel aufhalten sollen, bis gemelter Rambsey sicher bey seinen Bundtsgenossen angelangt seyn wird, alsdann dieselbe ebenmäßig mit guter Sicherheit undt genugsahmer Convoy wider zurückgelassen, und zu solchem Endt von gedachtem General Lieutenant Kingen ein gewisser Versicherunghs-Schein ertheilt werden solle, uf maß hierbey verwahrter extract mit mehrerm ausweiset. Dieweil wir nun der tröstlichen Zuversicht und Hoffnungh leben, es werde die Kaysl. confirmation sothanen verglichenen accords innerhalb vierzehen Tagen, Im lengsten erfolghen, und dann gleich darauf des Rambsey abzugh beschehen solle, Deretwegen die notturft erfordert, sich mittler Zeit der beyden eingewilligten Geysel halber also zuversichern, damit hiernechst, nicht etwan umb des willen ferner, das gantze Werk von neuwen inß stecken gerathe; Und dann alle hierbey ausbedingte qualiteten in deiner persohn concurriren, Ew. Rambsay auch darmit allerdings wohl content und zufriden ist, Und wir uns bey nebens errinnern, daß du vor allen andern der Kingtschen Armada und derselben einhabenden Quartiren am nechsten gesessen: So seind wir disfalls auf dich, und unsern Ambtmann zu Amenebürg den von Buesek Obristen Lieutenant bedacht gewesen des gnedigsten Versehens, du uns in diesem nicht aus handen gehen; undt in Betrachtungh daß gleichwohlen hierdurch nit allein dem heiligen Römischen Reich ein sonderbahre Dienst und Vortheil erwiesen, sondern auch unsers angehörigen Ertzstifts Wolfahrt und dieser Landen also lang verhofte tranquillitet und Ruhe befördert wirdet, Dich dergestallt gefaßt halten werdest damit du uf eingelangte des Kingen assecuration

und unser ferner zuschreiben, dich mit und benebens vorernannten von Buseck daselbst hin erheben, und bey ihm solang verbleiben mögest, biß mehrgedachter Rambsay bey den seinigen angelangt sein wird. Worbey du dan verhoffentlich umb so viel weniger bedenkens haben wirdest, weil wir und landgraf Georgens zu Hessen ldl. benebens der Stadt Frankfurth Euch beede disfals vertretten, und zumahl nicht nachgeben werden, daß ihme Rambsey die geringste Ungelegenheit zuwachsen möge, und ob wir uns wohl aller Willfährigkeit zu dir sicherlich getrösten, so wollen wir jedoch zu besserer unser Nachricht deiner beschriebenen resolution mit nechsten erwarten, Diese unterthenigste Willfahrung auch gegen dich und die deinige mit allen Churfürstlichen Gnaden hernechst zu erkennen onvergessen pleiben. Undt seind dir zu Gnaden wohl beygethan. Datum zu St. Martinsburg in unser Stadt Mainz den 10ten Septembris ao. 1637.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCIII.

Der Kurfürst genehmigt den mit Nieder-Hessen geschlossenen Stillstand. 1637.

Bester lieber getrewer, Wir haben beede deine Sub datis Mülhausen und Heiligenstadt den 26. Augusti und 7 hujus an uns abgegangene underthenigste berichtliche Schreiben sambt den Beyschlüssen wohl eingeliefert empfangen, und seines mehren Inhalts lesendt gnediglich verstanden, So viel nun anfänglich den getroffenen Stillstand mit den Niederhessischen, und desselben extension anlangt, können wir die prorogation desselben gar wohl geschehen lassen, und da es dahin zu richten wehre, daß unsere Aemter in Hessen mit einverleibet würden wäre uns ein solches ebenmäßig lieb

und angenehmb, und wissen wir uns sonsten zumalen nicht zu erinnern daß weder unserem Amptmann zu Amoeneburgh, noch auch den Commendanten darselbst einiger Bevelch, sich disfalls umb ein armistitium bey den Hessischen anzugeben ertheilet worden. Daß auch unser Landhauptmann seiner bisherigen captivitet ohne entgelt erlassen und wider uf freyen Fues gestellt worden, solches vernehmen wir gantz gern. Und hingegen nicht mit geringem mißfallen, daß etliche aus der Ritterschaft sich understanden, einige Zusammenkunft außer Landes, eignen gefallens, und ohne dein als unsers dahin verordneten Oberambts Verwesers, vorwissen, auszuschreiben und von Contributions Mitteln für den Feind zu reden. Welches gleich wie es an sich selbsten hochstrafbahr, also seindt wir auch nicht gemeint dasselbe also ungeandet auf sich ersitzen zulassen. Alldieweil aber wegen noch continuirenden beschwerlichen Zeiten nicht wohl rathsamb sein wirdet gleich anjetzo die gebühr gegen sie verzunehmen, Undt dann der Veldtmarschalk Graff von Götzen in volligen herauszügh gegen der Weser begriffen ist, Als wirdet sich zu dessen ankunft die Gelegenheit schon geben, sie disfalls ihres Verdienstes nach zu finden und abzustrafen, gestalt du den der Sachen wahrnehmen und hiernechst bey uns wider unterthänigste Errinnerung hierunder thun wollest.

Im übrigen wir den Obristen Bosen auf sein uns eingelangtes Zuschreiben und erpiethen des innhalts hinwider beantwortet, wie der Copeliche einschluß mit mehrem ausweiset, und du ihme das mitüberkommende Original zuezufertigen wissen wirdest; Verbleiben dir benebenst zu Gnaden wohlgewogen. Datum St. Martinsburg in unserer Statt Maintz den 17. Septembris anno 1637.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCIV.

Der Kurfürst empfiehlt dem Feldmarschall Grafen Götzen seine Unterthanen in Hessen und auf dem Eichsfelde. 1637.

Anselm Kasimir.

Hochwohlgebohrner lieber Besonder, uns ist euer zu Würzburg datirtes Schreiben vom 5. dieses wohl eingeliefert worden, und haben dessen Innhalt, wie auch was euch von unsers Herrn Mit Kurfürsten in Beyern Ld. vor eine ordonance zu kommen, aus der Beylag mit mehrerm gnädiglich verstanden. Nun hören wir sonders gern, daß ihr mit eurer unterhabender Armada hieraußen wiederum angelanget, und nunmehr euren Marsche nach Niederhessen zunehmen thut, Wünschen euch auch von dem Allmächtigen zu euer vorhabender impresa viel Glück, und alle gedeiliche prosperitet. Und nachdemal ihr hiedurch so wohl unserm Land des Eichsfeldes, als andern unsen in Hessen gelegenen Aemtern, als Fritzlar, Naumburg, Amöneburg und Neustadt etwas nahe kommen werdet,

So thun wir euch hiemit unsere der Orts habende Unterthanen und Lande zu möglichster Verschonung bester maßen recommendiren, und gleich wie wir bis anhero anders nicht verspühret, als daß ihr jeder Zeit uns, und den unsrigen wohl gewillt gewesen, Also getrösten wir uns bey jetziger eurer Ankunft eines gleichmäßigen, und wollen solches uf zutragende Begebenheit in Gnaden dankbarlich zu erkennen ohnvergessen seyn. Denn wir ohne dies, mit Kurfl. Gnaden, und allem gutem vorderist wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburg in unser Stadt Mainz den 7ten Octobris anno 1637.

An General Feldmarschall
Graff Götzen.

CCV.

Eine andere Empfehlung des Kurfürsten an den Obristen von Bosen für das Eichsfeld. 1637.

Anselm Kasimir.

Vester lieber besonder, ihr werdet verhoffentlich unser nähers an euch abgelassenes Schreiben vom 17. passato zeithero wohl empfangen, und daraus verstanden haben, welcher Gestalt wir euch neben andern auch unser Land des Eichsfelds uf allen Notfall bester Maßen recommendirt. Nachdemal dann nunmehr unser Oberamtmann daselbsten raht, und lieber getreuer, Henrich Christoph von und zu Griesheim, gewisser erheblicher Ursachen halber von dannen verreisen, und also ein Zeitlang daselbsten abwesend seyn dörfte, immittels aber und devorab bey annoch continuirender Kriegsbeschwerlichkeiten wir gerne sehen mögten, daß unsere Unterthanen nit hif und trostlos gelassen, sondern einen als den anderen Weeg geschützt, und vor allem ohnbilligen Gewalt defendirt würden. Als ersuchen wir euch hiermit nochmalen gnädiglich, ihr wollet unserm zu euch gesetzten sonderbaren guten Vertrauen nach in obangedeutter Abwesenheit unsers Oberamtmanns vorbesagt unser Land des Eichsfelds in solcher guten Recommendation halten, damit uf allen unverhofften Nothfall unsern Beamten und Unterthanen daselbsten alle mögliche assistenz und Handbiethung geleistet werden mögen, Verbleiben solches uf zutragende Begebenheit in Gnaden dankbarlich zu erkennen erbiethig, und sind auch beynebens rc. Datum zu St. Martinsburg in unser Stadt Mainz den 20ten Octobris 1637.

An Obristen Carl
Bosen.

CCVI.

Der Kurfürst meldet dem Feldmarschall Götzen, daß der Eichsfeldische Oberamtmann als Geißel zu den Schweden abgehen müsse. 1637.

Anselm Kasimir.

Unsern Gruß zuvor, wohlgeborner lieber besonder, wir haben aus euren uns wohl eingehändigten unterthänigsten Schreiben sub dato den 23. nächst abgewichenen Monaths tag Octobris gnädiglich verlesen hören, was bey uns ihr wegen unsers Oberamtmanns unsers Lands des Eichsfeldes des von Griesheim und seiner bevorstehenden Geyselschaft halber bey dem Schwedischen General Lieutenant Kingen in Unterthänigkeit errinnern, und daß er sich eine Zeitlang bey euch aufhalten möge, habt bitten wollen.

Nun mögen wir zwar unsers theils von Herzen gern sehen und leiden, daß gedachter von Griesheim euch bey solchem eurem Zuge besten Vermögen nach assistire, und an die Hand gehe. So viel aber die angedeute Geysellschaft betrift, ist dieselbe allbereits auf seine Person, sowohl bey gemelten Kingen, als auch dem General Major Rambsay allerdings verglichen und abgehandelt, und dannenhero nit unzeitig zubesorgen, da nunmehr allererst mit den Personen einige Enderung vorgenommen werden sollte, es möchte hiedurch wohl das ganze Hauptwerk wieder umgestossen werden. Und weil es an dem, daß der wirkliche Abzug aus Hannaw verhoffentlich ersten Tags beschehen würdet, und wir ohngern sehen wollten, daß eben umdeswillen sich das Werk wiederum stecken sollte,

So müssen wir es nothwendig dabey bewenden lassen. Im übrigen thun wir euch sowohl unsers Landes des Eichsfeldes als auch unserer unterhessischen Aemter Unterthanen hiermit nochmals bester Maßen recommendiren; und uns benebens gnädiglich ver-

sehen, ihr däherm unsern an euch gelangten Suchen nach, unserm Amtmanne zu Amöneburg dem von Buseck, mit den begehrten zweyhundert Pferden, ehistens der Gestalt zu assistiren unbeschwehrt seyn werdet, uf daß mit Zuthun derselben unsere Amöneburger Amtsunterthanen zu ihrem von der Hessischen Guarnison in Zigenhain ihnen abgeraubten Viehe desto ehnter wiederum gelangen mögen, welches dann uns und dabey sonders lieb und angenehm wäre, wann ihr euch belieben liesset, uns von euren verhoffenden guten progressen zu weils nachtrichtliche parte zu geben, und verbleiben rc. Datum zu St. Martinsburg den 3ten Novembris 1637.

An General Feldmarschalk
Graff Götzen rc.

CCVII.

Der Kurfürst schreibt den Grafen Gallas, er könne nicht zugeben, daß man das Eichsfeld mit neuen Lasten widerrechtlich beschweren wolle. 1638.

Unsern Gruß zu vor, Hochwohlgeborner Graf, dem Herrn General Lieutenant mögen wir hiermit wolmeinent nit verhalten, welcher Gestalt wir, in beständige Erfahrung gebracht, daß uf anhalten, der Statt Nordhausen, Unser Landt des Eichsfeldes, zur Contribution gezogen, und demselben des Gräflichen Schlickischen Regiments, sehr stark und hochbeschwerliche Underhaltungh, gueten Theils ufgeladen worden. Nun können wir anderst nit dafür halten, als daß solches mehr, aus ungleichen eingenommenen Bericht, dan einigen vorsätzlichen Willen, hergeflossen sey, in sonderbahrer Erwegung, es mit besagtem Eichsfeld, diese eigentliche Beschaffenheit hatt, Daß selbiges nit allein uns immediate eigenthumblich zustehet, sondern auch neben diesem zu dem Rheinischen Krais gehörig ist, und dannenhero alle demselben obliegende schuldige Onera, mittragen helfen

muß, da aber dasselbe obverstandener Maassen, zu den Niedersächsischen Quartiren gezogen werden sollte, ist leichtsam zuerachten, daß solches, alß ein ohne diß, bis uf den Grund erschöpftes Land, ganz und zumahl ruinirt werden, und also doppelt leiden würde.

Nachdemmahl Ihre Kayſl. Maytt unser allergnedigster Herr, uns onlängsthin über mehr berührtes unser Landt des Eichsfeldes, Dero hochansehentliche Kayserliche special protection und salvaguardiam des Innhalts, wir der beygelegte Abtruck ausweiset, von neuwen allergnedigst ertheilet: So versehen wir uns zu dem Herrn General Lieutenant hiermit gnediglich, Er werde in Betrachtungh solcher angezogener Beschaffenheit, keineswegs gestatten, noch nachgeben, daß die unserige, weder mit der obvermeldten, Unterhaltung noch auch sonsten in einigerlei Weiß hinführo gravirt und beschwert werden. Insonderheit aber wolle der Herr General-Lieutenant demjenigen, so der Rittmeister Schade (zu welchem wir uns gleichwohl, als zu einem eingebohrnen Landskind und unserm angehörigen Unterthanen, eines weit bessern versehen gehabt) ihme ofternantes Land des Eichsfeldes Vermögen halber vorbracht, zumahl keinen Glauben beizumessen, sondern in Erwegung wir selbsten anjetzo nit das geringste daraus erheben, weniger aber die assignirte Recroute Plätz, oder auch die vorgeschlagene 200 Cuirasses, darinnen ufgebracht werden können. Alles vor unerfindliche Dinge und ein lauteres unbegründetes Anbringen halten, auch so gestalten Sachen nach, die albereit ertheilte Order, ehist revociren; Und da es je vorermeldten Schickischen Regiment umb einige adjuta zu thun wehre, solche an andern ausser unserm Erzstift gelegenen Orten ersetzen lassen; gleichwie nun des Herrn General-Lieutenant zu uns und unserm Lande tragende zuneigliche gute Affection hiebevor in viel Weege gnedigst verspührt, also versehen wir uns auch vor dießmal zu demselben aller willfährigen Bezeigung, welche wir denn nit weniger als alle vorige erwiesene Dienstgefälligkeiten in Churfl. Gnl. damit wir dem Herrn General-Lieutenant rc. Mainz den 15ten May ao. 1638.

An Graf Gallas.

CCVIII.

Der Kayser gibt dem Kurfürsten Nachricht von den zu Lübeck eingeleiteten Friedens-Tractaten. 1638.

Ehrwürdigher lieber Neve und Churfürst. rc. Nachdeme es mit denen in der Stadt Lübeck zwischen uns und des Heiligen Reichs uns Assistirenden Chur-Fürsten und Ständen an einem und dann der Königinn und Chron Schweden am andern Theil verlangten Friedens Tractaten nun mehr dahin kommen, daß man im kurzen zu dem Hauptwerk schreiten möchte: Als haben wir solches Euer Ld. zu dem Ende nochmahlß zu wissen zu machen, eine Notturft erachtet, damit sie sich hierzu gefaßt machen und Jemanden von den Ihrigen zu solchem Convent, Ihrem vor diesem gethanen Erbiethen nach, so balt sie von unsem Reichs Vicecantzler seiner Ankunft zu Lübeck erinnert werden abordnen Wollen, verpleiben denselben mit Freundschaft, Kaysl. Gnaden, und allem guten wohlgewogen. Geben Brandeiß den 10. Tagh July ao. 1638.

CCIX.

Der Oberamtmann von Grießheim soll sich zur Reise nach Lübeck gefaßt machen. 1638.

Vester lieber getreuwer, Ab den Copeilichen Beyschluß findestdu mit mehrem in undertheningkeit zuverleßen, Was die Röm. Kaysl. Maytt, unser allergnedigster Herr, deren in der Stadt Lübeck, zwischen Ihr, und andern des heiligen Reichs Churfürsten und Ständen an einem: So dann der Königinn und Chron Schweden, am andern Theil verahnlasten Friedens Tractaten halber, und damit unsere zu solchem Convent Deputirte uf einkommende dero

selben Reichs Vicecantzlers Avisation und errinnerung sich ungesaumbt zu besagtem Lübeck einfinden möchten vor wohlmeinende Anregungh gethan, und zu verfüghen allergnedigst befohlen.

Dieweil wir uns dann hiebey gnedigst erinnern daß zu Beförderungh dieses gemeinnützigen Werks, eben uf deine und des Schultheißen zu Erfurth Persohn bedacht gewesen und noch seindt; Als befehlen wir hiermit dir gnediglich, du dich nit allein zu solcher Abreiß in allem gefaßt, und unserm dir ertheilten Befehl gemeß allerdings verhalten, sondern auch ermeltem unserm Schultheißen zu Erfurt Doctori Dreysano eben zu diesem und solches den nechsten avisiren wollest. Hierahn erstattestu unsern zuverlässigen gnedigsten Willen und Befelch, und hast uns zu Gnaden forderist wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh In unserer Statt Mainz den 18. July 1638.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCX.

Der Kurfürst verweiset dem Kaiserl. General-Quartiermeister seine eigenmächtigen unerträglichen Einquartierungen. 1638.

Edler lieber Besonder, uns langt berichtlich, jedoch mit Grundes Bestande an, welcher Gestalt in Abwesenheit unsers Oberamtmanns, unsers Landes des Eichsfelds, Henrich Christoph von Grießheimb rc. Ihr beyde unsere Aemter Scharfenstein, und Harburg, nit allein de facto zu occupiren euch gelüsten lassen, sondern auch per force unterstehen dörfen, unser armes vorhin ganz elendig zugerichtetes Land, mit einer ganz und zumal unverantwortlicher unmäßiger exaction dergestalt zubeschwehren, daß

denen von unser Landständen uff gewisse Termin bewilligte 3000 Rthlr. ganz ohnerachtet, Ihr dannoch die von euch geforderte 4000 Rthlr. entweder uff einmal erlegt haben, oder solche von unsen armen Leuten gewaltthätiger Weiße herauszupressen, offentlich und ongescheuet verlauten lassen. Nun kommt uns ein solches billig, mit nit wenigen Befremden, und sehr misfällig zuvernehmen vor, insonderheit aber, daß die von unsern Eichsfeldischen Beamten gethane remonstationes von euch zumal nicht beobachtet, noch auch die Kaisl. uns allergst. ertheilte Salvaguardia und allergerechteste Verordnung der Schuldigkeit zuwider, in einigerley Weiß noch Weeg respectirt, sondere vielmehr dieselbige verächtlichen hindan, gesetzt worden sind, dieweil ihr leichtlich zu ermessen, daß uns nicht gebühren will dergleichen eigenthätig und onnöthig hochpraejudicirlich und Land verderblichen Einquartirung ganzer Regimenter, dadurch der Römischen Kaisl. Maytt unsers allergsten Herrn Kriegsdiensten, vor dismal nit befördert wird, dergestalt zuzusehen, und zugestatten, daß unsere arme vorhin durch allzuviel beschehene Inlagerungen, Durchzüg und gänzliche Ausplünderung verderbte Unterthanen vor dies Jahr um alle ihre ausgestellte Früchte kommen, und forderst zum Lande heraus ins bittere Elend sich begeben müssen, welches wir verhoffentlich um die Kaisl. Maytt und das gemeine Reichswesen keines Weegs verdient zu haben vermeynen;

Als haben wir eine Nothdurft zu seyn ermeßen, euch solches hiemit zu erkennen zu geben und ersuchen euch demnach gnädig, ihr wollet euch belieben lassen, nicht allein jetzunder und alsobald, die uf unserm Land des Eichsfelds liegende Compagnien mit guter Ordre und ohne einigen der unsrigen Schaden, ab und an andere Orth zu führen, da sie mehre Dienste leisten können; sondern auch euch ins künftig dergleichen eigenthätiger Einquartirung gänzlich enthalten, oder im widrigen Falle uns nicht verdenken, daß wir uns deswegen bey der Röm. Kaisl. Maytt allerunterthänigst bekla-

gen müssen; jedoch viel lieber gehörigt seyn wollen; und verbleiben euch sonsten zu Gnaden wohlgewogen, Datum Mainz den 29ten July ao. 1638.

An General Quartiermeister
und Obristen Rucki.

De manu Rmj.

P. S.

Ich versehe mich Ihr werdet also bald delogiren und allen verursachten Schaden wieder gut machen, oder daß ich durch andere Mittel dasselbe erlange, mich nicht verdenken.

CCXI.

Der K. beschwert sich beym Kaiser über die gegen dessen Befehl auf dem Eichsfelde gemachten Quartiere. 1638.

Allergnädigster Kaiser und Herr, E. Kaisl. Mayt geruhen Ihro ab den beeden Beylagen N. 1 et 2. allerunterthänigst referiren zu lassen, was mein Land des Eichsfelds vermittels einer von dem Gallaischen Oberquartiermeister Hanß Thomasen uf 12 Companien gemachte Austheilung von dem Rückischen Regiment vor eine überaus grosser und ohnverträglicher Last zugefügt, und welcher Gestalt auch uf beschehene remonstrationes und Vorweisung derer von E. Kaisl. Mayt ertheilte Salvaguardia, auch andere gethane gütliche offerten, dannoch bey solcher Ungestümmen Soldatesca das wenigste nit verfangen, sondern alles uf den Gewalt gestellt werden will. Wann nun durch diese Geldpressung und zumal ohnnöthigen Einquartirung meinen der Endes durch so vielfaltigen Durchzug Einlagerung und andere Ohnzahlbaren pressuren eusserst verderbten Unterthanen ihr entliches Verderben vor Augen stehet, in dem sie nunmehr aller Mittel entblößet nit allein zu meiner Rechen-

kammer das geringste nit entrichten können, sondern vielmehr genotrangt werden sich mit ihren Weib und Kindern, in bittere Elend zubegeben, Ich aber zumal nit dafür achten will, daß E. Kaisl. Maytt an dergleichen zumal unnöthigen Landverderbung, wider dero Kaisl. gegebene Salvaguardias einiges Belieben oder Gefallen tragen viel weniger dem Obristen Rucki und sonderlich dem Oberquartiermeister gutheisen werden, Ew. Kaisl. Maytt ertheilten allergnädigsten Befelch zuwider, dergestalt und gleichsam feindseliger Gewalt, gegen einen gehorsamsten Stand des Reichs zu procediren und ohne einige schuldigste Dienstleistung ins Verderben zu setzen;

Als habe Ew. Kaisl. Maytt wie ungern ich auch darzu komme, eine solche ohnleidentliche und verhoffentlich onverschulte Trangsaale aller unterthänigst zu erkennen zu geben nit unterlassen wollen, Dieselbe zugleich gehorsamst bittend, die geruhen die allergste schleinigste Verordnung ergehen zu lassen, daß der von ermeltem Quartiermeister Hanß Thoma verübte eigenthätliche Muthwill der Gebühr angesehen, und fürters nechst wirklicher Delogirung des Ruckischen Regiments an gehörigen Orten, auch den Commendanten in den Westphalischen Kreisen allergnädigst anbefohlen werdt, meines Lands des Eichsfelds nun hinfüro gänzlichen zuverschonen und Ew. Kaisl. Maytt allergerechteste Verordnung in besserm Respect und schuldigsten Obacht zu halten. Hieran verfügen Ew. Kaiserl. Majestät, was an sich selbsten recht und billig ist. Datum Mainz den 29. Jul. 1638.

CCXII.

Der Kurfürst befiehlt die in der Grafschaft Hohnstein von dem Abte Dildenius weggenommenen Früchte zu ersetzen. 1639.

Vester lieber getreuwer, welcher Gestalt bey uns die Halber-

stattische, in der Graffschaft Hohenstein verordnete Cantzley Director undt Räthe, sich ob unsern Abbten zu Geroda Nicolao Magno Dildenio, umb des Willen zum höchsten Clagendt beschwehrt gemacht, daß derselbe kurtz verwichener Zeitt zu Hessenroda im Ambt Clettenbergh, als in dem löblich Stift Halberstatt zuständiges Aigenthumb, mit gewehrter Handt gewalthätiger Weis eingefallen, undt einen Underthan daselbsten Valentin Volmann gefenglich annehmen, so dann demselben — 45. Malter Früchten zugleich mit hinwegh führen lassen; Auch dannenhero gemelten Abbtten ad restitutinnem cum omni causa mit Ernst anzuhalten, underthenigst gebetten, solches ist ab beykommender Abschrifft mit mehren Vmbständen zuersehen.

Dieweil wir dann dergleichen ohngeziemenden, so wohl den löblichen Reichs-Satzunghen, zuwider lauffende, als auch zu Vnnachparschaffts und gefehrlichen Weiterungh gereichende Gebährungen, sehr ungern vernehmen. Alß bevehlen, wir dir hiemit gnediglich du wollest bevorab, da sich die Sachen einbrachter Massen also in den Geschichten erhalten vndt weil auch seithero vorberührter Abbtt, in einen andern Standt gerathen, die unfehlbare Verfügungh gehöriger Ortten dergestallt anschaffen, damit alles dasjenige so obeingeführter Massen, ahn Früchten, oder andern, vorbesagten Vollmann, widerrechtlich abgenommen worden, cum omni causa, restituirt, undt also derselbe zu frieden gesetzt werden möge ꝛc. Deme du dann zuverlässig allschon Recht zu thun wissen wirst; Vndt hast uns zu Churfürstlichen Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unserer Stadt Maintz den 31. Januarii ao. 1639.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXIII.

Antwort des Kurfürsten auf die wider den Abt Dildenius zu Gerode angebrachte Klage. 1639.

Unsern Gruß zuvor Ehrsamme und Hochgelehrte liebe Besondere, aus eurem an uns gelangtem unterthänigstem berichtlichen Schreiben vom 21. Decembris des jüngst abgewichenen 1638 Jahrs, so uns allererst den 22. dieses zu Recht überbracht geworden, haben wir mit mehrerm gnediglich abgelesen und verstanden, was ihr bey uns entgegen und wider unsern Abten zu Geroda Nicolaum magnum Dildenium wegen eines von ihm mit gewehrter Hand zur Ungebühr, verübten Einfalls in des löblichen Stifts Halberstadt angehöriges Eigenthum im Amt Klettenberg in Unterthänigkeit klagend eingebracht und beneben um restitution cum omni causa deren darbey Valentin Vollmann hinweggenommenen Früchte gehorsamst gebetten; Gleichwie wir nun nicht allein hierin, sondern in weit mehrerm euch alle billigmäßige nachbarliche Hilf und Handbiethung zu thun, so erböthig als begierich seyn. Also haben wir nicht unterlassen, unserm Oberamtmann unsers Lands des Eichsfeldes Rath und lieben getreuen, Christoph Henrich von und zu Griesheim allbereit disfalls gemessenen Befelch zu ertheilen, Nicht zweifelted derselbe sich darauf gegen vorberührten uf, sein gebührendes Ansuchen wegen der begehrten restitution der ihm abgenommenen Früchte, allso willfährig bezeigen werde, damit er dadurch zu dem seinen ehist widerumb gelangen und allerdings zu Frieden gestellt werden möge. Habens euch hinwieder nachrichtlichen Onverhalten wollen, und sind euch zu Kurfl. gnaden und allem guten wohlbeygethan. Datum zu St. Martinsburg in unser Statt Mainz den 31. January ao. 1639.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

An Erzherzogl. Bischöfliche Halberstädtische in die Grafschaft Hoinstein verordnete Kanzeley Director, und Räthe.

CCXIV.

Zwey Kaiserl. Regimenter sollen auf dem Eichsfelde bleiben. 1639.

Anselm Kasimir.

Vester lieber getreuer, was die Röm. Kaisl. Majt. unser allergnädigster Herr, an uns wegen einer temporal accommodation beeder Regimenter Bonickhausen und Rubelands in unserm Land des Eichsfeldes, vermittels eines beweglichen Kaiserlichen Handbriefleins gesonnen, was auch zu eben solchem end an uns der Feldmarschal Graff Piccolomini bittlich gelangen lassen, und sich der Geld Contribution halben erbotten solches thun wir dir Sub n. ris 1 und 2. abschriftlich hierbey gelegt übersenden, mit angeheftem gnädigsten Befehlch, Alldieweil wir nit wohl sehen können, wie nach Gestalt jetziger conjuncturn, und da res noch integra, und nit etwa der Feind sich dieses unsers angehörigen Landes alschon wirklich impatronirt hätte, Ihrer Kaisl. Maytt diesfalls füglich würde aus Händen gegangen werden können, Du den Anstalt machen, und verfügen wollest, damit ermelte beede Regiment um mehrer unsers Lands, und ihrer selbst eigenen Versicherung willen in beede Städt Heiligenstadt und Duderstadt logirt, und Ihnen dasjenige, was mehr höchstgede Kaisl. Maytt allergnädigst begehren, als nämlich das Obdach, die tägliche Portiones und Futter auf die Pferd gereicht, die Verbringung derselben, eine gewisse Austheilung im Land und vornehmlich auf dero vom Adel und Landsassen Unterthanen gemacht, und ausser dessen dem armen Mann, weder an Geld, noch sonsten ichtwas weiteres herzugeben zugemuthet werden möge. Denn du dann also Recht zu thun wissen wirst, und hast uns rc. Mainz den 12ten Marty ao. 1639.

An Oberamtmann des Eichsfelds Henrich Christoph von und zu Grießheim rc.

CCXV.

Vorstellung des Kurfürsten bey dem Grafen von Piccolomini über die Regimenter Heyster und Rüpeland. 1639.

Anselm Kasimir.

Hochwohlgeborner Herr Graff, lieber besonder, was über die unlängst bey uns eingelangte und dem Herrn Graffen, gnädiglich communicirte Beschwehrungspunkten zeithero gegen die in unserm Land des Eichsfelds, annoch logirende Heyster und Rüpländische Regimenter, noch weiter in unterthänigstem Gehorsam, klagend berichtet worden, das haben wir dem Herrn Graffen in bey verwahrten Extract, weniger nicht zu communiciren, die unumgenckliche Nothdurft zu seyn erachtet, denselben nochmalen in Gnaden dahin ersuchend, daß er die unerträgliche Beschwerden unserer Armen Unterthanen genugsam erwegen, und die unfehlbare Verfügung zu thun, sich nicht zuentgegen seyn lassen welle, wie so wohl solche exorbitantien, exemplariter bestraft, als auch hinführo gänzlich eingestellt werden mögen: Hieran verfügt der Herr Graff, was der Sachen unumgängliche Nothdurst, und die rechte Billigkeit erfordert; Und sint wir es gegen denselben, mit Kurfl. Gn. wiederum zu erkennen, erbiethig, Ihm auch zu allem guten forters wohlbeygethan. Datum Mainz den 25ten May ao 1639.

de manu Rmi.

Dieweil nunmehr die Winterquartier Ihre Entschaft erreicht haben, als will verhoffen, es werden die Regimenter im Aufbruch begriffen seyn.

An Feldmarschallen Graffen
von Piccolomini.

CCXVI.

Der Kurfürst ist entschlossen sich bey dem Grafen Piccolominy und dem Kaiser über die im Eichsfelde liegende Truppen zu beschweren. 1639.

Vester lieber getrewer, Wir haben aus deinem unterthänigsten Berichtschreiben vom 19ten nechst verwichenen Monats Aprilis mit sonderbahrem Mißfallen verlesen hören, was vor insolentien die beyde Obristen Heister und Rüplandt in unserm Landt des Eichsfelds verüben, und wie übermäßig unsere Underthanen von ihnen und Ihren undisciplinirten Völkern, in einem und dem andern gravirt werden, also daß solcher Gestalt mit denselben länger aus = und fortzukommen, die augenscheinliche Unvermöglichkeitt allbereits obhanden seye. Gleich wie nun ein solches uns fast hoch empfindlich zu Gemüth gehet allso wollen wir auch nit underlassen, bey nechster ordinari Post dem Veltmarschalken Graven von Piccolominy besagte exorbitantien und pressuren notturftig zu remonstriren und zu erkennen zu geben, Auch an die Röm. Kaysl. Mayt ein solches gehorsamst gelangen zu lassen, Und dabey die Verursachere entweder in gebührende Straf zu nehmen, oder uns zu listiren zu begehren, immittels hast du dem Kaysl. Bevelch aller Underthenigst und gehorsambst durch aus zu inha riren, Auch Unsern Landtständen und sonderlich dem Adel anzudeuten, und in unserm Namen zu befehlen, obgemelten Obristen und ihren Völkern ein mehrers nicht zu reichen, als was die Kaysl. Verpflegung Ordonnance mit sich bringt.

Was sonsten diesen Tagen vor Zeittunghen von undenherauf bey uns eingelangt das gibt der Beyschluß mit mehren, Wollten es dir zu deinen gehorsambsten Nachricht in Vorantwortt unverhalten, und hast uns zu Churfürstl. Gnaden fürterst wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unserer Statt Mainz den 5ten May. ao. 1639.

Anselmus Casimirus.
Archieps Moguntinus.

CCXVII.

Der Kurfürst räth, sich mit dem eingerückten Feinde auf eine leidliche Contribution einzulassen. 1639.

Vester lieber getreuwer, vnß ist deine ausführliche relation vom 28ten verwichenen Monaths Juny aus Gleichenstein ahn uns abgangen wohl zu handen kommen, ob deren Verlesungh wir mit nicht wenig bestürztem Gemüth unsers Landes des Eichsfeldes jetzigen bedaurlichen ellenden Zustand, auch was du deswegen, ferner suchen, bitten und dich darneben erbieten thuest gnediglichen verstanden; Gleich wie wir nun in so schneller Eil kein bequemes Rettungs-Mittel erfinden können, als daß man aus vielen besorgenden Uebeln das geringste erwehle; So wehren wir unsers theils der gnedigsten Meinungh du hettest entweder für dich selbsten oder vermittelst der Landstände vnd Ritterschaft auf thunliche Mittel und Weegh zugedenken, wie etwan mit dem Feinde, doch vnser vnd dieser vnser Erclerungh zumahl ungemeldet auf ein leidtliche Contribution ein gewisser Vergleich getroffen, vnd also hierdurch mehr besorgendt Unheil abgewendet, Insonderheit aber das höchstschädliche Brennen vnd gentzliche Landes-Ruin verhütet werden möge.

Entzwischen wollen wir gleichwohl dahin bedacht sein was etwan vor weitere consilia disfallß zu fassen und zu des Landes verhoffender Widerberuhigungh fürzunehmen räthlich sein werde. Biß dahin du uns allen fernern Ervolgh bey Tagh vndt Nacht fürderlichst und umständtlich zu berichten und dahin vornemblich fleißige Achtungh zu geben hast, damit die begehrte Proviant von bewustem Orth, dahin wir dir bereitß vnderthei ügst gebettener massen, gnedigst Befehl, ertheilet richtig überkommen und nicht vollentß alles in Malore gehen möge. Wir verlassen uns dißfallß auf deine bekannte Vorsichtigkeit und bis dato verspürte vernünftige direction, undt pleiben dir ꝛc. Maintz den 4. Julii ao. 1639.

CCXVIII.

Der Kurfürst will einen hartnäckigen Widerstand aus dem Hause Gleichenstein nicht genehmigen. 1639.

Bester lieber getrewer, wir haben dein ferner auf Gleichenstein den 2ten hujus an uns abgangenes underthenigst berichtliches Schreiben, sambt aller deren angezogenen original und copeylichen Beylagen zu Handen wolgeliefert empfangen und ab deren Vorlesung unsers Landts des Eichsfeldts jetzigen Zustand, Auch welcher Gestalt sich vornemblich etzliche der guten Nachbarschaft annehmen mehrern Inhalts verstanden, Nun lassen wir solches alles bis zu seiner Zeit billig ausgestellt, und obwohlen deine intention dahin gerichtet sein magh, unser Haus Gleichenstein gegen den Feindt per force Mainteniren, zu solchem Ende auch dir etwa mit etlich Hundert Rthlen. eilfertig zu succurriren underthenigst bittest 2c. Nach demahln wir jedoch bey uns zumahln nit befinden können, wie du mit einer also geringen und bloß in hundert und vier und zwantzig Köpffen bestehender Mannschaft einige hauptsächliche resistentz zu thun vermögen werdest; und dahero nit unzeitig besorgen müssen, daß durch dergleichen Unnachtrucklich beginnen, der Feindt nur mehrers irritirt und dem gantzen Landt noch größers Unheil über Hals gezogen werden dürfte. So lassen wir allen reiflich erwogenen Umbständen nach bey näherm unserm unter Dato den 2 hujus dir zugefertigten und nochmalß copeilich hierbeygelegtten Antwortschreiben und unserer darinnen wolbedachten resolution und Erklerungh allerdings bewenden, Widerholen auch dieselbe hiermit nochmals und darumb fürnemblich, damit gedachter Feindt nit etwa gar zu frühe zur Ungedult bewegt, zu noch schärfern widrigen consiliis und resolutionibus verleitet und dem armen Landmann bevor ab bey instehender Erndtzeitt alle künftige Nahrungsmittel gentzlich entzogen werden mögen. So viel aber berührt unser Haus Gleichenstein und desselben so wohl, alß der darauf liegenden Mannschaft conservation und Erhaltungh betrift, lassen wirs dahin gestellt sein,

daß mit mehrgedachtem Feindt etwan ein temporal Armistitium undt Stillstandt gleiches hiebevorn mehr und mit den Hessischen beschehen auf gewisse redliche conditiones getroffen, zu Erhaltung mehrerwehnter auf gedachtem Haus Gleichenstein liegenden Völcker, auch die vier hundert dem Rittmeister Jacob Sauln zugehörige Reichsthlr. angegriffen, denenselben zum besten angewendet und hiernechst von dem Landt dessen sie sich, weil es zu dessen Besten angesehen, ent ügen nit werden verweigern können, restituirt und wider gutgemacht werden sollen. Welches wir dir also in Widerantwort nachrichtlich und rhallten wollen. Undt verpleiben dir zu Churfl. Gnaden wohl gewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unserer Stadt Maintz den 11ten July ao. 1639.

Nembt diesen Befehl
wol in Achtungh.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXIX.

Proposition des Hrn. Gen. Commissarii Carls Gregorssohn den Eichsfeldischen Landständen zu Duderstadt den $\frac{22}{12}$ Julii 1639 gethan.

Als eine geraume Zeit her das Land Eichsfeld und dessen vorgesetzte Obrigkeit gegen der Königl. Maj. zu Schweden unterhabende Armeen, Regimenter und Truppen so wol alß kegen angränzende gehorsame und sich zu der Contribution verstandene Landtschaften mit feindlichen Einfällen, niderhawen der Soldaten, und Ausplünderung der Länder sich gäntz feindelich erwiesen und sehr höchlich vergriffen, so hat daruf der Königl. schwedischen Generalissimi Hr. Feldmarschalls Bauers Excell. der westphelischen Armee gewisse Truppen, solchen Unheil bey Zeiten zu wehren, sich des Landes Eichsfeld und darauf befindliches feind=

des anzumassen mit Gewalt zubezwingen und zum Gehorsamb zu bringen ordre gegeben, maßen solch ihr intent durch göttlichen Beystand zu einem guten gewünschten ende außgeschlagen, also daß dieses ganzes Land des Eichsfeldes nunmehr samt dem damahl befindlichen feind gentzlich in der Cron schweden Gewalt gedien. Ob man nun wol gnugsamb Ursach hette, dieses überwundene und zum Gehorsam gebrachte Land und desselben Eingesessene feindlich zu tractiren, so will man jedoch selbige Ihrer Königl. Maj. zu höchst unterthänigsten respect (wie ein solches von den Landeseingesessenen verhoffentlich durch nicht anderst ufgenommen wird werden) vor dißmal die Gütigkeit der schèrfe und den glimpf bey ihnen bestehen lassen, wan aber vermöge hergeprachter und continuirlicher Kriegsmanier dergleichen überwundene feindliche Länder, Landschaften und Eingesessene parti victoriosae post victoriam der Gütigkeit der grausähmen Gewalt, Brennens und Außplünderung vorziehen und die Extremitäten einstellen zu schuldigen recompens und Dankbarkeit mit einer hohen Rantion verbunden, als wird hievor zum Dienst Ihr. Königl. Maj. Ritter- und Landschaft dieses Landes Eichsfeld 12000 Rthlr. baar zu erlegen sich nicht entkegen sein lassen.

Negst diesem so erfordert der Stadt und Landes Notdurft, daß so wol zu Defendirung und Manutenirung dessen, als Abhaltung feindlicher Einfällen ein ansehnliche Guarnison von verschiedenen iren Stèdten und Heusern unterhalten werden muß, worauf monatlich bey 8000 Rthlr. aufgehen wollen, als wird hierauff Ritter- und Landschaft des Eichsfeldes eine proportionirliche Anlage und Außtheilung zu machen, Jedweder seine quot an gehörigen Deputirten Orth zur Cassa, wie nicht weniger eine Anzahl Früchte zu einem außkomlichen Magazin einzuliefern wissen.

Da entkegen soll bey der Soldatesca und auf dem Lande wegen der bevorstehenden Erndezeit solche ordre und Sicherheit gehalten werden, daß jedweder bey dem seinigen ruhigelich verpleiben der Feld- und Ackerbau Handthierung gewehrt und sonsten sicherlich abwarten können und mögen.

Weil auch zu Aufbringung dieser Contributionsgelder, Bestellung der Aembter und der Unterthanen Sicherheit die Ambtsvoigte hinwiderumb uf den Aebmtern notwendig sein müssen, als werden sich alle Ambtsvoigte unseumig bey ihren Aembtern einzustellen wissen, sollen hinkegen bey ihren Functionen geruhiglich manutenirt und geschützt werden.

CCXX.

Der Kurfürst meldet seinen Räthen, daß er den Kaiser um Hülfe bitten wolle. 1639.

Ehrsahme und Hochgelehrte liebe Andechtige und getreuwe, Wir haben Euwer drey absonderliche benebens anderer unser Eichsfeldischen Beamten vast sub eodem dato ahn uns abgelassene Schreiben zu sampt allem darin angezogenen Beylagen zu Handen wohleingeliefert empfangen, und ob deren Vorlesung allerseits den onglücklichen Zustandt, in welchem unser Landt des Eichsfeldts durch den onversehenen feindtlichen Einfall des Schwedischen Obristen Königsmark onlengsthin gerathen, und was sonsten bey attaquir. und darauf per accord erfolgte Eroberungh, wie auch unser Oberamtmanns unsers Landts des Eichsfeldes Raths und lieben getreuwen Henrich Christoph von und zu Griesheimb, wider gegebene parole vorgenommener gefencklicher Abführung, sich in einem und andern begeben, und zugetragen; Ihr auch benebens vor underthenigsten Verhaltens beuelch gehorsambst begehren thuet, mit mehrerm gnediglich verstanden.

Nun ist onschwehr zu ermessen, wie schmertz und mitleidenlich uns allsolche Euch und andern unsern getreuwen Underthanen und gehorsahmen Landeständen, zugestandene widrige Begegnussen und Landtverderbliche Kriegsbeschwerlichkeitten zu Gemuth gehen, Demnach aber bey jetzigen statu rerum solcher feindlichern Gewalt zubegegnen

undt Widerstandt zu thun in unsern Machten nicht bestehet, so wollen wir die uns vorgebrachte Beschaffenheit vorbemeltes unsers Landts des Eichsfeldts der Röm. Kaysl. Maytt. unserm allergnedigsten Herren, den nechsten beweglich zu hinderpringen und uns bey dero selben umb nothwendige Hülf und Handtpiethung gebührend zu bewerben nit underlassen, der getrösteten Hofnung und Zuversicht gelebent, es werde immittelst nit allein der liebe Gott in kurtzem alles widerumb zum besten wenden, sondern auch ihr benebens allen andern unsern angehörigen Underthanen, Beamten, Dienern und Landtsassen diesen onbeständigen Kriegszustand, bis dahin in beharrlicher fidelitet geduldig übertragen.

Soviel aber sonsten unser Landgericht und alle andere Oberamtsverrichtungh bey jetziger Abwesenheit und gefänglicher detention vorbemeltes unsers Oberamtmanns betrift, Da hettet Ihr bey allen Begebenheiten communicato consilio zuverfahren, und euch in administratione unser herprachten Gerechtsamen pro re nata zu guberniren, Gleichwohl aber hierbey uns den nechsten einen ohnvorgreiflichen Vorschlag zu thun, wie so wohl in politicis als ecclesiasticis, nach jetziger Zeiten und leuften befundener Bewandnuß, so lang mehr gedachter unser Oberamtmann absein wirdt, das gubernement am besten angestellt werden könnte rc. Gestalt ihr dann auch immittelst euweren anbefohlenen functionibus, dafern euch anders solches nit interdicirt oder durch Gewalt verwehrt wirt, gleich wie vorhin abzuwarten, und sonsten im übrigen wie es etwan weiter hergehen möchte, uns nach und nach so viel möglich sein wirdt gehorsambst zu berichtigen. Habens euch hindwider nachrichtlich anfügen wollen, und verpleiben euch damit zu Churfl. Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh unser Statt Mainz den 5ten Augusti. Ao. 1639.

An die Eichsfeldischen Räthe.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXI.

Einige Unterthanen rauben, plündern und morden auf dem Eichsfelde. 1641.

Ersame und Hochgelehrter, liebe getreuwe,

Wir haben auß euwern unß wohl überbrachten berichtlichen Schreiben vom 11ten dieses, sampt den verschiedenen Beylagen mehrern Innhallts verlesen hören, was gestallt etliche unser Underthanen unsers Landes deß Eichsfeldes sich zusammen rottirt, mit Plündern, Rauben, Stehlen und Morden sowohl unsern angehörigen Underthanen, alß durchreisenden Leuthen großen Schaden zufügen, worunter einer in Specie auß unserm Amptt Bischoffstein Adam Friderich von — genannt der Räddelsführer sein soll, und dieser Mörder halber, ettliche unser Dörffer in besagtem Amptt Bischoffstein allschon eingeäschert, und wan diesem Unheil nit gesteuret, daß ferner Schaden zugefügt werden könne, dahero Verhaltenß Befelch gehorsambst bitten thuet.

Was nun in eben dieser Sache auch Landgraff Hermanns zu Hessen Ld. sich zum höchsten beschwert und umb Remedirung bitten thutt, solches alles findet ihr ab der Abschrift mehrern Innhaltß zuverlesen, dannenhero sich gar nit gebühren will, diesen von unsern Underthanen verübtten insolentien lenger nachzusehen. Alldieweilen wir aber bey annoch continuirendem übeln Zustand unsers Landes des Eichsfeldes, welches der allmechtige Gott gnedigst bald abwenden wollte, wir die Execution mit diesen streifenden Partheien biß zu bessern Zeitten ahn Hand genommen werden könnte, kein Mittel sehen. Alß befehlen wir Euch hiermit gnedigst, ihr wollet unß ein solch Mittel an die Hand geben, womit bey so gestellten Zeitten, da der Feind noch alles in Händen, die Execution mitt diesen Räddelsführen und ihren Gesellen, könnte oder

mögtte abgestrafft und das vagirn herumb gesteuert werden und alßdan unsers fernern Verhaltenß befelch in Gnaden, damit wir Euch gewogen, erwartten. Datum zu St. Martinßburg in unser Statt Maintz den 24ten Julii ao. 1641.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXII.

Der Kurfürst A. C. erklärt sich über den Unterhalt der Besatzung zu Duderstadt und über den Waffenstillstand zwischen Göttingen und Duderstadt. 1641.

Lieber getreuwer, was unß du unterm 6ten dieses wegen jetzigen Zustandes unsers Landeß deß Eichsfeldes, wie in gleichen unser Statt Duderstatt in Underthenigkeitt hast berichten wollen, davon ist unß gebührende relation erstattet worden. Verhalten dir darauf gnedigst nit, daß so viel die Guarnison in gemelttem Duderstatt und deren Unterhalt betrifft, wir die befundene Notturfft ahn unsern Commissarium Christoph Jagemann bereits haben gelangen lassen, bey welchem du allen Berichtt dißfalls einzuholen auch ihme dieser Sachen halber pro re nata an Hand zugehen wissen wirst. Anlangent diesem nach das von dir angedeutete Armistitium zwischen beeden den Duderstättischen und Göttingischen Guarnisonen auch unserm Laude deß Eichsfelds da lassen wir es in Gnaden bey dem allerdings bewenden, was der Commandant in unserer Statt Duderstatt und Obriste von Rüdsland dießfalls vor rahtsamb erachten, ratificiren und genemb halten wird. Wir wolten aber gleichwol gern wissen und deinen underthenigsten Bericht darüber in Gnaden gewerttig sein.

Wo dann unsere in gedachtem Göttingen im Arrest geweste Bediente unser Raht respc. Landschreiber und liebe getreuwe Urbanus Polentz und Johann Zwehl sich gegenwertiglich aufhaltten, ob sie berührten Arrests erlassen sein und sich vielleicht nunmehr in unser Statt Duderstatt befinden mögen, wollest also diesen deinen undertheinigsten Berichtt maturiren und hast unß darbey zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unserer Statt Mainß den 30ten Decemb. ao. 1641.

An Michael Sponsail Schultheißen zu Duderst. — Anselmus Casimirus Archieps Moguntinus.

CCXXIII.

Der Kurfürst antwortet dem Dr. Urban Polenz über verschiedene Puncte. 1642.

Ersamb hochgelehrter lieber getreuwer, Wir haben dein an uns, aus unser Statt Duderstadt abgelassenes undertheinigstes Schreiben vom 18ten des nechst zu endtgelaufenen Monat und Jahrs, zu Handen wolgeliefert empfangen, und dessen Innhalt uns der länge nach gehorsamblich referiren lassen forderist aber daraus ganß gerne verstanden, welcher Gestalt du vermittelst des durch dich zwischen unserm Landt des Eichsfeldts, dem Calenbergischen Fürstenthumb, und der Lüneburgischen Guarnison zu Göttingen negotiirte Armistitium dich des Göttingischen Arrests erlassen, und nunmehr zu gemeltem Duderstadt widerumb befindest, auch der Direction in gedachtem unserm Landt dich aller möglichkeit nach Underziehest.

Und lassen wir jeßt besagtes armistitium uns ahn unsern Orth auch keines weges zuwider seyn, sondern vielmehr gefallen, zu

mahlen dasselbe eintzig und allein zu unsers Landes des Eichsfelds und dessen Underthanen Conservation und Erleichterungh gemeinet, Wollen uns aber dabey in Gnaden versehen, es werde dadurch uns und unserm Ertzstift bevorab der Garte halben, dadurch kein praejudicium zugezogen werden, allermasen wir mit dieser condition und anderer Gestalt nit, angeregtes armistitinm approbiren und gutheißen können: Haben gleichwohl zu dir das gnedigste Vertrauwen gestellt, du werdest nit allein disfalls sondern auch in alle andere Weg und Verfallenheit unsere jura in mehrberührtem Eichsfeld und dessen pertinentien dir bestens angelegen sein lassen. Dich auch dessen Administration und unserer Underthanen daselbst mit und neben unsern Commissario Christophoro Jagemann und andern unsern Eichsfeldischen Bedienten alles Vleißes annehmen; Wie uns dann zu gnedigsten Wohlgefallen gereicht, daß du zu des Herrn Ertzherzogs Ld. dich ehist in der Persohn zu erheben und alldar unsers Landts gemeine Kriegs-Angelegenheiten zu negotiiren entschlossen, und wirdet hierzu oftbesagtes unser Landt (welches auch unsers gnedigsten Ermessen pro ratione status bellici noch zur Zeit besetzt bleiben muß) billich die erforderte Reis- und Zehrungskosten beyzutragen haben: Betreffendt hiernegst die liberation unsers Landtschreibers Johann Zwehln und Verabfolgung sowohl deiner als sein unsers Landschreibers familien aus Göttingen, wie auch die Versetzungh, unserer vacirender Oberamtschreibereystell, da seindt wir bey dem ersten mit gnedigsten Verlangen erwartendt, was dein deswegen naher Hildesheimb abgebenes Schreiben, vor einem effect erreicht wird, Bey dem letztern passu aber lassen wir in Gnaden geschehen, daß dem von dir vorgeschlagenen Oberlandtgerichts Procuratori Johann Bleyen solche Oberamtschreiberey interim, und bis auf unsere anderwertte gnedigste Verordnung aufgetragen werde. Soviel aber diesem nach die Underhaltungh der Guarnisonen und deren Austheilung du deinem underthenigsten bedeuten nach von etlichen gesuchte Braunschweigische Lüneburgische Salvaguardien und intercessionaln ahn den Feindt, die von dir in Vorschlag gebrachte reformation unter unsern Förstern removirungh unsers

Duberstadtischen Stadtschreibers und exemplarischer Bestrafung anderer mehr ahnbelangt, was auch deines unvorgreiflichen ermessens sonsten zu thun sein mag, darüber würdest du mit Zuziehung obgd. unsers Commissarii deinen underthenigsten Bericht nach und nach (sintemahlen in allem solchem nit auf einmal remedirt werden kann) zu unserer Cantzeley gehorsamtlich einzuschicken, gleichwohl aber die materias zu separiren und in verschiedenen Schreiben oder postscripta zu bringen unvergessen seyn, damit dieselbe bey unserer Cantzelley um so viel füglicher expedirt und registrirt werden mögen. Wollten dir solches zu deiner Nachricht in gnedigster Widerantwort nit verhalten, und verpleiben dir dabey zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unserer Statt Maintz den 9ten January ao. 1642.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXIV.

Der Kurfürst will die Garnison von Duderstadt und Gleichenstein noch nicht abführen lassen. 1642.

Ehrsamb Hochgelehrter lieber getreuwer. Wir haben zu Handen wohlgeliefert empfangen, und seines mehren Innhalts gnedigst verlesen hören, was an uns du unterm 9ten passato vor einen unterthenigsten Bericht abgeben wollen. Wie wir nun denselben hauptsächlichen darauf beruhendt befinden, daß die Kaysl. Guarnison in unser Statt Duderstatt gentzlichen abgeführt, auch die uff Gleichenstein auf eine geringere Anzahl Mannschaft reducirt werden möge. Wir uns aber gnedigst zu erinnern wissen, aus was Ursachen wir in unsen an dich abgelassenen verschiedenen Befehlschreiben, bevorab aber deme vom 14ten ejusdem gnedigst dafür gehalten, daß weder eines noch das andere sich noch zur Zeitt ohne augenscheinliche

Gefahr unsers Lands des Eichsfelds, und dessen abermahligen Verlusts, practiciren lassen wolle. Also thun wir uns auch darauf hiermit abermahlen kürtzlich beziehen, und es darbey ungeändert in Gnaden bewenden lassen, bevorab da du selbsten gehorsamblich berichtest, was Gestalt die in Erfurt liegende feindliche Guarnison gedachtes unser Land des Eichsfeldes in contribution zu setzen, sich gleichsamb noch täglich bemühe.

Soviel jedoch die underm Commendo Hauptmann Zaders in vorberührtes Duderstadt aufs neuwe gelegte Compagnie Tragoner betrifft, Da haben wir die Notturft an den Commendanten in Mülhausen so wohl, als auch den Obrist Wachtmeister Maxuell auf die Maß gnedigst gelangen lassen, wie du aus beyverwahrten Abschriften underthenigst zu verlesen hast, deren Originalia würdestu zubestellen, und benebens auch an deinem Orth möglichsten Fleiß anzuwenden wissen, damit jetzt angeregte Compagnie Tragoner, daferne es anderster ohne Gefahr mehr berührter unserer Statt Duderstadt beschehen kann, je eher je besser abgeführt werden möge. Und wir verbleiben dir damit zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unserer Statt Maintz den 13. Juni ao. 1642.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXV.

Der Kurfürst A. C. bestellt Hans Albrecht von Westernhagen als Commendanten auf dem Gleichenstein und zu Duderstadt. 1642.

Von Gottes Gnaden Wir Anselm Casimir des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischove des heiligen Röm. Reichs durch Germanien, Erzkanzler und Kurfürst ꝛc. bekennen hiermit öffentlich,

demnach unser Land des Eichsfelds, insonderheit dessen darin gelegenes Berghaus Gleichenstein, und Stadt Duderstadt von der Zeit, als solcher Ort durch Röm. Kaisl. Majt. und des heiligen Reichswaffen aus der Feinden Hand recuperirt worden, mit verschiedenen, und Keys. Reichsvölkern, nach und nach besetzt gewesen, und wir aber unsere arme Unterthanen, der Oerther, durch den von ihnen, nun viel Jahrlang getragenen, continuirlichen Kriegslast in solch Onvermögen, und ruin gesetzt befinden, daß ihnen die Verpflegung deren zur Guarnison angewiesenen Völker, nach dem Fueß der Kaisl. Ordinanzen ferner zu reichen, nicht allein über schwer, sondern allerdings unerschwinglich und ohnmöglich fallen wollen, bevorab da sie unserige Eichsfeldische Unterthanen aus Mangel Lebensmittel, von Haus und Hof zu weichen, und sich ins bittere Elend zu begeben genotdrengt, die noch wenig verbliebene aber durch militarischen Zwang von den benachbarten feindlichen Guarnisonen, insondetheit denen von unserer Stadt Erfurt, und vom Haus Mannsfeld zur contribution gezogen worden, und sich von denselben zu retten, bey gegenwärtigem Reichszustande und der Feinde Postur keine Mittel praesentiren könne, daß wir in Ansehung dessen allen, und damit wir gemeltes unser Land, und darin noch vorhandene arme Unterthanen desto besser conserviren könnten, den vesten unsern adelichen Vasallen Landsassen, und lieben Getreuwen Hans Albrechten von Westerhagen zu einem Obristen Lieutenant und Commandanten auf berührtem unserm Haus Gleichenstein und in unserer Stadt Duderstadt, auf hernach beschriebene Conditiones angenommen, und bestellet haben, daß nämlich zum ersten Er. Obr. Lieut. also bald, oder doch so bald immer möglich und ohne einige Verweilung in unserm Namen hundert Soldaten zu Fueß werben, danebens zwey Lieutenant einen Musterschreiber, ein Serganten und eilff Gefreyten annehmen, selbige so viel er deren, nach und nach, bis zu erreichender Zahl jetzt gl. Köpfe werben, und annehmen würdet, in mehrged. unser Gleichenstein und Duderstadt nach jedes Orts proportion liegen, und sie über den ienigen Eyd, dessen Formb bey ver-

wahrt zu befinden, uns und unserm Thum-Kapitel als Erbherrn in Anwesenheit unserer Räthe und Beamte im Eichsfeld schwehren lassen, diesem nächst und zum zweyten unser Land des Eichsfelds insgemein vor allen feindlichen Einfällen, so viel ahn ihm seyn würdet, schützen und retten, zuvorderst aber mehr gemeltes unser Haus Gleichenstein, und Stadt Duderstadt, mit Darsetzung Leib, Ehr, Gut und Bluts gegen alle und jede des heiligen Reichs Feinde, wie einem treumeinenden Commendanten gebühret, als viel in seinen Kräften bestehen würdet, defendiren und vertheidigen.

Ferners und zum dritten sich in die politische administration unsers mehr berührten Land des Eichsfelds nit einmischen, sondern unsern darzu verordneten Oberamtmann, oder an dessen Platz unsere Räthe und Landbediente des Orts damit ruhiglich gewehren lassen, auch über das in militaribus bevorab in wichtigen Sachen, ohne vorhergangene Communication mit unserm daselbst anwesenden Oberamtmann, oder Oberamtsverwesern und dessen eingehohlten räthliches Gutachten nichts Statuiren, oder vornehmen. Wie wenigers nit zum 4ten sich und seine unterhabende Officirer und Soldaten, mit dem hernach beschriebenen tractament, bis auf unsere weitere gnädigste Verordnung befriedigen lassen, auch jetzt. ged. Officirer und Soldaten möglichen Dingen nach in gebührender disciplin halten.

Und dann zum fünften uns und unserm Erzstift Treue, Hold und gewärtig seyn, unsern unsers Erzstifts, bevorab aber unsers Land des Eichsfeldes Nutzen befördern Schaden vorkommen, und uns und die unserige vor demselben warnen, auch sonsten alles dasjenige thun und lassen solle und wolle, was einem redlichen Commendanten, und treuen Kurmainzl. Diener gebühret, zu und wohl anstehet. Hingegen und vors sechste wollen wir ihm unserm Obristen Lieutenant und vorgemelte Mannschaft zuwerben, vor jeden Kopf drey Rthlr., so dann diesem nächst zum Unterhalte erstlich uff seine Person sechzig Rthlr. neben dem Rauw und glatten Futter auf 6 Pferd, auf jeden Lieu-

tenant siebenzehn, dem Musterschreiber sieben, Sarganten neun, jedem Gefreyten vier und dann vf jeden Soldaten drey Rthlr. neben der Service, monathlich reichen, und dann so balden es sich zu dem verhoffenden edlen Frieden beständiglich anlassen würdet, einem jeden zu seinem häuslichen Wesen, oder wo er sich sonsten hinzugeben Willens unaufgehalten wiederum passiren und ziehen lassen, allermassen wir dann auch ihm obristen Lieutenant von Westernhagen, so viel seine Person betrift, seine Condition anderwärts zu suchen, und zu verbessern, oder sich sonsten dieser unser Kriegsdienste zubegeben, allerdings frey und lediglich gleichwohlen mit dieser ausdrücklichen Bescheidenheit anheim stellen, daß da er anderwerte Condition anzunehmen, oder sonsten außer unsern Diensten zutretten, sich hiernächst entschliesen sollte, uns dabey in Zeiten, und zwar zwey Monath zu vorhin gebührende Notification zuthun, wenigers nit bey seiner resignation unsere ihm untergebene Mannschaft, so viel deren alsdann noch übrig sein würdet, neben dem was von uns ihm sonsten anvertrauet worden, zu sichern Händen unserer darzu deputirenden Commissarien getreulich zu liefern, er schuldig und verbunden seyn solle, alles getreulich und sonder gefehrde, urkund unserer unterzogener Hand Signatur, und aufgetruckten Kurfl. Kanzeley Insiegel. So geben zu St. Martinsburg in unserer Stadt Mainz den 30ten July 1642.

CCXXVI.

Revers des Commendanten. 1642. 30. Jul.

Ich Hans Albrecht von Westernhagen, urkunde und bekenne hiermit gegen jedermänniglichen, daß mit dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Anselm Casimirn des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischoffen des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzlern und Kurfürsten ich die vorher gehende Ca-

pitulation des ienigen Inhalts bedingt, aufgerichtet, und dieselbe in allen puncten und Clauseln stet, fest und unverbrüchlich bey=wahhen, treuwen meinen adelichen Worten, und Begebung aller Auszüge, und Behilfe zu halten, mich vermittels eines darüber geschwohrenen leiblichen Endes verobligirt und verbunden habe, allermassen sich dieselbe von Worten zu Worten oben beschrieben be=findet, verobligirt und verbinde mich auch darzu kraft dieses noch=maln uf form, und maß wie es am besten und beständigsten beschehen soll kann oder mag, urkund meiner eigenhändigen Subscription, und beygetruckten gewöhnlichen Ring Pitschaft, so geben und, be=schehen im Jahr, Monath und Tag, wie oben gemeldet.

Hans Albrecht von Westernhagen.

CCXXVII.

Der Kurfürst sieht sich genöthigt in die Schleifung des Schlosses Gleichenstein einzuwilligen. 1642.

Ersamb Hochgelehrter lieber getreuwer, uns ist aus deinem be=richtlichen underthenigsten Schreiben vom 23ten passato, der Ge=bühr hinterbracht worden, was dir unsere Landstände des Eichsfeldes wegen demolirung deren vor unserm Gleichenstein und Duderstadt vorhandenen fortificationen, vortragen lassen, Auch wohin du dieselbe in widerantwortt bescheiden.

Nun wehre zwar zu wünschen, daß jeßt gedachtes unser Haus Gleichenstein, wo nicht mehrers fortificirt, dannoch wenigst in demjenigen Standt, in welchem sich es jetzo befindet, erhalten wer=den könnte, indem aber durch das neuwliche onglückliche Treffen bey Leipzig, die Kaysl. Waffen nunmehr in andere postur auch dadurch die bevorgewesene liberation gemeltes unsers Landts vor dißmahl in stecken gerathen, und dahero zubefahren, es mögten die

in Duderstadt liegende Völker mehrberührtem unserm Haus Gleichenstein in weniger Zeit, alle Lebensmittel entziehen, und sich also desselben ohne Schwerdtstreich bemächtigen, dessen recuperation aber hiernechst schwer fallen. Als haben wir diesem und andern Onheil vorzukommen, die von unsern Landständen bey uns geweste deputirte mit einer Vollmacht und Instruction des Innhalts gnedialich abfertigen lassen, wie du aus neben kommenden Copejen mit nris 1 und 2. bezeichnet der länge nach gehorsamblich zuverlesen, So wir dir in gewogenen Churfl. Gnaden also nachrichtlich nicht verhalten wollen. Datum zu St. Martinsburgh in unserer Statt Maintz den 20ten Novembris ao. 1642.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXVIII.

Kurfürstliche Instruction wegen Gleichenstein und Duderstadt. 1642. 20. Nov.

Wir Anselm Casimir bekennen hiermit jedermenniglich, demnach, unsere geist- und weltliche Landstände unseres Landt deß Eichsfeldes, sowohl schrifft- alß mündlichen, durch ihre bey uns deßwegen gehabte abgeordnete unsere adentliche Lehen Leuth, Landsassen und liebe getreuen Friderich Wilhelm Knorren, und Henrich Arnolden von Westernhagen, underthenigst zu erkennen gegeben, und vortragen lassen, Was massen sie zu vorgemeltß unseres Landt des Eichsfeldes, und ihrer selbst eigenen Conservation, und besseren Aufnehmens mit der Chron Schweden, General Major Hannß Christoph von Königsmarck sich in gewisse tractaten und Handlung einzulassen gemeint, und unß dahero umb unseren gnedigsten Consens und genembhaltung gehorsamlich angelangtt und

gepetten, daß wir darauf unseren auch Adelichen Vasallen, Obristen Lieutenant und lieben getreuen Johann Albrechten von Westernhagen, so dann unseren geist- und weltlichen Räthen, auch gesampten Landständen unsers mehr gedachten Landes des Eichsfeldts, derentwegen vollkommen macht, und gewallt aufgetragen haben, thun auch solches hiermit crafft dieses, also und dergestallt, daß was er Obriste Lieutenant, sie unsere Räthe und gesamte Landständte mit ermelttem General Major Königßmarkt, oder anderen Generals Persohnen und Officiren der Chron Schweden, wegen offtbesagtes unseres Landtß deß Eichßfeldeß (jedoch ohne schmälerung unserer undt unserß Ertzstiffts in demselbem Landt, dessen an- und Zugehör so wohl in Religion und Prophansachen, habenden Rechten und Gerechtigkeitt) tractiren, handlen und schliessen werden, wir solches alles genemb halten, und es dabey ongeendert bewenden lassen wollen, und dessen zu urkundlichem Schein haben wir gegenwertige unsere Vollmacht eingehändtlich underschrieben und zu End dieses unser Churfürstlich Cantzeley Innsiegel uffdrucken lassen. Geben Mäintz den 20ten Novembris. ao. 1642.

(L. S.) Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXIX.

Kurfürstliche Instruction wegen Gleichenstein und Duderstadt. 1642. 20. Nov.

Wessen sich unser obriste Leutenant Johann Albrecht von Westerhagen, auch Räthe und gesampte Landstände unseres Landeß des Eichßfeldeß bey unserer ihnen unter heutigem dato wegen ihrer mit dem schwedischem General Major Königßmarckt vorhabenden Handelung auffgetragener plenipotenz und Vollmacht zu Comportiren und zu verhaltten.

Undt zwahr haben uns ermelter unserer Landstände bey uns gewesene abgeordnete in Underthenigkeitt vorgetragen, wie daß gedachter General Major Königßmarkt die demolition deren vor unserem Hauß Gleichenstein und Duderstadt befindlichen fortificationen begehren, und wann demselbem willfahrtt, eine Verschonung vom Kriegßlast von der Cron Schweden auf vorberührtes unser Landt zu wegen zu pringen, sich erpietig machen thete; gleich wie wir nun gedachten unseren Landtständen und Underthanen unsers mehr angerührten Landtß inß gemein, gutes Ufnehmen und dergleichen Verschonungen wol gönnen; als lassen wir es auch anfänglichen wegen unsers Hauses Gleichenstein dahin gnediglich gestellt sein, daß zuvorderß mehrged. General Major Königßmarkt die von ihm anerbottene Verschonung von der Cron Schweden außwürckte, so und darüber eine schriftliche mit der Königl. Schwedischen Insiegel und genugsamer Subscription, becräftigte assecuration anfangs benanten unseren gevollmechtigten würcklich einhändige, deme vergangen, können undt wollen wir gnedigst verstatten, daß dasjenige, so von Zeit der schwedischen Kriegsunruhe an besagttem unserem Hauß Gleichenstein fortificirt worden, alßbaldt abgeschafft, und solches unser Hauß in den standt, im welchem es vor jezt berührter Kriegsunruh gewesen, wiederumb gestellet werde.

So viel dann auch diesem nach und vors zweyte unsere Statt Duderstatt betrifft, da können wir gnedigst geschehen lassen, daß dafern offternenter General Major Königßmarkt seine daselbst liegende Völker abführen, unser Landt des Eichßfeldeß von würcklichen Einquartierungen befreyen, unsere des Orths habende Beampten mit administrirung dessen Landes und pertinentien, auch unsere Renthen, und Gefäll ruhiglich gewehren lassen, und hingegen mit einer gewissen leiblichen Contribution belegen würdet, alsdann die aufgeworfene Wälle vor besagtem unserem Duderstatt, gleich so balden rasirt nidergeworffen werden. Allermassen sie unsere bevollmechtigte dieses alles mit obiger Bescheidenheitt

ins Werk richten und volziehen mögen. Datum zu St. Martinsburg in unser Statt Maintz den 20ten Novembris. Anno. 1642.

CCXXX.

Der Kurfürst stellt dem Commendanten zu Wolfenbüttel vor, daß das Eichsfeld für seine Besatzung nichts beytragen könne. 1643. 6. Febr.

Anselm Casimir.

Unsern Gruß zuvor, wohlgebohrner lieber besonder, Uns ist von unsern Beampten unsers Landes des Eichsfeldes ohnlängsthin in Unterthänigkeit zuvernehmen gegeben worden, welcher Gestalt, zu besser Unterhaltung der wolfenbüttelischen Guarnison, ihr eben so viel Contribution, als man anjetzo dem Gegentheile geben muß, uf ermeltes unser Land des Eichsfelds zu praetendiren euch unterstehen, wie auch zu solchem end einige deputirte zu euch fordersamst abzuordnen, an die Landstände daselbsten begehren sollet. Nun erachten wir unsers Theils zumal überflüssig und unnöthig zu seyn, auch die kundbare Onvermögenheit, ermelter unser Eichsfeldischen Unterthanen, und dannenhero entstehende gänzliche Ohnmöglichkeit deren an sie praetendirten contributionen, mit mehreren Umständen zu repraesentiren allermassen nit zweifeln, der armselige betrübte Zustand ofterwehnten Eichsfeldischen Landen, euch vorhin leyder mehr, dann zuviel bekannt, und wissend seyn, ihr auch dahero bey euch selbsten leichtsamb werdet abnehmen und ermessen können, da dieselbe, über die noch täglich vom Feind erleidende große Trangsale, und pressuren, deren sie sich je nit entbinden, noch ohne besorgendes rauben und plündern, auch sengen und brennen, entschlagen können, auch von den Freunden noch weiter gravirt und also mit doppelter Last belegt

werden sollten, daß nichts gewissers, als ein total ruin nothwendig erfolgen, und die noch wenig übrige arme Unterthanen, vollends von Haus und Hof, ins bittere Elend verlauffen müssen, und gelanget solchem nach an euch unser gstes Gesinnen, ihr in Erweguug dieser und ander mehr ohnzählbarer nun eine Zeither, oft besagtem unserm Lande des Eichsfelds von Freund und Feinden, zugestandener Kriegsbeschwerlichkeiten, solche euere angezogene praetension ohnweigerlich fallen lassen, und mit würklicher Erhebung einiger Contribution von den unserigen allerdings ein- und zurückhalten wollet.

Solches wie wir es zu geschehen uns zuverlessig getrösten, also wollen wir es auch hiernegst gegen euch in andern Weeg in Gnaden zuerkennen, unvergessen bleiben, und seind euch damit ohne dies, zu Kurfürstl. Gnaden und allem guten wohlgewogen. Datum Mainz den 6ten Februarii. ao. 1643.

An Commendanten zu Wolfenbüttel General
Wachtmeister von Rauschenberghh.

CCXXXI.

Der Kurfürst dringt auf die Königliche Bestätigung des mit dem General Königsmark geschlossenen Accords vor der Schleifung des Schlosses Gleichenstein. 1643.

Ersamb Hochgelerter liebe getreuwe, uns ist aus Euwern bey unserer Cantzley wohleingelangtem undertheinigsten Schreiben vom 19. passato und 7. hujus der Gebühr referirt worden, was uns ihr wegen der von schwedischer Seite also betrauwlich gleichsamb erzwingenden demolirungh unsers Hauses Gleichenstein, und deß daselbst überbliebenen Vorraths an Geschütz, Doppelhaken, Pulver und anderer munition, abermahln gehorsamst berichten, und dar-

ben unmasgeblich erinnern wollen; Nun hätten wir zwahr so vielgedachte demolition unsers Hauses Gleichenstein betrift, ben unserer Euch iüngst Ueberschriebenen gnedigsten Meinungh, bis und dahin daß das ienige so zwischen dem Schwedischen General-Major Königsmarken, unsern Landtständen des Eichsfelds, desselben Verschonung und anderer Puncten halber, dabevor projectirt und verglichen worden, von der Chron Schweden und deren Generalitet bekräftiget, und seine Richtigkeit erlangt, zu bestehen wohl Ursach, zumahln die zeittige Vorsorg tragen müssen, daß nachdeme die Schweden von solchem Vergleich bereits anjetzo, da ihnen die noch vorhandene fortification besagtes unsers Hauses Gleichenstein eine ziemliche Ombrage geben kann, fast in allem absetzen, mehrgedachter demolition unserm Landt des Eichsfelds geringe Erleuchterungh, ja wohl einiges Gedeyen nicht pringen werde, Wann wir jedoch aus euwern jetztmahligen underthenigsten Bericht gnediglich so viel wahrnehmen, daß besagtes unser Landt vor gäntzlichem Verderben und Undergang anderer Gestalt nicht, als durch mehrgedachte demolition, conservirt und erhalten werden könnte, und dann unsere der Orth habende Bediente, Landstände und Underthanen, nit gern in mehrere Gefahr gesetzt seyn wollten, Als lassen wir es dahin gnedigst befehlendt gestellt sein, daß ihr, da es anderster in einige Weeg füglich zu beschehen einen nochmahligen Versuch, ob die ratification vorerwenten mit dem Schwedischen General Major Königsmarckt vormahls zu Papier gebrachten accord unter der Cron Schweden Innsiegel zu erhalten sein mögte, thun; da aber solches ja nicht zuerheben, als dann, wir auch sonsten in alle Wege mit der demolirung mehrgedachtes unsers Hauses Gleichenstein, so lang immer möglich ein und zurück halten; undt demnach wann die augenscheinliche Gefahr je kein anders zu geben wollte, im Nahmen Gottes die raisirungh der vor vielermeltem unserm Haus Gleichenstein vorhandener fortification, jedoch der gestalt, daß dadurch dem Haus und dessen Stockwerken kein Schad zugefügt werde, vor und an Handt nehmen lassen wollet, Betreffent aber diesem nach vorgedachten daselbst noch liegenden Kriegsvorrath, da

hetten wir Euwer onvorgreifliche Meinung, ahn was Orth und Ende derselbe bey erfolgender demolirungh Gleichensteins, am sichersten hinzubringen sein mögte, gnedigst gern vernehmen wollen, und sintemahl uns das zuträglichste zu sein bedünket, wan solcher Vorrath so wohl an Stücken, Doppelhaken, Musqueten, Pulver, Kugel und andern, so in Euwer uns danaber überschicken Vorzeichnuß enthalten, nacher unser Statt Amöneburg überbracht werden konnte, Als seindt wir euwers räthlichen gutachtens, wie solches am bequemsten zu Werk zu richten, Auch unterthenigsten Berichts, was darzu vor ein Weg, ohne Berürung der Niederhessischen Landen zugebrauchen sein mögte gnediglich erwartendt, und dabey der Erinnerungh, daß ihr immittelst, bis solcher euwer unterthenigster Bericht, und unsere fernere gnedigste Verordnungh darauf erfolget sein wurdet, wan oft angedeute demolition beschehen, allen auf Gleichenstein vorhandenen Kriegsvorrath in eine aus unsern Stätten Heiligen- oder Duderstadt zu transferiren und daselbst verwahrlich aufzuhalten hättet. Welches wir euch in gnedigster Widerantwort nit verhalten wollen, denen benebens zu Gnaden gewogen verpleibende. Datum zu St. Martinsburg in unserer Statt Mainz den 13ten Aprilis. ao. 1643.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXXII.

Der Feldmarschall Torstensohn erinnert die Stände, den Louis de Geer zu befriedigen. 1644.

Wohledle, veste, auch ehrenveste vorachbare und Weyse besonders liebe Herrn und Freunde, Ich habe denenselben hiemit nicht verhalten können, welcher Gestalt mihr Herr Louis de Geere zu

vernehmen gegeben, daß derselbe bey den Eichsfeldischen Ständen vermög beygelegter Abschrift der deswegen in Händen habenden Claren Obligation noch einige rechtmäßige Schuldfoderung, Worzu Er aber biß dahero aller viellfältigen gethanen Errinnerung unerachtet, nicht gelangen mögen, außstehen habe; Wenn mir dann derselbe zu besserer Ueberkommung solcher seiner Forderung umb assistence inständig angelanget, Ich auch Ihme, in Betracht Ihrer Königl. May. zu Schweden rc. meine allergnädigste Königin mihr gnädigst anbefohlen allen deren treue Bedienten zu ihrer rechtmeßigen Forderung zuverhelfen, und Er deroselbe Unterthan, auch in wirklichen Diensten begriffen ist, solches nicht verweigern können. Als will ich demnach dieselbe hiermit freundl. und wohlmeinend erinnert haben, Sie wollen angeregtem Hr. Louys de Geer zu dem seinigen, was ihm rechtwegen gebühren will, ohne fernern Aufschub abfolgen lassen, und zu keiner Weitläufigkeit Anlaß geben, vielmehr aber, die Anstaldt verfügen, daß ihme, damit Sie desto leichter darzu kommen können, Monathlich uff Abschlag ein gewisses weßwegen der Herr Ober Commissarius Brandt sich mit Ihnen vergleichen wird, geliefert und Er also zu seiner Bezahlung dermaleinst gelangen thue, Will mich dessen zu Ihnen gentzlichen Versehen, undt thue Sie damit Gottes Schutz empfehlen. Datum im Feldlager bey Bernburgh den 21ten Octobris. Ao. 1644.

Der Herrn

Freundwilliger
Leonard de Torstenson mppria.

CCXXXIII.

Die Königinn Christina von Schweden befiehlt dem Louis de Geer bei seiner Schuldforderung beizustehen. 1644.

Christina von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden De Semigallien Königin und Erbprincessinn, Großfür-

stin in Finnland, Herzogin zu Ehsten, und Carrlen, Freulein über Ingermanlandt.

Unsern gnädigsten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Wohledler, Vest und Manhafter, besonders lieber und getreuer, Wir mögen Euch hiermit in Gnaden nicht verhalten, und wird Euch sonder Zweifel allbereit wohl bekannt und errinnerlich seyn, was Gestallt unser Commissarius Lovys de Geer von dehnen gesammten Landständen, Amthäußern und ganzen Lande Eichsfeld vermöge deßfallß außgegebener richtiger Obligation, Eine gewisse und auf achtzehn tausend Rthlr. sich belaufende Schuldforderung annoch zu praetendiren habe. Nun haben Wir zwar dieser Sachen halber unsern Feldmarschallen und Ministris in Teutschland für diesem zu unterschiedenen mahlen zugeschrieben, und ihnen dieselbe dahin recommendiret, daß sie ihme Louys de Geer hierinnen alle gute Assistence erweisen, und die hilfliche Hand biethen wollten, daß Er solche Schuldforderung oder Rest von dem Eichsfeld habhaftig werden könnte, nachdem Er aber bis Dato über Verhoffen darzu nicht gelangen können, und Wir gleichwohl in Ansehung Seiner unß und unser Cron zeithero geleiſteten guten und nützlichen Diensten gerne sehen mögten, daß ihme hierinnen geholfen werde, so haben wir zwar unserm Feldmarschallen Herren Linnard Torstensohn diese Sache anjetzo nochmalig aufs beste recommendirt, Wir haben aber auch nicht unterlassen können, Euch in particular diesfalß in Gnaden zuzuschreiben, mit gnädigstem Befehl, daß weil Euch daß Gouvernement und Direction derer daselbst angränzenden Orten anvertrauet worden, Ihr wollet alle Mittel und Weege suchen, die Eichsfeldische Stände dahin zu vermögen, und anzuhalten, und in Entstehung der Güte dieselbe durch gebührende Zwangsmittel und militairische Execution dahin zu constringiren, damit mehrgemeltem Louys de Geer vorberührte Gellder vermöge Ihrer dießfallß ausgegebenen richtigen Obligation, zusammt dehnen von so vielen Jahren her aufgewachsenen

interesse und angewandten Unkosten, fürderlichst contentiret und bezahlet werden mögen, Ihr vollbringet hieran, was uns zu sonderbahren gnädigen und angenehmen Gefallen gereichet, und wir verbleiben Euch mit Königl. Hulden jederzeit wohl beygethan. Datum auf unserm Königl. Schloß und Residentz Stockhollm den 25ten Octobr. Ao. 1644.

Allerhöchst Ermellt Ihrer Königl. Majt. und dehro Reiche Schweden respective Vormündere und Regierung.

Petrus Brahe Comes in Wissingsborg R. S. mppria.
Axell Oxenstirn der R. S. Cantzlar mppria.

Jacobus de la Garde R. S. Marschall mppria.
Carl Gyldenhielm Reichs-Admiral mppria.
Gabriel Oxenstirn Erbgesessener Freyherr auf Marby und Lindtholl en der R. S. Schatzmeister mppria.

CCXXXIV.

Der General Königsmark dringet auf die Bezahlung gedachter Schuld. 1645. 30. Mai.

Wohledle, Gestrenge, auch Ehrenveste undt wohl weiße, besonders vielgeehrteste Herrn;

Denenselben ist ausser vielen Anführen wissend, was massen sie dem Königl. Schwedischen Commissario Herrn Louys de Geer in Ambsterdamb rc. mit einer Hauptsumma von achtzehn tausend Rthlr. sambt von etlichen Jahren hero uffgeschwollenen Zinsen, wie einliegende Obligation außweiset, verhafftet, und schuldig sind, Er aber biß dato auf oftbeschehenes Anhalten und Suchen zu keinem Contentement gelangen können, Wann dann allerhöchst gedachte Ihr Königl. Maytt. Meine allergnädigste Königin Mir gnädigsten

Befehl ertheilet, Ihme auf waßerley Weyse Es seyn will, nach besage der angeschlossenen Copie zu überkommung des Seinigen zu assistiren, und Hilfliche Hand zu biethen wohlgedachter Herr Louys de Geer auch nunmehro Hr. Nicolaum München zu denen Herrn um Erhebung angeführter Schultpost und gütlichen Vergleich abgefertiget; Alß habe ihm beynebens mit dieser recommendation zu statten kommen wollen. Gelanget demnach an die Herrn mein frl. Bitten, und Errinnern, Sie wollen sich nicht allein auf sein Anbringen gutwillig erklären, sondern auch wirklichen Effect und Bezahlung wiederfahren lassen, sonst aber, und in Ansehung dessen kann ich nicht entübriget seyn, Meinem Befehl schuldigster Maßen folge zu leisten, und sie durch gebührende Zwangsmittel und militarische Execution dahin zu constringiren. Wie Sie nun leichtlich abzunehmen, wenn dieses beschehen sollte, wormit Sie vor Meine Persohn gern entübrigt wissen mögte, mehr als doppelter Schade Ihnen zudefügt würde, Als versehe mich, Sie zu Ihrem selbst Eigenen Nutzen, und Besten, sich also erklehren und bezeigen werden, daß es zu dergleichen Ungelegenheit nicht kommen dörfe, welches Ihnen zur Nachricht und Warnung unverhalten wollen, und verpleibe negst Empfehlung Gottes.

Boseck den 30ten May Ao. 1645.

Der Herrn

Freundwilliger

Christoph Königsmark.

P. S.

Wegen Lieferung der bewusten 100. Malter Korn, oder anstatt dessen der bahren Bezahlung naher Kassel belieben die Hr. nicht wenig die eylfertige Anstalt abzugeben.

CCXXXV.

Torstenson will die Vorstellung der Stände nicht annehmen. 1645. 31. Jul.

Wohlehrwürdige Edle und Veste Insonders geehrte Herrn und Freunde;

Es ist der Herren überschickte Trompett wohl zu mir anhero gekommen, und hatt das ihm anvertrauete Schreiben vom 21. Juny zu Heiligenstadt datirt, gebührend überreicht. Weilen dann selbiges bloß die Schuld des Herrn Louys de Geer anbetrifft, und die Herren weitleuftig durch gewisse rationes ihre hiedurch uns der Bezahlung remonstriret, Als lasse ich zwar selbe dahin gestellet seyn, zweifele aber darbey nicht, die Herren werden in bessere consideration ziehen, wie dieses so eine clare und ohnleugbahre praetension, so von vielen Jahren her in Rest gestanden, und dem Creditorn sehr schwer fellet, solche also lang zu missen, oder sich solcher gar zu verziehen. Derowegen dann die Herrn um so viel mehr in sich zu gehen und zu betrachten, wie sie gleichwohl möglichst geschützet, und nur mit einer so geringen Contribution beschweret werden, auch über das Sie in Gutter ruhe ihre Ernde einbringen können, und dahero sonder Empfindniß leicht sich dieser Schuld entheben können, wenn sie solcher Gestalt nach und nach dieselbe abführen werden; Alß will zu den Herrn Ich mich dessen freundlich versehen, Sie werden in vorangezogener Consideration sich belieben lassen, hierin nicht zu difficultiren, besonders mit den Herrn Louys de Geer aufs beste zu vergleichen, damit derselbe in seinem so vielfeltigen Ansuchen möge zufrieden gestellet werden, habe hiervon bereits vor diesem dem Hr. Obristlieutenant Westernhagen mehreres referiret, der sich nach dessen wohl erinnern wird. Habe es ihnen auch in frl. Antwort nicht verhalten mögen, Und thue Sie damit allerseits in den

Schutz des höchsten Empfehlen. Dat. im Feldlager vor Brin den 31ten July. Anno. 1645.

Der Herrn

Freundwilliger

Leonard de Torstenson. mppria.

CCXXXVI.

Die Landstände sollen an die schwedische Kriegs-Casse monatlich 1500 Gulden bezahlen. 1645.

Wohlehrwürdige, Wohledle, Gestrenge, und Veste, auch Ehrnveste, Hoch- und vorachtbare, Hoch- und wohlgelehrte, Hoch- und wohl Weise, Meine insonder respective hoch und vielgeehrte Herren;

Meinen hoch und vielgeehrten Herren gebe hier mit zuvernehmen, daß uf sonderbaren Befehlich an Herrn General Kriegs Commissary Branden das Land-Eichsfeld monatlich neben der ordentlichen Contribution in Abschlag Louis de Geer Schuldforderung funfzehn hundert Rthlr. bis zu deren gänzlichen Vergnügung mir anhero zur königlichen Kriegs-Casse bezahlen, und im jetzigen September Monath den Anfang darzu nehmen sollen, Darnebens auch meine Hoch, und viel geehrte Herrn Dienstlr. ersuchen sollen, eine willige Anstalt darzu zu belieben, daß andermals gegen Auslauffung des Monats bemelte 1500 Rthlr. beygeschaffet, und mir ohnfehlbar überliefert werden mögen, damit im widrigen nicht andere unrathsame Zahlungmittel darzu zugebrauchen mag veranlasset werden. Habe dieses also uf empfangenen Befelich meinen hoch und vielgeehrten Herren andeuten, und der Obacht Gottes darmit ergeben wollen, Erfurt den 16ten Septembr. 1645.

Meiner hoch und vielgeehrten Herren

Dienstbereitwilligster Diener allezeit

J. Broohhausenn.

CCXXXVII.

Der schwedische Gesandte Oxenstirn antwortet den Ständen, er könne ihr Gesuch nicht unterstützen. 1645.

Hochehrwürdige, Wohledelgebohrne auch Ehrenveste und wohlfürnehme, vielgeehrte Herrn;

Ich habe der Herrn Schreiben vom 22ten Augusti durch rückbringern dieses wohl erhalten, und daraus nach der länge vernommen, was dieselbe an mich wegen einigen intercessionen an gehörigen hohen Orten, damit fürs erste die zu Zeiten des Herzogs Christians von Braunschweig und Lüneburg Fstl. Gnd. an einen Kaufmann zu Amsterdam, Bartel Gruel genannt ausgereichte, und vor einer Zeit Herrn Louys de Geer zugehandelte Obligation, cassiret, als auch danechst wegen anderer dem Eichsfelde obligenden Schulden, ein sicheres General Moratorium ertheilet, und denn fürs dritte die monathliche Contribution gemildert werden möchte, begehret.

Worauf den Herrn mit wenigen in Antword nicht verhalten wollen, das ich zwar denselben angenehme Freundschaft zuerweisen willig bin, auch Ihnen gerne gönnen möchte, das ersterzehlte derselben desideria angesuchter Maßen abzutragen wären. Nachdem aber mir, so viele das erste betrifft, behero bekannt, was Gestalt Ihr Königl. Majt. meine allergnädigste Königin und Frau, desfalls an dero Kriegs Generalen bereits gnädigste ordre ergehen lassen, vorermeltem Herrn Louys de Geer hierin durch dienliche Mittel behilflich zu erscheinen, und zu Assistiren; als haben die Herrn bey sich vernünftig zu erwegen, wie daß bey solcher Bewandniß mir nicht wohl anstehen will, wegen cassation vorbesagter Obligation, an einem oder andern Orte intercedendo einzukommen, Belangende das andere desiderium, so ist mir zwar nicht bekannt, daß von allerhöchst ermelter Ihr Königl. Majt. oder von deren Kriegs Ge-

neralen, jemahlen enige dergleichen Moratoria ertheilet seyn sollten. Halte aber für best, daferne dieselben zu erlangen stehen, daß bey Ihr Königl. Majt. oder dero Kriegs Generalen in Teutschland, die Herrn selbst desfalls gebührliche Ansuchung thun mögen.

Was das letzte und die Milterung der monathlichen Contribution betrifft, darinn stehet von mir keine Enderung zu machen, noch zu veranlassen, vermeyne auch, daß von der Generalitet selbige nicht höher, als es die nothwendige Kriegsexpensen erfordern, angesetzet seyn werde. Und gleichwie so lange der jetzige Krieg wehret, die Contributiones nicht eingestellet, noch nach eines jedweden Wunsch gemiltert werden können, also verhoffe auch die Herren, gleich andern, sich dazu, bis daß der liebe Gott durch Bescherung eines allgemeinen beständigen Friedens dergleichen gänzlich aufheben wird, bequehmen werden. Da ich sonst in andere Wege derselben zu willfahren vermag, werde ich mich nechst Göttl. Empfehlung allemal erweisen, alß

Oßnabrück den 22ten 7bris 1645.

Der Herren

Freundwilliger

CCXXXVIII.

Für Louis de Geer werden monatlich 500 Thaler gefodert. 1645.

Wohledler, und vester, insonders Hochgeehrter Herr.

Meinem Hochgeehrtem Herrn wird außer vielem Anführen wissend seyn, welcher Gestalt die sämtliche Landstände des Eichsfeldes dem

Königl. Schwedisch. Commissario Herrn Louys de Geer mit einer Schuldforderung von 18000 Rthlr. Capital, sammt von vielen Jahren her aufgeschwollenen Zinsen verhaffet, Er auch von Ihr Königl. Majtt. zu Schweden unterschiedene recommendation schreiben theils an Herrn General Lieutenant von Königsmark Excell. haltende, unterthänigst erlanget, daß sofern bemelte Eichsfeldische Stände zu berührter Schuldforderung sich nicht in der Güte verstehen wollten, man sie durch die militarische Execution dahin constringiren müßte, Nachdem ich nun vor etlicher Monatsfrist an Hochgedachte Ihr Excell. von Königsmark in einer Commission abgeschickt, und mir diese Sache zugleich von Herrn Lorenz de Geer recommendiret worden, worauf mir ein scharfes Schreiben an mehr gedachte Eichsfeldische Stände mit gegeben worden, haben sie sich zwar mit mir um ein gewisses vor die ganze Summe vergleichen wollen, weil ich aber dessen keine Vollmacht gehabt, bin ich verursachet worden, alles an Herrn Louis de Geer in Schweden zu verweisen, an welchen sie um Erlassung der Zinsen und etwas vom Kapital ein bewegliches Schreiben werden abgehen lassen, als ich aber nach der Hand verstanden, daß mein hochgeehrter Herr eben dieser Schuldforderung halber von auch Hochged. Ihrer Excell. Torstenson commission habe, auch schon mit Ihnen monatlich uf 500 Rthlr. accordiret, hab ich nicht unterlassen sollen, meinem Hochgeehrtem Herrn dieses zur Nachricht zu entdecken, damit Er die 500 Rthlr. monatlich erhebe, bis etwan Herr Louis de Geer in der Sache anderwerts disponiren wird, Verbleib hiermit, nechst Empfehlung göttlicher Obacht.

Kassel den 14ten Octobr. 1645.

Meines Hochgeehrten Herrn
allezeit dienstwilliger
Nicolaus Münch.

An den Hr. Ober-Commissarius
Brand.

CCXXXIX.

Christina Königinn von Schweden befiehlt dem Landgrafen, Friederich von Hessen das Eichsfeld einzuräumen. 1646.

Christina von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden außerwehlte Königin und Erbfürstin, Großfürstin zu Finnland Herzogin zu Liefland, und Fräulein über Ingermannland.

Unsern Gruß und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen: Wir wollen euch Hr. Obristen und Commendanten Caspar Ernst gnädiglich nit verhalten daß wir haben donirt Ihro L. dem Landgraf Friedrichen von Hessen das ganze Eichsfeld, so viel bis dato noch ist behalten und unbegeben worden neben dem Maynzischen Hof zu Erfurt mit allen pertinentien und Zubehör binnen und außer der Stadt *),

Dermal ist hiermit unser gnädige Will und Befehl, daß ihr sollet hochbemeldetem Hr. Landgrafen Friederich L. zur possession beistehen von des ganzen Eichsfeldes, was davon unbegeben ist neben dem Maynzer Hof zu Erfurt und was darunter gehört es sey innen oder außer der Stadt und manuteniret Ihre L. darbey, so, daß ihre Liebden donationen fein würcklich und zu rechten fort genießen mögen. Wie wir dann hierum an den Feldmarschall Herrn Carl Gustaf Wrangel geschickt und befohlen haben; richtet Euch hiernach und befehle Euch Gott dem Allmächtigen. Stockholm den 12ten 7bris im Jahr 1646.

Christina.

---

*) Vergl. E. G. II. B. N. CXIII und CXIV.

CCXL.

Der Oberste Caspar Ernst ersucht den Oberamtmann ihm einen Tag zu bestimmen, an welchem dem Landgrafen Friedrich das Eichsfeld eingeräumt werden könne.

1646. 26. Nov.

Wohledler Gestrenger Herr Oberamtmann; mein insonders Hochgeehrter Herr Bruder.

Wasgestalt Ihr Königl. Majest. zu Schweden meine allergnädigste Königin Ihrer Fürstlichen Gnaden Landgraf Friedrich zu Hessen das Eichsfeld und den Maynzl. Hof allhier mit allen Pertinentien und Zubehörungen gnädigst donirt, und wie Ihro Fürstliche Gnaden in Possession zu setzen mir allergnädigst anbefohlen, solches alles gebe aus mit hierbey kommenden wahren Abschriften meinem Hr. Bruder mit mehreren zu vernehmen.

Alldieweil ich dann diese Verrichtung der Wichtigkeit nach so geschwind ins Werk zu setzen nicht thunlich erachte, sintemal die Herrn Stände vorher hiezu müssen eingeladen werden, als habe meinem Herrn Bruder dieses eröfnen, und dabey andeuten wollen, Er mit wohlermelteten Herrn Ständen hierauß nicht allein Unterredung zu pflegen, und eines gewissen Termins mir bey Zeiterem Expressen zu notificiren, besonders auch danebenst den Herrn Beamten, daß sie hierzwischen alle Intraden und Gefälle weder an Maynz liefern, noch sonsten verwenden (welches Ihnen wiedrigen Falls schwehre Ungemach causiren würde) besonders zur Ihrer Fürstl. Gnaden Ankunft ganz ruhig bleiben lassen sollen, ernstlich anzumahnen und treulich zu verwarnen sich belieben lassen möchte.

Wenn nun ein gewisser Termin mir benennt, und gegen solche Zeit im Namen Höchstgedachter Ihrer Königl. Majest. Jemand samt Ihrer Fürstl. Gnaden Hr. Räthe dahin abordnen

und die wirkliche Besitzung einräumen lassen, alles Kraft empfangenen allergnädigsten Befelichst.

Inzwischen gehet hiebey ein Schreiben von oft Hocherwehnter Ihren Fürstl. Gnaden an wohlbesagte Herren Landstände, und verhalte M. H. Hr. Bruder nicht, daß mit Hr. Obrist. Westernhagen mündlich geredet, welcher Ihme solches verhoffentlich eröffnen wird, worauf ich danebenst dem anderen dessen beliebige Antwort erwarte im übrigen nebst Empfehlung Gottes starken Obsicht verharrend

Erfurt den 26ten Novembr. 1646.

Meines Hochgeehrten Oberamtmanns und Bruders

Dienstbereitwilliger Knecht

Caspar Ernst.

An den Eichsfeldischen Oberamtmann
Johann Eberhart Herrn zu Elz.

CCXLI.

Schreiben der zu Osnabrück anwesenden an die Kaiserlichen Gesandten zu Münster, die Verschenkung des Eichsfeldes betreffend. 1646. 2. Decemb.

Hochgebohrene Grafen auch wohl Edel gestrenge, insonders Hochgeehrte auch gnädige besonders liebe und Hochgeehrte Herrn.

Eurer Excell. und des Herrn Schreiben vom 20sten dieses samt beygeschlossenen Bericht über die Schwedische donation des Eichsfeldes haben wir zu recht empfangen, uns alsobald darauf bey Schwedischen Gesandten angeben, dieselbe auch gestern um die Ihnen beliebte Stund heimgesucht, und Innhalt bemeltes dero

Schreiben ihnen vorgehalten, was Gestalt sich bey Ew. Excell. und dem Herrn die Kurmaynzische Gesandten darob zum höchsten beschweret hätten, daß die Königin in Schweden allererst in nechst verwichenem Monate Septembris an Herrn Landgraf Friederich zu Hessen Cassel das Land Eichsfeld samt dem Kurmainzischen Hofe zu Erfurt und dessen Zugehörung (jedoch Ihro und der Kron die Oberherrlichkeit darüber vorbehaltent) verschenkt, und Execution ad immittendum dem Commendanten zu Erfurt anbefohlen hätte; der sich auch schon verlauten lassen, und selbe vortzusetzen anbetrohet haben solle, dahero die Kurmaynzl. in Sorge stehen müssen, daß die Execution stündlich an hand genommen, und die Einwohner und Landstände des Eichsfeldes zu fremter Huldigung genöthigt werden mögten.

Wenn dann dieses Sachen seyn, so eine schlechte Anzeigung zum Frieden geben thun, auch da solche Anmaßung zum Werk gerichtet werden sollte in ein und anderem neue difficultaet erwirken, wo nicht gar das Ansehen gewinnen mögte, daß man aus denen bey den tractaten Ratione termini a quo einmal gelegten und von beyderseits Religionsverwanten Reichsständen schon beliebten Principiis aussetzen, und das Werk von neuen schwerer machen wollten zu geschweichen, was dies Ortes wieder die mit der ganzen Landschaft bemeldetes Eichsfeldes auch der Stadt Erfurt particular Vergleich und accord (darinn die Kurmaynzl. Superiorität und andere jura, jedesmal expresse ausgedingt worden) laufen wollte, dahero hätten Ew. Excell. und der Herr für nothwendig erachtet, solche Beschwerungen den Schwedischen Gesandten durch uns vortragen zu lassen, und dieselbe zu ersuchen, daß Sie dergleichen weit aussehenden inconvenientien ungesäumt vorkommen, dieselbe abwehren, dem Commendanten zu besagtem Erfurt darüber zu schreiben, und mit der anbetrohten Execution einzuhalten befehlen und hiebey Ihre oftermals Contestirte Friedensbegierd mehreres im Werk erweißen wollten.

Darauf sich die Schwedischen Gesandten anfänglich erkläret, daß Ihnen von diesem Werke gar nichts bewust sey, außerhalb daß gestern die Statt Erfurtische abgeordnete auch bey Ihnen gewest, und sich eben dieses Werks halber, in Specie wegen des Kurfürstl. Hofes zu Erfurt beschwehret hätten, seye auch eine Materi, so Sie nit angehe, man seye im Krieg, da es heiße, in quaecunque oculos conjicio, et quod pedes mei conculcant, meum est; die Officirer machten öftermals accord, würde aber durch dem Principali nicht benommen, antwortliche Verordnung zu thun, jedoch würden sich dergleichen Sachen mit dem Friedenschluß ändern, Sie wollten von unserem Anbringen an die Königin hinterbringen, und sich hierüber eigentlich informiren, an den Commendanten zu Erfurt zu schreiben, würde Ihnen nicht wohl gebühren, weilen es das Ansehen gewinnen dörfte, ob wollten Sie Ihrer Königin Verordnung und executiones widerstreben, würde mit der donation nicht so übel gemeint seyn, es hätte die Erfahrung geben, daß öftermals durch dergleichen assignationes in certas personas die Güter wären conserviret und erhalten worden, da sonsten ein jeder, wie es im Krieg herzugehen pflege, darauf würde gegriffen und alles ausgeräumt worden, der Landgraf bule um der Königin Mühmb, da könnten dergleichen donationes über Pfaffen Güter (wie das formale gewest, vermittels einer solchen Dame bald ausgebracht werden). Nachdem wir aber erinnerten, daß es jetzo, da man mit den Fridenstractaten schon so weit kommen, daß man bald verhoffe zum Schluß zu gelangen, eine andere Beschaffenheit, und dergleichen Vorsorge nicht vonnöthen habe, sondern nach publicirtem Schluß ein jeder das seinige selbst zu conserviren wissen würde, es auch der Kron Schweden löblicher und reputirlicher anstehen würde, mit der Execution bey so weit gebrachten Sachen zurück zu halten als dieselbe post publicatam pacem wieder zu cassiren und aufzuheben, zumahlen so erhebliche Bedenken in contrarium vor Handen, daß die Abgesandten genugsam verstehen, daß Sie nicht zu viel oder wider Ihrer Königin Befehl und Verordnungen thun würden, wenn Sie zum wenigsten dergleichen Bedenken, und

Umstände, so man jetzo Ihnen vorgehalten auch dem Commendanten zu Erfurt zu Gemüth führen und denselben dahin disponiren möchten, daß Er zu forderist darab nacher Schweden berichten und in eins weils die Execution in Suspenso lassen wollte, haben Sie sich endlich erklärt, daß Sie solches zu thun kein Bedenken trügen, wollten bey heitiger Ordinari deswegen ein Schreiben an den Commendanten abgeben, und versuchen, ob vermittels der Ihnen zu Gemüth geführten Erinnerung die Execution möchte eingestellt und aufgehalten werden, man habe billig allerseits dahin zu sehen, daß man zum Schluß käme, und müste dieses die letzte Campagnie seyn und auf die künftige nicht gedacht werden, Ihres theils würden Sie an Ihnen nichts ermanglen lassen, verlangten auch vor Ihr particular einmal der mühseeligen Comission enthalten zu werden.

Noch disseits hab mans alle Zeit im Werk bezeigt, wie begierig man sey, die Sach zum Schluß zu bringen, und würden deswegen von männiglichen Zeugen haben können, es würden Ihro Mayt. und dero Erzhaus auch durch kein Glück oder Veränderung des Kriegs estats zu andern Gedanken bewogen werden, man sollte nur ein Experimentum thuen, und bey Kays. und Spannischen Versuchen, ob sich dieselbe wegen erlangter Victori in Cathelonien endern werden, die Franzosen könnten heut, wann sie nur wollten mit Spanien schließen, Illi priora, daß es an Ihnen nicht ermanglen solte, seynd darauf auf andern discurs kommen, und unseren Abschied genommen, wir werden aber heut von den Kurmaynz. berichtet, ob sollte es mit gemeldeter Sach nicht mehr res integra seyn, der Kurmaynzl. Hof zu Erfurt des Landgrafen Deputirten schon geantwortet, solches auch den Schwedischen Gesandten vorhero nicht unbekannt gewest seyn, dahero besorchlich auf einigen erspriesslichen effect oder Würkung von gemelter Kron Schweden Gesandten schreiben nicht wird zu liegen*) seyn, so wir in Antwort dieß freu. auch underthänig und dienstlich anfügen und uns allerseits in Schutz Gottes ꝛc. Osnabrück 2ten Decembr. Anno. 1646.

*) rechnen.

Von den zu Osnabrick Anwesenden an die Münsterische Hr. Kays. Plenipotentiarios abgegangene Schreiben.

An Hr. Johann Meyern des
Eichsfeldes Syndicum.

CCXLII.

Caspar Ernst meldet, daß die Besitzergreifung des Eichsfeldes bis in den Januar verschoben sei. 1646. 4. Decemb.

Edler vest und Hochgeehrter besonders geehrter Herr und Freund.

Auf dessen unterm 9. dieses St. Nov. übergebenes würde in nachrichtsamer Antwort vermeldet, daß Ihro Fürstl. Gnaden Landgraf Friederichs Imission des Landes Eichsfeldes künftigen Januarii Monat verschoben, dannenhero der Herr gegen solche Zeit mir einen gewissen Tag, damit meinem Königl. Befehl in Unterthänigkeit ein Begnügen geschehe, und des Hr. Landgraf Friedrichs Fürstl. Gnaden Possessionirt werden möge, benennen würden. Meines Erachtens habe den 3ten oder 4ten Januarii hiezu erachtet. Worauf des Hr. Antwort erwarte, und nebenst Empfehlung Gottes starken Obsicht verbleibe

Erfurt den 4ten xbris 1646.

Deß Herrn

Dienstwilliger
Caspar Ernst.

CCXLIII.

Die Stände wenden sich an den Kmainzischen Gesandten zu Münster, den Grafen von Scharfenstein, wegen des Eichsfeldes. 1646. 6. Decemb.

Dem Hochwürdigen Hochwolgebohrnen Herrn Herrn Hugo Eberharten Cratzen Graven zu Scharffenstein der Hohen Erzstifter Mayhnz und Trier Capitularen und dom Custos ꝛc. auch Kur Maynzischen zu den allgemeinen Friedens Tractaten gevollmächtigten Abgesandten unserem gnädigen Graven und Herrn.

Hochwürdiger Hochwohlgebohrener Graf, gnädiger Herr.

Was der Contribution und anderen Puncten halber zwischen des Königlichen Schwedischen Herrn General Feldmarschall Dorstensohns Excell. im Namen der Krone Schweden und uns in Anno 1643 veraccordiret und gehandelt worden, wird Ew. Excell. und Gnaden der Copeiliche Beyschluß Sub litt. A. mit mehreren zu erkennen geben.

Nun haben wir nach dem tenor jetzo angeführten Accord gleich andern umliegenden Fürstenthümern und Herrschaften die Contribution auf Erfurt oder wohin die verassigniret, geliefert, im übrigen das Land außer dem Amt Gieboldehausen Ihro Kurfürstl. Gnaden zu Mainz unserem gnädigsten Herrn und Landesfürsten eigenthümlichen verblieben, auch bis dato, im geringsten nicht turbiret worden, dahero wir die starke Hoffnung gefaßt, es sollte hiesiges Ländlein ferner in einem sothanen Stande gelassen seyn, aber es besagen die von Erfurt eingeschickte Schriften, so Sub litt. B et C. copialiter beygefügt ein anderes, und zwar dieses, daß von Ihro Königl. Majest. zu Schweden Landgraf Friederich zu Hessen Fürstl. Gnaden hiesiges Ländlein geschenkt und deroselben von dem Herrn Gouverneur zu Erfurt eingeräumt werden soll, welches Ew.

Excell. und Gnaden wir obliegender Pflicht und Schuldigkeit halber weil Summum in mora periculum, per Expressum berichten wollen, damit bey den Königlich Schwedischen Herrn Legaten, daß dieses verbleiben und das Land Ihro Kurfürstl. Gnaden zu Maynz, und des hochwürdigen Thum Capitels Händen nicht entzogen werden möge, negotiiren können; zweiffeln auch nicht, da mehr Höchstermelter Ihrer Kurfürstl. Gnaden und des Hochwürdigen Thum Capittels Interesse hierunter periclitiret Ew. Excell. und Gnaden werden sich dieses Negotium durch alle bequemliche Mittel zum höchsten angelegen seyn lassen, und uns durch Zeigeren (so darauf zu warten befehlicht) eine erfreuliche Antwort wiederfahren, sonderlich aber der Königlich Schwedischen Hr. Legaten Cooperation mit enden lassen. Ew. Excell. und Gnaden zu allem gewünschten Wohlstande in Gottes gnädige Obhut treulich empfehlende

Heiligenstadt den 6ten xbris Anno 1646.

Ew. Excell. und Gnaden

unterdienstwilligste und gehorsamste

Praelaten Ritter und
Landschaft des Eichsfeldes.

CCXLIV.

Von Cassel aus wird erinnert, daß die Gefälle auf dem Eichsfelde für den Landgrafen Friderich aufbewahrt werden sollen. 1646.

Hoch Edler und gestrenger insonders Hochgeehrter Herr Oberamtmann.

Desselben wiederantwortlichen Schreiben vom 17ten dieses ist uns gestern Abend wohl eingeliefert worden, haben daraus unseres Hochgeehrten Herrns Entschuldigung und Meinung in einem und anderen in mehrerem verstanden. Ob wir uns nun zwar versehen, dem Durchlauchtigen Hochgebohrenen Fürsten und Herrn Herrn Friederich Landgrafen zu Hessen unserem gnädigsten Fürsten und Herrn, gestalt auch Ihr Fürstl. Gnaden das gute Vertrauen zu Ihm haben, würden Ihro Fürstl. Gnaden Er besser, als beschehen an Handen gangen seyn, so befinden wir aber doch das Gegenspiel, welches wir dann dahin gestellt seyn lassen müssen.

Dieweil aber Hochgedacht Ihro Fürstl. Gnaden mit solcher und dergleichen Cunctationibus besorglich zu Dero nunmehr täglich erwartenden, Gott gebe, glücklichen Ankunft nicht zufrieden seyn werden, in mehrer Erwegung Sie Ihr facit auf die Intraden dieses Jahres gemacht, und ob zwar vorgeben werden will, daß in denen Aemtern, sonderlich aber auch in dem Pölderhof zu Duderstadt nichts oder gar wenig, so auf die Diener gereichet werden könnte, vor Handen, so hat man jedoch die gewisse Nachrichtung, daß die Eichsfeldische Beamten die Amt intraden ganz rigorose einmahnen, daß die Unterthanen sich darüber auch zum Höchsten beklagen, ja daß auch in dem Pölderhof zu Duderstadt ein solcher Vorrath, welcher der Bedienten daselbst Bestallung weit übertrift befindlichen, und anhero alles hinweg gebracht, und viel Hochgemelter Ihrer F. G. auf solchen Fall ganz nichts gelassen wurde, welches aber dieselbe nicht unbillig hart empfinden, und ohne Zweifel alles bey den Beamten wieder suchen werden.

Als haben wir nicht unterlassen wollen, unseren Hochgeehrten Herrn hiemit wohlmeinentlich zu errinneren, daß Er den Beamten allerseits zu Verhütung aller sonsten daher entstehender Weitläuftigkeit zu sprechen, Sie vor Ihrem künftigen Unglück warnen, und dahin disponiren wolle, daß Sie sich mit den Amtsgefällen wie auch mit der Tranksteuer in Helligenstadt und Duderstadt in sonder-

heit wohl in Acht nehmen, dieselbe nicht abhanden bringen, oder aber gewärtig seyn, daß solche von Ihnen durch Zwang wieder ausgepreßt werden.

Womit aber wir Sie in gesamt lieber verschont wissen in massen Sie dann auch wenn Sie nur selbsten wollten allem widrigen leichtlich begegnen, und die sonsten unausbleiblichen Einquardirung verhüten mögten.

Wollen demnach uns getrösten, es werden die Beamten und Aceis Einnehmer ein erklecklich Stück Geld beysammen behalten, damit Ihro Fürstl. Gnaden auf ehistes Erfordern habhaft werden mögen. Erwarten anhero unseres Hochgeehrten Herrn nochmahliger doch gewihriger resolution bey diesem Boten und bleiben Ihm nechst Empfehlung Gottes zu möglicher Dienst Erweißung bereitwilliche

Datum Cassel den 10ten xbris 1646.

Hochgedachtes Herrn Landgrafen Friedrichs zu Hessen Fürstl. Gnaden

Anweßende in diesen Sachen verordnete Bediente.

An den Eichsfeldischen Oberamtmann Herrn von Elz.

CCXLV.

Instruction für die von den Ständen an den Kurfürsten geschickten Deputirten. 1646.

Was bey des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Anselm Casimir des Hl. Stuhls zu Maynz Erzbischoffen des Hl.

Römischen Reichs durch Germanien Erzkanzlern und Kurfürsten, die Wohlehrwürdige Edle Ehrenveste Hochgelahrte und Großachtbare Herrn Nicolaus Thomas Schotte J. V. D. des Stiftes S. zu Aschaffenburg Decanus und Hl. Christoph Freytag ad S. Martinum allhier Canonicus und Hl. Wolfgang Bonse des Raths zu Duderstadt im Namen und von wegen Praelaten, Ritterschaft Stände und Landschaft des Eichsfeldes unterthänigst vor und anzubringen belieben wollen.

Erstlichen höchstermelter Ihrer Kurfürstl. Gnaden der sämtlichen Stände unterthänigste pflichtschuldigste Dienste zu vermelden, demnach anfänglichen Anzeigen, wie daß den 13ten Februarii Anno 1643 mit Ihrer Kurfürstl. Gnaden Vorbewust allermaßen sie verhoffentlich Sich dessen gnädigst erinneren werden: damit man Ihrer Kurfürstl. Gnaden Land aus andern Händen spielen und Dero Beamten und Diener bey völliger administration gelassen würden, mit des Königl. Schwedischen Herrn Feldmarschalls Dorstensohns Excell. auch mit höchstem Ihrer und des Landes Schaden, besag der Beylage Sub litt. A. von den Ständen ein Vertrag geschlossen und von beyden Seiten mit Hand und Siegel bekräftiget worden.

Demnach nun 2do jetzo angeregter Vertrag in das vierte Jahr bis hieher nicht allein völlich gehalten, sondern auch Hochermeltem Herrn Feldmarschall Dorstensohns Excell. auf Ansuchen der Stände die Tranksteuer und Pölderhofs Gefälle zu Duderstadt vermöge dessen Ihro Kurfürstl. Gnaden eingeräumt, und also mehrbesagter Vertrag weiter beståttiget worden, hätten der Zuversicht gelebt, es würde dem zu wider weiter nichts vorgenommen, und das Land bey dem Stande darinnen es Tempore des aufgerichteten Vertrags gesetzt, (nachdem von der Zeit an zu einem widrigen, oder sonst daß gegen das Land dergleichen vorgenommen werden solte, keine Ursach geben) gelassen seyn.

So wäre doch tertio den 8ten hujus ebenst um 4 Uhr Ihrer

Kurfürstl. Gnaden Oberamtmann, Herrn Johan Eberhart Herrn zu Elz von dem Herrn Gouverneur zu Erfurt Casper Ernst Copia einer Donation und Comission neben noch einem Schreiben von Herrn Landgraf Friedrich zu Hessen Fürstl. Gnaden an die Landstände und Beamten des Eichsfeldes haltend ein Abschrift Sub litt. C et D. beyliegent zu kommen, welche vermelden, daß von Ihro Königl. Majest. zu Schweden Hochermelter Ihrer Fürstl. Gnaden hiesiges Ihrer Kurfürstl. Gnaden Land als ein Lehn geschenket, und Herrn Gouverneur die Imission alsobald zu thun, Comission aufgetragen, auch Hochermelte Ihre Fürstl. Gnaden ein und anderes sowohl an die Stände als Beamte gesonnen.

Dieweil nun 4to die Stände der Eide und Pflichte, damit Sie Ihrer Kurfürstl. Gnaden und dem Hochwürdigen Thomkapitel zu Maynz verwant, Sich als gehorsame und getreue Stände schuldigstermaßen errinnert haben, Sie alles auf Münster an Ihro Kurfürstl. Gnaden Hr. Legaten, ob durch Selbige die Donation hintertrieben oder zum wenigsten Suspendirt werden möchte, per Expressum berichtet, und durch Ihro Kurfürstl. Gnaden Obristleutenanden Herrn Hans Albrecht von Westerhagen mit Schriften, deren Copia Sub litt. E. beygelegt bey obgemeltem Herrn Gouverneur so weit unterbauet, daß mit der Imission so schleinigst nicht verfahren, sondern bis in den Januarium mit Gottes Gnaden herbeykommenden 1647sten Jahres verschoben werden sollte.

Da man nun quinto in Sorgen stehn muß, daß etwa inzwischen Ihro Fürstl. Gnaden Landgraf Friederich, so allbereits zu Bamberg angelanget aus Schweden angelangen, oder doch in Verbleibung dessen der benannte Januarius herbeyrücket und auf die Imission von den Bevollmächtigten und Bedienten nichts desto weniger gedrungen werden mögte, als wollen bey Ihro Kurfürstl. Gnaden wie sich auf sothanen unverhoften Fall die Stände verhalten sollten, die Abgeordnete um Resolution unterthänigst anhalten.

Ob man wohl zum 6ten nicht zweifelt, daß Ihro Kurfürstl. Gnaden werden, nachdem von Dero Beamten mehr angezogener Donation halber Bericht erstattet albereits Dero Herrn Legaten zu Münster diese Sache zum besten recommandiret haben, so wollen doch die Abgeordnete derentwegen unterthänige Errinnerung thun, und bitten daß Ihro Kurfürstl. Gnaden jedoch ohne Ziel und Maaßgebung, weil man sonst dieses Ortes keine andere Mittel, wie der Sache am füglichsten zu helfen, absehen kann, Dero Herrn Legaten dieses negotium eifrich zu treiben nochmahlen gnädigst anbefehlen lassen wolle.

Schlüßlichen alle dasjenige, so zu mehrer Bezeigung der Stände unterthänigsten treu verpflichtesten affection dienlich und den Abgeordneten mit bekannt vor und anbringen.

Zu mehrerer Uhrkunde, und damit die Abgeordnete in allem Schaden loß gehalten werden mögten, haben die Stände diese Instruction mit Ihren anvertrauten und angebohrenen Insiegel und Petschaften unterdrucket. Heiligenstadt den 19ten xbris Ao. 1646.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

CCXLVI.

Die Stände thun dem Mainzischen Gesandten die letzte Verhandlung zwischen ihnen und dem Landgrafen Friederich zu wissen. 1646. 26. Decemb.

Hochwürdiger Hochwohlgebohrener Graf gnädiger Herr.

Ew. Excell. und Gnaden gnädiges Beantwortungs-Schreiben de dato Münster vom 18ten hujus ist uns wohl zurück gebracht, woraus, was in der angeführten weit aussehenden Sache allbe-

reits vorgenommen und weiter vorgenommen werden soll, mit er- freulichem Gemüthe ersehen.

Was nun inzwischen von Herrn Landgraf Friederich zu Hessen Fürstl. Gnaden an uns rescribiret und sonsten in der Sache passiret, auch wenn der Terminus der Immission angesetzt, wollen Ew. Excell. und Gnaden sich aus den Beylagen referiren lassen; und nachdem, vermög des aufgerichteten Vertrags die Kron Schweden gleichwie an anderen Fürstenthümern mehr nicht als die Contribution gefodert, auch zu einem andern keine Ursache geben, ist uns die praetendirte Donation um so viel mehr ebenmäßig befremt vorkommen. Wir zweifeln aber nicht Ew. Excell. und Gnaden werden sich die Sachen zum besten recommendirt seyn lassen, und Sie hiermit in Gottes gnädige Obhut treulich empfehlende

Helligenstadt den 26sten xbris 1646.

Ew. Excell. und Gnaden

unterdienstwillige und gehorsame

anweßende Hr. Praelaten Ritter und Landschaft des Eichsfeldes.

CCXLVII.

Der Kurfürst verbietet seinen Eichsfeldischen Beamten, dem Landgrafen Friedrich von Hessen zu huldigen. 1647.

Anselm Casimir von Gottes Gnaden Erzbischof zu Mainz und Kurfürst rc.

Dem Besten auch Ersamen und Hochgelehrten unserm Ober- amtmann, Räthen, auch Vögten uff Scharpffenstein unsers Landes

des Eichsfeldes und lieben Getreuen Johann Eberhart Herrn zu Eltz, urbano Polentz der Rechten D. Johann Zwehl und Joanni Schott sampt und sonders.

Vester, auch Ersame, Hochgelehrter, liebe getreue wir haben Euwer underthenigst Berichtschreiben vom 21. dieses wol empfangen, und darab lesend mit mehrerm vernommen, was so wol ahn Euch, als sämptliche Stände unsers Landes des Eichsfeldes von Landgraf Friderichen zu Hessen Cassel für eine citation und scharpffe Bedrauwungh, Jemanden auß Euwern Mittel zu ihme wegen vermeinter Schwedischer donation, mit genugsamer instruction und Vollmacht des begehrten homagii, nacher Witzenhausen abzufertigen, ergangen und ihr darüber für nachrichtlichen Befehl verhaltens bitten thut; wan nun an uns ermelte unsere Landstände eben dergleichen auch gehorsamblich gelangen lassen, wir aber uns aus bewegenden und erheblichen Ursachen zu solcher Abordnung keineswegs verstehen können, noch wollen, als werdet ihr Eure uns und unserm Erzstifte dießfalls geleistete Eydt und Pflichten, wie ohne das treuen gehorsahmen Beamptten und Diener gebühret, in schuldige Obacht zu nehmen undt bey ermelten Landtgraffen keineswreges zu erscheinen, hierzu auch sie die Landstände ebenmessig bestens zu animiren wissen, allermassen wir ihnen gleicher Gestalt zugeschrieben und dir dem Oberamtmann in einem absonderlichen davon nachrichtliche Communication gethan haben. So wir Euch in Antwort nit pergen wollen, und habt uns zu Gnaden wolgewogen. Datum Frankfurth *) den 27sten Februarii 1647.

Anselmus Casimirus
Archieps Moguntinus.

---

*) Daselbst ist Anselm Casimir, ein wahrer Vater seiner Unterthanen am 9ten Octob. 1647 gestorben.

CCXLVIII.

Der General Holzapfel fodert für den Oberstwachtmeister Adam Scheuerich 2320 Thaler. 1647.

Dem Wohl Edelgebornen und Gestrengen Herrn Johann Eberharten, Herrn zu Elz, Churfürstl. Mayntzischen Rath, und Oberambtmann, auch Landrichtern des Eichsfeldes ꝛc. Meinem hochgeehrten Herrn ꝛc.

Wohl Edelgeborner und Gestrenger Insonders geehrter Herr Oberamtmann. Derselbe wirdt ungezweifelt gute Wissenschafft tragen, Welcher gestalt noch hierbevor aus gnedigster Verordnung Ihrer Hochfürstl. Durchl. Ertzherzogen Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als damaligen Ihrer Kays. May. Generalissimo, dem Obristen Wachtmeister Herrn Adam Scheuerich, zu Aufrichtung einer Fahnen Reütter zu Magdeburg, durch den Ober-Commissarii Feuß 2320 Rthlr. in dem Aichsfeldischen angewiesen worden.

Nachdem aber sich bemelter Herr Scheuerich beschwehret, das Er dran nichts empfangen, und doch ein als den anderen Weg aus seinen eigenen Mitteln mit ermelter Fahnen aufkommen, daß daher auch die größte Billigkeit ist, daß ihm selbige erstattet werden.

Als habe den Herrn Ober-Amtmann hiermit freundlich ersuchen, auch ermahnen wollen, die Verordnung zu thuen, damit mehrgedachtem Herrn Obristen Wachtmeister die angewiesene 2320 Rthlr. ohne langen Aufzug entrichtet, oder man im wiedrigen Fall nicht zu andern an der Hand stehenden Kriegszwangsmitteln verursacht werden möge; In welcher Zuversicht Unß Gottes Obacht befehlent, Geben im Kay. Hauptquartier Zierenberg den 27. Novembris. Anno 1647.

Des Herrn Oberamtmanns

allezeit dienstwilliger

Holzapfel ꝛc.

CCXLIX.

Vorstellung der Stände an den Grafen von Holzapfel wegen Befestigung des Schlosses Gleichenstein. 1647.

Hochwohlgeborner Grave, gnediger Herr.

Von Herrn Obersten Wachtmeister Adam Schenrich ist uns angedeutet, welchergestalt von Ew. Grävlichen Gnad. und Excellenz Er beordert, das Hauß Gleichenstein zu fortificiren, und zu besetzen, wie dann auch derendtwegen, von dem albereits auf besachtem Hauße Gleichenstein logirenden Hauptmann die Notturfft zur fortification herbey zu schaffen ausgeschrieben worden.

Nun sollen Ew. Grävl. Gnad. undt Excellenz darauf dienstlichen nit verhalten, daß wihr unß zu allem, so zu deß gemeinen Wesens Besten gereicht, schuldig erachten. Allein hats es mit besachtem Ihro Churfürstl. Gnadten zu Maintz Unsers genedigesten Herrn Hauße samt allen andern uf dem Eißfelde liegenden plätzen sothane Beschaffenheit, daß alß in Anno 1643. Wihr in dießem kleinen Armen und elenden Ländlein, wegen der Unß vor Augen gestandenen großen Gefahr mit der Königlich Schwedischen Generalitet einen Vergleich getroffen, mehrgemeltes Hauß Gleichenstein, wie auch andere Oerter, daß sie ruinirt werden sollten, besagt der Beylage Sub Lit. A. mit eingeschlossen werden müssen, wie dann auch der Hochwürdigste Ertzbischoff und Churfürst zu Maintz Anshelm Casimir Unser Gnädigste Herr höchstseeligen Andenken sondern Zweiffel mit Vorbewust Ihro Kaysl. Majestet und deren Hochlöblichen generalitet in sothane demolition, Unß und den armen hochbetrangten wenigen Underthanen im Betracht daß offtgedachtes Hauß dem gemeinen Wesen gantz nichts beförderlichen, sonder allein hiesigem Ihr. Churfürstl. Gnad. Ländlein, Schaden und Unheil zubrachte, genedigst bewilliget, und darauf die Demolition erfolget.

Dieweil nun Unß ohne Hochstermeltes Ihr Churfl. Gnad. Vorbewust die fortification mehrbesachten Hauses noch einzig andern Orts, dieses armen ländleins vorzunehmen und von dem mit der Königlich Schwedischen Generalitet aufgerichteten Vergleich, und das arme landt widderumb aller Gefahr zu reponiren keines weges verantwortlich fallen will. So ist an Ew. Grävl. Gnad. und Excellenz Unseres Dienstfleißiges Bitten, daß wo Ew. Gräv. Gnad. und Excellenz mit diesem großen und unerträglichen last, dieses arme und enervirte ländlein nit gahr verschohnen, doch solches mehr höchstermelter Ihr. Churfürstl. Gnaden zuförderst zu notificiren gnädig belieben wollen. Leben aber der tröstlichen Hoffnung, weil obgemeldtes enge Hauß den Kaiserlichen Waffen ganz nit beförderlichen, sondern dem armen lande auch neueren Jammer und Elend caußiren werden. Ew. Gräv. Gnaden und Excellenz werden Unß mit dieser Bürde verschonen; Getrösten Unß einer gedeylichen und erfreylichen resolution, und seynd umb Ew. Gräv. Gnad. und Excellenz zu bedienen gefließen und sind zu allen gewünschten Wohlständen in Göttliche Obhut treulich underphelende

Heiligenstadt den 5. xbris. Ao. 1647.

Ew. Grävlichen Gnaden und Excellenz

Dienstwillige
Sämmtliche landtstände des Eißfeldes.

An den Feldmarschall
Grafen von Holzapfel.

CCL.

Schreiben der Eichsfeldischen Landesstände an den Kurfürsten in der vorigen Angelegenheit. 1647.

Hochwürdigster Erzbischoff und Churfürst,

Ew. Churf. Gnad. seindt unsere unterthenigste pflichtschuldigste Dienste zuvor, Gnedigster Herr!

Wie hiesiges E. Churf. Gn. abgesonderte Ländtlein zeit wehrenden schwedischen Kriegs genotrenget und auf das euserste ruinirt, wird Ew. Churf. Gnad. nunmehr zweifels frey vnd auch dieses darneben berichtet sein, was maßen, nachdem der Herr General Hanß Christoph von Königsmarck den 10ten Augusti 1642 sich der Stadt Duderstadt bemechtiget, auch von den negsten schwedischen Guarnisonen perpetuirlich daß Land durchstreifset, also, daß wihr noch die Underthanen, sonderlichen da die schwedische armee in folgenden Stormen bey Leipzig meister spielte, in Städten vnd Dörffer nit sich commoriren dörften, sondern endtlich in gesambt migriren, und daß Landt Ew. Churf. Gnad. zum höchsten Schaden und unserm eusersten Verderben quitiren öde und wüste hatten liegen lassen müßen, es endtlich dahin gediehen, daß mit Ew. Churfl. Gnad. Hochlöbl. Antecessoren höchstseeligen Andenken, (alß Ihro Churf. Gnad. Wihr durch zween Vnsers mittelß des Landes erbärmlichen Zustand vnderthenigst benachrichtigen lassen) genedigster Bewilligungk mit dem Königlich Schwedischen Hr. Feldmarschall Torstensohn den Sub Lit. A. in Abschrift beygeschlossenen Vergleich getroffen, und damit daß Landt nit in anderer Hände gerathen, sondern bey Ihro Churf. Gnad. verbleiben, und wihr gleichwohl dabey in bester Ruhe sitzen mögten, ist Ew. Churf. Hauß Gleichenstein mit itzo gemelten gnedigsten Consens demolirt worden.

Ob nun wohl von Zeit ob angewehnten geschlossenen Vergleichs man im Landt nit auf Schlossen gesessen, sondern mit marchen, Einquartirungen der schweren Contribution, und andern Beigesellen Kriegspressuren unß ziemlich zugesetzt worden, also daß es an keiner Beschwerung gemangelt, dennoch seindt wihr, und die arme Underthanen soweit geschützt, daß im Lande bleiben, dem Ackerbau (worin diesen Ländtleinß gantze Gewerbe

stehet), in etwas abwarten, und wo nit mehr, doch die freye Wohnung (welche sonsten in der Frembde theuer zu bezahlen) umsonst, und ein Stücklein truckenes Prott mit Weib und Kindern haben können, wobey, bis es Gott der allmechtige zu einem gedeylichen Frieden oder seinen genedigsten Willen noch durch andere Mittel Uns der Beschwerden entnehme, wihr Uns hatten bucken, und tucken, und dem allgemeinen Ungelück, womit ganz Teutschlandt leider Gottes gedückt wardt, zuschreiben müssen.

Nachdem aber die Kaiserliche Hauptarmee im Fürstenthum Hessen angelanget, undt darinnen etzliche Wochen gestanden, ist vor wenigen Tagen von derselben der Oberste Wachtmeister Herr Adam Scheuerich mit etzlichen 100 Pferden in hiesiges Land kommen, einen Hauptmann neben etzlichen Tragonern auff besagtes Haus Gleichenstein gesetzet, mit Vorgeben, daß von deß Herrn Feltmarschall Grav von Holtzappelß Excellenz, dieses Hauß zu besetzen, und widder zu befestigen beordeert wehre, allermaßen denn auch der Hauptmann allbereit, besage der Beilage Sub lit. B. C. D. umb Mittel zu fortification und Besetzungk herbei zu schaffen in das Landt ausgeschrieben.

Dieweil nunmehr gemeltes Hauß kein importirlichen Ort und dem gemeinen Wesen ganz nit vortreglich, auch in sonderlichen Betracht, daß dieses Hauß mit Ihro Churfürstl. Gnad. hochseeligen Andenken genedigster Bewilligungk umb die Underthanen zu conserviren demolirt, darneben nit weniger) besorgen, es mögte, von der schwedischen Generalitet erwenter Vergleich aubrüchich und alles zum Staub preiß und also zu des Landes (da man täglich den Frieden verhofft) total Verderben hierdurch Ursach geben werde, und ohne Ew. Churf. Gnadten vorbewust hierinn etwas vorzunehmen Uns nit gebühren wollen, haben den Hauptmann Wihr, besage der Beilage Sub lit. E. beantwortet, auch, da Summum in mora periculum, an hochermelten Herrn Feldmarschall Grav Holtzapfel Excellenz nach dem tenor der Beylage Sub lit. F. ein Schreiben verfertigen und abgehen lassen.

Wann wihr nun nit unzeittig die Vorsorge tragen, daß bey mehr Hochermelten Herrn Feltmarschall Grav Holtzapfelß Excellenz Unser Schreiben wenig gelten dörfte, und wihr gleichwohl vor Augen sehen, daß, wenn die fortification des Hauß Gleichensteins, so doch wie obgemelt dem gemeinen Wesen gantz nit dienlichen, ihren Fortgang gewinnen sollte, darauß anderst nichtes alß eine total ruin Unser und zuförderst Ew. Churfürstl. Landes undt Unterthanen erfolgen werde, indem 1. die schwedischen in der nehe, in dem Lande Braunschweige logiren, und solches zu recuperiren mit hiesigen Landes Verderben alle Macht anwenden werden, da dann 2. neben dem, was Herrn Landtgraf Friederich zu Hessen Fürstl. Gnaden mit den Resten monatlichen geben sollen und sich auf 2800 Rthlr. erstrecket, auch auf dem Hause Gleichenstein Guarnison zu erhalten, die pure lautere Unmöglichkeit ist, sondern dadurch Geist und weltlichen, Adel und unadell aus dem Lande in das bittere Elendt mit Verlust des Zeitlichen und ewigen weichen müssen; Alß haben Ew. Churfürstl. Gnaden wihr alß getreue undt gehorsamste Landtstände diese dem Vaterlandte imminirende Gefahr unterthenigst berichten, undt umb underthenige Dienste zu untersuchen, die höchste Notturft zu sein ermessen.

Gelanget demnach an Ew. Churf. Gnaden Unser unterthenigstes Hochfleißiges Bitten, Sie wollen gnädigst geruhen und mehr hochgemeltem Herrn Feldmarschall Graven Holtzapfel Excellenz oberzeltes genedigst renosiren, und umb Einstellungk erwehnter fortification und Besetzung in Schrifften anlangen lassen, und gleichwie dieses zu Ew. Churf. Gnad. Land und Leuthe wohlmeinend angesehen, alß verhoffen Ew. Churf. Gnaden werden abe dieses Unterthänigsten suchen, kein ungenedigstes Mißfallen tragen, sondern mit dero Hochgeltenden interposition oftgedachte fortification und Besetzung hintertreiben, Seindts umb Ew. Churf. Gnaden undertheniglt mit Hab, Gut und Blut zu verdienen, wie schuldige, also willige, und Ew. Churfürst. Gnad. zu allen gewünschten

Churfürstlichen Wohlständen in Göttliche protection Unß aber zu dero beharlichen Churfürstlichen Gnaden treulichen unterpfelendt.

Heiligenstadt den 6ten xbris. Anno 1647.

Ew. Churfürstliche Gnad.

unterthenig gehorsamste
Sämtliche Landtstände des Eichsfeldes.

CCLI.

Der Kurfürst ersucht den Landgrafen Friederich von Hessen, seine monatliche Contribution vom Eichsfelde schwinden zu lassen. 1647. 12. Dec.

Insonders lieber Freund?

Von Unsern gehorsamben Ständen, Und sämbtlichen Underthanen Unsers Lands Eichßfeldes werden wir ganz beweglich klagend in Unterthänigkeit berichtet, was maßen bey ohnlengst erfolgten Ankunft der Kaiserlichen Haupt armada neben andern darinn liegenden Oerthen auch das Hauß Gleichenstein zwahr ohne unsere vorgehende Ersuchung auch Wissen und Willen mit Kaiserl. Völker besetzt, und man selbigen Orth nit allein widerum zu befestigen in Werk begriffen, sondern auch bereits solche höchst schädtliche Excursiones vorgangen seyen, Worüber die arme vorhin hartest betrückte Leute zu solchem Underliglichen Standt gestürtzet worden, daß Ihnen ohnmöglich wehre lenger bey Hauß und Hoff zu bleiben viel weniger die mit E. Ld. hiebevohr unter dem Vorwandt einiger praetendirender Königlich Schwedischer Donation verglichene monathliche Contribution fürtershin außzurichten mit Unterthenigster Bitte wir

Unß, alß Ihrer Vorgesetzten Obrigkeit, Väterlich annehmen, und höchst nöthige Remedirung, wie ohne daß billig bedacht sein wollten. Nun lassen Wihr zwar vorangedeute, alß zu ehest verhoffenden Friedenschluß, ohne das ohngiltig Donation dahin, und ahn sein Orth gestellet sein. Dieweil jedoch gemelten Unsern Landt und dessen Inwohner der große Last über halß liegt, und wir gleichwohl aus außgestandenen Trangsahlen gern abgenomben sehen wollten zu Ew. Ld. Unß auch getrösten, sie werden ein und anders in consideration ziehen, und mit den armen Leuthen dießfalls ein christliches Mitleiden selbsten haben: Alß ersuchen wir dieselbe hiemit ganz freundlich, Sie geruhen obermelte hiebevor eingewilligte monatliche Contrib. wo nit völlig und gahr jedoch daran ein merkliches schwinden und fallen, den Unterthanen aber Mittel in henden zu lassen, sich des bittern Hungers zu verwehren, und nit etwa in längerer Verweilung der höchst nöthigen remedirung Hauß und Hoff zu quittiren, und selbige mit den — erbärmlich anzusehen, solche verhoffende Willfahrung verschulden, Umb E. Ld. wir uff alle Begebenheit darüber der schrifftlichen Erklerung gewertigen, und Ihro benebenst zu angenehmen Diensterweißung willig und geneigt. Datum Mayntz den 12ten Decembris 1647.

CCLII.

Der Kurfürst verlangt, daß die Kaiserlichen von Gleichenstein abgeführt werden. 1647.

Johann Philipp rc.

Unsern Grueß zuvor Hochwohlgebohrner lieber besonders! Euch ist zweiffels ohn der betrübte und armseelige Zustand unsers Lands des Eichsfelds vorhin zu Genügen bekannt und wissendt, es giebts auch der leidige Augenschein mehr dann zu viel zuerkennen, wann nun über die biß dato ausgestandene vielfältige Trangsalen

erlittene schwere Einquartirung, Durchzüg, Contribution, und anderen Anforderungen noch dieses hinzukommt, daß uf ohnelengst erfolgte Ankunft deren Euch undergebener Kaißl. Haupt armada, man sich des hiebevor demolirten Hauses Gleichenstein impatronirt, und selbiges wiederumb zu fortificiren angefangen, auch noch mehr andere im selbigen Landt gelegene Orth zu besetzen und hande zu haben gemeindt sein sollen, wodurch gleichwohl den getreuen Landtständen und sämmtlichen Unterthanen noch mehrere Beschwehrnus, ja gar die total ruin zugezogen würde, Allermaßen solches ab hiebey kommenden beweglichen Klagschreiben, weitleuffig zu ersehen ist, Und wir Unß benebens wohlbedächtlich erinnern, was hiebevor im Jahr 1642 sowohl, als auch hernacher mit des Herrn Landgraven Friederich zu Hessen Ld. dieses unseres Landts halber und zwar zu einßiger noch übrig gestandener Sublevation und Conservation desselben abgehandelt, und verglichen werden müssen, vorgedachtes Haus Gleichenstein und andere darin gelegenen Stett, und Pläß auch dergestalt nicht beschaffen sein, daß dardurch dem gemeinen Wesen einiger sonderbahrer Nutzen, Vortheil zugebracht, sondern vielmehr selbigen Armen bereits in Grund ruinirten Landt, und dessen noch sehr wenigen Underthanen, der völlige Undergang und Verderben über den Halß gezogen werden dörffte, welches dann in ohnverhoffter remedirung gewißlich nothwendig erfolgen muß, wo zu Ihr es verhoffentlich keineswegs kommen zu lassen gemeint; Wir Euch auch zu einem viel besseren geneigt wissen, und dießfalls an zeitlicher Abwendung dieses besorgenden großen Unheils gar nicht zweiffeln, Alß haben Wir Euch solchen der Unserigen betrübten Zustandt mit wenigem zu erkennen zu geben nit umbgehen können, gleich gesinnend, Ihr umb angedeuter erheblicher motiven Willen, die ohnbeschwerte Verordnung thun wollet, damit zu mehrgedachtem Gleichenstein und andern Orth liegende Kaiserl. Völker mit guter Ordre ehest abgeführt, solch Unser Landt ferner unbesetzt verbleiben, und den armen Leuten sich wieder in etwas zu erhohlen, dadurch Luft und Platz geben werden möge. Gleichwie nun

hieran, Unß ein sonderbahres angenehme Gefallen beschieht, also wollen Wir auch die verhoffende Willfahrung umb Euch uff alle Begebenheiten dankbar zu Verschulden nit unterlassen, deme Wihr ohne daß mit Gnaden rc. Datum Maynß den 12. Decem. 1647.

Johann Philipp
Erwehlter Ertzbischoff zu Maintz.

An den Feldmarschall Grafen
von Helzapfel.

CCLIII.

Antwort des Kurfürsten an die Stände auf ihr Schreiben vom 6. Dec. 1647.

Johann Philip von Gottes Gnaden Erwehlter zum Erzbischove zu Maintz und Churfürsten, Auch Bischov zu Würtzburg und Hertzogk zu Franken rc.

Unser Gruß zuvor rc. Würdig, Geistliche, Vehst und Ersame liebe Andächtige und Getrewe rc. Welcher Gestalt Unß Ihr zu ohnlängst angetretener Ertzbischöffl. Und Kurfürstlicher Regierung, in Unterthenigkeit congratuliren, Und darbey alle getreuliche prosperitet, anwünschen, zugleich Euwern betrübten Zustand, bishero erlittene vielfältige Trangsalen, und annoch obliegende contributions Beschwerden gehorsambst zu erkennen geben, umb ein- und Abstellung deren an seithen der Kaiserl. Generalitaet vorhabenden fortification des Hauses Gleichenstein, zu Verhütung mehrer Ungelegenheit und Schadens, sodan, Abwendung deren von Landgrafen Friderich zu Hessen Cassel angegebener vermeinter Schwedisch. donation gehorsambst errinnern und pitten wollen, solches alles haben Wir aus Euweren verschiedenen Schreiben vom 21ten Passato undt 6ten dieses, sowohl, alß auch Euwers abgeordneten Ueberreich-

te instruction lesendt mit mehreren Vernohmen, Thun Unß forderst solcher beschehenen wohlgemeinter Unterthänigster Glückwünschung in Gnaden bedanken. Undt dieweil Wir vor wenig Tagen, uff eingelangten Unterthänigsten Bericht, Unsers Oberamtmannß, des von Elz in angezogenen verschiedenen Punkten die gleichende Notdurfft albereit gehöriger Orthen albereit beweglich gelangen lassen, Worvon Er Euch zweifels ohne würdet parte gegeben haben. Alß leben Wir der tröstlichen Hoffnung, es solle daruff die höchstnötige remedirung erfolgen, wie wir dann über dieses nicht unterlassen, obermellte Kaiserliche Generalitaet derenthalben nochmals beweglich zue errinnern, Auch die begeherte Recommendation an die Römisch Kayserl. Majestaet des Inhalts abgehen lassen, Wie Ihr ab den beygelegten Copien mit mehreren zu ersehen, Wolltens Euch nachrichtlich ohnverhalten, und verpleiben, Euch damit zu Churfl. Gnd. woolgewogen. Datum zu St. Martinsburg in unser Statt Maynß den 17ten xbris 1647.

Johann Philipp Elect.
Archiepiscopus Moguntinus.

CCLIV.

Der Kurfürst bittet den Kaiser die Befestigung des Gleichensteins verbieten zu lassen. 1647. 17. Dec.

An Seine Kayserliche Majestät. Allergnädigster Herr!

Ew. Kayserlichen Majestät; ist zweifels ohn zu Gnügen bekannt, und wissend, in was vor einem betrübten Zustandt mein angehöriges Landt das Eichsfeld durch die so lange Jahre hero continuirte Kriegsunruhen, von einem und andern Theil gesetzt, ja die Einwohner und gesamte Underthanen, dergestallten erarmtt, und verderbt worden, daß fast der mehrste Theil Hauß und Hoff verlas-

sen, anderwerts die Lebensmitteln suchen, die noch wenig übrigen sich kümmerlich behelffen müssen, und da nit ehest remediret würde, anderst nichts, dann der völlige Undergang solchen Landts erfolgen dörffte. Wann nun zu unlängst erfolgter Ankunft Ew. Kaißerle Majestaet Hauptarmada, in gedachtem Eichsfeld die Widererbauung deren vor meinem Hauß Gleichenstein gelegener, und vermög des, in ao. 1643 zwischen der Königl. schwedischen Generalitaet, und meinen Eichsfeldischen Ständen zu Verhüt- und Abwendung damahls bewegenden größern Unheils und Schadens getroffenen Vergleichs demolirter Werken anbefohlen, zu dem Ende auch solch Haus mit einigen Kays. Völker besetzt worden, unde nun leichtlich zu erachten, was hierdurch dem ganzen Land vor ein unwiderpringlicher schadt verursacht, Ja vom Gegentheil Ihnen den Ständen hernechst desto härter und zwar under dem Schein, ob hätten Sie diessfalls dem accord zuwider gehandelt, zugesetzt werden mögte; Als pitte Ew. Kays. Majestät ganz unterthänigst, Sie geruhen dero General Veldmarschall Graven von Holzappfell allergnädigst zu befehlen, mit vorangedeuter fortification ein- und zurück zu halten, und gedachtes Haus Gleichenstein allerdings in dem Standt, wie es seit getroffenem accord gewesen, zu lassen, dessen mich dann umb so viel mehr getröste, weilen von dorten aus dem gemeinen Wesen einiger Nutzen und Vortheil nicht zuwachsen kann. Erwarte hierumb Ew. Kays. Majestät allergnädigste Willfahrung, Erklärung und Thun rc. Mayntz den 17ten Octobris 1647.

CCLV.

Bericht der Stände an den Kurfürsten über einen neuen Vorfall. 1647.

Hochwürdigster Erzbischov und Churfürst! Ew. Churfl. Gnad. seindt unsere unterthänigste pflichtschuldigste Dienste zuvor, Gnädigster Herr!

Was an Ew. Churfürstliche Gnaden des von Herrn Landtgraven Friederich zu Hessen Fürstl. Gnad. an Unß abgelassene beträglichen Schreiben halber, die Kaiserliche Besetzung auf Ew. Churfürstl. Gnaden Hause Gleichenstein und Contribution betreffende Wihr den 13ten Juny unterthänigst berichtet, solches werden Ew. Churfl. Gnaden sich darüber mit mehrern referiren lassen.

Demnach aber Hochermelte Ihro Fürstl. Gnaden den Effect deß unß gethanen befehliches nit erwartet, sondern neben dem Herrn General Leutenande Duglas mit 2000 Pferden und etzlichen Fußfolk sich hiesigem Lande den 14ten dieses geneheret, und folgendt am 18ten daß Hauß Gleichenstein mit besachten Völkern zweyen Feuermörsern, und andern groben Gestücken belagert, und die Belagerungk, nachdem Herr General Duglas mit einer Mußquetenkugel verwundet den 20sten ehe einiges Gestück gelosen widder aufgehoben, dann bey wehrender Belagerungk mehr hochermelte Ihr Fürstl. Gnaden den Herrn Obersten Leutenand von Westernhagen und Friederich Wilhelm von Knorren, mündt und schrifftlich zu sich berufen, und Sie, sonderlich den von Knorren alß Steuerdeputirten mit harten und rauhen Wortten angefahren, darneben sich vernehmen lassen, daß der Nachstand neben der current Contribution binnen Monatsfrist ohnfehlbar abgestattet werden sollte, odder in widderichen Fall dem Lande also, daß wihr fehlen würden mit der militarischen Execution zusetzen wollte. Unß hingegen da durch obberührte Belagerunk hiesigem Ländlein widderum großer Schaden zugefüget, solches zu praestiren unmüglich fallt, dahero der Betrohung halber in Gefahr stehen müssen, als haben Ew. Churfürstlichen Gnaden hiervon gleichfals unterthenigsten Bericht zu erstatten unsere Schuldigkeit zu sein ermessen, der unterthänigsten Hoffnung lebende Ew. Churfürstlichen Gnaden werden gleich wie es wohl gemeinet in Gnaden alles vernehmen, und sich unserer so viel müglichen annehmen. Ew. Churfürstl. Gnaden zu allen gewünschten Churfürstlichen Wohlständen in göttliche protection, unß aber zu dero

beharrlichen Gnaden trewlich empfehlende.

Heiligenstadt den 21ten xbris. 1647.

Ew. Kurfürstl. Gnaden

unterthenig gehorsamste
anwesende von den Landtständen
des Eichsfeldes.

CCLVI.

Jodoci, Amtmann zu Bischofstein beschwert sich über unleistbare Lieferungen nach Gleichenstein. 1647.

Hochwolgeborner und Gestrenger großgünstiger gepietender Herr!

Ob wohl dieß Amt dem Hr. Hauptmann auf Gleichenstein mit vielem Mehl, Haber, Heu und Stroh auch mehr als 50 Fuhren und andere an die Hand gangen, und über daß die Unterthanen mit der täglichen Handtarbeit über alle maßen bißhero beschweret, und itzo durch die 2. in diesem Amt in den dritten Tagk gelegene Schwedische Regimenter gantz ruinirt worden; So will doch solches von gedachtem Hr. Hauptmann nit attendirt werden, sondern ich soll in continente ihme 60 Mltr. Haber, 36 Mltr. Mehl, 15 Fuder Heu, 15 Fuder Stroh, 20 Morgenstern, 200 Thornagel, alle Tage 10 Wagen, 20 Mann mit Axten, neben allen Zimmerleuten aus diesem Amt verschaffen, oder er will durch seine Soldaten exequiren lassen; Ich bin zwar gestern bey ihme uf Gleichenstein gewesen, habe mich darüber zum höchsten beschwehrt und gebetten, daß doch dieß verderbte Amt für andern nit mögte allerdings zugrunde gerichtet und die arme Unterthanen bey dieser Winterszeit auß dem Lande vertrieben,

sondern es also mit ihnen gemacht werden, das es erträglich wehre; darauf er mir zur Antwort geben, weilen er von der Kaiserlichen Generalitaet befehligt, daß Hauß Gleichenstein bester Möglichkeit nach verwahren, mit aller Notturft versehen mich die Guarnison auß dem Lande verpflegen zu lassen, und die Herrn Landtstände ohngeachtet seiner unterschiedlichen Erinnerung an ihme mit nichts an die Hand gehen wollten; so müßte dieß Amt Bischoffstein das Beste thun, und wann er daraus keine Hilfe mehr haben könnte, so sollten andere Aemter, Gerichte, auch die Stette daran. Weilen nun der christlichen Liebe zuwider auch nit zu verantworten ist, daß hiesiges Amt die Last welche dem ganzen Lande obliegt allein tragen solle, und man geschehen lassen wolle, daß die Unterthanen von Hauß und Hoff und aus dem Lande für andern gejagt werden möchten. Alß verhoffe ich Ew. Gestrengen werden mit Zuthun der Herrn Landtstände uff Mittel und Wege gedenken, daß diesem Amt beygesprungen, die Unterthanen zur desperation nit bewogen, sondern die Gleichensteinische Beschwerungk vom ganzen Lande, wie billig getragen werden mögte; Habe es meiner verpflichteten Schuldigkeit nach Ew. Gestr. gehorsamblich zu hinterpringen, keinen Umgangk nehmen können; dieselbe damit dem Allmächtigen Gott treulich bevehlend. Dat. Bischoffstein den 23ten xbris 1647.

Ew. Gestrengen

allezeit Gehorsamer Diener
Jodoci.

An den Oberamtmann
Eberhard von Elz.

Ew. Gestrengen können nicht glauben, wie schwierig dieses Amts Unterthanen sein, daß Sie neben andern Trangsaalen ihren sauren Schweiß und Blut an den Gleichenstein wenden müssen, dagegen andere Aemter, Gerichte und Stätte verschont werden; wird diesem Dingk nit bald remedirt, und eine durchgehende

Gleichheit nach proportion gehalten, und gemacht werden, so dörfte es mit diesem Amt einen schlechten Ausgang gewinnen.

CCLVII.

Graf Holzapfel schützt die Nothwendigkeit vor den Gleichenstein zu befestigen. 1647. 27. Dec.

Schreiben des General-Feld-Marschall Holzapfel an die Eichsfeldische Landstände.

Wohlgebohrne und Gestrenge, Insonders geehrte Herrn. Derenselben Schreiben vom 5ten Decembr. habe ich zurecht erhalten, auch waß sie darin an mich gegen vorgenohmener Befestigungs des Schloß Gleichenstein gelangen lassen mit mehrerem vernohmen.

Nun bin ich ein zehen Tag allhier nicht zur Stelle gewesen, entzwischen aber und da ich widerumb angelanget, hab Ich daß der Dugglaß mit etlichen tausent Mann gegen bemeltes Schloß gezogen vernohmen, und also dieser Ursachen wegen die Antwort sich verziehen müssen.

Und weillen Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Maynz ebenergestallt mehrbemeltes Schlosses halber an mich geschrieben, ich auch dieselbe widerumb gehorsamlich beantwortet, Warumb bey ietzigen Kriegsverrichtungen eß anderst nicht beschehen kann, und deßwegen die Herrn mit vergeblichen Hoffnungen lenger nicht auffziehen besondern der Besatzung die benötigte Handt desto besser bieten mögen, so habe es ihnen hiemit in Antwort nicht verhalten wollen; Unß damit Göttlichen Schutzes befehlend, geben Marburg den 27sten xbris 1647.

Meinen geehrten Herrn

allzeit Dienstwilliger
Grav Holtzapfell.

Specification.

Was auf das Haus Gleichenstein der Kaiserlichen Besatzungk zum Unterhalt verwilliget werden müssen.

780 Rthlr. monathlich zur Verpflegungk der Soldaten.
150 Mltr. Korn zur provision, daß Semel pro Semper.
50 Mr. Malz Semel pro Semper.
40 Ctr. Werk Semel pro Semper.
2 Scheffel Haffer, 4 Bund Stroh wöchentlich, dann 10 Pf. Heu alle Tage auf ein Pferd und seindt der Pferde 120.
20 Wagen alle Tage.
45 Arbeitleuthe.
50 Stücke Schauffel, Hacken und Bicken.
20 Schub Kahren.
10 Zimmerleuthe täglich, item etwas von Bech.

N. B. Dieses fänget sich an von der Zeit, da die Besatzungk auf das Haus gekommen.

CCLVIII.

Ein Kaiserlicher Oberstwachmeister fodert von dem Lande 2500 Thaler. 1648.

Schreiben der sämbtlichen Stände des Eichsfeldes an Seine Kurfürstliche Gnaden zu Maynz.

Hochwürdigster Erzbischov und Kurfürst, Ew. Churfürstl. Gnaden seind unsere unterthänigste pflichtschuldigste Dienste neben Anwünschungk eines glückseeligen und freudenreichen neuen Jahres zuvor, gnädigster Herr rc.!

Ew. Churfürstl. Gnaden können wihr hiemit unterthänigst clagende nit bergen, daß obwohl zeit wehrenden schwedischen Krieges bevorab aber in anno 1643 1644 bis 45 und fernerß von der Schwedischen Seithen hiesigen Ew. Churf. Gnad. abgesonderte Ländtlein allnehenden Kriegspressuren also häufig aufgebührdet, daß darunter die arme Underthanen fast ganz versinken müssen, und derwegen mit dergleichen exactionen baldig, von den Kaiserlichen verschont bleiben sollen, so hatt doch dessen alles unerwogen der Herr Grave Leopold Wilhelm von Tettenbach hiesiges ersteugete Ländtlein der damahligen Kaiserlichen Guarnison in Einbeck assignirt, welche Unß mit der militairischen Execution dahin gezwungen, daß etzliche Hundert Rthlr. ihme Contribuiren müssen.

Nachdeme aber vermöge dem Braunschweigischen tractato, Wolfenbütel und Einbeck, von den Kaiserlichen quittirt, hatt man, besage der Beilage Sub Lit. A. auf hochermelten Herrn Graven begern Semel pro Semper, damit das Landt weiter von den Kaiserlichen unangefochten bleiben mögte, auf siebenhundert Rthlr. gehandelt; der Hoffnungk, es würde diesem gelebt, und wihr mit fernern assignationen nit premirt werden, sodann nit beobachtet, besondern laut der Beilage Sub Lit. B. hatt mehr hochermelter Herr Grave obangerührten Vergleich zuwidder im August folgenden 1644 Jahres dem Herrn Obersten Ungarn, das Land abermahl mit 500 Rthlr. assignirt, alß aber entzwischen von dem Hochwürdigsten Ertzbischoff und Churfürsten Anshelm Casimir Ew. Churfürstl. Gnad. Hochlöblichen Antecessore Höchstseeligen Andenken, auf Unsers unterthänigstes Suppliciren besage der Copei Sub Lit. C. gnädigster Befehlich zu kommen, daß wann einer odder ander Kaiserlicher Officier an daß Land Anspruch machen, und Contribution fodern wollte, immediate an Ihro Churfürstl. Gnaden wihr selbige verweisen sollte, auch ohne daß im letzten Regenspurgischen Reichsschlusse versehen, daß hinführter keines Chur- und Fürsten, wie auch anderer des Reichs Stende Lande und Leuthe dessen unersuchet mit Einquartirungk, oder Contribution belegt werden sollten,

darüber mehr Höchst ermelte Ihro Churfürst. Gnaden in einem Rescripto an Hr. Graven von Tettenbach, besage der Beylage Sub Lit. D. sich auf eine Special Befreyungk, so von Ihro Kaiserlichen Majestaet Sie auf dero Ertzstifft und angehörende Landen erhalten, sich bezogen, haben wihr nit allein besagten Obersten Ungern, besondern alle andere, so derogleichen assignation praetendirten über und ahn Ihro Churfl. Gnaden verwiesen, underdessen aber keinem den geringsten Heller gestanden, wobey es dann biß dato seine Bewandtnuß gehabt; da aber vor weniger Zeit die Kaiserliche Hauptarmee im Land zu Hessen angelanget, kommet ein Kaiserlicher Oberster Wachtmeister nahmens Adam Scheurich, praetendirt eine ihme von oft wohlermelten Hr. Graven von Tettenbach zu Magdeburgk hinderlassen, Kriegs Commissarius Fusten ertheilte assignation, und foderdt derowegen an das Landt 2500 Rthlr. immaßen auch von des Herrn Felmarschall Graven von Holtzapfelß Excellenz an Ew. Churfürstl. Gnaden Oberambtmannen Herrn Johann Eberhart Herrn zu Eltz eine intercession eingeliefert, auch diese seine vermeinte Foderungk zu verschiedenenmahlen mit Betrohungk der militairischen execution urgirt.

Dieweil nun vermöge obangemelten Ew. Churfürst. Gnaden Hochlöblichen Antecessoris genedigsten Befelch mit wohlermelten Obersten Wachtmeister unß einzulassen keineswegs gebühren wollen, auch nach dem Tenor des mit dem Hr. Graven von Tettenbach Semel pro Semper getroffenen Vergleich unß dazu nicht schuldig erkennen. So gelanget demnach an Ew. Churfl. Gnaden unseres unterthenigstes Hochfleisiges Bitten, Sie wollen gnedigst geruhen, sich unsers in Diesem annehmen, und auf daß mit sothaner Foderungk odder angetrohter Execution verschont bleiben, an Hochermelten Herrn Felmarschall Graven Holtzapffelß Excellenz Schreiben, odder Ehergemelten Herrn Obersten Wachtmeister von seinem propo dehortiren odder wie wihr Unß hierin zu verhalten, gnedigsten Befelch ertheilen lassen. Getrösten uns dessen, und Ew. Kurfürstl. Gnaden zu allen gewünschten Wohlständen

in Göttliche protection, Unß aber zu dero beharrlichen Churfürstlichen Gnaden treulich empfelende.

Heiligenstadt den 21sten January 1648.

Ew. Churfürstlichen Gnaden

unterthänigste gehorsambste
sämbtliche Landstände des Eichsfeldes.

CCLIX.

Louis de Geer gibt dem Hessischen Commissarius Münch Vollmacht, sich mit den Eichsfeldischen Ständen abzufinden. 1648.

Ich Ludwig de Geer zu Einßpang ꝛc. thue hiemit kundt, demnach im Löbl. Landtschaftl. des Eichsfelds mir eine Summe Geldes von achtzehn tausend Rthlr. krafft deren Verschreibung unterm dato Heiligenstadt den 21sten May 1622 schuldig verbleibt, und aber ich solches Geld in Hauptsumma und davon verfallene interesse zu Behueff der Armen gewidmet, und in Specie theils zu Unterhaltung armer Studiosorum, theils andern Armen auszutheilen, beyde im Fürstenthum Hessen Kasselischen theils, völlig cedirt und übergeben, daß ich hierauf zu dessen Vollziehung, und Einbringung besagter Post vollkommene Gewalt aufgetragen und gegeben habe, dem wohlehrenvesten, achtbahren und wohlgelehrten Herrn Nicolaus Münch, Landgräflichen, Hessischen, wohlbeordneten Commissario, Giebe demselben auch hiemit Krafft dieses alle Vollmacht, ufs kräftigste und verbündlichste, also und der Gestalt, daß Er mit obermelten Ständen des Eichsfeldes berührter Schult halben die Nothdurfft zu handeln, Sie in, oder außer Rechts zu ersuchen, sich mit Ihnen abzufinden und zu vergleichen, das Geld zu empfangen und aus-

zusetzen, zu quittiren, und den Originalschuldbrief von sich zu geben, und endlich völlig zu schließen, Fug und Macht haben solle, nicht anderst, als wenn es von mir selbsten beschehen; wie ich dann alles was er hierinnen in meinem Namen, Vermög dieses ihm ufgetragenen Gewalts verrichten, und thun abreden eingehen und schließen wird, für gultig und kräftig unwiederruflich halten will, da Er auch hierzu einer mehreren Vollmacht bedürftig, will ich ihm selbige hiemit gleichsfalls in optima forma ertheilet haben, alles treulich und ohngevehrte. Des zu wahren Urkund mein Handschrift und Pittschaft hierunter gestellet. Actum Stockholm den 21sten Februarius 1648.

(L. S.) Louys de Geer.

CCLX.

Die Landgräfinn von Hessen macht den Eichsfeldischen Ständen bekannt, daß Louis de Geer sein Capital von 18000 Thaler für arme Hessen bestimmt habe. 1648.

Von Gottes Gnaden Amalia Elisabetha, Landgräfin zue Hessen, geborne Gräfin zue Hanau Münzenberg, Gräfin zu Katzenellenbogen Ditz Ziegenhain und Nidda, Wittib und Vormünderin.

Unsern günstigen Gruß in geneigtem guten Willen zuvor, würdige, edle, veste, hochgelehrte, ehrbare, vorsichtige und weiße liebe besondere,

Uns hat der königliche Schwedische General Commissarius Herr Louis de Geer zu Einspang vor etlicher Monat Frist aus Schweden zu verstehen gegeben, welcher Gestalt die Herrn und Ihr demselben mit einem Capital von 18000 Rthlr. samt von vielen Jahren darauf geschwollenen Zinsen (wie beyliegende Copie

der Herrn und Eurer zurückgegebenen Obligation mit mehrem ausweiset) verhaftet worden, Er aber berührtes Capital samt den darauf stehenden gebührenden interessen ad pias causas gewidmet, und in Betrachtung der vorm Jahr gewaltsamen Ueberzugs unsers Fürstenthums Hessen, worinnen der mehrentheils zu einem großen Verterben, und in außerstes Armuth gerathen, einzig und allein uf unsere nothleidende und in Grund verderbte arme Unterthanen wie auch gänzlich ausgeplünderte Hospitalien und insgemein alle arme aus christlichen Mitleiden verordnet, und dieselbe damit habe beschenken wollen.

Wann dann unser Commissarius und lieber getreuer Nicolaus Münch dem ermelter de Geer der Herrn und Eure zurückgegebene Obligation in originali, so uf sein de Geers damaligen Factorn und gevollmächtigten Barthol Gruel, Kaufmann in Amsterdam gerichtet, zugeschickt, unterschiedlich an den Land Syndicum Joann Mayern geschrieben, den Herren und Euch als sämtlichen Landständen solches der Gebühr vorzutragen, und damit der Sachen uf einmal in der Güte möchte abgeholfen werden, etliche aus der Herren und euren Mitteln naher Witzenhausen oder anders wohin zu deputiren, solches aber bis dahero nicht geschehen, und also keine gewisse resolution erfolget. Also haben Wir nicht umgehen können, die Herrn und Euch hiermit nochmals zu erinnern, daß sie innerhalb acht Tagen ihre Deputirte mit genugsamer Vollmacht nacher Kassel oder Witzenhausen abfertigen, und sich so erklären, damit Wir keine Ursach haben mögen, Zwangsmittel, welches Wir doch an unserm Ort viel lieber wollten geübriget seyn, gegen die Herren und Euch zu gebrauchen. Erwarten hierauf der Herren und euer schleunige Antwort und resolution, denen Wir sonsten mit günstigen Willen wohl zugethan verbleiben. Datum Wildungen den 22sten Juny Anno 1648.

Der Herrn und Euere

Wohlgeneigte und affectionirte
Amalia Eilabetha.

CCLXI.

Die Landgräfin setzt den Eichsfeldischen Ständen einen Termin in Witzenhausen zu erscheinen an. 1648.

Von Gottes Gnaden Amelia Elisabetha, Landgräfin zu Hessen, geborne Grävin zu Hanau Münzenberg, Grävin zu Katzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Wittib und Vormünderin.

Unsern günstigen Gruß in wohl geneichtem guten Willen zuvor Würdige, Edle, Veste, Hochgelahrte, Ehrsame, Ehrbare, Vorsichtige und Weisse liebe besondere,

Wir haben Euer Schreiben de dato Heiligenstadt den 10ten Julii St. n. bey unßerer von Wildungen glücklichen wieder anhero Kunfft den $\frac{5}{15}$ ejusdem wohlgeliefert empfangen, und den Inhalt, wie zwar nacher bewußter Herr Louis de Geer zu Einspang an Euch praetendirter Schuldforderung eine Convocation angestellet, und die sämtliche Landstände des Eichsfeldes beschrieben worden, aber eßlicher anmarschirenden französischen Völkern halber, da die Jenige, so um die Sache die beste Wissenschaft tragen, nicht erschienen, sondern das Ihrige zu beobachten, an andere sichere Oerter sich Salviret, in einer so importierlichen Sachen nicht gehandelt worden, daraus mit mehrerem vernommen.

Wann dann berührte Völker vor 8 Tagen schon von Euren Gränzen durch unßer Land abgeführet, uns auch gnugsam bekannt, daß nicht etlichen nur allein, sondern auch sämtlichen obermelte Schuldforderung gar wohl bewust, und also Eure angezogene Entschuldigung, welche mit uf vergebliche Verzögerung angesehen, cessiret, Wir auch mehr ermelte Schuldforderung, so von Ihm Herrn de Geere aus christlichem Mitleiden vor die Arme und ad

pias causas gewidmet, Gewissens halber nit länger stecken lassen können, Als haben Wir Euch künftigen Donnerstag über acht Tage, nämlich den $\frac{20}{30}$sten dieses Monats hiermit ernennen und ansetzen wollen, uf welchen bestimmten Tag etliche euers Mittels mit gnugsamer Vollmacht naher Witzenhausen abzuordnen, damit der Sachen uf einmal in der Güte abgeholfen werde, und die arme nothleidende das Ihrige genießen mögen. Soldet Ihr aber nochmals saumig gefunden werden, und fernere ausflüchten, wie bishero bey dieser klaren Schuldsachen geschehen, zu suchen gedenken, wird uns niemand verdenken, andere Mittel, welches Wir doch viel lieber wollten geübriget seyn, gegen Euch an Hand zu nehmen.

Habens Euch zu nachrichtlichen Wiederantwort nicht verhalten wollen, und verbleiben Euch sonsten mit günstigen geneigtem Willen und Gnaden wohl zugethan;

Datum Kassel den 12ten July Anno 1648.

Der Herren

Wohlgeneigte und affectionirte
Amelia Eilabetha.

CCLXII.

Antwort des Kurfürsten an die Stände, betreffend die Schuld von 18000 Thaler. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden erwählter Erzbischoff zu Mainz und Kurfürst, Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Franken.

Unsern Gruß zuvor rc. Würdige, Geistliche, Veste und Ehrsame liebe andächtige und getreue rc.

Wir haben aus Eurem uns zu rechtem gelangtem Berichtschreiben vom — dieses, und den Beylagen lesend mit mehrerem gnädiglich vernommen, was die verwittibte Frau Landgräfin zu Hessen Kassel, an Euch wegen einer Schultforderung von 18000 Rthlr., wormit Ihr dem königl. schwedischen General Commissario Louis de Geer laut in Handen habender Obligation verhaftet seyn sollet, errinnerlich gelangen lassen, sodann wohin Ihr des Herrn Landgraf Friderich zu Hessen Kassel uf dero an unserm Rath und Oberamtmann unsers Lands des Eichsfeldes Eberhart Herrn zu Elz, der monatlichen Contribution halber gethanes Schreiben beantwordet, uns dabey Eure diesfalls obliegende Beschwerniß beweglich zu erkennen geben, und Euch hierinnen mit Rath und That gnädigst zu assistiren unterthänigst bitten thuet rc.

Gleichwie wir nun dergleichen Trangsale sehr ungern und ganz mitleidentlich vernehmen, also wollten Wir auch gewißlich nichts liebers sehen, oder wünschen, dann daß Ihr deren einsmals geübriget bleiben könnet, zu welchem Ende Wir uns bis dato bereits beschehen, noch ferner aller dienlich Ort und Enden darum gar eifrich bemühen, und sonderlich dahin trachten wollen, wie die anbetrohte Extremitet vermitten bleiben mag, aller Maßen Ihr solches von ged. unserm Oberamtmann mit mehrem vernehmen könnet, Zu Gott Hoffend, es solle etwa in kurzen der von männiglich so hoch desiderirende Friedenschluß erfolgen, und Ihr dardurch dieses all zu schweren lasts vollents enthoben werden, wie Wir dann an unserm Orte, was zu dessen Erlang und Beförderung nur immer gereichen mag, zumal nichts erwidert lassen thun. Habends euch hiemit nachrichtlich unverhalten wollen, Denen Wir benebens zu Gnd. und allem guten Wohlgewogen verbleiben. Datum in unser Stadt Würzburg den 15ten Julius 1648.

Johann Philipp.

CCLXIII.

Der Kurfürst schickt den Oberamtmann von Griesheim nach Cassel, wohin die Stände auch einige Deputirte schicken sollen. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden erwählter Erzbischoff zu Mainz und Kurfürst, Bischoffe zu Würzburg, und Herzog zu Franken.

Unseren Gruß zuvor, würdige, geistliche, veste auch ehrsame und liebe Getreue.

Wir haben aus Eurem unterthänigsten Berichtschreiben vom 1sten dieses mit mehrerem lesend gnädiglich verstanden, was Maßen Ihr wegen deren vom Louis de Guerre an Euch praetendirender und der Frau Landgrävin zu Hessen Kassel Ldd. übertragener Schuldforderung uf den 12ten dieses abermahl nacher Witzenhausen citirt und erfordert seyet, Auch was Ihr sonsten dabey errinnern und bitten wollet. Gleichwie Wir Euch nun dieser Beschwerniß, so viel immer möglich gern enthoben sehen mögten, Als haben wir auch unsern Rath und Oberamtmann zu Amöneburg, Neustadt, Fritzlar, Naumburg, und Mellerstadt, Henrich Christoph von und zu Grießheim heutiges Tags nacher Kassel zu Hochgedr. Frau Landgräfin in angelegenen Sachen abgeschickt, und ihm hierüber ebenmäßig behörig befelch, und Commission gnädigst uffgetragen. Werdet dahero Jemanden aus euren Mitteln, sonderlich aber so uns am liebsten wäre, den von Knorr Hanstein und Land Syndicum Mayer förderlich nach ermeltem Kassel abzuordnen, und unser intention von ermeltem unserm Oberamtmann mit mehrerem zu vernehmen anfügen wollen. Denen Wir zu Gnaden und allem Guten wohlgewogen verbleiben. Datum Würzburg den 7ten August 1648.

Johann Philipp Elameps mppria.

CCLXIV.

Vergleich mit dem Fürstl. Hessischen Deputirten Nicolaus Münch wegen der von Louis de Geer ad causas pias gewidmeten 18000 Rthlr.

Demnach die Durchleuchtige und Hochgeborne Fürstin und Frau Frau Amelia Elisabetha Landgrävin zue Hessen, geborne Grävin zue Hanau, Münzenberg, Grävin zue Katzenelnbogen, Dietz Ziegenhain und Nidda Wittibe und Regentin, wegen der vom königlichen Schwedischen General Commissario Herrn Louys de Geer an das Eichsfeld praetendirten und ad pias causas gewidmetten Achtzehn tausend Rthlr. von Herzog Christian zue Braunschweig Fürstl. Gnd. Forderung herrührend die Landtstände des Eichsfeldes auf Cassell oder Witzenhaußen ahngerechter praetension halben zue tractiren in Schriften eingeladen, und dann ermelte Landtstände davon dem Hochwürdigsten Erzbischove und Kurfürsten zue Mainz wie auch Herrn Landgraven Friederich zue Hessen, Fürstl. Gnd. unterthänigsten, und unterthänigen Bericht erstattet, und von Höchstermelter Ihro Churfl. Gnd. nicht allein gnedigste resolution eingelanget, sondern auch dero Rath und Oberamtsmann zue Ammöneburg Neuenstadt, Fritzlar, Naumburg, und Mellerstadt Herrn Henrich Christoph von und zue Grießheim als er ander Sachen halber mehr auf Kassel geschicket zue gleich in dieser Sachen Vollmacht aufgetragen haben, auf Ihr Churfl. Gnd. gnediges Begehren die Landstände ebenfalls ihres mittels auf Kassel mit gnugsamer Vollmacht und instruction abgeordnet und als Hochermelte Ihr Fürstl. Gnd. wegen vorhabender Reise und ander eingefallenen hochwichtigen Geschäften der Landständen abgeordneten keine Audienz verstatten können, sondern dero Räthe und Bediente zue diesen Sachen deputirt haben, mit wohlermelten Ihr Kurfl. Rath und Oberamtmann der Stände abgeordneten mit den Hrn. Deputirten, die Conferenz angefangen, und vermöge Instruction daß die Handlung bis Hochermelten Herrn Landgraven, Friederich zu Hessen Fürstl. Gnd. resolution auch eingelanget verschoben werden möchte

einständig gebethen, nachdem aber auf vielfältiges remonstriren dieses kein Platz gefunden, sondern daß Ihr Fürstl. Gnd. die Frau Landgrävin von Hr. Landgraven Friederichen Fürstl. Gnd. albereit auf der Landstände suchen Schreiben erhalten vorgewendet und dahero die Herrn Deputirte das Vermöge der Citation sich wegen des quanti heraus zu lassen urgiret, ist endlichen nach vielfältiger und lang gepflogener Handlung des quanti halber dahin verglichen und geschlossen das die Landstände vor die geforderte 18000 Rthlr. Capital darauf erwachsene Zinsen und andere Unkosten eines vor alles Neun tausend Rthlr. zahlen sollen und wollen als 1. tractirt und man aber de modo Solvendi hernacher es abseiten der Landstände abgeordeten zwar verschiedene jedoch noch zur Zeit keine gewisse Mittel vorgeschlagen hingegen die Herrn Deputirte darauf sonderlich, daß ahnfangs etwas bahres geliefert werden möchte, getrungen aber so eilfertig kein gewisser Schluß gemacht werden können, so ist ratione modi Solvendi dahin abgehandelt, daß innerhalb 14 Tagen von dato die sämtliche Landstände des Eichsfeldes convocirt, und mehr hochermelten Ihr Fürstl. Commissarius Herr Nicolaus Münch darzu auch beschrieben, und nicht allein de modo Solvendi ein gewisser Vergleich getroffen, sondern auch mehr authentische Versicherung ausgestellet werden soll, jedoch alles mit Genehmhaltung Herrn Landgraven Friederich zu Hessen Fürstl. Gnd. über dieses ist auch bedingt, daß vor der ersten Zahl oder Anweißung Herrn Louys de Geer cession und Quittung, daß er das Land ganz lossprechen und hinführo nichts mehr fordern wolle, herbey gebracht werde, zu mehrer Urkunde dessen von uns abgehandelt, seynd zwey gleich lautende Schein interims weise aufgesetzt von allerseits bevollmächtigen versiegelt unterschrieben und jederm Theil eines ausgestellet worden, So geschehen Kassel den 18. Augusti, Ao. 1648.

(L. S.) Henrich Christoph von Grießheim mppria.
(L. S.) Willhelm von Knorr mppria.
(L. S.) Johan Sigfried von Hanstein mppria.
(L. S.) Johan Meyer mppria.
(L. S.) Nicolaus München mppria.

CCLXV.

Der Kurfürst läßt es bei dem Vergleiche bewenden. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden, erwählter zu Erzbischoffen zu Mainz und Kurfürst, Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Franken ꝛc.

Unsern Gruß zuvor, würdige, geißliche, veste, auch ehrsame liebe andächtige und getreue. Wir haben aus Eurem unterthänigsten Berichtschreiben vom 22sten nechst verwichenen Monats Augusti, und den Beylagen mit mehrem gnädiglich verlesen hören, was zu Kassel wegen Herrn vom Louis de Guerre an Euch praetendirter und nunmehr ad pias Causas gewidmeter 18000 Rthlr. mit den Niederhessischen Räthen und Bedienten verglichen, und wohin es endlich der Zahlung halber gestellt worden.

Ob Wir nun wohl nichts liebers wünschen oder sehen mögen, dann daß Ihr dieser schweren Anforderung gänzlich enthoben werden könnt, dieweil es jedoch über angewandte vielfältige Bemühung weiter nit, dann uf den halben Theil zubringen gewesen, als lassen Wir es unsers Theils dabey ebenmäßig wie man sich mit dem Mandatario Münch de modo Solvendi vereinbaren möchte, verbleiben euch damit zu Gnad und allen Guten beständig wohl gewogen. Datum in unser Stadt Würzburg den 2ten 7bris Ao. 1648.

Johann Philipp Elameps mppria.

CCLXVI.

Verzicht des Louis de Geere auf sein Capital von 18000 Thaler. 1648. 17. Octob.

Ich Ludewig de Geer zu Einspong bekenne hiermit, demnach

bey einer löbl. Landschaft des Eichsfeldes in eine Schuldforderung von 18000 Rthlr. Hauptsumma, von Weyland Ihr Fürstl. Gnd. Herzogen Christian zu Braunschweig und Lüneburg löbl. angedenkens, herrührend gehabt, vermög erst besagter Stände darüber ausgefertigter Verschreibung, unterm dato Heiligenstadt den 21sten May 1622, und ich solche Post ad pias causas gewiedmet, die disposition aber davon Ihro Fürstl. Gnd. der Fraw Landgräfin und Regentin zu Hessen Kassel übergeben und anheimb gestellt, hierauf auch, durch Unterhandlung deren, von Ihr Kurfürstl. Gnd. zu Mainz, und hochgedachten Fürstl. Gnd. Herrn abgeordneten, ein gewisser Vergleich getroffen, alßo daß die völlige Anforderung, mit denen darauf erwachsenen Zinsen und anderen Unkosten auf 9000 Rthlr. reducirt worden, welche obwohlermelte Landstände eines vor alles zahlen sollen und wollen, laut aufgerichteten Vertrags, Kassel den 1/8. August. Ao. 1643, de modo Solvendi auch nachmals verabscheidet, und gewisse Bezahlungs terminen angesetzt, inhalt ausgefertigten Scheins, Heiligenstadt, den 3ten Septembr. selbigen Jahrs, daß ich hierauf nicht allein alles, was in dieser Sach obverstandener Maßen abgeredet, verglichen, und geschlossen, für gültig, gut und genehm halte, sondern auch auf die ansuchung obwolgedachter Löbl. Landschaft des Eichsfeldes versprochen, zu bestimmten Zeiten und maß erfolgende abstatt und richtigmachung der verglichenen, und aufs neue verschriebenen Summa der Neun tausend Reichsthaler ersternente Stände der mehrberührten Schuld der achtzehn tausend Reichsthaler aller Dings quitt, ledig und loß zehle, und mich alles weitern Ausspruchs und Forderung darauf für mich und meine Erben, nun und zu ewigen Tagen verzeihe und begebe alles treulich und ohne Gevehrde, des zu wahren Urkund hab ich mein Handschrift und Pettschaft hierunter gestellt, geschehen in Stockholm, den 27ten Octobr. 1648.

(L. S.) **Louis de Geere.**

CCLXVII.

Die Landgräfin von Hessen Amalia Elisabeth bestätigt den von ihren Deputirten geschlossenen Vergleich wegen des Louis de Geer.

Von Gottes Gnaden Wir Amalia Elisabetha Landgrävin zu Hessen, geborne Grävin zu Hanau, Münzenberk, Grävin zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda rc. Wittibe Vormünderin und Regentin des Fürstenthums Hessen, Kassellischen Theils, urkunden und bekennen hiemit, wie uns und in Vormündschaft unsers geliebten Sohns offentlich, nachdem dem vor ungefehr Jahres Frist und darüber nämlich den 7ten Septembr. Anno 1648. zwischen des Hochwürdigsten Herrn Johann Philippen, Erzbischoffen zu Mainz und Kurfürsten Bischoffen zu Würzburg und Herzogen in Franken, unsers besonders lieben Herrn und Freunds und der sämtlichen Landstände des Eichsfeldes ahn einen und dann unsern Deputirten zu Heiligenstadt beym Louys de Gueres Königl. Schwedischen commissarii ahn das Eichsfeld gehabter und uns überlassenen Forderung und des quanti, wie auch der Bezahlung halber uff darin benente Zeit und ziehle auch gewisser Accord und ein Vergleich getroffen worden, welcher von Worten zu Worten lautet, wie folget, Als ohnlängst den 18ten nechst abgewichenen Monaths Augusti vermöge damalen aufgerichteten Recess zwischen Ihrer Churfürstl. Gnad. zu Mainz und Ihrer Fürstl. Gnad. der Frau Landgrävin und Regentin zu Kassel Herrn abgeordneten und bevollmächtigten wegen Herrn Louys de Guere Königl. Schwedischen Commissarii ahn das Eichsfeld praetendirten Forderung und des quanti halber ein gewisser Schluß gemachet und uff neun tausend Rthlr. verglichen, die Tractaden aber de modo Solvendi bis uff den 2. Scheinenden Monaths 7bris differirt und auf Heiligenstadt geleget worden, so seynd dieselbige ahn den Orth vorgenommen, und der modus Solvendi folgender Gestalt verglichen: erstlichen sollen und wollen die Landestände des Eichsfeldes zum ersten

termin Michaelis s. v. scheinenden Jahres an Rocken, und das Malter pro anderthalben Rthlr. so viel als zwey tausend Rthlr bezahlen und die Früchte auf Witzenhausen liefern. Im übrigen und folgende Jahr soll jährlichen und jedes Jahrs besonder auf Michaelis so lang bis obgedachte Summa der Neuntausend Rthlr. gänzlich abgetilget, tausend Malter Rocken in obbesagten Werth als nemlichen ein Malter pro anderthalb Rthlr. zu mehr berührten Witzenhausen geliefert werden, jedoch mit den ausdrücklichen Reservato, und Vorbehalt, da Einer oder ander Eichsfeldischer Unterthan, oder Einwohner des Rockens nicht endtrathen oder dahin verschaffen könnte, macht haben solle, so wohl bey dem ersten als andern termin bis zu dem letzten termin die Früchte das Malter mit anderthalben Rthlr. zu fünffhalb Kopfstück zu rechnen, zu bezahlen, und was diesfalls versprochen, soll so wohl bey jetziger als bey den verhoffenden Friedenszeiten ohnverweigerlich gehalten werden, Im Fall aber, daß Gott der Allerhöchste gnädig verhüten wolle, das Land durch Kriegsunruhe ruiniret werden sollte, sollen die termin prolongiret werden, hingegen haben Hochermelte J. Fürst. G. der Frau Landgräfin und Regentin zu Kassel Hr. Deputirte sich dahin erbotten, vor völliger Zahlung des ersten termins mehr Hochermelten Jfgl. gnädige Ratification, wie auch von Herrn Louys de Guere eine völlige Cession und Quittung, daß Er an das Land diesertwegen zu ewigen Zeiten nichts fordern wolle, herbeybringen und der Landstände Obligation auszustellen, Im übrigen und des quanti halber bleibet es bey dem albereits benennten und diesertwegen zu Kassel uffgerichteten Recess, alles sonder Argelist und Gefehrde; Zu mehrer Urkund dieses was abgehandelt, seindt zwey gleichlautende Schein uffgerichtet, und von Jfgl. Kursl. und Ihr fürstl. Gn. respective Räthen und Beamten, wie nicht weniger von anwesenden Herrn Landständen versiegelt und unterschrieben worden, So geschehen Heilligenstadt den 3ten 7bris. Ao. 1649.

(L. S.)

Johann Eberhardt Herrn zu Elz, als Oberammtmann, zeug doch mihr und meinen Erben ohne Anforderung und Schaden.

CCLXVIII.

Antwort des Kurfürsten auf die von den Eichsfeldischen Ständen geführte Klagen wider die einquartirten Schweden. 1649. 11. Sept.

Unsern Gruß zuvor, würdig und geistliche, auch veste und ersame liebe andächtige und getreue. Wir haben aus eurem Berichtschreiben dessen P. S. und Beilagen mit mehrem vernommen, wessen Ihr euch über die in unserm Lande des Eichsfeldes liegende, unter Herrn Landgraf Fridrichen zu Hessen L. Commando gehörige Schwedische Völker wegen ihres üblen Verhaltens, und daß sich dieselbe mit demjenigen, so die zu Erfurt ufgerichte Kammer ordre vermag, nit contentiren lassen, zugleich auch wohlgedachter Herr Landgraff an euch neuere praetentiones zu machen sich unterstehen wolle, in Unterthänigkeit beschwehret, und solchem nach in einem und andern zu verfügen bitten thut.

Gleichwie man nun ermeldten Völkern ein mehreres zu geben nit schuldig ist, dann was angedeute Kammer-Ordre mit sich bringet, uns auch Er der Herr Landgraf selbsten versprochen und zugesagt, an unser Land des Eichsfeldes nichts weiters zu fodern. Also hat man sich darauf, wie auch den Friedenschluß billig zu beziehen, nichts weiters einzuwilligen, sondern die Unmöglichkeit und große Armuth neben den vielfältig ausgestandenen und noch obliegenden Beschwernissen und Drangsalen vorzuschützen, S. L. dasselb beweglich zu Gemüth zu führen und ihro zu bedeuten, daß derselben ihr etwas weiter zu geben von uns ganz nit befehlt seyet, getröstete Hofnung lebend, Sie dermaln eins in Ruhen stehen, und ferner in euch nit dringen werden, im übrigen bemühen wir uns gehörigen Orten gar eiffrig, damit ihr das Einquartirungs Lasts vollends abkommen, und dadurch eine Erleichterung empfinden möget. So

wir euch zur Nachricht unverhalten wollen und habe uns zu Gnaden wohlgewogen. Datum Würzburg den 11ten Septembris 1649.

Johann Philipp.



